BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXXVI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1875.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr von Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, director der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

JOHANN REUCHLINS

BRIEFWECHSEL

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG GEIGER.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JANUAR 1874
GEDRUCKT VON L. FR. FUES IN TÜBINGEN
1875.

EINLEITUNG.

Die vorliegende sammlung ist das erste vollständige verzeichnis der von und an Johann Reuchlin geschriebenen und uns erhaltenen briefe. Sie wurde von mir beabsichtigt, als ich an meinem buche „Johann Reuchlin. Sein leben und seine werke, Leipzig 1871“, arbeitete, das diese sammlung erläutert und von ihr ergänzt wird und daher häufig zu verweisungen herangezogen werden musste. Freilich war der ursprüngliche plan umfassender; in einem corpus reuchlinianum gedachte ich eine vollständige sammlung aller an, von und über Reuchlin geschriebenen briefe und aktenstücke in getreuem abdrucke mit reichhaltigen anmerkungen zu geben. Doch gewann diesem plane gegenüber bald die überzeugung platz, dass der innere werth einer solchen zusammenstellung dem sehr großen umfang derselben nicht gleichkommen würde, und so entschloß ich mich, an stelle der vollständigen aktensammlung, nur eine sammlung des briefwechsels zu geben und zwar so, dass ich die bisher nur handschriftlich vorhandenen und durch ihren inhalt besonders wichtigen briefe zum abdrucke brachte, von den übrigen nur druckort, inhalt und einzelne merkwürdige stellen mittheilte, alle briefe aber mit möglichst kurz gehaltenen kritischen, sachlichen und biographischen bemerkungen versah.

Die bisher nicht gedruckten briefe stammen

1. aus Basel (nro. XIV, XV, XLVI, LXXXXVI, LXXXXVII, CXIV, CXVIII, CXXIII bis CXXV, CXXXII, CXXXV, CLII, CLXXVI) 14 briefe Reuchlins. Ich verdanke dieselben der unermüdlichen liebenswürdigkeit des professors W. Vischer in Basel, der mir die briefe in getreuesten abschriften zukommen ließ und dieselben mit werthvollen bemerkungen versah.

2. aus den manuscripten des Nikolaus Ellenbog

a) in Ottobeuren (vgl. die beschreibung in: Österr. vierteljahrsschrift für kath. theologie band X, s. 443): nro. CV, CVI, CVII, CX, CXII, CXV, XVIIC, CXXVa bis CXXVII, CXXXVI, CLXVI,

CLXXXXIII, CLXXXXIV, CCVII, CCVIII, 7 briefe an, 9 von Reuchlin.

b) in Paris (vgl. die beschreibung in meinem „Nikolaus Ellenbog, ein humanist und theologe des 16ten jahrhunderts, Wien 1870" s. 4 anm. 1) nro. CCXVIII, CCXXXI und CCXXXII, CCXLIII, CCLXIX, CCLXXIV, 2 briefe von, 4 an Reuchlin.

3. aus verschiedenen Orten: Stuttgart (nro. XXII, CCLII), Wolfenbüttel (nro. CLXX), Heidelberg (nro. LXXIX), Frankfurt (nro. CCX), Gotha (CCXVII anm.), Sankt Gallen (nro. CCXXX), München (nro. CCLX), Nürnberg (nro. CCLXXXI und CCLXXXII) meist briefe Reuchlins.

4. aus dem Berliner manuscript (ms. lat. fol. 239). Die sehr werthvollen briefe des letzteren habe ich aber nicht abgedruckt, weil sie bereits in einer durchaus genügenden weise von Friedländer „beiträge zur reformationsgeschichte. Sammlung ungedruckter briefe des Reuchlin, Beza und Bullinger, nebst einem anhange zur geschichte der Jesuiten .. herausgegeben von .... Berlin 1837. Enslinsche buchhandlung" zum abdrucke gebracht worden sind. Ich habe mich vielmehr begnügt, von denselben möglichst kurze, den inhalt erschöpfende regesten, unter anführung besonders prägnanter worte, zu geben. Dasselbe verfahren habe ich auch gegenüber allen briefen eingeschlagen, welche von Eduard Böcking „Ulrichi Hutteni, equitis Germani opera quæ reperiri potuerunt omnia, vol. I, II, Supplementorum, vol. I, II, Lipsiæ 1858, 1859, 1866, 1869" in mustergültiger weise mitgetheilt worden sind.

Aber die angeführten stücke machen nur einen theil der sammlung aus; den grundstock bilden diejenigen briefe, welche von Reuchlin gesammelt und zur unterstützung seiner sache gegen die Kölner theologen herausgegeben worden sind. Diese beiden sammlungen sind:

1. CLARORUM VIRORUM EPISTOLÆ
latinæ, græcæ e hebraicæ uariis temporibus missæ
ad Joannem Reuchlin Phorcensem
LL. doctorem

in 4⁰ a à 2, b, d, f, h, i à 4, k à 5, c, e, g à 8 bl.

Am schluss: Tubingæ per Thomam Anshelmum Badensem,
Mense Martio, Anno M.D.XIIII.

(in der folgenden ausgabe als C. v. e. bezeichnet.) Diese sammlung, welche den grössten theil der an Reuchlin gerichteten briefe von 1477 bis

1513 enthält, ist wieder abgedruckt worden: TIGURI APUD CHRISTOPHO-|rum Froschouerum. M.D.LVIII. auf 78 foliierten oktavblättern (in der folgenden ausgabe als C. v. e. II bezeichnet).

2. = ILLUSTRIUM
VIRORUM EPISTO-
LÆ, HEBRAICÆ, GRÆ-
CÆ ET LATINÆ, AD
Joannem Reuchlin Phorcensem,
virum nostra ætate doctissimum
diuersis temporibus missæ, qui-
bus iam pridem additus est
LIBER SECUNDUS
nunquam antea editus.
Reuchlinistarum exercitum pa-
gina inuenies mox sequenti [1].

Titel in leisteneinfassung. a . . z, A . . E à 4 bl. in 4⁰. Auf der vorletzten seite: Hagenoæ ex Officina Thomæ Anshelmi. Anno Incarnationis Verbi M.D.XIX. Mense Maio. Darunter das große Anshelmsche buchdruckerzeichen.

Diese sammlung (in der folgenden ausgabe: J. v. e. bezeichnet) enthält in einem ersten buche die C. v. e., in einem zweiten einige briefe von predigermönchen aus dem jahre 1504, eine rede Reuchlins vor dem papst 1498, den briefwechsel Rs. mit den Kölnern 1511 bis 1512, sonst durchweg briefe, die 1511 bis 1518 geschrieben, an Reuchlin gerichtet sind und den streit mit den mönchen behandeln.

Es würde zu weit führen, alle übrigen quellen, ältere und neuere schriften anzugeben, aus denen einzelne briefe entnommen sind, zumal bei den einzelnen die druckorte immer möglichst genau verzeichnet sind; ich begnüge mich daher nur noch mit der einen bemerkung, dass auch Reuchlins widmungsbriefe aus seinen zum theil sehr seltenen schriften aufnahme gefunden haben, weil sie sehr wichtige quellen zur erkenntnis seines wesens sind.

Bei der ausgabe habe ich die „regeln“ des literarischen vereins befolgt.

Es bleibt mir noch übrig zu erwähnen, dass der plan, Reuchlins

*

1 Abgedruckt in Böcking, Hutteni Opera I, s. 130 f.

briefe zu sammeln, bereits 1714 von Jakob Burckhard gefasst war. Aber von ihm ist nur eine ankündigung vorhanden und eine abschrift [1] der beiden sammlungen der C. v. e und J. v. e, in der ganz unchronologischen reihenfolge, in der sie dort zusammengestellt sind, nebst der abschrift einiger widmungsschreiben und einzelnen bemerkungen. Auch sonst haben wol die biographen die absicht gehabt, die briefe zu sammeln, aber anstalten dazu hat, so weit ich weiß, keiner getroffen.

So gehe denn der versuch getrost hinaus zu denen, welche an dem edlen manne gefallen finden, dem diese sammlung gewidmet ist, und welche die sache freier wissenschaftlicher forschung, welche er sein leben hindurch vertrat, ehren und hochhalten. Ich wage nicht zu behaupten, dass diese sammlung alle briefe verzeichnet, welche, handschriftlich und gedruckt, von dem briefwechsel Johann Reuchlins vorhanden sein mögen; ich habe nur alles das zusammengestellt, dessen erlangung mir bei jahrelangem eifrigen suchen möglich gewesen ist. Jeder neue beitrag aber, der unbekanntes zu lehren, bekanntes von unbeachteten seiten aufzuhellen im stande ist, wird mir höchst willkommen sein, wenn er mit dazu dient, die ehrenschuld einem manne abzutragen, den alle nationen als „erneuerer der wissenschaft" hochhalten, die zeitgenossen als „oculus Germaniæ" gepriesen haben.

*

1 Die ausführlichen titel beider s. bei Friedländer s. 3 fg.

Berlin.

Ludwig Geiger.

I.

Basel. **1477.**

Andronicus Contoblacas an Reuchlin [1].

Lobt Reuchlins kenntniss der griechischen sprache und fordert ihn auf, dieselbe als Lehrer weiteren kreisen mitzutheilen. Basileæ. Anno 1477.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b^a^ 2 = J. v. e. o 4^a^ 3 = C. v. e. II fol. 4^a^. 4 = Maius, vita Reuchlini, Durlaci 1687 s. 160. 5 = Martinus Crusius, Annales Suevici P. III, l. VII c. XII s. 449. 6 = Hodius, de Græcis illustribus, lingua græcæ literarumque humaniorum instauratoribus Lond. 1742 s. 32.

II.

Paris. **8 Febr. 1478.**

Georgius Hermonymus an Reuchlin [2].

Dankt R. für den kürzlich erhaltenen brief, lobt seine fortschritte im griechischen und ermahnt ihn, in diesem studium fortzufahren. Mitto ad te introductionem grammatices Theodori [3]. De λεξικῷ autem meum non est, sed amici cujusdam, precium erit scuta sex. Fabulas quos in camera mea vidisti non sunt venales. Ex urbe Parisiorum die 8. Feb. anno 1478.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b^a^; 2 = J. v. e. o 4^b^; 3 = C. v. e. II. fol. 4^ab^.

*

1 Über A. L. vgl. Hodius a. a. o. s. 32 fg. über diese briefe meine schrift: „Über Melanthons oratio u. s. w." s. 19 und anm. 6. 7. 2 Über H. aus Sparta Charitonymus, Christonymus den viele deutsche, auch Reuchlin und Erasmus, in Paris als lehrer des griechischen benutzten, vgl. m. Reuchlin s. 17 u. Hodius a. a. o. s. 233 bis 237. 3 Gemeint sind wohl Theodori Gazæ introductivæ grammaticæ libri quatuor, von denen Hain, Repert. bibl. II, 438 nur die ausgabe von 1495 anführt.

III.

[Paris?] [?1479?]

Georgius Hermonymus an Reuchlin.

Kurzer brief in griechischer sprache, als dankende und lobende antwort für ein in derselben sprache vorher eingetroffenes schreiben Rs. s. l. e. a.

Gedruckt: I = C. v. e. k[a]; 2 = J. v. e. m 3; 3 = C. v. e. II fol. 72[ab].

IV.

Poitiers. 14 Juni 1481.

Reuchlins Diplom als Licentiatus juris

ausgestellt von Petrus Vassalli, nach vorhergegangener prüfung durch Bernhard Duraudus und Hugo v. Banza. Pictavis die 14 mensis Junii a. 1481.

Gedruckt: 1 = C. v. e. k[b] bis k 2[b]; 2 = J. v. e. m 3[b] bis m 4[b]; 3 = C. v. e. II fol. 72[b] bis 74[a]; 4 = Majus l. c. s. 166 bis 169.

V.

Heidelberg. 9 Nov. (1483).

Rodolfus Agricola [1] Joanni Reuchlin salutem.

Ἔγραψάς μοι, ὡς τῇ δευτέρᾳ ταῖν σοῦ ἐπιστολαῖν κατὰ τὸ τοῖς ῥήτορσι εἰθομένον πρότερον ἀποκρίνωμαι [2] ....

Postulas [3] a me, vir doctissime uti literas ad te dem, idque prope convicio a me efflagitas, ego contra ad dandum cunctatior sum. Sapimus uterque tu quod quicquid est hoc

*

1 Über A. vgl. Tresling: de vita et meritis R. A. Groningæ 1830 und Bossert „De R. A. Frisio literarum in Germania restitutore“ Paris 1865. Ich habe in der allgemeinen deutschen biographie bd. I und im mag. für lit. d. ausl. 1873 n. 41 über A. gehandelt. 2 Die folgende ziemlich lange griechische stelle, welche mehr Agricolas gewandtheit sich in dieser sprache auszudrücken bekundet, als unsere kenntnis vermehrt, habe ich ausgelassen. 3 Dieser brief Rs. ist ebensowenig erhalten, wie irgend ein anderes schreiben Rs. an A.

studiorum meorum, mavis tuo judicio quam alienæ credere prædicationi, ego quod haud temere mihi videor committere debere, ut judicium tuum subeam hominis tam multiplicibus disciplinarum literarumque ornamentis expoliti. Quarum rerum abunde locupletes testes tuæ mihi literæ fuerunt. Gaudeo (ita me deus amet) vicem tuam et quum animi naturæque tuæ fœlicitati, tum vero in primis fortunis Germaniæ nostræ gratulor, quam si unquam nunc aliquando expergefieri oportebit et ab hac barbarie qua tot jam seculis velut stupido sopore vel potius ληθάργῳ τινι oppressa tenetur excitari. Quod autem eruditissime simul prudentissimeque sententiam tuam de hebraicis literis ad me perscribis facis tu quidem humanissime, credo etiam vera te dicere. Quid faciam tamen? si aliud mihi videtur. Scis enim, quot homines, tot sententiæ, ut in rebus humanis persæpe in mentem mihi veniat dubitare, sit ne verum id quod priscis nonnullis visum est, esse id optimum in eis quod sit animo cujusque gratissimum. Itaque mirum in modum sententia ea græci poetæ mihi probatur hac in parte

Οὕνεχ' [1] ὕπερθεν
ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρεια θεῶν ἐν γούνασι κεῖται
μυρία [2] εἰς ἓν πάντα μεμιγμένα καὶ τὰ μὲν οὔτις
δέρκεται ἀθανάτων, ἀλλ' ἀπροτίοπτα τέτυκται
ἀχλυΐ θεσπεσίῃ [3] κεκαλυμμένα τοῖς δ' ἐπὶ χεῖρας
οἴη μοῖρα τίθησι καὶ οὐχ' ὁρόωσ' [4] ἀπ' Ὀλύμπου
ἐς γαῖαν προΐησι· τὰ δ' ἄλλυδις [5] ἄλλα φέρονται
πνοίῃ ὡς ἀνέμοιο [6].

Itaque adducar ut putem satis justam causam mihi esse quare debeant eæ literæ mihi placere hoc ipsum quod placent. Ut tamen scias quanquam non recte, non tamen sine ratione me errare, puto vos magnos viros qui clarum vobis splendidumque ex illustrioribus studiis parastis nomen, etiam sine his literis facile rationem vitæ vestræ posse reddere. Quæ quidem si desint vobis non magnopere desiderentur, sin assint vero magnæ laudi dentur, accessionem tamen quan-

*

1 οὔνεχ' 1. 2 μοίρης 1 bis 4. 3 θεσπεγιῇ 4. 4 ὁρόασ' 2. 5 ἄλλυσις 4.
6 Quintus Smyrnæus ed. Köchly Lpz. 1850, VII, 70 bis 77.

dam et velut appendicem clariorum [1] studiorum minores has artes et esse vultis et æstimari. At ego, qui mihi sterilem hanc (ut ita dicam) arenam excolendam sumpsi [2], nisi aliquid amplius quam vulgus coner, quid erit quo a segniciæ nomine hæc mea studia defendam. Itaque si minus in uno quovis eorum præstare possum, numero me tuear oportebit. Et hæc causa mihi communis forte cum multis est; id quod dicam proprie meum est. Reliquas literas alias didici, cupivi enim pro virili mea si qua possem literariæ Reipublicæ patriæ nostræ prodesse, quod nisi spectassem erat mihi eadem quæ omnibus via et ad res parandas uberior et ad nominis claritatem illustrior et ad hominum commendationem gratior. Has autem mihi discam, statui enim senectutis requiem, si modo ea manet me, in sacrarum literarum perquisitione collocare, quum itaque [3] necesse habeam tunc libros eos legis intente pensiculateque lectitare, videor mihi eadem opera et literas hebraicas discendo eos legere et legendis eis hebraice discere posse, simulque τὴν ἰδιότητα ἐκείνου τοῦ λόγου μυστηρίοις πολλοῖς γέμουσαν pernoscere. Basilius [4] quoque noster quem deterruisse te scribis acriter me incitavit, secutus tamen fortasse impetum meum et calcaria (ut dicitur) currenti subdens. Quin tu quoque qui contraria sentis nescio an acerrimis me facibus extimules, turpe nanque fuerit mihi vel nolle id vel non posse percipere in hoc studiorum ocio [5], quod tu tantis tanque diversis districtus studiis discere potuisti. Basilius de quo scribis in patria est, fuit mihi arctissima cum eo familiaritas. Nuncius interpellat, vale. Heidelbergæ quinto Idus Novembres.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g V b . . g 6 b. 2 = J. v. e. i 3b . . 4b. 3 = RODOLPHI | AGRICOLÆ PHRISII LU-|CUBRATIONES ALIQUOT LECTU DI-|gnissimæ . . . . . | COLONIÆ | apud Joannem

*

1 clarorum 2. 2 Über diese und die folgenden stellen Reuchlins verhältnis zu Wessel u. s. w. vgl. m. Mel. or. s. 50 und: das stud. d. hebr. sprache (Breslau 1870) s. 21 f.; u. m. „Reuchlin“ s. 109 a. 1. 3 ita 2. 4 Basilius] Johann Wessel. Über ihn vgl. Ulmann, reformatoren vor der reform. II, 2te aufl. 1866. s. 235 bis 557. 5 ocio] Agr. lebte in unabhängiger muße bei Joh. v. Dalburg in Heidelberg.

Gymnicum o. J. (wie aus dem widmungsbrief hervorgeht 1539) in 4° s. 179 . . 181. 4 = C. v. e. II fol. 54ª. bis 55ª.

VI.

Orleans. 30. Nov 1483.

Hyvo Britannus de Alnetomenguidi Grammaticus Aurelianus an Reuchlin

freut sich, dass die gerüchte über Reuchlins tod unwahr seien, bittet um fernere nachrichten, theilt mit, dass Reuchlins sachen in sicherer verwahrung liegen und gibt notizen über häusliche angelegenheiten und über Jakobus de Donon. Ex Aurelia urbe prid. Kal. Dec. anno 1483.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 4ᵇ sq. 2 = J. v. e. c 2ᵇ; 3 = C. v. e. II fol. 16ᵃᵇ.

VII.

Heidelberg. 4 Febr. (1484).

Rudolphus Agricola an Reuchlin

gibt dem zu R. reisenden Plinius [1] einige zeilen für R. mit, in denen er diesem zu seiner heirat glückwünsche ausspricht [2] und die gründe angibt, welche ihn gehindert hätten, einen ehebund zu schliessen. Dat. prid. Non. Febr. Heidelbergæ.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 6ᵇ; 2 = J. v. e. i 4 sq.; 3 = C. v. e. II fol. 55ᵇ sq.

VIII.

(Eichstädt) 2 Oct. 1484.

Bernardus Adelman [3] nobilis ex Adelmansfelden Joanni Reuchlin Phorcensi S. D. P.

Cum nuper apud fratrem meum, Joannes mi doctissime Conradum tui amantissimum in Neobron essem, varius nobis

*

1 Dietrich von Pleningen, als übersetzer griechischer und lateinischer schriften ins Deutsche bekannt, später, während Reuchlins aufenthalt, mit diesem genau bekannt vgl. Reuchlin s. 42 fg. 2 Über Reuchlins heirat vgl. Reuchlin s. 27 fg. 3 Adelmann, Bernh. geb. 1457 stud. in Tübingen, erhält canonikate in Augsburg und Eichstädt, wird vom bischofe von Eichstädt, Wil-

sermo, tum de bonarum literarum ingenuarumque disciplinarum studiis, tum etiam de gymnasiis nostris præstantiaque eorum erat. Nanque cum ego seu studio contra dicendi, seu potius amore veri, Italiæ palæstras (ut ita dixerim) tanquam nutrices, autores, opificesque optimarum artium, non modo Germanicis ante verum etiam totius orbis posuissem, frater, ut est homo singularis erga patriam amoris, hoc ægre tulit, conatusque est Tubingen vestrum [1] Italicis Academiis conferre, modo humanarum literarum studia istic non adeo fugerent. Quod quidem quam graviter molesteque tulerim, quantumque de errore detrimentoque patriæ nostræ conquestus fuerim, minime perscribere possum. Despicimus enim, Joannes mi, immo tanquam venena abhorremus ac aliquando (proh quantum nephas) iisce incumbere prohibemur quae latinis jucunda voluptuosaque nobis vero ob nostram barbariem quantum pernecessaria utiliaque esse soleant, tu ab exemplo epistolæ principis [2] nostri quam cum sumno pudore ad te mitto mihi approbatam, pro tua præcipua doctrina optime intelliges. Nec mihi hi, qui hanc doctrinam dealbamentum quoddam esse putant, vehementer aberrare videntur. Nam velut hi qui tingunt cum primum quibusdam id quod colorem receptarum sit præpararunt,

*

helm von Reichenau, mit reliquien zum könig Heinrich VII von England geschickt und starb 16 Dec. 1523. Er ist ein eifriger anhänger Reuchlins, ein treuer freund Pirkheimers und ein gegner der alten, namentlich Joh. Ecks. Gegen diesen giebt er die schrift Ökolampads: Canonicorum indoctorum responsio ad Joh. Eck 1519 heraus, wird dafür von diesem in die päpstliche verdammungsbulle gegen Luther aufgenommen und erst auf sein dringendes ansuchen daraus befreit. Vgl. Wiedemann Joh. Eck, Regensburg 1865 passim. Seine grabschrift von Michael Hummelburg s. bei Veith, Peutinger s. 202 fg.

1 Vestrum nicht in dem sinne gesagt, dass Reuchlin noch zu dieser universität gehörte, denn das war in wirklichkeit nicht der fall, vgl. Reuchlin s. 23 ff.; über das damalige Tübingen das. s. 21 f. 2 principis nostri] eigentlich nostræ, es ist ein brief uxoris comitis Eberhardi senioris ad Cardinalem Mantuanum (er folgt in den älteren reuchlinischen briefsammlungen hinter dem hier mitgetheilten). Ein stück, das den verfassern der dunkelmännerbriefe keine schande machen würde, lautet: A. N. famulo meo fidelissimo percepi quomodo frater ipsius nomine N. negotia aliqua erga Sanctissimum expedire habeat, ut Dominatio vestra ab ipso latius intelligere habet, et propterea me supplicavit, eum erga D. V. promotum habendo u. s. w.

tandem postea florem superinducunt sive purpureum sive quemvis alium; eodem nos itidem modo si ut indelebilis sit apud nos probitatis scientia cupimus, quom hisce disciplinis fuerimus imbuti, tunc cæteris operam demus et quasi solem prius in aqua videre assuefacti, ad ipsam veram lucem intuitum tandem dirigemus. Hoc fecit divus Hieronymus, hoc Augustinus, hoc Ambrosius, Gregorius, Basilius, Eusebius, Athanasius, Ioannes Chrysostomus, Lactantius ac denique omnes viri christianissimi, qui usque ad tempora sancti Bernardi pervenere, atque in aliquo precio apud majores nostros habiti fuere. Non tamen me præterit multos non philosophos sed philopompos, non magistros sacrarum literarum, verum tenebrarum, non jurisperitos, sed potius jurisperditos leguleiosque esse, qui execrantes poeticum nomen poetas lasciviis ac nugis deorum gentilium refertos esse prædicant, quare ab urbibus autore Platone pelli abolerique debeant.

Esto concedatur istis detractoribus poetas mendaces obscœnos petulantes esse; suntne omnes? minime quidem. Sed ut istorum pravas ac perversas opiniones infringam eorumque latratibus denique satisfaciam, ipsis pro viribus ingenioli mei responsum esse putent. Si in legendis poetis apes imitati fuerimus quæ non omnes, sed tantum mellifluos adeunt flores, nonnullos penitus decerpunt, aliquos intactos relinquunt, eodem nos itidem modo non omnibus poetis sed præconibus virtutum ac meliorum facinorum quorum major est numerus operam demus, hos imitemur, hos veneremur, hisce denique omni studio ac totis viribus incumbamus et omnes demum (ut apostoli verbis utar) legamus et quod bonum sit retineamus.

Sed quid multa? possem garrulatoribus istis tum autoritate patrum nostrorum fretus, tum etiam rationibus exemplisque gentilium, ut optime nosti, suffultus copiose ac abundanter ostendere, quam utilia jucunda necessariaque omnibus hæc sint studia, nisi vererer, ne cum ipsis digna dicam, mihi indigna dixisse videar. Hæc ad te propterea, Ioannes amantissime, verbosius quam opportuit tanquam ad portum, patronumque ac tutissimum refugium receptaculumque literatissimorum hominum exaravi, ut viris studiosis liberaliumque artium cupidis subvenires, dignitati, gloriæ, laudi, utilitatique Reipublicæ

consuleres, principique nostri Eberhardo [1] humanissimo quem audio viros doctos colere amareque, summo studio, cura, opera, industria, diligentia, denique persuaderes neminem unquam ad veram cognitionem rerum pervenire posse, nisi in primis hisce rudimentis, ut ipsi ajunt, vacaverit. Quod si effeceris, te ut alterum Ciceronem aureum eloquentiæ flumen immortalitati (quid enim majus in hoc mundo tibi dari possit) dedicabimus, principem vero nostrum præcipua religione, pietate, modestia, gratia, clementia, justicia præditum, opera cujus tantum commodum patriæ nostræ accesserit, ut alterum Octavianum patrem patriæ ad astra feremus. Vale præceptor observandissime et mihi aliquando, quid in re nostra egeris quam tibi non minus quam mihi curæ esse scio, rescribe, measque lituras ab omni ornatu verborum, gravitate sententiarum, stili elegantia longe emotas aequo animo suscipe, etiam atque etiam rogo obsecro obtestorque. Ex Steten vel Aurelia potius, 6 Nonas Octobres. Anno salutis 1484.

Gedruckt: 1 = C. v. e. 3; 2 = J. v. e b 4^b bis c^b. 3 = C. v. e. II fol. 13^a. bis 14^b.

IX.

Meissen. 22. Juli 1486.

Erhardus de Windsberg doctor et miles [2] an Reuchlin

schickt durch den jäger Wilhelm Geis, der im namen Eberhards v. Wirtemberg dem herzog Albrecht dem beherzten v. Sachsen einen spürhund gebracht hatte [3], dem R. einen brief, in dem er die auf dem Frankfurter reichstag begonnene bekanntschaft erneuert und um nachrichten über die krönung Maximilians in Aachen u. s. w. bittet. Ex Mysna, die Magdalenes, anno 1486.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 7^a; 2 = J. v. e. d^a; 3 = C. v. e. II fol. 19^b.

*

1 Über Eberhards begünstigung der studien vgl. Reuchlin s. 23. 2 Über Erh. v. W. vgl. Reuchlin s. 31, 53; ein brief von ihm ad clarissimum virum Hartmannum de Eptingen ecclesiæ basiliensis canonicum zum lobe der astrologie findet sich in der k. k. Wiener bibl. Cod. rec. 2055 fol. 19^a bis 21^a. 3 Über Albrechts jagdliebhaberei vgl. Langenn: A. d. B. stammvater des königlichen hauses Sachsen, Leipzig 1838, s. 455 ff.

X.

Colmar. 29 Juni 1487.

Sebastianus Murrho Columbariensis an Reuchlin [1]

dankt für seinen brief, bittet ihn, nach dem Elsaß zu kommen und möchte ihm gern den exodus, den er in griechischer übersetzung besitze [2], mittheilen. 3 Kal. Jul. anno 1487 ex Colmar.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 2ab; 2 = J. v. e. h 4; 3 = C. v. e. II fol. 48b sq.

XI.

? 1 Jan. 1488.

Petrus Jakobi Arlunensis an Reuchlin [3]

versichert ihn mit vielen worten und gelehrten anspielungen seiner freundschaft und verspricht, mühe anzuwenden, um ihm Plinius, Strabo und Livius zu verschaffen 1488. Kalen. Jan.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 5b fg.; 2 = J. v. e. c 3b fg.; 3 = C. v. e. II fol. 17 sq.

XII.

Pavia. 1 Merz (1488).

Petrus Jacobi Arlunensis an Reuchlin

bedauert, R. keine griechischen bücher schicken zu können, denn er besitze soviel, dass Georg Merula über seinen reichthum erstaunt gewesen sei [4] und gemeint habe, dass er selbst und seine freunde gar manches von diesen schätzen entbehren müssten. Dat. Papiæ Cal. Martiis.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 5b; 2 = J. v. e. c 3a.b; 3 = C. v. e. II, fol. 17a.

*

1 M., ein thätiges mitglied des elsässischen humanistenkreises, einer der ersten kenner des hebräischen und patriotischer geschichtschreiber, besonders mit Wimpheling eng befreundet. 2 Vgl. mein stud. der hebr. sprache s. 25, 1. 3 Über P. A., probst zu Backnang, erzieher des jungen herzog Ulrich vgl. Heyd in Klaibers studien der evangelischen geistlichkeit Wirtembergs III, 1. s. 180 bis 187. 4 Wahrscheinlich hatte R. dem nach Italien reisenden und mit aufträgen versehenen freunde ein verzeichnis seiner bücher zur vergleichung mitgegeben.

XIII.

Innsbruck. 20. Feb. 1488.

Andreas Schenck [1] doctor et miles an Reuchlin

erinnert an die zu Köln geschlossene freundschaft, schickt durch Joh. Haischer dem grafen Eberhard seine zu Venedig gehaltene rede pro pace, bittet R. dieselbe vorzulesen und nachsichtig zu beurtheilen, und grüsst die frau R.s. Ex Inspruck, 20. Februarii, anno 1488.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c $7^{a\,b}$.; 2 = J. v. e. d^a; 3 = C. v. e. II fol. 19^b fg.

XIV.

Stuttgart. 24. Juli 1488.

Reverendo et egregio patri, domino suo doctori Jacobo Louber [2], priori Carthusiæ Basiliensis [Joannes Reuchlin] S. D. P.

Verti e Græco Proclum de laudibus beatissimæ virginis Christique nativitate eamque omiliam tibi latinam [3] feci tuoque nomini propriamque dicavi, quum et nunc tibi cum hoc populari meo D. Bertholdo scriba mitto. Extat autem in capite Sexternionum quaedam mea ad te epistola [4] quam oro diligenter legas; in ea enim quod abs te peto, id valde me angit, ita ut mihi quietem aliquando adimat. Quare cura, ut parvulum eum libellum, cujus extat in epistola mentio, habeam, et ego rependam aliquando. Dimidiatus [5] est et non integer, caretque magna parte initii et pene toto libro actuum. Sed lege epistolam meam et exequere vota pater optime mihi-

*

1 Über A. Sch. vgl. Reuchlin s. 30 A. 3 und Chmel, urkunden Max. I. (bibl. des lit. ver. X) s. 120; über die in unserem brief angeführte rede geben weder Panzer noch Hain eine notiz. 2 Jakob Louber] „ein mann aus adeligem geschlechte, der sich weniger durch geist, als durch ernst und fleiss ausgezeichnet zu haben scheint. Die Basler bibliothek bewahrt von ihm mehrere theologische erbauliche schriften im manuscript und ausserdem einige bände von ihm nachgeschriebener vorlesungen der juristen Peter von Andlo und Johannes Helmich.“ Vischer, gesch. d. univ. Basel 1860 s. 168 f. vgl. die titel ders. s. 164 anm. 28. 3 Die übersetzung R.s ist erst 1529 gedruckt worden. 4 epistola] 1488 s. unten XV. 5 Dimidiatus] dies ist, nach gütiger mittheilung des hr. prof. Vischer, bei dem noch in Basel vorhandenen codex nicht der fall.

que cum semper antea, tum etiam, quoad vixero, charissime. Vale in Christo feliciter. Ex Stutgardia 11. Kl. Aug. Anno 1488. M. Joannes Reuchlin Phorcensis L. L. Doctor.

1 = Sammelband der Basler bibliothek (msc. E. III, 15.) fol. 1.

XV.

Stuttgart. 1488.

Jo. Reuchlin Phorcensis S. D. P. Doctori Jacobo Louber Supremo Charthusiæ Basiliensis Patri.

Recte felicem judicavi proxime quartum Kalendas Junias tuam dignationem, cum aderam in aede tua, quod te accepissem velut alterum Jarcham inter divinos Brachmanos in senatu istic cum præfectis ordini festivoque sedere conventu. Unde quod tecum pro nostra haud ignobili consuetudine coram locutus fuissem id facere sola mea reverentia sum prohibitus. Tametsi nonnihil penes te mihi tum fuit negocii quod certe daturus sum operam nunc tuam dignationem per litteras ne celem. Facit Jacobe, vir omnium justis de causis integerrime, vel incredibilis mea erga te veneratio vel excellens tua cum sanctitate conjuncta humanitas vel utriusque nostrum inter nos mutua benivolentia, ut audacter ea abs te petere non formidem, quae et tibi non obsint et mihi prodesse valeant et ab universis tum apud Deum tum apud homines laudabilia ducantur. Id ego si doceo, si planum facio in hac quantulacumque causa mea futurum equidem haud ab re speravero, has meas abs te litteras non tantum audiri, verum etiam exaudiri decere. Tu tibi persuadeas velim id quod ad rem attinet, cum omnes vivendi modos cogito, nil me praestabilius nil fructuosius nil utilius vel ad vitae beatitudinem pariendam vel ad eam conservandam arbitrari, quam ut qui docti nominamur frequentibus nos litterarum studiis et librorum revolutionibus, quoad fieri possit, quam creberrime inhaereamus. Maxime vero circa ea insistendum puto quæ religiosam sapientiam præ se ferunt nostrosque cogitatus ad caelestia, ut ferrum magnes, attrahunt Christo præcipiente qui ait scrutamini [1] scripturas quoniam vos in ipsis videmini vitam æternam habere.

*

1 Joh. 5, 39.

Igitur nobis statui ad novae tandem Legis salutares tanquam ad asylum aliquod fore confugiendum et posthabitis omnis generis scriptoribus historicis, poeticis, oratoriis, philosophicis atque propheticis nihil est quod malim omnium quam homini Christianam disciplinam professo id solum litterarum genus præponendum quod Christi sectatores primarii spiritu sancto instigati conscripsere. Aliter cedat omnis lex. Sola nobis vivant et vigeant Apostolorum volumina quae fidem ordinant dicente ad Galatas Paulo: Nos [1] in Christo Jesu credimus ut justificemur ex fide Christi et non ex operibus Legis. Et rursus: Ego [2] enim per Legem legi mortuus sum.

Quid ergo? annon credis me tandem post innumeras R. P. curas et istius aerumnosae terrae sollicitudines ipsa haec acrius pensitare posse quam solent quandoque qui religionibus præsunt. Mihi etiam in secundis seponitur imperatoria lex, tametsi jamdudum in ea palaestra triumphavi haud negligenter, sed heus tu tandem sapere aliquando in tempore nonnihil est. Haec volui nescius ne esses quod et magis probem et pluris pendam quam Apostolorum scripta inveniri aut esse omnino nihil. Id tu mecum ipse sentis certe scio ita faciundum.

Vide quaeso igitur ea quæ restant. Ego, mi Jacobe, mea plurimum semper interesse [3] putavi sacras habere litteras eo charactere quo primum divinitus compositae censentur. Quapropter haud ab re divo Hieronymo autore in utroque genere linguarum libenter jandudum exercitabar teneoque veteris Legis Hebraeorum libros aliquantulum habeo et nonnihil instrumenti novi. Sed admodum delectat Apostolos etiam suo scribendi more fretos, hoc est Græcos, perlegere. Nam de transfuga non adeo placet. Sua cujuslibet operis lingua dulcior est et e dolio saepius derivata vina majestate minuuntur. Valde hoc te certiorem fieri cupio quod et causa est et nervi ipsi universæ hujus orationis meæ quamquam vereor ne tu totam rationem ita ut ego pervelim librare graveris. At absit de amantissimo te mei suspicari quæ essent haud amica! Pergam igitur. hoc audi et tecum habeto: Esse in Bibliotheca

1 Nos] gal. 2, 16. 2 Ego] gal. 2, 19. 3 Nach diesem interesse steht ein zweites, mit rother tinte ausgestrichen und dann wieder punctiert: interesse.

Prædicatorum Basiliensium quendam minutissimo stilo repositum libellum [1] ita ut fertilior sit et maxime portabilis quo eleganter quas Apostoli græcas conscripserunt epistolas insunt. et quia tam parvus tam multa continet ad eum est mihi animus præter reliquos apprime vehemens. Nam etsi cætera [2] ejusdem materiæ istic adsint volumina quæ idem ipsum melioribus litteris et isdem græcis complectantur quæ profecto sunt non dico dupla sed plurima, tamen quod iste meus ita gracilis et ita manualis paret, ut se non injuria Enchiridion nominares, iccirco nisi eum habuero vitam efflabo quam tu mihi etiam mortuo facile reddere possis dum illud quod tuum non est tantum consentias, ut bona mihi conditione præstetur. Nihil difficile abs te peto nec quod damno cedat nec quod contra jus fasque sit. Id enim unum peto pro hoc solo tempore finemque posthac petendi præsentem hunc statuo ne tibi pluri molestiæ futurus sim et haud dubito quin me exaudies, videlicet ut Prædicatoribus assentiaris easdem epistolas canonicas rem

*

1 Der codex, um den es sich in dem briefe handelt, ist die in der texteskritik des n. t. unter dem namen codex Basiliensis γ oder cod. Reuchlin. bekannte handschrift der Basler bibliothek. Sie stammt aus dem X jahrh. und enthält auf 303 pergamentblättern in octav das neue testament mit ausnahme der apocalypse. Hinten und vorn sind noch einige weitere blätter, mit stücken verschiedenen inhaltes beschrieben, beigefügt. Auf den vorn eingefügten besonders foliirten 4 blättern sind unter der überschrift Hoc modo nunc adoratur Deus bl. 1b bis 4b von der hand Reuchlins stellen aus Hieronymus, Lactanz, Joh. Chrysostomus, Dionysius Areopagita, Hieronymus, Hilarius und Cassianus eingetragen (am schlusse: Finit secunda pars adorationis). Die griechischen eintragungen auf den blättern hinten scheinen ebenfalls von R. zu stammen (bl. 304a Sanctus Dionysius de Ecclesiastica hierarchia co 111 sic orat u. s. w. 304b Cosmas Hierosolymita in hymno pentecoste u. s. w. 306a Ορφέως εἰς Δία θυμίαμα u. s. w., zuletzt noch auf einem papierblatte auflösung einer anzahl abgekürzter marginalien des codex). An mehreren stellen sind hübsche miniaturen. Sie trägt gegenwärtig die signatur A. N. IV. 2. Auf der innenseite des vorderen deckels steht: Hic liber Est fratrum predicatorum Conventus Basiliensis, scheint von der hand Reuchlins, das darübergeschriebene Hic lieber dagegen ist von derselben hand, wie die untenstehende bemerkung. Weiter unten: plusquam triginta annos apud Reuchlinum fuit, tandem post eius mortem redditus conventui. Auf der innenseite des hinteren deckels in der obern ecke rechts steht: Çard. Ragusini. 2 cætera] gemeint ist u. a. wohl auch der sog. Cod. Bas. E., ein evangeliencodex aus dem 8 jahrh.

et propriam et suam et quam alias multipliciter habent mihi ex bono et æquo tradituris. Quod ne in damnum tibi tuisve possit vergere facit tenuitas libelli ac rerum copia sermonisque quo scriptus extat aliena peregrinaque commoditas, nam græcus est qua lingua nedum Basilea omnis, verum etiam tota quidem Germania non utitur. Ea quoque in causa quicquid per te fiet id jure optimo fiet. Intelligenti tibi loquor confidentissime.

Legavit, ut nosti, bonæ memoriæ Jo. Rhagusæus, S. Syxti Cardinalis libellos hujusmodi græculos Jacobitis Basiliensibus quos si alienare præsumant pœna extat adjuncta ut in commissum tibi cadant. Tota causa hæc est: defensione non eget, controversia caret. Gratificari te mihi posse omnes intelligunt, tu vero omnium maxime, qui ipse doctissimus es jureque facies si volis. Et voles si quid sit amicitia cogites animumque erga te meum et in tuum monasterium sinceram affectionem meam perpendas. Is enim affectus est omnium optimus et integerrimus promptusque si quid mihi gratum commodas ad indesinenter recompensandum.

Fortassis ajes: legatum est, sacrum est. verum tamen quid tum? Et Hieremiæ librum templo dicatum consules Regis non injuria ex ipso Gazophylacio desumpsere [1] et B. Pauli [2] suasu libros secum membranasque Timotheus congessit. Tarquynius quoque Superbus quondam rex a Sacra Sibylla S. Fatales Romanorum libros ære coëmit. Semper aliud in alio ejus causæ haudquaquam injustum fuit. Etenim amens mihi principio videar, mi pater, nisi hoc sapiam. quem penes commissoria est eam illum abdicare aliquando posse cum lubet amicisque gratificari Divi Severus et Antoninus rescripserunt. Si quis vectigal non solverit hoc concedente publicano ut solent facere res in commissum non cadere. Verba ipsa legis sunt ultimæ de commissis. quibus edocemur juri nos commissorio sponte nostra renunciare non prohiberi. et apud consultissimum Julianum legitur id quod post Imperator sequutus datis ad Præfectum Prætorio litteris insinuavit cuique licere iis quæ pro se inducta sunt renunciare. Ita tu quoque in præsentiarum eo munere commissoriæ mulotæ decoratus quid obstabit quo

*

1 2. Makk. anf. 2 Pauli] 2. Tim. 4, 13.

mihi amantissimo tui non etiam hac sola vice cedas, ita ut gratiam unicam hanc apud te inveniam quæ certe posthac in consequentiam trahi neque debeat neque possit. Quid autem tristius quam ocultari lumen sub modio: et Eunuchum Aethiopem absque Philippo librum Esajæ quasi vinctum tenere. Quid lugubrius quam sapientem Danielem captum a Barbaris etiam ei Barbaro servire oportuisse qui in morem bovis fœnum comederet [1]. Benivolentior sum Apelliconi Tejo cujus Strabon meminit qui cum videret universam Theophrasti Aristotelicamque Bibliothecam ad homines plane imperitos jure legati devolutam magno ipse sibi eam et conatu et argento in urbe Scepsi comparavit [2] quæ res nobis majoribusque nostris in non mediocrem cessit commoditatem. inde enim artium divitiæ thesaurique philosophiæ ad nos usque devenere. potuit Apellicon usurpare proverbium gallo Jaspis: Margarita porcis. Deinde id vide quod Revelatio s. Joannis continet. nam is cui erant septem cornua venit et accepit de dextra sedentis in Throno librum [3]. non enim in manu divina nec apud quatuor et viginti seniores liber ipse archani sermonis permanere debuit sed et suscepit qui dignus erat et aperuit qui noverat: non hircus aliquis sed agnus.

Hæc in typo scripta causæ nostræ non parum conducere videntur. nam pace tua dixerim: profecto qui ejuscemodi libris annos citra quinquaginta præteritos unquam usus fuerit est nisi ego ipse alius nemo, ita ut dedecori quandoque a plerisque habiti sint. cur? quoniam quæ inessent ignorabant omnes. Nec adhuc istic apud vos extat qui vel cognoscere cuperet. Itaque, ut leges humanæ perhibent, extrahendum est aurum a Barbaris et præcisis unguiculis Hebræo ducere uxorem Palæstinam aliquando licuit. Molestum forsitan est tuæ dignationi me pluribus verbis agere tecum. Solum eas precor, etiam leges contempleris quas in libro primo de Legatis sæpe legisti nam eo loco cujus caput extat; filius familias miles. Verba legis hæc sunt: Si quid alicui licite fuerit relictum quod ipse quidem propter corporis sui vitium vel propter qualitatem relicti vel aliam quamcunque probabilem causam hoc habere non potuit alius tamen hoc habere potuit quanti solet comparari

1 Vgl. buch Daniel passim. 2 Strabo XIII, I, 609, 644. 3 Apok. 5, 7.

tantam æstimationem accipiet. Alia item ejusdem capitis lex ait: Divi Severus et Antoninus rescripserunt eos qui in testamento vetant quid alienari nec causam exprimunt propter quam id fieri volint nisi inveniatur persona cujus respectu hoc a testatore positum est nullius esse momenti scripturam quasi nudum præceptum reliquerint vel quia talem legem in testamento non possunt dicere.

Certum est itaque, mi Jacobe, neque qualitatis græcæ linguæ Prædicatores hactenus capaces neque Legatariis ipsis tali relicto valde consultum fuisse. Sed doceo sus Minervam. Et finis tandem sit epistolæ, si prius te commonuero, nihil R. P. literarum, nihil doctis omnibus tam perniciosum quam cunctos bonarum rerum libros una Bibliotheca velle recludere vel non potius malle omnifariam esse distributos. Teste sit incendium Alexandrinum quo uno ad milia ferme voluminum septingenta (o ingens calamitas) et incensa et exusta fuerunt. Quæ si fuissent sparsa inter doctos quantum, proh deum, fidem atque hominum nunc sapientiæ thesaurum haberemus. Te velim accurate cogites iterum atque iterum, si istum mihi libellum novi Testamenti per Prædicatores dederis, id est, si iis daturis auxilium favorem consensum præstiteris vel regnum mihi aliquod vel semimortuo vitam dedisse. Quod erit monumentum apud me bonitatis tuæ sempiternum. Mitto ad vos duos libellos [1] quorum alterum in tuum alterum in hominis doctissimi Doctoris Lapidani [2] honorem de græco in latinum traduxi quod officium meum si vobis placuisse cognovero, posthac Deo adjuvante plura dabo. Vale: Ex Stutgardia Anno 1488.

5 bl. in 4⁰ handschr. in dem sammelband der Basler bibl. E. III. 15.

XVI.

Basel. 31 Aug. 1488.

F. Jacobus Sprenger [3] Provincialis ordinis prædicatorum an Reuchlin,

übersendet R. die im vorigen briefe (nro. XV.) erbetene handschrift, da er lieber dieser, als der freundschaft R's

*

1 duos libellos] nämlich die oratio Procli episcopi Cyzicensis s. o. und die oratio Tyrii Maximi Platonici. 2 Joh. à Lapide s. u. 3 Über J. Sp., den verf. des „hexenhammers" vgl. Erhard, SS. Ord. Præd. I. fol. 880ᵇ sq.

verlustig gehen wolle. R. möge die handschrift bis zu seinem tode behalten, und nur dafür sorgen, dass sie nach demselben wieder nach Basel gebracht würde.[1] Ex Basilea, ult. Augusti 1488.

Gedruckt: 1 = J. v. e. p^a.

XVII.

Pavia. 1 Sept. 1488.

Petrus Jakobi an Reuchlin,

beklagt sich über sein hartnäckiges schweigen, erinnert an früher geleistete dienste, und bittet, ihm die bücher zu nennen, welche R. noch fehlten. Datum Papiæ. Anno 88 kal. Septembr.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 5^a; 2 = J. v. e. c 3^a; 3 = C. v. e. II fol. 16^b sq.

XVIII.

Constanz. 26 Sept. 1488.

Martinus Breminger[2] L. D. an Reuchlin,

schickt ihm das Compendium Alcinoi und andere entliehene schriften zurück und theilt ihm mit, dass er die lateinische übersetzuug dreier lucianischer schriften besitze. Ex Constantia 26 Sept. anni 1488.

*

1 Dass dies geschehen, lehrt die oben s. 17 a. 1 mitgetheilte bemerkung. 2 Martin Preminger Uranius stud. in Ingolstadt, dann in Florenz, wo er mit den italienischen gelehrten, namentlich mit Marsilius Ficinus bekannt wird, mit dem er auch weiter in verbindung bleibt, vgl. M. F. Opera. Paris 1641. I, 926. 927. 928. 939. 948. 952; auch Melanchthon sagt: Uranius qui etiam ex Italia consulebatur. Corp. ref. XI, 1026. Er wird doctor der rechte 25. Jan. 1472, dann bischöflich Constanzer kanzler, seit 1490 prof. des kanonischen rechts in Tübingen. Stälin, Wirtembergische gesch. III, s. 770. Seine thätigkeit bei der rentenablösung der stadt Freiburg, mit der Zasius beauftragt war (1495), erzählt Stintzing: Ulrich Z. Basel 1859 s. 19, vgl. s. 311. Bebel widmet ihm ein freundschaftliches gedicht (vgl. die z. J. 1496 angef. sammlung); ders. schreibt seiner tochter Barbara ein epitaph, vgl. Zapf: Hch. Bebel, Augsb. 1802 s. 153. Uranius starb zu Bebenhausen 28 März 1501 (Eysenbach, gesch. d. univ. Tübingen s. 247 a. 30, woselbst der titel einer zu erscheinenden, aber nicht erschienenen monographie über Uranius angegeben wird).

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 8^a; 2 = J. v. e. d 2^a; 3 = C. v. e. II fol. 16^b sq.

XIX.

(Baden. ?) 1488.

Joannes Molitorius [1], J. M. D. Decanus Badensis an Reuchlin,

dankt für den erhaltenen brief, bittet aber, ihm die darin vorkommenden griechischen stellen, die er mit ungeschickter hand abgeschrieben habe, zu erklären. Vale, anno 1488.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c $6^{a.b}$; 2 = J. v. e. c $4^{a.b}$; 3 = C. v. e. II fol. $18^{a.b}$.

XX.

? 18 Febr. 1489.

Adam Frei [2] Phorcensis, cantor ecclesiæ collegiatæ cancellariusque Badensis an Reuchlin

dankt für dessen brief, wehrt aber die vorwürfe ab, als habe er durch übernahme des weltlichen amts seine geistlichen verpflichtungen verletzt. 12 Cal. Mart. anno 1489.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 6^b fg.; 2 = J. v. e. c 4^b; 3 = C. v. e. II fol. 18^b sq.

XXI.

Rom. 7 Merz 1489.

Conradus Leontorius [3] an Reuchlin

schickt einen brief voll von freundschaftsversicherungen und legt einen bereits in Mailand geschriebenen, sowie andere an

*

1 J. M. ist ein schüler des L. Dringenberg in Schlettstadt (vgl. Klüpfel, vita Celtis I, s. 58); einer der begleiter des markgrafen Jakob von Baden auf dessen reise nach Rom 1498, vgl. Riegger, Amœnitates Friburgicæ II, s. 455. 2 Über A. F. vgl. Riegger a. a. o. und Majus l. c. s. 85. 3 Conrad Leontorius (Leonberg, Löwenberg) cisterciensor mönch in Maulbronn; von 1504 bis zu seinem tode (1 Jan. 1511) im beginenkloster Engelthal, südlich vom dorfe Mutterz, wo er junge leute, unter andern Bonifacius Amerbach in den wissenschaften unterrichtet (vgl. Fechter: Bonifacius Amerb.

Adolph Okko und sonstige freunde gerichtete bei. Romæ. Nonis Martiis a. 1489.

Gedruckt: 1 = C. v. e. f 4[a]; 2 = J v. e. h 1[a]; 3 = C. v. e. II fol. 45[a. b].

XXII[a].

Stuttgart. 1489.

Joannis Reuchlin Pfortzennsis epistola in quottidiana colloquia græca ad Reverendissimum patrem et dominum Joannem Dalburgium Vangionum episcopum incipit [1].

Sæpius compertum id est, reverende pontifex, quod inter claros eciam viros obtinuit, ut tenuissima munuscula quandoque amoris indicia sint quam maxime memorabilis. Unde mihi persuadere aliter haud possim meque continere nequeam, quin de te quotiens cogito (quodque fit frequenter) profecto semper opto aliquid saltem quantulumcunque id futurum sit, ad te dare, quo animum tuum delectari credam. Non quod tam insanus sim, ut me ob quaslibet largitiones putem abs te diligi tam bono principe (nostra enim amicitia non ex inopia aut indigencia ortum cepit) sed quia mirifico afficior gaudio sola recordacione gratitudinis [2] tuæ. Erit igitur inter nos ejusdem ponderis magnum bonum et parvum, quibus non res sed voluntas pensatur, dummodo crebra iterentur quæ parva sunt [3], Hesiodi sententia:

Nam si cum parvo parvum componere cures
et simul id facias majus fit forsitan illud.

*

in Basler beitr. z. vaterl. gesch. 1846 2. band). Eigene schriften sind von ihm nicht erhalten, nur ausgaben z. b. der lateinischen bibel; in zeitgenössischen werken finden sich einige briefe und gedichte von ihm, z. b. in Theod. Gresemundi lucubratiunculæ, bonarum septem artium apologiam ... complectentes Mainz 1494 in 4°, ebenso in Petri Schott, Lucubrat. und Biblia latina cum postillis Hugonis a. S. Caro vgl. Riegger Amœn. lit. Friburg. s. 189 u. a.

1 Über Joh. v. Dalburg vgl. Zapf: J. v. D. Augsburg 1789, nachtrag Zürich 1796; Erhard, gesch. des wiederaufblühens wissensch. bildung in Teutschland 1826, I, s. 356 bis 374; Ulmann: Memoria Joh. Dalburgii 1840. Briefe Dalburgs in diesen schriften u. unten; ein gedicht bei Mone, quellensammlung zur bad. landesgeschichte III, s. 156. Vgl. auch die notiz Melanchthons corp. ref. XXIV, c. 280. Die freundschaft D.s mit R., vielleicht durch Agrikola veranlasst, wurde sehr innig, erkaltete aber später aus unbekannten gründen. 2 gratudinis 1. 3 sut 1.

Eo ego pacto colloquiorum libellum [1] hunc collegi, græce latineque conscriptum instar Julii Pollucis [2] hominis literatissimi, unde græcula possis verbula expiscari cum tuo familiari Adolpho Ocho [3] atque nostro potius quottidie conferenda. Sed noctua Athenas fero quod Græcis est proverbinn quotiens abundantiæ quicquam adjicitur; ἡ μὲν παροιμία φησι γλαῦκα εἰς Ἀθήνας [4]. Vale feliciter et cura permaneas clemens nobis in finem usque. Ex Stutgardia. 1489.

1 = Handschr. Stuttg. k. ö. bibl. Poet. et phil. 76 (abschrift des Nikolaus Basellius); 2 = Handschr. Basel, univ. bibl. F. VI, 54 (abschrift des Joannes Draco Spirensis 1498) fol. 25b bis 26b.

XXIIb.

Stuttgart. (?)

Reverendo patri et illustri domino Joanni Camerario Dalburgio Wormaciensi Episcopo Joannes Reuchlin Pfortzennsis S. p. d.

Solebant, illustris pontifex, majores nostri cum ad aras offerri libuisset, alii tauros ut Aeneas apud Vergilium alii agnos ut Atrides apud Homerum, plerique capros ut Abraam apud Moysen [5] aut denique vinum cum pane ut Melchisedech apud eundem [6], partim thura cum timiamite ut Pytagoras apud Philostratum [7], reliqui placentulas cum lacte presto litare. Unde Buccolicon illud extat Sinum lactis et hæc te liba [8]. cæterasque duos statuam tibi pinguis [9] olivi [10]. Ego non unus ex minimorum turba tibi sacro antistiti perinde ac doctissimorum hominum deo cuiquam quid offeram non habeo nisi meorum quondam laborum decimas, videlicet hanc in

1 coll. lib.] Das schriftchen ist eine sammlung kleiner griechischer gespräche mit nebenstehender lat. übersetzung nach art eines modernen abcbuchs. 2 Pollucis] gemeint ist dessen Ὀνομαστικὸν eine schrift von ungemeiner wichtigkeit, eine masse der werthvollsten nachrichten über das griechische und römische alterthum enthaltend. Seine kenntniss musste Reuchlin auf eine handschrift des werkes gründen, denn die erste ausgabe erschien in Venedig 1502. 3 Ocko s. o. n. XXI u. unten. 4 Als sprichwort schon bei Aristophanes, Aves 301. 5 Gen. cap. 14, 18. 6 Gen. cap. 15, 9. 7 In der schrift τὰ ἐς τὸν Τυανέα Ἀπολλώνιον. 8 Verg. Bucol. ecl. VII, v. 33. 9 pignis 1. 10 Verg. Buc. ecl. V, 68.

lingua græca differenciorum [1] editorum, quam olim cum apud Pariseos in galliis hiemarem [2], ex plerisque præclaris auctoribus, Planuelem dico, et Georgium Chirobuscum, Theodoretumque ac alios grammaticos collectam non sine insigni perseverancia totas ad lucernam noctes lucubravi. Quia vero cæterorum nihil possideo quo te oblectare putem, speravi equidem vel ex hoc saltem munusculo te cognoscere observanciam in te meam illam admirandam. Itaque mox idiomata dijudicamus. Vale pontifex sacer.

1 = Handschr. Stuttg. k. ö. bibl. s. o. XXII^a; fol. 6^a; (abschrift des Nik. Bassellius); 2 = Basel s. o. XXII^a; fol. 35^b.

XXIII.

Rom. 1 August 1490.

Jacobus Aurelius de Questemberg [3], Decretorum Doctor et Brevium apostolicorum scriba Joanni Reuchlin Illustris Comitis Wirtembergensis Oratori et Consiliario [4].

Magnifice vir et doctor excellentissime salve. Hodie mane paulo post horam undecimam cum tui visendi gratia diverso-

*

1 Der brief ist die vorrede zu der schrift: De quatuor græcæ linguæ differentiis. 2 hiemarem winter 1477 bis 1478 zwischen Basel und Orleans, freilich höchstens bis Jan. 1478. Über Planuelis finde ich nichts; Georgius Choeroboskos (schweinhirt, beinamen ihm von seinen feinden gegeben, während seine freunde ihn τεχνικός nannten) lebte im 4 oder 5 jahrh. und ist verf. vieler kleineren, grammatischen schriften, die ganz oder in fragmenten zerstreut erhalten sind; ein grammatiker Theodoret soll über aspiration geschrieben haben, wovon nur wenige bruchstücke bekannt sind. 3 Für Questembergs leben mag folgende stelle Melanchthons genügen. Melanchthon sagt in der vorrede zu Procli paraphrasis in quatuor Ptolemæi libros de Siderum effectionibus. Basel (s. a) 8°. 1554 1 Sept. an Hier. v. Kommerstadt, der ihm die von Questenberg herrührende handschrift geschenkt hatte: Eo autem vidi libentius exemplum tuum, quia mox cum aspexi, Jacobi Questebergii manum agnovi, cujus viri recordatione propter multas causas delector et memoriam virtutum ipsius tradere posteris cupio, quod tamen ipse suis scriptis multo melius facere potuisset. Natus in oppido Friberga, cum in patria academia linguam latinam et illa philosophiæ initia didicisset, quæ tunc tradebantur, nescio qua occasione Romam venit Alexandri pontificis tempore. Ubi propterea quod et eleganter pingebat latinas literas et latinum sermonem minus horride pronuntiabat, quam usitatum est nobis in Germania natis et deinde ad sonum agrestem adsuefac-

rium vestrum [1] peterem, nunciatum est mihi e media via te sine literis meis quas famulo meo ad te dederam ante lucem hinc abiisse, quod ut postea comperi moleste quidem ut debui ferebam, quippe qui fructu jocundissimæ consuetudinis tuæ tam subita discessione privatus essem. Cupiebam equidem nonnulla adhuc tecum conferre et pro tuis in me officiis, quom re non

*

tis, familiæ suæ eum adjunxit senex cardinalis Venetus, Marcus de sancto Marco, quem tunc et propter eruditionem et propter vitæ integritatem omnes honesti et Venetiis et in urbe Roma plurimi faciebant et venerabantur. Hic cum vidisset naturam in Jacobo doctrinarum capacem esse, parte laboris in describendis latinis libris eum levavit et discere græcam linguam jussit. Romæ eo tempore senex Argyropylus Thucydidem interpretabatur; hunc multi cardinalis et multi regum et principum legati et alii romani cives et hospites docti audiebant. Quem cum avide Jacobus audiret et domi jam græcos libros certis horis quotidie describeret, et esset in familia erudita, non linguas tantum latinam et græcam præclare didicit, sed etiam philosophiæ initia percepit. (darauf folgt die angeknüpfte bekanntschaft mit Reuchlin und der bücher, die dieser von ihm empfieng s. u. 10 Nov. 1514, dann): Cum autem controversia Capnionis mota esset, hic Jacobus Questebergius, memor veteris amicitiæ, magna fide apud Leonem pontificem, apud Cardinalem Venetum Grimanum et alios, tueri Capnionem cœpit ac plus ei hujus unius viri autoritas profuit, ne crudelitate monachorum deleretur, quam regum et principum literæ quæ eum Leoni commendarunt (vgl. u. 13 Juni 1515) Diu enim Romæ vixerat Jacobus et publica negotia norat, et propter prudentiam et diligentiam in omni officio sæpe a Leone et a cardinalibus de summis negotiis consulebatur; a doctis etiam propter eruditionem diligebatur. Ac moderationis ejus hoc non obscurum testimonium est, quod cum aditum haberet facilem ad amplissima sacerdotia et ad opes, contentus fuit mediocri loco et exiguis facultatibus, quas ita collocavit, ut multis germanis hospitibus inde opem ferret. Corpus reformatorum VIII col. 339. 340. Schriftstellerisch hat sich Quest. durch eine lat. übersetzung der tafel des Cebes (München, cod. lat. 924, fol. 129 bis 143) bekannt gemacht; ein gedicht von ihm auf Dalburg (132 Hexam.) Rom 1485, ist gedruckt bei Mone, quellensammlung z. bad. landesgesch. III, (1868) s. 156 fg. Q. soll 1527 bei der eroberung Roms gestorben sein. 4 Ich theile diesen brief trotz der geringen wichtigkeit seines inhalts wegen der bedeutung mit, welche Q. für die geschichte Reuchlins und des Reuchlinschen streites besitzt.

1 vestrum] Dass Reuchlin mit Ludwig, einem natürlichen sohn des herzogs Eberhard, die reise nach Rom unternommen hat, habe ich als vermuthung hingestellt in Mel. oratio. s. 26. Dass dieser brief des Questemberg einen hauptbeweis für Reuchlins 2te italiänische reise liefert, 1490 bis 1491, die früher bezweifelt wurde, ist a. a. o. s. 22 gezeigt.

possem, verbis saltem qualibuscunque gratias agere, quanquam non plane intelligebam, qua dicendi copia, quibus verbis affectum animi erga te mei declarare potuissem cum consydero vim et bonitatis tuæ et amoris quam in mirifica illa de me prædicatione pulcherrime declarasti quum hesterno vesperi τὸ προοίμιον ἀφροδήσεως εἰς τούς ἐλέγχους σοφιστικοὺς τοῦ ἀριστοτέλους non sine admiratione immo cum summa voluptate vidisses καὶ γὰρ ἔρωτι πολλάκις ῷ πολύφαμι τὰ μὴ καλὰ καλὰ πέφανται. Præterea τῆς καλοκαγαθίας ἔργον ἐστὶν οἷος ἂν ὁ εὔανδρος γένοιτο τοιούς δὲ ἑαυτοῦ εἶναι ἂν εὔξαιτο. Tibi igitur pro sapientis more præmium sit virtus tua, ubi mea non responderit. Itaque meum perpetuum studium et mutuam benevolentiam ob memoriam tuæ optimæ de me spei quoad vixero nunquam defuturam tibi polliceor, conaborque modo votis aspiret deus ne tuæ apud Reverendissimum dominum communem episcopum Wormaciensem futuræ commendationis ejusque in me beneficiorum pigeat. Vale igitur et me si mereor illius gratiæ commenda. Romæ ex ædibus Reverendissimi Dn. Cardinalis S. Marci Calend. Augusti 1490.

1 = C. v. e. g 7^b 8^a; 2 = J. v. e. k i sq.; 3 = C. v. e, II. fol. 57^b sq.

XXIV.

Eichstädt. 3 Nov. 1490.

Bernardus Adelmann de Adelmannsfelden an Reuchlin

dankt für den erhaltenen brief, lehnt aber die vorwürfe, dass er nichts veröffentliche, mit hinweis auf seine unfähigkeit ab. Die Homerübersetzung des Lorenz Valla besitze er nicht, schickt daher den anfang einer in Rom gekauften übersetzung des Nikolaus de Valle, theilt mit, dass eine solche von dem bischof Johann von Fünfkirchen vollendet sei, [1] und bittet um übersendung der werke des Chrysostomus. 4 Non. Nov. anno 1490. Aistadii.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c $4^{a.b}$; 2 = J. v. e. c $2^{a.b}$; 3 = C. v. e. II fol. $15^{a.b}$.

*

1 Über diese übersetzungen vgl. Vahlen, Laur. Vallæ opusc. tria Wien 1869 s. 61 bis 127.

XXV.

Mantua. 20 Dec. 1490.

Gabriel Bossus Mantuanus Secretarius an Reuchlin

meldet, dass er R's wunsch, ein exemplar der Ilias zu erhalten, noch nicht habe erfüllen können, aber bald zu erfüllen hoffe. Mantuæ 13. kal. Jan. 1490.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b 3a. b; 2 = J. v. e. b 1b; 3 = C. v. e. II fol. 8a.

XXVI.

(?) 1 Apr. 1491.

Gabriel Bossus an Reuchlin

dankt für seinen brief vom 4 März, in welchem wiederum der sehnsucht nach einem Homerexemplar ausdruck gegeben sei, und schickt, um diese einigermassen zu befriedigen, durch Petrus Jacobi [1] 8 bogen einer lateinischen übersetzung. Quingentulis, 6 Non. Apr. 1491.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b 3b; 2 = J. v. e. b 1b; 3 = C. v. e. II fol. 8a. b.

XXVII.

Elwangen. 26 Apr. (1491?) [2].

Conradus Adelmann [3] nobilis canonicus an Reuchlin

dankt für seinen brief und verspricht das buch Bessarions, das sein bruder noch besitze, ihm bald zu verschaffen. Ex Elwangen 26 Aprilis.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 4b; 2 = J. v. e. c 2b; 3 C. v. e. II fol. 15b sq.

*

1 S. oben n. XI, XIII, XVII. 2 Die jahresbestimmung ist, da in den origg keine angegeben, auch aus dem inhalt nicht erkennbar ist, nach der ordnung gewählt, welche dem briefe in den alten sammlungen angewiesen ist. 3 Conrad Adelmann, bruder Bernhards, s. o. n. VIII, Canonikus in Elwangen seit 1488, in Augsburg und Zell (?) seit 1502, st. dem katholischen glauben treu 1547, 6 Febr. Seine grabschrift bei Khamm, Hierarchia augustana I, s. 612. Nur briefe von ihm und die ausgabe einer schrift sind erhalten an Paul v. Oberstein Aventin vgl. Wiedemann: Joh. Turmaier, genannt Aventin (Freising 1858) s. 121 fg; Hummelburgs briefe an ihn s. bei Veith, Peutinger s. 191 fg.

XXVIII.

Florenz. 5 Juni 1491.

Pro [1] adolescentibus e Suevia missis ad Academiam Florentiam [Marsilius Ficinus] Ludovico Nauclero et Joanni Phorcensi Germanis Jurisconsultis [2].

Scribitis ad nos vestroque nomine Germaniæ principes Florentiam adolescentes erudiendos tanquam ad academiam filios, immo ex academia mittere videamini, atque apud exteras nationes perquirere vobis jam domesticam disciplinam. Quæ rerum vicissitudo est? Quantum insolentes plærique more sophistarum aliena temere profitentur, tantum vos modestissimi viri vel propria ritu socratico diffitemini, hoc præ ceteris admirandi quod quam curiose multi lapillos terræ visceribus reconditos perscrutantur, tam accurate vos cælestem sapientiæ splendorem ubique gentium prosequimini. Quamobrem incredibili quodam amore erga vos affecti, adolescentum vestrorum curam pia mente suscepimus, et in primis insigni pietate hospiti commendavimus, dabimusque indies operam, ut ager natura fertilis frugem quandoque proferat fœlicissimam. Vos igitur bono animo estote et principibus vestris nostro nomine respondete, magnanimum Laurentium Medicem cujus et ipsi clientes sumus adolescentum prividentiam libentissime suscepisse. 5 Junii 1491. In agro Caregio.

1 = Epistole Marsilii Ficini | Florentini. Am schluss: M. F. Florētini Eloquētissimi uiri Epistole familiares fœliciter finiunt: Impensa Hieronymi Blondi Florentini ... impresse Venetiis ... Die et hora Mercurii: Vigilia Divi Gregorii anno salutis MCCCCLXXXXV. fol. CLXXVI. 2 = C. v. e. b 1b sq.; 3 = J. v. e. a 4a; 4 = C. v. e. II fol. 5a. b.

*

1 Pro u. s. w. ausgelassen 2. 3. 4. 2 Aufschrift in 2. 3. 4. Marsilius Ficinus Florentinus Joanni Reuchlin Phorcensi et Lodovico (Ludov. 3). Nauclero Germaniæ Jurisconsultis S. Über M. F. vgl. Bähr in Ersch und Gruber I, 44 s. 1 bis 18 und Reumont, Lorenzo de' Medici II, s. 27 bis 40. 3 8 Junii 2. 4. Nach suscepisse: Valete 3. datum und ort ausgelassen 3. Florentiæ hinzugefügt. 2. 4.

XXIX.

Florenz. 16 Juni 1491.

Demetrius Chalcondyles [1] Atheniensis an Reuchlin

beglückwünscht den R. wegen seiner hervorragenden kenntniss der griechischen sprache, meldet ähnliche entzückte urtheile im namen des Hermolaus Barbarus [2] lobt Reuchlins entschluss, seinen bruder [3] studien halber nach Italien zu schicken und verspricht diesem auch vom herzog anempfohlenen jüngling alle hilfe angedeihen zu lassen. ἀπὸ Φλωρεντίους ἰουνίου ἑκκαιδεκάτῃ ,α υ' στα' ἔτει [4].

Gedruckt: 1 = C. v. e. i 4a.b; 2 = J. v. e. m 2; 3 = C. v. e. II fol. 70a fg.

XXX.

(?) 20 Juli 1491.

Reinherus Dux Lotharingiæ et Barri [5] an Reuchlin

schickt den arzt und rath Johannes Clavi mit Aufträgen an R. und bittet, dem abgesandten dasselbe vertrauen wie ihm selbst zu schenken. Ex Castineto, 20 Julii, 1491.

Gedruckt: 1 = C. v. e. i 2b; 2 = J. v. e. l 4b; 3 = C. v. e. II fol. 68a.b.

*

1 Über Dem. Chalk. vgl. Hodius de Græcis illustribus, s. 211 bis 226. 2 Über H. B. vgl. Mohnik. in Ersch und Grubers Encyklopädie I, VII, s. 350 ff. Über die von H. R. 1490 geschehene umwandlung des namens Reuchlin in Capnio (vgl. m. Mel. oratio s. 23) findet sich die erste notiz in einem briefe des Georg Öhmler an seinen bruder Nikolaus: Cum in Italia esset Reuchlinus, et sonus nominis peregrinus offenderet eruditorum aures, Hermolaus Barbarus jussit ei nomen ferre Capnionis. Tanti viri autoritatem libenter est secutus Capnio. Nec tamen maiores suos spernatus est, sed eos etiam in scriptis cum illustri pietatis significatione celebrat. (Für das letztere vgl. Reuchlins vorrede zu den Rudimenta hebraica 7 März 1506) 1536. Corpus reformatorum ed. Bretschneider. vol. III col. 211. 3 Dionysius vgl. m. Reuchlin s. 29 fg., wo zu verbessern, dass D. R. allerdings 1490 Bakkalaureus in Basel geworden ist, u. unten. 4 Der brief ist außer im griechischen original auch in einer (von R. herrührenden?) lat. umarbeitung gedruckt: C. v. e. 6b sq. u. s. w. 5 Der lat. ausdruck dieses briefes kann dem oben s. 10 A 2 mitgetheilten würdig zur seite gestellt werden.

XXXI.

Florenz. 8 August 1491.

Joannes Streler an Reuchlin

theilt nachrichten über sein und seinen schutzbefohlenen, Dionysius R., ergehen mit. Sie lernen griechisch bei Dem. Chalk., werden bei Christophorus Landinus [1] Horaz und Cicero, bei dem blinden Lippus Virgil und Quintilian hören, er habe auch den Grafen Pikus von Mirandula [2] gesprochen, der sich seiner freundlich erinnere und um mittheilung seltener bücher bitte. Eine hebr. bibel habe er noch nicht erlangen können. Ex Florentia 6 Id. Aug. 1491.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b 2^a sq.; 2 = J. v. e. a 4^b; 3 = C. v. e. II fol. 5^b sq.

XXXII.

Innsbruck. 24 Nov. 1491.

Adolphus Occo [3] illustr. Sigismundi archiducis Austriæ medicus an Reuchlin

dankt für seinen brief und die darin enthaltenen glückwünsche, wünscht, von amtsgeschäften frei, sich allein den studien widmen zu können, und sendet seiner frau und seinen freunden grüsse. Ex Inspruch in profesto divæ Catharinæ, a. Chr. 1491.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c^b sq.; 2 = J. v. e. b 3^b fg.; 3 = C. v. e. II fol. 21^a.

*

1 Über C. L. vgl. Reumont, Lorenzo de' Medici II, s. 40 ff. 2 Vgl. m. Reuchlin, s. 167 ff. 3 A. O. geb. zu Osterhausen in Friesland, wird 1488 leibarzt des pfalzgrafen Philipp (pfälz. copialbuch im Karlsruher archiv XVI fol. 1.), kommt dadurch in berührung mit Dalburg (s. o. s. 24 A. 3.), 1491 leibarzt des erzherzogs Sigismund, kommt 1494 nach Augsburg, wo er als vielgesuchter arzt 24 Juli 1503 starb. Seine bedeutung als arzt wird sehr hoch gestellt; seine bibliothek sehr gerühmt, als dichter wird er mit Rud. Agrikola und Theod. Ulsenius von Celtis als die tres Frisiæ poetæ bezeichnet. Vgl. Brucker: Hist. vitæ Adolphorum Occorum Lips. 1734 s. 27 bis 33.

XXXIII.

Florenz. 25 Nov. 1491.

Johannes Streler an Reuchlin

schreibt, dass R. sich mit unrecht über seine lässigkeit beklage: es gäbe in Italien nicht soviel bücher als er erwarte. Er habe weder eine vollständige hebr. bibel, noch Äschines reden oder Plotinus werke finden können, schicke aber Platos werke und eine schrift des Pikus; alle griechischen handschriften würden von Lorenz v. Medici aufgekauft. Dem. Chalk. lese in Mailand, daher fehle einstweilen ein griechischer lehrer. Ex Florentia, 7 Cal. Dec. 1491.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b 2b; 2 = C. i. v. Ca; 3 = C. v. e. II fol. 6b.

XXXIV.

Tübingen. 1 Dec. 1491.

Martinus Uranius [1] an Reuchlin

schickt ihm schriften des Jamblichus, des Proculi in Alcibiadem und des Synesius, bittet, ihm dieselben bald wieder zukommen zu lassen. Ex Tubinga prima dec. die, a. 1491.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 8a; 2 = J. v. e. d 2a; 3 = C. v. e. II fol. 21a.

XXXV.

[Worms?] 12 Dec. 1491.

Joannes Camerarius Dalburgius episcopus Wormaciensis an Reuchlin

dankt in seinem und seines bruders [1] namen für die in lateinischer prosa und deutschen versen überschickten übersetzungen aus dem Griechischen [2], bedauert, dass mannigfache geschäfte ihn bisher am schreiben verhindert hätten, und dass auch jetzt ein auftrag des pfalzgrafen Philipp, wegen verhand-

*

1 Breminger s. o. nro. XVIII. 2 Theodorich vgl. über ihn z. b. Manlius Locorum communium collect. s. 572. 3 Sie sind nicht erhalten; nicht zu verwechseln mit den oben n. XXII besprochenen.

lungen mit dem schwäbischen bund nach Augsburg zu gehen, ihm weitere mittheilungen unmöglich mache, hofft, dass die sinistra fata, in denen R. eine traurige vorbedeutung für das leben seines landesherrn erblickte [1], ohne schlimme wirkung vorübergehn würden, und bietet ihm für alle fälle bei sich eine zuflucht an.

1 = C. v. e. g 6^b ff.; 2 = J. v. e. k 1; 3 = C. v. e. II fol. 56^a ff.; 4 = Zapf, Joh. von Dalburg, Augsb. 1799 s. 239 fg.; 5 = Erhard, geschichte des wiederaufblühens wissenschaftlicher bildung in Teutschland, I s. 370 fg.

XXXVI.

Füßen. 28 März 1492.

[Reuchlin an Markgraf Friedrich von Brandenburg].

Gnediger her, ich merk, das mein herr Schennckenstorff von Limpurg zu euch geschickt werde, unnd mein, es werd die beger, das ewr gnad gen Augsburg kem. Es hat woll einer mit mir davon geredt, der könig wollt gern bei euch sein zu Augspurg, hab ich gesagt, es sey nit woll muglich. Man soll es auch euch nicht zumuten, dann es sey zu ferr, unnd je gebetten, daran zu sein, das ewr werde geschont etc. Hat er geantwurt, wo es nit werd mogen sein zu Augspurg, das es doch zu Ulm wer unnd hab darfur, es werd bey euch gearbeit, das ir gein Ulm komen, der konig wollt das es gericht were. Des kunigs tochter hatt irem vatter herausgeschriben von Frankreich, sie wollt gern, das sie bei im were, unnd solte sie in einem plossen underhemd heraussen gen. Gnediger her, ich weiss nicht, was es ist. Es ist jedermann bey dem konig unwillig unnd maynent, es gee heylloslich zu etc. Es kan nymant, der umb den konig ist, wissen was oder wie etc. Ich mein es [er] wiss selber nit, wo e auss.

N.S. Also gnaw ist der pundt angelegen, das man vergessen hat, das ein potschaft solte gen Ulm zum pundt geschickt sein worden. Datum zu Füssen auff mittwoch nach Oculi a° 1492. Doctor Johannes Rochlein [2].

*

1 Vgl. meine abhandlung in Langbeins pädog. archiv X, s. 486 a. ***.

2 Der name Rochlein für Reuchlin findet sich sonst nie, vgl. Mel. or. s. 28

Gedruckt: Fränkische studien von Constantin Höfler in: Archiv für kunde österreichischer geschichts-quellen. 7 band. Wien 1851, s. 131, nro. 171.

XXXVII.

Florenz. 29 Juni 1492.

Johannes Streler an Reuchlin

schreibt über verschiedene werke, die Breminger mitbringen will, über andere, die er selbst verschaffen möchte, namentlich eine hebräische bibel, dankt für die große sorgfalt, die R. seinen angehörigen zu theil werden lasse, und schildert den regen lerneifer des Dionysius. Florentiæ 3 kal. Junii 1492.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b 2b sq.; 2 = J. v. e. a 4b fg.; 3 = C. v. e. II fol. 7a.

XXXVIII.

Lintz. 24 Oct. 1492.

Capnionis Privilegia a Friderico III imp. [1]

R. wird zum kaiserlichen pfalzgrafen ernannt, mit der befugniss, alle ihm tauglich erscheinenden zu notarien zu ernennen und ihnen den eid der treue abzunehmen, ferner richterliche funktionen auszuüben, endlich 10 doktoren zu creiren. R. und sein bruder Dionysius nebst ihren beiderseitigen nachkommen werden in den adel erhoben und ihnen als wappen ein schild verliehen, darin ein altar, mit der inschrift: Ara Capnionis [2], von dem aus angezündeten kohlen rauch em-

*

A 3. Den bei Höfler unter nro. 120 s. 134 f. befindlichen bericht über die verhandlungen mit dem römischen könige zu Augsburg an M. Friedrich: „wahrscheinlich von Dr Johannes Rochlein. 22 April 1492" habe ich ausgelassen, weil es doch zu unbestimmt ist, ob der bericht wirklich von Reuchlin. Den obigen bericht habe ich abdrucken lassen, um wenigstens ein, wenn auch nicht über alle zweifel erhabenes, zeugniss für Reuchlins politische thätigkeit mitzutheilen. Vgl. übrigens oben nro. XXX.

1 Vgl. Reuchlin s. 35 f. 2 Eine abbildung des wappens findet sich in Reuchlins Rudimenta Hebraica 1506 und De arte cabbalistica 1517; in

porstieg. Dat. in oppido nostro Lyntz, die 24 mens. Oct., anno d. 1492, regnorum nostrorum, romani 53, imperii 41, Hungariæ vero 34.

Gedruckt: 1 = C. v. e. k 2b bis k 5a; 2 = J. v. e. m 4b bis n 3a; 3 = C. v. e. II fol. 74a bis 78a; 4 = Majus, vita Reuchlini s. 173 bis 181.

XXXIX.

? (Ende 1492) [1].

Franciscus Bonomus Tergestinus, serenissimæ romanæ reginæ secretarius an Reuchlin

schildert seine sehnsucht nach erlernung der hebräischen sprache, bittet Reuchlin, ihn an ihren gemeinsamen aufenthalt in Linz erinnernd, um mittheilungen über seine studien, und spricht von seiner krankheit und den verdiensten, die Loans [2] sich um deren heilung erworben. Ex cleopyrgotanæ reginæ nuptiis.

Gedruckt: 1 = C. v. e. cb; 2 = J. v. e. b 3b; 3 = C. v. e. II fol. 11a. b.

XL.

Lintz. 19 Febr. 1493.

Joannes Crachenberger [3] an Reuchlin

dankt dafür, dass R. ihn in seinem briefe an Petrus Bonomus erwähnt und Amphion genannt habe, und bittet, ihm be-

*

schlechter nachbildung bei Mayerhoff: Joh. Reuchlin und seine Zeit, Berlin 1830. Der dichter Ioban Hesse machte darauf folgende verse:

Ara Reuchlini.
Ara potens fumo monachos evertere picas,
Quid facient flammæ, si simul emineant.

Vgl. Joach. Camerarius: Libellus tertius Epistolarum, Lips. 1561 c. 8.

1 Über die datirung dieses briefes und der folgenden vgl. Reuchlin, s. 37, a. 3. Über F. B. aus Triest und seinen Bruder Petrus (s. u. nro. XLII) vgl. die zerstreuten notizen von Kaltenbeck in ztschr. f. österr. gesch. und landeskd. 1837 und Klüpfel: Vita Conradi Celtis. 2 Der name ist nicht ausdrücklich genannt, sondern aus dem zusammenhang zu entnehmen; über Loans vgl. das stud. der hebr. spr. s. 26 und unten 1500 nro. LXXII. 3 Crachenberger, Johannes, von Reuchlin Pierius Graecus genannt, aus

hülflich zu sein, einen griechischen namen statt seines barbarischen zu finden, um sich dessen in lateinischen schriften ehrenvoller zu bedienen. Ex Lintz 19 Febr., anno salutis 1493.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c[a]; 2 = J. v. e. b 3[a]; 3 = C. v. e. II fol. 10[ab].

XLI.

Linz. 28 Febr. 1493.

Johannes Fuchsmag [1], i. u. d. an Reuchlin

erzählt, dass er eine Sephirot gesehn und dadurch den aberglauben des jüdischen volkes erkannt habe und theilt polititische nachrichten aus Ungarn und der Türkei mit [2]. Ex Lintz, ultima Februarii, 1493.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c[ab]; 2 = J. v. e. b 3; 3 = C. v. e. II fol. 106 fg.

XLII.

Linz. 2 März 1493 [3].

Petrus Bonomus Tergestinus an Reuchlin

bedauert, dass er trotz seiner und Fuchsmags bemühungen die erbetenen bücher von Bernhard Perger noch nicht habe

*

Passau, anfangs soldat, später hauptsächlich mit dem studium der jurisprudenz und poesie beschäftigt, rath Friedrich III und Maximilians, freund des Celtis, für dessen berufung nach Wien 1497 er in gemeinschaft mit Fuchsmag thätig ist. Er geht 1514 mit dem plane um, eine deutsche sprachlehre zu schreiben. Ein deutscher brief von ihm an Celtis findet sich bei Klüpfel De vita et scriptis Conradi Celtis I s. 178. Vgl. Reuchlin s. 38 und 67, 1.

1 J. F. (Fusemannus) geb. zu Hall in Tirol, stud. in Freiburg 1469 und hält dort als magister der philosophie und licentiat des kanonischen rechts vorlesungen. Als rath Friedrich III und Maximilian I ist er im verein mit Crachenberger hauptveranlasser der berufung des Celtis nach Wien, verfasst im auftrage Maxs eine chronologische aufzählung der kaiser und sammelt römische münzen, st. 3 Mai 1510. Vgl. außer Klüpfel und Kaltenbeck l. c. Cuspinian in Fontes rerum Austriacarum SS. I, s. 403 und die lateinischen gedichte an F. in einer hdschr. zu Innsbruck. 2 Der kürze wegen verweise ich auf Haltaus, gesch. Max. I, s. 101. 3 Über brief und schreiber vgl. die oben s. 35 a. 1 angef. stellen.

erlangen können, weiß nicht, ob Loans sich noch in Wien befinde und entschuldigt die flüchtigkeit des briefes. Ex Lyntz, die 2 Martii, a. 1492.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b 4ª; 2 = J. v. e. b 2ª; 3 = C. v. e. II fol. 8ᵇ sq.

XLIII.

Wien. 26 März 1493 [1].

Bernardus Perger [2], cancellarius Austriæ an Reuchlin

bedauert, dass er Reuchlin möglicherweise in Linz nicht werde sprechen können, bietet ihm aber sein haus und seine bibliothek an, versichert ihn seiner freundschaft, schickt ihm einen empfehlungsbrief an Waldner [3] und den licentiaten Georg Schrotel, und theilt nachrichten über die gleichfalls abwesenden Petrus Bonomus und Joh. Fuchsmag mit. Ex Vienna, die 26 Martii 1493.

Gedruckt: 1 = C. v. e. b 4ᵇ fg.; 2 = J. v. e. 6 2ᵇ; 3 = C. v. e. fol. 96 fg.

XLIV.

Basel. 9 Jan. 1494.

Sebastianus Brant [4] an Reuchlin

Freundschaftsversicherungen, dank für R's brief, mit-

*

1 Vgl. oben s. 35 a. 1. 2 B. Perger wird (neben seiner politischen stellung?) von Friedrich III zum superintendenten der universität Wien ernannt, stellt 1492 das peremtorische verlangen, die scholastische methode abzuwerfen, ist bei der durch Celtis geförderten neugestaltuug der universität thätig, zieht sich aber 1501, wie es scheint, ganz auf sein rectoramt in der schule von st. Stephan zurück. Vgl. Kink, gesch. der k. univ. Wien, 1854, I. band. Von Ps. wissenschaftlichen leistungen ist am bekanntesten sein oft gedrucktes Introductorium in artem grammaticam; ferner eine leichenrede für Friedrich III (Potthast, Bibliotheca medii ævi s. 487). 3 Wilhelm Waldner; einen brief von ihm an Benedikt Fuestenbach, Abt in Füssen, zählt auch Potthast l. c. s. 287. 4 Über S. Br. vgl. die erschöpfenden mittheilungen Zarnckes in seiner ausgabe des narrenschiffs (Lpz. 1854) und Gödeke (deutsche dichter des 16 jahrh. VII Lpz. 1872). Für die früheren beziehungen zwischen R. und Br. ist ein auch sonst interessanter brief des Petrus Schott an Br. 12 Dec. 1478 wichtig (gedruckt in Petri Schotti Argentinensis patricii .... Lucubratiunculæ ornatissimæ.

theilungen über seine poetischen werke [1] und deren bezahlung; ego a musis in verbosas leges incidi. Ex Basilea, quinto Id. Jan. die a. 1494.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 1^b fg.; 2 = J. v. e. f 4^b; 3 = C. v. e. II fol. 36^b fg.

XLV.

Straßburg. **27 Jan. 1494.**

Joannes de Keisersperg [2] Doctor theologiæ et prædicator ecclesiæ argentinensis Joanni Reuchlin S. D.

Eximie Doctor, si quas apud te D. Petri Schott tenes epistolas, eas mihi mittere digneris [3]. Colligere enim undecunque nitor et multas jam collegi ac in unum volumen redigere statui imprimendum. Ajunt enim illi qui earum rerum habent peritiam eas collectu fore dignas atque divulgatione. Ego plane non intelligo, ideo neque judico, sed peritis æstimatori-

*

Strassb. 1488, 4⁰ fol. 6), aus dem ich folgende stelle mittheile: Quod ad literas magistri Jo. Reuchlin Phorcensis pertinet non possum satis mirari viri hujus ut insolitam ita perutilem operam. Et quidem eorum industria, quos nostra ætas obstupescere solet vel anteriorem vel non minorem . . . Respondissem quoque Magistro Joanni græce, nisi veritus fuissem imperite quicquam inserere, non dignum quod subeat trutinam periti adeo judicis. Quamobrem te pro amicicia nostra oratum velim: gratias ei verbis meis permaximas agas qui me tantifecerit literis suis. Plane ipse amicicam meam obsecrat, ego vero ipso præceptore doceri vel famulatu contenderem, si comoditas adesset.

1 Gemeint ist wahrscheinlich das narrenschiff, dessen erste ausgabe 1494 erschien. 2 Über G. v. K. vgl. Ammon, leben Geilers v. Kaisersperg. 1826. 3 Reuchlin konnte dem wunsche nicht nachkommen, wenigstens finden sich in der sammlung, von der hier die rede ist: Petri Schotti Lucubratiunculæ Strassburg 1498 in 4⁰ keine briefe Schotts an Reuchlin, wol aber ein kleines gedicht Reuchlins, das vermutlich ins jahr 1477 oder 78 gehört, aber am besten hier seine stelle findet (a. a. o. fol. $CLXXVIII^b$):

Joannis Reuchlin Phorcensis domino Petro Schotto Argentinensi S. D. P.

Hospes ad auratum diverti, Petre, Leonem,
Quo propere venias obsecro; cœna manet,
Et nequeo sine te, tua nam præsencia dulcis
Commovet affectu, te sine dulce nihil.
Ergo precor venias Petre, mi Petre; namque videbis,
Qualia non ante: nunc ades atque vale.

bus credo, præsertim si tuo quoque judicio congruerint quod non parum ponderis afferet. Vale. Ex Argentina 6 ante festum purificationis B. Mariæ 1494.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c a; 2 = J. v. e. e iii[a]; 3 = C. v. e. II fol. 29[a. b].

XLVI.

(Stuttgart). 1494.

Joannis [1] Reuchlin Phorcensis [2] in libros Capnion vel de verbo Mirifico præfatio (an Dalburg).

Rerum arcanarum curiosi quidam exploratores, Camerarie Dalburgi Antistes Vangionum sacratissime, quos et reconditæ verborum vires, et abstrusæ vocum energiæ et divini secretorum nominum characteres sollicitant, ætate nostra (quantum videre mihi recte videor) non parum secedere ab antiquissimis principum philosophorum [3] vestigiis deprehenduntur et circa mirabilium effectuum plenissimas mysteriorum operationes sæpe multumque aberrare, hac potissimum de causa, quod vel caduca figurarum obscuritate obliterata [4] vel depravatione librariorum perversa [5] et mendosa, ea sacræ illius philosophiæ σύμβολα [6] et veneranda supernaturalium virtutum signacula nedum intelligi sed nec legi queant. Quare tædio plærique ac inerti frusta defatigatione affecti, tam laudabile contemplandi genus vel [7] horrendo fugiunt vel negligendo jandiu cœptum deserunt. Unde ductus ego incredibili quodam gratificandi studio et nimirum amore singulari erga omnis bonæ artis columen, egregium Joannem Lapidanum [8] theologiæ doc-

*

1 1* Hat: JOANNIS Reuchlin phorcensisCapNION vel de verbo mirifico primus 7. 2 Nach Phorcensis, LL Doctoris 3. 3 philosophorum ausgestrichen, dafür am rande τῆς φιλοσοφίας 1 4 obliterata übergeschrieben 1. 5 perversa übergeschrieben für das hier nochmals stehende aber ausgestrichene obliterata; et mendosa am rande 1. 6 σύμβολα über dem durchstrichenen symbola (das 2 hat) 1. 7 Vor genus: studium durchgestrichen 1. 8 Lapidanus] Johannes Heynlin von Stein (de oder a Lapide) geb. um 1430 in Schwaben, studiert in Leipzig, wird 1463 magister in Freiburg, bald darauf baccalaureus der theologie in Paris, lehrt 1464 bis 1466 den realismus in Basel, und von da an in Paris. Hier wird er am 24 März 1469 zum rector der universität gewählt, verlässt dieselbe aber bald nach dem von seiner partei gegen den nominalismus geführten schlage (1

torem, tam monachica carthusiensium vita quam editione librorum insignem, atque primum cujus ferulæ manus subdiderim in exercitamentis humanioribus instituendus. Addo [1] adhuc et utriusque juris consultissimum et politioribus literis ornatissimum virum antiqua mihi observatum amicitia Sebastianum Brant Argentinensem et item ingenio præstantem et miro characterum artificio nobilem ac variis disciplinis eruditum Joannem Amorbacchium [2], utrosque in hominum doctissimorum literaria republica clarissimos, ut nescias famane gestorum, an civitate illustriores. Sunt enim non mediocri Basileæ inter summos cives [3] laude. Tantorum igitur virorum motus ingenti amiciciæ vinculo, tantas ausus sum tenebras et tam obfuscata sacratorum immo secretorum verborum latibula ingredi et quasi de adytis oraculorum et vetustissimæ philosophiæ penettralibus exponere nostro sæculo, quantum nobis memoria suppetit, universa ferme nomina, quibus superiori ætate sapientes homines et miraculosis operationibus præditi utebantur in sacris, sive pythagorica fuerint et vetustiorum philosophorum sacramenta sivi Hebræorum Chaldæorumque barbara memoracula, seu Christianorum devota supplicia quæ de illorum libris atque linguis in hoc opere prompta cernere licet. Quod icciros nomini tuo dedicavimus, quoniam sacra sacris debentur et maxime sacerdotia sacerdotum principibus, quali tu dignitate cæteris antestas, non solum ob magnitudinem ditionis atque potentiæ, cujus tu cummulatissime dives es, verum etiam propter inennarabilem variarum literarum peritiam, cujus testis est bibliotheca [4] illa tua, latinis, græcis et hebraicis volu-

*

März 1473), wirkt als prediger in Basel bis 1478, eine kurze zeit als professor der theologie in Tübingen, als prediger in Bern bis 1484, in Basel bis 1487, zieht sich dann in ein kloster zurück und starb am 12 März 1496. Er ist ein bedeutender mann, der sich überall als prediger und lehrer grosse geltung zu verschaffen wusste, und einen nachhaltigen einfluss auf seine ganze zeit geübt hat. Vgl. W. Vischer, gesch. der universität Basel. 1860. S. 157 bis 165.

1 addam 2. 3. 2 Über Amerb. vgl. unten nro. XCVI, über Brant oben nro. XLIV. 3 ciues am rand 1. 4 bibliotheca. Dass diese bibliothek hauptsächlich mit beihülfe Agrikolas gegründet und von Reuchlin bei seinem aufenthalte in Heidelberg verwaltet wurde, ist bekannt.

minibus referta; unus Germaniæ nostræ thesaurus, quo sum uti solitus semper pro animi mei sententia. Trium igitur philosophororum de Verbo mirifico disputationem accipe, quos inter se (ut sectarum controversia cogere debuit) altercantes finxi, quo magis elucescat occulta sacrorum nominum proprietas. De quibus et de tot numero atque tantis unum[1] tandem supreme quidem[2] mirificum beatificumque nobis eligendi facilior[3] præstetur occasio. Et ut brevi argumento rem omnem cognoscas: Sidonius de schola Epicuri primum putatus, deinde inventus in nullius verba jurasse, omniphariam[4] philosophus, cupiditate discendi peregre proficiscitur, post[5] multa ingressus Sueviam, philosophos duos in oppido Phorcen convenit. Baruchiam Hebræum et Capnionem[6] Christianum, cum quibus de variis disciplinis atque mox de ipsa divinarum et humanarum rerum scientia disserit, de opinione,[7] de fide, de miraculis, de virtutibus verborum et[8] figurarum, de arcanis operationibus et mysteriis signaculorum. Hoc modo universarum gentium quæ aliqua excellenti polleant philosophia, aut non illiberalibus cerimoniis et sacrata nomina et consecrati characteres in quæstionem incidunt, fit enumeratio symbolorum a singulis pro suæ sectæ ritu diligenter, usque dum Capnion in libro tertio vix tandem ex omnibus sacris unum Ihsuh nomen colligit, in quod omnium sacrorum virtus[9] sive[10] potestas refertur, quod est semper et super omnia benedictum. At[11] nunc ipsum Sidonium audiamus.

1 = Autograph Reuchlins in der Baseler universitätsbibl. A. N.

*

1 tantum 1. 2. 2 Vor quidem beati ausgestrichen 1. 3 facilius 2. 4 omnifariam 2. 3. 5 Vor post ein paar unleserliche buchstaben ausgestrichen 1. 6 Cap Nionem 1. 7 de opinione übergeschrieben 1. 8 Nach et charactere ausgestrichen 1. 9 virtus sive potestas am rande refertur 1. 10 sive] atque 3. 11 At nunc 1. Über das werk, dem dieser brief als vorrede dient, vgl. Reuchlin s. 178 bis 184. Dem widmungsschreiben geht in den ausgaben ein brief des Conrad Leontorius an Jakob Wimpfeling (Speier, 21 April 1494) voran, welcher vieles zum lobe Reuchlins und seines werkes enthält, und eine aufzählung seiner schriften, die dem gleichfalls bei Amerbach erscheinenden gelehrtenkataloge Tritheims als material zur biographie Reuchlins dienen sollte. Vgl. die letztere in Trithemii opp. hist. ed. Freher (Frankf. 1601) vol I s. 171 sq., und s. 389 und den brief des Leontorius unten nro. XLVIII.

II, 2, fol. a. 1; 2 = De Verbo Mirifico | s. l. e. a. in fol. a bis g à 6 oder 8 bl. a. e: JOANNES REVCHLIN PHORCENSIS CAPNION VEL DE | VERBO MIRIFICO LIBER TERTIVS FINIT FOELICITER. | fol. a. 2; 3 = JOANNIS REVCHLIN PHORCENSIS LL. DOCTORIS LIBER DE | VERBO MIRIFICO, a bis k à 6 bl. fol. A. E. Tubingæ ex edibus Thomæ Anshelmi Badensis | Cal. Augusti Anno MD.XIV Sub | illustri principe Vdalrico | Wirtembergen. fol. a 2.

XLVII.

Augsburg. 4 Juli 1494.

Adolphus Occo medicus an Reuchlin

schickt ihm die von ihm entliehenen werke des Basilius und Cato zurück, den letzteren aus einer handschrift vervollständigt und versichert ihn seiner freundschaft. Ex Augusta quarta. Julii a. 1494.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 2^b; 2 = J. v. e. b 4^b; 3 = C. v. e. II fol. 12^b fg.

XLVIII.

[Maulbronn.] 30 März 1495.

Conradus Leontorius monachus Mulbronnensis an Reuchlin

beklagt, den R. nicht in Stuttgart gesehen zu haben, bewundert seine vielseitigkeit, die ihm gestatte, gelehrte studien mit lebhafter theilnahme an staatsgeschäften zu verbinden, was den großen männern des alterthums unmöglich gewesen sei, lobt sein werk: vom wunderthätigen wort, das er vom buchhändler Amerbach geschenkt erhalten habe und bedauert nur, dass einem solch großartigen werk sein ungelehrter brief vorangeschickt sei, woran aber nicht er, sondern Wimpheling und Amerbach die schuld tragen. Er sei aus Frankreich nach Maulbronn zurückgekommen und werde nun häufiger schreiben; anfang Nov. habe er einen brief des Dr Joh. Heberling aus Dole geschickt. 3 Kal. Apr. 1495 [1].

*

1 In einer anmerkung soll wenigstens der brief des Joh. Tritheim an

Gedruckt: 1 = C. v. e. f 2^b bis 4^a; 2 = J. v. e. g 4^b bis h^b 3 = C. v. e. II fol. 43^a bis 45^a.

XLIX.

Tübingen. 15 Juli 1495.

Joannes Reuchlin Phorcensis S. D. P. Joanni ex Lupis [1] de Hermansgrün.

Non potuit abs quivis homine jucundius mihi renunciatum esse, quam te in Vangionibus [2] legatum ferre, quem et audissem antea Pomponio [3] præceptore literas expiscatum. Deinde usque in Palæstinam mari terraque fuisse versatum, ut haud injuria de te sicut de Ulysse prædicandum sit quod multorum hominum videris urbes et ingenia noris [4]. Ergo me non frustratur opera mea ingens et assidua in quærendis optimis viris, idque gaudeo admodum meæ fortunæ. Soleo enim sæpe inter quamplurimos adorari atque seligere de nobilioribus unum, quo cum literæ me jungant perquam familiariter; is tu es ipse nunc, cujus nomen in laudatissimorum numerum refertur. Profecto perlibenter et cum singulari quadam animi voluptate audio tales ad nostram Rempublicam et Germanorum gloriam restaurandam accersiri legatos, quorum anteacta vita domi bellique clara sit. Neque enim Centauros volo nec Androgynos, id est nec agrestes tantum, neque solum comptos, sed homines simul et manu et lingua potentes; hi nimirum profuisse magis visi sunt, quam aut soli togati, aut soli, ut pœta cæcus ait, bene ocreati. Sic Nestor ille senex a laudato viro jure laudabatur, quod et orator esset [5], de cujus lingua melle dulcior stillabat oratio [6] et simul quod acer-

*

Konrad Celtis erwähnung finden, in welchem ersterer erzählt, dass er im Griechischen fortschritte gemacht habe ex instructione Jo. Reuchlin qui circa festum omnium sanctorum aliquamdiu mecum fuit in domo nostra Druidum Spanhamensi (11 April 1495 mitgetheilt von Aschbach in sitzungsberichten der Wiener akad. phil.-hist. kl. LVI, 59 f.). Vgl. auch Trith, Chronicon Sponheimense z. J. 1489 ed. Freher II, s. 401.

1 Über Lupus von Hermansgrün habe ich keine biographischen nachrichten finden können; eine politische schrift von ihm in München (Cod. lat. 924). 2 Worms. 3 Pomponius Lætus. 4 Hom. Od. I, 2. 5 essetde 1. 6 Ilias I, 248.

rimus quondam pugnator cum optimis certatoribus Pirithoo Dryante, Cœneo, Polyphemo, Theseoque [1] manus conseruerat. Quapropter idem in exercitu plus cæteris et consilio valuit et sapientia. Cumque iterum ad Trojam magnus mittetur Achilles, iterum mea sententia consulendi sunt non Thersitæ sed Nestores.

Admirabile hominibus videre potuit te talem virum tam strenuum armis quam literis doctum ex illo Dmoadum [2] pyrgo id est puellarum arce, quam Maidburg vocant processisse, (Græci nanque Dmoadas appellant puellas ancillares, quas sermone vernaculo per aphæresin seu Endian prima litera sublata Meid dicimus, et pyrgon burgum, veluti pyxos buxus.) Itaque ut redeam, admirabile potuit senatui populoque videri talem legatum abs quadam puellarum aula missum esse, quarum Venus sit dea, non Mars. At meminisse debuerant Bellonam in vatum oraculis uno cognomime Pallada Minervalem dici, haud sine prudenti mysterio: quod virum fortem atque pugnacem non solum robusto verum etiam culto corpore ac mente perspicaci deceat esse. Id tu nolis velim aliter atque ipse senserim accipere pro animi scilicet tui bonitate liberalitateque; tantum ut cognoscas optare me in amicitiæ tuæ penetralia secessum ire. Quod si rescriptis tui sensero ego quidem recte valebo, et tuipse quamoptime valeas opto. Ex Tubinga Idibus Julii. Anno 1495.

1 = C. v. e. c 8^b d^a; 2 = J. v. e. d ii^b iii^a; 3 = C. v. e. II fol. $22^{a.\,b}$; 4 = Müller, reichstagstheater unter Maximilian I s. 551 (mit manchen willkürlichen änderungen).

L.

Tübingen. 25 Juli 1495.

Joannes Reuchlin Phorcensis S. D. Joanni ex Lupis de Hermansgrün in splendidissimis Imperii Romani Comitus apud Vangiones oratori Maidburgensi.

Ni memoria tenerem e binis tuis literis perpetua me obstrictum lege non tantum diligendi, verum etiam amandi tui,

*

1 Vgl. Ilias II, 435 ff. VI, 66 ff., VII, 158 ff., VIII, 80 ff. etc. 2 Dinoadum etc. für Dmoadum etc. l. unter den errata am ende der ausgabe angeführt.

ut jam mihi futurus sis alter ego, inviderem utique tibi tot nova quæ nobis quotidie istac afferuntur, modo auditu modo visu digna. Primum [1] illud nescio quid de strage Gallorum et ejus regis difficili salute cæsis Insubribus obtenta; tum aliquem militiæ Venetæ ductorem non sine suorum interitu interfectum, deinde Parthenopeium regnatorem Neapoli restitutum. Quo mihi quidem videri debeat illud perquam venuste cecidisse, quod abs te quoque animadverti potuit ut ab insultu hoc quem destinavimus, Imperio nostro quiescendum sit. Heus tu num id ita putas? An forte semper belligerandum est? Tu tamen prudentissime facies, si ad pacem quæ conducant persuadeas, sed terret exteros forsitan inquies horribile hoc examen Germanorum. Equidem non sum nescius quin contineri vestris finibus ægreferatis, maxime cum non ex fortuna sed ex virtute pendeamus. Sola recordatio Germani nominis, una illa regis nostri confœderatio [2], vel minimus iste rumor armorum Teutonicique apparatus, tantis ictibus Regem Galliæ pulsavit, ut fugæ auxilium is tandem commodius sibi duxerit. Quid igitur? [3] Cessabimus? an non frudamur facultate nostra illa inclyta stipati multis fortissimis atque optimis viris? Sed cavesis ad scopulum impangas. Audi quambenigne mecum his diebus actum sit; nam, cum istic te cum e sodalibus et, quod aiunt, amicis meis inventus esset [4] tam præsenti ac tam pio humanitatis officio præditus omnium nemo qui neque de rebus illis novis in Italia pridem gestis neque de comitiorum vestrorum spectaculis illustribus me tecto et umbra domi commorantem [5] aliqua ex parte faceret certiorem, hanc mihi molestiam percogitans accessi, ut sæpe soleo Apollinem meum illum poeticum, quem ubi cithara demulsi pro more proque dignitate perquiro tam seriem gestorum Italiæ quam finem gerundorum, ut qui humano caream solatio non etiam destituar divino. Hæc ego tecum pro amiciciæ nuper initæ [6] legibus et arctissima familiaritate loquor. Offert ille istis meis

*

1 Für diese politischen verhältnisse verweise ich der kürze halber auf Haltaus: geschichte Maximilian I, Leipzig 1850, s. 115 ff. 2 Der bund zu Venedig 1495. Haltaus s. 133. 3 agitur 2. 4 essent 2. 5 Vgl. über diese und andere stellen des briefwechsels mit Wolf von Hermansgrün meine Mel. or. s. 44 bis 46. 6 invitæ 2.

oculis et his manibus librum Iliados Homericæ quintam his mihi versibus (semper enim versu Apollo edicit [1]) ita respondens:

Si cupis Italiæ vel prælia Gallica nosse.
Confer huic libro clarissima nomina gentis.

Inter legendum igitur omnem vim belli totumque prælium, de quo iam tanta fama est, ego ipse quasi non solum affuerim, sed et interfuerim quoque aspiciens Lomperi Pallada Minervalem Diomedi astitisse, Venerem vero et Apollinem Æneæ Hectorique. Porro Diomedem profligatis postibus etiam Veneris manus graviter vulnerasse. Deinde fœdus cum Trojanis Martem percussisse illum terribilem deum. Quem ubi [2] Diomedes Troianis conjurasse persensit, a bello secedens fugam cogitavit. Rursus Pallade confortatus, Martem quoque tanto impetu sauciavit, ut, nisi sit deus, eum forte neci dedidisset. Singula tuipse si voles cum utriusque nostrum amantis simo Antistite Vangionum Camerario Dalburgio fœliciter perlege. Is enim Homerum habet totum, ne ego morosus nimium videar aliquam tuis auribus molestiam afferre. Qua enim es doctrina, quo divino ingenio, facile intelliges quid [3] cui conferendum sit. Eneadæ autem sunt Italici gente sub Hectorea tercentum annos gubernati. Diomedes a Iovis id est Dei cura Christianissimum principem designare putatur. Martem nostro regno tribuunt, Venerem a maris spuma Venetis Minervam Palladicam Gallis. Sic enim Hieronymus contra Vigilantium scripsit: Sola Gallia monstra non habuit, sed viris semper fortibus et eloquentissimis abundavit. Cætera tuæ mando industriæ, utque valeas meque ames opto. Ex Tubinga 8 Kalen. Sextiles. Anno 1495.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d^b d ii^b; 2 = J. v. e. d iii^b 4^a; 3 = C. v. e. II fol. 23^b 24^b; 4 = Müller a. a. o. s. 551 f.

LI.

[Tübingen.] August 1495.

Joannis Reuchlin Phorcensis ad Joannem Lycæum vulgo ex Lupis de Hermansgrün Carmen

lehnt die aufforderung, die belehnung Eberhards von Wirt-

*

1 edidit 2. 2 tibi 2. 3 uid 1, als druckfehler am ende der ausgabe angeführt.

temberg mit der herzogswürde [1] durch ein gedicht zu feiern, ab, mit der bemerkung, dass Wolf, der mitten in der festlichen versammlung lebe, weit eher zu solcher darstellung berufen sei. Bermetomagum [2], mense Sextili anno 1495.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d^{ab}; 2 = J. v. e. d 3; 3 = C. v. e. II fol. 23^b; 4 = Majus [3], l. c. s. 553 fg.; 5 = Müller a. a. o. s. 551.

LII.

Worms. 12 August 1495.

Joannes ex Lupis de Hermansgrün orator Maidburgensis an Reuchlin

dankt für seinen brief [4] und kann kaum die freude über den geistreichen vergleich der deutschen und homerischen verhältnisse ausdrücken. Auch andere, die den brief gelesen, besonders Dalburg, seien darüber entzückt. Er werde später schreiben, warum keiner der anwesenden freunde politische mittheilungen gemacht habe. Herzog Eberhard werde bald einen boten an R. schicken; und habe auf seine und Dalburgs verwendung dem Dionysus R. eine präbende ertheilt. Ex Bermaco prid. id Aug. anno 1495.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d 2^b fg.; 2 = J. v. e. d. 4^b; 3 = C. v. e. II fol. 24^b fg.; 4 = Müller a. a. o. s. 552 fg.

LIII.

[Worms.] [September 1495.

Joannes ex Lupis de Hermansgrün orator Maidburgensis an Reuchlin

Der herzog von Wirtemberg habe ihm die Reuchlinsche übersetzung der zwei ersten philippischen reden des Demosthenes [5] gegeben, die so vortrefflich auf die heutige zeit passen, dass es

1 Sie erfolgte am 23 Juli 1495. 2 „Nach Worms", eine sonst in briefen nicht gewöhnliche redeweise. 3 Mai hält unser gedicht für ein carmen de obitu ducis Eberhardi! 4 Vom 25 Juli, oben nro. L. 5 Diese übersetzung Reuchlins hat sich nicht erhalten; vgl. über das seltsame durch diese stelle hervorgerufene missverständniss meine Mel. or. s. 38 a. 5.

gut wäre, wenn jeder fürst sie kennte. Politische nachrichten habe er nicht mitgetheilt [1], weil zwietracht und stolz der fürsten keinen gedeihlichen erfolg möglich machten und das gemüth eines jeden vaterlandsfreundes mit schmerz erfüllten. Der herzog Eberhard werde ihm von „gallischer beredsamkeit" schicken [2].

Gedruckt: 1 = C. v. e. c $8^{a.b}$; 2 = J. v. e. d 2; 3 = C. v. e. II fol. 21^{b} fg.; 4 = Müller a. a. o. s. 550 fg.

LIV.

Basel. 1 Oktober 1495.

Sebastianus Brant Joanni Reuchlin Salutem.

Literas tuas [3], optatissime frater, mihi in primis suaves, eo jocundius recepi hilarioreque vultu perlegi, quo serius ad me tandem (tametsi non absque fastidio hactenus expectato) prodiere atque utinam me idoneum saltem existimares, ad quem crebrius humanitas tua scribere non dedignaretur. Posses etenim (ita per ecastor credas), mi frater, mihi gratuis facere nihil. Sed jandudum scio, forenses tibi pertractandas esse causas creberrimas, neque rursum me latet, quam frequentia tibi sint subeunda castrensia negocia, id quod nuper in Abbatis nostri Spanheimensis Catalogo [4] absque suspiriis, communisque patriæ nostræ querimonia, præterire non potui. Cum præsertim tu solus et unus existas, qui Germaniam nostram ingenio tuo illuminatam, scriptis tuis desideratissimis illustratam celeberrimam quoque reddere posses, sed tua te virtus

*

1 Vgl. oben nro. L und LII. 2 Bald nach diesem briefe ist Reuchlin selbst nach Worms gekommen, vgl. Reuchlin s. 39 und unten nro. LV, hat aber Wolf nicht mehr gesehen, vgl. nro. LVIII. 3 Der brief, zugleich wol eine antwort auf oben nro. XLIV, ist nicht erhalten. 4 Abb. Spanh.] Joh. Trithemius vgl. oben s. 42 anm. 1; Brant lernte wol das werk als corrector der Amerbachischen druckerei genau kennen. Die worte Tritheims über Reuchlin, auf die Brant anspielt, lauten: Dignus profecto qui solis literis, non etiam perstrepenti populari curiæ incumberet; nullum enim nobis non modo Italia, sed nec sæculum quidem nostrum huic tanto viro parem objiceret.

opera ad majora reservat. Quo fit, ut inter assiduos nostros gemitus, hoc unum tibi gratulor, mi frater, mihi quoque gaudeo, qui a literis scilicet abstractus, apud eum tamen degis principem [1], quo hæc nostra Germania nihil habet excellentius, nihil illustrius, quippe qui singulari sua virtute atque beneactæ vitæ suæ præconiis cantatissimum ducale nomen, militarisque Romani imperii disciplinæ supremum magisterium [2] jure meritissimo jam pridem a sacrosancta Regia Majestate obtinere meruit. Atque proinde nescio, si quod præstantius in terris nomen a Diis immortalibus illustri suæ magnificentiæ conferre potuerit. Vivat posco diu fœlix Dux maximus armis. Et patriæ præsit imperioque diu.

Cæterum emendationes tuas in libros de Verbo mirifico per te notatas in fine citandas perlegi [3]. Dabo quoque operam, quantum in me erit, ut conjunctim pro tuo voto imprimantur, post calcem quoque eorum librorum qui adhuc in manibus sunt impressoris reponantur, quo conspectius liquere possit, quibus in locis impressorum inadvertentia egregias tuas depravarit sententias. Tu interea curabis, ut aliquando te coram contueri liceat, tuaque jucundissima frui præsentia. Vale, suavissime præceptor, tuasque amœnissimas ad me sæpius ire sinas literulas. Plurima te puer noster Onophryus [4] impertit salutem, qui utinam sub te magistro, teque præceptore de locupletissimo effluentique Castalio tuo latice aquas potare mellifluas aliquando posset. Iterum vale, literarum et patriæ nostræ decus. Ex Basilea, Kalendis octobribus, anno 1495.

Gedruckt: 1 = C. v. e. e $7^{a.b}$; 2 J. v. e. f 4^b sq.; 3 = C. v. e. II fol. 37^a 38^a.

*

1 principem] Eberhard von Würtemberg. 2 Über Eberhards erhebung zur herzogswürde vgl. oben s. 47 anm. 1. 3 Dieses druckfehlerverzeichniss ist, soweit ich sehe, erst in der oben nro. XLVI 3 beschriebenen ausgabe abgedruckt worden. 4 Onophryus Brant studierte in Basel; eine vorrede zu den predigten über das narrenschiff und zu seines vaters werk: In das leben und tugendlichen geschichten kayser Titi Vespasiani 1520 fol. ist von ihm. Vgl. A. W. Strobel, beiträge zur deutschen literatur und literargesch. Paris und Strassburg 1827 s. 15 f. Vielleicht hat Reuchlin in folge dieses briefes den Brant aufgefordert, seinen sohn Onophryus ihm zu schicken, vgl. unten nro. LXIX anm. 2.

LV.

(Ladenburg.) 5 Okt. 1495.

Joannes Camerarius Dalburgius episcopus Wormaciensis an Reuchlin

freut sich, dass R. sich in Worms befinde und sendet die dringende aufforderung, ihn zu Ladenburg, wo er sich aufhalte, zu besuchen und in seiner peinlichen, traurigen lage zu erfreuen. Dat. 5 Octobris.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 7b; 2 = J. v. e. kb; 3 = C. v. e. II fol. 57a. b. 4, 5 = 4, 5 oben nro. XXXV.

LVI.

(Tübingen?) 1496 [1].

Henricus Bebel [2] Justingensis an Reuchlin

spendet R. als den gelehrtesten mann Deutschlands, ja aller länder, ungeheures lob, vergleicht ihn mit Hieronymus, überreicht ihm ein paar gedichte [3] und bittet ihn in seiner sache [4] etwas zu thun. vale anno 1496.

*

1 Der brief ist vor den Schöferlins gesetzt worden, weil er den tod Eberhards (s. s. 51 a. 3) als eben geschehenes ereigniss andeutet. 2 Vgl. Zapf: Heinrich Bebel, Augsburg 1802 und Heyds notizen in Tübinger zeitschr. f. theol. 1839. 3 Die gedichte, eine ode und eine elegie folgen in den drei briefsammlungen auf unsern brief. Sie sind gleichfalls, mit sehr wesentlichen veränderungen in aufschrift und den einzelnen worten des gedichtes abgedruckt in einer gedichtsammlung Bebels, deren titel beginnt: Distichon ad Musam | Musa mihi fauens. Daphnea carmina lauro ... Reutlingen 1496 in 4°, B 6a ... Cb; das erste auch bei Zapf, s. 79 fg. Der erwähnung dieser gedichte will ich gleich die eines andern, auch dem jahre 1496 angehörenden und an Reuchlin gerichteten von Sebastian Brant anschliessen: ad ornatissimum imperialium legum interpretem Johannem Reuchlin alias Capnion omnis literariæ tam græcæ atque latinæ quam hebraicæ disciplinæ professorem acutissimum de pestilentiali scorra sive impetigine, elogium; das in Varia Sebastiani Brant Carmina Basileæ 1498 in 4° bl. 107b bis 109a gedruckt (nach Erhard III, 358 auch in: Jos. Grunbeck, Tractat. de pestil. Scorra. Augsburg, s. a. 4°) und von Koch in seinem Aufsatz: Sur l'origine de la maladie vénérienne (Mémoires de l'instit. nat. Sciences morales et politiques. T. IV, Paris, an. XI, s. 341 fg.) erwähnt wird, dessen wiederabdruck mir aber nicht wünschenswerth erscheint. 4 Vermuthlich der erlangung einer professur in Tübingen, vgl. Heyd s. 24.

Gedruckt: 1 = C. v. e. e 3b fg.; 2 = J. v. e. fb; 3 = C. v. e. II fol. 32b fg.

LVII.

Frankfurt. 26 Febr. 1496.

Bernardus Schöferlin Doctor Joanni Reuchlin Phorcensi, si qua salus usquam [1] est, eam exoptat. Rem animo meo amaram ambabusque erectis manibus cœlo [2] deflendam intimasti obitum videlicet optimi principis nostri [3], qui me deum testor, gravius quam dum carnales parentes amisi, non tam ejus (qui commune omnibus debitum exsolvit) [4] quam patriæ vicem dolens. Quare frustra a me consilium expetis, qui omnis consilii ac consolationis expers sum. Ne tamen amici officium tibi denegem: primum in nulla re desperationem, quæ omnibus humanis in rebus exitiale malum est, admittendam [5] esse. Sed ubi humanum deficit, divinum esse consilium requirendum. Orandus est creator omnium ut novo principi nostro mentem sanam tribuat, ne omnis honestas patriæ ruat et opprimatur. Hoc inducere in animum ejus fortasse difficile est, nescio enim quibus fidem adhibeat. Sed conduceret, ut credo, si prælati, nobiles atque priores patriæ nostræ cives congregarentur, si quid singulis denegaretur, omnibus condonaret, ut vel eos, qui ex ordinatione jam pridem facta ad hoc deputati sunt, regimini patriæ præponeret vel alios, dum tamen honostos viros deligeret, de consilio statuum. Credo enim neminem ex iis qui boni sunt ad hoc officium nisi magno amore patriæ persuasum ambire. Quod si leves personas ut quondam ad hoc admiserit [6], de patria et salute reipublicæ nostræ actum atque conclamatum est. Habes consilium iners atque turbatum, ita ut est animus meus. Sed tu pro humanitate tua crede, id bono animo effluisse. Si enim utiliora prævidere contingas, tibi communicabo. Tu vale. Ex Francfordia die Lunæ post dominicam Reminiscere. Anno salutis 1496.

*

1 unquam 2. 2 caelo 2. 3 principis] Eberhard starb 24 Febr. 1496. Vgl. Stälin, Wirtembergische geschichte III, s. 645. 4 excoluit 2. 5 amittendam 2. 6 admiseris 1. 2.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d iii a. b; 2 = J. v. e. e 1; 3 = C. v. e. II fol. 25b sq.

LVIII.

Augsburg. **21 April 1496.**

Petrus Bonomus regius secretarius an Reuchlin

bedauert den tod Eberhards, tröstet R. und verspricht ihm seine hülfe si clarius quid petas intellexero. Sum enim adhuc dubius an aulicus fieri felis regius an literas tantum quas protectionis et familiaritatis appellant, exoptes. — Ex Augusta Vindelicorum 21 Apr. 1496 [1].

Gedruckt: 1 = C. v. e. b 4a. b; 2 = J. v. e. b 2a. b; 3 = C. v. e. II fol. 9a b.

LVIV.

Prag. **26 März 1497.**

Joannes ex Lupis de Hermansgrün an Reuchlin,

er habe als gesandter beim König von Ungarn und Böhmen in Prag den Gottfried von Adelsheim getroffen und schicke durch diesen grüsse, und notizen über die Türken. Der türkenkrieg sei die für Deutschland gefährlichste, aber nothwendigste unternehmung; möge er doch von allen in seiner wichtigkeit erkannt werden. Ego vel forti pulchræque defensioni vel honestæ morti locum inveniam. Tu vale et me non minus quam ego te oculis incognitum ama. Iterum vale, ex Praga 26 mensis Martii a. 1496.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d 3a; 2 = J. v. e. d 4b fg.; 3 = C. v. e. fol. 25a. b.

*

1 Bald nach empfang dieses briefes verließ R. Tübingen und begab sich nach Heidelberg, wo er, einige kleine ausflüge abgerechnet, mehrere jahre blieb. Vgl. Reuchlin s. 40 bis 44. Besondere erwähnung verdient ein brief des Heinrich Spies an Celtis (Zapf, leben Dalbergs, nachtrag s. 47) 6 Mai 1496, worin folgende stelle: Officium Joannis Reuchlin est, transferre e græco in latinum nostrum que sermonem quæ volet episcopus. Ipse vero rem jam pridem aggressus, nonnulla egregia opera transtulit, et inter alia vitam Constantini magni (s. unten nro. 13 Aug. 1513) et nonnullorum aliorum imperatorum quæ antea in toto Latio nusquam visa sunt. Item transtulit aliquos libellos ex Homero. Von den letzteren ist nichts erhalten. Vgl. ferner den brief des Jakob Drakontins an Celtis 22 Juni 1496 bei Zapf, s. 49.

LX.

Heidelberg. **31 Dec. 1497.**

Wie doctor Johan Reuchlin zu diener bestelt ist.

Urkunde Reuchlins, enthaltend die urkunde pfalzgraf Philipps, durch welche R. mit einer besoldung von 100 gulden, zwei pferden und einem hofkleid auf ein jahr zum fürstlichen rathe und zum obersten zucktmeister der fürstlichen söhne ernannt wird.

Handschr. in Pfälz. copialbuch bd. XVI fol. 342, 343 (Karlsr. arch.); nur ein stück, diplomatisch nicht genau abgedruckt bei Lamey, Joh. Reuchlin, Phorzh. 1855, s. 90 a. 25.

LXI.

Regensburg. **(? 1497) [1].**

Jacobus Margolith Primus Judæorum Ratisponensi natione Judæus ad Joannem Reuchlin Phorcensem LL. Doctorem.

חכם באומות יחי וירום הודו בשלימות אדוני המעולה
בחכמות דוקטור יוחן תולדותו לבית אבותיו מעיר פורצן
ועכשיו דר בעיר שטוקורטן : אדוני ראיתי מבוקשתך
ותשוקתך אל הספרים אשר בקנת בשמותם מחוברים באמרות

*

1 Der brief ist am ende des 15 jahrhunderts geschrieben; ein hebräischer brief Reuchlins muss vorangegangen sein, den hätte Reuchlin früher kaum schreiben können. Marg. war ein nicht unbedeutender gelehrter (über seine schriften vgl. Zunz, zur geschichte und literatur, Leipzig 1845 s. 106 a. a. vgl. auch Wiener in monatsschrift f. wiss. d. Jud. XVII, 345 ff.) und vorsteher der juden zu Regensburg, und ist nicht mit dem gleichnamigen in Nürnberg (urkunde vom 22 Nov. 1487. Chmel, regesten Friedrich III s. 749 nro. 8183) zu verwechseln, der 1492 gestorben sein mag, wie Grätz angibt (geschichte der juden VII s. 455). Marg. ist erst nach 1498 von seiner stelle durch eine unruhe in der judenschaft Regensburgs entfernt worden, wie das aus der erzählung seines 1521 zum christenthum übergetretenen sohnes Antonius Margaretha (der gantze jüdisch glaub, Lpzg. 1531 bl. L 3ᵃ fg.) hervorgeht. Der brief ist ein höchst interessanter, um die verschiedene stellung jüdischer und christlicher gelehrten zur Kabbalah zu zeigen. Schon 1506 spricht Reuchlin von diesem brief (Rudimenta hebraica s. v. רכל s. 484): fuit cujusdam magni Judæorum præsidis cognomentum Ratisponæ, qui vocabatur rabi Jacob margolith, cujus suavissimas ad me datas habeo literas in sermone hebraico elegantes.

צרופות בדברי הקבל אשר היא חכמה תמימה נעלמה מרוב
אנשי דורינו: ואין רוב הדעות והלבבות משיגות אותה חכמה
לרוב רקותה ועומקה ובמופלא מן האדם אל ידרוש כי יש
לחוש פן חכמה ותרבה לו ההפסד יתר על התועלת משל
למסתכל בניצוץ השמש אשר לרוב זהירותיו השמש עיניו
כהות: ודע ארוני שאותם ספרים אשר אדוני מבקש לא
נמצאו פה לקנות: אבל במה שמה איפשר לי לשרת לאדוני
הנני עבדך מזומן נאם [1] הק׳ הנקרא יעקב מרגלית:

Latine [2] sic:

Sapiens in populis vivat et exaltetur gloria ejus in probitate dominus meus promotus in scientiis doctor Joannes, origine sua quo ad domum patrum suorum de civitate Phorce et nunc habitat in civitate Stokgarten [3]. Domini mi, vidi inquisitionem tuam et desyderium tuum erga libros quos recensuisti nominibus eorum, compositos eloquiis purgatis in verbis cabalæ, quæ est sapientia immaculata abscondita a multis viris nationis nostræ. Et non sunt multæ noticiæ atque corda apprehendentia illam sapientiam, eo quod multum subtiliata est et profunda et ob occultum ab homine non quæritur, quia est arcanæ philosophiæ. Ne forte sapientia multiplicet ei damnum plus quam perfectum. Simile ad ægreferentem in apparentia solis, cujus ad multam resplendentiam solis oculi caligant. Et scias, domine mi, quod ii [4] libri, quos dominus meus quærit, non inveniuntur hic ad comparandum. Sed in quo hic possibile mihi ad serviendum domino meo, ecce ego servus suus paratus. Dixit humilis vocatus Jacob Margolith.

Gedruckt: 1 = C. v. e. i 3b i 4a; 2 = J. v. e. mb sq.; 3 = C. v. e. II fol. 69a. 70a; 4 = Grätz, geschichte der Juden, bd. VIII, s. 454.

LXII.

Tübingen. **22 Merz 1498.**

Joannes Nauclerus, vulgo nominatus Vergenhans [5] Doctor, Præpositus in Tubingen [6] L. D. P. Joanni Reuchlin Phorcensi.

Si vales est quod volo, ego navigo. Tempora solis literis fallo. Tu vero fœlix mihi videris infortunio, non enim

*

1 הק abkürzung für הקטון. 2 Latine] die lateinische übersetzung rührt wahrscheinlich von Reuchlin selbst her. 3 Stuttgarten 2. 4 hi für ii. 5 Vgl. Moller diss. de Joh. Nauclero, Altorf 1693. 4⁰ und Erich Joachim; Naucler. Göttingen 1874. 6 Tubingen 1.

facile est juxta viperam [1] securum somnum agere, uno tamen solor me, quo fortuna nil accipere potest quod non dedit, et rursum illud cum fœnore nonnumquam restituit. Interim vela ventis committenda sunt, et quod fors fert feramus æquo animo, forsitan aliquando meminisse iuvabit [2]. Speroque fore ut tibi gratias referam pro acceptis muneribus, historia videlicet Francorum Gaguini [3] quam ad satietatem legi atque relegi et pridem honorandæ conthorali tuæ eam remisi, nec despero te mihi alia quoque corradere [4] adniti. Optarem etiam abs te habere illud Luciani, ubi Herculem aurea catena ligatum scribit [5]. Vale mei memor et aliquid mihi rescribe. Ex Tubingen 22 Martii. Anno 1498.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d iii^{b}; 2 = J. v. e. e i^{b}; 3 = C. v. e. II fol. 26^{b}.

(?) LXIII. 1498.

Franciscus S. Eustachii diaconus Cardinalis Senensis [6] Veneranviro D. Joanni Reuchlin Phorcensi LL. doctori Salutem.

Eximie doctor, amice singularissime. Accepimus lite-

*

1 viperam] Eberhard der jüngere, der die verwaltung des herzogthums inne hatte, vor dem Reuchlin geflohen war. 2 forsan et hæc olim meminisse juvabit. Virg. Aen. lib. I v. 203. 3 Gaguinus] das werk erschien zuerst in Paris 1495 fol. unter dem titel: Compendium super origine et gestis Francorum a Pharamundo usque ad a. 1491. 4 conthoralis] Die Frau Reuchlins war nämlich, während er seinen aufenthalt in Heidelberg nahm, in Stuttgart zurückgeblieben, vgl. den brief Brants 13 Jan. 1500 nro. LXIX und die stelle in Melanchthons oratio, dass der pfalzgraf Philipp ihn erst ziehen lässt, cum diceret se ad conjugem redire. 5 corradere] zu der grossen chronik, an der Naukler arbeitete, und die 1500 erschien. Vgl. die ausgaben bei Potthast, Bibl. med. ævi s. 452. Am anfang derselben ist häufig abgedruckt: Joannis Reuchlin Phorcensis LL. doctoris in Joannis Naucleri chronicam historiam præfatio. Über ihren inhalt vgl. Reuchlin s. 65 fg. Sie ist hier nicht mitgetheilt, weil ihr selbst die briefform fehlt. Nur eine, für die beziehungen Nauklers zu Reuchlin, wichtige stelle hebe ich hervor: quod ipse quondam ego mox atque cathedram jurisconsultorum adeptus eram, ab annalium istorum autore Nauclero, jam tum moderatore summo gymnasio Tubingensis, tanquam imminentis vitæ meæ remige ad usum forensem et ad populares jurgiorum quæstiones sua ipsius opera, non absque nullo quandoque impendii sui auxilio fuerim instructus. 6 Über Franz, cardinal 1460, papst

ras[1] vestras eruditissimas, ex quibus, quamvis cum singulari elegantia, intelleximus tamen curas et sollicitudines vestras, quas obabsentiam nostram suscepistis. Dolemus certe rem ita se habere; verum cum ita sit, necessitati temporis vos accomodabitis. Princeps, ut ex literis D. suæ ad nos videre potuistis[2] sæpe se celeriter nuncium missurum affirmavit. Quare nil nobis imputandum est, quia tempus expectavimus. Petitis a nobis consilium. At quale in rebus tam arduis et viro doctissimo subministrare possumus? Exploratissima est vobis mens principis et quæ nobis scripsit clare vidistis, in nulla re mentem excellentiæ suæ transgressi sumus et cum singulari diligentia fines mandatorum suorum servavimus, ita et nobis agendum erit, res arduæ sunt, et nos absentes non possumus in hac solitudine divinare, quæ menti pontificis D. reverendissimi Alexandri[3] cæterorumque insint. D. Bernardinus, auditor noster, si in aliquare utilis erit vobis assistet. Valete. Ex Balneis, sancti Philippi die decimaseptima Junii, 1498.

Gedruckt: 1 = C. v. e. i 2b; 2 = J. v. e. l 4b; 3 = C. v. e. II fol. 68a.

LXIV.

Rom. 1498.

Jacobus Questemberg Joanni Reuchlin Phorcensi, Oratori Palatino Salutem.

Cum in tanta hominum multitudine aut, ut verius dicam, omnium prope gentium colluvione, ne unum quidem pro præsenti necèstitate idoneum scriptorem invenerim neque vero alium quempium Bertoldo nostro adhuc febricitante ad manum domi habuerim, qui orationem tuam elegantiore litera exararet, id quod tu hesterno die per epistolam[5] tantopere ef-

*

unter dem namen Pius III, vgl. Ciaconii Vitæ Pontificum Romanorum etc. II col. 1048 ff. und vol. III.

1 literas] Dieser brief ist leider nicht erhalten: Reuchlin scheint sich bei der ihm vom churfürsten Philipp aufgetragenen gesandtschaft an den papst Alexander VI in verlegenheit wegen mangelnder instruktion an den cardinal Franz, dessen freundschaft mit R. uns freilich weiter nicht bezeugt ist, um rath gewendet zu haben. Dass R. im Juli 1499 in Rom war, darüber vgl. die Reuchlin s. 47 a. mitgetheilte notiz. 2 potuisti 2. Princeps] churfürst Philipp D.] Dominationis. 3 Alexandrini 2. 4 M.DII. 2. 3. 5 Wann Reuchlin von Rom nach Heidelberg zurückkehrte, lässt sich

flagitasti, ipse pro vetere amicicia nostra et antiqua morem tibi gerendi consuetudine laborem obeundum esse mihi putavi ne vel opera atque sedulitas mea semper alioquin officiosa tibi saltem in re necessaria defuisse videri posset. Itaque orationem tuam ad te mitto quæ propter ipsius summam elegantiam dignitatemque verborum et gravitatem sententiarum digna visa est non mea tantum manu describi, ὅς καὶ τὰ τοιαῦτα τῷ ἄκρῳ δακτύλῳ ἡψάμην, sed omnino ubique terrarum legi, adeo tu quidem omnia, ita me deus amet, diserte, prudenter, apposite explicasti. Ego tamen ut soleo, propere transcripsi et ἰδιογέγραφα. Utinam sit in hac difficillima temporum difficultate, quod et tu caelesti præditus eloquentia mereris et nos amici laudum tuarum praecones videre cupimus. Vale, doctissime vir principis tui ornator, de Bavariæ domo ac toto imperio Romano bene merite, præcipuum communi, patriæ decus. Romæ. Anno M.II. D. [2]

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 8a; 2 = J. v. e. k ii; 3 = C. v. e. II fol. 58a. b.

LXV.

Backnang. (Nach 7 Aug. 1498).

Petrus Jacobi Arlunensis, præpositus in Backnang an Reuchlin

theilt mit, dass R's rede vor Alex. VI mit vergnügen gelesen

*

nicht bestimmen, der brief, auf den Questemberg hinweist, ist nicht erhalten; dass es noch im jahre 1498 geschah, lehrt vorliegender brief. Über die rede, auf die hier bezug genommen ist, vgl. Reuchlin s. 152 fg. Sie ist gedruckt 1 in folgender separatausgabe: AD ALEXANDRUM Sextum pontificem maximum pro Philippo Bauariæ duce Palatino Rheni Sacri Romani Imperii electore Joannis Reuchlin phorcensis Legū doctoris oratio. vii idus Sextiles Anno M.IID. Romæ. Darauf folgt unmittelbar der text 12 bll. in 4⁰ a 1. bis a 6, die übrigen unpaginirt. Am ende der letzten seite ungefähr in der mitte: Venetiis, Calen. Septemb. M.IID. In ædibus Aldi Manutii Romani. 2 = J. v. e. n 3b bis o 4a; 3 = Majus, l. c. s. 195 bis 209. Auf unsere rede bezieht sich der brief nro. LXV, ferner ein schreiben Conrad Mutians an Urban (Mutianscher briefw. fol. 49 fg.; Tentzel Suppl. hist. Goth. s. 63 ff.), in welchem der erstere tadelt, dass R. den pfalzgrafen dictator nenne, meint: Vel præses est provinciæ, ut magister equitum aut militum, vel tribunus celerum, vel legatus imperatoris, vel comes largitionum und diese ansicht dann ausführlich mit quellenbelegen erweist.

1 comuni 2. 2 M.D.II 3.

habe, und hoffe, von R. ein exemplar derselben zu erhalten. o. O. u. J.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c b[a]; 2 = J. v. e. c 4[a]; 3 = C. v. e. II fol. 18[a].

LXVI.

Augsburg. 29 Jan. 1499.

Conradus Peutinger [1] Juris utriusque doctor Joanni Reuchlin Phorcensi. S. D. P.

Quæ literis tuis apud Fucaros inquirenda mandasti, executus sum diliginter. Mercimonia tua Romæ empta per eosdem ad Nometas vectore probo et quidem Augustensi transmissa sunt et cauponi ad Cantharum tradita ut Heidelbergam vehantur. Spero te nunc eo timore quod forsitan perdita credebas liberatum esse. Sin minus eadem istic reperies. Quod conjugio nostro felicitatem optas, ex solita humanitatis tuæ benevolentia facis, quare tibi plurimum et quas possum gratias ago. Et quo magis lasciviendi libertate laxarer [2], institutioni divinæ parerem, alas pressius agerem, amore vero, non fucatis susurris et blandiciis viverem, uxorem [3] duxi virginem paulo breviorem me, nondum annos 18. natam, pudicam temperatam, pulchram, honestam et latinis literis aliquantum imbutam, quæ et nunquam a domesticis rixosa nec contumeliosa visa est. Ex bonis parentibus urbis nostræ orta, dotem dedit duum millium florenorum, nihilominus haeres futura, si vixerit superstes. Deo itaque Op. Max. gratias habeo et habebo, qui studio nostro sociam et asseclam familiarissime nobis collocarit. Ad 12 kalen. Decembres nuptiæ habitæ sunt, domumque

*

1 Peütinger 1. Über ihn vgl. Veith, Historia vitæ atque moritorum Conradi Peutingeri Augsb. 1783 und Th. Herberger: Conrad Peutinger in seinem verh. zu Maximilian I Augsb. 1857. 2 lasaret 2. 3 uxorem] Margaretha Welser, tochter des Antonius (s. u.) wurde geboren 18 März 1481. Für das datum der heirath ist unser brief das einzige zeugniss. Vgl. Veith l. c. s. 30 der den betreffenden theil des briefes abdruckt. M. war eine gelehrte frau, ein brief von ihr an ihren bruder Christoph, über alterthümer handelnd, ist von Mertens herausgg. (1778); ein Werk: Liber Augustalis sive Compendium historiæ Augustæ ist handschriftlich in Augsburg. Vgl. Zapf, Augsburgische bibliothek 1795, I s. 153 fg.

ad 6 kal. Februarias traducta est. Socer meus Antonius Welser [1] modo rerum domesticarum curatorem me constituit. Quod si de rebus nostris ad te prolixius scripserem, ignosces, adamicum enim verum et communem loquor. Velim me tui et rerum tuarum continuo observantissimum dijudices, et me reverendissimo Vangionum episcopo [2] humiliter commendes. Ex taberna nostra libraria 4 kalen. Februarias M. I. D. [3]

Gedruckt: 1 = C. v. e. $e^{a.\,b}$; 2 = J. v. e. c. $iii^{a.\,b}$: 3 = C. v. e. II fol. $29^{a.\,b}$.

LXVI^a.

Tübingen. 25 Juli 1499.

Joannes Nauclerus doctor præpositus in Tübingen an Reuchlin

dankt für ein ihm aus der Bibliothek des fürsten (Dalburg's oder des pfalzgrafen Philipp ?) übersandtes buch und bittet ihn, sich einige tage von seinen geschäften loszureissen und ihn zu besuchen. Habeo enim quæ conferre tecum animus est [4]; deinde me uti poteris, ut velis. Ex Tubingen, in die sancti Jacobi apostoli A. 1499.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d 4^a; 2 = J. v. e. e^b fg.; 3 = C. v. e. II fol. 26^b fg.

LXVII.

Speier. 9 Sept. 1499.

Jodocus Gallus Rubeaquensis [5] Theologiæ doctor Joanni Reuchlin Phorcensi S. D. P.

Inventus est qui ad nos cursum græcum referret, conventus est et is quoque qui piscem expectatum emeret, sale con-

*

1 Antonius Welser geb. 1451, später præfectus Memmingensis, stirbt zu Augsburg 11 März 1527. Nach Veith a. a. o. s. 24 sq. 2 Joh. v. Dalburg. 3 MDI. 2. 4 Möglicherweise das anerbieten, wieder nach Stuttgart in seine alte stelle als rath zurückzukehren. 5 Jodocus Gallus oder Gallicus, aus Ruffach im Elsass (Rubeaquensis, Rubiacensis) geb. 1460, noch 1495 in Gymnasio Heydelbergensi (nach Tritheim Catal. ill. vir [ed. Freher] s. 181), starb 21 März 1517. Er begleitete viele werke seiner freunde oder von diesen herausgegebene schriften mit widmungsbriefen

diret et missionis mandatum præstolaretur. Rediit ad nos quam manu laetus apprehendi psalmorum græcæ linguæ liber redibit et ad te dum jusseris, emptus tibi Salmo. Nec Jodoci neque Reinardi negligentiam accusabis, dum deligentiam et fidem in discipulos suos fidelem exhibuisti. Ego quidem spero, nos ea in re voto tuo gessisse morem, si animum nostrum intuearis. Sin casu quodam adverso secus evenerit, ita eveniet ut nolumus. Tu nescio qua vel fraude vel astutia nostri condiscipuli (dicerem verius præceptoris) religiosi Joannis Cun [1] effecisti, ut ad nos rediret optatus summa aviditate virginalis cursus, qui tamen præter morem aucupandi libros, quem a te, non dico, didicimus sed audivimus, redibit maturo et optato tempore. Ne quid tamen nimis, hoc est ne nimis ad repetendum acceleres. Tu hebræis interea fruere teque, uti eis gaudes totum devoveas. Utinam nos tanta oppurtunitate ac fructu græcanicis inservire possemus. Voluisti autem, ut Vigilio [2] uterer ad fovendam, non dico explendam edacitatem

*

und gedichten, so Joannes Carthusiensis: Nosce te ipsum Heidelb. 1489 in 4⁰, die Lucubratiunculæ des Peter Schott und verschiedene schriften Wimpfelings (vgl. Riegger, Amænitates lit. Frieb. II s. 174, 180, 229). In der schrift des Joannes Kierherus: Conviviorum libri duo (Speier 1506) heisst er: Theologus sanctorum Germani et Mauricii Spire canonicus (was er, wie aus unserem briefe hervorgeht, schon 1499 gewesen ist); Wimpfeling zählt ihn auf unter den Theologi probatissimi atque excellentissimi qui in Alemannia sola insigniter studio et doctrina profecerunt (abgedruckt bei Riegger II s. 359). Eine rede von ihm in synodo Spirensi (1489?) ist abgedruckt bei Riegger s. 175 ff.; eine andere: Monopolium et societas vulgo des leichtschiffs (1488) zuletzt bei Zarncke: die deutschen universitäten im mittelalter 1857, I s. 51 bis 61. Sie behandelt die vorstellung von einem schiffe zur aufnahme aller ruinirten und liederlichen gesellen, und hat vielleicht Brant bei seinem narrenschiff zum unmittelbaren vorbild gedient.

1 Johannes Cono (Cün) geb. in Nürnberg 1463, in Italien gebildet, schüler des Markus Musurus in Padua [dann mönch in Speier s. diesen brief und unten 28 Febr. 1501], kommt durch vermittlung Reuchlins, auf empfehlung Pellikans, nach Basel, wo er als „erster gilt, der die griechischen musen eingeführt hat", in Joh. Amerbachs haus (1509), dessen söhne und einige andere junge männer, wie Beatus Rhenanus, er unterrichtet [ist dem Amerbach bei dessen ausgabe des Hieronymus behilflich s. u. 27 Juni 1509 anm.], starb 20 Febr. 1513. Vgl. Fechter: Bonifacius Amerbach in beitr. z. vaterl. gesch. Basel, 1843. 2 band s. 180 bis 182. 2 Virgilio (Wacker) vgl. fg. N.

tuam. Id profecto recte admonuisti. Callet enim Vigilius noster harum rerum odoramenta verum in rem suam non parum. Ad ejus ingenium adde et tuis, conjugis experimentum. Ego profecto philosophicam sum adjuncturus operam, pro eis tibi rebus conquirendis atque mittendis, quibus intelligam et aedibus suis opus esse et me tibi curare posse. Vale, nos quidem valemus, in quorum numero discipulorum tuorum Thomas Truchses [1] una mecum et Joanne nostro religioso summe se tibi commendat. Ex Spira 5. idibus Septembris. Anno 1499.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d $4^{a.b}$; 2 = J. v. e. e $ii^{a.b}$; 3 = C. v. e. II fol. 27^b sq.

LXVIII.

Heidelberg. 2 Nov. 1499.

Joannes Wacker, latine Vigilius [2], Juris utriusque doctor Joanni Reuchlin salutem dicit.

Quod ego mi Capnion hactenus et ab ea hora qua a me discessisti usque in hunc diem, etiam tuis literis id a me exigentibus nihil literarum ad te mearum dederim, vix ausim, ne dicam possim, me excusare, cum tot interea habuerim orationes scribendi, totque nuncios, ut mille ad te et innumerabiles epistolas dare potuissem. Sed ut saltem uno, si velis, argumento me habeas excusatum, utque verum loquar, non transiit mensis post tuam abitionem quin et a principe [3] et a cancellario et interea sæpius audiverim te vocatum, tibi scriptum etiam manu principis, ut huc venires, quamobrem maxime calamus meus sese continuit, volens omnia in tuum adventum

*

1 Johannes Truchsess von Wetzenhausen, domscholaster, ist generalvikar in Speier 9 Nov. 1507 bis 1513, dompropst 8 Juli 1517 bis zu seinem tode 4 Juli 1523. Vgl. Remling, gesch. d. bisch. v. Speier 2 bd. s. 833 ff. 2 Johannes Wacker (Vigilius) geb. in Sinsheim, stud. seit 1480 in Heidelberg, besonders jurisprudenz, 1491 doctor und licenciat, 1492 zum ersten male rector, von Raimund von Gurk und pfalzgraf Philipp als rath benützt. Schwabs Syllabus rectorum Heydelbergensium I, s. 78. Er bewahrte Reuchlin die freundschaft bis in die letzte zeit, vgl. u. 1520. Ich mochte diesen frischen brief nicht unterdrücken, wenn es auch nicht gelungen ist, alle persönlichen anspielungen desselben zu erklären. 3 princeps] Philipp von der Pfalz; cancellarius] Dietrich von Pleningen.

differre, quanquam plura semper ad te fuissent scribenda. Sed nondum compares. Ideoque possem ego omnem culpam meam in te transferre. Velim ergo tibi persuadeas, meam ad te scribendi negligentiam et tuam item ad nos redeundi tarditatem, tanquam paria delicta mutua fore compensatione tollenda, quanquam ego minime dubitaverim, te non sine urgenti ratione domi continere potius quam hinc inde vagari. Spero tamen sperantque quin immo et optant et desyderant multi alii te aliquando nobis præsentem futurum, ut ore ad os negotia mutuo inter nos agenda pro voto possent expediri. Sperat et id Andreas theologus noster qui totiens tuam optat præsentiam, quotiens se meminit esse infirmum ac nullum apud se habere medicum a quo recipiat medicinam, hoc est, qui in philosophia secum usque in secundam aut tertiam noctis vigiliam perpetuo secum disputationem continuet, eique adversetur. Nunc enim dicit: ubi est Reuchlin cum suo instans: utinam adesset. Jam vero tui cupidus est ut cum eo commisserationem habeas illius totius nostri seculi ejusque tam miserabilis status, eumque audires, sese ultra in hoc seculo minime mansurum. Quin immo mox sibi ad Schonau [1] suamque illic habitationem esse divertendum, aut saltem semel eandem esse ab eo visitandam. Pastor prætera in Steinach quid tui egeat nescio. Sæpius tamen tuam diuturnam absentiam dolens miratur. Præsul item noster et Vangionum [2] nedum te desyderat nobiscum esse, sed in dies conatur invenire media quibus te reducat ad se, ut et si te perpetuo secum detinere non possit, saltem te præceptore per hanc hyemem futuram utatur. Constituitque uxori tuæ ut consensum præstet transmittere propediem plaustrum vini boni. Tu interea delibera quid tibi sit faciundum.

Sed ut de reliquis taceam, quid credis de me ipso nunquid ne ego desyderem tuum festinum adventum? Profecto merito id credere debes, ego enim præter te neminem habebo saltem chariorem, qui nostro more mecum in multam noctem

1 Einzelne gedichte aus jener zeit an abt und mönche in Schonau von Adam Wernher bei Mone, quellensammlung zur bad. landesgesch. III (1863) s. 158 bis 164. 2 Dalburg.

vina mea nova optima dulcissima et in magna copia gustet, probet, deglutiat [1]. Spero enim me habiturum ad annum futurum plaustra non minus vini novi optimi dulcissimi Neminem præterea habebo qui dum mane surgendum et vestibusque induendum promiscue et suis et meis utatur vestibus. Quid multa? carebo ego unico meo solatio.

Ob eas tamen res omnes nolo facias quod tibi non conducat, quodque tuo judicio tibi videtur adversum. Quod si æque tibi ut mihi congrueret faceres rem mihi longe omnium maxime gratissimam, si hanc hyemem totam etiam meis impensis nobiscum ageres, postea quam enim nuper a me discessisti, tum primum sensi ego atque magnifeci solatia quæ ex tua præsentia in dies acceperam. Nacta semel oportunitate si venire non potes, describe saltem nobis vitam tuam domesticam seu heremiticam; credo enim te in solitudine domus tuæ cum solis libris tuis delitescere, et ut alias constitueras a negotiis curialibus abstinere.

Decanus noster spirensis jam multos dies laboravit febri quartana, cui si potes scribe quamprimum literas consolatorias et medicinales, facies enim ei rem gratam. Fuimus nuper, cancellarius, pastor in Steinach et ego cum eo consolationis causa. Fuitque ob eam solam rem nuper cum eo serenissimus princeps noster. Cæterum utile (ut tandem has barbaras literas concludam) sperarem fratri tuo [2] fore, ut semel adesses præsente principe; posset enim denuo ei promitti stipendium pro continuanda lectione in lingua græca, ad quod cancellarius laborat, sed suus solus labor timeo non sufficiet, quanquam et ego non omnino dormiam. Estque res propterea eo deducta, ut si tu vel unum verbum nostræ actioni apud principem addideris, res expediatur indubie, possetque sic frater tuus continuare studium suum, quod in legibus et canonibus incepit. Vale et me ama, atque uxori tuæ dulcis-

1 An den heiteren zusammenkünften in Vigilius hause nahm auch Theodorich Gresemund theil, in dessen leben es heißt: in ædibus Heidelbergæ Vigilianis, quas inhabitarat, doctissimis persæpe viris (Joanne etiam Capnione) a Vigilio ad cœnam vocatis, tersissimos versiculos edidit. (Riegger Amœnit. Friburg. II s. 349.) 2 Über Dionysius R. in Heidelberg vgl. Lamey, a. a. o. s. 32 bis 34.

simæ dic meo nomine salutem multam rogaque mei loco ut, si alias fieri posset commode, saltem te semel ad nos remittat. Vale iterum, raptim in die animarum, Anno 1499.

Gedruckt: 1 = C. v. e. f[a] bis f ii[a]; 2 = J. v. e. g iii; 3 = C. v. e. II fol. 40[b] bis 42[a].

LXIX.

Basel. **13 Jan. 1500.**

Sebastianus Brant an Reuchlin

wünscht ihm glück, dass er wieder in die heimath zurückgekehrt und von der molestia curialis befreit sei, ist begierig, Reuchlins comödie, in der er einen grausamen herrscher geschildert [1], kennen zu lernen, deren zusendung ihm Leontorius versprochen, bestätigt, dass die nachricht von seinem tode ein falsches gerücht war und beneidet den R. um sein ruhiges, den studien gewidmetes leben. Ex Basilea, idibus Januariis M.D. [2].

Gedruckt: 1 = C. v. e. e 7[b] fg.; 2 = J. v. e. g[a. b]; 3 = C. v. e. II fol. 38[ab].

LXX.

Speier. **21. Jan. 1500.**

Jodocus Gallus Rubeaquensis an Reuchlin

frägt an, ob das venimus in Matth. 2, 2 präsens oder perfectum ist, theilt mit, dass briefe am bequemsten durch den prokurator Johannes Maierhofer geschickt werden könnten und freut sich, dass, wie er von Vigilius gehört habe, der übersandte fisch angekommen sei [3]. Ex Spira, 12 kal. Febr. 1500.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d 4[b] fg.; 2 = J. v. e. e 2[b]; 3 = C. v. e. II fol. 28[a].

*

1 Sergius sive capitis caput, ebenso wie die zweite Reuchlinsche comödie Scenica progymnasmata in Heidelberg verfasst und aufgeführt, vgl. Reuchlin s. 79 ff. 2 Dem briefe folgen in den sammlungen drei distichen Bs. an R., die aber wegen erwähnung des sohnes: Onophryi sis memor oro tui, wol einer früheren zeit angehören, vgl. oben nro. LIV a. 3 Vgl. oben nro. LXVII.

LXXI.

Stuttgart. 26 Sept. 1500.

Capnion Vigilio salutem.

Tua [1] in me voluntate, mi amantissime Vigili, vide quanti te faciam! nihil mihi post libellos et chartas jucundius, nihil suavius unquam id semper audienti ex omnibus qui ad nos istinc veniunt egregria te de nobis sollicitudine affici ut valeamus. Quod nuper etiam nobilis adolescens ille Lonchinus et Dionysius frater prope testati sunt. Eo sum ductus maxime ut vestro contubernio, si non omni momento, at quam sæpe quoad licet, interesse cupiam, ubi acutis et acribus ingeniis non modo priscorum dogmatum thesauri eruuntur, verumetiam ætatis nostræ meditantur inventa, ubi nihil est usquam vel divinarum vel humanarum rerum quod non inter fœcundos calices Aristotelico more in utramque partem disputetur, quo in genere (dii boni) quanto cum studio Andream [2] nostrum illum philosophissimum hominem abundantissimo dicendi torrente ac vi sermonis præditum audivimus omnes, etiam in multam noctem ab ejus ore pendentes, quom qua [3] de re dicere illum libuit perpetua oratione usus pulpitum concederet nemini. Ego vero Arcesilæ modo et Carneadi contra omne quod proposuisset conarer disserere. Meministine quando pugnantia dua et contradictoria in uno quodam latissimo instanti vera esse statuebam, quantus [4] ei risus cum exclamaret: ubi est instans Capnionium. Nec mirum quod de suæ orationis flumine tam multa hausimus, cum totus fluminibus scateat, unde tanquam de spongia quandocunque altercationum certamine comprimitur. Varii manant philosophorum rivi inter cacumina doctissimorum virorum, alter Apollinis Parnassus, ex quo Tanaim, Bactrum, Choaspem, Indum, Araxen ingentia flumina scribit Aristoteles ille Stagirita impetu profluere, alter orientem versus Promethei Caucasus, unde Phasis lento gradu elabitur, alter ad occidentem vertex Pyre-

*

1 TVa 2. 2 S. o. nro. LXVIII. 3 quom q. 2. 4 quantos 2.

næus, hinc Rhodanum, illinc Tartessum emittens, alter in Libya æthiopicus tractus, unde Aegon et Nyses et Chremes et Nilus, alter ad aquilonem Arcynium jugum, ut extat in Meteorologicis, unde fama celebris Hister exoritur in Euxino ponto mergendus. Et hic noster ignobilis Nicer societate Rheni ad borealem Oceanum properans, quem vos familiarissimi contubernales mei accolitis, et accolitis quidem sine me ad hos latices Pieridum, cum tanta voluptate quanta ipse Andreas ad latices accubat balneorum. Finge tu mihi hominem humi serpere ad fontis ædiculam in meditullio æstuarii mox repentem propere post sudores vixdum meticuloso primo illas ipsas fistulæ guttas summis digitulis attrectare, ac tandem stillantem aquulam osculari, clanculo mordicare et lambere, deinde insumere et resumere, postremo haurire, sorbere, deglutire et usque ad immensam satietatem ingurgitare. O quam prosperi Andreae successus, o quanta fœlicitas. In siti humidum, in æstu frigidum, tactu leve, visu limpidum [1], auribus rauco murmure sonorum, dulce gustui, et salubres herbas, præterradens suavissimi odoris libamen. Jam cogitanti mihi arescunt fauces, et ipse sitio, qui Andream aquas potare scribo, non Tantalum qui ne labra quidem admovet, sed memoratu dignissimum Protea illum et sacerdotem et vatem. Affer igitur, mi Vigili, helveolum tuum quod graece chenopoda dicimus, ut relictis Andreæ Nereidibus tecum bibamus simulque cum religionis nostræ columna Jacobo theologo Selistatino [2] quem apprime diligo. Et quidem faventibus superis combibemus tandem aliquando, et una cœnitabimus, quando nova inter nos stella oriri et lucere visa est, non ex veteribus planetis unus, quos majores nostri erroneos vocavere, sed sydus aliquod summatis orbis ille consultissimus juris Venigerus, quem suo merito vas legum apellaverim, ut Baldus Azonem. Vale fœliciter cum tuis immo nostris et Dionysio fratri benefac ob amorem in te meum. Ex Stutgardia, sexto Kalendas Octobres, Anno MD.

Gedruckt: 1 = C. v. e. f ii$^{a. b}$; 2 = J. v. e. g 4^{ab}; 3 = C. v. e. II fol. 42^{a} bis 43^{a}.

*

1 lympidum 1. 2 Wimpfeling.

LXXII.

Stuttgart. 1 Nov. 1500.

Joannes Reuchlin Phorcensis præceptori suo Jacobo Jehiel Loans Judæo [1].

שלום שלום לרחוק ולקרוב אדוני ר׳ יעקוב[2] אלופי
ומיודעי: ממני המשתוקק והנכסף לראות פניך הנעימים
להתענג מזיו פניך המאירות לשמוע למודך הטהור: ועתה
באתי במגלת ספר להודיעך כי שבח לאל אחרי נסעי ממך
הצלחתי בלמודי והגעתי גהשגה גדולה: ידעתי תשמח
ותגיל: אני יוחנן רוחלין מפורצן הכותב ראש חדש
כסלו שבת הרסא: ליד הנכבד ר׳ יעקוב [3] בכמר יחאל לואנש:

Latine sic: Pax pax longinquo et propinquo. Domine mi magister Jacobe dux meus et notus meus a me qui desydero et concupisco cernere vultum tuum suavissimum ad delectandum de splendore vultus tui lucentis, audiendo doctrinam tuam purissimam, et nunc veni epistolio libello, ut tibi notificem, quod (laus deo) post recessum meum abs te profeci in doctrina mea et perveni ad consecutionem magnam scio lætaberis et gaudebis. Ego Joannes Reuchlin ex Phorcen, scribens Kalendis Novembris Anno quinto millenario ducentesimo sexagesimo primo. Ad manum honorabilis magistri Jacobi filii honore excellentis Magistri Jehiel Loans.

Gedruckt: 1 = C. v. e. 3^b; 2 = J. v. e. m^a; 3 = C. v. e. II fol. 68^b sq.

LXXIII.

Worms. 4 Dec. [1500].

Georgius Gemminger [4] doctor, præpositus ecclesiæ Spirensis an Reuchlin

bedauert, das von R. erbetene buch de bellis Germanicis nicht zu besitzen, schickt ihm einen brief des Sebastian Murrho,

*

1 Über Loans vgl. oben nro. XXXIX a. 2 und Reuchlin s. 106. Als unerlaubte judenbegünstigung wird dieser brief dem R. von Pfefferkorn Defensio contra famosas obscurorum virorum epistolas (ed. Böcking Lpzg. 1864) s. 193 vorgeworfen. 2 אלופי Ps. 55, 14. 3 בן כבוד מהורר רב = בכמר. 4 Georg von Gemmingen, domsänger, ist generalvikar von Speier 1487, domprobst 1488 bis zu seinem tode 15 März 1511. Vgl. Remling, gesch. d. bisch. von Speier. b. 2, s. 833 ff.

theilt mit, dass derselbe von Dalburg eine handschrift über deutsche geschichte besitze und bittet, ihm die historischen schriften Nauklers zu schicken, um durch ihre lektüre die schweren philosophischen studien zu unterbrechen. Ex Wormatia, 3 Non. Dec.

Gedruckt: 1 = C. v. e. d 4a; 2 = J. v. e. c 2a; 3 = C. v. e. II fol. 27a.

LXXIV.

(?) (1500) [1].

Ad Joannem Reuchlin seu Capnion, trium linguarum Interpretem et Philosophum [Conradus Celtis].

Capnion nostræ decus omne terræ
Vistula Eois cui limes oris,
Noricum et cujus locus explicavit,
Ister et Alpes.

Balticus dictus sinus a latratu
Clauserat nostrum glacialis orbem,
Finit occasum rapidus gelato
Flumine Rhenus.

Sæpe ibi tecum memini Latinæ
Quicquid et Grajæ recinunt camœnæ,
Legifer quicquid tulit et sacro vo-
Lumine Moses.

Voluimus, magnus pater et parens es,
Qui tribus linguis super eruditus,
Nec mihi in toto similis tibi unquam
Cognitus orbe est.

Te Tubingensis veneratur ultro,
Et colit multo Basilea honore,
Teque mirantur tua qui diserta
Scripta revolvunt.

*

1 Das gedicht ist jedenfalls vor 1506, sonst würden unter der aufzählung der werke die Rudimenta nicht vergessen sein; die letzten strophen könnten vermuthen lassen, dass es während des aufenthalts Reuchlins in Heidelberg gedichtet sei. Es ist hier aufgenommen, weil es das einzige erhaltene zeichen der verbindung zwischen beiden männern ist. Über Celtis vgl. die vita von Klüpfel 2 bde. Freib. 1827; Aschbach: Roswitha und Celtis; die wanderjahre des Celtis, Wien 1867 und 1868.

Culta quæ priscum redolent leporem,
Sive romanas vel Athenienses,
Seu Palestinas tua docta fundunt
Pectora voces.

Tu librum de mirifico relatu
Edidisti, omnem memorans sophiam
Quicquid invenit Latialis Argus
Et quid Hebræus.

Comicas fraudes copiose scribis,
Et sonas doctus Tragicum coturnum [1].
Primus et nostras celeres iambos
Ducis in oras.

Inde per Rheni celebratus urbes
Te colit præsul, refovent sodales [2],
Et meis cunctum lyricis habebis
Nomen in ævum.

Aus: CONRADI CELTIS PROTVCII | PRIMI IN GERMANIA POETÆ CORONATI | LIBRI ODARUM QUATUOR CUM EPODO ET SECULARI CARMINE | ... Argent. 1513. 4⁰. lib. III, 24 fol. Liiii^b V^a.

LXXV.

Tübingen. 25 Febr. 1501.

Henricus Bebelius Justingensis politioribus literis præfectus in gymnasio Tubingensi an Reuchlin

legt wissenschaftliche fragen vor: 1. ob Kyrie eleison oder Kyrieleison zu schreiben und das eleison drei- oder viersilbig zu sprechen sei, 2. ob das u in Evangelion consonantisch oder vokalisch zu sprechen sei, 3 ob μεταμόρφωσις u. a. auf der drittletzten accentuirt werden dürfte, da doch die penultima lang sei, 4. ob σοφία u. a., lateinisch ausgesprochen, in der vorletzten silbe eine länge erhalten müsse. Ex Tubingen, quinto Cal. Mart. anno 1501.

*

1 Das wol nur eine poetische licenz Celtis; eine tragödie Reuchlins ist nicht bekannt; die anspielungen auf die übrigen werke Reuchlins sind deutlich genug. 2 præsul] Joh. v. Dalburg; sodales] die mitglieder der societas Rhenana.

Gedruckt: 1 = C. v. e. e 5b fg.; 2 = J. v. e. f 3ab; 3 = C. v. e. II fol. 35 ab; 4 = Zapf, Heinrich Bebel, Augsburg 1802, s. 84 fg.

LXXVI.

Stuttgart. (Nach 25 Febr. 1501.)

Henrico Bebelio Joannes Reuchlin Salutem.

Facile patiar pro tuo desiderio, immo plurimum aveo, te mihi tuis illis nobilissimis virtutibus fore notum. Sed heus tu, mi Bebeli, cur a me, veterano et ludi literarii emerito milite, grammaticum opificium quaeris? cujus et dux et imperator ipse in musarum castris quotidianum exercitium agis. Redigere me vis ad incunabula et vagitus puerorum, ut Paulum Tarsensem cum suis Galatis jurgantem audiamus [1]: quomodo convertimini iterum ad infirma et egena elementa, quibus denuo servire vultis. At fuerit ille de aliis quibusdam locutus elementis, ego satis tuo [2] erga me amori facturus ajo kyrie trisyllabum esse, primamque per hypsilon, secundam vero jota scribendam, cui sit accentus in prima peracutus. Eleison autem verbum imperativum tetrasyllabum, accentu similiter in antepenultima acuto [3], nec fit diphthongus unquam ex ε et η vocalibus [4], qua propter a nostris ob ignorantiam Hellenismi male cœpit pronunciari hoc totum kyrieleison quinque syllabarum, quasi per synalœpham elisis vocalibus.

De evangelio idem quod de Evandro tibi judicium sit [5]. Nam cum post eu consona litera sequitur, tunc diphthongi, hoc est duarum vocum sonus retinetur ut euge, Eusebius, Eunuchus. Sequente vero aliqua vocali, compertum est enun-

*

1 Gal. cap. 4. 6. 9. πῶς ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα. οἷς πάλιν ἄνωθεν δουλεύειν θέλετε; 2 tua 2. 3 Diese mittheilungen benutzte Bebel in seinem reichhaltigen sammelwerke: Commentaria epistolarum conficiendarum z. b. ed. Phorcæ 1508 fol. i 4a. 4 o für ε. 5 Als parallellstelle mag aus einem seltenen schriftchen folgendes angeführt werden: Angelus græce nuncius, latine hinc evangelium. i. bonum nuncium et debet proferri o non vocalis, sed consonans, ut sonum habeat f. sicut. Euander Euergites et hoc quoties vocalis aliqua eu sequitur. Alias quando eu consonans sequitur, tunc dyphthongus eu non dividitur, sed retinet vim suam ut Eusebius. Auctor est Joannes Capnion phorcensis (A 5a). Euangelium scilicet bonum nuncium ab cu quod est bonum et angelus: nuntius

ciationis divisionem admitti, manente diphthongi quantitate, ut Ptolemæus Euergetes, Bacchus Euius [1]. Et Virgilius in octavo Tum pater Euandrus dextram complexus euntis [2]. Haud [3] secus atque in au diphthongo accidere assolet, ut: gaudeo gavisus, et e contrario avis, auceps.

Quid autem super metamorphosi sentiam, quoque tales dictiones accentu pronunciari debeant, certe permultum refert, græca latine velis dicere an græce. Nam si togam eis latinam induas, romana servabunt præcepta, ut quibus brevis est penultima, his acutus in antepenultimam cadat accentus, velut hæc Doróthea [4] hujus Dorótheæ, hic Timótheus, hujus Timóthei, hic Sócrates, hujus Sócratis, hic Hippócrates, hujus Hippócratis, hic Aristóteles, hujus Aristótelis, hic Praxíteles, hujus Praxítelis. Aliter enim ea si græce proferas penultima veniet elevata: hæc Dorothéa hujus Dorothéas, hic Timothéos, hujus Timothéu, hic Socrátis [5], hujus Socrátus, hic Hippocrátis, hujus Hippocrátus, hic Aristotélis, hujus Aristotélus. In quibus vero penultima syllaba reperitur longa, ea si græco pallio cupias ornari, spectanda veniet ultima syllaba, quæ si longa fuerit, accentus exaltabitur in penultima. Sin vero brevis, levanda est acuto sono antepenultima et ita in barytonis.

De historia et sophia, sicut de papia et philosophia communem usum esse considerandum Priscianus Caesariensis [6] in libro de accentibus præcipit. Tu vero ejusdem diligentur lege præceptum in libro secundo artis grammaticæ capite octavo de possessivo [7], ubi tradit in quibus i penultimam puram producant Romani. Cæterum quæ penultimam longam quantitate habent, eam semper elevant, nisi sit [8] quædam,

*

et debet a in secunda syllaba sonare f. teste Joanne Phorcensi et Bebelio (D 3a). Aus der schrift In Horas dñicas Illustris (Rodolphi Langij poete Laureati ornatissimi expla | natio Petri. n. Drolshagij (11 zeilen). Am ende: Finis per me Richardum pafræt. Anno dei M.CCCCC.V. decima sexta Aprilis. A 8 B 4 C 6 D 4 bll. 4°. Die letzte seite ist leer.

1 Evergetes, Evius, Evandrus! 4. 2 Virgil Äneis VIII, v. 558. 3 Hand 1. 4 Dorothea und allen folgenden worten accente ausgel. 4. 5 Nach der aussprache des $\eta = \iota$ vgl. Reuchlin s. 102 a. 2. 6 Die zahlreichen ausgaben dieser verbreitetsten grammatik s. bei Hain, Repert. bibl. IV s. 153 bis 156. Unsere stelle in der ausg. v. Krehl (Opp. Prisc.), Lpzg. 1819, I, s. 86 bis 91. 7 depossessivo 4. 8 fit 4.

exorbitantiæ causa. Hæc quam potui brevissime ad te scripsi, tum propter nuncii tui festinationem, tum etiam quod interea parum elangui, vixdum recta valetudine constitutus. Fœliciter vale.

Gedruckt: 1 = C. v. e. e 6a.b; 2 = J. v. e. f iii 4b f; 3 = C. v. e. II fol. 35b. 36b.

LXXVII.

Speier. 28 Febr. 1501.

Jodocus Gallus Rubeaquensis Theologus an Reuchlin

schickt die früher [1] erbetene griechische, nun von Joh. Cün ergänzte, bibel zurück, da er sich nun eine aus Venedig verschrieben habe, frägt im namen Cüns an, ob der evangelist Johannes in Rom oder Patmos in siedendes öl getaucht worden sei [2], und bittet, dem Konrad Pellikan [3] im erlernen der hebräischen oder griechischen sprache behülflich zu sein. Ex Spira, ultima Februarii, a. 1501.

Gedruckt: 1 = C. v. e. ea: 2 = J. v. e. e 2b fg.; 3 = C. v. e. II fol. 28a.

LXXVIII.

Ror. 15 Juni 1501.

Wolfgangus præpositus in Ror [4] Jo. Reuchlin LL. Doctori S. D. P.

Quo te nomine vocem, clarissime doctor, ac nostræ aetatis omnium excellentissime, etiam si omnia membra mea vertantur in linguas nescio, nec tu laude mea indiges, quom laude tua plena sit terra. Ideo fama tua excitatus quæsivi: Magister is ubi habitat? Et dixerunt: veni et vide, ecce in Stutgarten.

*

1 Vgl. oben nro. LXVII. 2 Vgl. die neueste darstellung dieser vorgänge bei E. Renan: L'antechrist. Paris 1873. 3 Über Pellikan ist auf Hottinger: helvetische kirchengeschichte III, IV zu verweisen; über seine leistungen im hebr. habe ich stud. d. hebr. sprache s. 19 fg. und österr. vierteljahrsschr. f. kath. theol. bd. X, s. 457 fg. gehandelt. 4 Über diesen Wolfgang habe ich leider keine nachrichten auffinden können.

Venirem personaliter et viderem, nisi cura rei familiaris humeris meis confractis imposita prohiberet. Nec hominem alium sub sole potius viderem propter sacras literas hebræas, quas præ omnibus calles, in quibus et ego utcunque proficio. Sed id præ omnibus avidum me reddit, quia cum tu una cum Sidonio et Baruchia de Verbo Mirifico tractabas [1], ego licet indignus, ad parietem astiti et audivi, quomodo ille vetus Baruchias ajebat, quod pronunciatio nominis ineffabilis compræhenderetur tribus commatibus sub una periodo eo loco, quo Moyses de ineptitudine linguæ conqueritur. Sed hodie dictum Baruchiam non intelligo nec expositionem dicti nominis (licet in manu mea sit Sepher thillim) [2] capio, quia extra sacellum extiti in quo licet non idola tantum cancelli justa morem gentis nostræ alti sunt, quare introspicere non potui, quomodo ipse hebræus ex lxxii versibus quælibet sancta signacula digito monstrabat. Verum ex voce tua audivi te ibidem et conjeci te singula perquam diligenter advertisse. Ideo, ut verbis tuis utar, si qua scis quæris auditorem ut ex te discat, ita plurimum delectaris communicatione et liberalitate studiorum nec necesse erit orare ac vix tandem exorare auditorem, quia avidus audiam saltem calamum tuum de pronunciatione et expositione mirifici nominis ex locis supra nominatis. Scripsissem illi Baruchiæ, sed ut scis inhumanus est et pro consuetudine gentis suæ non valde amicus et de genere hominum qui talentum libenter suffodiunt et scientias occultant. Sed et Capnion ex his creditur, quia vix afflatu inspirat de verbo crucis, cujus areopagita in ecclesiastica hierarchia meminit. Sed tu, Joannes Reuchlin, omnia communicabis Wolfgango tuo, qui in hac canicie sua nil habet pro solatio nisi sacras literas. Ipse arcana velamenta et secretissima symbola non sparget in auram sed silebit, celabit, tacebit et Verbum mirificum perquam diviniter colet. Vale foeliciter. Ex monasterio Ror ordinis Sancti Augustini canonicorum regularium. Anno domini MD. I. in die S. Viti.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g ii[b] sq.; 2 = J. v. e. h 4 4; 3 = C. v. e. II fol. 49[a]. 50[a].

*

1 Vgl. Reuchlin s. 179 ff., besonders s. 181 und 182. 2 Buch der psalmen; vgl. Reuchlin s. 181 a. 1 f.

LXXIX.

Stuttgart. 24 Juni 1501.

[Reuchlin an pfalzgraf Philipp.]

Dem durchluchtigstenn hochgepornnen fürstenn unnd herren herrn Philipsenn pfaltzgraven by Ryn unnd hertzogenn inn Bayern, des heiligenn Römischen rychs ertzdruchsässen unnd churfürsten, minem gnedigstenn herrn, entbüwt ich Johannes Röuchlin, inn welltlichen rechtenn doctor min unndertenig willige diennst zu allen zyten gehorsamglich unnd demüttiglich beraitt. Unnd schick zu euwer furstlichen gnadenn uss begirlichem willen danckbarlicher widergeltung [1] diss min unkunstlich unnd doch flyssig arbaytt, die ich gelegt hab an die tusculanischen fragenn, so der hochwyss und wolgelertt redner Marcus Tulius Cicero vor alltenn zytten inn latinischer sprach loblich hautt geschribenn, der maynung: Nach dem des menschen gemütt mitt täglicher bekümbernuss gar offt würdt schwerlich betrübt, er wollte doch gutter mass durch vernunftwegs gnug anzögenn, dass wir uns selber möchten inn unsern gedennken erlychtern unnd von vilfältiger ynryssend beschwernus ledig unnd louss machen; des er sich dann in dem erstenn buch uss des toudes verachtung unnderstett zethunde. Alls das üwern furstlichen gnaden wol möcht lanngen, myner ringen symlichait nach, zu ergetzlichait des laydigen falls der durchlüchtigsten Fürstin euwer gnaden ymmer loblichenn eegemahells saliger gedachtnuss [2]. Darumb ich das selbig buch mir für annder zu tolmetschenn erwelett hab, euwern fürstlichen gnaden zu thund ain sonnders gefallenn daran. Unnd auch zu bewyssenn den, der aller von üch mir gescheheпn guttat, so ferr ich lanng lebenns zil erraich, dannckbar will erfundenn werdenn gegenn denn selbenn euwern fürstlichenn gnadenn die der allmechtig wolle zu zyttlichem hayll unt nachvolgung des ewigenn uffennthalltlich frysten. Actum unnd geschribenn zu Stutgarttenn an

*

1 Nämlich für die ihm während seines Heidelberger aufenthalts vom pfalzgrafen Philipp erwiesenen wohlthaten. Vgl. z. b. oben nro. LX. 2 Margarete von Baiern, vermählt 1474, starb, nachdem sie Philipp 14 kinder geboren hatte, 25 Jan. 1501, s. Häusser, gesch. der rhein. Pfalz I, s. 495.

sannct Johanns des hailigen töuffers aubennt, als man zallt nach Christi gepurrt fünfftzehnnhundert und ain jaure.

Heidelb. univ. bibl. deutsche handschr. nro. 482, 100 bll. hdschr. in braunes leder gebunden; auf der vorderseite des deckels die zahl 1557 und das bild des pfalzgrafen Ottheinrich; fol. 1.

LXXX.

Hirschau. 14 Sept. 1501.

Nicolaus Basellius [1] monachus Hirsaugiensis an Reuchlin

beklagt, dass er keine antwort auf seinen brief vom 10 juli erhalten habe und bewundort R., der, wie ein Franziskanermönch Paul mitgetheilt habe, nun der hebräischen sprache denselben eifer, wie früher der griechischen widme, wofür ihm die gelehrten der ganzen welt dank bezeigen müssten.

Cessabit ergo jam perfidus quisque in angulis mussitare Judæus ut viderit sese unico hoc tuo et splendidissimo opere devictum, Theologi quoque nostri tibi gratificari debebunt, quippe qui in pristinam gratiam sacras literas atque historias cum ipsa veritate, tua opera rediisse intelligent. Nostrates vero Suevi quibus tuis ipsis vigiliis teneantur gratitudinibus obstricti, ne Apollo quidem ipse fari posset.

Bittet ihn, ihm später das fertige werk mitzutheilen. Ex Hirsaugia 18 Cal. Oct. 1501.

Gedruckt: 1 = C. v. e. f 4^b fg.; 2 = J. v. e. h 2^{ab}; 3 = C. v. e. II fol. 45^b fg.

LXXXI.

Justingen. 8 April 1502.

Joannes Stoffler Justingensis [2] Joanni Reuchlin Phorcensi S. D. P.

Ex literis tuis accepi instrumentum verorum motuum solis et lunæ ac passionum eorundem [3] a D. præposito in Denken-

*

1 Literarisch besonders als fortsetzer und herausgeber der nauklerischen chronik bekannt. 2 Über den mathematiker und astrologen Stoffler vgl. Heyd in der Tüb. zeitschr. f. theol. 1839. 3 Über diesen brief und Reuchlins stellung zur astrologie vgl. Reuchlin s. 176 fg.

dorph [1] tibi donatum. Gaudeo vehementer, utinam eandem servaret integritatem, et splendorem quam habuit dum ex officina mea ad eundem abiit. Pro ejus regimine nulli mihi sunt canones. Semel enim rite verificatum sola motatione aut provolutione singula juste patent. Constitueram apud me pro his et aliis absolvendis ad te aditurum, quod in hodiernum usque diem distuli. Vexor quotidiano morbo sinistri cruris, nescio spasmatico an alio, adeo vehementer, ut equo insidere penitus abhorream. Spero tamen redivivum tempus vernum vires mihi et sanitatem restituturum. Characteres planetarum libenter sculpam, sed quo pacto reti tenui sine læsione infigi possint non intelligo. Singula absolvemus vita comite, viribusque reassumptis. In hebræo sermone, quo abunde doctus es, si sint hæ dictiones bobel et bovel earundem peto cum præsenti gerulo interpretationem. Vale fœliciter. Ex Justingen octavo die Aprilis Anno MDII.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g iii^b; 2 = J. v. e. i^b sq.; 3 = C. v. e. II fol. 51^a. b.

LXXXII.

Ulm. 27 Juni 1502.

Raimundus, Cardinalis Gurcensis [2], legatus etc. Joanni Reuchlin Phorcensi LL. doctori Salutem.

Venerabilis et eximie doctor, si eam quam cudere nuper nobis petentibus promisisti orationem de Germania et ejus principibus [3] optato fine terminasti, non poteris in præsentiarum nobis præstare rem magis gratam quam ut quantocius eam ad nos transmittas. Quæ si non est plene perfecta adhibeas omnem operam ut quam celerrime compleatur et ad nos proprio cum tabellario, si alias commode fieri nequeat, expensis nostris afferatur. Bene vale. Ex Ulma 27 Junii 1502.

Postquam scripseramus præsentes, venit ad manus nostras oratio tua lepidissima, quæ supra modum nobis grata extitit.

*

1 Petrus Siber s. unten 1 Jan. 1503 nro. LXXXVI. 2 Über Raimund Perauld, geb. 1435 gest. 1505, vgl. Ciaconni, vitæ Pontificum Romanorum etc. III, s. 182 fg., vgl. übrigens grosse lobsprüche über ihn bei Trithemius Chronicon Sponheimense ad a. 1505. 3 Von dieser rede, die, nach unserm briefe, sogar gedruckt zu sein scheint, habe ich nichts finden können. Sollte etwa die rede von 1498 Ad Alexandrum VI, die freilich nur von einem deutschen fürsten handelt, gemeint sein?

Optaremus quod divortium [1] posset cœlebrari inter te uxoremque tuam ejus tamen consensu, quam plurimum nostro nomine salvam esse jubebis. Iterum vale. Dat. ut supra.

Gedruckt: 1 = C. v. e. i ii[a]; 2 = J. v. e. l 4; 3 = C. v. e. II fol. 67[b]; 4 = Majus l. c. s. 209.

LXXXIII.

Venedig. 18 August 1502.

Aldus Manutius Romanus [2] Joanni Reuchlin Phorcensi S.

Amari me abs te plurimum, mi Joannes, jampridem novi, non meo in te ullo officio sed humanitate tua, quare, nisi te benevolentiamque tuam plurimi faciam, sim plane ingratus, sed et facio plurimi et redamo magnopere. Ex libris autem quos petis mitto Julium Pollucem, Stephanum de urbibus, Thucydidem, Etymologicon magnum [3], Prudentium christianum pœtam cum quo et græca quædam impressa sunt, Sedulium item cum Juvenco et Aratore, cum quibus et Homerocentra imprimenda curavi. Suidas [4] non erat apud me et nuncius tuus dicebat non esse sibi plus pecuniæ sed rediturum se brevi Venetias et facturum quod jusseris. Præterea impressi sunt ex Græcis hi post opera Aristotelis quæ a nobis quoque habes: Aristophanis comœdiæ novem cum commentariis, Epi-

*

1 Die schwierigkeiten, die in diesen worten liegen, habe ich angedeutet Reuchlin s. 28, a. 3. 2 Aldus Manutius geb. c. 1449 in Bassiano, kommt nach Rom, später nach Ferrara, wo er griechisch bei Baptista Guarinus lernte und namentlich den jungen fürsten Albertus Pius unterrichtete. Dann lebt er in Mirandula und Carpi und arbeitet für seine schüler kleine metrische und grammatische schriften aus. Gegen 1490 begibt er sich nach Venedig, um dort eine druckerei zu errichten, und die werke der alten, namentlich der griechen, in richtigen texten zu verbreiten. Seine ausgaben (das erste buch erschien 1494) zeichnen sich manchmal durch kritische sorgfalt, immer durch schönen druck und gutes papier aus. Von seinen eignen werken haben die lateinische und griechische grammatik den meisten werth. Er starb 8 Febr. 1515. Vgl. über ihn die unten angeführte schrift von Schück. Dass er die bekanntschaft Reuchlins 1498 gemacht hat, geht aus dem im anhang mitgetheilten briefe hervor; Reuchlins oratio 1498 ist bei ihm erschienen. S. o. nro. LXIV a. 1. 3 Etymologicum 4. Stephanum] erschien 1502 in drei büchern. Schück s. 36. Julii Pollucis vocabularium und Thucydides erschienen je zu einem dukaten Schück s. 34. 4 Der Suidas erschien erst 1500, Schück s. 50.

stolæ græcæ sex et triginta aut rum; Dioscorides; Aratus cum Theonis commentariis una cum Julio Firmico [1]; Simplicius in prædicamenta Aristotelis. Ammonius in quinque voces, Gregorii Nazianzeni circiter octo millia carminum [2], Nonnus carmine heroico in evangelium secundum Joannem [3], Apollonius poeta cum commentariis. Imprimuntur et quasi absoluta sunt Sophoclis tragœdiæ septem cum commentariis, item Herodotus. De hebraicis [4] non est impressum quicquam. Quod tu componis [5] placet, perge ut detur studiosis. Impressi sunt præterea latine literis parvis Virgilius, Horatius, Juvenalis, Persius, Martialis, Lucanus, Catullus, Tibullus, Propertius, Epistolæ familiares M. Tullii. Imprimuntur iisdem characteribus Ovidii opera, Statius, Valerius Maximus, si ex his aliquid placuerit, scribe. Interea vale meque, ut facis, ama. Venetiis XVIII Augusti. Anno MDII.

1 = C. v. e. g $8^{a.\,b}$; 2 = J. v. e. k ii^b; 3 = C. v. e. II fol. 58^b sq.; 4 = Schück, Aldus Manutius und seine zeitgenossen in Italien und Deutschland. Berlin 1862 s. 128 fg.

LXXXIV.

Strassburg. 30 Aug. 1502.

Simon Ribisin [6], juris utriusque licentiatus, apostolici legati de latere secretarius an Reuchlin,

dankt für seinen brief, der ihn besonders dadurch erfreut

*

1 Die Epistolæ, Dioscorides, Aratus waren 1498 erschienen Schück s. 28 fg.; der Aristophanes 1498. Schück s. 27. 2 Schück macht darauf aufmerksam, dass carminum hier verszeilen bedeute. 3 nonnus [qui]: [paraphrasim scripsit] in 4°. 4 hebraicis] Wie es scheint, hat Aldus überhaupt auch in späterer zeit sich mit dem druck hebräischer werke nicht abgegeben, er wollte eine bibel in drei sprachen drucken (nonis Julii 1501 an Celtis und Longinus Schück s. 123), davon ist aber nur ein blatt erschienen (3 Sept. 1501 an Celtis, Schück s. 125). Die introductio perbrevis ad hebraicam linguam als beigabe zu des Aldus lateinischer grammatik (erschienen 1501) und zu der grammatik des Constantinus Laskaris (o. d.) Schück s. 32. 52, hat jedenfalls der in unserm text stehenden äußerung zufolge keine hebräischen typen gehabt. 5 Quod tu componis. Ob sich das auf ein werk bezieht, von dem Reuchlin dem Aldus geschrieben hatte (vielleicht die hebr. grammatik?) kann, da der brief des ersteren nicht vorhanden ist, nicht mehr entschieden werden. 6 S. R., j. u. d.

habe, dass er nachrichten von R's. tode widerlegte, die Vincentius Wolf in Strassburg verbreitet habe. Er werde seine angelegenheit möglichst fördern und bitte ihn, durch den boten die Bulle zu übersenden, die der dom. rever. ihm kostenfrei verschaffen wolle. Ex Argentina, penultima Augusti 1502.

Gedruckt: 1 = C. v. e. i^b fg.; 2 = J. v. e. 1 4^a; 3 = C. v. e. II fol. 67^ab.

LXXXV.

Venedig. 24 Decemb. 1502.

Aldus [1] Romanus Joanni Reuchlin salutem.

Delectari te plurimum literis et laboribus nostris, Capnion mi, suavissime, quantum ipse delecter, non facile scripserim, tum quia principibus [2] placuisse viris non infima laus [3] est, tum etiam quia laus ista quoniam a te laudato viro proficiscitur, facit, [4] ut me esse aliquem putem. Sed deum Optimum Maximum oro, ut diu alter alterius studio delectari possimus in dies magis, quod non dubito futurum si, quamdiu prodesse hominibus possit vita nostra, uterque vixerimus. Libros omneis [5] quos volebas, cui jussisti dedimus præter Nonnum et Gregorium [6]; nondum enim exire in publicum possunt. Quod vero minoris istic nostros emere libros queas miror. Certum est enim non minoris eo vendi illos Venetiis, quanti [7] constiterunt tibi, immo potius pluris. Sed puto esse causam quoniam mercator iste cum accipiat a societate [8] nostra Venetiis quam plurimos simul libros et minoris quam venduntur singuli ut, quemadmodum æquum est, et ipse lucrari possit aliquid, nec tamen solvat (damus enim illi ad tempus) gratis eos fortasse habuisse putat [9]. Vale Venetiis 24 Decembris 1502.

*

wird 1503 zum rektor der universität Heidelberg gewählt; s. Schwab, Syllabus Rectorum I, s. 83; sekretär des Raimund v. Gurk, der auch in diesem brief als dominus reverendissimus bezeichnet wird? Die geschäftliche angelegenheit aber, um die es sich handelt, ist mir nicht bekannt.

1 Manutius. Vgl. den diesem briefe vorangehenden brief Reuchlins im anhang. 2 principibus etc.] Horaz Epist. I, 17, 35. 3 viris ausgel. 4. ultima für infima 4. 4 facis 2. 5 omnes 4. 6 Der Nonnus erschien griechisch erst 1504, Gregorius mit lateinischer übersetzung in demselben jahre. Anm. Schücks. 7 [quam] quanti 4. 8 Eine bestimmte societas hatte Aldus nicht; vielleicht setzten einige mitglieder der akademie, die zu den kosten beitrugen, auch die preise fest. Anm. Schücks. 9 [se] putat 4.

1 = C. v. e. d 8b; 2 = J. v. e. k ib sq.; 3 = C. v. e. II fol. 59a. b; 4 = Schück (s. nro. LXXXIII) s. 120 fg.

LXXXVI.

Denkendorf. 1 Jan. 1503.

Johannis Reuchlin [1] Phorcensis. LL. doctoris Liber Congestorum De arte prædicandi ad reverendum patrem dominum Petrum præpositum in Denckendorf ordinis sancti Dominici sepulchri per Germaniam vicarium et visitatorem generalem incipit [2].

Cum aut nostra erga superos impietate, aut cælestium solito influxu, deive omnia gubernantis providentia factum sit, ut apud nostrates ubique jam grassante tanta pestilitatis lue vix tuto in ipsis quasi petrarum cavernis consisti queat; tu me, pius pater [3], pro tua singulari benevolentia tam in me quam in meos, et [4] omnibus nota et mihi hactenus [5] a multis annis perspecta, cogitantem quorsum cum uxore [6] ac familia domo secederem, dedita opera per tuos familiares ad te in ipsum tuum monasterium vocasti. Quæ res digna mihi videri

*

1 Joannis Reuchlin 2. 2 Aufschrift ausgel. 3. Das werkchen Reuchlins De arte prædicandi ist eine sammlung von vorschriften für predigten, zunächst für die mönche des klosters Denckendorf bestimmt. Das nähere besagt der brief selbst. Majus s. 246 führt als auf diese schrift bezüglich folgendes an: Mentionem ejus facit honorificam Joannes Potken præpositus S. Georgii Coloniæ et F. Joannes Quonus Prior Cartusiæ prope S. Odomarum vallis S. Aldegondis his verbis in epistola ad Capnionem data: superesse putamus, ut posito metu, sicut omnes nos, etiam tuos vexatores per novum tuum docuisti opusculum, quonammodo sermo fieri debeat ad populum, ita quoque Germanicam pueritiam doceas diversas quas calles linguas et faciliorem discendi modum, ut eo magis tui æmuli jaceant inglorii. Majus gibt dieses briefstück ohne datum, ohne angabe eines ortes, an dem etwas näheres zu finden ist. Ein solcher gemeinsamer brief Potkens und Quonus an R. ist nicht erhalten. Die stelle scheint sich allerdings (in den gesperrt gedruckten worten) auf unsere schrift zu beziehen, aber im jahre 1503 ist sie gewiss nicht geschrieben, worauf doch novum zu deuten scheint, denn damals konnte man von æmuli und vexatores Reuchlins nicht sprechen. 3 Pater in me quam pro 3. 4 tam in meos, et 3. 5 hactenus 2. 6 uxore] vgl. oben 27 Juni 1502 nro. LXXXII.

debet in omne ævum perpetua gratitudine mea, non modo erga te qui mihi tanto adjumento esse voluisti, verum etiam in tuos et monasterii tui fratres ac dei servos, qui noctes atque dies in creatoris obsequio famulantur. Quod enim illi vel officium vel beneficium in mihi gratificando unquam intermiserunt? aut quam humanitatem domesticis meis ullam negarunt? Quibus cum in tam molesto otio [1] et bibliothecæ meæ tristi absentia diu mecum ipse subdubitarem, qualis a me gratia referatur, tua sum adhortatione factus certior, nihil fore quod adulescentibus tuis vel etiam provectæ [2] ætatis sacerdotibus ad regendas parochias [3], quarum tibi copia est, magis conducere possit, quam si id curarem, ut in arte prædicandi evaderent quam doctissimi. Feci igitur quod in tam suspecta tempestate vel præ [4] timore, vel mærore potui, ut una lucubraciuncula hæc de arte prædicandi documenta congererem, quæ adolescentibus tuis viva voce declamavi, ut crescerent tandem in viros evangelicos, quorum sermonibus plebs ad meliores mores converteretur. Accipe igitur hoc [5] munusculum grato animo, quod, quanquam parvo [6] extat corpore tamen mea sententia lucebit plurimum [7] virtutibus. Vale Kalendis Januariis. Anno 1503.

b.

Udalricus [8] Charintas ad Lectorem

Arte, modo, officio vis declamare sacerdos.
Prisco, ne fugias quæ docet iste liber.

c.

Georgius Symler [9]

Ut possis totæ penetrare silencia turbæ.
Grataque suggesto dicere verba gregi,

*

1 tanto molesto 3. 2 profectæ 3. 3 pariochias 1. Parrochias 3. 4 velpre 1. 5 Accipe ergo hoc in mim. 3. 6 parvo] parum 3. 7 plurimum lucebit 3. 8 Uldaricus 2. Über U. Ch. ist mir nichts weiter bekannt. 9 Georgii 1. Simler 2. S. geb. in Wimpfen, rektor der lat. schule in Pforzheim, von 1511 prof. der rechte in Tübingen. Literarisch hat er sich durch einen commentar zu Reuchlins Sergius, der zuerst 1507 und

Sæpe sub obscuro meditari pulchra sacello,
Ne fugiat cœtum tempus et hora tuum,
Joannes doctos inter celeberrimus omnes
Efficit, et patriæ gloria magna suæ.

Gedruckt: 1 = Joannis Reuchlin | Phorcensis. LL. doctoris Liber Congesto-|rum de arte predicandi. | 15 bll. in 4°; a 2. Am ende: Finit liber Congestorū Joannis Reuchlin | phorcensis LL. Doctoris. Tem-|pore pestilitatis æditus in | Denckendorff. PRI. | ID. Septembres. | anno M.D.II. | Impressus | Phorce. | M.DIIII. | 2 = Joannis Reuchlin Phorcen|sis LL. doctoris Liber Congestorum | De arte prædicandi. 12 bll. in 4°; a 1b; a. e: Finit liber Cogestorū(!) Joannis Reuchlin Phor|cēsis LL. doctoris, Tempore pesti|litatis æditus in Denkedorff | Pri. Idus Septe. An|no Mdij Im|pressus phor|ce. MD.| VIII. 3 = Majus, vita Reuchlini s. 245 fg.

LXXXVI.

Augsburg. 22 April 1503.

Conradus Peutinger j. u. Doctor, Joanni Reuchlin Phorcensi S. D. P.

Gaudeo plurimum me tibi tantum esse cordi, quod nuncium tuum ad me vacuum ire non permisisti. Agimus tibi ego uxor et filiæ gratias. Vehementius etiam ageremus, si filiæ agere liberius possent. Sed omnia in Julianam [1] filiam conferemus, quae et literas modo latinas legere didicit et memoriter absque scripto repetit et syllabas etiam (dum ei munus aliquod licet exiguum dono) discit. Petis a me quippiam ex rebus professionis nostræ. Scito apud nos nihil vel

*

später mehrfach gedruckt wurde, bekannt gemacht. In diesem commentar nennt er sich fol. 76b mit stolz einen kritiker und fährt fort: quo nomine tu (Reuchlin) me indignum, dulcissime præceptor, in epistolis tuis mellitis ambrosiam nardumque redolentibus sæpicule appellitas. Briefe von Simler unten 1507 und 1509.

1 Dieses frühreife mädchen, die erste tochter Peutingers, empfing 3 jahre 10 monate 24 tage alt den kaiser Maximilian bei seinem einzug in Augsburg (Febr. 1504) mit einer lateinischen begrüßung; abgedruckt bei Veith: Historia vitæ C. Peutingeri s. 24. Sie starb sehr frühzeitig.

parum esse, quod tu non habeas prius. Bibliopola tamen attulit opera Aristotelis [1] uno volumine traductiones scilicet Joannis Argyropoli Byzantini, Leonardi Aretini, Hermolai Barbari, et Georgii Vallæ. Item Marsilium Ficinum de christiana religione et opera M. Antonii Sabellici prosa et carmine. Quod si ex his aliquod habere volueris, reddito me certiorem transmittam quidem quantocius. Superioribus diebus præpositus Augustensis suas ad me dedit literas, quarum ad te exemplum mitto atque rogo quid sentias mihi significes. Et cura quod patronus noster Dalburgius aliquando Cæsares suos vel saltem nomismatum inscriptiones ad nos mittat. Sum modo in nostris Suevis Cæsaribus [2] in quibus ob incuriam majorum labore majore opus est. Tu si quid habes quod nostræ diligentiæ accedit rogo accomodes. Vale et me ama ut soles. Uxor et Juliana suo et Constantiæ [3] nomine te salvum optant. Iterum vale. Datum Augustæ 10 Kalen. Majas. Anno 1503.

Gedruckt: 1 = C. v. e. e^b sq.; 2 = J. v. e. e iii^b; 3 = C. v. e. II fol. 29^b sq.

LXXXVII.

Gotha. 1 Okt. 1503.

Mutianus Rufus [4] doctor Joanni Reuchlin salutem.

Emi Rabanum [5] tuum, Germanorum eruditissime, tuum jure dixi quem et urbs tua patria quasi ab inferis revocavit

*

1 opera Aristotelis] Etwa die Pariser ausgabe von 1497 Panzer Annales typographici II, s. 316. 411? 2 Über dieses ungedruckte werk, das die münzen und inschriften der ost- und weströmischen kaiser in fast ununterbrochener reihe von Julius Cäsar bis Basilius einerseits und Lothar II andererseits enthält, vgl. Veith a. a. o. s. 102 sq. 3 Constantia, zweite tochter Peutingers, die 1517 Ulrich von Hutten den dichterlorbeerkranz flocht (Strauss, Ulrich v. Hutten [Lpzg. 1858] I, 277). Sie heiratet 1525 den Melchior Soiter von Windach J. V. Doctor et Eques und stirbt 1546 (Veith s. 25 sq.). 4 Über Conrad M. R. vgl. besonders die werke von Kampschulte: die universität Erfurt I, Trier 1858 und Strauss, Ulrich von Hutten 2. aufl. Lpzg. 1871. Sein name wird noch häufig in dieser sammlung begegnen. 5 Gemeint ist: Magnentii Rabani Mauri de sancte Crucis opus. eruditione versu prosaque mirificum Aa à 5 Bb à 4 a bis k à 6 bll. A,

et tu bene tornato ac mire gravi sanctoque poemate illustrasti. Videbatur mihi pater ille postliminio renunciasse, ita consenuit, ita nusquam de eo mentio habebatur, credo facies operis a transcribendo librarios deterruit. Sed nunc tuorum municipum industria reviviscenti gratulantur omnes, invitati opinor testimonio vel potius judicio tuo. Quis enim Joanni Reuchlin præconia laudum celebranti non acquiesceret? Nam persuademus nobis apposuisse te prius quam imprimeretur miniatas cerulas et calculum seu notas doctissimæ manus tuæ. Saepe volebam auspicari tecum amiciciam, testis germanus meus principis Hassiæ cancellarius [1], testis Trittemius, testis Nicoleos Hirsaugiensis monachus [2]. Semper mihi defuit occasio, doctrinam enim tuam singularem et generosam facundiam et infatigabile studium amplector, admiror, prædico. Brevi fore spero, ut quod Picus [3] pollicebatur, tu examussim perficias, tantum ab humanitate tua peto, ut Mutianum tui nominis atque honoris studiosum in album amicorum recipias. Et si vacat indica mihi nomina librorum quos hactenus invulgaveris. Bene valeas, decus omnis literaturæ ac sapientiae. Ex Gotha Thuringorum ad Cal. Octobres 1503.

Gedruckt: 1 = C. v. e. h 4^b; 2 = J. v. e. l iii; 3 = C. v. e. II fol. 65^b sq.

*

B à 6 C à 3 bll. in fol. Am ende: Phorçheim. in ædibus Thome Anshelmi. Martio mense M.D.III. Sub Illustri principe Christofero Badeñ (roth gedruckt). Aa 2^a steht ein gedicht Reuchlins: Ad Thomam Anshelmum impressorem in laudem Rabani de sancta cruce epænos, das so beginnt: Temet et, o Thoma, reputo Phorcenque beatam, | Quod per vos Rabani de cruce fulget opus. | Semina scribendi redeunt dispersa per orbem | Ars quam venturis occuluere patres | und endet: Quare agite ambo duo titulos crescatis in altos | Hoc solo Rabani splendidiore libro; | Anshelmi Thoma qui chartas imprimis arte, | Tuque simul Phorce, fons et origo mei; | Urbs, honor artificum, fabricatrix ingeniorum | O decus, o Rabani vive secunda parens.

1 germanus] vgl. Strauß s. 42 und Kampschulte I, s. 75. 2 Nicolaus] Basellius vgl. oben 14 Sept. 1501 nro. LXXX. Für die freundschaft Mutians mit Basellius kann ich sonst kein zeugniss anführen. 3 Pikus von Mirandula, der in der kabbalistik für Reuchlins vorgänger mit recht angesehen wurde.

LXXXVIII.

Ulm. 16 April 1504.

F. Petrus Siber [1], Provincialis ordinis Prædicatorum Jo. Reuchlin LL. Doc. amico charissimo S. D. P. [2]

Egregie domine doctor amice charissime. Habeo tuae reverentiæ ingentes gratias pro diligentia ac labore in causa nostra. Remitto latorem præsentium F. Paulum qui rursus consilio et auxilio tuo indigebit. Nos in hujusmodi causis practicam non habemus. Invitus contendo, sed neque confusionem provinciae ac Ordinis libenter viderem, possem vero optime pati cum pace et honore omnia terminata esse. Quod tuo consilio atque opera spero omnino posse fieri. Frater Paulus plura dicet, cui fidem habebis. Ego adhuc febribus fatigor. Tu vero vale quam optime. Ex Ulma 16 Kalendas Maii 1504.

Gedruckt: = J. v. e. p^b.

LXXXIX.

Frankfurt. 17 April 1504.

F. Wigandus [3], Theologiæ professor, ordinis Prædicatorum an Reuchlin;

dankt ihm in seinem und des ordens namen für die aufopfernde thätigkeit und bittet auch in einer neuen angelegen-

*

1 Zu den schülern des Petrus Siber gehört Conrad Collin und Nikolaus Ellenbog. Letzterer schreibt nach Peters 1508 erfolgtem tode: Magnam jacturam mors hujus doctissimi viri ordini vestro indubitato pariet Novi ego hominem et dum Heidelbergæ trivialibus insisterem literis, frequentius concionibus ejus interfui. Habuit vir ille singularem gratiam ut supra id quod erat raræ doctrinæ facilis quoque esset et jucundus loquendo, ita ut eum audire tæderet neminem. Tam præterea efficax persuadendo quam alius nemo, ita ut facile quo vellet audientis animum impellere. an P. Prior in Ulm 14 kal. nov. 1508 lib. I ep. 52 fol. 47 (Ellenbogsches briefmscr. s. u.). 2 Dieser und die nro. LXXXXIX und 91 folgenden briefe sind nur in den Epp. ill. vir. abgedruckt, obwohl sie der zeit ihrer abfassung nach ganz wohl schon im ersten buch hätten platz finden können. Sie stehen direkt vor dem briefwechsel Reuchlins mit den Kölner dominikanern und ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass durch diese zusammenstellung die undankbarkeit der Kölner recht grell gezeigt werden sollte, die zuerst im dank für Rs. bemühungen kaum worte genug finden können und später ihn so heftig anfeinden. 3 Über W. vgl. Echard Script. ordin. Prædicatorum II, 13.

heit um seine hülfe. Ex Francofordia anno 1504, 15. Calend. Maji.

Gedruckt: = J. v. e. p^b fg.

LXXXX.

Justingen. 8 Mai 1504.

Joannes Stoffler Justingensis Jo. Reuchlin LL. doctori S. D. P.

Figuras [1] cœlestes ortus et conceptionis tuæ, item anni præsentis et futuri revolutiones ad te mitto vir spectatissime. Eas quum iter ad episcopum hodiernum [2] Wormaciensem habui obtulissem, sed te domi minime offendi. In regressu a Ladenburgo per aliam viam reversus sum ad ædes meas. Habes ut spero cœlestes figuras perfectas a me, summa diligentia examinatas, ex quibus facile de pluribus tibi accidentibus judicabis. Vale iterumque vale. Ex Justingen 8 Idus Majas. Anno 1504.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 3^b; 2 = J. v. e. i^b; 3 = C. v. e. II fol. 51^a.

LXXXXI.

Ulm. 1504.

F. Laurentius Aufkirch, ordinis Prædicatorum an Reuchlin

dankt in seinem und Peter Sibers namen für die vortreffliche besorgung des ertheilten auftrags. Dat. Ulmæ 1504.

Gedruckt: = J. v. e. p^b.

LXXXXII.

Stuttgart. 15 Dec. 1504.

Johannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor an Jacob Questenberg

behandelt besonders geschäftliche angelegenheiten, sendet ihm entliehenes geld zurück und überschickt eine von ihm für ein

*

1 Die hier erwähnten tafeln, die für den biographen Reuchlins viel interesse bieten würden, sind leider nicht erhalten. 2 episcopum] Reinhard II von Rippur, nach Dalburgs tode seit 1503 29 Aug.

nonnenkloster aufgesetzte bulle, deren ausfertigung durch den Papst gewünscht wird. 18. Kal. Jan. A. 1504.

Handschr. = Berliner handschr. (vgl. eine) fol. 4; gedruckt = Friedländer s. 10 bis 12.

LXXXIIa.

Rom. 16 Jan. 1505.

Jacob Questemberg an Reuchlin

schickt durch den Reuchlinschen boten, Erard Veckol, den dank für den brief, bewundert die klassisch ausgearbeitete urkunde, die aber erst in 10 tagen ausgefertigt werden könnte. Vale 16 Jan. 1505.

Handschr. = Berliner handschr. fol. 4. Gedruckt = Friedländer s. 12 bis 13.

LXXXIII.

? 5 April 1505.

Joannes Franciscus Picus Mirandulæ dominus Concordiæquæ comes an Reuchlin,

schreibt, dass er bei seiner diesmaligen, dritten anwesenheit in Deutschland sicher gehofft habe, Reuchlin's persönliche bekanntschaft zu machen, dass er namentlich erwartet habe, ihn auf dem reichstag (zu Hagenau) zu treffen. Seiner bewunderung für ihn, die noch durch die erzählungen des Petrus Bonomus gesteigert sei, habe er in zwei stellen seiner werke ausdruck gegeben [1], und bitte daher, ihn in seine freundesschaar aufzunehmen. 5 Apr. 1405. (!)

Gedruckt: 1 = Joannis Francisci Pici Mirandulæ domini et Con-

*

1 Die beiden stellen 1. in dem Carmen heroicum:

Spectarunt fortes ipsis sub mœnibus Ulmæ,
Assueti contis fortes bellare Suevi,
Et Phorcin Latiæ donaius lumine linguæ
Cui sacrum triplici celebratum dogmate nomen,

2. in: de rerum prænotatione lib. VII, cap. VII in den opp. Joh. Francisci Pici. Basilea per Sebastianum Henricpetri fol. (O. J.) s. 245 und 432. Das Carmen Heroicum erschien unter dem titel: STAVROSTICHON | hoc est carmen de mysteriis dominicae crucis nuper in | germaniam delapsis Johannis Francisci Pici Mi|randulae domini et concordie comitis ad MAXIMILIANVM AVGVST. | Cum Jacobi Spiegel Selestani enarratione...

cor-|diæ comitis epistolarum libri quatuor | O. O. u. J. (jedenfalls vor 1514) kl. fol. B 6a; 2 = C. v. e. b 3a; 3 = J. v. e. ba. b; 4 = C. v. e. II fol. 7ab.

LXXXXIV.

Stuttgart. 24 Dec. 1505.

Johannes Reuchlin an einen adligen

„missive, warumb die juden so lang im ellend sind“. Datum inn wyhenacht fyertagen zu einem guten seligen jar. Ad annum 1505“.

Gedruckt: 1 = Porzh. 1505, 5 bll. in 4⁰; 2 = Böcking Opera Hutteni, Supplementum, fol. I s. 177 bis 179 (mit auslassung der vielen hebräischen stellen und deren übersetzung) [1].

LXXXXV.

(Stuttgart.) 7 Merz 1506.

Jo. Reuchlin Phorcensis LL. Doc. ad Dionysium fratrem suum germanum de Rudimentis Hebraicis liber primus.

Persæpe mihi cogitanti de communi sacrarum literarum jactura, Dionysi frater, quæ cum multitudine sophismatum

*

Am ende: Tubingae in aedibus Thomae Anshelmi | Badensis MDXII mense Julio. | 80 bll. in 4⁰. fol. XLVIIb bemerkt Spiegel zu Phorcin] Hoc loco animadvertendum quod auctor meminisse velit Capnionis Suevi quem vulgo nominant Johannem Reuchlin Phorcensem, cujus quoque in aliis suis libris honorificam sæpe mentionem fecit... quia vero Capnion sive Reuchlin inter alia sua opera tres libros composuit, de verbo mirifico secundum tria dogmata, scilicet philosophorum, Judaeorum et Christianorum, ubi continetur nomen sacrum id est tetragrammaton ineffabile, quin potius pentragrammaton effabile. Iccirco dicit auctor quod Phorcin ille, hoc est Phorcensis natione Germanus et latia lingua donatus, celebraverit nomen sacrum triplici dogmate... und zu triplici dogmate (fol. XLVIIIb) de trium linguarum libris scaturiente sci. graecis hebraicis et latinis. hic est ille Capnion qui nostra aetate in germaniam primus attulit graecae atque hebraice linguae scholastica fundamenta praeceptaque. Seinerseits wurde auch Pikus von Reuchlin erhoben. In des letzteren Deffensio contra calumniatores Colonienses 1513 Ha heisst es: Quid ille nobilis et generosus romani imperii comes Joannes Franciscus Mirandulanus? nonne simul ubique et jucunda et idonea dicere verba solet? maxime autem in hymnis ostendit quam syncerus sit.

1 Über die schrift vgl. Reuchlin 206 fg. und Böcking, Hutt. Opp. Suppl. vol. II, s. 55.

annis superioribus, tum maxime nunc propter eloquentiæ studium et pœtarum amœnitatem non modo negliguntur, verum etiam a quam plurimis contemptui habentur, in mentem venit tandem oportuni cujusdam remedii, ne sanctæ bibliæ scriptura vel aliquando tota pereat et simul animarum nostrarum progressus cum suavi cantu Sirenum, quas ne Ulysses quidem audiret, ad inferos abeat. Ad istum autem modum ei periculo succurrendum putavi. Primum omnium, cum sit in animis nostris (nescio unde) insitum multæ varietatis desiderium, quo fit ut versetur in ore illud adagium: vilescit quotidianum, erit necesse veterem sanctarum literarum dignitatem in novam faciem Latinis hominibus hactenus incognitam reverti, ut nimia familiaritate quotidianæ lectionis explosa, novum et nativum in divina scriptura dicendi genus, quale os dei locutum est, nosmet ipsi non sine quadam inauditi ac recentis nuper studii admiratione apprehendamus. Tunc enim tollitur omnium interpretationum commune fastidium, cum illa ipsa veteris testamenti biblia in sua primordiali, hoc est hebraica lingua, et legi a nostris et intelligi possit: haud secus neque alio more, atque primaria ejus institutio a summo rerum conditore inchoata desyderat. Quod plane fieri nequit, si non prius hebraicorum vocabulorum proprietatem et veram conditionem sermonis, a quo fonte omnis theologia scaturivit, avido conatu libenter assequamur. Cujus doctrina quamvis sit puerilis, tamen quia subtilior quædam cognitio quam ea literarum ratio alit, consuetudo hebraicæ loquelæ ac vetustissimorum librorum lectio crebra confirmat, ex ea præceptione oritur: non tantum non venit contemnenda, verum etiam tanquam omnium præstantissima non aliter, quam liberi nostri infantes exosculanda, et totis brachiis amplexanda.

Cum igitur hebraicæ bibliæ passim in Italia imprimantur, quas sibi quisque pauco ære mercari facile queat; neque tamen ex omni literatissimorum hominum numero in hunc usque diem inventus sit unus vel item alter, qui pro sanctissima theologia linguam hebraicam grammaticorum more Christianis demonstraret, fortasse quod vel tantum laborem majores nostri fugerunt, qui prope mea sententia est infinitus vel suæ dignitati putavere impar, quod, summis divinarum humanarumque

rerum disciplinis relictis, quasi ludimagistri ad puerilia elementa se converterent, ego miseratus tam sanctas literas, indolui, mea ætate studiosos diutius hebraicae linguæ scientia carere: quapropter illorum ingenio favens ausus sum [1], licet supra modum forsan temere, primus omnium et tam grave pondus meis humeris imponere et simul me offerre [2] latratibus mordacium; utinam judaicis solum.

Neque a dignitate viri docti reputavi alienum, ad elementaria consortia declinare aurelii Opilii [3] exemplo, qui non est dedignatus post philosophiam primo, deinde artem rhetoricam, novissime grammatica sectari; nihil aliter de Ateio Prætextato philologo Suetonius Tranquillus testatur. Simile quoque de Valerio Catone, qui dictus est Latina Syren. Fateor itaque, circa literarum rationem puerorum esse studia, et esse me etiam eo nunc provectum, ut partim me philosophum, partim jurisconsultum arbitrentur his de causis maxime, tum quod ex Capnione nostro quem edidimus [4] de verbo mirifico [5] non nihil quod veræ philosophiæ accedat, sibi persuadeant posse exanclari, tum quod jam annos complures [6] super fortissimis Suevis confœderatos principes dignitatem triumviratus non ambitione sed electione mera sim consecutus, eumque honorem usque in hunc diem servare me sentiant in concussum atque sanctum.

Attamen nihil me hujus elementariæ artis dispudet, quoniam ab ineunte protinus adolescentia illud ipsum ex usu mihi fuit estque in more semper, contemplationibus magnis ludicras disciplinas adjungere semper discendo docere, si non summos viros, at infimates [7]. Postea enim quam anno ætatis meæ duodevigesimo [8] Prisciani Cæsariensis literaria studia in schola Parisiorum aggressus sum, biennio post apud Rauracos dictionarium collegi quem appellavi Breviloquum [9]. Eo tem-

*

1 aussussum 1. 2 offerre me 2. 3 Über Aurelius Opilius vgl. Sueton. de Grammaticis cap. 6, über Atejus cap. 7, über Valerius Cato cap. 11. 4 aedidimus 2. 5 de verbo mirifico] vgl. oben 1494 nro. XLVI. 6 annos complures] seit dem jahre 1500, vgl. über diesen schwierigen punkt meine untersuchung: Mel. oratio s. 29 bis 34. 7 infimateis 2. 8 anno duodevigesimo 1473, vgl. Reuchlins brief an Faber 31 Aug. 1513 unten. 9 Vgl. Reuchlin s. 68 ff.

pore atque eodem Basileæ cis Rhenum in loco sub Andronico Contoblaca [1] natione Græco linguam græcam didici, quam elapsis inde quatuor annis [2] inter Gallos primo apud Genabum quas nunc Aurelianas vocant seminavi, ubi tempore protracto et juri civili dedi operam et fui a doctoribus honore Papinianistarum decoratus anno Dni [3] 1479 [4].

Vide, mi frater, quanta circumspectione vitam duxi. Nam universam stipem, quam discendo impendi, docendo acquisivi, simul enim et didici Latinorum iura et docui Græcorum præcepta, de quibus tunc artem grammaticam græce conscripsi, cui titulus exstabat μικροπαιδεία id est Micropædia [5]. Eam anno post Pictonibus [6] Galliæ Aquitanis publice legi, atque illic in jure civili cathedram merui. Regressus inde in Sueviam uxore mihi ducta sumpsi Doctoris insignia, populares causas apud tribunalia et judices exercens [7]. Cumque me ad serenissimum Imperatorem Fridericum tertium [8] inclytus princeps Eberhardus Probus is, qui postea in splendidissimis Vangionum comitiis [9] a Max. Aemiliano Romanorum rege uno imperii consensu Dux primus Wirtenbergensium auctoratus est, de cujus patriciis ego quoque consul eram, tum reperi ea in legatione Judæum doctum simul atque literatum nomine Jacobum Jehiel Loans [10] imperiali munifi-

*

1 Andronicus Contoblacas vgl. oben 1477 nro. I. 2 quatuor annis] 1478; nach dieser stelle könnte es scheinen, als sei Reuchlin von Basel gleich nach Orleans gekommen, wie es auch Melanchthon darstellt, dass dem nicht so ist vgl. meine Mel. Oratio s. 18 sq. 3 anno scilicet Domini 2. 4 Soll ohne zweifel 1481 heissen s. o. nro. IV. 5 Micropaedia] Diese griechische grammatik ist nie gedruckt worden. 6 Pictionibus 2. Der aufenthalt zu Poitiers 1480 bis 1481, das licentiatendiplom s. o. 14 Juni 1481 nro. IV. 7 Für die heirat und die erlangung des doctorgrades lassen sich keine ganz bestimmten daten geben; wahrscheinlich sind beide ins jahr 1484 zu setzen. 8 Die gesandtschaft erfolgte 1492 s. o. nro. XXVIII ff. 9 Vangionum comitiis] reichstag zu Worms 1495 s. o. nro. LI. 10 Loans] Von einem andern pietätszeichen Reuchlins gegen seine lehrer im hebräischen berichtet Majus s. 541: In eo (sc. Mosis Kimchii grammatica quam מהלך שבילי הדעת inscripsit) sua manu consignavit...: Joannis Reuchlini Phorcensis Præceptores in Hebraicis: Primus fuit Jacobus Jehiel Loans Mantuanus seu Ferraricus An. MCCCCLXXXXII VII Kalend. Octob. Alter Abdias Cæsinatensis Italus filius Jacobi Sphurno

centia et doctorem medicinae, et equitem auratum. Is me supra, quam dici queat, fideliter literas Hebraicas primus docuit Post vero legatus [1] Rhomam ad Alexandrum sextum qui reliqui fuerant ea in lingua canones eos a Cesinatensi Judaeo, scilicet Abdia filio Jacobi Sphurno petivi, qui me quotidie toto legationis tempore perquam humaniter in Hebraicis erudivit, non sine insignis mercedis impendio [2].

Quod iccirco, germane frater, ad te scribo, ut animadvertas, et sæpius cum tua mente revolvas, quantis laboribus, temporibus et impensis hebraicæ linguæ sola initia sortitus sim: quæ tibi nunc longe uberiora trado, quam acceperim. Dictionarium enim Hebraicum multo et acri studio solus confeci et exercitamenta cetera, quae tibi et oculis et animo videre licebit. Sane recordatus miseros nostra ætate Judæorum casus, qui non tam ex Hispaniæ [3], quam etiam Germaniæ nostræ finibus pulsi coguntur alias sibi sedes quærere atque ad Agarenos [4] divertere, quo futurum est, ut tandem hebraica lingua cum sacrarum literarum magna pernicie penes nos posset desinere atque evanescere, — mecum ipse constitui ad tradendam Christianis hebraici sermonis peritiam hoc libro prima fundamenta jacere pro Clementis papae quinti sacra constitutione de magistris lata. Quod cum ante me inter Latinos nemo fecisse appareat, spero inde gratiam haud mediocrem et apud posteros laudem absque invidia non intermorituram consequi.

Tribus [5] itaque voluminibus totum negotium, adjuvante Deo, conficiam: primum erit de literis, syllabis, dictionibus, usque ad ea vocabula, quae a K incipiunt, secundum de dictionibus inchoantibus ab L usque ad finem

*

prid. Idus Junias Anno Domini MCCCCLXXXXVIII Primus in Lynz in curia Imperatoris, Secundus Romae in curia Papae Alexandri VI. Über Loans vgl. oben nro. LXXII.

1 Für diese gesandtschaft von 1498 vgl. oben nro. LXIV. 2 Vgl. Reuchlin s. 46. 3 Die allgemeine vertreibung aus Spanien fand 1492 statt; über die einzelnen verfolgungen in Deutschland vgl. Grätz, gesch. d. Juden, bd. IX passim. 4 Agareni = Saraceni qui scilicet se existimant, ortos ex Ismaele filio Agaris et Abrahami. Du Cange Glossarium mediae et infimae latinitatis I, s. 139. 5 MVNST. Nos ordine illo relicto tres libros commodiori ordine in duos digessimus am Rand 2.

vocabularii, tertium de arte grammatica et ejus exercitatione. Inscriptio hujus libri est: de rudimentis hebraicis, eo quod non jam doctis, sed rudibus ac erudiendis ea volumina composuerim, deinceps altiora deo annuente daturus, quae ad arcanae Pythagorae disciplinam et artem Cabalisticam deserviunt, a nemine prorsus intellecta, nisi Hebraice prædocto. Recte vero speraverim quoslibet religionis Christianae studiosos non tam libenter a Judaeis quam abs te sacerdote et a memetipso, quamquam uxorio [1], ista suscipere Rudimenta Hebraica, quippe utrisque Christianis et ex parentibus Christianis Georgio et Elissa Phorcensis municipii civibus prognatis [2]. Hortor ergo te, mi Dionysi, ut ad laudem et gloriam Dei optimi maximi, atque utilitatem sacrae scripturae, simul etiam ad præparationem abstrusissimarum artium et antiquissimae priscorum philosophiae hunc librum pluribus idoneis, industriisque hominibus impertiaris, quatenus auxiliare nomen dei summi conspicue agnoscatur, diligenter ametur et ferventissime laudetur, quod est benedictum in sæcula [3]. Nunc in calce præfationis hoc unum admonuisse te velim, quod hic liber contraris Latinis more legendus est, qui enim primus putatur quinternio is ultimus exstat. Transversandus [4] igitur

*

1 uxorius] s. o. 27 Juni 1512 nro. LXXXV. 2 Die eltern Reuchlins standen im dienste der dominikaner in Pforzheim, vgl. meine Mel. Oratio s. 67 sq. Der mutter errichtete Reuchlin einen grabstein mit der inschrift: ELISSÆ. ER-|INÆ. GEOR-|GII. REVCHL-|IN. VXORI. JOH. | CAPNION, FI-|LIVS. MATRI. | PIENTISSIMÆ | POSVIT. Majus s. 140. 3 seculai l. 4 Transversandus] Dieselbe mahnung spricht am schluss des buches folgender Canon:

Non est liber legendus hic ceu ceteri
Faciem sinistra dextera dorsum tene
Et de sinistra paginas ad dexteram
Quæcumque verte, quae latina videris
Legito latine, Hebræa si sint insita
A dextera legenda sunt sinistrorsum.

Sonderbar genug hat Münster in der zweiten auflage, die er von diesem werke veranstaltete, die aber wie jedes andere buch von links nach rechts geht, diesen passus abdrucken lassen. Ähnlich sagt Joannes Pinicianus (am ende in der unten 1 Juni 1514 angeführten schrift Böschensteins):

Hic lingua triplici loquens libellus
Non est ut reliqui libri legendus,

liber est et secundum singula ejus folia a dextera legendus est ad sinistram, eodem modo quaecumque sunt hebraice scripta, suum a dextera ad sinistram sumunt tramitem: in ipsis autem foliis quaecumque latina scribuntur, ea more latinorum a sinistra leguntur ad dexteram. Haec tu notabis quam diligentissime, nos jam ad elementa ipsasque literas pergimus.

[Vorrede zum dritten buch.]

Acta quae sunt hucusque de literis, syllabis, et dictionibus Hebraicis maxime primitivis, vidisti amantissime frater [1] tibi, ut spero, dulcia, sed aliis forsitan melle et lacte nutritis propter incultum dicendi genus amara, qui secum si cogitent, omnem auditoribus orationem esse commodandam, non mihi vitio dabunt, quod vernis vernacule loquor. Nam qui fieri potest? ut per insuetum loquendi morem, et domi paratam, adque lucernas elaboratam dictionem, rudes facile doceantur, quibus tum esset opus ad præceptoris eloquentiam plus animadvertere, quasi ad sphingis ænigmata, quam ad ejus illa ipsa præcepta. Longe rectius me judice sensit Aristoteles, in disciplinis doctorem oportere per usitatissimam sermonis consuetudinem et nobis notiora quæque procedere. Dedita igitur opera solœco saepe et barbaro sum usus ad quorumdam vocabulorum proprietatem explicandam. Huc accedit tamen, quod et senecta, et barbarorum quotidiana conversatio, non solum linguam hebetat, sed et otium obtundit, pro illius Tyndarei adversus Menelaum, quin potius Euripidis tragici sententia, qui ait: βεβαρβαροῦσαι χρόνιος ὢν ἐν βαρβάροις [2]. Solus ergo quom in hoc Diogenis dolio totos dies delitescam, nec mecum vivat ullus hominum, cui verborum elegantia et eloquentia studium sit in pretio, sed agricolæ tantum et sacrificuli, aut si qui accedant, ut fit quotidie, qui me non de murilegulis, nec auro

*

A dextro graditur pede ad sinistrum
Hoc omnes modo transeunt columnae,
Judæum quoque teutonum et latina
Nec tu principium petas libelli,
Ad calcem propera benigne lector,
Et verum invenies modum legendi.

1 amantiss. 1. 2 βιβαρβαροῦσαι] Eur. Orest. 405.

coronario, sed de cloacis, paludibus, ligno, itinere, aliisve popularibus jurgiis, tam prætoriis, quam civilibus consulunt, quibus de jure pro mea professione respondere debeam, non Latinorum, sed Suevorum observato dicendi usu nihil ultra miseris, mi frater, me post virentia prata iam scabros calles ambulare. Et haec erat una ex causis non parvi momenti, ut putarem, mea singula viris politioribus literis præditis explosa fore, quod cernerent in eis nullum florem, nullam comitatem sed omnia trivialia et inurbana quæque. Quando autem vetera memoria repeto, multum invenio majores nostros etiam barbarico dicendi modo delectatos. Aristophanes namque Græcus in comœdia, quæ inscribitur Acharnes Persice loquitur sic: Jactarman exarxan apissonosatra [1]) quæ barbaries sæpe multis gaudio fuit et risum movit. Apud Romanos vero quis umquam M. Catonem priscum contempsit, quod in suis scriptis de re rustica barbarice loquitur hoc modo: Haut, haut, haut ista pista sista, ardannabon damiabo damaustra [2]). Quis pœnulum Plaudi propter linguam Punicam abiecit?

Consolabor et ego me quoque illorum exemplo, ut sperem invenire, quos admiratio ducat ad inauditi prius negotii lectionem. Hoc unum tamen esse futurum arbitror, ne desit Agamemnoni suus Tersites Homero Zoilus, Nephelæ Socrati, quod etiam contra me quoque prodeant aliquando phematici quidam susurrones, quos cum jam apprehenderit studendi vetus ac longa segnicies, gloriosius sibi ducant multa reprehendere quam pauca discere; sperantes hominum studiosorum contemptu atque contumeliis fore illustres. Dicent enim non me potuisse in senilibus annis absque præceptore etiam qualicumque conatu ad tantum hebraicæ lectionis fastigium ascendere, ut studia mea ceteris prosint, quibus statim Originem objiciam, sanctumque Hieronymum et illum de Lyra Nicolaum [3]: qui omnes appropinquante senio primum hebraicis studuisse probantur. Quin potius nemo ferme omnium post apostolos orthodoxam ecclesiam hebraicis literis illustravit, qui non eas in ætate pro-

*

1 Acharn. v. 100 ed. Meineke, Lpzg. 1860, der liest: ἰαρταμὰν ἐξάρξ' ἀναπίσσονα σάτρα. 2 Cap. CLX ed. Gessner, Mánnheim 1781. 3 Vgl. Siegfried in Merx archiv zur erforschung des álten testaments bd. I.

vecta discere cœperit, præter insignem magistrum illum Paulum episcopum Burgensem[1]. Judæorum olim doctissimum cujus ad nos sera conversio plurimis fuit hominibus saluti et cui me posthabitis reliquis herbam dare nihil pudet.

Expergiscimini igitur, adulescentes, et tu, germane frater, excute ab animo hebetudinem, tantorum virorum imitatione. Nam si tam excellentes homines annosa in ætate intelligentes summæ ac jocundissimæ contemplationis nobilissimam sibi occasionem defuisse, tantum et tam vehemens studium sero tandem hebraicis impenderunt, quatenus labor eorum in nos usque redundaret, — cur non tu ipse ac per te ceteri magnis ingeniis præditi adulescentes speratis ad talem perfectionem ex indefessa legendi fatigatione et quotidiano exercitio sine ullo doctore nihilominus posse pervenire[1]. De præceptoribus autem meis (ne mihi oblatrantes insulent) hanc rationem affero: non me piguisse ullo tempore abs quolibet Judæo semper aliquantula corradere, quæ ad doctrinam aliquam librorum hebraicorum conducerent. Sicut enim non apud Jonas neque ulla in Græcia, sed Basileæ primum ab Andronico Contoblaca, deinde Parisiis a Georgio Hermonymo Spartiate[2], post Romæ ab Argyropylo Byzantio publice in Vaticano Thucydidem legente Xysto IV. Pont., ad extremum Florentiæ Mediolanique a Demetrio Chalcondyle Græcorum linguam frustillatim et quasi micas de mensa domini cadentes accepi, connumerarem illis Hermolaum Barbarum Innocentio[3], insignem et mei

*

1 Reuchlin s. 120 fg. 2 Vgl. oben nro. I fg. 3 Die geschichte der begegnung R.s mit Argyropylus erzählt Melanchthon schon 1533 (Corp. Ref. XI, col. 237), dann 1552 in der rede über Reuchlin, sie findet sich bei Manlius Locorum Communium collectanea und ist von allen biographen Reuchlins wiederholt. Sie wird gewöhnlich fälschlich ins jahr 1498 gesetzt; dass sie ins jahr 1482 gehört, geht aus unserer stelle hervor, vgl. meine Mel. oratio s. 61 f. Zu dem dort gegebenen ist hinzuzufügen, dass der gewöhnlichen annahme nach Arg. schon 1486 gestorben sein soll. Er war in Constantinopel geboren, kam früh als lehrer des griechischen nach Italien, lehrte von 1434 in Padua, von 1456 in Florenz, wohin ihn Cosmus von Medici als professor der peripatetischen philosophie berief, von 1471 an in Rom. Er hat sich namentlich durch ausgaben, scholien und übersetzungen der aristotelischen schriften verdient gemacht. Vgl. Hodius de Graecis illustribus s. 187 bis 210.

amantissimum, nisi plus ex eo Romæ latinitatis quam græcitatis hausissem, ita hebraicam ego quoque ac sanctam linguam non Hierosolymis, neque in publicis Judæorum synagogis, sed a literatissimis Hebræis pene cecios quidem Jacobo Jehiel Loans, in Latio autem Abdia Cesinate atque alias a singulis singula expiscatus sum.

At gravius insurgent, credo, invidi contra Dictionarium nostrum in quo multorum frequenter interpretationes taxantur „Proh scelus exclamabunt, nihil indignius patrum memoria, nihil admissum crudelius, cum ille homo audacissimus tot et tam sanctos viros divino spiritu afflatos labefactare contendat. Hieronymi beatissimi scriptura, Gelasio Papa teste, recepta est in ecclesia, venerabilis pater Nicolaus de Lyra ordinarius expositor Bibliæ „omnibus Christi fidelibus vir integerrimus probatur. Jamjam exortus est aliquis fumulus [1], qui plurimus in locis illos imperite transtulisse notat". Quorum imminentibus clamoribus haec pauca respondeo: mihi licere quod eisdem illustrissimis luminibus licuit. Hieronymus vir sanctus LXX. carpit interpretes, non semel, bis, terve, sed sæpissime numero. Nuuc illos errasse dicit errore conspicuo, nunc, inceptos ignorantia, tum discordare a veritate hebraica, tum, falsatos similitudine literarum, tum consulto aliqua cœlasse aut omisisse, ne sacra panderent mysteria, quos tamen Ptolomæus Alexandriæ res divina credidit virtute transtulisse, et ut Justinus philosophus atque martir in suo de illis parænetico scribit ὡς θεοφίλεις ἄνδρας διέγνω. Nicolaus item de Lyra divum Hieronymum in translatione sua ostendit reprehensibilem; cum alias multis in locis, tum in psalmo secundum ecclesiæ nostræ supputationem XXXXVII., qui incipit: Magnus Dominus, ubi ejus in fine sic ait: „Hieronymus tamen minus bene videtur dicere quia in omnibus bibliis hebraicis, quas vidi, almuth [2] hic est una dictio et non duæ." Vide quomodo accusat beatissimum virum erroris atque negligentiæ. Ipsemet vero Nicolaus, ut æqualem mensuram pateretur, simile a reverendo Burgensi Episcopo frequentibus

*

1 Auspielung auf den namen Reuchlin. 2 Gemeint ist wohl עַלְמוּת nach unserer zählung Ps. 46 v. 1.

cum notis invito etiam nescio quo fratre Doringo [1], ferre coactus est. Sed quid pluribus erit opus? Ille idem divus Hieronymus in translatione sua se ipsum errasse fatetur in commentariis super Isaiam capite undevigesimo [2] ubi sic ait: „Melius reor proprium errorem reprehendere, quam dum erubesco imperitiam confiteri in errore persistere in eo quod transtuli: Et erit terra Juda Aegypto in festivitatem.“ Possem alioquin plures proferre versiculos et quod cujusdam vocabuli significatum usque hodie se ignorare non verecundiæ duxerit in Jeremia capite sexto [3] et quod apostolum notaverit imperitum artis grammaticae in epistola ad Hedibiam [4], quæstione antepenultima et quod scripserit eumdem apostolum psalmorum versibus aliter esse usum, quam in hebræo habeantur ut in commentariis suis super Psalmo [5]; cur igitur in iis quæ ad interpretandi modum artemque grammaticam et ad veritatem idiomatis spectant, me quoque non deceret in lucem producere quid cum doctissimis Hebræorum sentirem quippe ad quos etiam eodem Hieronymo teste, confugiendum est quoties in vetere testamento controversia movetur. Quamquam enim Hieronymum sanctum veneror ut angelum et Lyram colo ut magistrum, tamen adoro veritatem ut deum.

Ac nos plane non usque quaque illum nostrum dictionarium ab omni exceptione defendimus alienum. Primum quia non singula complectitur (neque enim numero comprehendere refert) nec est ullum in omni hominum vita, quantumvis immensæ magnitudinis vocabularium factum aut fictum, quod omnes cujusque linguæ dictiones complecteretur, deinde quia in exponendis vocabulis crebro variat, tametsi hoc contingat

*

1 Der franziskaner Matthias Doringk, welcher Replicæ gegen Pauls Additiones schrieb, vgl. Reusch im Bonner theolog. litbl. 1871 s. 254 a. 1. 2 Hieronymus Opp. ed. Erasmus (Basileæ 1516) Tom. V fol. 30. 3 Ist in der von Erasmus herausgegebenen erklärung Opp. V, fol. 129 fg. nicht der fall. 4 Elfte frage: Hier. Opp. ed. Erasmus IV, fol. 68. 5 Psalm XIII.] Gemeint sind die worte des Hieronymus (Opp. ed. Erasmus vol. VIII fol. 8b.) Ab hoc versu usque ad .. versum in hebræis codicibus non habetur. Quæritur ergo quomodo Apostolus hoc usus sit testimonio in epistola quam ad Romanos scripsit. Respondemus Apostolum de Deuteronomio et cæteris scripturarum locis hoc testimonium texuisse.

pro uniuscujusque interpretis sententia. Nihil enim vel parum arbitrio nostro reliquimus, sed cujuslibet translatoris judicium monstravimus. Restat modo ut memineris: praecedentibus duobus in libris hebraica me primitiva solum collegisse, non autem thalmudica, neque chaldaica, psalmos denique secundum Hebraeorum numerum et non juxta ecclesiae nostrae adnotationem citasse, propter eos, qui de Biblia hebraica conabuntur doctrinam nostram prudenter conari. Nunc in hoc tertio libro ad artem grammaticam properamus, ut qui ex anterioribus legendi modum et vocabulorum hebraicorum significata recte jam tenent, a consequentibus discant orationem ex partibus suis constructam artificialiter explanare. In tenui labor: at tenuis non gloria. Quare vehementer curabis, si me amas, ut tua intelligentia sit adjutrix nostrae industriae. Brevia et levia tibi praecepta dabo et simul clara, quod alius ante me fecit nemo. modo cave, ne te laboris pertaesum inveniam. [Ende des dritten buches.] Finem docendi faciam, tu vero discendi numquam, si modo sapis, cum enim nulla sit possessio doctrina honestior, dum ea videri debet honestissima, quae circa res summas et admirabiles versatur, ut sunt haec rudimenta, quae tibi et per te omnibus arcanae philosophiae cupidis puerili licet artificio praebebunt iter ad perscrutationem profundissimarum scientiarum, cui gravissimus astipulatus testis ille imperii Romani nobilis et generosus comes Joannes Picus Mirandulanus, Philosophus in suis conclusionibus [1], quum ait, „Qui ordinem hebraicae linguae profunde et radicaliter tenuerit atque illum proportionabiliter in scientiis servare noverit, cujuscunque scibilis perfecte inveniendi normam et regulam habebit“ Et sanctus vir Hieronymus ad Paulam Urbicam de alphabetho Hebraeorum: quid hoc [2], inquit, sacratius sacramento? quid hac

1 In den bekannten 46 Conclusiones nach der schrift des Pikus: Apologia tredecim quæstionum findet sich die mitgetheilte stelle nicht. 2 quid hoc bis intrare Hieronymus a. a. o. Opera ed. Erasmus (Basileæ Froben 1516) in fol. vol. IV fol. 90b. H. fährt fort: et sensum creatoris inspicere et sermones domini dei tui qui ab hujus mundi sapientibus deridentur plenos docere sapientia spiritali?

sacramenti voluptate jucundius? qui cibi, quae mella sunt dulciora? quam Dei scire prudentiam et in abdita eius intrare." Unde Rabi Moyses, filius Neheman Gerundensis [1] in exordio Commentariorum Geneseos, longo sermone probare conatur, Salomonem regem omnes sapientiae suae influxus, de Pentateuchi literis hausisse. Quo tandem modus ego, Dionysi amatissime, postquam ad percipiendam graecorum linguam annis superioribus te puerum adjuncto paedagago [2] Florentiam hanc optimarum literarum altricem, non sine magno impendio trans Alpes e Suevia misi, quatenus biennium penes egregia sanctitate virum, illum Georgium Vespucium, assiduus mensae suae ac hospitii socius, Angelum Politianum, Marsilium Ficinum, et Demetrium Chalcondylen, ceterosque philosophissimos homines quotidie audires, nolui etiam huic decori tuo deesse quin hebraica, nunc sacerdos, addisceres, praesertim cum nostrates Judaei vel invidia, vel imperitia ducti Christianum neminem in eorum lingua erudire velint idque recusant cujusdam Rabi Ami auctoritate, qui in Thalmud נמסכת חביגה, ita dixit. Non explanantur verba legis cuiquam gentili eo quod scriptum est: Qui adnunciat verba sua Jacob, praecepta sua et judicia sua Israel non fecit similiter omni genti. Nobis autem in statu gratiae aliter mandatur Matthæi [3] decimo: Quod in aurem auditis, prædicate super tecta, quod et ego facio teque imitari jubebo et pro hoc ergo memento mei Deus, et parce mihi secundum multitudinem miserationum tuarum. Amen.

Exegi monumentum aere | perennius
Nonis | Martiis Anno |
MD.VI. | [4]

*

1 Der unter der abkürzung „Ramban" bekannte erklärer. 2 pædagogo] Johann Streler, vgl. dessen briefe 1491 oben nro. XXXI u. XXXIII. 3 Matth. c. X v, 27. καὶ ὃ εἰς τὸ οὖς ἀκούετε, κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωμάτων. 4 Diesem stück folgt ein schreiben des Georg Simler an den buchdrucker Anshelm (27 März 1506), in welchem ersterer Reuchlins werk sehr lobt und mittheilt, dass dieser ihn mit der sorge für den druck des buches discedens delegaverit; discedens von einem besuche in Pforzheim, denn, nach Camerarius: de vita Philippi Melanchthonis narratio (ed. Strobel s. 9) eveniebat sæpe, ut Reuchlinus patriam et suos viseret.

1 = Rudimenta hebraica ohne eigentlichen titel, in der mitte des ersten blattes: PRINCIPIUM LIBRI 1b; die aufschrift wie oben s. 88. 621 ss. in kl. fol. a. e. Exegi — MDVI.

vorl. seite: PHORCE IN ANSHELMI APRILES | Buchdruckerzeichen Anshelms | ÆDIB. THO. SEXTO KAL. ANNO M.D.VI.

l. seite: FINIS LIBRI.

2 = 2 hebr. zeilen, dann: JOANNIS REVCHLINI PHORCENSIS PRIMI GRÆCÆ ET SACRÆ HEbraicæ linguæ adeoque meliorum literarum omnium in Germania autoris, | in Gallias vero et Italia vindicis LEXICON Hebraicum ...... quæ Sebastiani Munsteri opera absolutæ sunt 2 unpag. bll., auf denen die vorrede und 418 seiten fol. A. E. BASILEÆ PER HENRICVM PETRVM, | MENSE MARTIO ANNO MDXXXVII.

LXXXXVI.

Stuttgart. **26 Jan. 1507.**

[Reuchlin an] Maister Hannsen Ammerbach buchtrucker zu Basel.

S. D. P. Non defore tuam in re mea fidem Cyrus [1] renunciavit, cui etiam absque tuis literis credam, quamvis singulari me voluptate affecisses scribendo. Sed tu multis, ut opinor, curis obrutus vel binos sulcos arare non posses [2]. Expecto tamen vehementer literas tuas etiam paucas quantumcunque, quibus cæteris apud me instantibus in eo negotio, quod nosti, providentia mea clarescat. Quod filios [3] habes et dociles et amatores bonarum literarum, gaudeo haud mediocriter, credo mihi, tui causa. Eis aliquando si poterit mea opera usui fore,

*

1 Cyrus] Unbekannt. Die in diesem briefe angedeutete angelegenheit lässt sich nicht näher bezeichnen, da wir kein zeichen brieflicher verbindung zwischen Amerbach und Reuchlin vor unserem briefe kennen. Wahrscheinlich sind es die verhandlungen wegen des verlags der Rudimenta hebr., auf die sich wenigstens die folgenden briefe beziehn. Über die persönlichen beziehungen beider männer vgl. oben 30 März 1495 und Reuchlin s. 15, 58, 77, 184. 2 arrare l. 3 filios] Bruno, Basilius, Bonifacius.

jubeto utut voles et valeas. Ex Stutgardia 7. Kalendas Februaris anno 1507.

Joannes Reuchlin, Phorcensis LL. doctor.

1 = Basler universitätsbibl. handschr. G II. 13a nro. 59. Abschrift von Karl Buxtorfs 1841 nach dem damals gegen andere autographen vertauschten originale.

LXXXXVII.

Stuttgart. 12 April 1507.

Joanni Amorbacchio impressori Basiliensi amicissimo suo [Jo. Reuchlin] S. D. P.

Quod ad te crebrius quam fortasse velis de re mea [1] scribo, ignoscas impatientiæ meæ quæ tanto augetur magis, quanto, quid mihi de libris meis agendum sit, minus scio quotidieque vehementius expecto literas tuas hominis mihi instar Achatis fidissimi. Nam neque Thomas [2] impressor me certiorem facit, et quasi pythagorizaret, nec loquitur neque renunciat quicquam. Contrario mecum utitur more secus atque quondam. Antea, dum æs erogandum fuit, accepi momentaneas easque plurimas ab eo literas. Nunc post messem speranti fructus non dicam rumpit fidem, sed flectit. Tu solus consilio me juvare potes, si velis, qui omnium mercatorum fidem superas et sola veritate verborum tuorum vicisti omnium fortunam. Quare oro te pro nostra vetere inter nos amicicia, nihil cuncteris, quin ad me bonum nuncium rescribas tuis desyderatissimis literis per hunc Cyrum ad me dandis. Qua in causa recte Germanorum ingeniis et famæ consules, qui me non usque adeo ab incunabulis novæ disciplinæ [3] terreri patiaris, ut abstrusissimas scientiarum vias adhuc in sinu meo reconditas et Latinis hactenus ignotas non pandam. Vale feliciaque redde oracula. Datum ex Stuttgardia pridie idus apriles anno 1507.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor.

1 = Basler universitätsbibl. handschr. G II 13a nro. 60 autograph.

*

1 re mea] vgl. oben s. 101, a. 1. 2 Thomas] Anshelm in Pforzheim. 3 novæ disc.] der hebräischen sprache und der kabbalah.

LXXXXVIII.

(Pforzheim.) (1507?)

Nicolaus Gerbellius Phorcensis an Reuchlin [1]

klagt über die lange zeit von Reuchlins entfernung [2], erinnert an die herrliche disputation über platonische philosophie, welche R. in Pforzheim gehalten, und will alles verlassen, wenn es ihm vergönnt werde, mit R. zu leben. En expecto quemcunque me habere vis, eum ipsum me efforma. Vis graecis studeam, studebo græcis; si Platonicum me esse velis Platonem volvam, revolvam, volutabo; sin Livianum, Livium perlegam. Vale fœliciter.

Gedruckt: 1 = C. v. e. k[b] fg.; 2 = J. v. e. k 3[b] fg.; 3 = C. v. e. II fol. 60[b] fg.

LXXXXIX.

(Pforzheim.) (1507.)

Georgius Simler an Reuchlin

übersendet seinen commentar zu R's comödie Sergius, entschuldigt, unter anführung vieler stellen aus alten schriftstellern, sein wagniss, mit dem bemerken, dass er nichts besseres habe liefern könnnen und dass er die arbeit aus liebe und verehrung für seinen meister unternommen habe.

Gedruckt: Joannis Reuchlin Phor|censis Sergius uel Capitis ca-|put cum commentario | Georgij Symler. | .. A. E. Phorçe in ædibus Thomæ Anshelmi | Anno M.D.VII. mense | Septembri; 5letztes blatt; und in den verschiedenen ausgaben des Simlerschen commentars.

C.

Heidelberg. 6 Febr. 1508.

Theodoricus de Pleningen, doctor et miles auratus an Reuchlin

dankt für einen kürzlich erhaltenen brief, vergleicht Reuchlin mit Ennius und Homer, und bittet, ihn und seinen bruder

*

1 Über Gerbellius vgl. Adam, Vitæ Germ. Jurecons. Heid. 1620 s. 133 fg. und Pflüger, gesch. der stadt Pforzheim 1862, s. 344 ff. 2 Bezieht sich wohl auf einen besuch Reuchlins in seiner vaterstadt, s. o. s. 100 a. 4.

Johannes durch irgend eine schrift der nachwelt bekannt zu machen. Vale 1508 prid. Non. Febr.

Gedruckt: 1 = C. v. e. c 7b fg.; 2 = J. v. e. d 1ab; 3 = C. v. e. II fol. 20a fg.

CI.

Ottenbeuren. 8 Okt. 1508.

Leonardus Abbas Ottinpurrhanus [1] Jo. Capnioni S.

Virorum omnium et integerrime et doctissime mirum in modum gratulor ætati huic nostræ, qua bonæ literæ quæ diu intermortuæ sepultæque fuere, reviviscunt, et in lucem prodeunt: tibi vero vel per quam maxime, quippe qui tam de bonis literis meritus sis, quam alius nostro ævo nemo. Argumento sunt lucubrationes tuæ tersissimæ scitissimæque: Capnionem tuum loquor de verbo mirifico, nec non et institutiones [2] Hebraicæ aliaque quamplurima, quæ ex officina tua quam faberrime prodiere. Coepi autem Institutiones Hebraicas, quæ et me et fratres meos tam delectarunt, ut vix dici queat: nilque magis fratres mei affectant quam Hebraicae linguæ notitiam, quotidieque me precibus pulsant, ut Hebræum quempiam conducam, a quo s. linguam consequi possint. Magnifacient autem, si vel Psalterium solum Davidis Hebraice legere noverint, forsan ita a gloriosissimo Hieronymo edocti, qui

*

1 Leonhard Wiedemann geb. zu Schretzen, unweit Dillingen, 15 Febr. 1508 zum abt des klosters Ottenbeuren vom bischof Heinrich IV zu Augsburg geweiht, erhält in demselben jahre in Ulm von Maximilian I die regalien, wird 1521 von Karl V, 1523 von Clemens VII in seinen privilegien bestätigt. Unter seiner verwaltung wird 1509 eine druckerei im kloster errichtet „cum ad evitandum otium, tum ad sublevandum laborem religiosorum scribentium". 1545 eine öffentliche lehranstalt für morgenländische sprachen und höhere studien. 1536 erhält er für sein kloster die befreiung von fremder gerichtsbarkeit. So scheint er ein tüchtiger verwalter, und für die wissenschaft eifriger mann gewesen zu sein. In bezug auf letzteres hat Schelhorn ihn gegen Mabillons angriffe vertheidigt, vgl. Corbinian Khamm, Hierarchia Augustana. Pars IIIb Augustæ 1719 s. 339. 341. Feyerabend, jahrbücher von Ottobeuren II, s. 786. 788. 790. III, s. 133. 165. und meinen Nikolaus Ellenbog, Wien 1871. Er starb 15 Nov. 1546 in Süpplingen, wohin er wegen des schmalkaldischen krieges geflohen war. 2 institutiones] Rudimenta linguæ hebraicæ vgl. oben 7 März 1506 nro. LXXXXV.

hoc laudi dat in Paula illa Urbica [1] quod se doctore Psalterium Hebraice legere didicerit. Huic itaque tam piæ eorum petitioni acquiescens, ad te, vir humanissime, in præsentiarum scripsi, rogans, ut pro tua bonitate hac in parte eos juvare velis, teque morigerum præstes, ut si quenquam noveris Hebraeorum, fonte baptismatis renatum, qui hanc provinciam subiret, me per litteras certiorem reddas; quid insuper pro labore annuo ei faciendum foret, litteris significato. Hoc si feceris (sed facies dubio procul) perpetuos tibi et me et fratres meos debitores constitues. Vale felix. Ex Ottinpurra. 8 Id. Oct. 1508.

Aus: JO. GEORGII SCHELHORNII | .. | AMOENITATES | HISTORIÆ | ECCLESIASTICÆ | ET | LITERARIÆ | ...... | TOMVS SECVNDVS. | .. | FRANCOFURTI & LIPSIÆ | 1738 | s. 593 sq.

CII.

Ulm. 11 Okt. 1508.

Leonardo Abbati Ottenburr. Jo. Reuchlin Phorc. S.

Ita me Deus amet, ut tuam vicem gaudeo, Abba pater audiens duplici te honore dignum, quod et domui tuæ bene praees fama teste et simul amore quodam illustri afficeris erga litteras politiores, quod unum rara est avis in terris. Sed et miram nactus es vitæ sortem, ut cum multa sunt, quæ præter propter disciplinam discimus, nil omnium majoris pendas quam illam antiquam puram et originariam Theologiam quæ fuit Prophetarum atque Videntium. Unde mihi tuo merito perbeatus videris sola tua cupiditate quam in Hebraicis concepisti amore SS. Scripturarum. Nam hoc tibi affirmo, neminem Latinorum Vetus Testamentum potuisse ad anguem exprimere, nisi ejus linguæ in qua scriptum fuerit primo peritus sit. Vox enim fuit mediatrix Dei et hominum, ut in Pentateucho legimus, at non quælibet vox, sed tantum Hebraica, per quam Deus voluit arcana sua mortalibus innotescere. Ea enim, quæ rudibus oculis aspicimus, vulgo digna, quæ vero

*

1 Findet sich nicht in dem brief ad Paulam Urbicam: Hier. Opp. ed. Erasmus IV, fol. 90.

cortice relicto altius medullam pollicetur, ea solis parata est non tantum contemplativis, verum etim doctissimis illius linguæ hominibus. Quo magis Latinorum aliquos demiratus sum, quod se interpretationibus Bibliæ ingesserunt qui nec litteram Hebraicam inspexerint quidem, ne dicam cognoverint. Unde nonne futurum est ut risui multorum pateant, tametsi columnæ videantur ecclesiæ. Tu igitur, mea sententia, recte facis, qui fratres tuos hortaris, ut turbidis aquarum rivis contemtis fontium puritatem amplexentur, id est ut uno verbo concludam ut Hebraica in V. Testamento, et Graeca in Novo sectentur. Cum igitur Neophytum aliquem hebraice doctum nactus fuero, ad te mittam [1], ut sribis. Tu interea fac libros Hebraicos mature corrodas, undecunque poteris. Vale et me ama. Datum Ulmæ 5. Id. Oct. 1508

Gedruckt: Schelhorn (s. o.) s. 594. 596.

CIII.

(Mosen?) 31 Jan. 1509.

Hieronymus de Eudorff, doctor et miles [2] an Reuchlin

schickt eine goldene münze, welche auf der einen seite das bild eines kreuztragenden löwen, auf der andern das des Peträus trägt, aus bewunderung für Reuchlins hebräische grammatik. Er habe R. vor 10 jahren einmal flüchtig gesehen, wolle nun sich ihm wieder in erinnerung bringen und bitte, da er sich als kaiserlicher rath nach hause zurück-

*

1 mittam] Später entsprach Reuchlin dem wunsche des abtes, s. unten nro. CXV, den gesandten lehrer empfiehlt dann Ellenbog dem Conrad Peutinger 1510 zur unterstützung. Est homo ex Hebræis natus, sed dudum baptismatis fonte renatus, quem doctissimus ille Capnion ad nos direxit, ut hebraici sermonis pronunciationem mihi traderet, quod et per mensem nunc fideliter fecit: Quum vero certis obstantibus causis diutius apud nos agere non possit, tantum Tuam rogatam habes humanitatem ut magis non possim, quatenus ei adjumento esse velis, ut servitium quoddam honestum assequi possit. Der brief abgedruckt: Conradi Peutingeri Sermones Convivales. Accedunt Epistolæ ineditæ ed G. W. Zapf. Augustæ 1789. Epp. nro. VII s. 148 sq. 2 Eudorff oder Endorff? Vgl. drei schriften dieses sonst ganz unbekannten mannes bei Weller, repertorium typographicum. Nro. 2410, 3386, 3387.

ziehe um einen lehrer, den er nach R's bestimmungen bezahlen wolle. Ex aedibus nostris Mosen, prid. Kal. Febr. 1509.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 3ab; 2 = J. v. e. iab; 3 = C. v. e. II fol. 50ab.

CIV.

Hirschau. 31 März 1509.

Nicolaus Basellius Hirsaugiensis monachus an Reuchlin

wünscht R. glück, dass er sich von den geschäften auf das land zurückgezogen habe [1], und vergleicht ihn mit den männern des alterthums, die auch nach einer ausgebreiteten thätigkeit das land bebaut hätten. Gruss an R's frau. Ex Hirsaugia, prid. Cal. Apr. a. 1509.

Gedruckt: 1 = C. v. e. gab; 2 = J. v. e. h 2b fg.; 3 = C. v. e. II fol. 46b fg.

CV.

Ottobeuren. 24 April 1509.

Frater Nicolaus Ellenbog [2] Joanni Reuchlin Phorcensi S. d.

Εὐδιαγειν. Vir literatorum ætate nostra omnium facile princeps, non velim arrogantiæ adscribas, quod elinguis ego et aridi incultique sermonis testor, ad te, virum omnifariam doctissimum eloquentissimumque literas dare præsumpserim, quin potius id tuæ adscribas humanitati quæ in omnes bonarum literarum studiosos dives existit, quod sane luce clarius est cuilibet opera tua incude faberrime excussa legenti quae sane nocturna verso manu atque (utinam pro dignitate) diurna. Institutiones tuæ hebraicæ in manibus meis frequentissimæ sunt, in quibus operam omnem polliceris illis quos in hebraico discendo sudare olfeceris. Quo fit, ut bonitate tua animatus, confidenter ea quæ scire velim, a te, humanissime vir, petere non erubeam. Velim itaque, quantum per publicas occupationes tibi licuerit, certiorem me reddas, quid sit Thargum

*

1 Vgl. über diese stelle meine Mel. oratio s. 33 fg. 2 Vgl. m. Nik. Ellenbog, ein humanist und theologe des 16 jahrhunderts. Wien 1870 und den nachtrag dazu; öst. vierteljahrsschr. f. kath. theol. X, s. 443 bis 458.

cujus sane in dictionario tuo sæpius mentionem facis. Præterea si ars cabala tua et opera et bonitate in lucem prodierit, cujus hebraicæ linguæ studiosis copiam te facturum polliceris. Quod si ita est, fac quæso, optime vir, et mihi quoque impertias. Præterea quantum ex tuo nunquam satis mirando de verbo mirifico opere accepi τὸ ὄνομα τετραγράμματον cum he in fime scribendum venit, hoc modo: יהוה. Ego vero bibliam impressam legens quam mihi doctissimus ille atque humanissimus Conradus Peutinger commodato dedit, recepi illud non per he, sed daleth in fine scribi, hoc modo יהוד. Cæterum præter quatuor distinctiones quas in capite tertii libri institutionum hebraicarum ponis offendo et alios distinctionum characteres in præfata biblia ..... [1], quid vero sibi velint ignoro. Demum quod chaldææ translationi Jonathæ plur mum auctoritatis Hebræi tribuunt, placuit Patri ac Domino meo dignissimo abbati [2], politiorum literarum amatori singulari, ad Venetias scribere pro bibliis (ut appellant): hebræa, chaldæa simul et græca quas propediem venturas speramus. Ne vero jacturam ex elementorum [3] chaldaicorum ignoratione patiamur, etiam atque etiam rogo ut chaldæum alphabetum tua manu exaratum ad nos dare velis cum breviuscula quadam dilucidatione [4]. Quod etsi plura quam occupationes tuæ maximæ admittant peto, ad discentis tamen fervorem si respicias, laborem recusabis nullum. Vale bene, Germani specimen, ut verissime Titio [5] de te cecinit, nobilitasque soli. Ex Ottenpurra 8 Kal. Majas 1509.

Msc. Ellenbog [6] in Ottobeuren abschr. v. 1779 lib. I epist. 70. fol. 61a bis 62a.

*

1 biblia] folgen einige accentzeichen, die wie alles hebräische in der handschrift sehr undeutlich und fehlerhaft geschrieben sind. 2 Leonhard Wiedemann s. o. nro. CI. 3 elemento l. 4 dilucitatione l. 5 Titio] Sebast. Brandt, vgl. dessen oben nro. LVI a. 3 angeführtes Elogium 1496, dessen erste verse lauten:

> Capnion illustres inter memorande poetas,
> Germani specimen, nobilitasque soli.

6 Eine genaue beschreibung der handschr. s. österr. vierteljahrsschr. u. s. w. s. 443.

CVI.

Stuttgart. Mai 1509.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor Nicolao Ellenbog salutem.

Ad literas tuas amore literario plenissimas et quidem supra quam in viro monastico quæsissem tersas atque politas respondere moratus sum, mi Cubite [1], non torpore ullo, sed occupatus rei familiaris tot et tantis molestiis. Atque vereor nunc certe, ne tu me confestim philosophum abjecisse putes, qui philosophiam patiar mortalium rerum tam vilibus curis opprimi. Faciundum fuit, Nicolae et si Pripateticis assentimur, quandoquidem materia procedit formam, paranda fuit hactenus domestica materia, ut inde contemplationis formam leviore transitu educeremus. Quid illud est? Audi. Cum annis superioribus multum ægrotassem, consuluerunt medici et illorum princeps Stocarus [2], ut illico ërem mutarem. Coepi ex urbano fieri rusticus. Quod facile factum erat, quoniam mihi prædium in suburbanis esset. Ubi hoc ferme biennium ita aedificando consumpsi, ut ne libris ullum reliquissem locum, nam bibliothecam in urbe dimisi, ego autem rus habito. Et usque huc inter me atque libros odiosum perseverat divortium, ut nec tibi nec alicui alteri docto viro satis pro dignitate quicquam scribere possim. Accessit tanta literatorum ingratitudo, quam librarius queritur qui operum nostrorum tam raros invenire se ait mercatores ac pene licitatores nullos, ut mallet Antegameratum [3] aliquem, aut parva logicalia [4] Maulfeld impressisse. Unde factus sum (ut vera fatear) ad altiora componendum tardior. Parata vero Accademia nostro in loco, cum litteris redibo in gratiam et majus opus movebo volentibus diis deorumque optimo maximo Jhesu rege nostro.

Sed ut ad tuas quaestiones veniam. Thargum thalmudica dictio est, non hebraica, licet admodum Hebraeis usitata et significat interpretationem chaldaicam. De cabala

*

1 Diese latinisirung des namens wird von Ellenbog sehr selten angewendet. 2 Vgl. den brief an ihn, ende 1512. 3 Über die schrift habe ich weder bei Hain noch Panzer irgend eine notiz finden können. 4 Parvulus logicæ s. Hain, Repertorium bibliographicum nro. 12430 bis 12432.

nihil adhuc ex me habetur. Est enim altissima speculationum quam linguae hebraicae plena cognitio debet antecedere, quare discipuli prius concinnandi sunt. De nomine Tetragrammaton si Capnionem nostrum [1] perlegeris invenies, illud propter excellentiae suae reverentiam quandoque notulis aliis conscribi, ne quotidiano usu vilescat. Quare solent quoties in chartaceo papyro depingitur, non integris litteris effingere, sed ultimam cum daleth, vel quot notare sic: יהוד vel יהוק aut omnino aliis notis ... [2], seu alio quovis modo, dum non sint literae Moysi revelatæ quas solum inter sacra eloquia membranis conscripta conformant. Quæstio tua de dictionum punctis absolvitur titulo rudimentorum. Qui enim erudiunt, non omnia secant ad vivum, sed admittunt sarculos in annum venturum putandos. Ea [3] quæ puncta designant non distinctionis sunt, sed vel prosodiæ vel temporum, vel passionum notæ apud Graecos χρόνοι, τόμοι, πνεύματα, παθήματα, de qua re perfectis perfectior est disciplina. Quod chaldaicum characterem desyderas, nihil differt ea litera, crede mihi, ab hebraea, sed eisdem figuris scribitur chaldaicus et hebraicus sermo. Syrorum ea est lingua, quam Gallilaei omnes et Christus et apostoli habuerunt in usu. Nec major illarum linguarum est disparitas, quam aqud nos Germanos bassae et altae, seu Belgicae et Bojaricae. Latius apud te aliquando futurus ego spatiandi gratia, si jubeat ille tuus laudatissimus Abba, ostendam pro coepta inter nos integra benivolentia quicquid fuerit opportunum. Nunc raptim haec et perfunctorie scripsi ἄτερ βιβλίων inter cementariorum opificia et structiles lapides lignorum acervos. Vale foeliciter. Ex Stutgardia 1509, mense Majo.

Msc. Ellenbog lib. I ep. 71 fol. 62a bis 63b.

CVII.

Ottobeuren. 3 Juni 1509.

Frater Nicolaus Ellenbog Capnioni salutem.

Doctissime humanissimeque vir. Accepi literas tuas suavissimas officii et humanitatis plenas quas sane Croesi opibus

*

1 De verbo mirifico 1494. 2 Vgl. die bemerkung s. 108 a. 1. 3 Tu mscr.

vix commutarem, tanti enim facio literatorum me inire gratiam, ut nihil supra. Quod de dubiis meis certiorem me feceris, gratias tibi habeo immortales. Rogat insuper pater meus dignissimus abba, ut ad se quandoque concedas eam quae sibi possibilis foret ostensurus humanitatem. Porro quod scribis, literatorum monarcha, graviter te ferre hominum nostra aetate ingratitudinem qui usque adeo negligentes se praestent, ut bibliopola rarenter operum tuorum emptorem inveniat, nihil est, literatissime vir et de bonis literis optime merite, quod curare debeas. Memineris illius, quod de tragoediarum quodam rapsodo legimus qui quum tragoediam referret nec quispiam praeter Platonem adesset, objectantibus quibusdam dedecori esse illi, quod nemo praeter unum adesset, respondit ille: et hic unus plus est quam totus Atheniensis populus. Itidem et tibi faciendum censeo, plus enim apud te valeat literatorum et quidem paucorum judicium quam nauci hominum innumera multitudo. Quod si nostra aetas coeno barbariei infixa, ad politiora stadia se levare nequit, succedet forsan altera aetas quae te in pretio habebit et ad sydera usque levabit. Sunt nostra aetate homines perversissimi, nam quum semper novas (Divi Hieronymi verba sunt) expetant voluptates et gulae eorum vicina maria non sufficiunt, cur in solo studio literarum veteri sapore contenti sunt? Caeterum etsi operum tuorum complura mihi lecta sint, solae tamen Hebraicae institutiones in bibliotheca nostra resident. Quare precor, ut alia omnia quae hactenus in lucem prodiere, ingenuo viro Dietagio Westerstetten nobis mittenda des qui et pecuniam dignationi tuae nomine nostro reddet. Fuit mecum per hos dies frater Crismannus [1] minorita, cum quo de hebraico nonnihil contuli, qui te multum salvere jubet. Laborat ille die noctuque ut chronicam [2] quam tuo jussu in-

*

1 Crismann war mönch des franziskanerordens in Kempen bis 1510, wohin er von da kam, ist unbekannt. Dass er mit Reuchlin bekannt war und in briefwechsel stand, und zwar spätestens schon 1502, wozu jedenfalls beider hebräische studien anlass gaben, geht aus den briefen Ellenbs. an C. lib. I ep. 59, 10, 86 und ein brief E.s an Conrad Pellikan lib. II ep. 73, 11 Okt. 1514 hervor. 2 Von dieser chronik ist, soviel ich weiss, nichts veröffentlicht worden, und nur bekannt, dass auch Ell. (lib. I s. 60 undatirt 1508)

coepit, perficiat. Vale fœlix. Optat te [1] abba noster in Domino semper bene valere. Ex Ottenpurra 3 non. Junii 1509.

Msc. Ellenbog. lib. I epist. 72 fol. 62^b sq.

CVIII.

Pforzheim. 20 Juni 1509.

Georgius Similer [2] an Reuchlin

ermuntert, unter vielen lobsprüchen, Reuchlin, sich von neuem seiner wissenschaftlichen beschäftigung hinzugeben. Dat. Phorcæ 12 Kal. Jul. a. 1509.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 4^a; 2 = J. v. e. i 2^a; 3 = C. v. e. II fol. 51^b fg.

CIX.

Basel. 27 Juni 1509.

Joannes Amorbacchius impressor Basiliensis, Joanni Reuchlin Phorcensi, LL. Doctori S. D. P.

Egregie doctor, vir humanissime. In commentariis S. Hieronymi super prophetas sunt plurima vocabula graeca e diversis translatoribus ex hebraeo varie interpretata, et fortasse illud ex hoc accidit, quia viderunt unam literam hebraeam pro alia. Vocabulis autem graecis quae in dictionariis graecis apud nos existentibus non invenio, fidem dare non audeo. Sunt etiam ea vocabula in antiquis libris ita corrupte scripta, quod literas quando non cognosco. Quapropter ea vocabula graeca quae non intelligo in quaternionibus quibusdam depinxi, eomodo quo potui ex antiquis libris et eis breves sententias ex commentariis praemisi, dedique ea omnia religioso viro Conrado Leontorio, tibi ut dicit notissimo, ad te deferenda, qui et mihi affirmavit rem meam apud te promovere et instare, ut operam des illorum emendationi et correctioni [3].

*

darum bittet: Chronographia tua ne me fraudes precor. Bemerkenswerth ist die notiz in unserem briefe wegen Reuchlins interesse für geschichte.

1 se mscr. 2 Simler s. o. nro. LXXXXIX. 3 Die ihm hier übertragene arbeit hat Reuchlin zwar übernommen, aber, wie es scheint, nicht zur vollen zufriedenheit ausgeführt. Beatus Rhenanus schreibt an kaiser Karl 1 Juni 1540: Pridem enim Joannes Amerbacchius, absolutis Ambrosii Augu-

Quod et ego peto ea instantia, qua possum. Et pro laboribus quicquid petieris libentissime dabo. Si autem me derelinquas, neminem scio in Alemannia qui me juvare posset. Et forte propter hoc opus infectum permanebit. Spero etiam, postquam Hieronymus cum suo graeco et hebraeo fuerit impressus, quod rudimenta hebraea pluribus vendentur [1]. Vale feliciter. Ex Basilea 27 Junii 1509.

Gedruckt: 1 = C. v. e. e 8ª; 2 = J. v. e. g 1ᵇ sq.; 3 = C. v. e. II fol. 38ᵇ sq.

CX.

Ottobeuren. 23 Juli 1509.

Frater Nicolaus Ellenbog Joanni Reuchlin LL. doctori S. d.

Vir humanissime, perlegi annis superioribus ac relegi opera docti Platonis nobis beneficio Marsilii Ficini latinitate donata. Ex quibus sententias quae fidei nostrae plus adstipulare videbantur excerpsi quaeque ad bene beateque vivendum conducere quoquo modo videbantur qua potui diligentia congessi [2]. Quum autem ea nunc omnia quae impresso-

*

stiniquo libris, totum se comparaverat ad castigationem voluminum Hieronymi, undique conquisitis vetustissimis exemplaribus, et doctis viris conductis qui Græcas dictiones passim restituerent: de quorum numero fuit Joannes Reuchlinus Jureconsultus qui e Lexicis vacuas lacunas replere conabatur, cui successit felicior castigator Joannes Cono Norimbergensis instituti Dominicani, qui, meliorem viam secutus, e vestigiis antiquorum codicum ea quæ vel deerant vel erant depravata diligenter reponebat vor den Opp. Erasmi ed. Lugd. Bat. I. Dagegen spricht Erasmus in der widmung des Hieronymus an Leo X (28 April 1515) auch nicht den leisesten tadel gegen ihn aus, sondern rühmt ihn ungemein. Freilich lässt er (Opp. III col. 154) auch Cono gerechtigkeit zu theil werden: Neque parum attulit momenti Conon Nurenbergensis, Theologus ex instituto horum quos vulgo Prædicatores vocant, vir ut Græcæ literaturæ callentissimus, ita in adjuvandis bonis literis infatigabili quadem diligentia. Leontorio] s. o. 7 März 1489. Aus unserer stelle hat Oskar Hase: die Coburger buchhändler familie zu Nürnberg s. 30 a. 4 geschlossen, dass L. Amerbach den gelehrten gegenüber vertrat.

1 Vgl. hiefür und für das ganze verhältniss zwischen Amerbach und R. unten nro. CXXIII fg. 2 Dieses buch, das epitome Platonicum, hatte E. bereits 1505 vollendet; nach Reuchlin erhielten es andere, namentlich Peutinger, zur durchsicht und verbesserung. 1516 sollte mit dem druck ernst

riam [1] artem respiciunt habeamus, animo esset ea literis mandare. Quare humanitatem tuam tantum rogo, ut magis non possim, ea quae ex Cratylo transcripsi recognoscere velis emendataque remittere. Gratissimum insuper mihi feceris et sane supra quam dici possit, si singulas dictiones graecas graecis nativisque elementis adornaveris, ut me coepisse videre poteris; sic namque propriis congenitisque atque nativis, ut ita dicam, literis conscriptae majore suavitate legentur. Est autem ea res tibi factu facillima, quippe qui graecam atque latinam calleas linguam, nec tantis implicitus es negotiis, quin tantillum temporis suffurari possis. Fac itaque, bone vir, pro mea in te confidentia et ea quae petivi quamprimum poteris absolvas. Quaterniones summa custodia servabis, aliud enim exemplar habeo nullum. Omnia vero tibi delegare nolui, potissimum tam occupato. Abba noster dignissimus te bene valere optat. Vale fœlix. Ex Ottenpurra 10 Kl. Aug. 1509.

Msc. Ellenb. lib. I ep. 73. fol. 64a. b.

CXI.

Schlettstatt. 10 Nov. 1509.

Beatus Rhenanus [2] Selistatinus Jo. Capnioni Phorcensi S. D. P.

Jacobus Faber [3] Stapulensis vir ex omni aevo incomparabilis omniumque disciplinarum uberrimus fons qui philosophiam

*

gemacht werden, aber unachtsamkeit oder unredlichkeit von bekannten ließ die handschrift zu grunde gehen und E. beklagte ihren verlust. Vgl. m. Ellenb. s. 68 fg.

1 impressoriam] Über die von dem abt Leonhard Wiedemann in Ottobeuren eingerichtete druckerei, in der auch ein werk E.s erschien [österr. vierteljahrsschr. f. kath. theol. 1871 s. 445] vgl. m. Ellenb. s. 13 u. a. 4. 2 B. Rh. von Ad. Horawitz, 3 hefte Wien 1872. 3 Jakob Faber geb. 1450 zu Etaples in der Pikardie, studirt in Paris, griechisch bei Hermonymus, reist nach Italien 1492, ist dann in Paris als professor thätig; von seinen schülern sind namentlich bekannt: Jacobus Clichtoveus, Aventin, unser Rhenan. Durch die familie Brissonet erlangt er eine stellung am hofe und wird bischof von Meaux. Seine wissenschaftlichen verdienste bestehen namentlich in seiner übersetzung der bibel ins französische und in seiner thätigkeit als exeget. Wegen einer behauptung, es gebe nur eine heil. Anna, die nur eine tochter Maria gehabt habe, verdammt und wegen seiner

nimio situ squalentem et suo viduatam splendore ita illustravit, ut Hermolao Barbaro et Argyropylo Byzantio praceptoribus (quod quodam loco [1] adnotasti) olim tuis hinc longe plus nitoris attulerit. Ille enim praeter latinitate donatum paraphrasten Themistium et Dioscoriden adhuc a quibusdam suppressum parum quod quidem editum sit elucubravit, alter totam Aristotelis philosophiam in latinum e graeco vertit, sed nudam, nullisque illustratam commentariis, quo legentium mentes obscura ejus philosophi sensa facilius intelligant. Hic vero peripateticam doctrinam ita reddidit perviam, ut neque Ammonio neque Simplicio aut Philopono jam sit opus. Is, inquam, celeberrimus vir, cum ego apud Parisios philosophiae studiorum assecla degerem, mihi opido familiaris fuit, quo factum est, ut et in Germaniam reverso mihi de rebus suis nonnumquam scripserit. Et quoniam Cusani omnium Germanorum doctissimi opera a se recognita impressioni tradere in animo habet [2], elapso jam tempore per literas a me rogavit, ut, si quae superessent ejus viri opuscula, praesertim Directorium speculantis quod Tritemius in catalogo suo ponit, exscribi curarem. Dedi jam ego operam apud multos ut aliquid conquirerem, cum Moguntiae apud Gresemundum [3], tum Friburgi apud Gregorium Ruchium Cartusium [4], quod is visi-

*

hinneigung zu Luther verfolgt, flieht er nach Strassburg 1525, wird aber schon 1526 durch Franz I zurückberufen und stirbt 1536, vgl. K. H. Graf: Jacobus Faber Stapulensis in der zeitschr. für hist. theol. 1852 s. 3 bis 87, s. 165 bis 238.

1 quodam loco] in der vorrede zu den Rudimenta linguæ Hebraicæ 7 März 1506 s. o. nro. LXXXV. 2 Den Plan, die werke des Cusa herauszugeben, hat Faber wohl später fallen lassen. 3 Über Theodorich Gresemund vgl. Riegger, Amœn. litt. Friburg. passim. 4 Gregor Reisch, Prior der Carthause auf dem St. Johannisberg in Freiburg, ein wissenschaftlich tüchtig gebildeter mann, verfasser der margarita philosophica, mitarbeiter an der ausgabe der werke des Hieronymus (Basel 1516), lehrer Johann Ecks, bei kaiser Maximilian in grossem vertrauen, der in seiner sterbestunde nach ihm verlangt. Vgl. Wiedemann, Joh. Eck s. 22 fg. Er gehört zu denen, die von Max. den auftrag erhalten, über die judenbücherfrage ein gutachten abzugegen und die im gegensatz gegen Reuchlin, die unterdrückung aller bücher mit ausnahme der bibel für göttlich und löblich erachten. Ihr Gutachten bei Böcking, Hutteni Opera VI, s. 104 bis 107.

tatoris officio fungens varias bibliothecas ejus praecipue regionis, ubi Cusa adhuc in humanis agens frequens fuisset, sæpe perlustraret atque axcuteret. Hic autem præter libellum de deo abscondito quem pridie exscriptum habeo et sermones nihil se adhuc comperisse adfirmat. Percontatus præterea sum a Pelecano Rubeacensi [1], vidissetne uspiam tale quippiam, retulit is, te multa habere, quæ Cusa composuisset, sed paucis ea communicare, quippe quae apud te essent in magno precio. Significavit mihi hoc idem Ruschius Cartusiensis. Cœpi itaque eruditissime vir, exinde cogitare, quo pacto mea opera particeps eorundem libellorum Faber efficeretur. Et primo cum de parandis ad te literis consilium iniissem et me ipsum aspicerem, frustra me canturũm esse subverebar, mox, cum Fabrum, cui hæc mitti deberent, et cui vix negari possent consyderarem, animus mihi fidenter petendi datus est. Non enim tanto viro qui te et tua omnia mirum in modum laudat, extollit, magnifacit te non obsequuturum facile unquam crediderim. Qui de te in quincuplici [2] psalterio (quod ad hebraici et græci exemplaris archetypum veritatem fidelissime recognitum et venustissimis notis informatum, mihi nuperime muneri misit) ita honorificam mentionem facit, ut libeat ejus hic verba recensere, quom de supersancti regis nostri et Servatoris nomine loquitur, sic inquientis: „Illud idem scripsit Mirandula et de eodem librum edidit elegantissimus et sine controversia inter Suevos doctissimus Joannes Capnion, cujus paulo ante meminimus, quem quidem libellum ab illo divino benedicto et mirando nomino de Verbo Mirifico nuncupavit“. Hactenus Faber. Quin aliis in locis Reuchlinianorum Rudimentorum

*

1 Conrad Pellikan s. o. s. 72 a. 3. 2 quintuplici 1. 2. 3. QVINCVPLEX | Psalterium. | Gallicum. | Romanum. | Hebraicum Vetus. | Conciliatũ. | Titel in hübscher einfassung 289 bll. in fol. Am schluss: ABSOLVTVM FVIT HOC QVINCVPLICIS PSALTERII OPVS IN | cœnobio sancti Germani prope muros Parisiẽses: anno a natali CHRISTI | domini 1508. Et in clarissimo Parisiorũ Gymnasio ex chalcotypa | Henrici Stephani officina e regione scholarũ Decretorũ | emissũ anno ejusdẽ CHRISTI saluatoris omniũ | 1509 pridie Calẽdas Augusti. Illi igitur | qui absolvere et absolutum in | publicum emitte-|re dedit. | LAVS ET GRATIARVM ACTIO IN SECVLA SECVLORVM AMEN. | (Darmst. hofbibl.)

(sic enim nominat) sæpe meminit. Vides igitur quanti te faciat Faber, quantaque honoris præfatione de te loquatur. memini ego ex ejus me ore non semel audire: „Doctus et revera is qui se Fumulum appellat.“ Hæc autem si, ut tibi aduler, me in medium afferre credis, longe erras. Non enim ex eorum numero sum qui aliud blacterant, aliud in pectore clausum gestant, sentit animus cum calamo, lingua cum corde. Moveare itaque, præstantissime vir, ad mihi commodandos libellos, non modo ob Fabri in te benevolentiam, sed et ob maximam Germaniæ laudem quae inde Germanis omnibus adcrescet. Excusi sunt jam pridem non inficior ejusdem dialogi multi, quos omnes et ego inter meam librariam supellectilem teneo, sed erratorum immunes non sunt. Quare cum iis recognitis atque elimatis sermones quos ex pontificia Romæ bibliotheca exscriptos habet et tui dialogi accesserint, erit profecto opus undiquaque consummatissimum. Verum ut ad id faciundum propensior reddare, dono tibi misi elegantissimum politicorum opus [1] quod ab hinc triennium Faber Stapulensis ex sua officina emisit. Tritum enim est apud græcos adagium χεὶρ χεῖρα νίπτει καὶ δάκτυλος δάκτυλον. Da et accipe, mutuum namque muli scabunt, ut est apud epigrammatarium Burdegalensem. Tu igitur, eloquentissime vir, morem mihi in hac re geras, quod si egeris, erit, cur tibi perpetuo devinctus existam. Si praeterea propositiones Cusae impressas, Symmachi epistolas aut Egesippi historici christiani libros scriptos apud te habes patiare obsecro, ut me adeant et ad aliquot dies mecum hospitentur, redibunt sancte polliceor. Actutum Hermonymus [2] Lacedaemonius non tam doctrina quam patria clarus olim tibi apud Parisios praeceptor et mihi graecae linguae tyrocinia exposuit tui subinde memor. Vale, Germaniae, immo totius orbis decus et Rhenanum tuum inter eos referto qui tibi sunt opido quam deditissimi. Ex Helveto quod vulgus

*

1 Politicorum libri octo. Commentarii. Oeconomicorum duo. Commentarii. Hectonomiarum septem. Oeconomiarum publ. unus. Explanationis Leonardi in œconomica duo. Apud Parisios primaria superiorum operum editio typis absoluta prodiit ex off. H. Steph. a. 1506 fol. (Correctore B. Rhenano) nach Graf: Jakobus Faber Stapulensis in zeitschr. für hist. theol. 1852 s. 229. 2 S. o. nro. II.

Sletstat corrupta nomenclatura vocant decima luce Novembris. Anno a Christo nato DDDIX.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 4a bis g 5a; 2 = J. v. e. i 2 sq.; 3 = C. v. e. II fol. 52a bis 53b.

CXII.

Stuttgart. 29 Dec. 1509.

Joannes Reuchlin LL. doctor fratri Nicolao Ellenbog salutem.

Impetrare debueras omnium maxime de Cratylo quae a me postulasti Nicolae amantissime, si non me hactenus trimestris aegrotatio ita oppressisset, ut vel consilio medicorum a literis abstinendum fuerit. Taceo virium imbecillitatem qua ne potuissem quidem lectioni vacare, si voluissem. Sperabam quotidie, ut sunt res humanae, in bonam me valetudinem resurrecturum; sed qui sum tenaci pituita conditus diem de die protraho salutemque deos oro. Hoc iccirco ad te trementibus digitulis scribo, ut pernoscas, naturam impedimento fuisse, ne tibi morem geram. Quare ut diutius libello tuo non careas, mitto eum tibi eadem substantia qua ad me accessit. Et quamvis gravissimum mihi sit, me tibi non potuisse placere, tamen in damno tibi non tanti fuerit. Poteris enim de dictionario graeco si quod habes omnes tu ipse defectus supplere. Res facilis erit non difficilis. Quod si boni consulueris et deum pro mea sanitate rogaveris, in alio tibi restitutus sanitati spero complacere. Fœliciter vale. Ex Studgardia 4 Kl. Januarias 1509.

Msc. Ellenbog. lib. I epist. 74. fol. 65a.

CXIII.

Ottenbeuren. 21 Jan. 1510.

F. Nicolaus Ellenbog doctori Capnioni S. d. [1].

Accepi literas tuas, vir literatissime, cum Cratylo [2] quibus adversa te valetudine tentari [3] dolenter accepi. Laboras tu [4]

*

1 N. E. prior monasterii Ottenburensis Joanni Reuchlin LL. doctori S. d. p. 2.. 4. 2 Der anfang lautet in 2.. 4: Redditus est mihi Cratylus una cum literis tuis vir lit., vgl. oben nro. CXII. 3 tentari] laborare 2.. 4. 4 Laboras] gravaris 2.. 4.

quidem communi literatorum incommodo. Solet enim plaerumque pituita eis qui literis sunt dediti, molestare, quod ex Marsilio Ficino [1] in suo [2] de triplici vita opusculo haud contemnendo [3] scire potuisti. Deus Optimus Maximus, a quo omnis medela, faciat, ut quam primum sanitati restituaris, ut nedum mihi ut polliceris aliquando prodesse possis, verum etiam toti ecclesiae catholicae. Quantam enim jacturam (citra adulationem loquor) immatura tua mors universali ecclesiae allatura sit, nemo ignorat nisi literarum ignarus. Rursum vero quantum vita comite sacris literis invigilans prodesse possis dici non potest, potissimum tanta eruditione et linguarum pluralitate pollens. Ego sane, ut petis, pro te dignissime vir, orare quam fidelissime non cessabo [4]. Tu vero ubi sanitatem recuperaveris [5], secularibus posthabitis negociis, ad divinas eruendas scripturas totus incumbas precor. Audeo enim hoc mihi polliceri si tali te firmaveris [6] proposito, sanitatem tibi propediem deo largiente reversuram. Vale doctissime vir et me, ut facis, ama [7]. Ex Otthenbura 12 Kalen. Februarias 1510.

1 = Ellenbogsches manuscript fol. 65a. b lib. I ep. 75; 2 = C. v. e. gb; 3 = J. v. e. h. iiib; 4 = C. v. e. II fol. 47b.

CXIIIa.

(?) 1 März (1510?).

Erasmus [8] Reuchlino suo S. D.

Jam [9] bis ad te scripsi, fortassis negligentius quam decuit ad tantum virum, sed tamen amice simpliciterque. At tu ne

*

1 Das angeführte werk von Marsilius Ficinus ist sehr häufig erschienen; die älteste ausgabe ist wohl die ohne titel; in kl. fol., am ende: Impressit ex archetypo Antonius Mischominus | Florentiæ Anno salutis MCCCCLXXXIX | Tertio Nonas Decembr. | darunter das buchdruckerzeichen. 2 in suo] platonico illo philosopho 2.. 4. 3 haud. cont. opusc.] opusculum haud contemnendum legens 2.. 4. 4 non cess.] apud deum non desistam 2.. 4. 5 recep.] recuperaveris 2.. 4. 6 tali.. firm.] ejusmodi.. armaveris 2.. 4. 7 doct.. ama ausgel., dafür: fœlix 2.. 4. Datum ausgel. 1. Die abweichungen in 2..4 sind derart, dass man annehmen muss, Ellenb. habe seinen brief, bevor er ihn abgeschickt habe, stark verbessert. 8 Über Erasmus vgl. die neuesten schriften Durand de Laurs: Paris 1872, 2 vol. und Drummond: London 1873, 2 vol. 9 Die

verbo quidem respondes. Non possum quicquam de te suspicari, nisi quod sit eruditissimo simul et humanissimo viro dignum. Episcopus Roffensis [1], vir absolutissimae doctrinae, in suis ad me literis ita de te meminit: „Quod mei meminisse volueris, et me per literas salutare, gratias ago tibi maximas et praecipue quod de Reuchlin tam diligenter omnia scripseris, cui ego valde faveo, quanquam incognito mihi". Ac paulo post: „Ad Reuchlin illum redeo, cujus opera si qua ediderit quae apud nos non fuerint, cures quaeso ad nos perferri. Nam mihi valde placet hominis eruditio, ut, qui vicinius ad Joannem Picum accesserit, alium extare neminem credam. Vellem, Erasme, sciscitareris ab eo per literas, si forte illum non conveneris, unde acceperit genealogiam illam sacrosanctæ virginis Mariæ [2] quam vocabulario suo Hebraico apposuit. Vehementer enim scire cupio, unde habeat ea res authoritatem, simulque quonam modo fieri possit, ut cum juxta Philonis breviarium, Solomonis linea penitus intercisa fuerit, ipsa nihilominus ex Solomone illic descendisse tradatur. Coneris, Erasme, ut meus Reuchlin dignetur me de his duobus certiorem facere". Rursum in fine: „Vale, optime Erasme, et me ipsi Reuchlin commendatissimum facias, quem haud dubie viserem ipse, si non his sacris vestibus essem indutus". Haec mihi, Reuchlin, vir ille clarissimus suapte manu ad me scripsit, quae ad verbum ad te transcripsi, ut ex his intelligas, quanti te faciat. Dignus est cui morem gerat humanitas tua vel ob hoc ispum, quod te tam ardenter amat. Nos hoc

*

beiden briefe des Erasmus sind weder in den Epp. ill. vir. noch in der Erasmischen briefsammlung erhalten.

1 Episcopus Roffensis] Johannes Fischer geb. c. 1455, tritt in den geistlichen stand, wird beichtvater der gräfin von Richmond, der mutter Heinrich VII. Von diesem wird er 1504 zum bischof von Rochester gemacht, und von ihm, wie von Heinrich VIII sehr hoch geschätzt. Des letzteren hass zieht er sich zu, als er sich weigert, dessen erste ehe für ungültig zu erklären, und erleidet, dadurch und durch vieles andere verdächtig geworden, den tod, 22 Juni 1535. Vgl. Herzog, realencyklopädie IV, s. 408 ff. Wie sehr er Reuchlin schätzte, werden wir noch häufig in eigenen äusserungen und briefen des Erasmus ausgesprochen finden. 2 geneal. Mar.] vgl. Rudimenta hebraica s. 19 bis 31. Der gelehrte bischof hätte wissen dürfen, dass diese Genealogie aus Luk. cap. 3 vv. 23 bis 38 ist.

in procinctu scripsimus et quidem occupatissimi. Nam Romam avolamus. Quod attinet ad editionem operum Hieronymi, tantum abest ut vel pilum tuorum laborum aut gloriæ mihi velim vindicare, ut citius aliquid de me in te transfuderim. Cum eum laborem susciperem, ignorabam te in eodem versari. Quanquam non agimus idem. De Hebraicis literis nihil arrogo mihi quas primoribus duntaxat gustavi labris. In summa dabitur sua cuique laus idque candidissime. Bene vale, et Erasmum in eorum adscribito numerum, qui tuo nomini vere et ex animo faveat. Kal. Martias [1].

Gedruckt = J. v. e. s iii[a. b].

CXIV.

Tübingen. **26 März 1510.**

Demm ersamen redlichen unnd uffrechten, minem lieben unnd gutten fründ, maister Hannsen Ammerbach burger zu Basel unnd buchtrucker [Joannes Reuchlin] S. D. P.

Quam maxime cuperem in gloriam S. Hieronymi [2] morem tuæ [3] gerere voluntati et fortasse possem quidem, si temere vellem cuncta niti. Est vero arduum et difficile nimis, Hieronymum, ut decet, restaurare ac luci reddere, virum tam ex variis linguis atque libris ornamenta sua nactum, præsertim homini vel eorum nescienti vel eorumdem egenti. Quamquam enim habeo libros quam plurimos in omnem quasi Protei

*

1 Ich habe den brief ins jahr 1510 gesetzt, wegen der stelle über Hieronymus. Vgl. die aufforderung des Joh. Amorbach an R. 27 Juni 1509 an derselben theilzunehmen. Freilich sind dadurch die chronologischen schwierigkeiten nicht gehoben. Erasmus freundschaft mit Fischer beginnt 1506 (Drummond I, 149, 150), in unserem brief erscheint sie bereits als sehr fest; dagegen ist Er.s italienische reise 1506 begonnen, sein aufenthalt in Rom 1509, und beides scheint in unserem briefe als künftig betrachtet zu werden. Die andeutung der Hieronymusausgabe lässt uns nicht höher hinauf als 1509; das fehlen jeder bemerkung über den Reuchlinschen streit nicht tiefer hinab als 1510 gehn. Der brief, ebenso wie der Fischers, aus dem stücke mitgetheilt sind, fehlt übrigens in allen mir bekannten ausgaben der Erasmischen briefsammlung. 2 Vgl. Amerbachs brief 27 Juni 1509; doch fehlen wohl zwischen diesem und unserem brief einige stücke. 3 tuæ] statt dessen hatte R. erst geschrieben: vestre.

formam, esset tamen admodum necesse tum propter græcam tum etiam hebraicam chaldaicamque linguam aliis quoque abundare, quod, arbitror, fieri posset, si apud te Basileæ essem, ubi præsertim sacram scripturam Græce melius copiosiusque invenirem. Unde mihi ingens incessit cupiditas visendi tui, idque cum Cyro ducali tabellario [1] verbis communicavi, sed accidit infirmitas [2] ictericiæ hactenus, quæ tamen, ut spero, functa est officio, taxans me ad futuras thermas. Quid multis? aperio tibi animum meum, quem antea cognovisti. Scis, me anxium propter erogatam impressori [3] meo pecuniam. Qua in re te peto curarę indemnitatem meam, nam lucra non peto. Rogo igitur tuam erga me humanitatem, ut vel emas vel vendas partem meam pro sola æquitate, ut possint et emptores lucrari et ego nihil perdere. Libri fuerunt numero 1500. Nescio quid supersit. Sed quicquid erit, accipe a me tres libros pro uno floreno; et credo mihi adhuc competere 700 libros de rudimentis Hebraicis. Ista sunt, quæ me turbant, fractura, si phas est dicere, fidelitatis et jactura patrimonii, a quibus si per te liberabor, faciam satis voluntati tuæ meo impendio et sine tuo damno. Veniamque ad te et Basileæ stabo sumptibus meis, non tuis, illustraboque S. Hieronymum nulla tui mercede mihi danda illustratione, qua nunquam a tempore vitæ suæ claruerat. Si vero deseras me in ista perfidia impressorum, non solum tibi, sed omnibus optimarum literarum studiosis damnorum occasio eris. Juro enim tibi, quod deceptus ego resistere non possim quin me tædeat aliquid scribere seu edere, quod sit arte impressoria dignum, quamvis sciam senium meum appropinquare, nec esse nunc in patria Germaniæ, qui de varietate doctrinarum mecum possit certare. Scripturum plura charta me deficit. Vale feliciter, dilectissime Amorbacchie [4]. Ex Tübingen 7 Kalendas apriles anno 1510.

Jo. Reuchlin Phorcensis LL. doc.

Basler universitätsbibl. handschr. G II 13a nro. 61 autograph.

*

1 Cyro] s. o. 26 Jan. 1507 nro. LXXXXVI. 2 infirmitas] vgl. Reuchlin s. 50 und oben nro. CXII. 3 impr.] Anshelm, wegen des drucks der Rudim. hebr. 4 In Amorbacchie hat R. am letzten buchstaben herumcorrigiert, doch sieht es nicht so aus, als ob er ihn ganz getilgt hätte.

CXV.

Tübingen. 19 März 1510.

Joannes Reuchlin Nicolao Ellenbog S.

Venerabilis Pater. Memoria teneo reverendi abbatis nostri et [1] tuum mandatum supra lingua illa sancta, quam Hebræi לשון הקודש appellant qui me hortabamini diligenter perquirere, ubi posset hebræus neophitus et in fide nostra initiatus haberi qui apud vos istic literarum hebraicarum pronuntiationem doceret. Laudo institutum vestrum et si par mecum vobis est animus, urgente veritate, confidebor tuae dignationi secretum meum.

Quoniam ita me Deus optimus maximus amet, post variarum lectionum experimenta nihil ex omnibus linguis quas didici plus me deo conjungit quam sacrarum literarum hebraica exercitatio. Semper enim legendo hebraice videor mihi videre deum ipsum loquentem, cum cogito eam esse linguam qua Deus et angeli commerita sua sint hominibus divinitus exequuti. Et sic horrore quodam et terrore concutior non sine quodam gaudio ineffabili talem meam admirationem vel stuporem potius sequente quod vere sapientiam nominavero de qua divinum illud fertur eloquium hebraice: רשאית דעת יראת ה' [2] i. e.: initium sapientiae timor Domini.

Ad vota igitur vestra commodum se obtulit Joannes [3] praesentium literarum ostensor qui relicto Judaismo ad nostram fidem conversus est et in paucis annis linguam nostram latinam posthabitis hebraicis perdidicit ita, ut in bacalaureum artium evaserit quod est studii non mediocris indicium. Cumque vellet Rhenum versus pergere, suasu meo commutavit animum, mihi obsequens, ut ad vos diverteret. Maximo ducitur amore ad consequendum sacerdotium. Est enim, ut mihi videtur, devotus et probus, quare sciscitanti mihi de suo apud vos salario respondit pecuniam non petere, sed reverendi domini abbatis gratiam, ut per te tuosque tandem promoveretur ad sacerdotium. Non erit igitur tuo monasterio gravis. Facito nutriri hominem et erudiri ad me-

*

1 et ausgel. l. vgl. oben nro. CI. 2 Spr. 1. 7. 3 Joannes] wahrscheinlich Joh. Kün; s. m. Ellenbog s. 13 a. 3.

liora propter deum. Impendite illi misericordiam vestram scilicet ἐλεημοσύνην τὴν ὀφειλομένην, cum alioquin de jure teneamini ad hospitalitatem, habebitis praeceptorem licet non valde doctum, tamen ad pronuntiandum sufficientem qui vestros monachos possit in primordiis linguae sanctae aptare formareque, ut saltem nostra rudimenta per vos ipsos tandem valeatis accipere, in eisque nullo praeceptore, sed proprio studio exercitari ad laudem et gloriam Dei et regis nostri יהושע.

Vale, mi Cubite, meque observandissimo mihi abbati tuo commenda cum omnibus tuis fratribus bonas artes amantibus. Ex Tübingen 3 post Judica anno 1510 [1].

Msc. Ellenbog lib. I, ep. 76. fol. 65b sq.

CXVI.

Strassburg. 14 April 1510.

Beatus Rhenanus Selistatinus an Reuchlin

schickt mit dank die geliehenen schriften Cusas zurück und bittet um aufklärung über ein itinerarium Antonini. Ex Argentorato 14 apr. die, a. 1510.

Gedruckt: 1 = C. v. e. g 5ab; 2 = J. v. e. i 3b; 3 = C. v. e. II fol. 53b fg.

CXVII.

Ottobeuren. 28 April 1510.

Frater Nicolaus Ellenbog Capnioni S. d.

חיים ושלום וכל טוב, humanissime integerrimeque vir. Redditae sunt mihi literae tuae suavissimae per Neophytum [2] quem dignatio tua ad nos direxit qui et per mensem apud nos fuit diligentissime mihi pronuntiationem hebraici sermonis tradens. Habeo autem ego tibi immortales gratias, doctissime vir, qui pro tua bonitate et numquam satis laudando erga bonas literas affectu inter occupationes tuas infinitas mei haud immemor fueris, sed quem dudum conceperam ad לשון הקודש affectum adjuvare vel studiosissime non cessas. Deus opt. max. me operam perdas faciat precor.

*

1 Unter dem brief steht, soweit sich die schnörkel des im griechischen und hebräischen unkundigen schreibers entziffern lassen: εἰς την χειρα αυτου, ליד אהובי. 2 Johannes s. o. nro. CXV.

Quod scribis, optime vir, te multum affici legendis hebraicis literis, nihil est quod mireris. Inest sane eis ἐνέργεια quaedam ad movendum legentis animum. Et, ut inquit Apostolus, vivus est sermo Dei, et efficax, et penetrabilior omni gladio ancipiti. Porro non solum efficax, sed et lectu jucundus. Hinc et illud Davidis: ὡς [1] γλυκέα τῷ λαρύγγί μου τὰ λόγια σου ὑπὲρ μέλι τῷ στόματι μου. Ezechiel quoque commedens המגלה suavitatem eloquiorum Dei indicans ait ותהי [2] בפי כדבש למתוק. Ego vero nihil tale hactenus in me sensi, adeo mihi cornea fibra est. Deus opt. max. faciat, ut tandem formetur cor meum ad praecepta ejus, ut nihil dulcius ducam quam meditari in lege ejus die ac nocte [3].

Referam tibi studii mei difficultatem. Solet idem mihi nunc contingere quod et gloriosissimo Hieronymo qui ut de se ipso testatur, quum stridentia illa et anhelantia verba sonare non posset. Saepe desperans destitit et studium intercepit, rursumque contentione discendi operam navavit. Quod etsi hujusmodi fluctibus quatiar, nec unquam ad unguem hebraicum sermonem sonare posse confidam, quippe qui crassioris sim linguae, magnifariam tamen quantulumcunque etiam profecero. Solatur me illud Flacci: [4]

> Non possis oculo quantum contendere lynceus,
> Non tamen iccirco contemnas lippas inungi,
> Est quodam prodire tenus, si non datur ultra.

Abba noster dignissimus optat te bene valere. Vale fœlix, literatorum monarcha. Ex Ottenpurra 4 Kl. Majas 1510.

Msc. Ellenbog lib. I, epist. 77 fol. 66b sq.

CXVIII.

Stuttgart. **12 Juli 1510.**

Maister Hannsen Ammerbach, dem buchtrücker zu Basel, minem lieben und gutten fründ inn sin hanndt. [Jo. Reuchlin] S. D. P.

Amice quam observandissime. Ecclesiae nostrae custos [5] patefecit mihi mentem tuam de acceptandis libris meis, tuo

*

1 ὡς] Ps. 119 (vulg. 118), 103. 2 Ezech. 3, 3. 3 Vgl. Psalm 1, 2. 4 Hor. Epp. I. 1, 28 fg. 5 Naukler?

nomine dicens, quod secundum extimationem in anterioribus literis meis contentam velis a me libros ex empto recipere, preciumque tradere in pecunia parata per cancellariam nostram ducalem. Iccirco quantumvis etiam de sorte perdam, tamen, quia sic evadam fraudes sociales, gaudeo plurimum, ne mihi funditus pereundum sit. Qua propter cum nihil in negocio [1] tuo frugi facere possimus, nisi apud te sim, unde custos dixit te ad me aliquo diversurum, ut una essemus. Quod et ipsum nil sufficeret propter absentiam librorum graecorum, quibus usuri sumus, ego faventibus superis ad te brevi venturus sum, scilicet intra 15 dies, quando nunc feriae judiciorum [2] instabunt, et dabitur vacatio, ut vix commodius seu potius liberius ad te toto anno valeam accedere. Et nunc accessissem, si non me detineret aliquantula aegritudo. Caput stillat, dolet pectus, cruciat tussis, movetur humor dysentericus. Sed haec omnia spero propediem recessura. Tunc veniam, veniam, Deo O. M. volente. Haec raptim ad te scripsi, ne esses nescius. Vale. Ex Stutgardia 4 idus quintiles anno 1510.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doc. et Sueviae triumvir.

Expecta hospitem non edacem.

Basler universitätsbibl. handschr. G II 13a nro. 62 autograph.

CXIX.

Padua. **25 Juli 1510.**

Georgius Nuttel an Reuchlin

dankt für seinen brief, theilt mit, dass er bei Jason de Mayno [3] eifrig studire und trotz der kriegerischen unruhen seine studien fortsetzen wolle und bittet, den Sebastian Welling zu veranlassen, seinen sohn für den winter nach Italien zu schicken. Ex Pavia 25 Juli, anno 1510.

Gedruckt: 1 = C. v. e. e 8a fa; 2 = J. v. e. g 2; 3 = C. v. v. II fol. 39a fg.

*

1 neg.] Die ausgabe des Hieronymus. 2 judic.] Des schwäbischen bundesgerichts oder des Stuttgarter hofgerichts. 3 Vgl. Jo. Fichardus: Vitæ recentiorum Jureconsultorum.. Patavii MDLXV. fol. D 3a. und Savigny, gesch. des röm. rechts in ma. bes. bd. VI.

CXX.

Füssen. 26 Juli 1510.

Maximilian I an Hochstraten, die 4 universitäten, Victor v. Carben und Reuchlin [1].

Die adressaten werden beauftragt, ein gutachten über die duldung der judenbücher abzugeben. Geben zu Füsten am 26 des monats Juli 1510.

Gedruckt: deutsch 1 = Reuchlins augenspiegel (Böcking l. c. s. 76) A 2b; 2 = Weislinger Huttenus delarvatus s. 27 bis 29; 3 = v. d. Hardt, Historia literaria reformationis, fol. 17b fg.; 4 Mayerhoff, Reuchlins augenspiegel, Berlin 1817 s. 9 fg.; lat. = handschr. Stuttg. arch. (rubrik-ordensleute).

CXXI.

Aschaffenburg. 12 Aug. 1510.

Erzbischof Uriel von Mainz [2] an Reuchlin

commission und befehl, seinen rathschlag wegen der judenbücher zu ertheilen. Montags nach Laurenti. Anno decimo.

Gedruckt: deutsch 1 = Reuchlins augenspiegel a. 3a; 2 = Weislinger, Huttenus delarvatus, s. 29 fg.; 3 = v. d. Hardt, Hist. lit. fol. 18; 4 = Mayerhoff, Reuchlins augenspiegel s. 10 fg.; lat. = handschr. Stuttg. arch. (rubrik „ordensleute“).

CXXII.

Stuttgart. 6 Okt. 1510.

Reuchlin an den erzbischof von Mainz

rathschlag, ob man den juden alle ire bücher nemmen, abthun und verbrennen soll.

*

1 Da diese sammlung nicht bestimmt ist, eine urkundensammlung für den ganzen Reuchlinschen streit zu bieten, so sind nur diejenigen aktenstücke aufgenommen, welche direkt an Reuchlin gerichtet sind. Die übrigen zu verzeichnen schien schon desshalb unnöthig, weil Böcking in seinem Conspectus chronologicus scriptorum gestorumque quæ præcipue ad causam Reuchlinianam .. pertinent (Suppl. ad Hutt. Opp. vol II, s. 117 ff.), und ich selbst in meinem Reuchlin genaue angabe über druckort und inhalt aller hieher gehörigen schriftstücke gemacht habe. 2 Vgl. Reuchlin s. 219 und die dort angeführten stellen.

Gedruckt: 1 = Reuchlins augenspiegel; B... E; 2 = v. d. Hardt, fol. 20 bis 34; 3 = Mayerhoff s. 18 bis 74.

CXXIII.

Stuttgart. 20 Nov. 1510.

Maister Hannsen Ammerbach burger zu Basel unnd buchtrucker minem lieben unnd gutten früund [Jo. Reuchlin] S. D. P. [1]

Data opera mi Amorbacchi, tandem ecce tibi Ezechielem [2] et Graece et Hebraice castigatum inter tot Scyllas atqūe Charybdeis e naufragio lege Rhodia salvum mitto, daturūs cætera, dum per saecularia negocia tam triūmviratus nostri qūam ducalis imperii licebit. Tantus autem erga te mihi est animus, ut facile omneis omniaque ante qūam te relinqūerem. Nihil addi ad nostram amiciciam potest, ita amamūs inter nos, sic pure, ūt si pūeri simūs. Quamquam et illud Aristophanis in nephelis vere de nobis dici queat ὡς δὶς παῖδες οἱ γέροντες. Vidimus igitur s. Hieronymūm in genesi Graece et Hebraice, in prophetis 12 minoribus Graece, in Salomonis voluminibus, in Danielis dimidio, in toto Isaia, in Ezechiele integro Graece et Hebraice; superest ex commentariis Hieremias solus et dimidiatus Daniel cum caeterorum Hebraico. Nam parvi laboris, ut arbitror, psalterium erit. Qua propter oro, ut ad me scribas, quae sit cogitationis tuae institutio et quonam ordine cuncta velis imprimere. Sic libros tibi singulos commodius suppeditabo. Hirsaugiam accessi nec illic inventus est ullus, nisi quem ad te nunc mitto Ezechielem. In Esselingen nihil reperi, in Bebenhusen fui, non in rem, scilicet absentibus librorum praefectis, sed redibo actutum. Tu me facito certiorem de societate vestra triumvirali, perfectane sit, an non [3]. De nuptiis quoque Joannis nostri Sedi-

*

1 Zwischen diesem und dem briefe vom 12 Juli (oben nro. CXVIII) liegt ein, nur aus unserem briefe zu erschliessender, und durch den brief vom 31 August 1512 beglaubigter 14tägiger aufenthalt Reuchlins in Basel. 2 Ez.] bezieht sich auf die ausg. des Hieronymus. 3 Die Societas triumviralis ist ohne zweifel die verbindung des Johannes Amerbach, des Joh. Froben und Joh. Petri, die übrigens schon vor der zeit dieses briefes

liensis [1] quid actum sit, scire velim. Et in calce id te oro, quod erit mihi accuratissimum, ut huic Cyro ducali angelo tuam apocham sive quietantiam commendes de aureis videlicet ducentis pro sexingentis voluminibus [2], quæ post accepta apud sororem [3] in Phorce tuo nomine deposui. Eos aureos nummulario cuidam in diem addixi. Quare præsto sis et ad manum futurus. Salutem dic, obsecro, jussu meo uxori liberisque tuis et omnibus, qui te meque amant. Feliciter vale. Ex Stutgardia 12 Kalendas Decembres anno 1510.

Jo. Reuchlin, Phorcensis LL. doc.

Aus: Basler universitätsbibl. handschr. G II 13[a] nro. 63 autograph.

CXXIV.

Stuttgart. 1 Dec. 1510.

Magistro Joanni Amorbacchio civi et impressori Basiliensi amico suo præcipuo [Jo. Reuchlin] S. D. P.

Ex literis tuis [4] mihi jocundissimis (omnia enim tua mihi amœna videntur) accepi te cupere, ut frater Joannes Cono [5] græce admodum doctus et latine apud vos Basileæ futurus esset in oneris tui sublevamen. Qua in re mecum sentis. Quare et laboravi et laborabo, ut illic moretur, quod ipse tibi exponet. De cæteris credo te per Cyrum esse certiorem. Essetque in rem tuam futurum, ut ordinem librorum s. Hieronymi, quo ipsum impressurus es, ad me mitteres, ne frustra

*

dieses briefes bestanden hatte, damals aber vielleicht durch einen neuen vertrag geregelt wurde. (Mittheilung von prof. W. Vischer in Basel.)

1 Joh. Sedel.] Gemeint ist Joh. Froben, so genannt nach dem hause zum Sessel in Basel, das, zwar damals noch im besitze von Joh. Amerbach, nach dessen tode von Froben übernommen wurde. Dieser heirathete 1510 seine zweite frau, die Gertrud Lachner (sein sohn Hieronymus war schon 1501 geboren), wie aus der angabe des liber benefactorum zu ersehen ist, dass Fr. 1 gulden für eine Pitanz gestiftet habe „quando celebravit nupcias anno 1510." Danach ist Stockmeyer und Reber: beiträge zur Basler buchdruckergeschichte s. 86 zu berichtigen. (Mittheilung von prof. W. Vischer in Basel.) 2 Sex. volum.] Der Rudim. hebr. s. o. 26 März 1510 nro. CXIV. 3 Elisabeth Reuter s. Lamey a. a. o. s. 76 u. 93. 4 Amerbachs brief ist nicht erhalten. 5 Cono] s. o. Sept. 1499, nro. LXVII.

quotidie conatus nunquam feriarer. Scis magni esse laboris et multorum dierum castigare ac emendare, quod sparsim latet, Sybillaque interprete quandoque opus esset. Tu fac, quod decet, et ego faciam, quod oportet. Nosti quid velim. Vale. Ex Stutgardia Kalendis Decembribus 1510.

Jo. Reuchlin, Phorcensis ll. doc.

Aus: Basler universitätsbibl. handschr. G II 13ª nro. 64 (abschrift des Basilius Amerbach, enkels des Johannes).

CXXV.

Stuttgart. 6 Apr. 1511.

Maister Johannsen Ammerbach buchtrücker unnd burger zu Basel minem lieben herrn unnd gutten fründ inn sin handt [Jo. Reuchlin] S. D. P.

Quod ante in græco emendavimus, id jam cernis et in hebraica lingua completum; mitto enim prophetas minores 12 et Isaiam, qui prius Ezechielem ad te misi [1]. Habes igitur libros S. Hieronymi per me castigatos tam græce quam hebraice: super genesim, super 12 prophetas, super Isaiam, super Ezechielem; parum restat de Daniele. Quod si uspiam circa nos antiquum aliquem Hieronymi codicem super Jeremiam hactenus invenire potuissem, etiam illum jam haberes absolutum; sed interea putavi me opere [2] precium esse facturum, si opus epistolare aggrederer, quod ad me tanta cura dedisti. Quamvis nec ejusdem habeam vetus exemplar, cœpi vires exercere ingenii et tanto labore tantoque conatu vix primam ejus partem, quæ aliarum tamen est omnium castigatu facillima, sine duce consumavi, ut jam desperandum mihi sit de reliquis posse absque vetustis exemplaribus ullum consequi honorem. Quapropter, ut tuæ morem geram voluntati, postquam convaluero, — jam enim in obsequio tuo ter langui et ad hoc tempus tertio illo languore discrucior, postquam autem convaluero, statui mecum cum eis alpes et antra disquirere. Crede mihi, inceptis tuis haud deero, et a boni viri officio me non dimovebunt invectivæ tuæ, quas scio non ex hostili, sed bono corde procedere. Ita com-

*

1 Misi] s. o. 20 Nov. 1510 nro. CXXIII. 2 Opere] das original hat oprere.

mittam, adjuvante Deo, ut desiderare non habeas necesse fidem meam. Sed cum tempore tamen. Habenda enim est ratio triumviratus mei [1], ponenda præ oculis imbecillitas mea, qui raræ texturæ homuncio sum. Esto tu ex lapide per Deucalionem, ego ex molli luto per Adamum ortus; utriusque dispar conditio. Noli vires meas metiri tuis, διάμετρος, ἀσύμμετρος. Caput tuum duros labores eosque multos perferre potest, at mea delicata sunt studia. O utinam Bruno [2] saltem noster adjumento mihi assideret. Nunc solus immurmuro, nec tamen negligenter profecto. Scio, ad quid me obligent antidora. Cæterum inter visendum vicina monasteria inveni Bebenhusen Hieronymum in epistolam ad Romanos, Origenis 15 libros ad quinque redigentem. Scribit enim ad Heraclium sic: Addis autem ne quid laboribus meis desit, ut omne hoc quindecim voluminum corpus, quod græcus sermo ad quadraginta fere aut eo amplius milia versuum produxit, abbreviem et ad media, si fieri postest, spacia coartem etc. Aggrediar igitur etc. Hoc ille. Folia habet 84. Reperi et in eodem monasterio de ortu, vita, doctrina, morte ac miraculis s. Hieronymi excerpta ex Hieronymiano Joannis Andreæ [3], item bullam de confirmatione ordinis s. Hieronymi, omnia ferme foliorum quadraginta, item aureolam ex suavissimis salutiferisque floribus s. Hieronymi, ubi sunt collectæ omnes bonæ sententiæ ex libris ejus, et sunt folia 29. Nihil eorum etiam præstita quacumque cautione exhibebitur. Si tu vero jusseris, quæram amanuensem aliquem, qui precio accepto exscribat quodcunque illorum voles. Et sunt tamen ejuscemodi scriptores perquam rari. Quid tibi sedeat animo, velim certiorem me facias. Feliciter vale. Ex Stutgardia 8 idus apriles anno 1511.

Jo. Reuchlin Phorcensis LL. doctor.

Aus: Basler universitätsbibl. handschr. G II 13ª nro. 65 autograph.

*

1 Des amts als schwäbischer bundesrichter. 2 Bruno] sohn Johanns war 1506 in Paris magister geworden und hatte sich noch bis 1508 daselbst aufgehalten, um 1508 bei Franziskus Tissardus griechisch zu lernen. Basler beitr. z. vaterl. gesch. 1843, II. s. 178. 3 Joh. Andrea, bischof v. Aleria in Corsica, nach seinem familiennamen Bussi oder Bossi, der im auftrage des papstes Paul II u. a. die briefe des Hieronymus herausgibt. Vgl. Ersch u. Gruber, encyklopädie I, 4, s. 31.

CXXV[a].

Esslingen [1]. 10 Apr. 1511.

Joannes Reuchlin Phorcensis Nicolao Ellenbog S. d.

Accedit ad te præsentiarum mearum literarum bajulus hortatu meo Judæus et genere et doctrina quem tibi præficio hebraicarum literarum doctorem si velis et quantum velis. Quod si opera tua opus fuerit, utere. Nec contemnendum putes, quod nondum conversus ad nostram fidem est, tanto enim humanius a nobis tractandus fuerit, ut, nostris moribus et operibus bonis inductus, alliciatur ad se præparandum deo habitandum. Poterit igitur te tuosque fratres docere quanto tempore voles haud multis expensis et pene nullo cum onere. Vale ex Esselingen 4 idus Aprilis.

Rogo te vero, ut si eo uti nolueris, nihilominus tamen digneris ei aliquantulum peculii nomine viatici humaniter elargiri, ut itineris ad te labor compensetur.

Msc. Ellenbog lib. II, epist. 1. fol. 89.

CXXVI.

Ottobeuren. 29 Aug. 1511.

Frater Nicolaus Ellenbog Joanni Reuchlin S. d.

Constitui te, virorum humanissime doctissimeque, jam dudum debitorem meum. Si quæris quando? habeo ego semper memoriam tui dum facio missam. Quod si ergo nonnihil a te petiero te dignum et mihi admodum gratum, jure denegare non valebis. Quod autem a te peto tale est.

Scribis in secundo libro de verbo mirifico [2] de scala Jacob et septuaginta duobus gradibus ejus et totidem angelis ascendentibus et descendentibus scalam. Velim itaque et quantum possum te rogo et obsecro, ut 72 signacula quæ ex 72 versibus psalterii colliguntur mihi assignes. Hoc si feceris rem mihi admodum gratam facies. Nec item inerti et pigro talento hoc te traditurum putato. Dabo enim operam, ut nedum illud non suffodiam, sed ut cum fœnore illud reddam. Cupio

*

1 R. befand sich hier vermuthlich in forschungen nach handschriften des Hieronymus, s. o. nro. CXXIII. Dass Reuchlin noch in demselben monat nach Reutlingen zum kaiser reiste, ist Reuchlin s. 246 fg. gezeigt. 2 De v. m. (ed. 1514 e 6 fg); für das im text folgende das. f 5[a] und de a. c. fol. LIX ff.

etiam certior fieri quisnam ille sit, qui primus 72 hæc signacula adinvenit. Exaravi autem versus psalterii apicibus hebraicis, ut characteres, quos, si istic coram essem, digito monstraturus eras, absenti saltem rubrica consignes. In margine denique circa singulos versus signaculum ipsum cum punctis sive vocibus describere ne pigriteris. Non addidi ego literis meis voces, tum quia temporis brevitas longiorem in scribendo me esse non patiebatur, tum quia aeque, sive punctis seu vocibus atque signis jungerentur, hebraicas literas legere calles.

Absit enim, ut eam de te habeam opinionem quam acerrimus ille Pfefferkorn [1], cujus ego in te virum omnifariam doctissimum, hebraicæque linguæ expertissimum calumnias [2] dolenti animo legi. Circumferunter ubique ejus in te scripta et multi multa loquuntur. Nihil autem gravius fero quam te non posse pro dignitate defensare, nec detractores tuos quantum cupio repercutere posse. Quare ex re tua esse crediderim, si libellum quem ad nobilem quemdam [3] et ingenuum virum scripsisti ad me dederis. Insuper et apologeticum [4] si quem edidisti, ut habeam, quod obtrectatoribus tuis respondeam. Ita enim me Deus amet, ut tuam laudem, tuum honorem prædicare et amplificare studeo. Nititur enim Pfefferkorn nomen tuum et laudem obfuscare et extinguere, sed [5] . . . Si enim Phœbo lumen et splendor adimi potest, et tibi quoque gloria, quam tum ex aliis plurimis tuis ornatissimis operibus, tum vel maxime ex rudimentis tuis hebraicis consecutus es, interire poterit. Ex tuis inquam, non ex cujusvis alterius [6], ut Pfefferkorn blaterat. Qui enim non sit tuus liber quem tanto studio, tot vigiliis et lucubrationibus confecisti?

Est sane tuus liber quem magno temporis stipendio et

*

1 Vgl. über Pfefferkorn, der in der briefsammlung jezt zum ersten male begegnet, meine abhandlungen in: jüdische zeitschr. für wiss. u. leben, bd. VII; archiv f. Frankfurts geschichte und kunst 1869; Reuchlin, 3. buch. 2 Pfefferkorns schrift: handspiegel, Reuchlin s. 243 ff. 3. Mission an einen junkherrn Pforzheim 1505 oben nro. LXXXXIII. 4 Apologeticum] der augenspiegel erschien erst einige wochen später herbstmesse 1511. 5 In der hdschr. folgt das unverständliche: sed litus arat. 6 S. über diesen vorwurf: Reuchlin s. 244 u. 252 fg.

studio indefesso congessisti. Placeant licet sibi multum Hebræi omnes, non tamen unquam tale opus perficient, tam latinum et elegans, tanta denique varietate distinctum, tanta majestate fulgens, quod non Latinis modo, sed et Græcis expetendum sit plurimum. Et si verum dicere licet, tam meritus es, hoc vel unico opere apud omnes sacris literis vacantes, ut licet, quamlibet multum tibi rependeant, par tamen reddant numquam. Debitores constituisti tuos omnes qui divinarum literarum abstrusa propius intueri volunt, debitores inquam tuos constituisti et tibi obnoxios, non detractores. Valeant ergo qui tam elegans, tam utile et præclarum ac divinum opus aut calumniantur, aut tibi auctori eripere nituntur.

At dicet Pfefferkorn te illud mutuasse ab Hebræis. O lepidum caput. Nunquid nobis sunt scientiæ congenitæ? Quis unquam literatus evasit sine præceptore, sine literis? Si nihil censendum est nostrum quod ab aliis accepimus, proprii habebimus nihil. Nihil enim in hunc mundum intulimus. Et, ne ad extranea transeamus, si eruditio quam ab aliis accepimus, nostra non est, jam Peripatheticorum principi Aristoteli laus omnis erepta est. Quod enim ille scripsit, ex aliis sumpsit, maxime autem a Platone quo usus est præceptore. Et rursum Plato a Socrate. Nunquid ergo Plato honore suo privatur, quia ea scripsit quæ a Socrate accepit? Absit.

Non legit Pfefferkorn illud Horatianum [1]

Publica materies privati juris erit si
Non circa vilem patulumque morabitur orbem.

Esto itaque ab Hebræis didiceris hebræum acceperisque materiam de qua scripturus eras, nunquid etiam inventionem, dispositionem, exornationem et alia id genus? Sed de hoc satis.

Cæterum non satis intelligo compositionem hujus dictionis: Semhammaphoras. Fac itaque si me amas et de hoc me certiorem reddas. Vale fœlix. Salutat te abbas noster. Ex Ottenpyrra tertio Kl. Septembres 1511.

Msc. Ellenb. lib. II, epist. 9. fol. 103ª bis 104ᵇ.

*

1 Ars poetica 132.

CXXVII.

Stuttgart. 30 Sept. 1511.

Joannes Reuchlin LL. doctor Nicolao Ellenbog S. d.

Quamvis obrutus pœne magnitudine negotiorum, tamen amicissimo tibi non respondere non potui. Facit hoc ingensamoris erga te mei rogus quo æstuo. Sed dabis veniam calamo quem in tanta festinatione elegantius parare non potui. Ad hebraicas literas conscribendas minio carui quo rubricatas tibi literas ostenderem, significavi התכין חושדין duabus virgulis quemlibet characterem quem tu posthac minio colore sive aureo, si voles, describas. Sic in margine ternos characteres angelorum signicula sive sigilla rite addidi eo ordine quo reponi debent. Nec est de causa quærendum, sed antiquitati credendum. Quod vero primus versus bibliæ in antepenultimo loco inseritur, non caret mysterio. Appropinquat enim summæ trinitati et incipit co mplere totum psalterium nosque in fruitionem reducere qui finis psalmorum est. De quo plura dicenda essent, sed in aliud et otiosius tempus reservabitur. Hoc unum vero tu non consyderasti, quod omnes versus in se continent nomen tetragrammaton, hoc solo dempto qui pro . . habet אלהים.

Quod doles de vilissimi hominis [1] contra me commisso facinore per libellum famosum universae Germaniae divulgatum facis tu quidem pro humanitate tua quod amicissimum decet. Sed sicut honor juxta Aristotelem est in honorante, ita infamia est in infamante. Gratias ago Deo nostro quod dignus visus sim qui pro nomine suo, id est veritate, opprobria feram. Persequuntur me maligni, persecuti sunt et dominum meum quem priorem odio habuerunt. Crede mihi, magna mihi lætitia est, quod maledicant mihi homines et dicant malum adversum me mentientes, sic enim persecuti sunt prophetas. Quod autem mentiantur apertissimis mendaciis, est videre in apologia mea [2] quam cum praesentibus tibi mitto ex qua sumes argumentum defendendi mei. Libellum diffamatorum mittere nequeo quem solum et unicum habeo, spero tamen te antea habuisse. Epistolam meam nobili cuidam scriptam non

*

1 Pfefferkorn. 2 Augenspiegel s. Reuchlin S. 248 ff.

habeo nisi unicam qua carere non possum, acquires fortasse postea.

Libenter ad te plura scriberem, sed ingruit nox et tabellarius abit. Nunc vale et fac, ut te sentiam cum multis aliis bonis viris propugnatorem honoris mei. Salutem dicito abbati reverendo meque illi commenda plurimum. Pridie Kl. Octobris 1511. Stutgardiæ.

Msc. Ellenb. lib. II, epist. 11. fol. 105.

CXXVIII.

Nürnberg. 1 Oct. 1511.

Bilibaldus Pyrkaimer [1] an Reuchlin

schickt durch den überbringer, einen verwandten und nicht ungebildeten mann, grüsse und ermunterungen, bei dem angriffe der gegner nicht den muth zu verlieren. Memento solummodo vitia invidentiæ esse expertia, virtutes verò semper fuisse et esse invidiæ sycophantiis ac aemulationibus obnoxias. Bittet um antwort. Ex Nuremberga, Cal. Octobribus, a. 1511.

Gedruckt: 1 = C. v. e. h[a]; 2 = J. v. e. k 3[a]; 3 = C. v. e. II fol. 39[b] fg.

CXXIX.

Steinheim. 26 Oct. 1511.

Udalricus confessor in Stainheim, ordinis Prædicatorum, Joanni Reuchlin professori jurium profundissimo cum sui commendatione utriusque hominis salutem.

Egregie ac colendissime doctor, descendendo nuper Coloniam ut audivistis, veniens Moguntiam, intellexi ibi quosdam Colonienses fuisse theologos, qui satis contemptibiliter locuti fuerant de scriptis dominationis vestræ contra Pfefferkorn [2]. Cum vero Coloniæ essem, et facultas theologica, ut moris

*

1 Vgl. bes. Bilibaldi Pirckheimeri opera ed. Goldast Fft. 1610 und K. Hagen, Dtschld. rel. und lit. Verh. im Refz. A. I. Band. 2 Den Augenspiegel.

est, in principio cujusdam Baccalarii in conventu prandium sumpsisset, dicebatur quomodo libellus D. V. [1] actu traditus esset per facultatem Doctori de Tungaris [2], qui jam principalis reputatur inter seculares, ut examinaret, sicut et facit. Sunt diversæ sententiæ, ut audivi, quidam, quia libellus comburetur, quidam, quia autor inquiretur, alii aliter etc. Scripsi alias ex Moguntia procuratrici,[3] ut Dn. V. avisatam redderet, sicut credo fecit. Non dubito ista ut scribo bono animo accipietis. Commendo me dominationi vestræ et conventum hunc sicut patri et fidelissimo tutori ac amico. Curate, mi doctor, ut bene valeatis. Ex Stainheim quinta post Ursulæ. Anno MDXI.

Gedruckt: 1 = J. v. e. p. 2ª.

CXXX.

Stuttgart. 28 Oct. 1511.

Egregio viro et excellentissimo sacræ theologiæ doctori domino N. de Tungaris in splendidissima Coloniensi universitate cathedram sanctissimarum scripturarum tenenti domino suo quam observandissimo [Johannes Reuchlin] S. D. P.[4]

Egregia tua virtus et sapientia, excellentissime doctor, qua in tam illustri omnium bonarum doctrinarum universitate ut sol astris, sic tu optimus quibusque præstas, id merito tuo fecit [5], quod nuper defensionis meæ contra libellum quendam famosum adversus me turpiter editum censor, ut audio, a reverendo clarissimorum theologorum collegio sis datus. Quo plane gaudeo te mihi talem tantumque contigisse, qui posses [6] compati humanis infirmitatibus, virum tam doctum, tam peritum, et forte in vita multis quoque mortalium periculis temptatum [7]. Ubi pro tua exuberanti perspicacia videbis,

*

1 Dominationis vestræ. 2 Arnold v. Tungern, vgl. Böcking suppl. II, p. 490. 3 Wer diese beschützerin Reuchlins ist, weiß ich nicht. 4 Ohne aufschrift 1. Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doc. egregio sacræ theologiæ doctori de Tungaris S. D. P. 2. 5 Facit 1. mee und durchgängig e für ae 1. 6 Possis 2. 7 Mortalium ausgelassen 2 tentatum 2.

me non mea temeritate ulla in hanc Charybdim, in hæc malæ fortunæ involucra, in hos Scyllæos scopulos impegisse, sed mandato Imperatoris et Archiepiscopi præceptis [1] paruisse, ut celere quid de cremandis Judæorum libris sentirem obsignato fideliterque transmisso consilio cum nemine antea [2] communicato patefacerem. Nam excellentiæ tuæ, Doctor eximie, ita me Deus adjuvet, recte juravero, mihi tum, cum essem in dictando, nullius universitatis venisse in mentem, nullum me cogitasse hominum, nullum consiliorum collegam, quamvis in commissione nominatim alios quoque [3] deprehenderim quibus par negocium fuisset imperatum. Atqui festinatione laboris imprudens ego, non quid alii dictaturi essent, sed tantum quid ipse afferrem in medium consideravi.

Quare per Deum immortalem [4], nullius docti hominis contemptu ea scripsi, tantumque abest, ut elatione fastu livore, aut erga quosvis literatos tumore animi in his scriptis usus sim, ut etiam nemo de me veraciter proferre queat me quibus vixi quinquaginta sex annis [5], ullo unquam tempore scientiarum peritos neglexisse. Sed omni ego disciplinæ semper honorem detuli, maxime autem sacratissimæ theologiæ, ita ut novissime [6] in illius profectum, utilitatem atque laudem hebræorum linguam in latinas regulas, opus antea inauditum, redegerim, ejusque dictionarium construxerim, labore meo plenissimum, cum nonnullo [7] rei meæ familiaris impendio et jactura, tantum me movit sacrarum literarum insignis excellentia, et ejusdem discipulorum honor et decus.

Id scribo, ut nemo me arbitretur illustre illud et splendidissimum gymnasium vestrum contempsisse, qui adhuc nesciam, quale vos consilium [8] dederitis. Potuit autem fieri, ut cum de cremandis Judæorum libris nullam legem, nullum canonem, nullum decretum publicum, nullam universalis ecclesiæ determina-

*

1 V. 26 Juli u. 12 Aug. 1510, nro. CXX u. CXXI. 2 Antea ausg. 2. 3 Nämlich Hochstraten u. Viktor v. Karben. 4 Consyderavi 2 in mortalem 1. 5 Nach annis: et supra 2. Gewiss eine hinzuthat bei der herausgabe der epp. ill. vir, die aber nicht passt, R. wurde 1455 geboren — tanquam für unquam 2. 6 Novissime] 1506 s. den widmungsbrief an den bruder Dionysius oben nro. LXXXXV. 7 Magno für nonnullo 2. 8 Über den rathschlag der Cölner fakultät vgl. Reuchlin s. 235 fg.

tionem particulari modo specifice latam vidissem, tum ego [1] rem omnem tanquam dubitabilem tractare topico rhetorum more ad persuadendum apto instituissem. Ubi omnis animi motus pro argumento fuit, sive causaret quantamlibet suspicionem, seu violentam vehementemve [2] præsumptionem, aut certe necessariam probationem, ut in deliberativo dicendi genere fieri [3] consuevit. In ipsis autem argumentis [4] fortasse digressus sum paulo amplius quam oportere quibusdam videatur.

Et, ut me peregrinorum cohors [5] istac transeuntium certiorem facit, ego multis in civitate vestra calumniis insimulor, quas Pepericornus et Peperiphrones mihi nullis meis commeritis præcedentibus circumquaque cursitantes struunt. Accedit ad hoc, quod quidam [6] spectatissimi theologiæ candidati fortassis ægre ferre possent, me qui sacrarum literarum discipulus nunquam fuerim, hominem scilicet ejus scientiæ ignarum, autoritates inseruisse divinas, et sanctorum Patrum testimonia a me non bene, ut ajunt, intellecta.

Egregie et excellentissime doctor et observandissime domine, adducta per me cernes theologica, sicut rusticorum sacerdos in sermonibus medicinam allegare posset. Fateor enim: in scholis theologiam non [7] didici, sed civiles leges, quare vestram disputandi rationem ignoro [8]. Est autem nihilominus mihi pura conscientia, quod voluntas mea non avertatur a Christo qui est caput ecclesiæ. Quicquid igitur sancta ecclesia quæ est columna et firmamentum veritatis credit, et qualitercumque credit idem ego et taliter credo. Et sicut ipsa exponit sacram scripturam, ita ego exponendam censeo atque confiteor. Et si usquam [9] aliter exposuissem, quam patiatur intellectus ecclesiæ, quod tamen fecisse me non memini, ego pro nunc sicut pro tunc et tunc sicut pro nunc illud corrigere ac emendare paratus sum, et stare omnino determinationi ecclesiæ, ut integritatem in me suam [10] fides incontaminata custodiat. Oro igitur, præstantissime doctor, ut, si quen-

*

1 Ego ipse 2. 2 Vehementem violentamve 2. 3 Fieri ausgelassen 2. 4 Die argumenta quæ possunt scholastice in contrarium objici: augenspiegel XXI bis XXXII[a] 5 Istac transeuntium cohors 2. 6 Spectatissimi quidam 2. 7 Nunquam 2. 8 Quare datur . . . ignorare 2. 9 Ullo tempore 2. 10 Suam ausgelassen 2.

quam scriptis meis læsisse tibi videar, si mea facilitas ullum hominem male offenderit, facias me per humanissimæ benignitatis tuæ [1] indulgentissimas literas certiorem. Habendo in me patientiam et omnia reddam tibi. Jubeas velim et monitus recondam gladium, cantet mihi gallus et flebo, prius tones antequam fulmines. Sic enim natura constituit, ut ignis præmoneat crepitu, antequam exurat; ruina fragore antequam supprimat, terra motu antequam absorbeat, ut talibus minis omnia sibi animantia possint a damno cavere. Valeas fœliciter [2] opto, perquam colendissime doctor, et magnificæ facultati theologiæ [3] quanta potes diligentia me obsecro commendes, in [4] meliorem partem omnia et benigniorem interpretando. Datum peregre, cum forte fortuna tabellarius quidam contigisset [5] accinctus itineri. Vale V. Cal. Novemb. Anno 1511 [6].

Gedruckt: 1a = Pfefferkorns beschyrmung (s. Böcking a. a. o. p. 88) G. 3 G. 4a, 1b = Pepericorni defensio (s. B. p. 89) p. 115 bis 117; 2 = J. v. e. p. 2a fg.; 3 = Majus, p. 321 bis 325; 4 = Bulæus, historia universitatis Parisiensis VI, p. 48 fg. [7]

CXXXI.

Stuttgart. (28 Oct. 1511.)

Joannes Reuchlin Phorcensis, LL. Doctor egregio sacræ Theologiæ professori Conrado Kollin [8] ordinis Prædicatorum Coloniæ s. d. p.

Hucusque a tempore, quo nosse inter nos cœpimus, egregie

*

1 Tuo für tuæ 1. 2 Opto fœliciter 2. 3 Theologicæ me 2. 4 Omnia mea in 2. 5 Accinctus itinere obtigisset 2. 6 Vale hinzugefügt V u. anno ausgel. 2. 7 Auf diesen brief bezieht sich Mutians schreiben an Urban o. d.: Tentzel suppl. hist. goth. s. 134, das einige worte des briefes mittheilt. 8 Conrad Collin geb. zu Ulm c. 1480, kommt 1497 ins dominikanerkloster in Ulm, 1507 nach Heidelberg, woselbst er decan und ordensgeneral wird, 1511 (?) nach Cöln, wird doctor der theologie u. 1526 prior. Auf dem reichstage von Augsburg 1530 ist er auf seite der katholischen theologen thätig, auch in schriften tritt er gegen Luther auf. Er stirbt 26 Aug. 1536 vgl. Weyermann, Nachricht von Ulmer künstlern u. gelehrten I, 1798 s. 368 sq.

doctor, tanta mei erga tuam dignationem amoris accessit in dies accumulatio, ut non modo ad conservandam, verum etiam augendam nominis tui ac famæ laudem, quantum favendo consulendo juvando possum nemo qui sit usquam gentium opera cogitatione studio me vicerit, ubicunque de præstanti tua et egregia doctrina, de sanctis moribus tuis et gravitate vitæ, de humanissima quoque conversatione tua sermo fuerit. Habuisti enim non solum voluntatum, sententiarum, actionum tuarum sæpe me socium, verum etiam comitem et semper virtutum tuarum præconem. Qualem te vicissim erga me tui amantissimum, omniaque mea pro tua probitate et humanitate singulari fuisse non modo speravi verum etiam plane sensi. Cujus rei et virorum et virginum ordinis tui monasteria sunt testes. Cum igitur hortatione non egeas, ut in me tuendo adornandoque gratiam fidem laboremque adhibeas, restat nunc id solum, ut qua in re tua opera uti velim ad dignitatis meæ non dico amplificationem, sed custodiam tantum atque tutelam brevi ostendam.

Imperatoria majestas anno præterito [1] per literas mandavit, ut de cremandis Judæorum libris quid sentirem in modum consilii referrem, et scriptum archiepiscopo Moguntino ea in caussa cammissario, transmitterem, Cæsari reddendum. Intelligis ex hoc me non temere, sed necessitate ductum istud oneris subiisse [2]. Intelligis consilium non fuisse prodendum, sed Cæsari fideliter transmittendum. Audi reliquum. Feci quod potui. Cum enim de eo negocio Imperator, in cujus pectore dicuntur omnia esse jura recondita, ipse dubitaret, cunque nullam ego legem, nullum canonem, nullum decretum, nullam determinationem universalis ecclesiæ vidissem, neque viderem de cremandis Judæorum libris specifice latam, eas ambas ob causas juste mihi visum est, materiam hanc esse in jure dubitabilem, ubi non scientia sed opinio, non demonstratio sed persuasio, non philosophi sed oratoris munus requireretur.

Unde propensior ego in partem benigniorem putavi ea quæ per sanctiones non sunt ad exustionem damnata conservari

*

1 Anno præterito] 26 Juli 1510 oben nro. CXX. 2 Zubiisse 1.

decere, imitatus Christi sententiam: Nemo te condemnavit, nec ego condemnabo. Nam ea de quibus erat nulla dubitatio, de quibus publice sunt condita jura, de quibus sacrosanctæ loquuntur constitutiones, quæ apud omnes nationes et orbis terrarum fines gravibus pœnis inhibita et vetita promulgantur, existimabam esse indigna consilio, quia nota atque vulgata. Et tamen nihilominus ea detestatus sum, utque decuit, reprobavi, abjeci, condemnavi, sicuti sunt libri cujuscunque gentis, cujuscunque linguæ, in quibus continentur injuriæ, blasphemiæ et in irreverentiam Christianarum constitutionum fictæ contra nos hæreses similiter et reprobatæ lectionis monstra naturæ inimica. Curavi ergo, ut in primis absolverem ejuscemodi criminosa, de quibus primam in Consilio [1] meo quod ad te nunc mitto posui contra Judæos conclusionem. Quæ duo facit: primo enim repellit scripta in irreverentiam Dei et sanctorum, secundo scripta in irreverentiam christianarum constitutionum seu ordinationum, quibus aperte condemnavi et blasphemias et hæreses Judæorum. Præterea fol. XIV libros reprobatæ lectionis rejeci.

Quibus præsuppositis tanquam manifestis diverti ad alia librorum hebraicorum genera, in quorum judicio non dubitavi, semper illa reproba jam prænotata fore ab omni meo sermone patenter accepta. Quapropter cum Thalmud ipsum prosequerer, admonui primo, quibusdam ejus in locis contineri posse blasphemias et hæreses, secundo vanitates et errores Folio III F [2] et infra quod et notavi folio X facie prima circa medium, ubi aperte mentem meam super Thalmud expressis verbis [3] declaravi dicens, quod nolim eum remittere, ubi est reprobandus, sed tamen ostendere, quod non propter vanitates et stultitias sit comburendus.

Ad negocium igitur mihi propositum multis oratorum more usus sum argumentis, non demonstrativis neque necessariis,

*

1 Rathschlag, s. o. 6 Oct. 1510 nro. CXXII. 2 III F.] Im augenspiegel sind am rande zur leichteren orientirung einzelne buchstaben gesetzt. 3 Expressis verbis] „Nit red ich es darumb, das ich den Thalmud wölle gutt machen ann den enden, da er zu verwerffen ist, sunnder allein zu beweisen, das er nit zu verbrennen oder zu verdilcken sei.“

quibus vos utimini, sed topicis. Fuit enim genus causæ deliberativum, quod in consultationem positum juxta Ciceronem habet in se suasionem et dissuasionem [1], quaprópter non mathemathice, sed rhetorice disputavi, omnia concludens citra præjudicium veritatis, quod finis consilii mei palam ostendit, ubi detuli honorem archiepiscopo et ecclesiæ, quo nomine secundum Panormitanum in c. excommunicamus II, extra de hæreticis intelliguntur: Papa, Diœcesanus et inquisitor commissarius, quibus me subjeci, protestatus nihil affirmare velle, quod illi non affirmarent.

Audivisti quid egi; audi quid patiar. Judæus quidam baptizatus Coloniensis cognomento Pfefferkorn, omnibus viribus adhoc conatus, ut et singuli Hebræorum libri, præter solum et nudum bibliæ textum, concremarentur, vel potius, sicut ego ipse somniasse dicerer, incendio ignique tantummodo a Cæsare demandarentur, non secuta executione, ut ante scilicet executionem, si mandatum illud auro et argento gravi, ut ipsemet notavit, aliquando revocaretur, particeps fieret auri; cum vidisset me aliter consulere quam optaret, edidit contra me libellum famosum in læsionem nominis mei ac honoris intolerabilem [2]. Quod multi asserunt mihi ortum auxilio eximii Doctoris Jacobi Hochstratensis [3], prioris vestri. Quare mihi quotidie exprobrari solet, quia semper ordinis prædicatorum propugnator [4] fuerim, nunc nunc habeam mercedem meam, hoc, inquiunt, sit salarium advocationis meæ, qui hactenus defenderim Prædicatores, ut, quoniam juste passi sint contumeliam, ego recte quoque patiar, quatinus uno cruciatu et advocatum et clientes infamia torqueat. Hæc sunt verba æmulorum vestrorum quae mihi licet liventibus oculis tamen subridentibus labiis objiciunt.

Ego vero me non putans infamem quod ab infami nebulone confundor, cuilibet opprobranti semper respondeo, me non credere tantum virum injuriis dare operam, cui replicant, quod Judæus baptizatus haud frustra nominatum doctorem Hoch-

1 Ciceronem] de iuvent. I 55. 2. Handspiegel. 3 Vgl. über ihn die schrift von H. Cremans Bonn 1869. 4 Propugnator] vgl. namentlich die briefe des Peter Siber, Lorenz Aufkirch, Wigand vom j. 1504 oben nro. LXXXVIII ff.

straten super libello diffamatorio sibi judicem elegerit, quod excuso diligenter, quoniam et Cæsarem et archiepiscopum Moguntinum sibi quoque judices elegerit. Quid multis? quasi fama nunc vulgo apud nos percrebruit, quod hoc contra me cogitatum facinus ab ordine vestro duxerit originem. Ego vero mihi ipsi persuadeo, non ita esse, quia mihi conscius sum, longissimis me temporibus fratrum ordinis sancti Dominici fratrem fuisse, et a provinciali quondam Stubach matriculæ fratrum insertum esse de quo extant patentes literæ [1]. Denique parentes meos Fratrum ordinis, bona fide ministeriales fuisse [2], apud quos et in Christo requiescunt. Huc accedit, quod multis annis et in multis causis ordini vestro patrocinatus sum, sine præmio, sine salario, de quibus longior fieri posset catalogus. Cum igitur ipse mihi conscius sim tantæ benevolentiæ, tantæ fidei, tantæ observantiæ erga ordinem vestrum me et esse et fuisse, quis jam mihi posset persuadere, tantam in ullo Patrum aut fratrum vestrorum esse crudelitatem, tantam ingratitudinem, tantam inhumanitatem, ut ejus cuperent labefactare famam, qui eorum sæpe defendisset infamiam. Te igitur obsecro, ut venerabilibus patribus nostris, maxime autem egregio Doctori Jacobo [3] hæc insinues efficiasque, ut honorem meum plus tueantur quam infirment. Vale.

Gedruckt: J. v. e. p. 3b bis q 1a.

CXXXII.

Stuttgart. 5 Nov. 1511.

Præstantissimo literatoriæ artis chalcographo magistro Joanni Amorbacchio, civi Basiliensi, amico suo amicissimo [Jo. Reuchlin][4] S. D. P.

Cyrus noster celeriter arripuit, quare non potui ad te pluribus [5]. Nihil tuarum literarum ex nundinis recepi. Credo,

*

1 Ich bin nicht im stande, diese aussage R.s durch zeugnisse zu belegen. 2 Über die eltern Reuchlins vgl. oben 7 März 1506. 3 Jacob Hochstraten. 4 R. hat zu der adresse noch hinzugeschrieben: buchtrucker zu Basel. 5 Plur.] bezieht sich wahrscheinlich auf einen nicht erhaltenen kurzen brief R.s; Cyrus ist der oft genannte bote Amerbachs.

excidi memoria; jam alterum habes Græcum [1]; id tibi sat est. Complevi epistolare s. Hieronymi, cujus duas partes Francfordiam misi ad nundinas proxime habitas, tertia pars vel bajulum expectat vel alteras quadragesimæ nundinas; consummata est. Puto me omnia loca græcis hebræisque vacu areplevisse. Quod si hallucinatus fuerim et aliquid omiserim, resartiet Conon frater noster aut Bruno meus et idem tuus, cui tam græca quam hebræa nunc, si volet, recte credidero. A quibus mihi summopere timendum est, ne laboris mei sibi gloriam præripiant, ut cum Marone cogar scribere: Hos ego versiculos feci, tulit alter honorem. Sic vos non vobis. Nunc mitto ad te de novo testamento quæ restauravi. Restat psalterium, in quo jam occupor. De Hieronymo super Lucam nihil adhuc instituis; de eo scripsi [2] antea quærens voluntatem tuam. Hieremiæ prototypon in tota Suevia non invenio. Sed ne nihil agam, fretus tua signatura perficiam, quoad queam. Cæterum jussu Joannis Froberger [3] de tuo mandato expedivi, ut a me petiit, libros rudimentorum et vecturam usque in civitatem Argentinam. Expendi pro vasis, cibo, potu, vectura et aliis, prout in rationali, quod Francfordiam misi, summam quinque florenorum et trium blappardorum vel verius 4 heller Wirtenberger. Eam pecuniam oro te ad me remittas cum hoc nostro Cyro. Non sum hoc tempore nimis onustus pecuniis, ut philosophum decet. Dicas, oro te, salutem uxori et liberis tuis meo nomine et feliciter valeas. Ex Stutgardia. Nonis novembribus anno 1511.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doc.

Aus: Basler universitätsbibl. handschr. G II 13ª nro. 66 autograph.

*

1 Alt. græc.] gemeint ist Joh. Conon (Cün). 2 Scripsi] vermuthlich in dem oben s. 144. a. 5 erwähnten briefe. 3 Froberger] so schreibt Reuchlin den ihm vermuthlich nur aus einer undeutlichen briefunterschrift bekannten Hans Froben, neffen des gleichnamigen berühmten buchdruckers; vgl. Basler beitr. zur vaterl. gesch. IX, s. 531. (Mittheilung von prof. Vischer in Basel.)

CXXXIII.

Cöln. 2 Jan. 1512.

Decanus [1] cæterique professores facultatis theologicæ, Generales studii Coloniensis imperialium legum doctori DN. Johanni Reuchlin Suevorum Confœderationis Judici, moranti Stutgardiæ sibi venerando atque dilecto salutem, et spiritum intelligentiæ sanum. [2]

Fuit nobis, spectabilis ac [3] egregie vir, post proximas nundinas Franckfordenses oblatus quidam libellus [4] sub titulo speculi ocularis, tuo nomini inscriptus, quem dum nonnullis ex nostris revisendum examinandumque tradidissemus, comperimus in eo, quod neque ex te, neque ex quoquam conchristiano [5] nostro sperabamus, te scilicet in eo libello in modum consultationis omnibus tuis viribus annixum, ut reverendissimo in Christo patri et Principi Electori domino nostro gratioso Urieli archipræsuli Moguntino, ac per illum serenissimæ [6] Imperatoriæ Majestati persuaderes, super negocio librorum Judaicorum, quatinus [7] idem negocium laudabiliter per eandem Cæsaream Majestatem cœptum inverteres. Quod ut commodius (ut tibi [8] forte visum fuit) faceres, multa ad rem impertinentia latissime porrecto calamo quasi quicquid tibi in via qua ibi hic illicque [9] occurrere potuit, decerpere [10] voluisses, in unum coëgisti. Quo factum est, ut festinus ad terminum quo properabas [11], non satis probaveris an rosas forte, an [12] male olentes flores inconcinne in sertum componeres, ac per hoc non solum nimiæ fautoriæ Judaicæ perfidiæ notam improvidus apud Christianos lectores incurristi, sed et Judæis ipsis [13], crucis et sanguinis quo nos loti et redempti sumus inimicis, qui, uti nobis relatum est, hunc tuum tractatum vernacula nostra lingua editum et impressum legunt et circunferunt occasionem præstitisti, quo amplius nos irri-

*

1 Ohne aufschrift 1ab. 2 Spiritum consilii sanioris. Fuit 1. 3 Et st. ac 1 4 Tractatus st. libellus 1. 5 Christiano 1. 6 Serenissime und weiter e für æ 1. 7 Quatenus 1. 8 Uti forte tibi 1. 9 Hic illicque 1 ausgelassen. 10 Decipere 1. 11 Et lucantus zugefügt 1. 12 Urentes urticas aut zugefügt 1. librum für sertum 3. 13 Judæis] vgl. Pfefferkorns defensio p. 64 sq.

deant, quando inter Christianos et [1] quidem inter eos qui docti reputantur, te unicum invenerint [2], qui suam causam agat, tutetur ac defendat, quasi nec [3] Christum, neque Virginem matrem, neque apostolos, neque fidem nostram intemeratam blasphement [4] aut vituperent, sed quicquid faciant, aut majores eorum scripserint in sui defensionem et nulli in præjudicium aut vituperium fecerint. Et quia, ut illud Imperatoriæ Majestati sufficienter persuadere posses, varias et quidem invalidas rationes aranearum telis fragiliores [5] adduxisti, autoritates quoque diversas scripturæ sacræ et sacrórum doctorum [6] renitentes ad sensum quem tu volebas contorsisti, nonnullas etiam positiones [7] scandalosas, male sonantes, et piarum aurium offensivas hinc inde interseruisti, quo suspectum te reddidisti [8], quasi non caste pure ac synceriter ut oportet de fide, de scripturis sacris, de ecclesiasticis tractatoribus sentias [9]. Quod nobis [10] vehementer et plus quam dici potest dolet, ut puta commembro nostro infirmato pro christiana pietate condolentibus [11]. Nam, teste Apostolo, omnes unum corpus sumus quotquot in Christo baptisati sumus. Ne ergo malum hoc in alios latius serperet, neque tu in eo computresceres, neve [12] perfidi Judæi in immensum gloriarentur, mature deliberavimus de modo quo per nos et alios, quorum id maxime interest, huic malo occurreretur. Verum paucis exactis [13] diebus Venerandi Magistri nostri, Arnoldus de Tungeri, nec non Conradus Kolin confratres nostri [14], nobis quasdam literas ex te ad se datas [15] ostenderunt, quibus revera non parum fuimus exhilarati, quod illis infirmitatem tuam et improvidum errorem humiliter et catholice fatebaris, rogando eosdem quatenus te nostro Collegio commendarent, ac singula in partem meliorem interpretarentur [16], quod et ipsi diligenter cum magna charitate, quemadmodum petisti, facere curaverunt effeceruntque, ut te catholicum ecclesiæ

*

1 Et ausgelassen 1. 2 Inuenerunt 1. 3 Nec 2. 4 Unquam zugefügt 2. 5 Ar. tel. frag. ausgelassen 2. 6 Sacr. doct.] utriusque iuris (!) 2. 7 Pro positiones 1. 8 Reddis 1 et für ac 1. 9 Sentires 3. 10 Nos 1. 11 Condolentes 1. 12 Nec für neve 1. 13 Nunc paucis peractis 1. 14 Tungari 2. Frater Conradus de Ulma, sacrarum literarum professores eximii 2. 15 S. o. nro. CXXX und CXXXI. 16 Benigniorem coram nobis 1.

verum et obedientem filium reputamus et reputabimus, si quod vulgo incaute [1] sparsisti recolligere studeas, et lapides tollas [2], quibus [3] alii in via dei sunt offensi, sicut in Hieremia scriptum est: Tollite de via lapides [4].

Verum quia te scripsisti non meminisse, ubi nam speciatim [5] scandali occasionem præstitisse, aut scripturas exposuisses aliter quam patiatur intellectus ecclesiæ, iccirco literis his nostris illorum indicem implicitatum transmittimus, in quo annotatæ habentur [6] propositiones et allegationes sparsim per te ex scriptura sacra, et ex utroque etiam jure impertinenter allatæ [7]. Super quibus, uti nobis visum est, in apologetico tuo quod latine scriptum consultationi tuæ junxisti non satis [8] pro fidei tuæ synceritate te expurgasti. Super his ergo petimus [9], ut per tua scripta nos latius mentem tuam develando informes, aut exemplo humilis et sapientis Augustini palinodiam cantando retractes. Hæc enim est ingenua et vere christiana cum charitate severitas, corrigere atque emendare aut etiam destruere [10] opus, quod improvida et male circunspecta festinantia struxit. Nam sic (ut verbis tuis utamur [11]) integritatem in te suam fides incontaminata custodiet [12], illuminante te Christo, qui ad ædificationem aliorum te sanum et incolumem servet. Vale. Ex Colonia nostri decanatus sub sigillo, die secunda Mensis Januarii. Anno [13] domini 1512.

Gedruckt: 1 = Pfefferkorns beschyrmung Hb = peperic. def. p. 125 2. = J. v. e. g. 1a bis 2a 3 = Bulæus, historia universitatis Parisiensis VI p. 52 bis 54. 4. = Majus, vita Reuchlini p. 318 bis 321.

Anm. 3 und 4 sind aus 2 geflossen, daher ich nur ihre abweichungen von diesem anführe. 2 ist gewiss das abgeschickte original, 1 das concept, das von den adressanten geändert wurde; einzelne abweichungen s. 147, 5, 14; 148, 9 rühren vielleicht von Reuchlin her.

*

1 Male 1. 2 Tollere 1. 3 Quo 1. 4 Tollite] nicht in Jeremias, sondern Jesaj. 62, 10. 5 Speciatim ausgelassen 1. 6 Sunt statt habentur 1. 7 Propositiones] bei diesem briefe nicht erhalten, R. theilte sie später seinem freunde Hildebrand mit 1 Oct. 1512. unten nro. CLIV. 8 In defensione tua latine edita ac consultationi juncta NON SATIS 2. 9 Quare petimus 2. mentem tuam latius; nos vor informes 2. 10 Aut etiam destruere ausgelassen 1. 11 Nam bis sic, ut verbis tuis utamur ausgelassen 1. dafür quatenus. 12 Custodiat; von da bis servet ausgelassen 1. 13 Ex bis domini ausgelassen 1; nach MDXII: secunda Januarii.

CXXXIV.

Cöln. 2 Januar 1512.

F. Conradus Kollin de Ulma, theologiæ professor, ordinis Prædicatorum, egregio imperialium legum doctori Joanni Reuchlin Sueuorum Confœderationis æquissimo judici cum commendatione salutem plurimam et annum fœlicem[1].

Clarissime domine doctor, mittit facultas nostra theologica Coloniensis, quæ emendandæ videntur propositiones, quas tractatus vester continet, optatque, ut super emendatione ejusmodi propositionum quantocius mentem vestram eidem significetis. Arguitur nanque negligentiæ, quia non agit, ut quæ plurimo scandalo sunt, emendentur etc. Charissime domine doctor, non dubito, Dominatio vestra confidat in me ut amicum et profecto amici munus effecise et facere me arbitror et ut amicus consulo fideliter. Res in eo statu est: Effeceram ego, ut facultas dicta vobis pariter cum propositionibus scriberet earum defectum, qualiter etiam emendandæ essent; supervenerunt hinc inde scripta quæ tractatum illum graviter accusant, simul et facultatem ipsam, quia non celerius contra Dominationem vestram procedat atque librum ipsum condemnet. Quibus permota facultas ipsa consultius fore judicavit, si propositiones ipsæ primo Dominationi vestræ exhibeantur. Possetis nanque, ut ajunt, velle protervire atque contumaciter quæ scripsistis defensare, quo fieret, ut aliter procedere oporteret. Ut ergo facultas ipsa non videatur partialis atque vobis colludere, voluit primo exhibere propositiones, sperans ad meam sponsionem, quod ut virum bonum decet non recusabitis vos, immo magis propositiones et dicta submittere correctioni facultatis, quæ ex post Dominationem vestram plene informabit, in quo dicta aliqua deficiant. Informationem quoque dabit salvo honore eà emendandi. Non est facultas ad confusionem Dominationis vestræ, sed ad salvandum honorem prona, cum tot per me percipiant egregias Dominationis vestræ laudes. Dominatio vestra in hoc oro sup-

1 Ohne aufschrift 2.

pliciter roganti acquiescat, humiliter facultati cum præsentium latore rescribat atque ei dicta submittat. Neque indignum arbitretur facere, quod sanctissimi, atque ecclesiæ luminaria facere non dedignati sunt. Non mirum si jurista theologicas non attigerit subtilitates. Parcat iterum confidentius scribenti dominus meus. Videbitis multa minus bene sonare, quæ forsan juristæ valde bona videntur. Sunt religiosi et seculares qui omnes expectant sententiam nostræ facultatis. Et quantum ego advertere possum, omnes parati sunt adversus vos insurgere. Si autem per judicium facultatis nostræ absoluti fueritis, nemo erit qui condemnabit. Dat. Coloniæ in octava Innocentum. Anno 1512.

Gedruckt: 1 = J. v. e. q. 2. 2. = Bulæus l. c. VI p. 54.

CXXXV.

Tübingen. 4 Januar 1512.

Præstantissimo et peritissimo literatoriæ artis magistro d. Joanni Amorbacchio civi Basiliensi, amico suo quam observandissimo. [Jo. Reuchlin] S. D. P.

Quia es omnium literarum amator acerrimus, non potui præsentium ostensori, d. Matthæo Adriano Hispano, medicinæ doctori [1], Basileam eunti, nihil ad te literarum dare. Quare qui soles variarum literarum præceptores honorare, oro non etiam hunc prætermittas, quo in lingua hebraica nunquam in Alemannia doctiorem expertus sum. Audies virum, et placebit, sive hebraice scribendum sit sive quoque chaldaice. Commenda eum doctis et hebrææ linguæ faventibus et rem mihi gratam feceris. Vale. Ex Tuwingen pridie nonas januarias anno 1512.

Jo. Reuchlin Phorcensis LL. doc.

Aus: Basler universitätsbibl. handschr. G II 13ª nro. 67 autograph.

CXXXVI.

Ottobeuren. 12 Jan. 1512.

Frater Nicolaus Ellenbog Joanni Capnioni s. d.

Redditæ sunt mihi dudum literæ tuæ [2], vir doctissime,

1 Über Adrianus vgl. studium der hebr. spr. s. 41—48. 134. 2 30 Sept. 1511 oben nro. CXXVII.

simul et amantissime una cum apologia tua contra Judæum baptizatum Capniomasticem. Gratias tibi et habeo et ago immortales et pro libello mihi misso et pro signaculis adnotatis. Et vere dixerim signacula. Sunt enim mihi signata prorsus abscondita et abstrusa. Laboravi multum quærens et legens, et ideo quidem hactenus ad te scribere moratus sum, sed vix unum aut alterum aperire potui signaculum, labor tamen iste non tædium, sed aviditatem incussit. Fit enim plerumque, ut quod laboriosius acquiritur, id etiam charius habeatur, et quod longius differtur, tandem adeptum appareat dulcius. Facilia enim quæcumque contemtui patent. Tantum itaque inardesco ad signaculorum resignationem, ut magis non possim. Sed nec unquam meo id studio consequi posse speraverim. Quid ergo faciam? Desistere ab incoepto difficillimum mihi foret, sed nec a te, humanissime vir, id rursum petere præsumo. Novi enim occupationes tuas, novi quoties oneri tibi fuerim literis meis. Quid ergo? Tu vides laborem et dolorem meum. Si vis, potes me juvare. Hoc tamen, ut dixi, a te petere non audeo. Si tamen feceris immortali me beneficio afficies perpetuumque debitorem tuum constitues. Vale fœlix, amicorum observandissime, et me tui nominis et honoris præconem esse certo certius scias. Ex Ottenpurra pridie idus Januarias 1512.

Msc. Ellenbog. lib. II epist. 23 fol. 113b sq.

CXXXVII.

Stuttgart. 27 Jan. 1512.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor celeberrimæ facultati theologicæ Coloniensi. P. s. d. p.

Ad circiter 17 Kal. Februarias, colendissimi Patres, eximii sacrarum literarum doctores, reddita est mihi epistola quædam vestra, omni genere optimarum virtutum [1] insignita, ut quæ a recte vivendi sentiendique officina processerit, data secundo Januarii die [2], in qua et pietatem in Deum et chari-

1 Virtutum] veritatum 2. 2 2 Jan. 2. s. o. nro. CXXXIII.

tatem erga proximum vestram illam peculiarem sole clarius ostenditis et eum qui misere in latrones jam pridem inciderat, ab eisdemque dispoliatum, vino primum acri atque mordace, deinde oleo, Palladis fructu, sanare pro incredibili humanitate vestra officiose conamini. Det Opt. Max. ille deus noster pro fidei orthodoxæ zelo vestro, quo fideles ejus dispensatores, talentum vobis creditum cum fœnore satagitis reddere, simulque pro effluente in me charitate vestra, qua me a dedecore, infamia, contemptu, et despectione præservare, custodire, vendicare [1] clementer studetis, et vobis et collegio et illustri universitati vestræ divinam benedictionem ex Sion, ut videatis bona Jerusalem per quem et pax nobis.

Cum enim plurimi quos mea voluntate conscientiaque nunquam læserim, immani et acerbissima invidia livoreque in meam perniciem propensi, ut accipio, quotidie vos effreni tumultu adoriantur, petentes, immo urgentes, ut me qui theologicum synthema Siboleth eadem literatura quæ illis placeat [2] exprimere non valeo, in ipso Jordanis transitu juguletis [3] vos viri, vos, inquam, viri prudentissimi et animo non effeminato fortissimi, nullis adversariorum meorum factionibus fracti, sed ut flores inter multas spinas atque sentes orti, honestiores et sapientiores cæteris, non facile conservum vestrum mittitis in carcerem, sperantes, quoniam dominus eximat vos pariter a tortoribus, ab omnique debito liberet, eo quod conservum vestrum sitis commiserati, iccirco imitamini Dominum nostrum, qui omnia sciens et omnia prævidens dixit Adam ubi es? [4]

Cupitisque [5] primum [6] experiri simne desertor an amator veritatis catholicæ? Quare propositiones quasdam ex meo consilio de cremandis Judæorum libris dato, quæ vobis frivolæ, scandalosæ, et minus bene sonantes videantur, excepistis, earumque exemplum ad me vestris cum literis transmisistis, desyderantes, ut post declarationes prius a me simul cum consilio meo editas latius [7] mentem meam revelando vestras dominationes informem, quia non satis pro fidei meæ

*

1 Vindicare 2. 2 Placet 2. 3 Inguletis 2. 4 Adam ubi es] 1. B. M. C. 3. V. 9. 5 Cupitis bis oleum peccatoris folgende seite in Pepericorni def. H. 2 b fg. (= P.) 6 Primum de me P. 7 Latius ausgelassen 2.

synceritate, secundum quod vobis visum sit, me expurgaverim. Ubi profecto latere non potest [1], sed se ipsam plane ostendit ingens virtus humilitatis vestræ, qui ut unanimes idem ipsum sentiamus, nihil per contentionem, neque per inanem gloriam in vera quidem humilitate a me poscitis ulteriorem declarationem sive informationem, ut literæ vestræ sonant [2], ego vero agnoscens ingenii mei tenuitatem, quod sentio quam sit exiguum, explicare theologicas subtilitates mihi tanquam laico et quidem digamo [3] temere non arrogavero, cui explicationes fidei et singulares ejus decisiones recte licebit sine culpa ignorare.

Defero autem omnem hujuscemodi honorem excellentissimæ facultati vestræ, paratus nunc et semper, ubicunque erraverim, benigne potius corrigi in misericordia a justo, quam ut caput meum impinguet oleum peccatoris. Quod ex eo maxime patere potest, quia, cum jam ex libello Johannis Pfefferkorn [4] intellexeram quosdam pusillos forsan et minus perfectos scandalum potuisse pati, occasione consilii mei antea per renunciatores publicati, tum [5] mox ipse ego, a nemine adhortatus, coactus aut requisitus, mentem meam declaravi latine, paratus tunc easdem declarationes in lingua vernacula et vulgari edere [6], nisi brevitate temporis et impressoris impedimento fuissem retardatus, ad quod etiam hodie paratus existo, inde sperans, probabiliter quod per eas erigerentur, si qui forte cecidissent, nec de cætero casum paterentur qui starent.

Quia vero uberiorem declarationem desyderatis, facile intelligo me propositi mei finem non esse consecutum. Ut igitur petitioni vestræ pro mea virili satisfaciam, et circuitus vitentur inanes, et itineris longi varia caveantur discrimina, simulque inutiles expensæ ac supervacui labores hinc et inde tollantur, vestrum omni laude dignissimum et ornatissimum col-

*

1 Latere non potest bis præconium (f. s.) in Reuchlini defensio contra calumniatores Colonienses F. (def.) 2 Statt declarationem .. sonant nur informationem 1. 2. 3. def. 3 Digamo vgl. oben 27 Juni 1502 nro. LXXXII anmerkung 6. 4 Libello] handspiegel. 5 Tamen für tum def. 6 Diese erklärungen erschienen deutsch erst am 22 März 1512. Ain clare verstentnus vgl. Reuchlin s. 264 fg.

legium oro atque obsecro [1] et ab universis vobis quam humillime [2] ita peto, ut majore cura, majore studio nullo modo possim, ut vos ipsi ad me dare quas desyderatis sive novas seu veterum extensivas declarationes, dum quid [3] cui satis sit nescio easdemque cum proprio nuncio etiam meis expensis mihi transmittere pro fraterna charitate dignemini, ut illis visis sollicite cogitemus in alterutrum servare unitatem spiritus in vinculo pacis, quatenus idem sapiamus, et in eadem permaneamus regula, ad reædificationem offensorum, et famæ meæ permanentiam, et devotionis vestræ præconium.

Sin autem rigore quodam, ne dixerim sævitia, istis meis precibus tam humilibus acquiescere nolueritis, sed potius me cogere, ut ego ipse mentis meæ uberiores declarationes prior offeram, quod tamen formidare me non sinit incredibilis erga vestras humanissimas discretiones fiducia mea, saltem de eo ipso quoque per literas vestras iterum meis expensis me certiorem facere, responsumque meum clementer expectare sine præcipitatione non dedignemini; nec interea quicquam adversus me attentare, per salutem evangelicam vos obtestor. Ne mihi bonæ famæ futuri sitis interemptores, quos colo et observo pientissimos honoris mei parentes et autores. Valete fœliciter, viri excellentissimi. Stutgardiæ 6 [4] Kalend. Februarias. Anno 1512.

Gedruckt: 1 = J. v. e. g iii bis g 4a. 2 = Bulæus l. l. VI p. 54 bis 56. 3 = Majus, vita Reuchlini p. 328 bis 331.

CXXXVIII.

Stuttgart. 27 Jan. 1512.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. Doctor F. Cunrado Kollin, ordinis Prædicatorum, theologiæ professori Coloniæ S. d. p. [5]

Pergratæ fuerunt, egregie et mihi dilectissime doctor, literæ tuæ [6], quarum initio annum fœlicem mihi optas sed

*

1 Oro obsecroque 1. 2. 3. 2 Humilime def. 3 Dum cui quod satis sit 2. 4 17 kalend. Febr. 2. 5 Ohne aufschrift 2. 3. 6 Literæ tuæ] vom 2 Jan. 1512 oben nro. CXXXIV.

sine pace, ut sequentia indicabant. Oro autem quam primum ne moleste feras, quod ad te, latinum hominum [1], latino more per numerum singularem scribo, et non ut tu vicissim ad me plurative. Jam enim illud tuum ferme totum [2] desiit et abolevit in Romana lingua et nunc quotusquisque majores nostros imitamur. Secus est si vernacule scribamus. Quare deprecor tuam scribendi consuetudinem, ut posthac quam humanissime singulari me numero appelles, cum aliquid ad me literarum dabis.

Ceterum de firmissima erga me amicitia tua, et perspecta fide, quam in tribulatione mea revera perquam humaniter ostendis, nunc ago tibi quantum valeo ac postea in calce negocii referam gratas gratias, et ut spero vobis non injocundas [3]. Consilium quoque tuum, prudentiæ et charitatis plenum, quod mihi præstas, et laudo et vehementer probo. Non enim is sum qui vellem contumaciter protervire, ut scribis et resistere [4] veritati, præsertim in rebus ecclesiasticis, ubi animæ vertitur periculum, nam extra ecclesiam nulla est speranda [5] salus. Quapropter absit a me ut ab ecclesia in ullo vel atomo quidem recedam, sed, deo adjuvante, permanebo in unitate fidei catholicæ, dum spiritus hos regit artus [6]. Quanquam in multis offendimus omnes, S. Jacobo teste, si enim quis in verbo non offendit, hic perfectus est vir [7].

Quare nolo de me jactare tantam sanctitatem, ut vel verbo neminem offenderim, neque gloriabor de tanta in me sapientia ut velim incautas offensiones pertinaciter defendere. Nam [8] si Salomon ille rex solam postulans sapientiam, jamque consecutus a domino deo tam sapientiam quam prudentium multam nimis quæ præcellebat sapientiam omnium orientalium, de se ipso quidem non utique [9] animo mentiendi testificatus est, et dixit: Stultissimus sum virorum, et sapientia hominum non est mecum [10]; quantomagis ego profanus homuncio, non debeo mihi arrogare tantam prudentiam, ut præsumam contra

*

1 Hominem latinum 3. 2 Totum ferme 3. 3 iniucundas 3. 4 Ut resistere 3. 5 Speranda est 3. 6 Dum spiritus etc. Verg. Aen. IV, 336. 7 Jakob. 3, 2. 8 Nam ausgel. 2. ianque] eamque 2. 9 Utique] ubique 2. 10 Stultissimus] sprüche 30, 2.

collegium doctissimorum theologorum recalcitrare, potissimum in iis quæ sunt theologicæ subtilitatis, et excedunt limites facultatis meæ.

Iccirco in mansuetudine suscepi verbum, quod ad me nuper scripserunt reverendi patres mei contubernales tui, suspicantes me omnibus viribus adnixum, quatenus negocium librorum Judaicorum, laudabiliter per Cæsaream Majestatem cœptum, interverterem. Ego vero neque ex [1] literis Imperialibus neque Archiepiscopi conjicere valui, quid finaliter de iis cœptum fuerit, aut constitutum, nec hodie scio. Si enim cœptum fuit, ut omnes Hebræorum libri cremarentur, præter Bibliam, certum est, quod fuit injustum, etiam ex vestris consiliis, et aliarum universitatum [2], quæ nunc mecum habeo; sin autem, quod omnes illæsi manerent, similiter certum est quod fuit injustum. Quomodo ergo intervertere conabar cœptum negocium quod ignorabam qualiter cœptum, cum ex sola veritatis simplicitate nihil sinistri cogitans ad ignem judicaveram quatuor genera librorum, primo blasphemiæ, secundo hæresis, tertio famosa, quarto reprobatæ lectionis. De reliquis neque canones habui neque leges.

Sed quod me insimulant fautoriæ judaicæ perfidiæ notam incurrisse, non assentior, et vere cum Sancto Hieronymo in Apologia super schedulis ad Pammachium [3] et Oceanum asserere possum, testando deum et dicere: „Si expedit odisse homines et gentes aliquas detestari, miro odio aversor circuncisionem et objiciat mihi quispiam cur hominem Judæum habuerim præceptorem“. Hæc ille. Nullius autem rationis quæ sub cælo est perfidiam me fovere, testis est vita mea quam duco irreprehensibilem.

Quod autem vernacula lingua scripsi, sane oportuit quidem. Nam et Cæsar et Archiepiscopus, quibus solus scripsi, vernacula mecum egerunt, ut in commissione mandato et præcepto videre licebit [4]. Quod item ad scandalum attinet, non

*

1 Nec ex 3. 2 Consiliis vestris 2, aliar univ.] der Mainzer universität vgl. Reuchlin s. 236 fg. 3 In der pro libris adversus Jovinianum ad Pammachium apologia, Opp. ed. Erasmus III, 46 ff. findet sich die angeführte stelle nicht. 4 Oben 26 Juli, 12 Aug. 1510, nro. CXX und CXXI.

ego scandali, si quod esset, autor fui, sed proditores. Accepi enim [1] clausum mandatum et reddidi clausum consilium, quod injuste proditores publicaverunt [2], impressis etiam primitus libellis. Qua in causa [3] obsecro te ut legas simile S. Hieronymo contigisse a proditoribus, in libro de optimo genere interpretandi, paulo post principium, ubi pariter [4] inter alia sic scribit: „Quid apud homines tutum erit?“ Et [5] infra: „Quamdiu non profero cogitata, maledicta non crimina sunt, immo ne maledicta quidem, quæ aures publice [6] nesciant.“ Hæc ille. Sed renunciatores consiliorum principis in jure civili furca suspenduntur, quod utinam faxit Deus et faxint homines.

Cum itaque ex contumelioso libello Joannis Pfefferkorn animadverterem de quibusdam scriptis meis pusillos et infirmos forte scandalizari posse, quoniam non solum difficile, sed pene impossibile sit, ita librare et examinare verba singula quæ quis proponit, ut nulla esse in sensu sermonis ambiguitas, et erronea inde opinio nulla elici possit; tum legi relegique scripta mea, et a nemine coactus sed voluntarie atque libenter nodos enodavi, declaravique intentionem meam cui verba deservire debent, modo meliore quo potui licet admodum brevi, idque in latino eloquio propter angustiam temporis. Jam enim instabant nundinæ Francofordienses [7], in quibus me contra priores nundinas expurgatum oportuit, ut clarius in libelli mei folio quinto continetur [8]. Paratus enim eram et in vernacula quoque lingua ea edere, si non impressor

*

1 N. 1 namque 3. Über die Sache vgl. Reuchlin s. 241 fg. 2 Publicarunt 3. 3 Qua in causa bis homines z. 16 ausgelassen 2. 4 Pariter ausgelassen 3. 5 Opp. ed. Erasmus III fol. 166 D. 6 Publicæ 3. s. auch bei Erasmus a. a. 7 Francofurtenses 3. purgatum 3. 8 Libelli] näml. der augenspiegel. Dort wird (A 4a) erzählt, wie Reuchlin vom kaiser, dem er in Reutlingen Pfefferkorns handspiegel übergab, und um seinen schutz bat, auf eine entscheidung des bischofs von Augsburg vertröstet wurde. Da dieser aber nicht einmal einen termin ansetzte „damit ich dan in dießer frankfurter herbstmeßß von frembden leütten die mich nit kennen nit alßo für einen leichtuertigen mann gehalten werde, wie mich der taufft iud ine nehst verschiner meßß offenlich verunglimpfft hat. So will ich mich mit ganntzerer warhait gegen mengklichen verantwurtenn“ etc.

brevitate tunc temporis coartatus fuisset, per quam quidem declarationem meam satisfeci multis etiam doctissimis viris et illustravi ferme omnes propositiones, vel majorem partem earum, quas mihi præstantissimi et gravissimi patres facultatis tuæ nunc transmiserunt, scribentes, quod eis ipsis videatur me non satis pro fidei meæ synceritate super illis expurgasse. At ego quid satis sit eis futurum (ita me Deus amet) ignoro. Potest una eademque res alteri satis esse, alteri minime. Satietas [1] enim in solo satiandi animo consistit pro modo recipientis, et non rei receptæ.'

Tu vero doctor egregie, mihi crede, et memoriæ manda, me tibi id affirmasse, pro eo desyderio quod est mihi ad illum clarissimorum et doctissimorum virorum cœtum, velle me, relictis omnibus auxiliis, cupienter esse in bona amicicia facultatis tuæ, et universis vobis satisfacere in via veritatis, tamen absque dedecore meo et sine ulla infamiæ levitatisque nota, tantummodo ut sciam qualiter et qua via. Quod ut consequar, plane vestro ingenio erit opus, non meo. Quomodo enim tanquam laicus digamus, nullo gaudens clericatus titulo vel privilegio, possem digne quæ sunt fidei ad unguem explicare prima fronte, qui solum ad implicitam obligatus sum fidei confessionem, secundum quod credit ecclesia, ut in jure canonico legitur. Vestra vero tum dignitas, tum professio in altiore gradu constituta est. Vos præsbyteri duplici honore digni estis, qui laboratis in verbo et doctrina, ut et [2] vos ipsos salvos faciatis et eos qui vos audiunt. Si me putatis adhuc aliquo delicto præoccupatum esse, vos qui spiritales estis, ut ad Galatas scribit Apostolus [3], „instruite me in spiritu mansuetudinis et lenitatis, consyderans te ipsum ne et tu tenteris“. Quæ verba multum ponderanda sunt, sicut omnia Pauli.

Te igitur iterum atque iterum oro, obtestorque pro vetere nostra conjunctione ac necessitudine, proque summa mea in te benivolentia, et tua in me pariter, ut pro me apud præclarissimum et primarium doctorem Jacobum decanum, cæterosque excellentissimos amplissimæ laudis doctores, theolo-

*

1 Satietas bis Pauli ausgelassen 2. enim ausgelassen 3. et ausgelassen 3.
2 Et ausgelassen 3. 3 Spirituales 3. Gal. 6, 1.

giæque magistros instare velis oportune, importune [1], quatenus de singulari quadam humanitate et in favorem evangelicæ charitatis, ad quam tenemur omnes, dignentur suas informationes mittere meis expensis, sicut et istas quoque expensas etiam, non petitas, vesto nuncio liberaliter persolvi. Quibus informationibus contineatur, qualiter cum honore meo et bona fama citra cujuscunque hominis despectum aut injuriam fideliter et dilucide puram et meram veritatem ecclesiæ catholicæ decretis atque canonibus fundatam explicare, et contraria emendare valeam. Sic spero [2] visis informationibus vestris facile concordari. Tunc enim mea sponte ac ultroneo studio nullius hominis [3] mandato jussu sive præcepto, sed ex sola dilectione Dei et proximi ac unius veritatis amore, nemo alius, sed ego ipse tollam de via lapides, si qui fuerint, offensiones et petras [4] scandali, ita ut solus nobis supersit lapis quem reprobaverunt et petra, quæ erat Christus, ipse est pax nostra, qui facit utraque unum, ille nos custodiat opto in vitam æthernam. Amen. Vale et hanc epistolam cum egregio domino Jacobo, eximioque domino Arnoldo [5], cæterisque tuis communicato. Datum ut supra [6].

Gedruckt: 1 = J. v. e. q 4 bis r 2a; 2 = Bulæus l. l. VI p. 56. 57. 3 = Majus l. l. p. 331 bis 336.

CXXXIX.

Ottobeuren. **21 Febr. 1512.**

Frater Nicolaus Ellenbog an Reuchlin

hat durch R.s freund, den Dieteganus Westerstetten, gute nachrichten über R.s wohlergehen erhalten und freut sich über sein verdienstvolles wirken, sehnt sich, ihn einmal zu sehen

*

1 Importune ausgelassen 3. 2 Sic spero bis zu ende ausgelassen 2. 3 Hominis 3. jussu aut præcepto 3. 4 Petras et 3. vobis solus 3. 5 Hochstraten und Tungern. 6 Nämlich oben nro. CXXXVII in dem brief an die Kölner facultät. Von unserm brief gibt nachricht Petrus Meyer in einem schreiben an Arnold von Tungern 10 Febr. 1512. (Pfefferkorns beschyrmung H 3 fg.)

und fordert ihn im namen des abtes auf, einmal das kloster zu besuchen. Ex Ottinburra 10 Kal. Mart. a. 1512.

Handschr. Msc. Ellenbog lib. II ep. 26, fol. 115b fg.; gedruckt: 1 = C. v. e. gb fg.; 2 = J. v. e. h 3b fg.; 3 = C. v. e. II fol. 48ab.

CXL.

Stuttgart. 25 Febr. 1512.

Joannes Reuchlin externorum librorum studiosis

vorrede zur lateinischen übersetzung des hebräischen gedichts „lanx argentea" von Rabi Joseph Hyssopæus [1].

Gedruckt: 1 = Ed. princ. (Reuchlin s. 139a. 4); 2 = Wolf, bibliotheca hebræa, Hamb. 1733, vol. IV, 1136 ff.

CXLI.

Cöln. 28 Febr. 1512.

F. Conradus Kollin de Ulma theologiæ professor, ordinis Prædicatorum, Coloniæ, Joanni Reuchlin, Imperialium legum doctori cum commendatione s. d. p.[2]

Egregie domine doctor, tuas, ut tibi morigerus sim [3], literas accepi et aliis [4] exhibui. Tuæ fidei synceriter scribo, quicquid scripseras minus sufficiens pro tua excusatione apparebat, cum dicerent tuum tractatum inexpiabiliter mundum scandalisasse. Et post longa consilia ad hoc tendebat intentio, ut Archiepiscopis scriberetur, ut ubique mandarent tuum libellum cremandum, aut certe quod inquisitor te vocaret, ut super objiciendis responderes. Nam tua excusatio semper præ se ferret nescio quam contumaciam, et quia alias synceritati fidei non satisfieret. Ego vero honori tuo compatiens respondi, non me credere ex aliquo ordine vel juris vel evangelicæ charitatis fieri debere vel posse, ut qui se ad votum facultatis theologicæ errata sua revocaturum polliceretur, cum ea forma, ut salvo honore plus synceritati fidei satisfieret quam posset fieri cum viri confusione.

*

1 Über vorrede und übersetzung vgl. Reuchlin s. 139 ff., s. 268. 2 Ohne aufschrift 2. 3 Reuchlin hatte ihn aufgefordert, die lateinische anrede du zu gebrauchen s. o. nro. CXXXVIII. 4 Hochstraten und Tungern, denen der brief mitgetheilt werden sollte.

Summa: In tantum pro tua dominatione me obtuli, ut prior noster, inquisitor diceret, se non posse amplius a te expetere quam ego promittebam. Unde ad hoc deventum est ad meam fidelissimam instantiam, ut iterum ad te nuncius nomine facultatis theologicæ [1] veniat, qui tuæ dominationi insinuabit mentem facultatis, quam ex scriptis prioris nostri accipies. Ut autem omnia, animæ et rerum, hominum et adversariorum pericula evadas, meque veracem comprobes, qui tuæ syncerae fidei, de qua nunquam dubitavi, testimonium maximum perhibui, tuum, inquam, erit post exemplar propositionum, quod cum præsentibus mitto, ocius conficere tractatulum, adhuc in nundinis proximis Francofordiensibus vendendum, quo omnibus satisfacias, et te animamque tuam a perpetuo fœtore liberes, non compulsus, sed tua sponte. Facile invenies modum, quo id efficies, utpote repræsentando nunc in formatum theologum, qui prius, ut rerum theologicarum expers, ex tempore scripseris legista.

Oro pro tuo honore et mea charitate, ne tibi hanc subeundi provinciam difficultas aliqua sit. Nam nisi nunc parueris, non video quid amplius pro te possim. Age igitur, age, mi charissime doctor, et aliquot noctes ducito insomnes, et te atque tuos amicos libera ab omni malo. Facile erit sequi quas mitto objurgationes quibus utique tanquam solidis inniti secure potes. Quibus cum te conformaveris, nemo adversum te prævalebit. Et ora clamantium obstruantur et honor tuus salvus erit. Spero, quia animam et honorem tuum non negliges. Accipe quæ scribo syncerissimo animo pie et crede ei qui te, non seipsum quærit. Oro iterum ut cum præsentium latore facultati scribas, ut importuni confundantur, quia ad votum ejus licenter et prompte emendare velis. Quo fiet, ut ego vera pollicitus de te videar, et locus calumniæ tollatur, hoc nanque nos commendat et in nullo obesse potest. Laboravi specialiter pro tui defensione super isto articulo quo tibi impingebatur, quia scripsisses, Christum [2] legitime et juridice a

1 Theologiæ 2. 2 Christum . . condemnatum] das hat wol Reuchlin nicht gesagt, sondern nur: darumb . . das sie schreiben, das Jesus kain got sei, und alles das daraus volgt, das ist ir glaub, und wöllent darmit nieman ge-

Judæis condemnatum, quem sensum tua verba habere non sinebam. Fac juxta meam in te synceritatem, tum facile omnibus etiam nolentibus satisfacies. Valde dolerem si tuos quos hactenus gloriose vixisti dies cum ingloria componere te contingeret. Confido autem quia plus facturus sis quam ex te desyderari possit et citissime calamum arripies et Chalcographum componere curabis. Vale et voto amici tui pare, et pace plena frueris. Dat. Coloniæ Sabbato ante Invocavit. Anno 1512.

Gedruckt: 1 = J. v. e. r. iij. 2 = Majus, vita Reuchlin p. 338 bis 340.

CXLII.

Cöln. 29 Febr. 1512.

Decanus totaque facultas sacræ theologiæ generalis studii Coloniensis egregio et docto viro cæsarei juris doctori famoso domino Johanni Reuchlin Suevorum Confœderationis judici, moranti Stutgardiæ, amico nostro dilecto.

Spiritum rectum innovet in te Christus [1]. Accepimus literas tuas, spectabilis ac egregie vir, ex quibus probe intelligimus te ab unitate sanctæ matris ecclesiæ non velle ullo pacto recedere, sed in ea et vivens et moriens permanere, quod nobis, sicut a quolibet christiano fratre, ita et nunc præcipue ex te gratissimum est audire. Verum quia nostro voto necdum est satis factum, ut scandalum amoveretur, neque ferrum maneret in vulnere, hortamur te et obsecramus in Christo Jhesu et requirimus, ut cures quatenus ad proximas nundinas Frankofordienses libelli, si qui tui adhuc extant, et apud bibliopolas vænum habentur aut denuo impressi advectari possent, nulli amplius vendantur, et aliquo dictamine tuos priores revoces, ores quoque cunctos qui ha-

*

schmecht haben augenspiegel fol. XVb. Gemeint kann auch sein Aug. fol. IIIb.: des sie dan mit jen (Jesus) gerechtet und vor kaißerlichem richter ain urtail wider in behaltten haben, darumb er hab sollen sterben. Diese äußerung steht freilich unter den schmähungen der juden.

1 Ohne aufschrift 3.

bent, ne scandalum passi, te alium existiment quam catholice et recte de fide et ecclesiasticis scriptoribus sentientem, ac Judæis eorumque perfidis et blasphemis libris, et nominatim Thalmud adversantem.

Scis enim scriptum esse: Væ homini per quem scandalum venit. Scis quoque quam pœnam veritas injunxerit illi qui saltem unum de pusillis suis, quos sanguine coëmerit, scandalizaverit. Sic ergo religiose magnum Augustinum cæterosque præclaros viros imitatus face (!) [1]. Ne si forte quæ monemus non fierent, quod tamen de te suspicari nobis tuæ ad nos literæ datæ [2] non sinunt, opus sit, ut per illum vel illos ad quem vel quos id spectare videtur te faciamus ad nos vocari. Nec hoc iniquo nos putabis animo facere; sed integra ad te charitate, quatenus non per alium quempiam, sed per teipsum res christiano moderamine corrigatur. Quia scribendarum et rescribendarum literarum tardus forte aut nullus esset finis. Et nosti, in his rebus non tantum nobis quantum Christo et ecclesiæ moram perniciosam esse et damnosam. Et mox scandalum velut gladium quo incauti necantur esse submovendum. Christiano etiam cuilibet, teste Apostolo, non solum a malo sed et ab omni specie mali abstinendum.

Neque id tibi grave aut difficile existimes, quia nullo unquam sacrificio Deum summum gratius placueris quam si id te quod hortamur facere non pudebit, prudens nanque es et facile conjicere potes, si non feceris et nos quoque postquam res nobis sic innotuit torperemus, revera etiam post mortem tuam non defuturos, qui dum tu neque loqui neque respondere illis posses, tamen leoni mortuo barbam vellant, et te forte in una tartara delapsum legentes tua scripta et dicerent et scriberent. „Confortare ergo et esto robustus induere fortitudine tua Sion“ [3]. Non erit tibi si feceris, ignominia ulla, sed summa gloria, postquam non alius quispiam, sed tu animi tui victor de teipso triumphaveris, ac malo dæmonem diminuti [4] honoris aut dispendii famæ argumenta tuis cogitationibus ingerentem confusum ac frustra conantem

*

1 Fac 3. 2 Datæ literæ 2. 3 Confortare] Jesajas 52, 1. 4 Deminuti 2.

longe propuleris [1]. Scriptum nempe est: vir sapiens fortis est [2]. Et iterum: „corona dignitatis senectus quam in viis justiciæ reperietur" [3]. Hanc quia tibi optamus, iccirco hoc scribimus. Tuum itaque erit, si te et Christi parvulos amas, agere, ut intelligamus sic fecisse, quod etiam et nunc petimus per horum latorem, per tua scripta, an facturus sis posse præscire. Vale ex Colonia, facultatis theologiæ sub sigillo. Die ultima mensis Februarii. Anno Domini [4] 1512.

Gedruckt: 1 = J. v. e. r ii bis r iii[a] 2 = Bulæus l. l. tom. VI p. 57. 58 3 = Majus l. l. p. 336 bis 338.

CXLIII.

Stuttgart. 11 März 1512.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor ad facultatem theologicam Coloniensem s. d. p. [5]

Sperabam non intemperanter, excellentissimi doctores, tot et tam humilibus meis supplicationibus nuper epistolæ meæ ad vos perlatæ insertis, a vestra, non humanitate solum, quæ abs quolibet homine homini debetur cuicunque, verum etiam fraterna charitate quam majestas evangelica nobis Christianis edicti loco proposuit, tandem aliquando impetrare potuisse, ut ego ille qui declaratione mea doctissimis viris satisfecerim, cæteris plurium etiam universitatum saltem vobis quoque satiandis jam et necdum (ut scribitis) satiatis, qua serie, quo modo, qua forma scribendum sit per vos fierem certior. Si enim esset spiritus Danielis duplex in me, non ego cuilibet sua somnia et expositiones narrem. Sed quia nescio, quo malo meo fato id quod a vobis haud inique petebam consecutus non sim (nam commeritis meis nihil sinistri ascribendum censeo, qui neque de vobis generatim, neque de vestrum quolibet singillatim [6] data opera et ex proposito male meritus sum) sed adverso inquam successu meo contigit, ut neque characterem, neque typum tractandi ab insigni collegio vestro precibus [7] obtinuerim, experiar nihilominus [8] virium

*

1 Perpuleris 2. 2 Vir sapiens] sprüche 24, 5. 3 Corona] sprüche 16, 31. 4 Domini ausgelassen 2. 5 Ohne aufschrift 2. 6 Sigillatim 2. 7 Precibus ausgelassen 2. 8 Nilominus 2.

mearum imbecillitatem et laicus sacra librabo quod boni [1] consulatis obsecro.

Nam ut complaceam venerando cœtui vestro et exacerbatos, si qui sint, reconciliem et nutantibus porrigam manum, et gladium non sinam in vulnere, statui mecum, ad quod antea paratus eram, ut per epistolam vobis patefeci, ex sola Dei et proximi dilectione ac bono zelo nostræ religionis declarationes etiam in lingua vernacula et vulgari sermone ad proximas nundinas Francofordienses [2] omnibus exhibere, veteres extendendo, et ubi opus fuerit jungendo novas, quod pusillis præbebit ansam [3] standi et insidiosis atque malevolis auferet calumniandi occasionem, ne vel mortuo leoni barbam vellant vel cum vivo digladientur, in majus vulgi scandalum et evangelicæ pacis læsionem.

Quod autem petitis, ut libelli, si qui mei adhuc extent aut denuo impressi, curem ne vendantur, primum scitote, nullos esse denuo impressos; deinde meos nunquam fuisse, sed impressorum, a quibus duodenos ære proprio mercatus sum ut amicis donarem. Quapropter hac in parte mihi non erit possibile, vestro voto morem gerere. Itaque dignemini haud [4] moleste ferre, si quod omnino excedit facultates meas, vobis non præstem [5], quibus profecto cuperem cuncta gratificari. Fœliciter valete, celeberrimi doctores et patres mei, quibus vehementer opto et desyderio desydero, me tandem aliquando in nomine Jesu Christi et in osculo pacis gratum fore et acceptum. Stutgardiæ 5 Id. Martias Anno 1512.

Gedruckt: 1 = J. v. e. r. iii^{b} 4^{a}; 2 = Maius l. l. p. 340 sq.

CXLIV.

Stuttgart. 11 März 1512.

Johannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor f. Cunrado Kollin de Ulma, theologiæ professori, ordinis Prædicatorum, Coloniæ s. d. p. [6]

Facit summa fides quam tibi habeo amicus amico, ut etiam dehortantibus aliis penes nos, tua tamen consilia sequar

*

1 Bono 2. 2 Francofurtenses 2. 3 Ansam] causam 2. 4 Haud] non 2. 5 Vobis præstem minime 2. 6 Ohne aufschrift 2.

et sic omnia constitui mihi agenda, ut tu admones. Tractatulum faciam declarationum mearum in lingua germanica nobis vernacula, ut ex prioribus tuis literis tibi placere conjicio. Expectavi hactenus informationem doctorum, contubernalium tuorum, licet frustra. Et nunc pro tua quoque voluntate, quamquam tempus admodum breve est, tamen noctes insomnes ducam, eo quod dies mihi consumendi necessario jam sint in reipublicæ negociis secularibus, ita ut vix queam præ laboribus hiare. Sed tamen propter Christum, spretis omnibus aliis, operabor.

Quod te in tantum, sicut scribis, pro me obtulisti, ut promissionibus de me tuis inquisitor acquieverit [1] nec ad cremandum libellum aut ad mei vocationem ab aliquo præcipitatum fuerit, certe utrique parti utiliter gessisti negocium. Nam revera, egregie doctor, anime mi, tuo cordi ex meo corde hoc secretum revelo, ita me peritissimorum consilio esse fundatum, ita validorum ope suffultum, ut majus adversariis detrimentum et rerum et famæ surgeret, quam mihi, si quid temere contra me molirentur. Nec jura pertimesco, sed injuriam, stante declaratione mea in latino edita. Quare tam tui illi, quam ego ipse meritas tibi gratias agamus recte licebit, utrisque enim profuisti. Crede mihi, non sum destitutus potentissimorum auxiliis. Sed tamen pro modestia naturæ meæ cupio pacem plus quam gentium et nationum bella vel diffidationes. Et malo esse in bona amicitia tui collegii hominum eruditissimorum cum quibus posthac futura sit mihi docta et suavis conversatio et amica fraternitas, quam litibus dare operam. Facile rixa oritur, sed difficiles habet exitus, hoc non tantum ego, sed etiam vos cogitare debetis.

Quod nisi esses alter ego, hæc ad te non scriberem. Nam quem motum cieret in militaribus tam nobilibus quam plebæis? etiam istis deloricatis tunicis, et cicatricosis velitibus, si Demosthenes aliquis coram exponeret, ac rhetorice declamitaret hujus negocii principium, medium et finem, quibus fuerit Christus, quibus fuerit fiscus. Deinde meam tam

*

1 Acquierit 2.

simplicem innocentiam, qui sum traditus, sum venditus, non commonitus, non prævisus; cujus consilium principi offerendum est publicatum antequam oblatum. Eum traditorem sediciosum, et notorie infamem calumniatorem, qui, cum sit Judæus baptizatus, et laicus conjugatus contra me Christianum hominem famose prædicavit, coadunata congregatione fidelium Francofordiæ [1], contemptis ecclesiæ mandatis et constitutionibus, cum suspitione reditus ad vomitum [2], vos nutritis fovetis et laudatis, qui emunctos et emungendos grandi pecunia Judæos in ista tam favorabili causa scriptis notavit. Putasne piarum aurium non fuerit offensivum, quod me in verbulis quibusdam capere conaris et detestanda opera non abomineris? Accederent item post manum validam poëtæ et historici, quorum hoc tempore magna copia vivit, qui me præceptorem quondam suum, ut par est, venerantur, qui tantam iniquitatem adversariorum perpetuæ traderent memoriæ et innocenter passum me describerent cumætherna gymnasii vestri ignominia. Lege Minoëm Platonis et invenies vera me dicere. Igitur noli esse justus nimis, nedem cælum tuearis, terram amittas. Thales Milesius cælum aspexit et in foveam cecidit. Filii Israel Sabbathum dei custodierunt et bello perierunt [3]. Habet justicia gradus suos. Hunc versiculum puer didici: Glimpfius est pluris quam tota scientia Juris. Vale fœliciter, ad pacem pronior quam ad superbas contentiones, quarum autores multis sæpe innocentibus sunt cædis occasio. Stutgardiæ 5 Id. Martias. An. 1512.

Gedruckt: 1 = J. v. e. r 4^{b} s^{a}; 2 = Majus l. l. p. 341 bis 343.

CXLV.

Wien. 5 April 1512.

Simon Lazius an Reuchlin

R.s augenspiegel ist von ihm, von Thomas Resch [4],

*

1 Über diese predigt Pfefferkorns 7 Sept. 1511 vgl. Reuchlin s. 255.
2 Cum suspitione reditus ad vomitum] kann vielleicht nichts anders heißen, als „auf dem der verdacht ruht, zu dem verlassenen glauben [dem judenthum] zurückzukehren". Bekanntlich war später unter den humanisten der glaube im allgemeinen verbreitet, dass Pfefferkorn wieder Jude geworden sei.
3 2 Makk. 2, 38. 4 Resch, Thomas (mit dem beinamen Velocianus), ist

Andreas Stiborius [1], Joachim Vadian, Johann Cuspinian mit grossem entzücken gelesen worden. L. selbst hat einen buchhändler, der Pfefferkorns schrift feilbot und billigte, zu anderer ansicht zu bringen versucht, schickt Vadians und Cuspinians schreiben und entschuldigt Reschs schweigen mit dem schnellen abgang des boten. Viennæ, nonis aprilibus, anno 1512.

Gedruckt: 1 = C. v. e. h 3; 2 = J. v. e. l b; 3 = C. v. e. II fol. 63; 4 = Böcking, suppl. II, p. 706 fg.

CXLVI.

Wien. 12 April 1512.

Joachimus Vadianus [2] an Reuchlin.

lobt R.s augenspiegel. Es wäre freilich kaum nöthig gewesen, einem getauften juden gegenüber so ausführlich zu reden, aber die bedeutung der sache verlangte ein gewichtiges wort. Besässe er ein protokoll der R.schen streitsache, so würde er darunter schreiben: Et ego Vadianus literarum in gymnasio Viennensi adstipulator Capnionis causam probo effero et victricem judico manu propria. R., als Jovis [3] per secretissima mysteria inter Germanos interpres,

*

1504 und mehrfach dekan der philosophie, 1509 und 1511 rektor der Wiener universität (in dem letzteren jahre thut er die ganze theologische facultät in den kirchenbann, weil sie ihn nicht anerkennen will; vgl. Kink, gesch. d. Wiener univ. 1854 I, 1 s. 209 anm. 242 und 2. s. 118 fg.), kanonikus zu St. Stephan, starb 1520. Eigne schriften hat er wol nicht geschrieben, werke seiner freunde begleitet er mit empfehlenden zuschriften und gedichten vgl. Denis, Wiens buchdruckergeschichte. Wien 1712 s. 23. 44. 69. 108. 141.

1 A. St. (Stöberl) von Vilshofen in Baiern, lehrer der mathematik in Ingolstadt und Wien, 1514 von Max I. zur verbesserung des kalenders zu rathe gezogen, st. 1515 als domherr zu St. Stephan. Über Vad. und Cusp. s. unten.
2 Über Joachim von Watt aus St. Gallen 1484 bis 1551 vgl. Pressel: J. V. Elberfeld 1861 und neujahrsblatt des hist. ver. zu St. Gallen 1873.
3 Jovis] nachdem Reuchlin in seiner defensio den Ortuin Gratius wegen seines ausdrucks jovis alma mater hart angegriffen und gesagt hatte, mit Jupiter könne man eher den teufel bezeichnen als Gott, hatte Hochstraten wohl recht (apologia secunda, vorrede bei Böcking Hutteni opera VI p. 432) mit beziehung auf unsere stelle zu sagen: ex his verbis Capnion ipse, et hoc secundum propriam suam expositionem, interpres erit diaboli.

werde mit philosophischer ruhe die schmähungen der feinde ertragen; sie aber werden durch ihre schandthat ihren namen für die zukunft bekannt machen. Viennæ Pannoniæ, nonis Aprilibus an. 1512.

Gedruckt: 1 = C. v. e. h 2^b fg; 2 = J. v. e. k 4^b fg.; 3 = C. v. e. II. fol. 62^a fg.

CXLVII.

Wien. 6 April 1512.

Joannes Cuspinianus Choeroporeus[1] Joanni Reuchlin salutem.

Eruditionem tuam atque doctrinam, doctissime Capnion, tam in omni dudum Europa decantatam ita amplector atque exosculor, ut non possim non commisereri jam incipienti tuæ senectuti quæ frustra a sciolis tentatur, sed tu fac virum te exhibeas et μετεωρίαν καὶ ἀβλεψίαν τῶν μωρῶν facias nihili. Forte Climactericus[2] tuus cum nullum possit aut corporis aut fortunæ dispendium tibi afferre, famæ conatur jacturam adducere. Sed te quoque finge deum. Habes græcas, habes latinas consolationes multiformes, si te jam hebræorum piget, animum non dejicias. Sed tu forte mihi noctua Athenas dices quod facile quidem fero. Nam ita sum totus immersus Coss. Romanis quos a primis Junio et Bruto ad Theodorici usque tempora deduxi ex Cassiodoro (nam imperatores omneis et Romanos et Græcos et Germanos et Thurcos jam dudum adornatos mea lucubratione exaravi), ut sim noctua habetior. Tu vero[3] pro amore meo immo nostræ Germaniæ id operæ

*

1 Johannes Cuspinianus = Chœroporeus = Spießhammer geb. 1473 zu Schweinfurt, studierte in Wien unter Paulus Amalthäus, professor der dichtkunst, erhält 1493 den lorbeerkranz, wird doctor der medicin und übernimmt nach Celtis tode die professur der beredsamkeit, und die aufsicht über die kaiserliche bibliothek. Von Max und Ferdinand zu den wichtigsten staatsgeschäften gebraucht, anwalt der stadt Wien, voll eifrigsten strebens für die universität, findet er doch muße, durch ausgabe alter schriftsteller aus handschriften: Lucius Florus, Prudentius u. a., durch eigne historische werke: de Cæsaribus, de consulibus Romanorum, Austria u. a. litterarisch thätig zu sein. Er starb 19 April 1529. 2 S. u. s. 171 a. 1. 3 Tuvero] dieser bitte des

Cuspiniano præstes: audio in Rheno, sive sit Spiræ seu Wormaciæ, adhuc extare integrum Ammiani Marcellini opus qui sub Juliano vixit. Id diligenter inquiras, ut me certiorem reddas, pro quo vicissim a me quicquid possum exigas. Vale raptim et cursim. Ex Vienna Pannoniæ sexta Aprilis 1512.

Gedruckt: 1 = C. v. e. h ii$^{a. b}$; 2 = J. v. e. k 4^{b}; 3 = C. v. e. II fol. 61^{b} sq.

CXLVIII.

Stuttgart. (nach 6 April) 1512.

Joannes Reuchlin Cuspiniano suo salutem.

Cuspiniane, doctissimorum ornatissime, jam es enim tam brevi apud me optimi cujusque locum amici consequutus, ut mihi videas ex ordiendo nulla egere præfatione alia quam te ut hoc alloquar quo licuit Homerico Agamemoni prudentem illum Nestorem. Opto tui similes mihi consultos fore denos [1]. Nam recte tu qui me admones, stultorum elationem et invidentiam nihilo facere. Et in sententiam ego tuam istis eo meis pedibus et nullius consilium anteponam tuo. Cavendum maxime tamen fuit non modo injuriam injuria ne repellerem dignus ab indigno illatam. Verum etiam ne infamiæ suspicionem ullam admitterem quod utrumque curavi diligenter, tantummodo innocentiam tutatus meam. Quare omni humanitate præstans Cuspiniane, perbenigniter velim sic judices affectionem istam erga me tuam, quod τιμωρουμένως senectam sis meam commiseratus, ut veræ amicitiæ testimonium vehementer a me probari. Est id quidem hominis præcipuum bonum, ut abhorreat ab injuria quam ego bestias quandoque vidi odisse.

Fitque merito ut ejus benevolentiæ causa gratiam tibi habeam non intermorituram. Tametsi commiseratione non erat opus quæ miseris debetur, non autem beatis. Ego vero

*

Cuspinian konnte Reuchlin nicht entsprechen (s. d. folgenden brief); am 18 Okt. 1515 trägt Cuspinian dieselbe bitte dem Conrad Peutinger vor; s. den br. bei Freytag, Epistolæ doctorum virorum, Leipzig 1831 s. 5 bis 7.

1 Ilias II, v. 372.

me beatum existimavi, etiam oraculo veritatis, quod malum de me dixerunt mentientes. Nam multa generose ferendum est bono viro qui se mavult vixisse quam spirasse. Unde quod mihi malum scribis Climactericum esse minatum, id ego in partem fœlicitatis repono, nec illum famæ jacturam volo, sed gloriæ perpetuitatem præsagire. Quando enim incendiariorum contra me famosa machinatio cœpit scire licet.

Anno ætatis meæ quinquagesimo quinto tunc præsto aderat Climacterici [1] a natali meo qui fuit Christi 1455 in annum 1510 revolutio ejusmodi, cujus figuram, quia philosophum te perfectum et non trivialem agnosco, hic tibi ascripsi. Ubi conspicies Saturnum septem fortitudines, Martem octo habere, sed Jovem qui Zedek hebraice nominatur id est justus, minorem iis esse ac ternis solum viribus pollere. Audi nunc Hierophantas et præsagiorum vates Bonatus de revolutionibus: cum Saturnus, ait, in tertia domo fuerit inventus, significat rixas [2] et discordias venturas plus solito. Firmicus ita: Mars in quarto loco faciet eos sine gratia præstare quod dederint. Nam quicunque aliquid ab ipsis fuerit consequutus, ingratus illis semper existit. Deinde si Mars fuerit in Scorpione quicumque eum sic habuerint homines erunt qui omnibus facile inimicis suis dominentur, erunt quoque alti nominis optimæque famæ". Quod hic Cuspiniane cernis, cum ante cætera Mars gaudeat scorpione. De Jove autem Bonatus: „quod si in quinto habitet, fientes honestæ quæ merentur laudem". Et Firmicus quoque: „Jupiter in quinto magna fœlicitatum agmenta decernit". Habes ex adytis responsa quibus arbitror in nostra causa, cum videas figuram cœli, nihil esse verius. Adde post naturæ motus, etiam morum conditionem et virtutum quantuluscumque sim, jam enim familiariter tecum loquor, jungeque innocentiam meam, sic facile judicabis viro

*

1 Sonst wird je das siebente jahr als annus climactericus angenommen, hier ist es dasjenige, das in seiner summe der zahl des geburtsjahres gleich ist. Die zeichnung ist dem briefe nicht beigefügt. 2 Gemeint ist das werk Matheseos libri VIII das, von Julius Firmicus Maternus, unter Constantin dem großen, vielleicht nach dessen tode 336 verfasst, zuerst Venet. 1497 fol. erschien und später häufig aufgelegt wurde, mehr astrologische gegenstände, als die mathematischen Lehren behandelt.

bono nihil mali accidere posse, neque viventi neque defuncto.

Ita Socrates qui nec Aristophanis illusione, nec Anyti proditione, nec Meliti accusatione, nec judicum peremptione postremo nec invidorum omnium conflata calumnia absorptus, sed multo magis sua morte immortalis factus est sic ait: ἀποκτεῖναι μὲ δύνανται, βλάψαι δὲ οὐ δύνανται. Nam te græca quoque legere et intelligere sentio, ut ex tuis amœnissimis literis accepi. Vivit igitur in æternum Socrates et triumphat cum gloria, quando adversariorum suorum memoria vel extincta est funditus vel scintillat in cinere cum ignominia. Quare ut non sinerem te in tuis propter me in molestiis diutius torqueri istis meis (ut multi quanquam non recte putant) incommodis exposui tibi quid sentirem de invidorum iniquo in me studio et execrabili adversus famam meam consilio in perniciem veritatis inito, quo improbitatem suam posteris inciderunt Buxo perpetue memorandam. Non enim ea detractorum immanitas et tanti sceleris sui crudelitas me qui probabiliter vera scripsi et honesta consului, sed se ipsos tandem lædent qui male perverterunt. Ego vero beatus futurus sum quem persequuti sunt propter justiciam, sine qua nihil potest esse laudabile. Quid autem potius sanctius a me fieri quando statui ad fidem nostram Judæos non tyrannide ulla rapere, sed ut jura volunt, benigniore concordia ducere quæ quidem concordia, ut ait Cicero [1], esse non potest cum aliis adimuntur, aliis condonantur pecuniæ. Deinde æquitas tollitur omnis, si habere suum cuique non licet. Sed hæc Rhetorum declamationibus committam. Nunc de Ammiano Marcellino id tibi persuadeas velim, in omnibus me tui studiosum fore quæ interesse tua aut etiam te velle existimem ubi adsit facultas. Sed ad neminem autoris ejus volumina divertisse novi, nisi ad Vangiorum episcopum in præsenti tempore librorum hospitem certe supra quam dici queat tenacem [2]. At illic ponderis nihil habebit intercessio mea quamvis olim

*

1 Cicero] off. 2, 78. 2 Bischof von Worms war Reinhard II v. Rippur, erwählt 1503 29 Aug., resigniert 1523, Dalburg war 1503 28 Juli gestorben.

ejus bibliothecæ rector[1] fuerim. Scriptum est enim: „Surrexit interea rex novus super ægyptum qui ignorabat Joseph“ [2]. Lazium meum vel etiam tuum, aut si mavelis utriusque nostrum, tibi unice commendo quem sua et virtus et probitas commendare non cessat, ego etsi taceam. Deinde tu me sodalitati tuæ [3] literariæ istic summa benevolentia coniungas opto et fœliciter valeas. Anno 1512.

Gedruckt: 1 = C. v. e. h' 3^b, h 4^b; 2 = J. v. e. l^b. l iii^a; 3 = C. v. e. II fol 63^b bis 65^b.

CXLIX.

Wien. 31 Mai 1512.

Nicolaus Gerbellius Phorcensis an Reuchlin.

hat in Wien den Cuspinian besucht und richtet von ihm grüße aus, entschuldigt sein schweigen, das durch verbrennen seiner bücher veranlasst werde. Viennæ post ferias Pentecostes, anno 1512.

Gedruckt: 1 = C. v. e. h 2^a; 2 = J. v. e. k 4^a; 3 = C. v. e. II fol. 61^{ab}.

CL.

Stuttgart. (Vor 1 Juni 1512.)[4]

Johannes Reuchlin an Conrad Peutinger.

Lange auseinandersetzung über die frage, ob der apostel Paulus verheirathet gewesen sei. Reuchlin bejaht dieselbe o. O. u. J.

Gedruckt: Veith: Historia vitæ atque meritorum Conradi Peutingeri, Augsb. 1785 p. 156 bis 159.

*

1 Rector bibliothecæ] während des Heidelberger aufenthalts 1496 bis 99. 2 Surrexit] 2 B. M. c. 1. v. 8. 3 Sodalitati] nämlich Danubianæ, die in Wien ihren sitz hatte und deren vorsitzender, seit Celtis 1508 erfolgten tode, Cuspinian war. 4 Dass der brief vor dieses datum gehört, lehrt ein brief Michael Hummelbergers an Peutinger, 1 Juni 1512 (Veith 153 fg.), in welchem auf unsern rücksicht genommen wird mit den worten: legi illam (epistolam) atque iterum legi; nam præter elegantiam eruditionem etiam habet penitiorem. Für eine bestimmte datierung bietet der brief keine anhaltspunkte.

CLI.

Stuttgart. 1 Aug. 1512.

Joannes Reuchlin Phorcensis an Jacob Lemp[1].

Er habe die philosophischen studien von jugend an geliebt und sei denselben treu geblieben, trotzdem er gelernt habe, wie heftig die Römer oft gegen redner und philosophen aufgetreten seien: Talia enim studia tam splendida et tam utilia putabam optime ad virilem togam deposita prætexta pertinere. Qua me re conjeci in servilem conditionem, et repulsa vivendi libertate immiscui me infinitis hominum et jurgiorum quæstionibus atque demum reipublicæ curis et sollicitudinibus, quæ non tantum lassato somnos adimunt, sed etiam vigilanti et recte agenti robur mentis debilitant et corporis nervos ubi nulla quies, nulla tranquillitas. Unter diesen ersten studien sei aber das vorzüglichste das der heiligen schrift. Zu ihrem wahrhaften verständniss habe er eine gründliche beschäftigung mit der griechischen und hebräischen sprache für nothwendig erachtet. Durum autem post eas disciplinas et agreste nimis judicabam, amicis negare hnmanitatis officia, sæpe multumque et coram et per epistolas nunciosque a me petentibus, ut eis moleste admodum et, ut ajunt, intolerabiliter ignorantibus aliis quidem græca divulgarem, aliis autem hebraica. Quare pio amore ductus, cum antea docuissem multos in græcis literis, et per grammaticam artem, cui titulum inscripsi Micropædia, dolavissem quicquid potui, novissime ad decorem et splendorem sacratissimæ theologiæ et theologicorum virorum utilitatem, ipse ego totam linguam hebraicam primus omnium in literis, in dictionibus et regulis collective, legibus mancipavi latinis. Cujus exercitii discipulos non nullos nulla tamen mercede, sed gratuito feci participes, partim gratos qui præceptori suo debitum honorem perquam reverenter exhibent, partim vero, ut acerbe audio,

*

1 Jakob Lemp, geb. in Steinheim, wird professor der philosophischen facultät in Tübingen 1494, der theologischen 1495, als stütze der päpstlichen macht und muster eines Skotisten berühmt, von den humanisten stark bekämpft, eifriger gegner Luthers und der reformation, unterschreibt auf der badener disputation 1526 die sätze seines schülers Joh. Eck, st. 2 April 1532. Vgl. Wiedemann: Joh. Eck, Regensburg 1865 s. 12.

supreme ingratos, quibus deum judicem propono, et nisi resipuerint vindicem opto. Das sei aber das gemeinsame loos aller lehrer. Utque omnibus promptum esset omnium meorum abundare copia et facilitate, feci rudimenta hebraicæ linguæ, quæ multo sudore et algu, prece, premio et precio per longa tempora corraseram, haud sine incredibili diligentia et ære non parvo publicitus imprimi. Qui liber rudimentorum meorum, cum fere integrum hebraicæ intelligendi artificium contineat, non potest decerpente tanto usui esse, nisi et adhibeantur aliqua volumina bibliæ, qua quidem ipsa tota lingua constat. Sperabamus autem indubitata fide multas ad nos ex Italia biblias hebraicas Soncini Pisaurive aut aliis in locis impressas cum cæteris Judæorum libris quotidie venturas, quæ cum obsistente grandi bello quod Augustus Imperator Maxæmilianus jam diu in Italia fœliciter gerit, emporio nostro non afferuntur; tentanda nihilominus via est, ne nos ipsi deesse nobis videamur, in quo fateor tarditatem meam discendi cupidis onerosam. Dudum enim aliquid præterea hebraicæ doctrinæ studiosis quo se juvarent edidissem certe, si non in dies audivissem brevi futurum esse quippiam [1] admiratione et omnium lectione dignum, quod nescio qui Peperphrones cum suo Pepericorno Judæo illo baptizato calumniatore meo, ex profundissimis scientiarum suarum thesauris proferre, tornare et ad incudem reddere pollicerentur, quo nobis mentes parturire suspicandum fuit. Ego vero jam quintum annum supra cum Isaia [2] expectavi, ut facerent uvas, et fecerunt labruscas, et labruscis acerbiores, scilicet libros diffamatorios atque aliud nihil quod vir bonus laudare quidem posset, si quam maxime vellet. Daher habe er sich nun entschlossen, eine ausgabe der sieben busspsalmen mit genauen wort- und sacherklärungen zu veröffentlichen. Stutgardiæ, kal. Sextilibus anno 1512.

Gedruckt: Septem psalmi pœnitentiales 1512 [vgl. Reuchlin s. 133, a. 4 ff.].

*

1 Quippiam] Ich vermuthe, dass darunter der plan Pfefferkorns verstanden ist, die evangelien ins Hebräische zu übersetzen, den dieser schon in seinen ersten schriften 1507, 1508 ausgesprochen hatte, ohne ihn doch, wie es scheint erfüllt zu haben vgl. meine bemerkung im Serapeum, herausg. von R. Naumann, Leipzig 1868, s. 193 bis 197. 2 Jes. 5, 2.

CLII.

Stuttgart. 31 August 1512.

Demm fürsichtigen ersamen und wyssen, minem lieben herrn unnd gutten fründt maister Johannsen Ammerbach, burger unnd buchtrucker zu Basel [Jo. Reuchlin].

Min frünnttlich willig dienst sy üch alltzyt zuvoran berait, lieber maister Hanns, herre unnd frünndt. Üwer schryben[1] geben zu Basel 2. augusti hon ich empfanngen, unnd wes ir üch des Jeronymus, darzu ouch miner bücher[2] halb beclagen, wol vernommen. Wöllt gernn, es gienng üch nach allem üwerm willen unnd wolgefallen, unnd wo das nit geschicht, ist mir getrüwlich laid; besonnder so ist der manngel inn baiden sachen nit an mir. Ich hab alles geton, das ich hab künden, mögen oder sollen thun. Ich schick üch hie tertiam partem epistolarum, hon die inn griechesch unnd hebraysch besenhen[3]; das latynisch hon ich hie nit angeregt, wie ouch inn gantzem Jeronymo. Ir habts an mich nit begert, so finndt man dero susst gnug. Darzu schick ich üch des glychen inn commentariis psalmorum.

Aber vonn des Jeremias wegen hab ich üch vormals mer dann ainest[4] die warhait geschriben, das ich by glouben kainen alten Jeremiam inn dehainem closter finnden kan. Unnd hab doch darumb vil rytens vollenbracht, darumb unnderstand ich inen on ain exemplar nit zu corrigiren. Üch ist doch daran kain not gelegen, dann maister Bruno[5] unnd ir künnden imm hebrayschen die mengel wol senhen; so kan herr Johanns Cuno prediger ordens uss sines closters büchern das græcum wol finnden, das mir alhie gebricht, darumb es myn darzu nit bedarff. Itemm vonn den interpretationes hebraicorum nominum, des würdt sich nyeman unnderston, dann es ist ungerecht; es ist ouch vonn Sannct Jeronymus nit gemacht aigentlich, sonnder wie es die griechesch kirch vor gehabt hat, also hat er es uss demm griecheschen ge-

*

1 Schryben] ist nicht erhalten. 2 Bücher] die rudim. hebr. 3 Wegen »besenhen« für „besehen“ s. Weinhold, alemann. grammatik §. 201. s. 170. 4 mer] 20 Nov. 1510. 6 April 1511 oben nro. CXXIII und CXXV. 5 Sohn des Joh. Amerbach.

tolmetst; darumb finndt man gar vil darinn, das nit recht ist, dann er hat inn der usslegung nit im selbs gevolgt, sonnder der gemainen irrung, alls er sich luter lasst mercken inn epistolis ad Fabiolam de 42 mansionibus, mansione nona. Das mag man wol inn ainem prologo glimmpflich anzoügen, das es nit syn sy.

Itemm vonn den zwaien introductoria, unum in literas hebræas, alterum in literas græcas, alls ir schryben, die not sin werden denen, so sannct Jeronymum kouffen unnd lessen wellen, lass ich üch wissen, das ich üch zu nutz unnd guttem nit gefyert, sonnder ich hon verschafft, das maister Thoman[1] introductorium Aldi græce et hebraice ertig[2], unnd wol gedruckt hat! Ich hon ouch darzu septem psalmos pœnitenciales mit miner usslegung vonn wort zu wort unnd darüber ain examen uff die rudimenta dienend gemacht, unnd denselben maister Thoman lassen trucken[3], umb deswillen, das üwer Jeronymus unnd üwere rudimenta, so ir umb mich gekoufft haben, desster werder unnd bass hingon mögen; dann was hat man bisher mit ainem vocabularius unnd grammatick mögen schaffen, so nyeman kain jüdisch buch hat künnden überkommen, darinn er des vocabularius nottürfftig sy.

Alls ir aber üch derselben bücher halb rudimentorum seer beclagen mangels unnd gebrechens, darumb ir mir dann min geluhen gellt innhallten, des hät mir vormals auch maister Hanns fröben üwerthalb bericht zugeschrieben; mit demmselben sollt inn nechst verganngener mess uss minem bevelch gehanndelt sin worden, so ist er dann zumal nit genn Franckfort kommen. Aber, lieber maister Hanns, herr unnd frünndt, hat sich ainicher mangel oder gebrech inn söllichen büchern eroügt oder erzoügt, das ist min schuld nit. Dann alls ir mit mir kouffsains worden sind, lut unnsers schrifftlichen abschids zu Basel geschenhen unnd mit üwer

1 Thomas Anshelm, buchdrucker in Pforzheim, dann in Tübingen, endlich Hagenau. 2 Introductorium perbrevis ad gramm. hebr. von dem Panzer (VIII, 342, 39) nur die ausgabe: Venetiis 1501 verzeichnet. 3 Vgl. oben nro. CLI.

hanndt geschriben, hapt ir mir bevolhen, nachdemm ich mit maister Thoman abteilen würd, 600 bücher inn miner schwester huss zu Pfortzheim zu legen, das ir sie daselbst möchten finnden; das hab ich gethon mit gutter kundtschafft erber lüt, die darby sind gewessen, unnd hab ain gerüst inn miner schwester cammer durch ainen zimmerman gemacht mit sparren unnd latten nach rat dero, die sich der dinng verstannden. Alda hat mir maister Thoman 600 bücher dargezelt unnd dahin gelegt, üwer ze gewarten. Er hat sie auch (alls die sinen sagen) zuvor by 4 wochen alle collacioniert, durch annander, nach dem besten. Da hetten ir sie billich mit ainem aigen knecht lassen holen, der sich bass umb die gattung unnd handtierung verstannden hett, dann min schwester, die dannocht uss frünttlicher mainung unnd guttem willem flysslich darzu gelugt hat. Da sind sie aber lang zyt beliben ligen, periculo emptoris, biss alls lanng mir vonn üwert wegen durch den jüngern maister Hannsen [1] geschriben ward, nemlich also, das ir mich liessen frünntlich bitten, ich wöllt verschaffen mit Thoman von Pfortzheim, das üwere bücher by miner schwester ligende yngeschlagen würden und geschickt uff Strassburg, so schier es sin künndt, ann ainen buchtrucker herrn, haisst Johannes Knobloch, unnd das ich liess ussrichten die fur von Pfortzheim biss genn Strassburg, wöllt er wider geben, unnd was fass unnd ynzeschlagen die bücher cost, auch ussrichten. Er hab ouch selber mit Thoman geredt, der werd im grosse vass lassen machen etc. Also stat in demmselben brieff geschriben.

Ich hab üch die guttwillig frünndtschafft bewissen unnd miner schwester geschriben, ouch mit maister Thoman verschafft, lut der obgemellten üwer bitt, an mich gelangt, und hab alles das bezalt, das daruff gangen ist, wie ich üch vormals [2] geschriben hab. Da haben ettliche bücher, nit wais ich wie vil, nit inn die vass mögen, die dann noch wie vor by miner schwester ligen. Daruff hab ich jetzt bevolhen miner schwester inn minem sendbrieff, das sie dieselben überbeliben bücher genn Franckfort verdinng zu füren, damit sie

*

1 Hans Froben s. o. 4 Nov. 1511. 2 S. o. 4 Nov. 1511.

üwern dienern werden, unnd hab also in üwer sach uss bitt gehanndelt, alls were es min aige sach gewessen. Ich hab ouch jetzt maister Thoman gebetten üwerthalb zu hanndlen, der sagt, er wölle üch mit flyss gernn thun, was üch lieb sy, unnd sine bücher noch ainmal durchsenhen, unnd was er übriger bletter erfinnd, wöll er üch geben; des sollen ir im ouch glycher mass widerumb thun. Und des ist gut zu geschenhen, dann ain yegklichs blatt hat sin aigen zyfferzal, würdt lychtlich verzaichnet, darzu würd ich glouplich durch die üwern bericht, das kain ander mangel oder defect da sy gewesen, dann allain alls man die bücher hab yngeschlagen, da syen ettlich ysen negel inn die fass geschlagen zu behefftung der raiff, die syend durch das fass ganngen. Das mag alls wol zu Strassburg geschenhen sin, alls zu Pfortzheim, unnd alls man die bücher hab wöllen herussnemmen, da hab man die bletter ains tails ann den negel zerzert unnd zerrissen. Ist abermals min Schuld nit, das mögen ir wol ermessen. Ich setz aber unnd gib es doch nit nach, dann es ist nit, das es min schuld were, unnd ir hetten mangel ann 18 büchern unnd weren 32 bücher defectuoss unnd brechenhafftig, alls maister Hanns fröben schrybt, so brecht es doch dann noch nit 17 gl. abschlags.

So hond ir mir aber durch Cunraden Leontorium [1], demm ir üwer büchlin bevolhen haben mir zu brinngen, zugesagt, der mir darumb mit aigner hanndt geschryben hat, ich soll üch dieselben locos unnd ort in s. Hieronymo græce et hebraice corrigieren, so wöllen ir mir geben 20 gl. Nun hab ich üch wol den dritten tail mer corrigiert, allain hindan gesetzt Jeremiam, dann inn üwerm büchlin stat weder novum testamentum nach epistolare Jeronymi.

Item, so hond ir mich beschaiden zu kommen genn Basel, die selbig raisse für war cost mich für mich, ouch den knecht unnd die pferd bars gellts mer dann 10 gülden, so han ich üch yetz unnd dar geluhen 5 gl. unnd ettlich schilling; so hond ir mir zu Basel zugesagt ain hispaniolsche deckin über ain bett, ouch ettlich bücher zu schencken alls Augustinos,

*

1 S. o. 20 Juni 1509.

Ambrosios etc. Ich geschwyg des zimmermans unnd der treger, die gehollfen haben, die bücher hin unnd herzetragen unnd ynzemachen, essen unnd trincken unnd des mer, das ich uff üwern bevelch inn die clöster geritten bin, Bebenhussen, Mulbronn, Hirsow, Denckendorff unnd Lorch. An demm allem were ich wol zu pfenden gewesen on das geluhen gellt. Ich wöllt für war nit nemmen 30 gullden, das ich noch soviel arbaitt müsst an annander haben, alls ich allain die 14 tag by üch gehapt hab, wie wol ainer by üch, genannt maister Adam [1], gar spöttlich zu Franckfort dar von geredt soll haben: „Es sy nichtz, das ich gemacht hab, sonnder es sy ainer yetzund by üch, demm ich nit gutt were die schuch uffzerinnckeln". Das lass ich sin, ich hon minen flyss gethon, tü ain ander den sinen ouch.

Alls ir aber schryben, ir wöllten gernn den dritten tail ann den gekoufften büchern verlieren, da sind vil lüt, die es nit glouben. Maister Thoman wöllt uff disen tag nit, das er die sinen alle verkoufft hett, wie ich üch die mine geben hab, dann ich hon mercklichs daran verloren, allain darumb, das ich sin nit erwarten mocht; so mögen ir sin gar wol erwarten, bis es vil gellts gellten würdt. Des ich kainen zwyfel hab, es werd bald geschenhen. Dann soll ich leben, so muss die hebraysch sprach herfür mit gots hillff; stirb ich dann, so han ich doch ainen anfang gemacht, der nit lychtlich würdt zergon. Ich will umb gemains nutz willen gernn unnd williglich schaden lyden, lieber maister Hanns, herr und gutt fründt. Ich will weder umb gellts willen noch umb gelltswert üwer fründtschafft verlieren; hon ich ainen dannck umb üch verdient, so lassent mirs gedyhen; hon ich aber kainen dannck umb üch verdient, so danck mir gott, der wölle üch, üwer husfrowen unnd üwere kinnd alltzyt vor übel bewaren, datum zinstags nach Augustini a. 1512.

Doctor Johanns Reuchlin.

Aus: Basler universitätsbibl. handschr. G II 13a nro. 68. autograph.

*

1 Ohne zweifel Adam Petri, der neffe des Johann Petri.

CLIII.

Tübingen. **(Sept. 1512.)**

Joannes Hiltebrandus Svecingensis [1] an Reuchlin

schickt ihm A. v. Tungerns Articuli [2] sive propositiones, die Anshelm von der Frankfurter messe mitgebracht hat und ermuntert ihn, den angriff gleichmüthig zu ertragen. Vale, Tubingæ anno 1512.

Gedruckt: J. v. e. s^{ab}.

CLIV.

Stuttgart. **1 Oct. 1512.**

Joannes Reuchlin Phorcensis an Hiltebrand.

Er sei zuerst über das buch erschrocken, habe dann aber eingesehen, wie grosse thoren die seien, welche von der menge für weise gehalten würden; gibt die stellen seines augenspiegels an, aus welchen die Kölner ihre 44 propositiones gezogen haben, zugleich den ort, wo er ihre vorwürfe widerlegt zu haben glaubt. I Dieb. Octobr., an. 1512.

Gedruckt: J. v. e. s^b fg.

*

1 Joannes Hildebrandus Suecingensis anno superiore fato defunctus homo verus, integer vitæ scelerisque purus, judicio in literis acri, paideian sectatus est adhibitis jurisconsultorum præceptis, græcas hebræasque literas sacrorum caussa miro ardore coluit, quod illis ipsis omnia pietatis monumenta constare diceret. Nam eo contulerat, si per fata licuisset, omnes animi conatus, ut sancte synceriterqué studia olim sacra tractaret, id quod moribus ac ingenio præ se ferebat, laudem ex studiis multam sine invidia vir bonus consecutus est, in emendandis bonorum autorum libris apud Thomam Anshelmum chalcographum diligentia fuit absoluta, usque adeo amans rei publicæ literariæ curavit optimum quemque librum in manus hominum emitti quam castigatissimum. Extant eius epistolæ προλεγομέναι in quosdam autores et versiculi eruditi quidem et probi. Mortem viri quasi comunem studiorum calamitatem juventus Suevica flevit carmine. Distichon græcum ea de re, quando hoc in promptu est, subiiciam. Ἰλβραντος εὐδαίμων τοῦ γὰρ βίος ἴχνια θείης Ἔστ' ἀρετῆς, θάνατος μνήματα δ' ἐστὶ κλέους. Auctarium Chronographiæ F. Nicolai Baselii Monachi Hirsaugiensis ab anno salutis MDI in annum MDXIIII deductum in Joannis Naucleri Chronicon ed. Tubingæ 1516, fol. 316^b. 2 Vgl. Reuchlin s. 266 fg.

CLV.

Cöln. 7 Oct. 1512.

Maximilian I an die kurfürsten, besonders an den rath der stadt Frankfurt[1]

befehl, Reuchlins augenspiegel überall, wo man ihn anträfe, bei vermeidung strenger bestrafung zu confisciren. Geben in Collen, am sybenden tag des monats octobris, funffzehn hundert und ym zwolfften.

Gedruckt: deutsch 1 = Pfefferkorns Brandspiegell b 2 fg; 2 = Beschyrmung h 2b fg.; lat. = Pepericorni defensio, p. 127 fg.

CLVI.

Stuttgart. (Nov. 1512.)

Joannes Reuchlin Phorcensis, ll. doctor an Johann Stocarus[2].

In der fastnachtszeit habe er eine schrift des Hippokrates

*

1 Die aufnahme dieser, zwar nicht an Reuchlin gerichteten urkunde, erschien des zusammenhangs wegen unerlässlich. Dagegen sind z. b. die von nun an beginnenden zahlreichen stücke des mutianischen briefwechsels, welche Reuchlin betreffen, in meinem: Reuchlin besprochen und bei Böcking, suppl. vol. II notirt sind, nicht eingereiht, nur manchmal in anmerkungen erwähnt. So mag gleich des ersten (Mutian an Petrejus Aperbach natali Severini, 23 Oct. 1512 bei Camerarius: libellus novus 1568 J 7b fg.) gedacht sein, in welchem M. seiner begeisterung für R., seiner bewunderung für dessen bibliothek lebhaften ausdruck gibt. Vgl. den spott auf Tungern (M. an Urban 26 Oct. 1512 bei Tentzel, suppl. hist. Goth. 1, s. 137 fg.). 2 Johannes Stocker, geb. in Ulm, stud. in Ingolstadt, Bologna, Tübingen, kommt 1483 als arzt nach Ulm, 1503 als leibarzt des herzog von Baiern nach Ingolstadt (dass er „auswendig auf reichstagen herzog Friedrich von Sachsen“ leibarzt gewesen, sagt Spalatin in dessen leben und zeitgesch. hgg. von Neudecker und Preller Jena 1851 s. 37.), st. 25 Mai 1513. Schon 12 kal. Jan. 1505 hatte Nikolaus Ellenbog über ein gerücht von seinem plötzlichen tode an seinen bruder Johannes geschrieben (mscr. buch I fol. 6); das gerücht bestätigte sich aber nicht (das. fol. 7, 4 id. Febr.). Ellenbog, der selbst medicin studiert hatte, sagt, neben andern lobeserhebungen, über Stokarus folgendes: inter nostræ ætatis medicos facile omnium princeps archiaterque dici meretur. Hic tanta harmonia et consonantia mortalium humores et qualitates temperat, ut morti ferme jam ob disgratiam proximos, suo modulamine et temperamento vitæ restituat. St. hinterliess eine anzahl medicinischer schriften,

vorgenommen, habe sie übersetzt und ihm zugeeignet. Von welchem Hippokrates die schrift herrühre, wisse er nicht. Er versucht zu zeigen, dass die medicin von den juden stamme und von ihnen allen völkern mitgetheilt sei.

Nec id tibi stomachum moveat, quasi nostri seculi Judæos vel formidine pœnæ ob anteactam scelerate vitam, vel propter quæstum ampliorem aut explendam libidinem aqua baptizatos, tinctos aut mersos tanto et tali digner honore, ut sint in numero clarissimorum medicorum recensendi. Non enim illis vagabundis nomen artis tam honorabile impertiar quorum perfidia frequenter ad vomitum redit. Possent tamen fateor inveniri ex ejuscemodi Judæis baptizatis malæ bestiæ, qui se ipsos rejecta omni verecundia partim vestrates in parabalonorum id est manus applicantium consortia ingerere, partim nostrates ausu temerario sese theologos hebraistas fallaciloquenter fingere non cessant, cum sint ipsi penitus indocti et nullius bonæ artis initiati ..... Quales uterque nostrum jam pridem sortiti sumus mastigas Judæum baptizatum quisque suum, tu illum qui te contempserit in medicandi facultate [1], quem Ulma tua celebris civitate exegit; ac ego eum qui mihi restiterit in utroque jure calumniatorem mendacissimum et perfidia scatentem ...

Widmungsbrief der schrift: Hippocrates de præparatione hominis (Reuchlin S. 96 A 2) A^b. bis A 4^a.

CLVII.

Nürnberg. 1 Dec. 1512.

Bilibaldus Pyrkaimer [2] Joanni Reuchlin salutem.

Scripsi, vir clarissime, æstate elapsa [3] cum hinc Treverim abiturus essem, simulque tibi ostendi Demosthenis orationes una cum commentariis ex Venetiis allatas esse [4]. Inde cum

*

die nach seinem tode herausgegeben wurden: vgl. Weyermann: nachrichten von künstlern und gelehrten in Ulm 1798 I s. 487 fg. Wann Stocker die bekanntschaft Reuchlins gemacht hat, darüber fehlen die nachrichten, Weyermann ist vorliegender brief unbekannt geblieben.

1 Über dieses ereigniss aus dem leben des Stokarus ist mir nichts bekannt. 2 Pyrkaimar 2. Pirckheimer Johanni Reuchlino 4. 3 Der brief, auf den hier Pirckh. sich bezieht, ist nicht erhalten. 4 Simul ostendi

reversus essem a meis, intellexi, libros illos ad te fuisse transmissos, utrum vero illos receperis nec ne haud dum compertum habeo. Bene itaque feceris, si hac de re me certiorem reddas. Scripsissem confestim post reditum meum, sed vix limini pedem intuleram, cum iterum abire coactus fui nuncque demum post multos reversus sum labores. Sed quæ scribenda erant brevibus accipe. Prohibuere olim Ephesii nomen scelerati illius hominis qui Dianæ templum succenderat literarum monumentis inseri, scilicet ne ex facinore illo nefasto perpetuam memoriam assequutus [1] esse videretur. Tu vero hominem tibi inimicissimum et qui aliter doctis præcipue ignotus fuisset libris tuis celebras. Vidi enim nuper libellos [2] tuos a te emissos, in quibus semijudæi illius mentionem facis, hominis cujus memoria de terra viventium delenda esset. Sed scio respondes, te non laudibus sed meritis conviciis illum prosequutum [3] esse et recte quidem. At non vides? id quod antea dixeram, illum hoc pacto famam seu magis infamiam assequutum [4] esse et quod propriis virtutibus sibi denegatum viderat, id inimici opera quæsivisse, scilicet ut doctorum volaret per ora virorum. Nollem itaque dehinc opuscula tua tali piaculo fœdares, præcipue cum nil ad monstrum illud attinerent. Hæc ut amicus qui te ob virtutes tuas innumeras suspicit [5] et vehementer amat scribo. Tu vero quid faciendum sit, mature consyderabis. Reperi Treveri antiquitates varias tam græcas quam latinas. Ex quibus græca ista mitto, missurus et latina, si tibi id placere intellexero, tuum itaque erit rescribere. Vale et quæcunque præstare potero a me fidenter exige. Ex Nuremberga kalen. decembris. Anno 1512 [6].

*

4. Demosthenes] findet sich nicht unter den ausgaben der werke, die Aldus verlegt hat (s. das verzeichniss bei Schück: Aldus Manutius Berlin 1862 s. 20 bis 52).

1 Assecutus 4. 2 Libellos] augenspiegel und »Ain clare verstentnus.« 3 Persecutum 4. 4 Assecutum 4. 5 Suspicit ausgelassen 4. 6 Norimberga 4. Es scheint, dass Pirckheimer mit der veröffentlichung dieses briefes nicht sonderlich zufrieden war. Wenn auch keine eigene äusserung von ihm darüber bekannt ist, so geht es wol aus Behaims worten an P. hervor. Dialogus ille [unbekannt welcher] mihi satis placuit: nam dedit mihi Huttenus ad legendum, sed quod ad Reuchlin mittas, nescio si probem:

Gedruckt: 1 = C. v. e. h[ab]; 2 = J. v. e. k iii[b]; 3 = C. v. e. II fol. 60[ab]; 4 = Pirckheimeri opera ed. Goldast. Francofurti 1601 p. 213 und noch einmal 266 sq.

CLVIII.

Augsburg. 12 Dec. 1512.

Conradus Peutinger an Reuchlin

dankt für die übersendung der Reuchlinschen übersetzung der schriften des R. Josef Ezobi und des Hippokrates [1], hat die Moria des Erasmus gelesen und gibt sein urtheil darüber ab, und frägt an, ob das 5. Mos. 14, 5. Pygargus und das bei Plinius: Pygardus genannte thier identisch seien. Hat Simlers griechische grammatik und Reuchlins busspsalmen durch Anshelm erhalten und dankt dafür. Ex Augusta Vindelicorum prid. Id. decembres. a. 1512.

Gedruckt: 1 = C v. e. e 2[a] fg.; 2 = J. v. e. e 4 fg; 3 = C. v. e. II fol. 30[a] fg.

CLIX.

Stuttgart. (nach 12 Dec. 1512.)

Joannes Reuchlin an Conrad Peutinger

bejaht, mit beziehung auf Rudim. hebr. p. 124 und 231 die von P. aufgeworfene Frage. Vale.

Gedruckt: 1 = C. v. e. e 3[ab]; 2 = J. v. e. fl.; 3 = C. v. e. II fol. 32[ab].

CLIX[a].

[Stuttgart.] (Ende 1512?)

Joannes Reuchlin an den jüdischen päpstlichen Leibarzt Bonet de Lates [2].

Der kaiser sei vor zwei jahren nach Köln gekommen und sei von den dortigen theologen, namentlich einem durch die schwester des kaisers unterstützten getauften juden, auf die grosse gefahr, die in den thalmudischen büchern liege, aufmerksam gemacht worden. Von dem kaiser zur abgabe

*

scis enim qualiter egerit tecum epistolas tuas faciendo imprimi, alioquin bonus vir habetur. (Sept. 1517.) Böcking, Hutteni opera I, 154.

1 S. oben nro. CXL und CLVI. 2 Vgl. Friedländer, beiträge s. 64 fg.

eines gutachtens aufgefordert, habe er ein solches geschrieben und sei nun dadurch von den Kölnern in eine streitsache verwickelt worden; er beschwöre daher den einflussreichen arzt, beim papste dahin zu wirken, dass nicht diesen ihm feindlichen männern gestattet werde, allein eine streitsache wider ihn zu entscheiden. O. d. (hebräisch und lateinisch).

Handschr. = Berl. mscr. fol. 41 ff.; gedr. = Friedländer, beiträge s. 90 bis 98.

CLX.

Weil. 22 Mai 1513.

Sebastianus Sperancius præpositus Brixinensis [1] Cæsareus et Gurcensis secretarius Joanni Reuchlin LL. doctori salutem.

Clarissime Doctor. Reverend. dominus meus Gurcensis [2], quom jam pridem ab Augusta thermas petiturus discederem mihi commisit, ut nomine dominationis suæ reverendissimæ coram explicarem tibi ea quæ aliis literis duxerat significanda, videlicet se intellexisse binas literas tuas quibus patrocinium suum imploras. Quod quidem patrocinium cum omni favore et diligentia tanto studio iis rebus tuis præstare velit, quantum tu ipse posses desyderare, et hoc indubie tibi de se polliceri te debere, quod speret omnino dominatio sua reverendissima tantum apud majestatem imperialem se effecturam, ut hujusmodi negocium ex sententia tua brevi conficiatur, atque majestas Cæsarea autoritate sua omnes illas dissensiones extinguat et tollat. Præterea injunxit etiam mihi

*

1 Sebastianus Sprenzer (Sperantius), geb. in Dinkelsbühl, stud. in Ingolstadt, wird beider rechte doctor, erhält 1491 in Augsburg die erste tonsur, wird 17 März 1513 domprobst in Brixen, 1516 bis 1518 pfarrer in Königsdorf und nachfolger des am 29 März 1520 gest. bischofs Christoph von Schrofenstein. Seine verwaltung des bisthums Brixen ist eine durch unruhen mannigfach gestörte, im bauernkrieg muß er flüchten und stirbt 3 Oct. 1525. Vgl. F. A. Sinnacher: beitr. z. gesch. d. bischöfl. kirchen Säben und Brixen in Tyrol, b. 7, Brixen 1830, s. 179 bis 232. Das amt eines secretärs des kaisers und des erzbischofs v. Gurk hat er wol beim antritt seines bisthums aufgegeben. 2 Matthäus Lang. Vgl. über diesen brief: Reuchlin s. 268.

D. Hieronymus Baldung [1] omnem operam suam nomine suo tibi in hac re polliceri et quod omnino brevi eas literas a D. cancellario extorquebit quas forte jandudum extorsisset, nisi gravis ægritudo illa quæ multis diebus cancellarium oppressit, obstetisset; deditque mihi his inclusum memoriale [2] humanitati tuæ consignandum. Quapropter esto boni animi et omnes curas depone supervacaneas. Eos enim præstantia tua nunc habet in curia nostra patronos et defensores, quorum bona opera non dubito dominationem tuam omnia ex voto brevi habituram. Ego quoque de persona mea, qui alias dignitati tuæ operam meam quantalacunque sit lubens obtuli, non prætermitto unquam, quantum potero præstare officium boni amici, adeo ut saltem præstantiæ tuæ summa mea erga se affectio aliquando re ipsa innotescat. Reliqua lator præsentium referet. Vale, ex Vila. 22 Maii 1513.

Gedruckt: 1 = C. v. e. i^b; 2 = J. v. e. l iii^b sq. 3 = C. v. e. II fol. 66^b sq.

*

1 Hieronymus Pius Baldung de Leonibus, geb. c. 1483 in Gmünd, im collegium poetarum in Wien gebildet, geht nach Freiburg (1506), wo er juristische vorlesungen hält, 1506 wird ihm die leitung juristischer disputationen neben der lectura poetica, 1510 die lectura institutionum übertragen. Er wird 1511 mitglied der vorderösterreichischen regierung zu Ensisheim und 1518, wie es scheint, deren präsident: provinciæ nostræ regis nennt ihn Zasius, dessen freund er ist. Später (nicht nach 1518) wird er nach Innsbruck in die oberösterreichische regierung berufen (letzteres erzählt Wolfg. Fabritius Capito in seiner widmung des 2. buches seiner institutiones hebraicæ, Basel 1518, an Baldung). Zu erwähnen ist sein verdienst um die auffindung des Gajus und Paulus. vgl. Stintzing: Ulrich Zasius Basel 1857 s. 319 fg. und Klüpfel: de vita et scriptis C. Celtis (1827) II, s. 114 f. B. gehört zu denen, die Max (1510) zu einem gutachten über die judenbücherfrage auffordert, und die, im gegensatz zu Reuchlin, die vernichtung aller bücher, mit ausnahme der bibel, für göttlich und löblich erachten. Das gutachten abgedruckt bei Böcking Huttoni opera VI s. 104 bis 107. Der zweifel, den Grätz geschichte der juden IX noten s. XXXI daran ausgesprochen, dass Baldung zu den aufgeforderten gehörte, lässt sich durch die hinweisung auf vorliegenden brief, wie Grätz es thut, nicht genug stützen.
2 Leider ist das memoriale ebensowenig wie die briefe Reuchlins an Matthäus Lang erhalten. Die in diesem briefe angedeutete urkunde ist das, Juni 1513, erlassene kaiserliche edikt, das beiden parteien stillschweigen gebot. Vgl. Reuchlin s. 279 und unten nro. CLXIII.

CLXI.

Coblenz. 9 Juli 1513.

Urkunde Maximilian I.[1]

Den fürsten, besonders den erzbischöfen von Mainz, Köln, Trier, wird der befehl ertheilt, Reuchlins buch gegen die Kölner[2] überall zu confisciren. Geben zu Cobelentz am nundten tag des monets Julii: funfftzehen und in dreytzehenden.

Gedruckt, deutsch: 1 = Pfefferkorns sturmglock A 3ab; 2 = beschyrmung h 4 fg; lat. = defensio Pepericorni p. 103 fg.[3]

CLXII.

Ottenbeuren. 1 Aug. 1513.

Leonardus[4] Abbas Ottinpurrhanus Capnioni s. d.

Doctissime vir, frater mihi in Domino dilectus Nicolaus Ellenbogius humanitate tuæ dudum notus, dies noctesque instat, ut Bibliam sibi graecam coëmam. Cum vero hactenus venalem nullam invenerim, saltem habere nunc cupit Canticum Cant. in lingua græca. Quum vero horum librorum tibi copiam esse non dubitem, maximopere humanitatem tuam rogatam habeo, ut tabellario qui hasce reddidit tibi litteras, Canticum Cant. ad me perferendum dare velis. Illico enim et omni posthabita mora exscribetur, et ad terminum, si ita voles, per te præfixum liber ad te integer et illæsus redibit. Subveni quæso, humanissime vir, homini litterarum studiosissimo, et tantillam moram peregrinari librum tuum non magni feceris quæso. Non enim dubito quin prout es officiosissimus, tanto tempore etiam otiosus apud te resideret ejusmodi codex. Vale ex Ottinpurra. Cal. Sext.[5] 1513.

Gedruckt: Schelhorn: amœnitates historiæ ecclesiasticæ et literariæ Frankfurt 1738, p. 596 sq.

*

1 S. die bemerkung zu oben nro. CLV. 2 Defensio contra calumniatores Colonienses vgl. Reuchlin s. 272 ff. 3 Die sammlung J. v. e. enthält Aa bis A3a einen briefwechsel zwischen Mutian und Peutinger 17 und 25 Juli 1513, der z. th. über den Reuchlinschen streit handelt. Am 28 Juli 1513 wurde ferner das verdammungsurtheil der löwener facultät gefällt, dem bald die der übrigen theologischen facultäten folgte. Vgl. Reuchlin s. 283 fg. und unten 31 Aug. 1513 nro. CLXX. 4 Leonardus] Widemann. 5 Sept. Schelhorn, das ich des datums der beiden folgenden briefe wegen in Sext. verändert habe, woraus es leicht entstehen konnte.

CLXIII.

Stuttgart. 5 Aug. 1513.

Reverendo Abbæ in Ottenbura Dn. Leon. colendissimo suo Jo. Reuchlin.

Petis Reverende Abba et domine mi observandissime, ut Cantica Cant. græce Nicolao [1] tuo mittam, sane fecissem si haberem qui nec tibi neque illi hactenus quidquam negavi. Sed tantus mihi est erga linguarum idiomata et proprietates ardor, ut non valde laborare consueverim librum habere aliquem in alia lingua, quam in ea, in qua est conditus omnium primo, semper ipse timens de translatis quæ me sæpe quondam errare fecerunt. Quare Novum Testamentum græce lego, Vetus hebraice, in cujus expositione malo confidere meo quam alterius ingenio. Sic de cæteris soleo. Quanquam audire quoque alios non dedignor et multorum intellectus atque sensa libenter percipio, sicut cibos gusto non ut panem sed bellaria. Ita inconcinne transtulerunt quisque pro suo judicio. De contentione multum versata inter me et theologos Colonienses Nicolaum tuum facio certiorem quod Caesarea Majestas post porrectum ei librum latinum nuperrimæ defensionis meæ nobis universis ex omnibus partibus mandavit pacem et perpetuum silentium imposuit. Ut his literis [2] patet, quas hic ad te mitto. Sunt qui putent adversarios meos pacis futuros esse fractores. Ego pacem prosequar, nisi denuo pulsus gravissima injuria. Valete feliciter. Ex Stutgardia, nonis Sextil. 1513.

Gedruckt: Schelhorn, amœnitates (s. o.) s. 597 f.

CLXIV.

Ottobeuren. 13 Aug. 1513.

Frater Nicolaus Cubitus Joanni Reuchlin Phorcensi S. d.

Doctissime integerrimeque vir, quas ad patrem meum reverendum abbatem dedisti literas [3] legi, itaque excusationem tuam quam assignas, cur minus petitum a te librum huc miseris facile accipio. Ea enim mihi de tua est humanitate

*

1 Nicolao] Ellenbog. 2 Die urkunde ist leider nicht erhalten. Vgl. oben nro. CLX u. s. 187a 2. 3 S. vor. nro.

opinio, ut gratificaturus mihi sis in omnibus quæ factu tibi fuerint oportuna. Sed et literis tuis admonitus sententiam mutavi, nec amplius in veteri testamento aliam quam nativam linguam in qua primo omnium est editum, tantopere affectabo. Cæterum gratias tibi habeo de literis cæsareis mihi missis quibus et tibi et adversariis tuis silentium indicitur, nam voluptati mihi fuere permaximæ; jamdudum enim optabam, obscœna æmulorum tuorum ora claudi, quatenus quiete et literario otio liberius fruaris. Vale bene. Abba meus emeritus te plurimum valere optat, et ut aliquando ad nos concedas plurimum invitat. Ex Ottenbyrra 13 die Augusti 1513.

Msc. Ellenbog. lib. II epist. 47. fol. 133.

CLXV.

Stuttgart. 13 Aug. 1513.

Joannes Reuchlin an den Churfürsten Friedrich von Sachsen

überreicht seine übersetzung des lebens Constantin des grossen, mit einem sehr langen, weitschweifigen widmungsbriefe, in dem er, unter anführung schweren gelehrten materials, den versuch macht, Sachsen, Thüringen und Meissner mit Axenern, Mysern und Tyrigeten zu identificiren. Er preist den regen sinn des churfürsten für die wissenschaften, die von ihm gegründete universität und bibliothek: Hinc illa tua illustris cunctarum disciplinarum et omnigenæ philosophiæ universitas, quam a primis fundamentis magnifice plantasti, quam doctissimis viris ceu coronam fulgentibus gemmis adornasti, quam annona proventibus et stipendiis abunde ditasti. Hinc illa insignis bibliotheca, te architecto per artificum exquisitissimorum curam industriam diligentiam et ingenium nuper ex intimis areis ad fastigium educta, quæ sit omnium omnis formæ ac conditionis librorum illustre diversorium, quo cogis hospitari peregrina omnis ætatis et omnium autorum volumina. Am schluss heisst es: Quo ardentius ad te Saxonesque tuos confugio, ceu ad Phæacas et Alcinoum Ulysses, ut me contra quorumlibet latronum incursus semper tuearis. Ego enim cum Nasone [1] vera loquor

*

1 Ovid, Trist. lib. IV eleg. 8, 5 bis 8.

Nunc erat ut posito deberem fine laborum
Vivere, me nullo sollicitante metu
Quæque meæsemper placuerunt ocia menti
Carpere, et in studiis molliter esse meis.

Ad quod tu me tibi o illustrissime imperii Romani elector totis viribus pacifice conserva, cujus arbitrio et universitatis tuæ Vittenburgensis judicio scripta mea perpetuo foresubjecta promitto, Idibus sextilibus. Anno 1513.

Gedruckt: = Constantinus magnus (vgl. Reuchlin s. 96 anm. 3) [1].

CLXVI.

Erfurt. vor 22 Aug. 1513.

Petrejus Aprobacchus [2] an Reuchlin.

Schreibt auf Mutians aufforderung und spricht seine begeisterung für R., seinen hass gegen dessen gegner aus. R. habe in Erfurt viele freunde: Mutian, der dem zum kaiser reisenden churfürsten von Sachsen R.s sache warm empfohlen hätte, Spalatin, Urban, Crotus Rubianus; R. möge auch ihn in die zahl seiner freunde aufnehmen, ihn, den Peutinger und Tritheim nicht verschmäht hätten. Herphorthiæ.

Gedruckt: = J. v. e. y 4a.

CLXVII.

Erfurt. (kurz vor 22 Aug. 1513.)

Henricus Urbanus [3] an Reuchlin

stimmt von ganzem herzen der R.schen vertheidigungsschrift gegen die Kölner bei und sendet zum zeichen der beistimmung 4 distichen in Periphronas superstitiones vicio et malevolentia æstuantes mit einigen erklärenden anmerkungen. Vale.

Handschr. = Mutiansches briefmscr. der Frankfurter stadtbibliothek nro. 189 fol. 134. Gedruckt: = Tentzel, suppl. hist. Goth. p. 116 fg.

*

1 Auf diesen brief, namentlich den darin enthaltenen etymologisch-geschichtlichen versuch beziehen sich zwei undatierte briefe Mutians, der eine an Urbanus mit dem reizenden schluss: audi, quæso: fuere populi qui dicebantur Capnobatæ a fumo. Axeni autem et alii tales fuere. Et sicut olim fumosas imagines colebant, ita nunc favent fumo et colunt Janum Reuchlin (Tentzel, suppl. hist. Goth. s. 95 fg.); der andre an Schalbus (mscr. der Mut.schen briefe in der Frankfurter stadtbibl. nro. 143 fol. 109b).
2 Die wenigen nachrichten über P. A. hat Kampschulte: universität Erfurt I, passim zusammengestellt. 3 Kampschulte a. a. o.

CLXVIII.

Stuttgart. 22 Aug. 1513.

Mutiano Rufo, Egregio Decretorum Doctori, Viro eloquentissimo et amico suo amicissimo, Gothæ S. P. D.

Quom antea nihil esset, Mutiane vir ornatissime, quod mihi plus in partem jocundissimæ voluptatis evenisse judicavi, quam me abs te, ut mea fert opinio, vehementer amari, tum hoc tempore secundum fatorum seriem tua mihi amicitia non erit etiam utilius quicquam, id maxime, quando par studium totius vestræ sodalitatis literatoriæ in rem meam accesserit, quod et Petrejus Aperbacchus et Henricus Urbanus [1] cum tuis literis pollicentur, in quibus unus et idem communis Deo gratia, omnium vestrum conatus ostenditur diligendi mei. Unde consolabor tot patronis adjutus quod animo non fracto, quantavis in senecta, vincam quælibet adversa. Ut est equus generosus, etsi sit senex, tamen in malis animum suum non dejicit, quod Distichon Orestes in Sophoclis Electra loquitur [2].

Tu vero, quantam fenestram ad bene sperandum mihi patefeceris, credere vix queas; cum promissa justissimi Principis nostri [3] (jam enim cœpit mihi tecum fore communis) tantopere mihi exoptata recitaris. Fecerat idem Spalatinus meus, qui similiter negotium gessit ad perficiendam omnem voluntatem meam. Non deerit quoque Dux meus [4], tui Ducis amicissimus. Quare deinceps non sola veritate, qua sum hactenus defensus, verum una etiam a potentissimis hominibus, qui et veritatem amant et oderunt calumnias, favore tuebor, si quacunque audacia Imperialem pacem fregerint adversarii. Omnibus enim partibus Imperator pacem mandavit exprimendo nomina ductorum belli, ut in hac charta [5] videre licet,

*

1 Die briefe des Petrejus und Urbans s. o. nro. CLXVI und nro. CLXVII, ein gleichzeitiger brief Mutians ist nicht erhalten. Über die Erfurter sodalitas ist gleichfalls auf Kampschulte a. a. o. zu verweisen. 2 V. 25 sq. ὥσπερ γὰρ ἵππος εὐγενὴς κἂν ᾖ γέρων ἐν τοῖσι δεινοῖς θυμὸν οὐκ ἀπώλεσεν. 3 Principis] Friedrich der weise, kurfürst von Sachsen. 4 Dux] herzog Ulrich von Württemberg. In welcher weise dieser sich für sein interesse verwandte, zeigt sein brief an die Pariser theol. facultät vom 14 Juni 1514 s. unten. 5 Über diese nicht erhaltene urkunde oben nro. CLX. s. 187. a. 2.

quam tibi mitto conjunctam. Quanquam nescio, quid portenti quotidie minentur, ut sunt supra modum et modestiam nimis temerarii. Sed sperandum est vivis juxta Theocritum. Nam virtus etiam cum naufrago enatat, quod in Ulysse apud Phæacas vidimus. Jactabunt se forsitan vel Romæ, vel coram aliquo incompetenti judice per abundantiam pecuniarum suarum saltem ex matronis et viduis corrosarum, semivacuum marsupium meum superare posse. Sed quom famam meam intueor, quod optimum in humanis est, tum quamvis revera tenuis ego vitæ homo et nunc sola agricultura victum quæritans nullis stipendiis principum aut civitatum donatus sim; tamen acerbissimam egestatem ante feram, quam famam negligam. Ad quod me hortatur Demosthenes Olynthiacorum tertio qui ait: οὔτι σωφρόνων οὐδὲ γενναίων ἐστὶν ἀνθρώπων ἐλλείποντάς τι δι' ἔνδειαν χρημάτων τῶν τοῦ πολέμου εὐχερῶς τὰ τοιαῦτα ὀνείδη φέρειν [1] id est: Non utique modestorum, neque generosorum est hominum, deficientes quippiam propter inopiam pecuniarum belli, facile talia opprobia pati.

Sane multo maxime Friderici verba me confortant, optimi Principis, quæ sunt oraculi penes me loco: „Wir wollen In nit lassen hinziehn", cujus tu Hierophantes. Sed magnam de me es meritus gratiam, immo ingentem, quam tibi referre quidem, Deo concedente, possum; at Principi non possum, certe ob magnitudinem clementissimi animi erga me sui, quem per epistolam [2] ineffabili sua bonitate ipsemet mihimet ipsi ostendit, et Spalatinus ab ore Bernhardi de Hirsfeld, principalis cubicularii quoque promisit, tuque jam pridem divina responsa plane confirmas. Ne igitur interea non agerem, quod foret in principem gratitudinis indicium, constitui mecum vel aliquantulum muneris ei etsi minimum repræsentare magis quam omnino nihil offerre.

In tam igitur brevi temporis momento, tanta licet constructus molestia et tam importabili pressus cura, tamen ad laudem inclyti ducis Friderici nationisque tuæ, vitam Constantini Magni, majorum suorum propinqui e græco in latı-

1 Ol. 3, 20. 2 Die briefe des herzogs Friedrich und Spalatins sind leider nicht erhalten. Vgl. auch unten 31 Aug. 1513, nro. CLXX.

num transtuli cum præfatione honoris [1]. Eum libellum chalcographus adhuc usque hodie typo imprimit ad nundinas proximas Francophordiensis venum ducturus. Unde non dubium est ad te quin eat. Ego curabo diligenter, ut illustrissimo Duci emporio mittatur.

Quod autem Cæsareaneos ais male de me sentire, profecto non omnes ita sentiunt, sed forte, quorum ab ore sunt ubera subtracta consilio meo, etiam me ignorante. At ehodum! qui in domibus Regum sunt, mollibus vestiuntur. Non erit mihi grave illorum susurrum. Tu recte atque vere meam innocentiam defendisti de auro judaico quod nunquam cupivi. Nullo enim vitae meæ tempore vel aurum vel argentum, aut æris alicujus monetam a Judæo, vel Judæa, vel eorum loco ac nomine unquam accepi neque per me, neque per alium quenquam neque accipere speravi. Quod in oculo speculari de mendacio Pepericorni 22 [2] palam attestatus sum, idque nullis hactenus scriptionibus adversarii negare ausi fuerunt. Quid in aures autem quorumlibet mentiantur, scire nequeo.

De nummi ducalis munere, cui inscribitur: „Elector Imperiique locum tenens generalis“ ago tibi non leves gratias. Vidi, vidi ab ipsis Lydis qui, auctore Herodoto, primi hominum argenteum nomisma percusserunt, usque ad hanc ætatem nihil absolutius. Hoc illud est, Mutiane, quod ante annos quam plurimos meus mihi animus per Filiam vocis præsagivit, denuo fore aliquem Fridericum, qui rursus mundani freni rector fieret, quod Spalatino quondam scripsi [3]. Nunc per spiritum prophetia nos deficit. Cujus haud absimile scripsit Joannes Picus, Comes Mirandulanus, omnium ævi nostri (quod bilem pluribus sophistis et stomachum movent) doctissimus et litteratissimus in conclusione Cabalistarum antepenultima sic: „Sapientes Israel post cessationem prophetiæ per spiritum prophetarunt per Filiam vocis.“

Ego itaque reperi ante annos quatuordecim a veteribus Cabbalistis super verba Salomonis capite 30: „umelech al kum

1 Vgl. oben nro. CLXV. 2 Mendacio 22] augenspiegel fol. XLa. 3 Ein brief Reuchlins an Spalatin vor dem zeitpunkt, an dem wir stehn, ist nicht erhalten. Spalatin erzählt von einem aus d. j. 1511, vgl. Reuchlin s. 52, a. 2.

immo" [1]: quod nostra translatio inepte legit ita: „Nec est rex, qui resistat ei", certe antiquissimo charactere notatum in hanc sententiam: Regnabitque A. L. C. V. M prope eum quod tunc Hebræorum quidem interpretati sunt: Regnabit Albertus, Ludovicus, Conradus, Vredericus, Messias prope eum, putantes, suum Messiam venturum post Fridericum tertium propter literam M. Non enim cogitabant, ipsum fuisse habiturum hæredem, qui Maxæmilianus diceretur. Sed eventus dissipavit consilia eorum. Ego igitur interpretabor, post Vredericum tertium regnare Maxæmilianum et prope rursus alium Vredericum. Nam litera Vau intelligitur in hoc Oraculo Digamma Aeolicum, præsertim cum Noteriacon agitur, quod artis Cabalisticæ genus secundum esse perhibetur. Sed hæc, si Deus tranquillitatem studio nostro concesserit, posterius per libros tractabimus [2]. Accelerandum jam mihi est ad sodales nostros, Urbanum et Aperbacchium [3], ut eorum cuilibet vel unum versum Epistolæ dare queam in tanta festinatione et aliorum negotiorum circumstantia, ne se neglectos putent. Nam hæc ad lucernam scripsi μὰ δία. Vale feliciter amicissime Mutiane, et pacem mihi procura cum omnium studiosorum favore. Ex Stutgardia 11 Cal. Septembr. Anno 1513.

Jo. Reuchlin, Phorcensis, LL. doctor.

Gedruckt: = 1 Hekelii manipulus primus epistolarum singularium. Dresdae 1698. nro. 4 s. 10 bis 16; 2 = Tentzelii supplementum historiæ Gothanæ I b s. 17 bis 22.

CLXIX.

Stuttgart. 22 Aug. 1513.

Joannes Capnion an Heinrich Urban

dankt für seine freundschaftliche theilnahme [4], schickt ihm

*

1 Sprüche cap. 30, v. 31. Die angeführten worte, wörtlich: ein könig nichtauftreten gegen ihn, bedeuten wol: ein könig, dem niemand widerstehen kann. Von der kabbalistischen spielerei Reuchlins ist natürlich nichts zu halten. Ich erinnere mich, dass irgendwo diese stelle Reuchlins benützt worden ist um ihn zum propheten der reformation zu stempeln. Ein genaues betrachten der stelle zeigt freilich leicht, wie ungegründet das ist. 2 Ist bekanntlich später durch das Werk: de arte cabbalistica libri tres 1517 geschehen. 3 Der brief an Aperbach ist nicht erhalten, an Urban s. fg. nro. 4 Oben nro. CLXVII.

das kaiserliche mandat, das beiden parteien stillschweigen auferlegt und fordert ihn auf: Tu hoc Cæsaris mandatum fac, ut pro rostris publicum fiat. Ex Stuttgard, 11. Cal. Sept. a. 1513.

Handschr. Mut.s briefmscr. nro. 188, fol. 133b; gedruckt: = Tentzel, suppl. hist. goth. s. 115 fg.

CLXX.

Stuttgart. 31 Aug. 1513.

M. Georgio Spalatino [1], viro disertissimo ducum Saxoniæ literatissimo phrontistæ, amico suo colendissimo. [Joannes Reuchlin] s. d. p.

Quom omnia in te amplissimarum virtutum tuarum quæ in rem meam sint præconia mecum ipse recenseo, disertissime Georgi, nescio quid cui præferam, nihil inferius, omnia summa, primum eruditio et disciplina, deinde ingenii tui bonitas et altitudo animi, tum benevolentissima humanitas qua me prosequeris, sed post voluptatem quam ex tuis laudibus concipio nihil mihi utilius in præsentia succurrit, quam referendæ gratiæ liberalissima voluntas tua, qui de me tam libenter, tam amice, tam efflictim, tam honorifice ad inclytum ducem [2] et apud intimos cubicularios sermonem habueris, sola recordatione amoris erga te mei, quod perinde atque peculiare gratitudini dandum est.

Unde oritur illa nobilis illustrissimi principis consolatio, qua me confortat, in turbulentissimo adversitatis meæ statu, his verbis [3]: „So ist unnser begerung, Ir wellet unns des durch ewer schryben berichten, so wellen wir unns darauff so vil sich mit ichten leiden wil, ewer bitt nach, gnediglich dar Innen gegen euch erzeigen, dann euch mit gnaden sind wir gantz geneigt“, quod plane ingentem munificentissimumque

*

1 Über Spalatin vgl. Schlegel hist. vitæ G. Spalatini, Jenæ 1793; J. Wagner: G. Spalatin und die ref. der kirchen und schulen in Altenburg 1830; besonders Neudecker und Preller: G. Spalatins historischer nachlass und briefe, Jena 1851. 2 Ducem] Friedrich von Sachsen. 3 Ausser den hier angeführten worten ist von dem briefe des herzogs nichts bekannt. Vgl nro. CLXVIII und unten s. 197.

animum erga me ducis κατ' ἐξοχὴν ostendit. Quem si non diligerem, immo si non maxime amarem et non maximi facerem, ingratissimus et tui absimilis esse jure optimo judicarer. Ego vero non tantum amo, verum etiam observo tantum principem, quo nullus in imperio Romano præstantior, nullus firmior, nullus formidabilior, cujus ope, cujus auxilio injustissimis calumniatoribus facile resistam, accedente pariter adjutorio mei ducis [1] qui me non deseret, sed nunc in castris est Cæsareanis.

Fuit igitur officii mei gratum me Friderico nostro exhibere, cujus pollicitatione haud mediocriter delectatus sum. Nam Mutiano [2] illi utriusque nostrum amantissimo hæc verba dixit: „So hallten wir auch Reuchlin für ainen fürtreffennlichen mann, unnd wellen Ine nit laßen hinziehen". Sed in tam brevi tempore inter tot molestias curasque quid possem digni muneris retribuere? cum jam toga cedat armis, non arma togæ, nisi aliquid quantumcunque minutum chartario calamo excudam, quo pateat me beneficiis incensum, Friderici summa virtute principis gloriam ardere, ac nomen colere, colendumque omnibus exhibere, propter quem et prosapiam Saxonum patriamque Mysiorum et Tyregetarum populos callaudem [3].

Hunc igitur libellum utcunque potui exiguis lucubrationibus edidi, quem ad te mitto, ut et legas et quid insit principi ostendas. Mitto etiam Cæsaris Mandatum in quo ex omni parte inter nos pacem imperat et silentium. At quum soli ductores belli expressis in eodem verbis nominantur: Pfefferkorn, Arnoldus et Reuchlin, oro ut diligenter apud ducem instes, sua magnificentissima dominatio dignetur apud Imperatorem super eo mandato declarationem impetrare, scilicet quid intentio Majestatis suae fuerit etiam de adhærentibus et quibuslibet sua vel alterius interesse putantibus, quare hoc mandatum non solum ad nominatos, sed etiam ad universos et singulos adhærentes fautores et sua vel alterius cujusque interesse putantes extendendum et extentum esse Cæsarea

*

1 Ducis] herzog Ulrich von Würtemberg. 2 Mutiano] vgl. oben Reuchlin an Mutian 22 Aug. 1513. 3 Vgl. Reuchlins vorrede zum Constantinus magnus. Oben nro. CLXV.

Majestas velit, declaret et decernat. Quare nihil mihi jam gratius effeceris, quanquam de jure inesse videatur.

Habes quotidie, ut arbitror, ad ducem tuos nuncios et tabellarios, cum quibus et libellum hunc meum cum tuis una literis mittas, et quicquid egerit apud Imperatorem, recipias mihi postea transmittendum, etiam meis expensis, si fuerit expensarum dignum. Nam semper nescio quid minantur et parvi et pravi homines, quod ad Curiam Romanam citare me præsumant, quod non tam abhorrerem, si [1]
sic dives mihi esset, ut illis. Nosti scripturam: Comedunt domos viduarum et arant in vitula proximi, ut inveniant propositiones [2]. Ego autem rus colo et sola vivo agricolatione, nec stipem mereor ullius vel principis vel civitatis, posteaquam altera immo alia Confœderatio cœpit et Augustam a nobis quam remotissime translata est. Nec ullo sum aut fui tempore mercenarius patronus. Tu facito ut frater et vale fœliciter. Nequeo pluribus quia calamus finditur [3], frangitur et crepit medius. Iterum optime vale, constantissime amice. Ex Stutgardia. Prid. Kal. Septembres Anno 1513.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor.

1 = Autograph Reuchlins in der handschrift des herz. bibl. zu Wolfenbüttel 86. 10. extr. fol. bl. 4; bl. 5 die adresse. (Die handschrift 626 bll. in fol. enthält einige briefe an Spalatin z. b. von Jacob Faber, einige autographen von Luther und Melanchton, hauptsächlich briefe von und an theologen aus der zweiten hälfte des 16 jahrhunderts.)

CLXXI.

Stuttgart. 31 Aug. 1513.

Joannes Reuchlin Phorcensis an Jacob Faber [4].

Vertrauend auf die freundschaftliche gesinnung, die Faber [5] in seinen werken oft ausgesprochen, wage R., ihm einen traurigen brief zu schreiben. Er wäre seit mehreren jahren von den Kölner theologen verfolgt, die auch schon andre juristen, z. b. den Peter Ravennas [6] geplagt hätten. Das ge-

*

1 Eine kleine lücke in der handschrift. 2 Matth. 23, 14. 3 Fing ausgestrichen vor finditur 1. 4 Über Faber vgl. oben nro. CXI. 5 Faber] den namen gebraucht auch Hutten zu einem wortspiel: Fabrum, qui philosophiam exquisite fabri fecit illustrato Aristotele. An Pirckheimer 25 Okt. 1518 bei Böcking I, s. 216 v. 26 f. 6 Vgl. Muther: aus dem univ.-

schähe wol wegen seiner verdienste um die hebräische sprache. Quodque non ignorarent, me ante omnes annis citra quadraginta rursus Alemanniæ scholam græca elementa docuisse, quæ ipse ego quondam in vestra Gallia ex discipulis Gregorii Tiphernatis adulescens Parisii acceperam anno Domini 1473 quo in tempore illic et Joannem Lapidanum theologiæ doctorem in grammaticis ad Serbonam, et Guilielmum Tardivum Aniciensem in vico S. Genovefæ et Roberthum Gaguinum apud Maturinos in Rhetoricis præceptores audivi, cum essem e familia Marchionis Friderici Principis Badensis, nunc Episcopi Trajectentis συμφοιτητής [1]. Demum post aliquot annos e Suevia rediens ad Parisios Georgium Hermonymum Spartiaten græce docentem assequutus sum. Cunque optimarum literarum studiosi omnes nostrates confiteantur se græca et hebraica me autore primario didicisse, non potuit adversariorum barbarorum mera superbia æquo animo ferre tanta meæ famæ præconia, persæpe formidantium, quod ornatioribus doctrinis imbuta posteritas, puerilia studia et aniles disciplinas, quæ jandiu in nostra consuetudine versantur, contemnat. Gegen diese angriffe habe er sich vertheidigt, schicke ihm die schrift und das erlangte kaiserliche mandat, und bitte ihn, die vertheidigungsschrift der Pariser fakultät zu überreichen und bei ihr warm zu seinen gunsten zu sprechen. Ex Stutgardia, ad circiter prid. kal. Sept. anno 1513.

Gedruckt: 1 = J. v. e. v^b bis v. 3^a; 2 = Bulæus, historia universitatis Parisiensis VI, p. 61 bis 63; 3 = Herminjard, correspondance des réformateurs dans les pays de langue française I, (1866) s. 9. 15.

CLXXII.

Mainz 9 Sept. 1513.

Jacobus Hochstraten inquisitor Coloniensis an Reuchlin

citirt ihn, ut ad diem sextum proxime post ejusmodi citationis executionem compareret Moguntiæ.

Vgl. acta judiciorum (vgl. Böcking suppl. II, s. 100) A 2^a.

*

und gelehrtenleben im za. der ref., Erlangen 1866, s. 95 bis 128, 371 bis 395.

1 Über die hier genannten personen vgl. Herminjard a. a. o. und Reuchlin s. 9 ff.

CLXXIII.

Mainz 27 Sept. 1513.

Dekan und Capitel der Mainzer Kirche an Reuchlin

fordern ihn auf, nach Mainz zu kommen, da die processverhandlung bis zum 12 Oktober verschoben sei [1].

Vgl. acta judiciorum B 3^b fg.

CLXXIV.

Erfurt. 15 Okt. 1513.

Henricus Urbanus an Reuchlin

entschuldigt Mutians schweigen mit seiner krankheit und wünscht, dass die Erfurter facultät den verdammungsurtheilen der übrigen nicht zustimmen möge. Ex Erphurdia, natali Vergiliano [2].

Handschr.: mscr. der Mut. briefe nro. 162, fol. 120^b; gedr. = Tentzel suppl. hist. Goth. I, S. 108 fg.

CLXXV.

Stuttgart. 30 Nov. 1513.

[Reuchlinus Jacobo Wymphelingo] [3] S. D. S. Unus. Duo. Tres. Quartus. [4]

O amice Wimphelinge [5]. Ubi nunc est ex omni fratrum

*

1 Über die einzelheiten des Mainzer processes s. Reuchlin s. 290 ff., über unsern brief s. 294. a. 4. Nachricht von denselben gibt auch Mutian an Urban die larvarum 1513 (Tentzel suppl. I, 101). 2 Über die bemühungen der Erfurter humanisten, seitens der universität ein günstiges urtheil zu erlangen, vgl. auch Mutian an Urban 15 Okt. und undat. (briefmscr.) nro. 125, fol. 98^b; Tentzel I, p. 97 fg.; nro. 126 fol. 99^a ungedruckt. 3 Über Wimpheling vgl. Wiskowatoff. Berlin 1867. 4 Einen sinn der formel: unus, duo, tres, quartus vermag ich nicht anzugeben. 5 Wimpheling war kein eifriger parteigänger Reuchlins, aber noch weniger ein anhänger der gegner. Der vorliegende brief mag zum theil geschrieben sein, um ihn zur thätigen parteinahme zu bewegen. Vgl. Gött. gel. anz. 1868 s. 1679. Das gelang freilich nicht. Von Wimphelings theilnahme am kampfe ist nachher ebensowenig bekannt, als vorher. Ohne zweifel aber waren seine gesinnungen für Reuchlin die der freundschaft und anerkennung und er stimmte wol mit Erasmus überein, der ihm schrieb (Basileæ 1514 XI kal. Oct.) Absolutissimum virum D. Joannem Reuchlin tot literis, tot linguis præditum, ut plura corda quam Ennius habere videatur, unicum mea sententia et totius Germaniæ decus lumen et ornamentum, tam procul hinc

Prædicatorum in Alemanniæ provincia numero, qui me fraterna charitate, quam de illis longo jam tempore, imo longissimo et consiliis meis et auxiliis meritus sum prosequatur? Sic enim Socrates apud Platonis Timæum ejulat. Et heu prisca fides! Nemo hercule! Nemo. Magis autem quassato jam in tertium mihi annum et a latronibus vulnerato non est, qui opem ferat, non est, qui consulat, neque Sacerdos, neque Levita, prædicatorum præsertim eorum, in quos tot et tanta beneficia contuli, ut illa suis literis attestentur [1], satis enunciare non posse. Denuo Samaritanus, id est, secundum etymologiam suam, observator quidam, elegans Scotista, in tempore succurrit, evangelicam observans regulam, ut asini proximum ex puteo absque nocumento traheret. Et subito Deus, ecce Deus! in me namque comprehendendo, prædicatores ita sunt excœcati, ut nec Evangelium professionis suæ imitantes, nec ecclesiæ canones, neque modum, neque modestiam norint. Rogavi namque Dominum in Dothan et dixi: percute, obsecro, hanc gentem cæcitate, percussitque eos Dominus ne viderent et ne agnoscerent viam [2].

Quod luce clarius intelliges. Nam 17 kal. Octobres [3] Jacobus Hochstraten, prior Coloniensis Prædicatorum, qui se nominat inquisitorem provinciæ Moguntinæ [4], cum tamen is neque sit neque esse possit ex ordinis sui constitutionibus, misit ad me scripturam privatam et non authenticam, nec ipse nuncius de commissione sua fidem fecerat, qua me citavit, ut essem Moguntiæ post earum litterarum insinuationem sexta die, hora mane octava, ut viderem contra libellum meum oculare speculum procedi rigoroso ut ipse ajebat, processu, nemine accusante, nullo deferente aut denunciante, sed ex sola temeritate sua ac superbia. Jam sentis volandum

*

abesse doleo, ut ægre literis etiam colloqui liceat. (Riegger amœn. lit. Friburg. II s. 377.)

1 Vgl. oben die briefe nro. LXXXVIII ff. 2 Vgl. 4. Mos. 16, 14.
3 Nach den akten ist diese zeitbestimmung nicht richtig, Hochstraten schickte den brief am 9, Reuchlin sollte am 15 Sept. erscheinen s. n. CLXXII.
4 So nennt sich Hochstraten nicht, sondern inquisitor Coloniensis, volens jurisdictionem suam . . in moguntina provincia exercere. . Acta judiciorum A ii*.

mihi fuisset a Stutgardia Moguntiam spatio 22 milliarium alemannicorum, quæ faciunt plus quam centum et decem, leucas legales [1] idque in diebus quatuor cum dimidio, in causa tangente rem maxime arduam, scilicet famam, honorem et capitis diminutionem. Misi procuratorem [2] cum mandato, ut Jacobum illum Prædicatorem cum suis complicibus, erat enim suorum fraterculorum caterva stipatus, judicem recusaret ut inimicum mihi atque libellis meis quam maxime suspectum. Quod docebam per multos articulos [3] in scriptis exhibitos ad quorum veritatem probandam in continenti me obtuli coram arbitris juris compariturum, et nominavi pro mea parte vicarium episcopi Wormaciensis [4], petent, et ipse suum nominaret arbitrum, coram quibus ea suspicio legitime veniret probanda, prout de jure.

At frater Jacobus refutavit ac renuit ire via juris, sed ut ipse cum suis contribulibus adversum me hactenus consuevit, violentia facti elegit et recusationem admittere noluit. A quo gravamine meus procurator appellavit [5] ad sedem Apostolicam, cui Apostolos refutatorios ille dedit. Et sic finita est hæc instantia. Postea vero me nesciente frater Jacobus factus est pars, qui prius voluit esse judex, et a domino Moguntino tanquam ordinario loci etiam adminiculo imperialis [6] mandati surreptitii et obreptitii delegatos quosdam impetravit commissarios omnes Thomistas et mihi quam suspectissimos, sibi autem amicissimos, quibus suam prætensam jurisdictionem subdelegavit.

Cumque jam vellent alterum processum, imo alium contra libellos meos instituere, timentes ne forte in mea præsentia e jure nihil agere possent, affixerunt circiter 6. Kal. Octobres mane ad valvas ecclesiæ majoris Moguntiæ loco citationis quoddam generale edictum, non inserta ulla commissione, nec ullo expresso nomine citandorum, in hanc sententiam: „ut quisquis sua putaret interesse, compareret hora tertia ejus-

*

1 Centum et decem] prope nonaginta sagen die acta a. a O. 2 Procurat.] Petrus Staffel de Nürtingen, wie aus den acta zu ersehen. 3 Articulos] s. acta iud. Bb B iia. 4 Vicarium] Johannes Wacker s. o. 1499. 5 Acta iudic. B iib fg. 6 Imp. mand.] Ein solches, um diese zeit erschienenes ist nicht erhalten. Vgl. über die erzählung Reuchlin s. 292.

dem diei postmeridiana ad videndum procedi contra oculare speculum Johannis Reuchlin Phorcen.“ Itaque hora tertia ejusdem diei sessionem publicam habuerunt in ambitu ecclesiæ majoris Moguntinæ, ubi frater Jacobus Hochstraten vel de alta platea exhibuit articulos loco libelli absque ullo adversario, cui datus est terminus ad probandum die crastina immediate sequenti, mane hora octava. Tunc eodem die processit ad testium examinationem eorum, quos secum adduxerat ordinis sui, nemine adversante. Super quo præfixerunt terminum ad horam tertiam ejusdem diei postmeridianam ad concludendum in causa. Qua hora veniente concluserunt, quia, ut concupiverant, non habuerunt adversarium; et interposuerunt decretum, quid in ea causa conclusum esset et pro concluso habendum: „statuentes terminum pro ferenda sententia definitiva, ad proximam diem juridicam“.

Quam quidem sententiam et frater [1] Jacobus, qui fuit pars et commissarii una simul pariter omnes inter se contra libellum meum clam conceperunt, videlicet, ut publice traderetur igni comburendus, in medio fori Moguntiæ. Quapropter feria tertia proxime præcedente promulgaverant in ecclesiis publice mandatum [2] quod quicunque haberet libellum, oculare speculum, nominatum deberet offerre ad manus inquisitoris sub pœna excommunicationis. Ortus est igitur non mediocris tumultus inter studentes juris et doctores quosdam universitatis, aliosque ibidem quam plurimos dicentes: „se nunquam tam maleficum processum ac tam iniquum audivisse, neque legisse, ubi tantopere cuncta præcipitarentur cum injuria et ut ajunt, nulliter.“ Quo moti reverendi et venerabiles domini, decanus et capitulum ecclesiæ cathedralis, conabantur ad hoc, ut apud eosdem impetrarent aliquantulam dilationem sententiæ conceptæ quia sperarent ad scripta eorum me personaliter venturum, tunc vellent de mediis concordiæ cogitare in rem utriusque partis.

Prædicatores autem jam divulgaverant me nunquam esse venturum, nec me audere illorum vultus aspicere; quare acceptarunt eandem dilationem usque ad quartam feriam post diem

*

1 Fratres 1. 2 mandatum] vom 8 Oktober. Acta B iiib f.

S. Dionysii [1], in qua ferenda esset sententia mane ejusdem diei hora octava. Quid multis? Decanus et capitulum velociter id negotium totum ad me scripserunt. Et ego mox aderam in die S. Dionysii. Caterva autem fratrum scientes duos tantum dies interesse usque ad feriam quartam ferendæ sententiæ nulla media concordia ejus oblata voluerunt acceptare, nisi quæ mihi essent probro et æterno dedecori futura. Ego vero nolui esse crudelis, qui famam negligerem. Unde omnia famosa recusavi et coram notario testibusque a tantis gravaminibus tam futuris quam præsentibus, appellavi ad Sedem Apostolicam. Videntes autem domini de capitulo, quod prædicatores malitiose fraudulenterque diem de die traherent blandis verbis, ut nihilominus ad sententiam ferendam quam de combustione librorum meorum jam inter se clam conceperant, irrefragabili spe venirent, et per hoc sive jure seu injuria famam meam læderent, ipsi negotium totum et causam omnem cum celeri nuntio ad reverendissimum archiepiscopum, dominum Moguntinum tunc in Asthaffelnach [2] existentem, per literas miserunt, qui confestim [3], mox, illico suis commissariis rescripsit, ut actum suspenderent ad mensis spatium, de voluntate inquisitoris et suorum etc., sub spe bonæ concordiæ, cujus sua dominatio pollicita est media invenire. Sin autem nollent consentire in suspensionem, tunc revocavit eos, ne ultra procederent, alioquin declaravit acta per eos et agenda nullius esse roboris ac firmitatis, imo nunc pro tunc ea omnia cassavit, irritavit, adnullavit et nulla esse voluit pro meliori forma.

Jamjam aderat terribilis ille dies sententiæ ferendæ, quæ fuit quarta feria [4], in qua creatum est luminare minus ut præesset nocti [5]: et hora mane octava cum nondum rediisset a domino Moguntino nuncius præmemoratus, nec antea aliquis adversariorum meorum sciret quicquam de nuncio misso aut remittendo venerunt et pavonum gressibus incesserunt amplissimi patres et fratres prædicatores cum suo in-

*

1 Quartam feriam] 12 Okt., acta jud. B 3. 2 Asthaffelnach = Aschaffenburg. 3 Confestim] brief des erzbischofs von 12 Okt. die acta B 4a geben auch nur eine inhaltsangabe desselben. 4 Quarta] 12 Okt. 5 Creatum est] Gen. 1, 16.

quisitore irruentes turmatim certe cum ingenti pompa, et simul doctores theologiæ plurimi, et de Colonia et de Lovania et de Erdfordia, ut dicebatur, quos secum adduxerant. Denique trecentos etiam dies donaverunt indulgentiarum ex thesauro Ecclesiæ catholicæ omnibus quicunque huic actui adessent, unde accurrerunt plus quam mille homines, cupientes videre finem. Jamque pro tribunali sedere cœperant graves illæ columnæ ecclesiæ, sub quorum pedibus terra tremit, ac una cum eis sedet et prætensissimus inquisitor tanquam Judas, volui dicere judex, qui prius fuit pars, tum ecce! accurrit nuncius archiepiscopi cum mandato superius commemorato, quod illis requisitus notarius insinuavit, clara voce legendo coram omni populo, erat enim in lingua teutonica conscriptum, et deciderunt vultus illorum pronosorum, ut vix hiscere quirent.

Tunc surrexit Jacobus ille de alta platea et protestabatur de denegata justicia, profecto nimium frivole et super quam ferri decet temerarie, contra tantum et tam reverendissimum dominum Moguntinum, qui non denegavit justiciam sed fovit. Sic enim constituitur in Concilio Carthaginensi IV: „Studendum est episcopis, ut dissidentes fratres, sive clericos, sive laicos ad pacem magis, quam ad judicium coërceant". Et hoc maxime quacunque in causa, quando judicium oritur ex odio aut longinqua inter se lite, ut est in nostro casu. Nam sic in concilio Agathensi continetur. Unde Honorius tertius Cardinali S. Praxedis ita scripsit: „poteris ad componendum interponere partes tuas et interdum aliquid severitati detrahere". Iccirco mentitus est Altiplatensis [1], quod sibi denegata fuerat justicia.

Hoc modo confusi rubore, imo quidam eorum livore pallidi a conspectu hominum se subtraxerunt, per quendam ambitus illius strictum angiportum in domum vicinam canonici nescio cujus, scilicet beatae Virginis ad gradus, cum multa subsannatione insequentibus pueris et stridentibus adultis cum omnium voto et imprecatione hac non occulta: „Utinam fratres isti arvales ipsi comburerentur, qui huic viro bono voluerunt facere injuriam et irrogare infamiam". Ego abii tandem et

*

1 Altiplacensis 1.

post meum recessum ex Moguntia furibundus iste fraterculus nomine inquisitor, appellationem contra reverendissimum dominum Moguntinum misit [1] et ei cum notario et testibus insinuavit, ac nihilominus ad valvas ecclesiæ Moguntinæ eandem appellationem intimavit cum insertis atrocissimis injuriis, nominatim in hæc verba sic dicens: „quod ipse archiepiscopus temere de facto iniquum ponendo impedimentum suis litteris ejus sigillo communitis in figura judicii tempore faciendæ sententiæ publice lectis et publicatis suos ad hujusmodi inquisitionis negotium et in causa fidei deputatos commissarios, quos in suspensionem causæ ad mensem consentire noluerimus, expresse revocasse dicitur et revocavit in orthodoxæ fidei et ecclesiæ catholicae læsionem, processus fidei sinceriter et legitimi instituti irrisionem et illusionem Christi fidelium et nostri officii scandalum, justitiæ impedimentum ac in gravissimum et intollerabile nostrum damnum pariter et gravamen". Et cætera multo turpiora.

Quo factum est, ut appellationibus nostris reverendissimus dominus Moguntinus detulerit et amplius in causa nostra manus apponere nolit. De quo egi maximas excellentissimæ dominationi [2] gratias. Et sic prædonum strictos evasi gladios et [3] dominus Deus erat mecum, quum alieni insurrexerunt adversum me et fortes quæsiverunt animam meam et non proposuerunt Deum ante conspectum suum [4]; iccirco nunc scio vere, quia misit dominus angelum suum et eripuit me de manu inquinatoris et omni expectatione prædicatorum. Eram enim Dei gratia in appellatione mea bene fundatus.

In calce hoc adjungere placuit, quod prædicatores ante hunc processum petiverunt, me nesciente, consilia a facultate theologiæ studii Lovaniensis et Erdfordiensis [5], doloque malo deceperunt consulentes doctores universitatum, falsi suggestione proposita. Nam cum sit oculare speculum unus totus et integer liber sui ipsius declarativus in uno corpore comprehendens consilium meum et ejusdem declarationem meam tam latinam, quam teutonicam, isti prædicatores excerpserunt tantummodo consilium sine declaratione et alia folia et alios

*

1 amisit 1. 2 dominationis 1. 3 gladios ex 1. 4 ps. 54, 5. 5 Vgl. Reuchlin s. 282 ff.

quinterniones deposuerunt, ut seorsum de consilio meo non declarato tractarent. Et ita nobis quoque confessi sunt commissarii judices, quod in processu isto nullam viderint declarationem, sed sit processus super nudo consilio. Quis unquam a libris Augustini removit retractationes suas atque declarationes? Quis a vetere Testamento novum deposuit? Quis a Thoma de Aquino Capreolum segregavit? Quis in jure Codicem a Digestis exulare fecit? Quis unquam declarationem a declarato separavit? præter hos solos theologistas.

Quare obsecro te, ut hæc scripta mea egregio doctori Sebastiano Brant communices et cæteris doctissimis viris tam in theologia, quam in jure, oresque meo nomine, ut judicent: „sitne præfatus processus ipso jure nullus, an vero adnullandus?“ Deinde quod theologorum et juristarum erit: „Utrum libellus quantumcunque ineptus, tamen re adhuc integra per ipsum libellantem ita sufficienter declaratus, ut nemini possit esse nocivus et offensivus et ita uno et eodem tempore atque in uno simul corpore editus ac publicatus, possit de jure separatim discerpi et remota declaratione sufficienti in reliquo nudo et spoliato dentibus lacerari ac ignibus tradi in sui autoris maximum præjudicium et gravissimum damnum?“ Has quæstiones amicis nostris per litteras digneris mittere, ut eorum conclusiones me non lateant. Obsecro per veterem nostram amicitiam. Vale, ex Stuttgardia in die S. Andreæ Anno 1513.

Joh. Reuchlin LL. Doctor.

Gedruckt: 1 = Majus, vita Reuchlini s. 390 bis 397 [1].

CLXXVI.

[Stuttgart.] [? 1513 ?] [2]

Demm frommen unnd eerenfesten Maister Hannsen Ammerbach, buchtrucker zu Basel minem guten fründt [Jo. Reuchlin].

Min willig dienst zuvor, lieber maister Hanns Ammerbach,

*

1 Majus gibt nicht an, woher er diesen brief genommen hat. 2 Ich setze den undatierten brief in dieses jahr, und nicht früher, weil sich in ihm offenbar noch die verstimmung zu erkennen gibt, deren grund aus dem briefe vom 31 Aug. 1512 ersichtlich ist. S. o. nro. CLII.

min gutt frünndt. Zyr [1], zoüger dis brieffs hat mir gebracht rhetoricorum Augustini, darinn warlich Augustinus ain rhetor geweßen ist, aber nit orator. Unnd ir haben mich gebetten, die griecheschen wörter zu corrigieren. Wöllt ich üch inn ganntzer warhait gernn dienen, alls vor allwegen; so hon ichs dismals nit mögen tun, dann ich bin yetz ain lannge zyt ann demm feber unnd geelsucht, die mann nennt ictericien unnd demm schwerenn husten gelegen, unnd ob das nit were, so sag ich üch, das ich uß minem kopff unnd sinne söllichs nit gedörst erfollen, ich hette dann die bücher darzu. Nun hon ich mich bißher söllicher griechescher bücher nit geflißen zu überkommen inn rhetorica. Ich hon nit gewißt, weder eere noch nutz daruß zu erlanngen, angesenhen das ich acht, die latinischen syen beßer worden dann die griecheschen gewesen sind, unnd allain inn der selben kunnst rethorica unnd sust inn kainer anndern, es sy dann in moralibus.

Darumb hon ich der griecheschen bücher herinn nit geachtett. Aber inn anndern facultàtibus hab ich ain gutt notturfft. Ich will üch aber ain gutten rat geben. Es ligt ain klain buch zu den predigern by üch zu Basel, stat daruff Hermogenis et Aphthonii rhetorica. Wann ainer by üch ist, der griechesch kan, der finndt all terminos darinn, der ir bedörffen. Ist aber nyeman vorhannden, so schicken mir dasselb buch, so will ichs thun. Zyr hat mir gesagt, üch zu lieb wöll er es gernn füren, sußt bedarff ich sin nit; nitmer, was üch lieb ist, das ist mir ouch lieb. Valete.

Jo. Reuchlin LL. doc.

Aus: Basler universitätsbibl. handschr. G. II, 13a nro. 69 autograph.

CLXXVII.

Wien. (1513.)

Jacobus Spiegel Selestatinus [2] an Reuchlin

schickt einen brief des Andreas Stiborius, freut sich, dass Reuchlin durch das kaiserliche edikt getröstet sei, hat die

*

1 Cyrus, der oftgenannte bote zwischen Stuttgart und Basel. 2 Vgl. M. Adam vitæ germ. jureconsult. Heidelberg 1620, s. 66 fg.

defensio, welche Reuchlin ihm in Geislingen gegeben [1], dem Ulrich Zasius [2] geschenkt, trotz seiner anstrengungen aber kein anderes exemplar erhalten können und bittet R., ihm eins zuzuschicken. Ex Vienna Austria (!).

Gedruckt: = J. v. e. D. 4.

CLXXVIII.

Cöln. 2 Jan. 1514.

Henricus Glareanus Helvetius [3], poeta laureatus an Reuchlin.

theilt Reuchlin mit, dass sich in Köln auch eine grosse zahl seiner anhänger befinde.

Est in primis Joannes Cæsarius Juliacensis [4], vir multa doctrina clarus, græcæ linguæ peritus. Est Hermannus Buschius [5] optimo in te animo, qui quotidianas rixas ob nomen tuum patitur, quique, etsi carmina in famosum illum Tungari

*

1 S. Reuchlin s. 279. 2 Vgl. Stintzing, Ulrich Zasius. Basel 1857. Am reuchlinischen streit nahm er keinen aktiven antheil; unsere stelle ist die einzige, die zeigt, dass er überhaupt dafür interesse hatte. In seinen briefen (gesammelt von Jos. Ant. Riegger, Ulm 1774, 2 buch, findet sich nur eine stelle, in der von Reuchlin die Rede ist; an Budaeus 1 Sept. 1519: nam quid aliud si illustri Joanni Capnioni credimus, Cicero in philosophicis fuit, quam Platonis animus. 3 Vgl. Schreiber: H. Loriti Glareanus, Freiberg 1837. 4 Joh. Cæsarius geb. c. 1468 in Jülich, kommt 1491 nach Köln, erleidet schon 1504 daselbst eine verfolgung, geht 1508 mit dem jungen grafen von Nuenaar nach Bologna, beginnt 1510 vorlesungen über das griechische in Köln, begründet 1513 das studium dieser sprache in Münster, wird erzieher der söhne der grafen von Stolberg, Wied, Solms, Schauenburg, Isenburg, die er z. th. nach ihrem wohnsitz begleitet, stirbt 1551 im fraterhause der Hieronymiten zu Köln. Er steht mit den gelehrten: Erasmus, Reuchlin, Pirckheimer in verbindung, Luther und Melanchthon rechnet er zu seinen freunden. Briefe von ihm an Bullinger in Zürich und Johann Lange in Erfurt sind erhalten. Er war der reformation zugeneigt, weswegen er aus Köln entweichen musste, verliess aber äusserlich die katholische kirche nicht. Von seinen schriften sind namentlich die über dialektik und rhetorik, die ausgaben alter schriftsteller: Plinius, der grammatiker Diomedes, Solinus zu nennen. Vgl. Erhard l. c. bd. III; Krafft, aufzeichnungen Heinrich Bullingers Elberfeld 1870 s. 32 bis 36, 123 bis 137, briefe des Cæs. an Bull. mit sehr werthvollen bemerkungen: Cod. Goth. 399 fol. 223, 232 bis 236; briefe an Joh. Lange. 5 Über Busch vgl. unten nro. CXCII, s. 226. über die hier erwähnte geschichte s. Reuchlin s. 300 fg.

libellum coactus pene ediderit, tamen in his neque nomen tuum posuit, neque offendere te animus fuit. Nam et duobus illis annis et hodie multa ob decus et gloriam tuam apud hostes quoque claram patitur. Quæ mihi argumentum magnum præbent constantis amiciciæ. Immo vero miratur ille plurimum tuam modestiam, quod in apologetico tuo libello tam benigniter eum et Gaudensem increpasti, qui majore digni redargutione fuerint. Cum autem Jacobus ille Hochstrat sit ejus, in quo Gaudensis est, cœnobii Prædicatorum prior, sic nanque loquuntur, forte obedientia Gaudensis factum, non etiam carminum tenorem excusabit, quod ipse mihi suspirans professus est. Agrippinæ 1514, 4 Non. Jan.

Gedruckt: 1 = J. v. e. x 3 bis x 4a.

CLXXIX.

(Wittemberg.) Anfang 1514 [1].

Georgius Spalatinus an Reuchlin

dankt in seinem und des kurfürsten von Sachsen namen für erhaltene briefe und fordert R. auf, weitere beiträge zur geschichte der Sachsen zu sammeln. Vale.

Gedruckt: 1 = C. v. e. iab; 2 = J. v. e. l 3 ; 3 = C. v. e. II fol. 66ab.

*

1 Der brief muss nach 31 Aug. 1513 sein, s. o. nro. CLXX, und einige zeit vor März 1514, zu welcher zeit die C. v. e. erschienen. Übrigens setzt er noch einen früheren brief R.s an Sp. voraus, da letzterer sagt, er habe jam anno et amplius auf seinen brief nicht antworten können. Mit einem worte sei hier auch des briefes des Joh. Hildebrand studiosis omnibus, und des Philipp Melanchthon lectori gedacht, der am anfange der sammlung C. v. e. steht und in den beiden abdrücken derselben (der letztere auch im corpus reformatorum ed. Bretschneider vol. I, nro. 1, col. 5, 6) wiederholt sind. In dieselbe zeit gehören auch undatierte briefe des Mutian an Urban (Tentzel I, p. 107, 139 bis 143, 143 vgl. Reuchlin s. 349 ff.) an Gregor Agrikola sive Lengfeld 5 Apr. 1514 (Mut.sches briefmscr. nro. 291 fol. 185b fg.); ferner 2 briefe Spalatins an Lange März 1514 (Cod. Goth. 399. fol. 271 fg.), in denen er das urtheil Martin Luthers über die R.sche angelegenheit wünscht, und ein brief Luthers an Spalatin, in welchem er diesem wunsche nachkommt (de Wette, Luthers briefe I, s. 7 bis 9). Ein zweiter, noch stärkerer brief Luthers an Spalatin 15 Aug. 1514 bei de Wette I, s. 13 fg.

CLXXX.

(Fulda?) 26 Jan. (1514.)

Crotus Rubianus [1] an Reuchlin

ermuthigt ihn in seinem kampfe gegen die Kölner, bietet ihm die unterstützung der ganzen Mutianschen schaar an, deren einzelne mitglieder: Eoban Hesse, Hutten er namhaft macht und characterisirt, und versichert ihn auch der beistimmung des bischofs von Fulda, Hartmann von Kirchberg. Erzählt, dass er vor zwei jahren mit Pfefferkorn vielfach zusammengewesen sei und von ihm Reuchlins briefwechsel mit den Kölnern erhalten habe. 7 Cal. Febr.

Gedruckt: 1 = J. v. e. z^{a}. z 2^{b}; 2 = Böcking, Hutteni opera vol. I, pag. 28 bis 30.

CLXXXI.

Speier. 29 März 1514.

[Sententia diffinitiva Spirensis.]

Diese urtheil [2] ist wyder der prediger zu Coln Ketzermeyster und seyne anhenger von dem durchleuchtigen, hochwurdigen und hochgebohrnen fursten und herrn, herrn Georgen, Pfaltzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Beyern, erwelten und bestettigten Bischoffen zu Spyer, von bapstlicher heiligkeit sonderlich in dem handel des Ougenspiegels darzu verordnet, in eygener person gegeben und gesprochen.

Christi nomine invocato, pro tribunali sedentes et solum deum præ oculis habentes per hanc nostram diffinitivam sententiam, quam de peritorum consilio et assensu [3] ferimus, in his scriptis pronunciamus [4], decernimus et declaramus in causa et causis, quæ inter eximium dominum Johannem [5] Reuchlin legum doctorem Phorcensem Spirensis dyocesis [6] ex

*

1 Litteratur über ihn, s. Reuchlin s. 344. a. 1. 2 Aufschrift ausgelassen 3. 4. 5. Statt der deutschen notariell beglaubigten (s. u.) hat 2 die lateinische: Georgius dei et apostolicae sedis gratia electus et confirmatus ecclesiæ spirensis episcopus, comes Palatinus Rheni et Bavariæ dux, judex et commissarius causarum et causæ ac partibus infrascriptis, una cum certo alio nostro in hac parte collega (näml. dem bischof v. Worms) cum clausula, ut vos vel alter vestrum vocatis vocandis a sancta sede apostolica specialiter deputatus. 3 Adsensu 5. 4 Pronuntiamus 5. 5 Joannem 2. 3. 6 Dioceseos 2, diocesis 3, diœcesis 5.

una, et religiosum fratrem Jacobum de Hochstraten, sacræ theologiæ et ordinis prædicatorum professorem et in certis provinciis Germanicæ nationis hæreticæ pravitatis inquisitorem, partibus ex altera, de et super quodam libello, speculum oculare nuncupato, ac per præfatum dominum Johannem doctorem edito, nobis apostolica auctoritate [1] specialiter commissa et coram nobis indecisa pendente, bene fuisse et esse appellatum et nulliter processum.

Nec non libellum [2] ocularis Speculi antedictum cum sua annexa [3] declaratione in actis causæ hujusmodi deductum, cum ex declaratione et declarato sit unus et idem liber et sui ipsius declarativus, a præfato domino Johanne Reuchlin doctore compilatum, ut præfertur, atque editum, de suspicione atque insimulatione hæreticæ pravitatis aliisque criminibus sibi per fratrem Jacobum antedictum hac in causa adversarium ex adverso principalem eidemque adhærentes, indebite, temerarie et injuste, tacita veritate fuisse et esse notatum atque diffamatum, sibique fratri Jacobo et eidem adhærentibus aut sua quoslibet [4] interesse habere putantibus, diffamationem [5] et incusationem facere et publicare minime licuisse, neque licere, et eisdem omnibus adversariis et singulis aliis super præmissis perpetuum silentium imponendum fore et imponimus.

Necnon pari nostra diffinitiva sententia, decernimus et declaramus super nominatum libellum cum ejus declaratione annexa, ut præfertur, nullam hæresim aut errorem ab ecclesia publice damnatum manifeste sapere aut continere, perfidis Judæis non plus quam deceat, aut jura permittant, favorabilem fore, aut ecclesiæ dei, seu sacris ejusdem doctoribus neque injuriosum neque irreverentialem esse, et ab omnibus ipsum oculare speculum cum ejus annexa declaratione, quam in singulis conjunctam cum libello et repetitam esse volumus, legi et publicari posse, diffamatione in contrarium ab adversariis deducta non obstante.

*

1 Autoritate 23. 2 Hier beginnt 4: Pronunciamus, decernimus et declaramus, libellum . . . 3 Adnexa 5. 4 Quolibet 3 quomodolibet 2. 4. 5 Diffamationes etc. 4. 5.

Similimodo pari nostra diffinitiva sententia antedictum fratrem Jacobum inquisitorem in expensas [1] in hujusmodi causa pro parte dicti domini Johannis Reuchlin doctoris, tam coram nobis, et nostris subdelegatis, quam Moguntiæ legitime factas [2], condemnandum fore et condemnamus, quarum taxationem nobis in posterum reservamus.

Lata est hæc sententia die Mercurii XXIX mensis Martii, anno Domini MDXIV [3].

Georgius Krawt de Waldenberg sacra imperiali auctoritate notarius publicus subscripsit [4].

Gedruckt: 1 = Heumann documenta literaria, Altdorf 1758 (commentatio isagogica s. 16 bis 19,) der bemerkt: nobis eam ex antiquo exemplo typis expresso, supellectilis Pirckheymerianæ depromere placet. Subnotatio notarii non formis sed manu ipsius propria exscripta. 2 = Athanasius (s. unten); 3 = Acta iudiciorum Fiii[ab]. 4 = J. v. e. x ii[ab]; 5 = Majus p. 412 bis 414. 6 = Böcking, suppl. II, 550 fg. (Abdruck von 1.)

CLXXXII.

Stuttgart. 20 April 1514.

Joannes Reuchlin an Jacob Questenberg.

In seinem alter noch leide er verfolgungen; die predigermönche, denen er 28 jahre gedient habe, träten schrecklich gegen ihn auf und hätten den beschluss gefasst (10 Febr. 1514) seinen augenspiegel zu verbrennen. Gegen die sententia definitiva, welche er mitsende, hätten sie an den papst appellirt; daher bitte er, dass Q. ihn bei Leo X, dessen vater ihm wohlgewollt habe [5], empföhle. Schickt ihm die C. v. e. und die vita Constantini magni, welche seine landsleute [6] preise, 12 kal. Majas 1514 [7].

*

1 Expensis 2 . . 5. 2 Factis 2 . . 5. 3 Datum ausgel. 3 . . 5. Lata u. s. w. ausführliche phrase, bei 1, dass das urtheil in Speier ohne anwesenheit Hochstratens gefällt sei, am schluss die u. s. w. 4 Unterschrift fehlt bei 2 . . 5. Als glänzender sieg R.s wird diese sentenz gefeiert von Mutian (an Urban 1 Mai 1514. Mut.sches briefmscr. nro. 410, fol. 260). 5 R. sagt, das ginge hervor ex epistolis istis Florentinorum, d. h. den briefen des Marsilius Ficinus und Chalkondyles s. o. nro. XXVIII und XXIX. 6 Q. stammt aus Freiberg in Sachsen. 7 1. 2 haben: 1513; dass der brief aber 1514 sein muss, versteht sich aus dem inhalt von selbst.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 2.; gedruckt: = Friedländer, beiträge zur reformationsgeschichte, Berlin 1837, s. 22 fg.

CLXXXIII.

Augsburg. **25 April 1514.**

Joannes Reuchlin an Questenberg

bittet, ihn dem kardinal Hadrian angelegentlichst zu empfehlen und den papst zu veranlassen, die streitsache nicht extra curiam verhandeln zu lassen, verweist ihn für näheres auf Caspar Wirt [1]. Ex Augusta, 7 Kal. Majas 1514.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 15; gedruckt = Friedländer, beiträge s. 27 fg.

CLXXXIV.

Augsburg. **25 April 1514.**

Joannes Reuchlin an Caspar Wirt

dankt für seine hülfe, die ihm zur erlangung des Speierer urtheils vortreffliche dienste geleistet habe, erzählt, dass die in Nürnberg versammelten dominikaner unter dem vorsitze Johanns von Colle seinen augenspiegel verdammt und verbrannt hätten, widerlegt die in Hochstratens appellation geltend gemachten gründe und ernennt W. zum sachwalter in dem nun zu Rom beginnenden processe. Bei dieser thätigkeit solle sich W. der unterstützung der gönner und freunde R.s bedienen: des cardinals Hadrian, des Matthäus Lang, cardinals von Gurk, des augustinergenerals Ägidius von Viterbo, Questenbergs und des Christoph Welser, des schwagers von Konrad Peutinger. Leo möge mit ihm verfahren, wie Alexander VI mit Pikus von Mirandula, er möge ihm ruhe schaffen und zeit gönnen, die kirche durch wissenschaftliche thätigkeit zu bereichern. Ex Augusta, 7 Kal. Maj. 1514.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 16; gedruckt = Friedländer, beitr. s. 29 bis 32 [2].

*

1 Die vereinzelten notizen über C. W. habe ich Gött. gel. anz. 1871, s. 56 fg. zusammengestellt. Hinzuzufügen ist Veith: Peutinger s. 168.

2 In dem drucke sind bei diesem briefe einzelne worte ausgelassen, s. 29, z. 18: fratres; z. 20: fratrum; z. 25: tamen; s. 31, z. 33: defendendi (?); s. 32, z. 5: et cætera; z. 7: quatenus . .

CLXXXV.

Frankfurt. (April 1514.)

Joannes Reuchlin an Erasmus [1]

gibt eine kurze, ziemlich sachgemässe schilderung seines handels mit den mönchen, einerseits bis zur verbrennung seines augenspiegels in Köln, andrerseits bis zum erlass des Speierer urtheils, schickt das letztere und bittet: ut si ab invidis ante annum ego Suevus et ad Hercynium jugum habitans apud Anglos ac Britannos tuos sim notatus [2], nunc saltem per tuam defensionem contra librorum incendiarios restituar. Francofordia in nundinis Aprilibus 1514.

Gedruckt: Erasmi Roterodami opera ed. Lugduni Batavorum 1703, vol. III. epist., App. nro. 5, col. 1524.

CLXXXVI.

Augsburg. 2 Juni 1514.

Joannes Böschenstain [3] clarissimo viro Joanni Reuchlin phorcensi LL. doctori præceptori suo S. D. P.

Quamquam ego te humanissime præceptor ab eo usque tempore quo nomen tuum mihi cognitum fuit, absentem coluerim tamque famam aperto ore omnibus prædicaverim, tum quod eisdem studiis sacris scilicet hebræorum literis intenti fuimus, tum propter egregias animi tui virtutes singularemque qua reliquos mortales excellis eruditionem et multarum rerum multimodam scientiam, superioribus tamen diebus dum Augustæ ageres [4], me tuæ præsentiæ mansuetudine et benevolentia adeo tibi devinxisti, adeo in amorem tui accendisti, ut mihi, si opus fuerit omnia adversa et extremam etiam necessitatem pro te pati, leve esset. Quid de tua in me fide et pietate dicam, quam beneficiorum vicissitudinem tibi reddam. Deus optimus maximus qui omnibus abunde providet, ille tibi præmia digna ferat, faciatque ut his quibus jam agitaris fluctibus ereptus in tutum tandem portum lætus devenias; te, inquam, ex illa adversa fortuna, iniquisque machinationi-

*

1 Für diesen brief ist zu vgl. Reuchlin s. 337. 2 Vgl. oben 10 März 1510 nro. CXIII[a]. 3 Über B. s. mein studium der hebr. sprache, s. 48 bis 55. 4 Vgl. oben nro. CLXXXIII und CLXXXIV.

bus adversariorum tuorum qui famæ tuæ insidiati sunt liberet, ut quietiori dehinc animo et mihi et aliis hujus rei studiosis auxilio et consilio adesse queas.

Nam quod scis me similis fortuna multos annos agitavit, quando scilicet a rabidis indigne laceratus et in carcerem conjectus fui: Judæis, quia eorum literas discebam, Christianis, quia cum Judæis conversabar, odio maximo eram. (Unum hoc loco excipio, primum in hebræorum elementis præceptorem meum, Mosche Möllin ex Weyssenburg, quem nulla unquam apud me delebit oblivio, quique solus ex omni perfidia fidus mihi fuit.) Utrinque insidiæ, utrinque pericula et vitæ discrimina parabantur.

Tantæ molis erat moseas [1] quærere vices quas perfecto tanquam preciosam margaritam e mediis hostibus ereptam abscondere merito deberem, veruntamen cum in mentem mihi venisset salvatoris nostri doctrina, qua monet neminem lucernam sub modio ponere, sed super candelabrem, ut luceat omnibus, cepi thesaurum meum (licet exiguum) late diffundere magisterque factus sum antequam bonus essem discipulus. Sed quid non suadet egestas? Nonnihil tamen commoditatis attulit sedula mea diligentia, testes mihi sunt qui me audierunt, ex quibus paucos numerare juvat ut et alii horum virorum autoritate moti tam sanctas literas addiscere cupiant. Auditores igitur mei fuerunt Caspar Amman, theologiæ doctor, provincialis ordinis divi Augustini, cui præter has literas in hac ingravescente, ætate nihil est solatio, quo denique merito gloriari solio, exactissimam enim psalterii novam etiam traductonem propediem posteris mandabit [2]; Sebastianus Sprentz doctor præpositus Brixinensis [3]; Henricus de Sax baro, præpositus ecclesiæ Sancti Petri Basileæ, Canonicus Constantiensis, Joannes Schlupf, doctor theologiæ, Wolfgangus Schwarzenstainer juris utriusque doctor, Joannes Eckius orator et

*

1 In molis . . moseas ein wortspiel mit Mosche Möllin. 2 Vgl. unten und stud. d. hebr. spr. s. 50, 89. 3 S. oben nro. CLX. Über die übrigen männer ist mir nicht viel bekannt. Für Joh. Eck genügt es, auf das werk von Wiedemann (Regensburg 1865) zu verweisen; über Bartholomäus Cäsar vgl. stud. d. hebr. spr. s. 31 fg., 93 fg.

doctor theologiæ, Udalricus Jung doctor medicinæ, Joannes Faltermair utriusque juris doctor; Georgius Oberhofer philosophus; Joannes Vischer ex Dietfurt philosophus; nobilis Guilhermus Trönberk; Joannes Vögelin philosophus; Joannes Pinicianus presbiter Augustensis; Henricus Vitellius; Eberhardus cum filio suo Bartholomæo Cæsare de Forchaim, quem Bartholomæum puduit fortassis scriptis suis nomen meum inserere. Illi inquam auditores mei crebro me sollicitarunt, ut quæ multis annis Germaniæ nostræ hebrææ linguæ rudimenta tradidissem in unum libellum cogerem et pro publico commodo ederem.

Horum ego, sed maxime petitioni tuæ libenter morem gero. Jussisti etenim, ut hujusmodi thesaurum proferrem largiterque impartirer, quo multis commodarer; paratus sum, humanissime præceptor, tuo nomine rempublicam literariam adjuvare. Veram et succinctam tamen legendi viam aperire adjuncta tabula cum cæteris, quam vocant, latinis teutonicis et hebræis literis tribus columnis se invicem concomitantibus, ita vere ut facile semidoctus Hebræorum notas addiscere queat, quo deinde tuos illos egregios libros studiosius comparare et expeditius [1] intelligere possint, sed neque ullam negligendi hebræas literas occasionem habebunt, cum tam vili precio tantum munus empturi sunt. Accipe igitur, clarissime vir, libellum hunc in tuam tutelam, tibi eum dicavi, tu a malevolis tutum reddes, ut si qua opus erit lima purgabis atque emunges. Scio, ubi ipse in lucem versabitur, nulli non gratus erit, dum tantum ducem patronum habuerit. Vale, trium linguarum peritissime Capnion, meque tuum mancipium esse patiare. Ex Augustana nostra officina hebraica, quarto nonas Junii. Anno 1514.

Gedruckt: aus בשם ארבעה אותיות [CONTENTA IN HOC LIBELLO NVPER | a Joanne bœschenstein esslingensi edita. || Elementale introductoriū in hebreas literas | teutonice et hebraice legendas | Decem precepta Exodi. XX. | Oratio dominica Matth. VI. Luce. XI. | Salutatio angelica Luce primo | Symbolum apostolorum | Canticum Marie Luce I Canticum Simeonis. Luce z. | An. Veni sancte | An. Salue regina |

*

1 Expedius 1. tuos libros] nämlich die rudimenta hebraica.

Canticum Zacharie Luce I. | Letztes blatt vorderseite: Auguste ex officina Erhardi oeglin] mense Maio anno. M.D.XIIII.] Darunter O.s Buchdruckerzeichen. 3 Bogen à 4 bll. in 4°.

CLXXXVII.

Stuttgart. 19 Juni 1514.

Reverendis et venerabilibus patribus egregiis et eximiis divinæ scripturæ professoribus decano et sacratissimæ theologiæ facultati Parrhisiensi dominis suis quam colendissimis s. p. d. [1]

Quanquam ab ineunte ætate, sapientissimi et amplissima in toto pene orbis terrarum spacio laude celebratissimi viri semper me studui placere bonis, et neminis honorem lædere, tamen hoc triennio fieri non potuit, quin extrema ferme in ætate mea tandem ab indignis indigne lacerarer infamia. Facit hoc diabolus, cujus invidia mors intravit in orbem terrarum, ut pariter invidia discidium paret [2] in eis quos novit tantisper in deo manere, dum manserint in charitate, quam inter me adversariosque meos aut fregit avaricia, aut rupit superbia, aut luxuria dissipavit aliudve incidens odium quo fraterna extinguitur dilectio. Hoc enim ingenue fateor, quod, tametsi omneis [3] homines virtute præditos quammaxime diligam et venerer, tamen fuit hactenus cum nullo mihi sacrarum religionum ordine arctior amicicia quam prædicatorum nostræ provinciæ, quibus circiter annos undetriginta [4] sine precio, absque præmio, nulla spe lucri ductus, sed solum propter deum et ingentem meum erga illos amorem ac reverentiam commode utiliterque non tantum in ducatu Sueviæ, ubi habito, verum etiam in tota Germania patrocinatus sum, etiam cum fortunarum mearum nonnullo dispendio.

Unde poteram facile mihi ipsi de illorum perpetua gratitudine, qualem per literas tam publicas suorum provincialium quam singulorum privatas sigillis suis roboratas et usque huc in chartophilacio [5] meo servatas, sæpe polliciti sunt,

*

1 Statt der vollständigen aufschrift: Facultati theologiæ parisiensi Joannes Reuchlin LL. Doctor. S. D. P. 2. 3. 2 Parreret 3. 3 Omnes 3. 4 Duodetriginta oben nro. CLXXXII. 5 Chartophylacio 2. 3.

et promiserunt, optimam spem persuadere, si qua in re unquam mihi adversarentur mali eventus, ut est in rebus humanis frequens casus, quod ad eos ego præ cæteris omnium primum confugere possem. Sed heu, plurimum ea me fefellit opinio.

Cum enim mandato Cæsaris et nostræ provinciæ archiepiscopi Monguntini fuissem coactus, opinionem meam de Judæorum libris concremandis in modum consilii camerarii clausam et obsignatam ad manus eorum propere et absque mora transmittere, non dubitavi ullum subsistere periculum, ut est in Proverbio, cum bonis bene agier [1]. Sed homo amens et perditus, semijudæus quidam Coloniensis, latinam linguam prorsus ignorans, et judaicam incongrue imperiteque tenens, ut [2] patet ex sua interpretatione ab Adriano Hispano [3] juste reprehensa, quam his literis alligavi, maligna contra me machinatione consilium meum, quo ingenio adeptus certe Deus novit, cum id Arnoldo cuidam de Tungeri [4] et quibusdam aliis prædicatoribus theologis Coloniæ patefecisset et super eodem [5] adjutus libellum contra me famosum edidisset, non statim illi easdem chartulas famosas corruperunt, vel igni consumpserunt, ut lex præcipit, sed et iidem ipsi alterum quen dam libellum famosum qui incipit: Articuli adversum me composuerunt, et impressum publicarunt quem jam quoque ad vos mitto. Quorum tunc inquisitor ordinis prædicatorum, nunc, ut ipse ait, delator, decanus erat.

Postquam autem toto biennio publicis famosarum schedularum affixionibus me acerrime contra jus et phas persequuti sunt, cœperunt tandem sub colore justiciæ mecum per suos hæreticæ pravitatis inquisitores in judicio velle [6] agere quod tamen instituerunt ita nefarie et sine denunciatore vel accusatore [7], ut appellanti mihi tam ab inquisitore quam a commissariis ordinarii [8] ad Sedem apostolicam, summus Pontifex, sentiens iniquitatem inquisitoris commissariorumque ac

*

1 Agere 3. 2 Quod für ut 2. 3. 3 Adriano Hispano] Matthäus Adrianus s. oben nro. CXXXV. Zur erklärung der hier von Reuchlin gebrauchten worte vgl. meine bemerkung über M. A. in den jahrbüchern für deutsche theologie 1875. 4 Tungari 2. Tungares 3. 5 Eadem 3. 6 Velle ausgel. 2. 3. 7 Et . . accusatore ausgel. 2. 3 8 Ordinariis 5, vielleicht ordinatis?

eis adhærentium, totius negocii ocularis speculi alium judicem dederit, reverendum scilicet episcopum Spirensem [1]. Et simul sanctitas sua, manus apponens, perhibuit [2] omnibus personis et judicibus aliis quibuscunque, etiam sub censuris ne se de oculari Speculo intromitterent, quin immo si qui putarent aliquo modo sua interesse, ipsi coram apostolico judice prænominato causam suam agerent [3]. Quam commissionem Romani Pontificis et inhibitionem ejusdem, reverendis paternitatibus vestris hic mitto descriptam.

Utrisque vero nobis partibus termino a judice assignato [4] ad libellandum, eo quod essem tunc reus originarius expectavi ut decebat, donec ante viderem accusatoris mei libellum accusatorium, si quem produceret coram judice, seu potius reproduceret. Nam inquisitor prius contra oculare speculum [5], in judicio Maguntino [6] primæ instantiæ libellum quendam accusatorium [7] me ad hoc legitime non citato proposuerat. Cumque adversum me pars adversa libellare negligeret atque plane nollet, ego ipse virtute citationis contra ambas partes prius emanatæ cœpi libellum meum per procuratorem coram judice prodere. Mitto autem paternitatibus vestris articulos, super quibus idem libellus meus per procuratorem secundum stylum Curiæ compositus et ornatus extat [8]. Nam libellum ipsum formaliter positum in actis insertum adhuc apud se notarius causæ habet, quem libenter jam misissem utique [9], si per hoc [10] tempus potuissem.

Servatis itaque omnibus terminis in rota Romanæ Curiæ servari solitis, prædicatoribusque pro majori parte semper assistentibus tandem emanata citatione ad audiendum [11] sententiam ego de gratia dei et justicia triumphante obtinui diffinitivam, ut in hac sententiæ charta videtis, quam etiam porrigo [12]. Deinde cum eadem sententia transivisset in rem ju-

*

1 Das geschah durch päpstliches breve vom 21 Nov. 1513. 2 Inhibuit 2. 3. 3 Vermuthlich die urkunde des Speierer bischofs vom 20 Dec. 1513. 4 26 Jan. 1514; vgl. Reuchlin s. 299. 5 Meum hinzugefügt 2. 3. 6 Moguntino 2. 3. 7 Abgedruckt in den acta judiciorum A 2 bis B. 8 Vgl. Reuchlin, s. 300 fg. 9 Utique ausgel. 2. 3. 10 Hoc ausgelassen 2. 3. 11 Audiendam 2. 3. 12 Vgl. oben 29 März 1514, nro. CLXXXI.

dicatam, ad meam instantiam datæ sunt executoriales, quas etiam istis colligatas paternitatibus quoque vestris mitto [1]. Ex quibus omnibus cognoscetis, male adversarios fecisse, nomen meum in universa christianitate sic infamando, cum ipsi fuerint ejus famæ malevoli autores, et iidem ipsi scandalum et offendiculum plebi [2] posuerint, non ego, quod tamen scandalum ex ipsis ortum jam de gratia Dei, justicia mediante, sopitum est.

Quia vero apud indoctum vulgus ubique famant se velle apud vestras excellentissimas paternitates [3] impetrare contra me atque libellum meum oculare speculum novam, nescio quam, declarationem seu determinationem, ego quantum potero, humillime peto ut me facturam vestram non destruatis neque [4] de gremio et de corpore vestro membrum me lædatis. Sum enim [5] scholaris universitatis Parisiensis egregii quondam theologiæ doctoris domini Joannis de Lapide discipulus in Serbona [6], et postea Marchionis Badensis, nunc Episcopi Trajectensis condiscipulus, quondam ad solem habitans in via [7] S. Jacobi, ante annos si rite recordor 45, et hactenus almæ matri nostræ Parisiensi universitati non parvam laudem attuli scribendo, loquendo, docendo, ut opera nostra [8] indicant. Nec ullam ei maculam per oculare speculum inussi, quod stante mea declaratione simul et in continenti edita, tum latina quam teutonica nihil continet ac asserit scandalosum, nihil contra ecclesiam catholicam [9], ut patet acriter intuenti.

Quare ad vos integrum oculare speculum mitto, quod adversarii truncatum et mutilatum dolo malo circumtulere, quo facilius quoslibet doctores sibi consulentes in suam opinionem adversum me traherent. Habetis sacratissimæ theologiæ doctissimi doctores et integerrimi patres, summam causæ meæ quantum fieri potuit celerius ad vos licet perfunctorie missam, primo: Integrum oculare speculum, secundo: pacem

*

1 Verurtheilung Hochstratens in die kosten 24 April 1514; vgl. Reuchlin 304. 2 Plæbi 2. 3 Excellentissimas ausg. 2. 3. 4 Meque ne, 2. 3. 5 Vgl. zu dem folgenden den brief an Faber 31 Aug. 1513 nro. CLXXI. 6 Sorbona 3. 7 Vico 2. 3. 8 Nostra opera 2. 3. 9 Ac asserit und catholicam ausgel. 2. 3.

imperialem quam Cæsarea Majestas cum impositione perpetui silentii super eodem oculari speculo statuit, ab adversariis [1] ruptam atque fractam, tertio: Citationem apostolicam et inhibitionem; quarto: Articulos, ex quibus conceptus est libellus articulatus, secundum legem diffamari (Codice de Ingenuis et manumissis); quinto: sententiam diffinitivam cum ejus processu; sexto: literas executoriales.

Quare obsecro vos, Patres meos quam observandissimos, dignemini in hac causa ocium præferre negocio, et contra me filium et alumnum vestrum nihil statuere, definire [2] aut declarare. Cum sanctissimus dominus noster Papa Leo et committendo ad partes et inhibendo singulis aliis [3] personis et judicibus manus suas apposuerit, ne mihi auctoritas [4] vestra plus noceat quam veri prosit evidentia, ex quo enim Papa manum apposuit inferior se de negocio ammodo [5] intromittere non debet. Valete fœliciter et simul cogitate memori mente hanc præsentem meri facti esse quæstionem, et non juris neque divini neque humani, de qua nostrum certamen est. Non enim disputo, quid sit hæreticum et [6] quid catholicum, sed solum utrum oculare speculum quod in uno corpore constat ex declarato et declaratione, asserat absolute simpliciter et sine addito propositiones quas adversarii exprobrant. Quod si tam dubium est, ut scholastica disputatione veni at investigandum, quemadmodum adversarii illi circumvagando cursitantes, satagunt et colligunt doctorum sibi adhærentium opiniones, certe jam constabit ad solius Petri sedem, id est ad summum Pontificem esse referendum et non ad inferiores [7]; secundum jura canonica, quæ in hoc sunt clara, et secundum theologos in Gerson de Examinatione doctrinarum in tertia consyderatione, et Occam in libro Sexto Dialogorum in prima parte circa finem [8], et alii multi, a quorum lectione professio

1 Illis für adversariis 2. 3. 2 Diffinire 2. 3 Ad partes aliis ausgel. 2. 3. 4 Autoritas 2. 3. 5 Amodo 3 6 Et ausgel. 3. 7 Inferiorem 2. 3. 8 R. spielt wol an auf die worte Gersons a. a. o. (Berl. Bibl. Incun. 7627) bl. 2. Sumitur propterea ratio proportionabilis ad autoritatem papæ, necnon per ordinem hierarchicum figuratum in consilio dato Moysi per Jethro socerum suum. Okkams worte a. a. o. lib. VI, cap. LXII bei Goldast: monarchiæ romani imperii b. II. s. 567 fg.

mea et reipublicæ familiarisque cura me retrahit. Iterum valete quam observandissimi Patres. Ex Stutgardia [1] 13 Kal. Julias. Anno 1514.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor [2].

Gedruckt: 1 = acta doct. Parrh. [Reuchlin s. 285. a. 3.] b. 1 fg. 2 = J. v. e. v. iii^a ... x^a. 3 = Bulæus, hist. univ. Paris. VI. p. 63 bis 65.

CLXXXVIII.

Stuttgart. 14 Juli 1514.

Joannes Reuchlin an Dr Wirt

schickt empfehlungsbriefe deutscher fürsten und herren und die verurtheilung Hochstratens in die kosten des Speierer processes. Ex Stutgardia, prid. id Jul. 1514.

Handschr. in der friedländerischen autographensammlung in Berlin; gedruckt: Friedländer, beiträge s. 33.

CLXXXIX.

Paris. 25 Aug. 1514.

Guilielmus Copus [3] Basiliensis medicinæ doctor an Reuchlin

erzählt, dass er in dem palast des königs gehört habe, wie bischöfe Reuchlin arg schmähten, dass er, vom könige nach seiner ansicht befragt, gesagt habe: er habe vor 40 jahren in Basel von Joh. Heberling aus Gmünden, der bei R. unterricht ge-

*

1 Stutgardie 2. 3. 2 Unterschrift ausgel. 2. 3. Diesen brief Reuchlins unterstützte herzog Ulrich von Württemberg durch ein schreiben an die Pariser universität von gleichem datum (gedr. a. a. o., ferner M. Crusius: annales Suevici p. III, lib. X, cap. IV, s. 552). Beide schreiben hatten keinen erfolg. Das verdammungsurtheil der Pariser vom 2 Aug. 1514, sowie alle verhandlungen, die demselben vorangingen, sind in der schon angeführten schrift: acta doctorum Parrhisiensium, in form eines briefes des Kölner abgesandten Theodorikus de Gouda an den carmeliterprior in Köln, Henricus de Geleen, Paris 13 Aug. 1514, gedruckt. Vgl. Reuchlin s. 286 bis 290 und unten. Durch diesen brief R.s wurde wohl das gerücht hervorgerufen, R. werde selbst nach Paris gehen, von dem Johannes Quonus, karthäuserprior in St. Omer (vgl. oben s. 80, a. 2), in einem briefe an Jakob Faber (24 Juli, J. v. o. t. 2^a) spricht. 3 W. C., leibarzt der könige Ludwig XII und Franz I, literarisch als übersetzer verschiedener schriften des Galen, Theodor Gaza, Nicolaus Leonicenus u. a. bekannt, vgl. Bulæus VI, s. 937 fg.

habt, gehört, welch vortrefflicher mann R. sei, habe später dessen schriften aufmerksam verfolgt und könne noch heute dieses urtheil fällen. Tunc adversarius dixit: me pariter judaizare. Ex Lutetia Par. 8 Cal. Sept. 1514.

Gedruckt: 1 = J. v. e. x 1b; 2 = Bulæus, hist. univ. Paris. VI. p. 65.

CXC.

Löwen. (August 1514).

Erasmus Joanni Capnioni suo S. D.

Cum agerem apud Britannos redditæ sunt mihi tuæ literae una cum absolutione [1] Episcopi Spirensis, communicavi cum doctis aliquot [2] amicis, quorum nullus est, quin et suspiciat ingenium tuum tam fœlix tanquam fœcundum. Riserunt et a me damnatum illum libellum vehementer efflagitarunt, vel hinc conjectantes rem esse præclaram, quod talibus displicuisset. In primis autem Episcopus Roffensis [3], vir singulari morum integritate ac theologus absolutissimus, deinde Joannes Coletus [4], decanus sancti Pauli apud Londinum. Me tamen nonnullus adhuc habebat scrupulus, ne quid scripsisses incautius, quod viderem Episcopi sententia subtimide scriptam esse, ac pene meticulosam, quod adderet hæresim apertam [5] et accedente tractatu, donec Moguntiæ nactus ipsum libellum, articulos illos hæreticos, irreverentiales et impios legissem, jam risum tenere non potui. Posteaquam autem damnationem illam [6], bone Deus, quam belle compositam legissem absolvi te, eaque mihi apologiæ vice fuit, majoremque in modum optabam, ut ea in eruditorum omnium manibus esset. At simul

*

1 Absolutione] v. 29 März 1514. 2 Aliquod 1. 3 Roffensis] Johannes Fischer. 4 Joh. Colet, geb. 1466 in London, der älteste von 22 geschwistern, studierte 1488 in Oxford, reist in Frankreich und Italien 1493 bis 97 und hält dann als prof. der theologie in London vorlesungen. Er ist ein feind der scholastischen theologie, gegner der missbräuche in der römischen kirche; er hat einzelne theologische schriften, anmerkungen über biblische bücher und einige grammatische werke geschrieben, st. 16 Sept. 1519. 5 Hæresim] Erasmus spielt wohl auf die stelle des urtheils an: (libellum) nullam hæresim aut errorem ab ecclesia damnatum manifeste sapere. 6 Damnationem] verurtheilung des augenspiegels zu Köln 10 Febr. 1514.

atque legissem et Apologeticum tuum [1], tanta alacritate, tanta fiducia, tanto eloquentiæ fulmine, tanto acumine, tam multijuga eruditionis ubertate conscriptum, jam mihi videbar, non audire reum pro se dicentem, sed victorem de subactis hostibus triumphum agentem. Unum illud desyderabam, mi Capnion, loquar enim simpliciter et amice, malebam te in locos illos communes parcius digredi aut certe minus immorari, ad hæc magis temperasse a manifestis convitiis. Verum illud si vitium est, vitium est hominis eruditione ac literis superfluentis, hic difficile est alieno dolori modum præscribere. Rem facies eruditis omnibus gratissimam si curaris illum libellum in Angliam transmittendum, vel ad Joannem Episcopum Roffensem, vel ad Coletum decanum s. Pauli. Ipse quoque si potero mittam meum, tametsi unicum mihi. Scripsimus annotationes in Novum Testamentum universum. Itaque est animus excudendum curare novum Testamentum græcum, adjectis nostris annotamentis. Ajunt tibi exemplar [2] esse emendatissimum, cujus copiam si feceris Joanni Frobenio [3], gratum facies non solum mihi atque illi, verum etiam studiosis omnibus. Codex integer et incontaminatus ad te redibit. Vale et rescribe. Ad literas [4] quas in Anglia accepi respondi, an redditæ sint nescio. Tuas literas expectabo. Rursum vale, totius Germaniæ vere unicum decus et ornamentum incomparabile. Magnopere cupiebam tecum coram colloqui, verum, ut video, non licebit. Nam ad Idus Septembres hinc in Italiam pergo, nisi si quid extiterit interea novi. Iterum atque iterum vale.

Gedruckt: J. v. e. s iii^b 4^a.

CLXXXXI.

Paris. 30 Aug. (1514)

Jacobus Faber an Reuchlin.

Trotz der briefe Reuchlins und des herzogs Ulrich an die fa-

*

1 Apologeticum] Reuchlins defensio contra calumniatores colonienses. 2 Exemplar] das von Basel geliehene s. o. 24 Juli 1488 nro. XV fg., vgl. unten 29 Sept. 1516. 3 Frobenio 1. 4 Literas] Reuchlins brief an Erasmus vom April 1514, oben nro. CLXXXV.

kultät [1], trotz Reuchlins gönner, des Pariser kanzlers [2], des pœnitentiarius [3], G. Castalius [4] und Martial Masurius [5] habe die fakultät, den Kölnern nachgebend, ein verdammungsurtheil gesprochen. R. möge aber immerhin gutes muthes sein, denn die entscheidung sei eine scholastische, aus furcht vor einem päpstlichen breve so schnell gefällt und habe daher keinen werth. Dank für die übersandten schriften [6]. Parisiis, tertio Cal. Sept.

Handschr.: autograph; Berl. mscr. fol. 10; abschrift von R.s hand fol. 42; gedruckt: = 1. Friedländer, beiträge s. 34 fg.; 2 = Herminjard, correspondance des reformateurs I, s. 15 bis 18.

CLXXXXII.

Cöln. 30 Sept. 1514.

Hermannus Buschius Pasiphilus [7] an Reuchlin

hofft auf einen baldigen sieg Reuchlins. Die theologen seien wüthend und nennen den kardinal Grimani [8] einen unbedeutenden menschen, ja sie sagen, alles, was der papst g e g e n sie vornehme, sei nichtig. Um sich etwas von ihrem grimm zu erholen, ergötzen sie sich an dem Pariser urtheil, das sie überall verbreiten. Sic nuper festo die divi Matthaei [9], cum processum tuum et excommunicationis contra theologistas sententiam valvis cathedralis ecclesiæ hic affixam honestus quidam sacerdos legeret et pugillares tenens inde quasdam clausulas excriberet, idem nebulo Pepericornus suo Ortuino comitatus venit clamitans: „Eho tu quid illa spectas? quin tu potius

*

1 S. o. 19 Juni 1514 nro. CLXXXVII. 2 Kanzler der kirche und der universität Paris, damals Godefroy Boussard; diese und die folgenden anmerkungen nach Herminjard. 3 H. versteht darunter den Guillaume Petit, der sonst von R. und den humanisten als gegner betrachtet und verspottet wurde. 4 Guillaume Chastel aus Tours, verfasser verschiedener lateinischer dichtungen. 5 Martial Mazurier aus Limoges, später in den reformationskämpfen mit dem bischof Briçonnet von Meaux viel genannt. 6 S. oben R. an Faber 31 Aug. 1513, nro. CLXXI. 7 Vgl. Liessem. Bonn 1866. 8 8 Jan. 1514 trägt der papst dem cardinal Dominikus Griman auf, Hochstraten persönlich, Reuchlin durch seinen anwalt nach Rom zu citiren (acta judiciorum Fb G 2b; Majus, pag. 416 fg.). Vgl. auch den brief Mutians an den abt Hartmann von Fulda 20 Dec. 1514. (Mut.sches mscr. nro. 445, fol. 276; Tentzel supplem. p. 198.) 9 21 Sept.

isthæc mihi legas", ostendens ei fabulam Parisiensem, quam ille aversatus: „Pluris", inquit, „literas facio apostolicas, quam privatas". Tum iste: „Tun, pluris audes facere Spirensis episcopi adhuc pueri sententiam, quam 80 theologiæ doctorum Parisiensium qui ut opinor, leporem quomodo caperet melius sciret quam istuc, quomodo diffinitivam aliquam sententiam ferret". Nec hic stetit furor dementis capitis, sed eo usque provectus est, ut etiam summi Pontificis autoritatem per scelus et contumeliam ludificaretur. Quippe executiorales illas cum cepisset gladio lacerare, quidam, „non vereris", inquit, „censuras apostolicas?" Ad eam vocem furens, ibi ita statim cum maxima vociferatione subjecit audientibus plus trecentis hominibus: „ego vero pili non facio omnes censuras Papæ". Hochstraten habe, bevor er nach Rom gegangen, von dem augustinerprior Theodoricus v. Castro rath verlangt, der habe ihn aber verweigert: die mönche hätten ohne ihn angefangen, sie möchten auch versuchen, die sache ohne ihn zu vollenden. Das habe er von Reuchlins eifrigem verehrer, dem subprior der augustiner, Paul Fugius [1] gehört; auch in anderen kreisen habe R. die glühendsten verehrer, den reichen patricier Franz Struss u. A. Die mönche hätten dem Hochstraten 1500 goldgulden nach Rom geschickt; Reuchlin habe aber kein geld nöthig, um bald vollständig zu siegen. Prid. Cal. Oct. Coloniæ.

Gedruckt: = 1. J. v. e. x 4b bis y 2a; 2 = Bulæus, hist. univ. Paris. VI. s. 68 fg.: 3 = Böcking, supp. opp. Hutt. II, s. 746 fg.

CLXXXXIII.

Ottobeuren. 4 Okt. 1514.

Frater Nicolaus Ellenbog Joanni Reuchlin S. d.

Doctissime vir, animus quo tibi singulariter afficior meus non sinit me esse quietum, si quando audio novercantem fortunam tibi viro et doctissimo et de me optime merito adversari novasque insidias moliri.

Feruntur nunc passim literæ gymnasii Parishiensis [2] quibus scripta tua damnata et palinodia digna feruntur. Velim

*

1 Von dessen bewunderung für Reuchlin spricht Luther an Joh. Lange 26 Okt. 1516, de Wette I, s. 42; vgl. auch unten 30 Aug. 1517. 2 2 Aug. 1514, s. oben s. 223 a. 2.

itaque, ut hac molestia me liberes, literisque tuis certiorem me reddas quemadmodum nunc tecum agatur, quidve roboris habeat definitiva illa sententia Spiræ pro te tuoque honore defensando lata. Accepi nempe rem de novo in urbe agitari; fuit mihi et fratri Conrado Pellicano Rubeaquensi qui superioribus diebus apud nos fuit de te sermo et multus et varius. Gratissimum itaque mihi feceris, si de omni re tua certiorem me reddideris, non sane quod [1] tam appetens sim novitatum, sed duntaxat, ut habeam quod vere objiciam detractoribus tuis et partem adversariorum tuorum defendentibus. Vale 4 nonas Octobris 1524.

Msc. Ellenbog. lib. II epist. 71 fol. 147b.

CLXXXXIV.

Stuttgart. 8 Okt. 1514.

Joannes Reuchlin Phorcensis fratri Nicolao Ellenbog S.

Noli obsecro de mea causa nimis esse sollicitus. Si enim pilus hominis non cadit in terram sine patris voluntate, quanto minus caput. Mi Nicolae, omnia cooperabuntur in bonum. Obtinui sententiam diffinitivam quam theologistæ æquo animo ferre non possunt, quare dicebant se appellavisse ad [2] sedem apostolicam. Sed cum ita causam suspenderent, omnes docti mecum hujus opinionis sunt quod non libenter in curiam Romanam, ubi sunt viri doctissimi, judicio contendunt. Et ideo causa non prosecuta, ut vulgi aures oppleant, invocaverunt regem Franciæ per confessorem seu verius pœnitentiarium suum [3] quemdam fratrem de ordine prædicatorum, ut mandet facultati Parisiensi librum meum qui dicitur ecclesiæ scandalosus condemnent. Illi stolidi doctores absque commissione ulla ecclesiastica, sine auctoritate, sua sponte se ingerentes, ut complaceant Coloniensi facultati, quam appellant sororem suam et doctores vocant confratres, homines suspectissimi, non intelligentes linguam germanicam in qua scriptum est oculare speculum, neque interpretationem adversariorum meorum cum

*

1 Quo mscr. 2 Ad ausgel. mscr. 3 Das ist Wilhelm Petit, dem Faber die entgegengesetzten gesinnungen zuschreibt, s. o. nro. CLXXXXI.

vero originali conferentes, in vota paucorum deputatorum, non obstante quod sciverunt sententiam a judice apostolico esse diffinitive latam, et quod Papa manus apposuit cūm inhibitione omnibus personis et judicibus, determinaverūnt, ut ajunt, doctrinaliter directe contra sententiam meam diffinitivam. Quæ si transivit in rem judicatam facit jus; si non transivit, ut ipsi ajunt, propter eorum appellationem, tunc pendente appellatione, ut jura dicunt, nihil debet innovari neque attemptari. Et quia solum tenent appellationem suam frivolam in suspenso, ut me interea de facto, de vi et violentia, cujus eos non pudet plebeis infamandum præbeant, iccirco ego sanctissimo domino nostro Papæ supplicavi, ut causam in curia Romana alicui ex reverendissimis cardinalibus committat, ut videant sententiam meam confirmari. Et feci ad hoc inquisitorem fratrum prædicatorum citare, ut personaliter Romæ compareat, procuratori meo in propria persona responsurus. Ibi spero merito finem omnem totius causæ nacturum, Deo et jure mediante. Quare neque me neque aliquem movere debet Parisiensium theologorum qui omnes sunt partiales determinatio scholastica. Quia nihil valet in jure, nec potest mihi præjudicium generare, sed pocius præjudicabit adversariis qui jure suo non sunt confisi, sed invocant temporales dominos, imperatores et reges [1] qui in causis fidei nullam habent cognitionem nec eam demandare aut committere possunt. Deficit papyrus, quare cesso. Vale. Ex Studgardia, die octavo Octobris anno 1514.

Msc. Ellenbog. lib. I epist. 74 fol. 150ª bis 151ª.

CLXXXXV.

Augsburg. 18 Okt. 1514.

Reuchlin an Questenberg

empfiehlt ihm nochmals angelegentlichst seine sache, lässt ihm durch das welserische bankhaus geld zukommen und schickt ihm die für seine anwälte bestimmten authentischen aktenstücke. Ex Augusta [2], 18 Oct. 1514.

*

1 Der könig von Frankreich nahm direkt partei gegen Reuchlin; vgl. Reuchlin s. 286. 2 Wie aus dem folgenden brief hervorgeht, war er nach

Handschr. = Berl. mscr. fol. 9; gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 42 fg.

CLXXXXVI.

Augsburg. **18 Okt. 1514.**

Reuchlin an magister Caspar [1]

dankt ihm, dass er die führung seiner sache übernommen und schickt ihm urkunden seines streites. Mitto etiam privilegia [2] quædam Judæorum ex quibus videbitur, quod Judæi commorantes in Alemannia sint a sede apostolica privilegiati de non molestando eos in suis libris et quod sint Camerarii Imperatoris [3]; ferner ein verzeichniss seiner für den streit bereits gehabten ausgaben. Entschuldigt sich, dass er die sachwaltung für den Speierer process dem Caspar Wirt übertragen habe und erbietet sich das, was er ihm noch schuldig sei, bald zu entrichten. Ex Augusta, in die s. Lucæ, 18 oct. a. 1514.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 3; gedruckt: = Friedländer, beiträge [4] s. 44 fg.

CLXXXXVII.

Stuttgart. **10 Nov. 1514.**

Reuchlin an Jacob Questenberg

bittet wiederholt um seine hülfe; die gegner verbreiten das gerücht, dass Rom käuflich und er arm sei. Bittet um zusen-

*

Augsburg gereist, um durch vermittlung des welserischen bankhauses geld und papier nach Rom gelangen zu lassen.

1 An welchen Caspar dieser brief gerichtet ist, kann ich nicht angeben; an Caspar Wirth keinesfalls (s. den schluss dieses briefes). Ein früherer brief, von dem Reuchlin spricht, ist nicht erhalten. Später wird unser Caspar nie mehr genannt, wenn es nicht Caspar Vaingensis sein sollte, den Galatin erwähnt (an Reuchlin vom 1 Juli 1515), unten nro. CCXI. 2 Privilegia] bulle Martins V 31 Jan. 1419 und 13 Febr. 1428. Reuchlin s. 313. a. 1. 3 Cam. imp.] Die erste urkunde dafür, dass die juden kammerknechte sind, ist von Friedrich II, 1238. Stobbe: die juden in Deutschland, s. 12, s. 212, a. 14. 4 S. 44, z. 6. v. u. fehlen nach ad: die worte: Coloniam ad.

dung der schrift des Proclus in Ptolemæi Quadripartitam [1] er wolle sie zum drucke besorgen. Ex Stutgardia 4 id. nov. 1513 [2].

Handschr. = Berl. mscr. fol. 8 [3]; gedruckt: Friedländer, beiträge s. 46.

CLXXXXVIII.

Stuttgart. 21 Nov. 1514.

Joannes Reuchlin an Jacob Questenberg.

Questenbergs unterstützung sei jetzt sein einziger trost. In Löwen habe man den plan, Erasmus anzugreifen, sobald man ihn unterdrückt habe, und so alle poeten zu vernichten. Ex Stutgardia 11 kl. dec. 1514.

Nachschrift. Cupiebat nuper a me per literas [4] Caesar

*

1 Quadrupertitum in der handschrift. Diese schrift des Proclus ist von Reuchlin nicht herausgegeben worden, wol aber von Melanchthon. Er schreibt 14 Dec. 1553 Christophoro Stathmioni: nactus sum dulcissimam Procli enarrationem in quadripartitam Ptolemæi, quam typographo Basiliensi mittam. Corpus reformatorum ed. Bretschneider, vol. VIII, col. 183 sq. Die handschrift hatte er von Hieronymus von Commerstädt erhalten, dem er am 1 Sept. 1554 die unter dem titel: Procli paraphrasis in quatuor Ptolemæi libros de Siderum effectionibus. Basil. (s. a.) 8º erschienene schrift schickt. Mel. sagt von ihr: eo autem vidi libentius exemplum tuum, quia mox cum aspexi, Jacob Questebergii manum agnovi. Auch dass sie in Reuchlins händen gewesen ist, weiss Mel., aber er stellt den zusammenhang nicht richtig dar. Er sagt: venit eo tempore Romam Capnio, missus eo a principe Palatino Philippo. Qui cum et ipse auditor esset Argyropyli et inter germanicos auditores Jacobum nosse cœpit (über diese irrthümliche auffassung Melanchthons ist schon anderen orts gesprochen) vidisset etiam libros ab eo scriptos, emit ab eo orationes adversarias Aeschinis et Demosthenis (Reuchlin gab sie bekanntlich 1522 heraus, vgl. unten Reuchlins brief an Anshelm 11 Jan. 1522) quarum literarum pictura nullam vidi pulchriorem. Dedit igitur mercedem, ut Dalburgio episcopo Vangionum scriberet Athenæum et alios quosdam libros qui in bibliotheca episcopi Vangionum postea custoditi sunt. Athenæum retinuerat Capnio. Et cum Moguntiæ inventus sit hic Procli commentarius existimo eo perlatum ex bibliotheca episcopi Vangionum. Diese meinung ist allerdings nach unserm briefe irrthümlich. 2 Trotz dieser datierung muss der brief ins j. 1514 gesetzt werden, weil ein machiniren der Kölner erst nach der Speierer sentenz begann. 3 Woselbst auf der rückseite steht: monasterium Grimani. 4 Der brief Maximilians an Reuchlin ist nicht erhalten. In der zehnten sitzung des lateranensischen concils sollte die verbesserung des kalenders in berathung gezogen werden. Der papst schrieb an den kaiser 21 Juli 1514, um ihn zu veranlassen, gut-

audire, quid sentirem de festo paschali, quo pacto fieri posset, ut debito tempore semper observaretur, quod ajebat se velle ad concilium Lateranense deferre. Ego timidior factus ab hoc meo aerumnoso casu, in quem propter Majestatem suam innocenter lapsus sum, nihil respondi. Tanta est in concilio doctissimorum virorum abandantia ut meo calculo non sit opus. Überdies hätte er dazu grosser untersuchungen bedurft. Dat. ut supra.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 21; gedruckt: Friedländer, beiträge s. 47 fg.

CXXXXIX.

Stuttgart. 29 Dec. 1514.

Reuchlin an Adrian, [1] Cardinal S. Chrysogoni.

Er wage, ihm zu schreiben, um sich eine stütze zu verschaffen, gegenüber den Kölnern, welche behaupten, sie besässen in Berhardinus Caravajal, Card. s. crucis [2], einen unbesiegbaren hort. Hochstraten sei durch Bernhardin vom banne befreit

*

achten von deutschen gelehrten einzuholen. Dieser brief, das schreiben des kaisers an die universität Ingolstadt 21 Okt. 1514, sowie deren antwort an den papst (verfasser derselben war Johann Eck) vom 18 Nov. 1514 sind erhalten in dem schriftchen: De vera paschæ celebrati | one Joannis Eckii theo|logi diorthosis ad | Leonem X | pont. Max. | Epistola s. d. n. ad imp. Aug. | Epistola imp. Aug. ad uni|versitatem Ingolstatensem su|per eadem | re | Augustæ Joan. Miller 1515 (vgl. Wiedemann: dr Joh. Eck Regensb. 1865 s. 457 sq.) Am 4 Okt. 1514 hatte sich der kaiser schon an seine Wiener astronomen Andreas Stiborius und Georg Tannstetter gewendet, die ihm ihr gutachten in einem besonders gedruckten schriftchen schickten, (Wien. Joh. Sigrinius 1515 in 4°) Max. berichtet der universität die absendung desselben nach Rom (Innsbruck 16 Dec. 1514), vgl. österr. zeitschr. für gesch. und staatskunde 1837, nro. 22, s. 85. Daselbst finde ich auch angeführt: epistola Leonis X pont. max. ad Maximilianum Rom. imp. super concilio de correctione kalendarii instituto super missa. Compendium correctionis calendarii pro recta paschæ celebratione. 4 und 12 bll. s. l. e a. (1514?) in 4°. Bei dieser gelegenheit sei auch eines briefes des kaisers an den papst 23 Okt. 1514 gedacht (gedr. J. v. e. Fab; Majus s. 462 bis 464; Böcking suppl. II, 704 fg.), in welchem der kaiser warm für Reuchlin eintritt und den streitsüchtigen theologen stillschweigen auferlegt.

1 Adrian von Corneto, Friedländer, s. 18 fg. und die Gött. gel. anz., 1870, s. 2038 angef. stelle. 2 Geb. 1435, gest. 1532; vgl. Ciaconni, vitæ pontificum Roman. III, p. 170 fg.

worden, rühme sich des vielen geldes, das er und die seinen in Rom aufwenden könnten, sehe in der ernennung Grimanis zum richter ein günstiges zeichen; dagegen vertraue er auf die gerechtigkeit des papstes, bitte den cardinal, ihm das wohlwollen desselben zu verschaffen, und wolle sich stets dafür erkenntlich zeigen [1]. Ex Stutgardia 4 kal. Jan. 1513 [2].

Handschr. = Berl. mscr. fol. 6; gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 24 bis 26.

CC.

Erfurt. 6. Jan. 1515.

Eobanus Hessus an Reuchlin [3]

dankt für Reuchlins brief [4], der bei allen gutgesinnten begeisterung erregt habe. Tu vinces; latinæ civitatis senatus jam tibi triumphum decrevit. Vergleicht Hochstraten mit Gallus und macht mittheilung vor seiner und der seinen heftigen stimmung gegen die Kölner; Hutten, Busch, Crotus, Spalatin, Philonusus [5] und Melanchthon werden gemeinsam Reuchlins ruhm verkünden. Dankt für den beinamen: könig [6], den R. ihm gegeben habe, er wolle sich dieses königthums würdig erweisen. Ego his diebus uxorem duxi, homo juvenis qui hoc ad te scribo, id est octavo idus Januarias vigesimum octavum annum ætatis impleo [7]. Vale Ex Herphorthia, anno 1515.

Gedruckt: 1 = J. v. 1. y. 2a bis y 3b; 2 = Böcking, Hutten. opera I, s. 453 bis 455.

*

1 Die dankespflicht löste R. später durch widmung seines werkes: de accentibus et orthographia 1518, s. u. nro. CCL. 2 Muss 1514 heissen, wegen der erwähnung Grimanis als richter. Wahrscheinlich war R. von Questenberg, den er gebeten hatte, Hadrian zu seinen gunsten zu bestimmen (25 Apr. 1514 oben nro. CLXXXIII) aufgefordert worden, sich direkt an den cardinal zu wenden. 3 Die literatur über Hesse (1488 bis 1540) ist Reuchlin s. 345 a. 4. zusammengestellt. Neuerdings sind zwei schriften von Krause und Schwertzell hinzugekommen. 4 Ein früherer brief Johann Hesses an R. ist nicht erhalten. Mittheilung über ihn macht Joh. Alex Brassikan an Hesse 1526 (Hessi epist. fam. Marp. 1543 s. 31); nachrich, von einem brief R.s an H. gibt E. H. an Joh. Hess 26 Sept. 1517. Böcking Hutteni opera I, 154. 5 Vgl. über ihn Hehle: Ehinger gymnasialprogramme 1873 und 1874. 6 R. hatte ihn so genannt mit anspielung auf ἰσσῆνα bei Callimachus 66. Vgl. Camerarius, narratio de Eob. Hesso. 7 Das ergibt 1487. Trotzdem ist, wie H.s neuester biograph: Krause (Zerbster schulprogramm 1873) gezeigt hat, das jahr 1488 als geburtsjahr H.s festzuhalten.

CCI.

Rom. 25 Jan. 1515.

Jo. Potken præpositus S. Georgii Coloniæ cum sui amantiss. J. Q.[1] Joanni Reuchlin Phorcensi LL. doctori S. D. P.

Nihil ambigimus, doctissime Doctor, quin et nostræ et aliorum tibi et innocentiæ tuæ faventium literæ, te ob Picarum non pertecta in urbibus volantium, sed vicatim et domatim etiam casatim humum non quatuor sed quinque digitorum pedibus calcantium et quæstum mendicitate facientium vexationes, forte formidulosum, aliquantum recreent, eaque de re te de nonnullis proximis diebus pro et contra te Romæ gestis, certiorem facere curavimus.

Die Veneris [2] proximo lapso, nobis præsentibus, decreta fuit inhibitio per reverendissimum cardinalem Grimanum, alterum ex duobus dignissimis cardinalibus ad cognoscendum et terminandum omnes et singulas causas tuas per postremum rescriptum in inhibitionis instrumento insertum deputatis, quomodo ex tenore ejusdem instrumenti, quod ad tui consolationem et jactantiæ tibi adversantium confusionem ad te mittitur plenius intelliges. Adempta est tertio judici Cardinali [3] omnis jurisdictio perbelle quidem, ne propter superiorem in ripa fluminis locum, quem denuo obtinet, potum tibi forte turbasset. Jussimus nuper [4] et nunc quoque jubemus, bono te esse animo, optamusque ut sicut egregie cœpisti, pro virili cures, ut omnium climatum gentes se suis sibique respective alienis linguis invicem intelligant.

Nam id profecto necessarium est, si tandem unus fuerit pastor, unum et ovile novum. Proh dolor propter nostra majorumque nostrorum peccata a tempore apostolorum citra, spiritus sanctus ad humanum genus in specie visibili non descendit. Sed donum diversarum linguarum tot jam seculis negatum, calamitatem et miseriam mortalium tandem misera-

*

1 Etwa Johannes Quonus, oben s. 223, a. 2. 2 Die Veneris] 19 Jan. Die urkunde ist enthalten in acta judiciorum j. 3 bis J 5a (wiederholt bei Majus s. 467 bis 470) vgl. Reuchlin s. 314. 3 Vermuthlich Bernh. Caravajal. 4 Ein früherer brief Potkens ist nicht erhalten.

tus, tuis perpetuis vigiliis et lucubrationibus, hominibus germanis tribuit et palam fecit. Quod si idem zelus in tuis æmulis esset, qui in divo Vincentio Hibero [1], ordinem fratrum prædicatorum vere professo, fuit, qui Vincentius non in tui similes, contra charitatem inquirendo, sed plebem Christi nostri fidem docendo, ab omnibus ejus sermones audientibus intelligebatur profecto inter te et Jacobum tuum pro improbo conatu suo supplantatorem et ejus complices, quos tu quasarios, nos vero quasidicatarios appellamus, simultas esset omnino nulla.

Superesse putamus, ut posito metu, sicut omnes nos, etiam tuos vexatores, per novum tuum docuisti opusculum, quo nam modo sermo fieri debeat ad populum [2], ita quoque germanicam pueriiciam, adulescentiam et juventutem doceas, diversas quas calles linguas, et faciliorem discendi modum, ut eo magis tui æmuli jaceant inglorii, tuque etiam post Nestoris annos, corpore sepultus, contra eos gloriosum ducas triumphum. Domino Stephano Rosino [3] plurimum debes, qui tuas haud secus quam suas proprias pro virili, etiam nomine Cæsareae Majestatis, tuetur causas. Teque sola uti credimus fama sibi notum, Martinus de Groninga [4] jurium doctor amat, quippe qui interpres juratus, magnam ex his quae nostra Germanica lingua in actis continentur partem interpretatus est. Et omnia breve est, Deo volente, absoluturus, minimis tuis expensis. Nec tuis rebus deest Joannes van der Wik [5]

*

1 Hiber ist in der sammlung von Erhard nicht aufgeführt. 2 Novum opusculum] soll damit Reuchlins ars prædicandi vom j. 1504 gemeint sein?? 3 Stephan Rosinus, geb. in Augsburg, studirt zu Krakau und wird 1501 professor der philosophie in Wien, zugleich licentiat der rechte und bakkalaureus der theologie, wird als solcher caplan Max. I, domherr zu Passau, Trient, Wien und in des kaisers geschäften eine zeit lang auch in Rom thätig. Von seinen zeitgenossen wird er als lateinischer dichter und mathematiker sehr gerühmt, ohne dass er viel schriftliches hinterlassen hätte. Er stirbt nach 1534, wahrscheinlich zu Passau. 4 Vgl. unten nro CCVI und Reuchlin s. 314. 5 Über den sonst unbekannten mann, der uns in der folge noch oft begegnen wird, mag folgende notiz aus einer biographie Hermann Buschs hier ihren platz finden: interea dum utriusque causa ventilaretur Romæ, ubi patrocinium Reuchlini suscepit et ipsius actionem defendit Buschii amicus, doctor J. U. Joannes a Wick, qui postea anno domini 1533 in Vastennow, ut sanctus martyr, tyrannice est occisus a canonicis monasteriensibus prop-

procurator tuus, doctus quidem et in his quæ ad forum pertinent interdum ad nostrum recurrens oraculum. Componitur dialogus in tui defensionem per virum [1] doctissimum utriusque nostrum amicissimum, cujus nomen et alias qualitates suo tempore scies. Id nunc te scire sufficiat, quod et latinus et græcus est, etiam quo ad utranque maternam linguam et primatum tenet inter Christianos hujus sæculi, quo ad hebræam et babylonicam, hoc est vulgarem chaldaicam, quam hebræi Europam incolentes, suis, hoc est hebræis, characteribus effigiant etiam a me Joanne literas illas veras chaldias, quibus Presbyter Johannes et sui in eorum sacris utuntur non ignaviter didicit. Bene vale, vir dignissime et omnem pone (oramus) metum. Ex urbe, 25 Januarii. Anno 1515.

Gedruckt: 1 = J. v. e. t 4a bis v. 2 = Bulæus l. c. VI, p. 72fg.

CCII.

Erfurt. 26 Jan. (1515)

Eurycius Cordus [2] an Reuchlin.

Mutian habe ihn aufgefordert, gleichzeitig mit Hesse zu schreiben, dadurch ermuntert versichert er ihn seiner bewunderung, bedauert, durch seine verheirathung [3] gehindert zu sein, zu ihm zu eilen und möchte gern für ihn thätig sein. Vale. Herphortiae, 7 Cal. Febr [4].

Gedruckt: J. v. e. A 4b.

*

terea quod ibi promovisset evangelii doctrinam. Aus: Hamelmann opera genealogico-historica de Westphalia et Saxonia etc. Lemgo 1711 s. 298.

1 Virum] bekanntlich Georgius Benignus archiepiscopus Nazarenus, vgl. unten. Für die in diesem briefe mitgetheilten thatsachen, namentlich die einer durch Martin Groning veranstalteten neuen lateinischen übersetzung des augenspiegels gegenüber der schlechten und gefälschten Hochstratens, vgl. auch einen brief des Christophorus Welser an Peutinger 27 Jan. 1515 (J. v. e. B 3a). 2 Vgl. Crause: Hanauer schulprogramm 1863, 3 C. verheirathete sich schon 1513 mit Kunigunde Stella aus Frankenberg, s. Crause s. 27. 4 Beiläufig mögen hier einige verse aus Euricii Cordi expiatorium (in: opera poetica 1616 s. 146 fg.) erwähnt sein, in denen es über R. heißt:

Non optata magis dabis illi [dem Mutian] nuncia quam quæ
impia Capnionem monstra domasse ferunt.
Hunc magnum laudata virum primumque poetam
plurima victorem sæcla valere jube.

CCIII.

Stuttgart. (Jan. 1515.)

Joannes Reuchlin an Copus

dankt für seine vertheidigung am hofe des französischen königs und freut sich, da einen freund zu besitzen, wo er sonst nur gegner hat, theilt ihm die Speierer sentenz und das interdikt Grimanis mit und bittet ihn, dasselbe zur kenntniss des königs zu bringen. O. d.

Gedruckt: 1 = J. v. e. x^b bis x 3^a; 2 = Bulæus, hist. univ. Paris. VI, s. 66 fg.

CCIV.

Stuttgart 10 Febr. 1515.

Jo. Reuchlin an Peter Anconitanus, [1] cardinalis S. Eusebii.

Er theile das gemeinsame loos der philosophen, in seinem alter noch die verfolgungen schlechter menschen zu erleiden, freue sich aber bei solch traurigen umständen einen richter wie ihn erlangt zu haben und flehe ihn an, ihn aus den händen der Cölner zu befreien. Ex Stutgardia 4 id. Febr. 1515.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 19; gedruckt: Friedländer, beiträge s. 49 bis 51.

CCV.

Stuttgart. (Anf. Febr. 1515.)

Reuchlin an Bernardin Trebatius [2]

sendet in griechischer sprache eine kurze erzählung seines streites mit den Kölnern [3].

Handschr. = Berl. mscr. fol. 24; gedruckt: Friedländer, beiträge s. 104 bis 107.

*

1 Über Pietri degli Accolti vgl. Friedländer, beiträge s. 37. 2 Bernhardin Trebatius, vgl. Friedländer, beiträge s. 99 bis 101. 3 Der brief ist undatiert, wird aber in einem (lat.) schreiben des Bernh. Trebatius an Stephan Rosinus (Augsb. 12 Febr. 1515) hdschr. und Friedl. a. a. o. erwähnt und ist deshalb an diese stelle gesetzt worden.

CCVI.

Stuttgart. **21 Febr. 1515.**

Joannes Reuchlin an Martin Groning

bittet ihn, bei der übersetzung des augenspiegels, mit der er beauftragt sei, recht viele mühe anzuwenden, die aus andern autoren angeführten stellen und seine eigenen worte recht streng zu scheiden und schickt ihm, zur erleichterung der arbeit, eine von ihm selbst gemachte lateinische übersetzung [1]. Ex Stutgardia 20 Febr. 1515.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 23; gedr. = Friedländer, beiträge, s. 52.

CCVII.

Ottobeuren. **25 Febr. 1515.**

Frater Nicolaus Ellenbog Joanni Reuchlin S. d.

Humanissime vir ac præceptor observandissime, certior factus sum de redditu tuo, si modo vera est fama, ex urbe per famulum Dietagii Westerstetten [2] Conradum quem forte offendi 22 februarii in oppido Memmingen qui te domi esse et bene valere affirmabat. [3] Accepi autem dudum a fratre quodam ordinis prædicatorum cum quo mihi non parva pro tuo honore defensando concertatio fuit, te citatum esse ad Urbem per inquisitorem prædicatorum quem tu prior ad Urbem venire compulisti, quemadmodum ex proximis tuis literis plane intellexi. Objiciebat autem tunc frater ille impatienti animo mihi, ne dicam insanò, ut si tantum tibi affectus essem actutum me conferrem ad Urbem, ut auxilio tibi essem et præsidio, in ea enim constitutus nunc esse necessitate qua erui ab æmulis

*

1 Sie ist schwerlich noch zeitig genug angekommen, um Groning bei seiner übersetzung nützlich zu sein. Letzterer veröffentlichte später sein werk und bemerkte in seiner uns erhaltenen vorrede, dass er besonders nach deutlichkeit, nicht nach schönheit gestrebt und erreicht habe, dass dieselbe, an der die gegner selbst nur 8 fehler auszusetzen gehabt hätten, von den richtern als massgebend angenommen, während die gegnerische, an der 300 stellen gefälscht wären, verworfen worden sei. J. v. e. B^{a} bis B 3^{a} vgl. Reuchlin s. 315. 2 Vgl. oben. 3 E.s vermuthung, R. sei in Rom gewesen, ist ein irrthum: die citation berief Hochstraten persönlich, R. durch einen sachwalter.

tuis posses minime. Ejusmodi ego objectiones, præceptor et amice dulcissime, graviter tuli, nec hodie bilis mihi quievit, attamen quemadmodum postea forsan a me accipies, nec enim omnia literis tuto committuntur. Itaque, integerrime vir, gratissimum feceris et domino meo abbæ et imprimis mihi, si certiores nos reddideris, quid obtinueris, quid reportaveris ex Urbe. Aveo insuper audire ex te, quam belle quam comiter habitus susceptusque sis nedum a cardinale Grimano, sed et a sanctissimo patre nostro Leone pontifice maximo qui de præclara illa Medicum familia quæ hactenus viros doctos mirum in modum aluit et fovit, descendens non potest non doctos eruditosque viros, intra quos tu citra omnem controversiam princiqem obtines locum, summa benivolentia et munificentia prosequi, potissimum quum tanta ut fertur doctrina et literatura polleat. Persuadeo autem mihi, te virum eruditum et disertum ac nostra ætate omnifariam doctissimum liberralissime honorificentissimeque Romæ susceptum. Tu velim de his omnibus pro nostra amicitia brevi certiorem me reddas.

Dudum ad te dedissem literas, si non Romæ te agere credidissem. Vellem te aliquando in angulo quopiam apud nos delitescere, ut coram audire posses quam amice, quam honorifice hic de te sermo fiat. Sed et me tui nominis ac honoris esse amatorem pariter, et defensorem, vel præcipuum tam certo credas quam quod certissimum.

Cæterum quod libro epistolarum clarorum virorum meas quoque epistolas [1] inserere volueris, gratias tibi habeo immortales, non quod tantum mihi assumam, ut in clarorum virorum numero scribi merear, sed quod inde liquido intelligere possum quam sis mihi impense affectus. Vale bene. Ex Ottinpurra, dominica invocavit 1515.

Msc. Ellenbog. lib. II epist. 77 fol. 154.

CCVIII.

Stuttgart. 2 März 1515.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor venerabili Nicolao Ellenbog. S.

Redeunti mihi nunc vesperi donum ex Tuwingen reddidit

*

1 In den C. v. e. ist nur ein brief Ellenbogs oben nro. CXIII enthalten.

quadrigarius ille tuas literas, celeriter, ut ajebat, abiturus, nec enim ullam pati moram se posse profitebatur. Quare omnem causæ meæ statum ad te perscribere nequivi, eget enim tempore, ad summum autem sic habeto.

Adversarium meum Romam citari feci, ut compareat personaliter, sed ego benivolentia curiæ admissus sum, ut per procuratores meos et agerem et responderem, ego vero domi meæ manerem. Quod mihi in maximam partem gratiarum reputo. Itaque Romam non ivi, sed contra adversarium quina milliares omnes [1] me absente procuratores mei et advocati secundum formam juris agunt; inquisitore personaliter Romæ constituto citationis necessitate. Cœperunt Romæ continentiam causæ dividere, ut alius esset mihi datus judex reverendissimus Grimanus, alius Iacobo Hochstrat, alius Arnoldi de Tungari, alius theologistis reliquis. Sed Papa certior factus de adversariorum dolo astutia, versutia et deceptione revocavit omnem jurisdictionem ab omnibus illorum judicibus eis datis et surreptitie impetratis, totamque causam eam emergentibus adnexis et connexis tam meam contra adversarios, quam illorum contra me ultro citroque commisit Sanctitas sua meo judici Grimano, adjuncto reverendissimo Cardinali s. Eusebii, [2] viro juris peritissimo, et erepta est jurisdictio e faucibus Cardinalis Bernardini s. crucis qui proxime fuit legatus in Alemannia et hospitatus est apud prædicatores Coloniæ in quem omnem fiduciam suam collocarunt, quia etiam thomista est et nihil scit in jure. Ideoque dicitur esse hostis omnium juristarum. Eruit igitur me omnipotens Deus ex dentibus illius qui me fidelem, ut spero, servum suum non derelinquet.

Superiore die missa est mihi Roma inhibitio contra omnes molestatores meos, ne quis aliquid verbo vel opere attemptet contra me et libellos meos, tam oculare speculum quam defensionem meam sub pœnis omnium censurarum nominatim, et adhuc sub pœna trium millium ducatorum auri pro dimidia parte cameræ apostolicæ et reliqua dimidia mihi ipsi persolvendorum. Eam inhibitionem imprimere facio et Coloniæ

1 Diese unverständlichen worte, mscr. 2 Peter Ankonitan oben nro. CCIV.

Francofòrdiæ ac per totum Regnum exequar et insinuabo. Vale, mi frater, cum patre nostro abba dignissimo. Omnes mei scribunt caussam meam esse in optimis terminis et jubent mihi bene sperare. Ex Stutgardia 6 nonas Martias 1515.

Msc. Ellenbog. lib. I, epist. 79, fol. 155b sq.

CCIX.

Stuttgart. 13 Juni 1515.

Joannes Reuchlin an papst Leo X.

Die gegner hofften auf die macht ihres geldes, verspotteten darum die befehle des papstes, er hoffe allein auf die päpstliche milde und gerechtigkeit. Der papst werde dem Hochstraten, der sich zu seinen füßen krümme und heuchlerische thränen weine, mit Jesaias worten das vergebliche seiner anstrengungen kundgeben. Papst Damasus habe sich durch die rettung des Hierònymus, papst Julius durch die des Athanasius ruhm erworben: Haud absimiliter quanquam plurima erunt laudum tuarum præconia posteritati commemoranda, nihil eorum tamen vincet Capnionis futuros de te panegyricos, si per tuam paternam providentiam fuero pacem et animi tranquillitatem nactus. Quare me statumque rerum mearum et quantum ultra supererit, vitæ meæ filum, tuæ justiciæ, fidei, bonitatique vehementer commendo, ut et anno proximo a Cæsare [1] Augusto sæpius et ab Alemanniæ nostræ principibus episcopo Argentinensi, episcopo Constantiensi, Friderico Saxonum duce, imperii Electore, Ulricho duce Wirtembergensium, magistro ordinum Teutonicorum, quindecim abbatibus infulam gestantibus et quinquaginta tribus civitatibus in Suevia magno studio et diligentia et majore impetrandi

*

1 Cæsare] vgl. den brief v. Maximilian an Leo X, 23 Okt. 1514 oben s. 231 a. 4; ein sonstiger brief des kaisers oder einer der genannten personen und städte ist nicht bekannt. Eine andere aufzählung findet sich in den acta judiciorum F 7b; dort werden die beiden bischöfe nicht namentlich aufgeführt, dagegen von Germaniæ superioris deo amabiles episcopi quinque gesprochen, außer den hier genannten personen noch cardinalis Gurcensis, Ludovicus Bavariæ dux, marchio Badensis und statt der 15 nur 13 abbates infulati erwähnt. Über die sonst hier angeführten personen vgl. Reuchlin s. 309.

spe pro sua singulari erga sedem tuam sanctam devotione commendatus tibi sum, beatissime pater et domine omnium excellentissime Leo decime. A superis itaque peto, ut quam felicissime valeas. Ex Stutgardia, idibus Juniis anno 1515. Ad pedes S. T.

Jo. Capnion [1] Phorcensis LL. doctor.

Hdschr. = Berl. mscr. fol. 11; gedr. = Friedländer, beitr. s. 53 ff.

CCX.

Gotha. (Juni 1515.)

Magnifico et eloquentissimo jurisperitorum Joanni Reuchlin præceptori et patrono reverendo [Mutianus Rufus].

Doctissime virorum, salvus sis. Quid habeo præter nudas literas quod honoris gratia tibi tradam? Officium enim meum et fidam benevolentiam olim in diarium tuum recepisti. Amisimus conterraneum tuum Eitelvolphum [2] virum clarissimum cui tantum authoritatis erat in aula pontificis Alberti [3] ut primus esset et haberetur sive belli sive pacis ocia tractarentur. Vir ille doctorum amantissimus ornasset tuam dignitatem, et ab omni injuria predicatoriæ familiæ defendisset in tribus magnis parochiis Moguntina, Halberstatina, et Magdeburgia. Parochiis dixi: Ita lectum est in decretis pontificialibus ubi diecesis appellatur parochia. Id quod tibi quem nihil nescire sciunt omnes notissimum est. Jecit fundamenta favoris Mutianus.

*

1 Das ist einer der ganz vereinzelten fälle, wo Reuchlin sich in einem briefe Capnion unterschreibt; erklärlich, da er unter diesem namen den italienischen gelehrten bekannter war. Zum verständniss der sachlage ist, bei mittheilung dieses briefes auf die an Leo gerichteten briefe des königs von Frankreich, des erzherzogs Karl, des Hadrian von Utrecht, der Löwener universität gegen Reuchlin, die briefe des Erasmus an den papst, an die cardinale Raphael und Grimani für Reuchlin hinzuweisen, die Böcking suppl. II, 137 vortrefflich zusammengestellt hat. 2 Eiteluolphus, mit rother dinte am rand, Eitelv. v. Stein starb Juni 1515, vgl. die mittheilung Huttens über diesen trauerfall an Jak. Fuchs, Böcking I, s. 40 bis 45 daselbst die worte: fratres prædicatores et theologistas Colonienses pediculos Capnionis appellabat. Über Eitelw. v. St., vgl. Erhard III, s. 280 bis 254 und Reuchlin s. 337, 352, 355. 3 Albrecht v. Mainz. Über Eitelwolfs wirksamkeit daselbst ist namentlich Strauß: Ulrich v. Hutten zu vergleichen.

Sed heu irritos labores. Testis superest Sunthusenius, qui et ipse te amat et colit. His auribus audivi, mi reverende pater, audivi inquam, quid responderit cuidam male loquenti. Te bonum et doctum virum esse predicavit, eciam si adversarii rumperentur invidia. Aderat tum quidam gregarius [1], pene proprium nomen excidit mihi, tu intelligis quis sit ille quem latenter taxas in apologia. Male valeat arrogantissimus scriba. Tu bene valeas.

Mscr. der Mut. briefe nro. 494, fol. 313 sq.

CCXI.

Rom. (vor 1 Juli 1515.)

Petrus Galatinus Minoritanus an Reuchlin.

R. sei so gelehrt und so reich an verdiensten, dass er sich am besten durch seinen eigenen werth beschütze und keiner fremden vertheidigung bedürfe. Quas ob res quom neque tu cujusquam protectione opus habeas, neque scripta tua alieno defensore egeant, haud quaquam certe opus de arcanis catholicæ veritatis in thalmudicis libris contentis, super articulos contra libellum tuum oculare speculum nuncupatum exhibitos, fundatum aggressus fuissem, nisi reverendissimi domini mei sanctorum 4 Coronatorum cardinalis [2] et reverendissimi Adriani aliorumque quorundam principum cardinalium qui veritatis discutiendæ gratia, hoc mihi oneris imposuerunt, jussiones ad id me pene invitum induxissent. Cui quidem operi quamvis hactenus summa cum diligentia insistere non destiterem, tum ut eorundem principum cardinalium jussibus obtemperarem, tum probatissimorum virorum Jacobi Questembergi græcis latinisque literis pereruditi, Joannis Potikani in Chaldiacis præceptoris mei, [3] Stephani Rosini imperatorii procuratoris vigilantissimi, et Chasparis Vaingensis, [4] qui omnes rem tuam omni studio, omnique animi corporisque labore curare non desinunt, assiduis exhortationibus maxime motus ne dicam impulsus. Amo tamen causa tui eo accuratius rei perficiendæ operam dare conabor, quo gratiorem tibi rem me facturum

*

1 Gregarius] vielleicht Jakob Gouda s. o. 2 Jan. 1514. Nro. CLXXVIII.
2 Lorenz Pucci. 3 Potken s. o. nro. CCI. 4 Vgl. die bemerkung zu nro. CLXXXXVI.

confido. Quare divino favente numine opus propediem in luce proditurum expectato: neque tibi injucundum, neque cæsareæ majestati ingratum, neque christianæ reipublicæ inutile (ut spero) futurum [1] .... Er und sein freund Stella [2] wünschen sehr, Reuchlins rudimenta hebraica und das werk de verbo mirifico zu erhalten. Romæ, in palatio apostolico.

Gedruckt: 1 = J. v. e. C 4a bis D 1a; 2 = zum theil bei Majus, l. c. s. 449 fg.

CCXII.

Stuttgart. 1 Juli 1515.

Joannes Reuchlin Phorcensis an Peter Galatin

kann die großen lobsprüche, welche Galatin ihm spendet, nicht annehmen, freut sich aber, dass seine sache bei den wohlgesinnten anklang finde. Bespricht dann gelehrte dinge, den zusammenhang christlicher dogmen mit jüdischen lehren betreffend und erklärt sich bereit, die erbetenen bücher zu senden, wenn er einen sichern weg wüsste, „cum vel epistolæ sæpius mihi fuerint in itinere nequiter interceptæ“. Stutgardiæ, Kal. Quinctilibus, a. 1515.

Gedruckt; = J. v. e. Db. bis D 3a.

CCXIII.

Stuttgart. 1 Juli 1515.

Joannes Reuchlin an den cardinal Grimani,

ihm gegenüber, als duumvir capitis mei [3], bedürfe es keiner erzählung des streites, sondern nur einer erinnerung an mildes verfahren überhaupt und daran, dass Reuchlin sein votum nicht freiwillig, sondern auf aufforderung des kaisers abgegeben habe, und der bitte, die Speierer entscheidung zu bestätigen. Den haupttheil des briefes nehmen philosophisch-kabbalistische erörterungen ein. Vale, kal. Quinctilibus, a. 1515.

*

1 Über dieses werk vgl. unten nro. CCXVI und Reuchlin s. 399 fg. 2 Peter Stella wurde später professor der jurisprudenz in Orleans, als solcher wechselte er mit Ulrich Zasius einige streitschriften 1528 bis 1531, an denen auch Viglius Zuichemius für Zasius theilnahm, vgl. Riegger epistolæ Ulrici Zasii Ulm 1774 I, s. 167 sq., s. 185 II, 207, 399, 425. 3 Grimani war mit Peter Ankonitan richter in der Reuchlinschen sache.

Handschr.: = Berl. mscr. fol. 13; gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 56 bis 59.

CCXIV.

Bamberg. 20 Juli 1515.

Laurentius Behem, canonum doctor, canonicus senior et scholasticus S. Stephani Bambergensis an Reuchlin

hat seit dem zusammenleben mit R. in Rom [1] nicht geschrieben, sendet nun durch Bartholomæus Cæsar [2] besten gruß. Erinnert ihn an die einzelheiten ihres zusammenlebens, bücherkäufe, hebräische und kabbalistische studien, rühmt ihn als den gelehrtesten Mann, lobt seine vertheidigungsschrift und schmäht die gegner: Ortuin [3], Pfefferkorn, über die der sieg ihm, dem alter malorum depulsor Hercules, leicht sein werde. Bambergæ, 20 Juli, anno 1515.

Gedruckt: = J. v. e. C^b bis C 2^b.

CCXV.

Stuttgart. 12 Aug. 1515.

Joannes Reuchlin an Questenberg.

Trotz der aufregung, welche ihm sein streit errege, will er nicht aufhören, wissenschaftliche beschäftigung zu treiben und bietet dem freunde eine kleine gabe: die bemerkungen des Athanasius zu den psalmen. Nach ausführlichen bemerkungen über die gewidmete schrift, über die psalmen, und über den zusammenhang der psalmen, der gesänge des Orpheus u. s. w. mit der kabbalah, fährt er fort:

Nam idem studium, æqualis opera, par exercitium Pythagorei et Cabalistæ, ars etiam eadem et consimilis scientia. Utraque enim uno axiomate nititur: αὐτὸς ἔφα, modis tamen diversis, de quibus scripturus eram, a cunabulis ejus disciplinæ incipiens, et magnam nunc partem arcanarum rerum studiosis edidissem utique, si non quatriennis ista me continuo remorata fuisset adversariorum meorum acerrima persequutio, quam tot annos innocenter passus sum propter ingens augendæ fidei orthodoxæ desyderium meum, et ecclesiæ catholicæ ampliandæ

1 1498? vgl. m. studium der hebräischen sprache s. 29, a. 1. 2 S. o. s. 217. 3 Versificem Ortum Vino.

studium ardentissimum, consulendo, quod ii qui foris et extra fidem nostram sunt sive Judæi seu Græci aut Agareni [1] nullis debeant injuriis ad nos trahi. Non enim commodum ecclesiæ putavi fore per tyrannidem illos ac sæviciam ad sacrum baptismum cogi; quin potius quod sint juxta sanctæ matris ecclesiæ decretum blandimentis, non asperitatibus, suadendi non impellendi, ut integra maneat forma justiciæ, immo prudenter ex illorum ipsorum codicibus convincendi. Quos quidem codices et libros non consensi per nos igne comburendos esse, nisi quos leges et jura comburi sanxissent. Quod cum latius in oculari speculo ad honoris mei salutem et necessario ad impugnatæ famæ defensionem edito, commonstrassem, cœpit impetus et tumultus insurgere contra me quem cum dei laude apostolica sententia jure optimo sedavit, promulgata his verbis .... [2]. Quam cum hactenus adversarii propter evidentem justiciam non munere non numero sociorum infringere, demoliri aut subvertere valuerunt, cœpi redire cum literis in gratiam, et assumpto psalterio hymnos modulari, ut sanctus iste Athanasius noster in hoc libro præcepit, quando sic ait: „Si exprobrent inimici qui tribulant te et nugis detrahant qui olim reputati sunt esse amici, et tu tristicia movearis aliquantulum in exercitatione tua, potes consolationem recipere laudando deum et dicendo psalmum in ordine 54.“

Auch Athanasius habe verfolgungen zu erleiden gehabt, sei aber dann gerettet worden; möge so auch ihm, nach vierjährigem leiden, die zu wissenschaftlicher arbeit nöthige ruhe verliehen werden. Stutgardiæ, prid. Id. Sextiles a. 1515.

Gedruckt: = Athanasius in librum psalmorum 1515 (vgl. Reuchlin s. 97, z. th. bei Böcking suppl. I, 179 fg.).

CCXVI.

Rom. **25 Aug. 1515.**

Petrejus Aprobacchus an Reuchlin

hat den anfang des galatinischen divinum opus [3] gesehen.

*

1 S. o. 7 März 1506, s. 92, a. 4. 2 Folgt das Speierer edikt, s. o. 29 März 1514. 3 Gemeint ist Galatins opus de arcanis catholicæ veritatis. Aperbach hat jedenfalls das mscr. des werkes gesehen, denn dasselbe wurde erst am 4 Sept. 1516 vollendet, wie aus einer notiz am ende des druckes desselben hervor-

Das werk, das Martin Groning bald schicken werde, werde zu Reuchlins vertheidigung so vortrefflich wirken, dass es keiner andern waffe mehr bedarf. Ex Urbe, 8 Cal. Sept. 1515.

Gedruckt: = J. v. e. y 4b.

CCXVII.

Stuttgart. 13 Sept. 1515.

Joannes Reuchlin an Jacobus Questenberg

überschickt von seiner übersetzung des Athanasius, die er habe erscheinen lassen, um seinen freunden zur herbstmesse eine nachricht über seinen streit zugeben, einige ausgaben, die für die cardinäle Grimani und Adrian und für Potken, qui et me psalterio [1] suo donavit bestimmt sind. Empfiehlt ihm seine angelegenheit und erwähnt das gerücht, dass Hochstraten durch sein flehen beim papst Leo andere richter erlangt habe [2]. Stutgardiæ, id. Sept. a. 1515.

*

geht. Aber man sprach schon lange davon. Am 1 Sept. 1515 richtete Maximilian I an Galatin die dringende aufforderung, dasselbe bald zu veröffentlichen: fol. 2. Die ausgaben des werkes hat Böcking suppl. II, s. 91 ff. sorgsam verzeichnet, über das werk vgl. Reuchlin s. 399 fg.

1 Potikano] Johann Potken s. o. 25 Jan. 1515. Gemeint ist seine ausgabe des psalters in chaldäischer sprache (Rom 1513), die ich nicht gesehen habe. Er spricht davon in dem schlusswort zu PSALTERIVM | IN QVATVOR | LINGVIS | HEBRÆA | GRÆCA | CHALDÆA | LATINA || IMPRESSVM | COLONIÆ | MDXVIII in fol. Am ende: ABSOLVTVM COLONIÆ AGRIPPINÆ ANNO DOMINI | MDXVIII | IV Idus | JVN. | Er habe von der chaldäischen sprache gehört, die noch gegenwärtig in Indien (!) gesprochen würde; als er gehört habe, dass mönche aus diesen gegenden in Rom seien eos adii assiduoque labore non sine temporis jactura quom idoneum interpretem reperirem, minime linguam ipsam chaldæam ab iis ad tantam sufficientiam didici, ut mihi persuaderem, me posse psalterium David arte impressaria edere, ut et quinquennio vix exacto Romæ edidi. In bezug auf vorliegende ausgabe sagt er dann: sed cum homo Germanus in patriam post multa lustra reversus patriæ me fatear debitorem, psalterium ipsum non modo in hac chaldæa, per me in Europam importari cœpta, sed et hebra et græca ac latina linguis imprimi curavi. Dass Potken dem Reuchlin in dieser chaldæischen sprache, die übrigens das ist, was wir heute „samaritanisch“ nennen, und was, wenn ich nicht irre, in jener zeit meist mit chaldiaca lingua, in gegensatz zu der chaldaica oder chaldæa bezeichnet wurde, unterricht ertheilen wollte, haben wir oben gesehn.

2 Dasselbe gerücht erwähnt und widerlegt Michael Hummelberg in seinen

Handschr.: = Berl. mscr. fol. 22; gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 60 fg.

*

drei für die reuchlinische sache nicht unwichtigen briefen an Stephan Rosinus, Rom 26 Nov. und 7 Dec. 1515, 13 Jan. 1516 bei Veith: Peutinger s. 182 ff. Der folgende bisher ungedruckte brief, der mit den hummelbergischen im nächsten zusammenhang steht, und zur erkenntnis der verhältnisse in Rom äußerst wichtig ist, soll wenigstens in einer anmerkung eine stelle erhalten. Ornatissimo eloquentissimoque doctori Mutiano Rufo præceptori venerando S. Scio nihil tibi gratius facere posse, quam ut Capnionis causam omnibus, ut dicitur, lineamentis tibi exprimam. Hæres enim favesque πολυγλώττῳ Germanorum polyhistori, ut qui maxime eo itaque consilio binas hasce literas alteras Reuchlini, alteras Humelbergii heri mihi redditas tibi legendas transmitto, tamen ut ubi perlegeris remittas, ut hominibus optimis olim opportunum nuntium adeptus respondere valeam. Non potui universæ statum causæ quam Hummelbergius expressus, neque maximam Capnionis spem clarius exprimere quam ipsemet. Verum tibi non ingratum fore arbitror, si de omnibus personis, quarum in literis mentio fit, paucula quædam perscripsero. Fungar nomenclatoris partibus et istud tanquam auctarium addam. Hummelbergius natione Suevus, juris licentiatus, ut vocant, Aleandro, et Hermonymo Spartiatæ præceptoribus tantam græcis literis operam navavit, ut jam sine cortice citra periculum natare queat. De literarum et juris cognitione nihil adtinet dicere, moribus alioqui tam candidis, ut quemque bonum ad se amandum compellat, Peutingero, Erasmo, Beato, multisque præterea carissimus. Vandervigius Westphalus U. J. D. acerrimo ingenio eo Capnionem quamquam de facie incognitum, amore prosequitur, ut maximam laborum partem solus obeat, utque (quod in causidico, tum præcipue Romanensi, rarissimum est) gratuito. Quocirca ubi, ut spero, Capnion triumphabit, haud multo minus Vandervigio debebit, quam Theseo Hercules. Hujus contubernalis Martinus Groningus, et ipse jurisconsultus, sed græcæ politiorisque literaturæ longe doctior, oculare speculum latinitati donavit, idque ea de causa, cum forte fortuna theologistici procuratores ab auditore cardinalis instantissime sententiam peterent, obtulerunt cacatum istum Coloniensium libellum propositionum, ut ipsi ajunt, de fide suspectarum et male sonantium in speculo oculari, super quo sententia ferretur. Vandervigius qui quasi oculis caneret, si id fieret, ne salutem quidem ipsum si vellet, suas partes servare posse excepit oportere de volumine Reuchliniano toto non in frusta secato, (quasi Pelops aut Hyppolitus esset) pronunciari. Atque ad hanc unam exceptionem tanquam ad sacram anchoram tum confugiendum erat. Placuit id auditori et ita fieri decrevit. Solus tunc aderat Martinus, qui interpretationis onus acceptaret. Et tametsi Bremæ natus, ubi dialectus Reuchliniana parum trita est, egregie muneri suo satisfecit. Jacobum Questenbergum persuasissimum habeo vel fama tibi cognitum. Diutissime namque Romæ versatus eo autoritatis pervenit, ut in scribarum diplomatum pontificialium ordine, quem honoratissimum esse non ignoras, parem vix habeat,

CCXVIII.

Ottenbeuern. 6 Mai 1516.

Frater Nicolaus Ellenbog Capnioni S. D.

Præceptor colende; qui has tibi reddidit literas pater et jucundus et bonus diebus hic egit paucis. Ubi autem accœpit me tibi tanta devinctum necessitudine, absque meis ad te literis abire hinc noluit. Sed eo facilius impetravit quod volebat quo tibi sum affectus propensius. Eo autem me esse in te animo scias bono et amico quo fui semper et præter id quidem quod nunc ad te scriberem habui nihil. Ceterum avidissime cupio videre את ספרך אשר עקריוב [1], promisit enim mihi præfatus pater se mihi illum missurum brevi. Vale bene. Ex Ottenpurra pridie nonas maji 1516.

Aus der handschrift: = Ellenbogii epistolarum libri IX. Cod. lat. 5643 der biblioth. nationale in Paris, vol. I, lib. III, epist. 4, fol. 11b.

CCXIX.

Stuttgart. 5 Juni 1516.

Joannes Reuchlin an Erasmus

dankt für erhaltenen brief und buch. Mehercle cum tua lego, ita meorum contemtor sum ut sæpe totus a calamo desideam, subtristior aliquantisper, dum studiorum tuorum magnitudinem recte judico scriptores ætatis nostræ omneis undequaque

*

quemadmodum et Germanos omnes, quotquot Romæ sunt, eruditione longissime antecellit. Stephanus autem Rosinus, ut Cæsaris sollicitatorem decet, in magna apud senatores omnes purpuratos existimatione, gratia mirifice pollet. Galatinus patria Dyrachinus, natione Epirota, latine, græce, ebraice, chaldaiceque eruditissimus jam tum, cum ego adhuc Romæ essem, in defensionem Capnionis scribere inceperat, conarique demonstrare omnia nostri dogmatis mysteria in Thalmudicis voluminibus haberi. Dumque ego discederem, decem volumina absoluta erant, dicebatque facienda superesse adhuc octo. His igitur argonautis spero Capnionem aureum vellus ex Colchide, hoc est, speciosissimam de diabolis suis victoriam relaturum. Vale et me ama. Die Dianæ. Brevi te videbo. Petrejus Aperbacchus tuus. Cod. Goth. 399. fol. 256a bis 257a.

1 Die folgenden hebräischen worte sind nicht zu lesen.

vincere; non quod iis bonis quæ tibi natura, labore, fortuna data sunt, invideam, ita me superi ament, sed quod tempora mea lugeam, quibus mihi non libri, non præceptores fuere, neque aliquid tum limæ genus, quo polire aut linguam, aut calamum adulescens potuissem. Von sich könne er nur mittheilen, dass der streit noch schwebe. Ab argentariis iterum mille ducatos aureos mutuati sunt. [1] . . . Stutgard. 5 Juni 1516.

Gedruckt: = Erasmi opera vol. III, ed. Lugd. Bat. col. 1558 sq. Epist. (app.) nro. 63.

CCXX.

Rom. (Juni 1516)

Paulus Geræander an Reuchlin

erzählt, dass Franz Poggius [2] vor papst Leo X gesagt habe: Pater sancte, ego sumam mihi parteis Reuchlin et volo stare loco ipsius: legi suas lucubrationes omneis quas habere potui; homini fit injuria; und dass der papst geantwortet habe: Noli curare, Poggi, non feremus, ut quicquam mali patiatur hic vir. Auch cardinal Grimani? [3] interessire sich für ihn; frage häufig nach seinen, nach Melanchthons schicksalen und würde sich über einen brief sehr freuen. Habuit nuper literas ab Erasmo Roterodamo [4], quem summopere laudat, posset prodesse si commonefaceres illum. Expectantur ab omnibus Pythagorica tua [5]. Romae Anno 1518 [6].

Gedruckt: = J. v. e. B. 3.

*

1 Vgl. darüber Reuchlin s. 307, a. 2, s. 318, a. 1. 2 Vgl. Reuchlin s. 318 und die berichtigung dazu in Gött. gel. anz. 1870, s. 2039. 3 Ger. schreibt blos: dominus cardinalis noster. 4 In der ausgabe (Opp. Lugd. Bat. tom. III) findet sich kein brief des Er. anf. 1516. 5 Reuchlins cabbalistische schrift, die 1517 erschien. 6 Trotz des datums muss der brief in den Juni 1516 gesetzt werden, weil die mitgetheilten äußerungen des papstes nur in der zeit vor einer in Rom gefällten entscheidung denkbar sind. Auch die letzten worte setzen voraus, dass R. erst an der fraglichen schrift arbeite, nicht sie schon vollendet habe. Zwischen diesen und den folgenden brief fällt die entscheidung zu Rom, das päpstliche mandatum de supersedendo. Vgl. die darstellung Reuchlin s. 318 bis 321. Nachricht darüber gibt besonders der brief des Bernhard Adelmann an Pirckheimer 15 Aug. 1516 bei Heumann documenta literaria s. 146. Von eigenthümlichem interesse sind auch hier die wenig beachteten briefe des Andreas Carlstadt an Spalatin vom Juni und Juli 1516, mitgetheilt in Olearius; scrinium antiquarium. Arnstadt 1698. s. 1 bis 4 und 82 fg.

CCXXI.

Augsburg. 20 Aug. 1516.

Hieronymus Ricius [1], Pauli Ricii [2] Israelitæ filius adulescens an Reuchlin.

Er wagt an den berühmten mann zu schreiben, nachdem er Reuchlins brief an Peutinger gelesen [3], worin jener sich so rühmlich über Paul Ricius ausspricht, schickt dessen werk: portarum lucis [4]. Ex Augusta 20 Aug. a. 1516.

Gedruckt: = J. v. e. A. 4a.

CCXXIa.

Calais. 27 Aug. 1516.

Erasmus Reuchlino suo S. D.

Nullo sermone consequi queam, quo studio, qua veneratione tuum nomen prosequatur magnus ille literarum ac pietatis antistes, Episcopus Roffensis, [5] adeo ut cum antehac plurimi fecerit Erasmum, nunc admiratione Reuchlini [6] pene

*

1 Vgl. Zasii epistolæ ed. Riegger, Ulm 1774, II, 464 ff. auch Erasmus briefe an vielen stellen. Hieronymus wurde 1530 von könig Ferdinand in den freiherrnstand erhoben und mit der herrschaft Sprinzenstein im lande ob der Ens beschenkt und später obersthofmeister der erzherzoginnen, der töchter Ferdinands. Vgl. Denis, Wiens buchdruckergesch. Wien 1782 s. 401 fg. 2 Paul Ricius, leibarzt des kaisers Maximilian, verfasser verschiedener kabbalistischer werke (vgl. Grätz, geschichte der Juden IX, s. 193 fg.), ein höchst gelehrter mann, mit Erasmus befreundet, der in seinen wissenschaftlichen schriften einer eigenthümlichen philosophischen richtung folgte, zugleich aber zwischen protestanten und katholiken eine Vermittlung anstrebte; durch seine behauptung, daß der sternenhimmel beseelt sei, gerieth er mit Eck in streit. Genaue aufzählung seiner schriften gibt Wiedemann: dr Johann Eck s. 340 ff. Ricius nennt den Reuchlin einmal terrestre Saturni oraculum an Hutten 10 Nov. 1518, bei Böcking I, s. 222. 3 Auch dieser brief Reuchlins ist leider nicht erhalten. 4 Die portæ lucis, erschienen Aug. Vind. 1516, sind übersetzung eines hebräischen werkes des Joseph Gikatilja, vgl. Wolf, bibl. hebr. III, s. 392. 5 Episc. Roff.] Johannes Fischer. 6 Reuchlins schriften waren in England wol schwer zu bekommen, Erasmus schickt dem Thomas Morus zur mittheilung an Johann Fischer Reuchlinica omnia, darunter quædam quæ nusquam reperias. 1 März 1516, Erasmi opera III, epist. CCVIII, col. 189. Darauf bezieht sich auch ders. an dens. 8 März 1517 (III epist. CCXXXVII col. 234): Erasmus vergisst nicht hinzuzufügen libellum Reuchlini (wol den augenspiegel) versum meo sumptu. Noch am 23 April 1517 erwartet Erasmus Fischers urtheil über

contemnat. Quae res adeo me nulla urit invidia, ut vehementer etiam gaudeam proque mea virili currentem, quod ajunt, extimulem. Nullas ad me dat literas, (scribit autem crebrius) in quibus non faciat honorificentissimam tui mentionem. Decreverat positu cultu episcopali, hoc est, linea veste, qua semper utuntur in Anglia, nisi cum venantur, trajicere, hac præcipue causa impulsus quo tecum colloqui liceret, tanta habet hominem discendi tuique sitis. Atque hac lege nos ad navim properantes decem apud sese dies detinuit, ut una trajiceremus. Verum incidit postea, cur mutaret consilium et, si rem distulit, animi propositum non mutavit. In extremo digressu sollicite me rogavit, qua re posset tibi gratum facere. Respondi, tuam fortunam non esse ejusmodi, ut magnopere egeret [1] pecunia, verum si mitteret annulum aut vestem, aut aliud ejusmodi, quod ceu tui monumentum posset amplecti, id fore gratissimum. Respondit, se nihil laborare, quanti constaret, modo tibi gratum esset. Collaudavi hominis animum, suspicor eum brevi ad te venturum. Interim fac scribas mihi, quid tibi potissimum mitti cupias, nullis ille parsurus est sumptibus. Sensi illum avidissimum calamorum νειλωτῶν, cujusmodi mihi tres donasti [2], proinde si tibi sunt aliquot, nullum munus gratius mittere possis.

Non gravaberis eum crebris appellare literis et item Coletum; uterque tui studiosissimus est, uterque est, ut etiam, si nulla speraretur utilitas, tamen ob egregias quibus præditi sunt virtutes et animum in te tam propensum, digni erant amore mutuo. Nunc ambo summam apud suos obtinent autho-

*

die schrift, col. 1604, epist. App. CXXXIII, was freilich ziemlich natürlich war, da Colet die schriften zurückgehalten hatte, um sie zuerst zu lesen. Erasmus, der das an Fischer zur entschuldigung schreibt (8 Sept. 1517), fügt hinzu: Ubi dabitur certe aliquis qui perferat, remitte nobis libellos, qui ad Reuchlini negotium pertinent, si tamen his jam usus fueris. Dann folgt die bezeichnende stelle: quidam e Colonia scripsit ad me causam illius in optimo esse statu, verum arbitror eam causam nunquam finiendam esse. (Opp. Erasmi III, col. 1630, epist. App. CLXXVIII). Fischer hatte sich über die vernachlässigung beklagt. (Er. Opp. III, col. 1812, epist. App. CCCXXVIII.)

1 Egeres? 2 In den erhaltenen briefen Reuchlins an Erasmus ist davon nicht die rede.

ritatem: Coletus etiam regiæ Majestati intimus est et ad privatissimum colloquium quoties vult admittitur [1].

Leo Summus Pontifex ad meam epistolam[2] quam excusam legisti, diligenter respondit nec minus amanter quam diligenter adjecit alterum breve [3], quo me sua sponte Regi Anglorum commendavit, haud quaquam more vulgari; atque id nominatim adjecit, se id suapte sponte facere, nec a me nec a quoquam, ut id faceret, rogatum. Responderat uterque cardinalis [4], verum hæ literæ in tuam Germaniam missæ sunt ad Ricardum Pacorum, hominem egregie doctum, qui nunc apud Elvetios oratorem gerit. Quin et Pontificis brevia mihi non ante sunt reddita, quam in Angliam rediissem quæ sin tempore fuissent reddita fortassis et Hieronymum Leoni dedicassem. Mihi vix dum in Brabantiam reverso Illustrissimus Princeps meus Carolus præbendam donavit, satis et honorificam et copiosam. Revisi Britaniam salutaturus Mæcenates meos et amicos veteres, reperi multo nostri quam reliqueram amantiores. Archiepiscopus cum semper amaret unice, nunc tantum adjunxit veteri in me studio, ut ante parum amasse videri possit. Omnia sua mihi detulit, recusavi pecuniam. Abeunti donavit equum et calicem cum operculo elegantissimum inauratum, pollicitus apud mensarios pecuniam quantumcunque jussero se depositurum [5]. Novum Testamentum plurimos amicos mihi conciliavit ubique, tametsi nonnulli strenue reclamarint, præsertim initio, sed hi in absentem tantum et forme tales, ut nec legerint opus meum et si legerint, non intellecturi.

Scribe ad nos frequenter, doctissime Reuchline. Quicquid Antverpiam miseris, ad Petrum Ægidium [6] scribam publicum,

*

1 Über Colet vgl. besonders Seebohm, the Oxford reformers of 1498, London 1867. 2 Epistolam] die widmung zu der ausgabe des neuen testaments. 3 Breve] 10 Juli 1515 in der briefsammlung des Er. (Opp. ed. Lugd. Bat. III), col. 156 fg. epist. CLXXVIII. 4 Raphael und Grimani, vgl. oben nro. CCIX, a. 2. 5 Über den hier angedeuteten aufenthalt Erasmus in England vgl. Drummond II, 206 ff. 6 Petrum Ægidium]. In dem von ihm selbst verfassten verzeichniss seiner schriften (catalogus lucubrationum) sagt Erasmus: est autem liber unus de parabolis sive similibus ad Petrum Ægidium iureconsultum et civem Antwerpiensem quondam mihi studiorum sodalem. Vor der ausgabe der werke Lugd. Bat. 1703, fol. 11.

id mihi certo reddetur. Bene vale, Germaniæ nostræ decus. Si Philippum [1] juvenem ad Roffensem miseris tuis commendatum literis, mihi crede, tractabitur humanissime, et ad amplissimam fortunam provehetur. Nec usquam continget plus ocii ad optimas literas. Fortassis ille sitit Italiam. At his temporibus Italiam habet Anglia et ni plane fallor, quiddam Italia præstantius. Rursum vale. Calecii VI. KAL. Septembres.

Gedruckt: = J. v. e. s iiii[b] bis t[a].

CCXXII.

(Mainz.) 31 Aug. (1516).

Henrichus Stromer Aurbacchius [2], medicinæ doctor, Johanni Reuchlin Phorcensi LL. doctori S. D. P.

Ne mireris, vir eloquentia atque juris prudentia absolutissime, quod ego tibi incognitus incultis verbis audeam tuis tersissimis auribus obstrepere [3]. Id enim evenit, non ex temeritate, sed incredibili et flagranti nostro ergà universos eruditos homines amore. Es enim homo syncero amore et summa veneratione dignissimus, qui primus hebraicam linguam solute hactenus ac rustice stridentem, donec abs te legibus dicendi subjiceretur, grammaticis nodis apte et concinne perstrinxeris, tam aperto artificio quod vel mediocre ingenio præditus suo Marte tuis ex præceptis perdiscere valeat, officium certe cunctis mortalibus, obviis ulnis excipiendum, cum summa gratitudinis relatione. Taceo quam bene meritus sis de latina gente tuis multivariis poëmatibus [4] admodum ornate excusis. Nam, quoties tua intueor scripta, id de te judico quod longe eruditissimi viri omnes. Ignosce quod me doctissimis annumeravi. Judicat autem doctus eruditorum exercitus non minus recte quam vere, te universam Germaniam atque etiam Latium græco, latino, et hebraico sermone, tribus summis eloquiis istis

*

1 Philippum] Melanchthonem? Über diesen plan Reuchlins ist sonst nichts bekannt. 2 Vgl. über ihn Erhard, gesch. des wiederaufblühens u. s. w. bd. III. 3 Ein ebenso begeistertes lob Reuchlins schreibt Stromer an Pirckheimer 7 Nov. 1517, bei Böcking I, s. 155. 4 Außer den beiden comödien Reuchlins sind nur sehr wenige und ganz unbedeutende poëmata Reuchlins bekannt.

illustrasse. Camillum profecto omnium sententia in Germania refers, tu, qui bonas literas cadentes et marcescentes in pristinum nitorem sustuleris. Solus omnibus Germanis ingenii decus et gloriam præfers, solus Germaniam literis ubique gentium ornas. Itaque magna tibi debet Germania, qui unicum germanicæ virtutis sis monumentum. Merito igitur Germani tuas deplorant adversitates. Aequissimo jure adversus tuum nequissimum hostem, tui causa inirent sanguinolentum prælium, quod is infamis famicida, juris et æquitatis atrox prævaricator, tuam venerandam senectutem, famam puram præclarissimam doctrinam calumniatur, lacerat, et pedibus subdere nititur. Utinam ima tellus dehiscat, et tinctum Judæum devoret, atque etiam atram pseudotheologorum aciem et ærumnosam fraterculorum conventionem, quod inutile ignarum atque atrocissimum genus hominum, crudelem tuum calumniatorem fovet, adversus te injustissime subsidia ei ministrat, ut ob virtutem oppugneris, quod penitus meum cor exulcerat. Sed latius quam epistolæ modus poscit evagatus sum. Tu ob singularem quo te prosequor amorem, nostram garrulitatem æquo feras animo, et animi affectibus tempera. Deus solus judex æquus eo vertet, ut injustos tuæ nobilis famæ hostes devincas quod etiam atque etiam tibi precor.

Hoc unum te nescire nolo. Tui honoris lupum [1] novas quasdam ineptias quibus tuam famam demetit congessisse, quas Archipræsuli Moguntinensi, Mademburgensi, Halberstattensi etc. [2] æque potenti atque justo archeprincipi domino meo clementissimo dicavit. Sperans eo et odium principis tibi excitaturum, et subsidium ab illustri sua gratia se adversus te impetraturum. Aderam fortuito cum ille futilis libellus detractorius afferretur principi, et una cum nonnullis eruditorum defensoribus sententiam interposui, adeo ut Princeps nec librum, si qua alioqui decuisset gratia, acceperit et latorem inauditum insalutatumque abegerit [3].

*

1 Lupus] Pfefferkorn ineptias] defensio contra famosas, vgl. Reuchlin s. 378 ff. 2 Albrecht von Mainz. 3 Hutten an Nuenar 3 Apr. 1518, ed. Böcking I, s. 168 erzählt die sache etwas anders. Danach hätte der erzbischof die ihm von Stromer überreichte schrif zwar gelesen, aber nach dem lesen mit den worten „sic pereant qui sic loquuntur“ ins feuer geworfen.

Quare tibi persuadeas, et archipræsulem [1] meum tui amantem esse et graviter lacerationem tuæ famæ ferre. Croto tui honoris sedulo propugnatori libellum [2] tuæ dignationi mittendum tradidi, ut te eo melius defendas. Quod si ab his calumniis ullo modo te vindicare quirem, credas omne tuo nomine subirem onus. Non me Hercule aliquod majus beneficium me in te conferre putabam, quam ut tuum honorem pro nostro amore qua possem fidelitate defensarem. Cæterum quo planius tibi innotescam, meas ineptias quas adversus pestilitatem [3] edidi simul ad te mitto, non quod ducam eas tua lectione dignas, sed ut tuam limam subeant et meum singularem erga te amorem testentur. Oro igitur nostram amiciciam non explodas et nos tuis amicis connumeres. Vale fœlici auspicio literarum decus et me te amantem redama. Prid. Kal. Septemb.

Gedruckt: = J. v. e. z. 4ª. Asª.

CCXXIII.

Gotha. 13 Sept. (1516.)

Mutianus Presbyter an Reuchlin

hofft, dass Reuchlin durch die römische entscheidung die gewünschte ruhe erhalten habe. Seine gegner würden von allen verflucht, er hoch geehrt.

Ad me quotidie confluunt boni adolescentes, quibus Capnion est in ore et in pectore, hic sese græcum probat ille

*

Der stromerische bericht ist ohne zweifel wahrheitsgetreuer, Hutten hat sich entweder des vorgangs nicht mehr genau erinnert, oder ihn absichtlich verdreht.

1 Archipeæsulum. 1. 2 Pfefferkorns defensio. 3 Ineptias] die schrift erschien unter dem titel: HENRICI STROMERS AVRBACHII, | medicine doctoris, saluberrime aduersus pesti|lentiam obseruationes, recens editæ: | Aeque pauperibus prosunt locupletibus æque. | Aeque neglecte, pueris senibusque nocebunt. | Titel in sehr schöner leisteneinfassung, mit allerlei grotesken figuren verziert, unten 3 bilder mit den aufschriften: S. MAURICIVS. S. MARTINVS. | S. STEFFANVS. | 4 bogen in 4°, A, B, C à 6, D à 5 bll. Am ende: impressore Valentino Schuman Ayns a Christiana salute MDXVI Pridie Kal. Junii. Darunter ein buchdruckerzeichen. Eine deutsche übersetzung erschien in demselben jahre. Leipzig bei Melchior Lotther.

hebraicas et vere arcanas literas admiratur quantum a præceptoribus insulsis ad nugas trahuntur vel emendas vel discendas, tantum utroque pede resiliunt ad sequenda vestigia spectabilitatis tuæ.

So sei Richard Crokus [1], ein Engländer, jüngst bei ihm gewesen, der sich danach sehne, hebräisch zu lernen, so andere. Er bittet um rationem constituendæ bibliothecæ. Dat. Id. Sept.

Gedruckt: = J. v. e. z, s[a].

CCXXIV.

Leipzig. 13 Sept. (1516.)

Ricardus Crocus an Reuchlin

beklagt, dass Reuchlin ihm nicht geschrieben habe, ist zu jedem dienste bereit, schickt ihm ein eben von ihm erschienenes buch und bittet ihn, sein kabbalistisches werk dem Joh. Fischer, bischof von Rochester, zu widmen. Lipsiæ.

Gedruckt: = J. v. e. y 2[b].

CCXXV.

Köln. 13 Sept. 1516.

Joannes Potken Joanni Reuchlin S. D. P.

Eas, quas ad me e Stutgardia 3 Kal. Sextiles dedisti, doctissime doctor, literas nuper recepi cum quaternione operis [2] per F. Petrum Galatinum compositi ad me remisso. Tibi haud parum gratulabar, quod ex parte epistolæ quam ad me mittere dignatus es, intellexisti causam illam tuam in portu esse. Ego cum epistolæ partem absque mora Georgio Sobio [3] juventutem Coloniensem in arte humanitatis publice erudienti, laudum tuarum prædicatori, tuoque hac in civitate acerrimo defensori, tradidi. Is primo exinde die festo in templo, quod summum Colonienses vocant, facta doctorum virorum corona omnibus audire cupientibus, e quorum numero nonnulli tui æmuli erant, legit, perlegit et relegit, subitoque orto rumore per civitatem, ut fit, quod victor evades, multi ex his qui te amant et nonnulli ex eis qui te odio prosequun-

*

1 Vgl. Böcking suppl. II, s. 352 fg., den folgenden brief und die nachträge.
2 Operis] de arcanis catholicæ veritatis, s. o. CCXV. a. 3 Vgl. Krafft, mittheilungen über Heinrich Bullinger, Elberfeld 1868.

tur, inter quos etiam ipsi et Pepercorn et Ortuinus erant, me adierunt experturi, quid ea in re ipse affirmarem, quibus etiam alias literas, ad me latiuscule per Doctorem Joannem Wik procuratorem tuum scriptas, in eandem ostendi sententiam. Quæ res tui amantes, quorum major Coloniæ est numerus, quam forsan ipse speraveris, solito æquianimiores alacrioresque, alios vero vultu et animo depressiores fecit. Quod autem scribis, lata pro te sententia te Coloniam peregre iturum, ad meam in lingua quam edere cœpi chaldia eruditionem, plurimum gaudeo quod sententiam vel jam latam, vel propediem ferendam spero. Nam et D. Wik inter alia ad me scripsit, quod mandatum de supersedendo [1], per contrarium a sanctissimo domino nostro signatum mandatum rejici curaverit. Et nisi reverendissimus cardinalis Sancti Marci [2] ex urbe, ubi quotannis durantibus generalibus feriis solitus est, secederet, causam tuam in ipsis feriis per cardinales decidi sperabat. Lata igitur pro te sententia, non me, sed Coloniam ipsam accedito. Injuriam tamen mihi feceris haud mediocrem, nisi domo mea, cujus reparationi jam intendo, hospicio fueris usus. Ero in te linguam ipsam chaldiam docendo tuus Barnabanus, non solum nocturnus sed et diurnus, nihil eos metuens, qui te odio prosequuntur. Mitto ad te ineptias [3], quas brevi ante tui æmuli sub vocabulo Nebulonis illius Pfefferkorn conflarunt. Bene vale, et uti soles redama. Ex Colonia 13 Septembris Anno 1516.

Gedruckt: = J. v. e. v. 1.

CCXXVI.

Antwerpen. **29 Sept. (1516.)**

Erasmus Capnioni.

Cum has literas parassem ad primam γραμματοφόρου copiam, redditæ sunt Antwerpiæ tuæ literæ, sed mense Julio [4] scriptæ quas ego ad finem Septembris accepi, ad has ut paucissimis respondeam. Erat quidem mei officii, doctissime

*

1 Dieses, Aug. 1516, erlassene mandat ist uns nicht erhalten; vgl. Reuchlin s. 319 fg. 2 Grimani. 3 Ineptias] Pfefferkorns defensio contra famosas. 4 Julio] wol falsch für Junio; s. o. den brief vom 5 Juni 1516, nro. CCXX.

Reuchline, literis tibi gratias agere pro codice [1], hoc est deliciis tuis, nobis commodato missis, sed Frobenius in causa fuit, qui me non admonito librum remiserat. Nænias meas tuo hoc est doctissimi optimique viri calculo comprobari vehementer gaudeo. Cæterum, quod tua præ meis contemnis, age ne nimis amice, et modeste plus satis. Et infœlicitatem tuam deploras? qui fœlicissimo illo seculo videris Italiam, florente Agricola [2], Politiano, Hermolao, Pico, cui tam varia, tanque recondita contigerit eruditio, qui tot summatibus viris notus ac familiaris fueris, qui nunc quoque optimis ac doctissimis quibusque sic charus sis et adamatus, ut, si pater esses, omnibus intimius charus esse non possis. Adorat te propemodum episcopus Roffensis, Ioanni Coleto sacrum est tuum nomen. Quod ni minister perdidisset epistolam tuam [3], haberet eam ut ajebat inter sacras reliquias. Nuper invisi monasterium pervetustum Cartusiensium apud Sanctum Odemarum Artesiæ oppidum. Ejus loci Prior [4] e tuis libris mire literas hebraicas assecutus est, nullo præceptore, tibi vero sic deditus, ut nomen etiam ipsum veneretur. Erat forte apud me quædam epistola tua, quam ubi sensit tua scriptum manu, obnixe rogavit, ut apud se relinquerem, eam identidem exosculans.

Non pauci sunt, mi Reuchline, hoc in te animo. Quod tua virtute contentus negligis hominum malevolentiam, laudo. Ipsa virtus abunde magnum tui præmium. Et si parum agnoscit hæc ætas, agnoscet posteritas, denique agnoscet Christus, cui tui militant labores. Scribe vel paucis Coleto, is jam senex græcatur [5]. Roffensis etiam processit fœliciter.

*

1 Codice] handschr. des N. T.? s. o. brief Reuchlins, Aug. 1514, s. 225, a. 2. 2 Den Agricola hat Reuchlin schwerlich in Italien gesehn. 3 Auch uns ist ein an Colet gerichteter brief Reuchlins nicht erhalten. 4 Prior] wahrscheinlich Joannes Quonus s. o. s. 223, a. 2. 5 In dem verzeichnis der Reuchlinisten in England, das in den epp. ill. vir. a. a. o. sich findet, heißt es noch: omnes sciunt græce excepto Coleto. Das verzeichnis enthält außer Colet: M. Guilielmus Grocinus theologus, Thomas Linacrus medicus regius. Cutbertus Dunstanus jureconsultus, archiepiscopi Cantuariensis cancellarius. Guilielmus Latamerus theologus. Thomas Morus Londoniensis judex et advocatus disertissimus. Andreas Ammonius secretarius Lucensis

Rursum vale, doctissime Reuchline. Antverpiæ. 3. Kal. Octob. Ex ædibus Petri Ægidii, publici scribæ, ad quas si quid miseris, id mihi facile reddetur.

Gedruckt: = J. v. e. t.

CCXXVII.

Rom, 20 Oct. 1516.

F. Ægidius Viterbiensis [1] ordinis eremitarum S. Augustini prior generalis an Joannes, Dionysius Reuchlin und ihre schwester Elisabeth.

In rücksicht auf ihre verdienste und auf die traurige halt-

*

doctissimus. Warum Johann Fischer, episcopus Roffensis in diesem, wahrscheinlich von Erasmus herrührenden, verzeichnisse fehlt, ist unbegreiflich.

1 Ägidius von Viterbo, eigentlich Ägidius Antonius Canisius, geb. 1470 in der diöcese von Viterbo, studirt bei den Augustinern in Viterbo ausser den Humaniora auch hebräisch und chaldäisch, wird 1507 general des ordens und cardinal und hat als solcher wol seinen aufenthalt in Rom genommen. Diesen musste er zwar oft unterbrechen durch viele gesandtschaften, zu denen er von papst Leo X gebraucht wurde, z. b. zu Maximilian, zu Karl V, zum herzog von Urbino. Er erhält verschiedene bisthümer, wird 1523 protektor seines ordens und vom papst Clemens VII zum patriarchen von Constantinopel gewählt. Er stirbt in Rom 12 Nov. 1532, vgl. die kurze biographie in fortgesetzte sammlung von alten und neuen theologischen sachen 1748, s. 58 bis 64, mit portrait. Eine anzahl briefe an und von Ägidius, welch letztere bei seinen lebzeiten sein ordensbruder Seraphinus sammeln wollte, sind abgedruckt bei Martene et Durand: collectio amplissima tom. III, s. 1232 bis 1276; eine große anzahl seiner schriften bewahrt die bibliothèque nationale in Paris handschriftlich. Während seines aufenthalts in Rom hat sich Ägidius 1513 fg. ein großes indirektes verdienst um die verbreitung des hebräischen sprachstudiums durch die aufnahme des Elias Levita bei sich erworben. Für seine hebräischen studien ist auch sein brief an Caspar Amman (provincial in Lauingen 1524), von interesse (abgedruckt in: annales literarii, cura Henke et Bruns. Helmstädt 1782, vol. I, s. 193 fg.), in welchem es über Reuchlin heißt: etiam multo magis gratulamur tibi, quod sortitus sis doctorem eximium Johannem Raylin (Reuchlin) cujus eruditio maximi apud nos est, quod in sancta scriptura sancte versatur. Audimus apud eundem tuum præceptorem esse cum multa tum egregia hebræorum volumina. Gratissimam nobis rem feceris, si ad nos quam primum mittas indicem librorum omnium, quos ille idem præceptor habet tuus, perspiciasque diligenter, an habeat ipse libros, quales vides descriptos in hac pagina interclusa præsentibus ... Vale in domino. Romæ, die 15 Decembr. 1518.

losigkeit des irdischen lebens vos et ordini et parenti Augustino deditissimos, quantum ad nos attinet quantumque nostri juris est, nostro ordini adscribimus atque vos singulos, ut ex nostris unum, toto corde confratres et consororem per has literas et accipimus et vocamus .... Anno 1516, die 20 Octobris.

Gedruckt: = J. v. e. B. 4a. Ca.

CCXXVIII.

Rom. 1516.

Ægidius Viterbiensis an Reuchlin

beklagt, dass er Reuchlin bei seiner anwesenheit in Deutschland nicht gesehen habe, gibt seiner bewunderung für R. den lebhaftesten ausdruck, hebt seine verdienste für hebräische und kabbalistische studien hervor und schreibt:

Thorah erepta primo nobis est a deo ex igne cum Abraham ex igne servatum esse voluit. Nunc secundo a Reuchlin servata est ex igne, cum libri illi servati sunt quibus stantibus lex panditur et lucem capit, intereuntibus autem tenebris æthernæ noctis offunditur. Denique in hoc judicio tuo ubi hac æstate periculoso æstu laboravimus, non te sed legem, non Thalmud sed ecclesiam, non Reuchlin per nos, sed nos per Reuchlin servatos et defensos intelligimus. Velim quæ de Pythagoricis cudere te scribis, latius de eis me reddas certiorem. Vale, Romæ. Anno MD.XVI.

Gedruckt: = J. v. e. B. iiib; B. 4a.

CCXXIX.

Wien. (vor dem 24 Oct. 1516.)

Vadianus poeta laureatus Joanni Reuchlin S.

Ulrichus Huttenus [1], doctissime Capnion, literis [2] ad me suis Bononiæ datis honorifica tui mentione facta, quid Romæ

1 Von Hutten ist nun zum erstenmale in unsern briefen ausführlicher die rede. Dass über ihn die sammlungen von Böcking und das werk von Strauß alles nöthige enthalten, bedarf kaum der erwähnung. 2 Literis] dieser brief Huttens an Vadian ist nicht erhalten.

proximis his mensibus in illa tua causa actum fuerit, adeo indicat fideliter, ut quanti te faciat, ipsa sua verba haud obscure testentur. Is Romæ tota prope æstate, ut intelligo, moram traxit, literarum et in primis noscendi juris gratia. Sed lite [1] quadam inter se et Gallos aliquot ob res Germanorum exorta, uno confecto Gallo, reliquis autem misere sauciis, Bononiam petere coactus est, illic fortassis diutule mansurus. Quanto vero me gaudio afficiat omnis illa fama quæ victoriam innocentissimæ vitæ tuæ contra Stoicorum istas simias adjudicat, non facile scripserim, ac ne dixerim quidem, si coram essem: testis enim esse possum vel posteritati, quoniam altissimum illud tuarum doctrinarum ocium tam præcipiti molestiarum et perturbationum impetu non dignum extiterit; cumque doleam persæpe de multis, istud nunquam non gravate tuli, quod homines illi, quorum stipendiis invidia militat, tantas in re tantilla tragœdias moverint, ut res tota tot judiciorum censuras, magnorum etiam judicum consensu, sustinuerit. Imponet his finem Romanæ sedis autoritas, tot vitæ tuæ et eruditionis præconibus munita, inter quos Erasmum ipse Roterodamum adeo libenter accipio, ut nihil magis. Ego quantulacunque doctrina ac ingenio id moliar, ut vel meo judicio Capnioni debuisse studiosos omnes futura sæcula agnoscant. Excudetur jam nunc a me scriptus de poetica libellus, in quo meritissimam laudem tui locis oportunis inserui, meam in te observantiam hoc ipso testaturus ejus tibi copiam brevi faciam. Vale et scribe. Viennæ. Anno MD.XVI.

Gedruckt: 1 = y z ii^b; 2 = Hutteni opera ed. Böcking vol. I. s. 104.

*

1 Lite] über dieses abenteuer vgl. Hutten an Gerbellius Bologna 31 Juli 1516 Hutteni opera ed. Böcking, vol. I, s. 105 f. Unser brief ist selbstverständlich später als der angeführte, in dem sich über Reuchlin folgende stelle findet: de Capnionis summi viri causa bene te sperare jubeo: salus in procinctu est: Hogostratus theologistarum alpha ingenti decocta pecunia (tanti spem suam emit) nihil effecit quique olim potentia fretus sua optimo cuique molestus facile fuit, τῇ κεφαλῇ τὸν οὐρανὸν ἐξαράσσεν ἐπιχειρῶν fractus animo est destitutusque lupus hians discedit. Erasmus pontifici commendavit Capnionem literis. Duos Germaniæ oculos omni studio amplexari debemus: per eos enim barbara esse desinit hæc natio. Vgl. auch Huttens briefe an Crocus, 9, 22 Aug. 1516, Böcking a. a. o. I, s. 123 bis 126.

CCXXX.

Stuttgart. 24 Oct. 1516.

Excellentissimo studii Viennensis noviciorum gymnasiarchæ domino Vadiano studiosorum principi et literarum legislatori amicissimo suo [1] [Jo. Reuchlin] s. d. p.

Crede mihi, tantis sum obrutus negociis, ut elegantissimis tuis literis ne barbare quidem, ut soleo, respondere nunc possim. Quare tolera humaniter excusationem meam, posthac nostra videbis abundantius vel libellos [2] quibus sudamus in præsentia haud segniter. Expecto quotidie Romanam sententiam, utinam pro nobis et pro veritate decernendam. Tunc liberiore vena ad te et alios mihi deditos, auxiliante Deo, perscribam. Vale. Stuttgardiæ, 9 Kl. Novembris anno 1516.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. Doc.

Handschr.: 1 = Vadianischer briefwechsel bd. 1. s. 81 (bibl. zu St. Gallen) autogr. 2 = Huberische sammlung. Band 49 der Apographa: epistolæ ad Joachimum Vadianum, de ipsis, quæ in bibliotheca S. P. Q. Sangallensis adservantur, originalibus exemplaribus transscriptæ. (G[2] II, 38 der Basl. bibl.) bl. 41.

CCXXXI.

Stuttgart. 13 Nov. 1516.

Joannes Reuchlin phorcensis Nicolao Ellenbog s. d. [3]

Quem ad te mitto, Nicolæ, harum ostensorem, is ab amicissimo et mei amantissimo Erasmo Roterodamo cum literis suis pro more elegantissimis ad me nuncius accessit. Vir, ut ego de vultu conjicio, admodum venerandus et tam gravi mittente Roterodamo dignus. Quis enim non omnia quæ ab Erasmo

1 Aufschrift ausgelassen 2. 2 De arte cabalistica s. unten nro. CCXXXVIII.
3 Über seinen früheren briefwechsel mit Reuchlin schreibt Ellenbog 1526 in die Sexti an seinen freund Jakob Gruerius. Dieser hatte ihm angeboten, collectaneen, die er in Reuchlins vorlesungen gesammelt, zu schicken, und Ellenbog hatte es angenommen: mirum enim dictu quam faciat ad stomachum meum reuchlina parata culina. Fuit mihi vir ille humanissimus non parum affectus, dum in humanis esset. Et licet ex facie alterutrum nos non noverimus literis tamen frequentibus (quibus rusticorum illa seditiosa factu me privavit) me adiit, quas sane ut Crœsi opes penes me reservabam et deosculabam. A. a. o., vol. I, lib. IV, ep. 49, fol. 133.

procedunt, amet et colat? Quare obsecro te, ut illum jure hospitalitatis suscipias perquam humaniter, cui et tuam et abbæ nostri [1] virtutem ita commendavi uti est id est maximi feci quam laudibus apud exteros celebrare queat. In causa mea Romana diffinitivam sententiam propter adversariorum potentiam quanquam ferme ante annum conclusam [2] nondum habeo, attamen quotidie amicis ex urbe consolatus expecto brevi, quæ cum venerit haud clam te erit. Valete tuque abbasque meus. Stutgardie Idibus Novembribus anno 1516.

Handschrift: N. Ellenbogi epistolarum libri IX, mscr. in bibl. imp. Par. cod. lat. 8643, vol. I, lib. 3, epist. 20, fol. 25b.

CCXXXII.

(Ottenbeuren.) (Nov. 1516.)

Frater Nicolaus Ellenbog Joanni Reuchlin S. D.

Præceptor colende literas tuas proxime ad me datas, per eos [3] qui a doctissimo Erasmo nostro Roterodamo ad te missi fuerant maxima voluptate accepi, virosque, ut petisti liberaliter suscepi, tum ut tuæ gratificarer humanitati, tum ut Erasmo Roterodamo a quo non injucundas [4] vix ante annum accepi literas amice responderem. Verum ut verum fatear, fuere ambo digni omni humanitatis obsequio. Senior enim theologiæ doctor a juniore prædicatur et sane ejus doctrina ab hac dignitate non abhorret. Junior vero pro ætate sua musis incumbit et poesi oratoriæque totus invigilat. Reliquit quinetiam abbati nostro carmina non illepida ad honorem s. patris nostri Benedicti. Sed quid plura? Tractati sunt ab abbate meo tum ob gratiam tui, tum ob illorum doctrinam et eruditionem triduo lautissime. Dedi quinetiam eis literas ad priorem [5] sancti magni in faucibus qui ut non dubito, humanissime eos suscepit. Cæterum quod scribis causam tuam Romæ esse definitam, tibi mirum in modum gratulor, tu, velim, ubi eam sententiam ad plenum extorseris, me

*

1 Abbæ nostri] Leonhard Widenmann s. o. 2 Conclusa l. 3 Virosque] Reuchlin hatte oben nur von einem gesprochen. 4 Am rand: nota l. 5 Prior] Gallus Kneringer in Füßen. Zahlreiche briefe von ihm und an ihn sind in der erwähnten briefsammlung erhalten.

actutum de ea re certiorem reddas, quatenus tui honoris defendendi materiam habeam fide dignam. Veniunt enim ad nos qui tui nominis et honoris inimici existant capitales et qui me Reuchlinum quæ mea gloria est maxima appellent, eo quod tui nominis præco existam fidelis. Illis, inquam, objiciam scripta veritati consona in tuam laudem maximam, illorum autem confusionem præcipuam. Cæterum memini, me anno hujus sæculi undecim postulasse a te interpretationem dictionis Semhammaphoras [1], tu vero ad alia ejus epistolæ pleniter quidem respondisti, solum hac vocula quam tamen maxime omnium enodari cupiebam silentio tecta. Itaque, si me amas, ejus dictionis derivationem et interpretationem mihi conscribas precor. Non abs re id peto, sunt enim qui in mysteriis ea vocula utantur tanquam sacerrima. Vale fœlix.

Handschrift: Nic. Ellenbogii literarum libri IX, mscr. s. o. fol. 26 f.

CCXXXIII.

Zwoll. (1516 ?)

Gerhard Listrius an Reuchlin

drückt mit den lebhaftesten worten seine begeisterung für Reuchlin aus, theilt mit, dass Pfefferkorn cum quo sæpe tuo nomine mihi Coloniæ res erat eine neue deutsche streitschrift gegen R. und alle gelehrten erlassen habe [2] und bittet, den überbringer des briefes gut aufzunehmen. Grüsse an Busch. Vale. Suollæ.

Gedruckt: J. v. e. A 3^b fg.

CCXXXIV.

London. (1516?) [3]

Joannes Roffensis episcopus [4] an Reuchlin

bedauert, dass sein brief an ihn verloren gegangen sei, wünscht

*

1 S. oben 29 Aug. 1511, nro. CXXVI. 2 Gemeint ist Pfefferkorns beschyrmung 1516; vgl. Reuchlin s. 378, a. 2 und 381 ff. 3 Vgl. den brief des Erasmus oben nro. CCXXVI. 4 Joh. Fischer] wie sehr Fischer den Reuchlin verehrte, erzählt Erasmus: pene deperibat in Capnionem, tam magnifice de illo sentiens, ut me præ illo putarit nihil scire, captaritque occasionem relinquendæ Britanniæ, ut cum Capnione velut oraculo rerum omnium reconditarum possit colloqui. Erasmi Spongia adversus aspergines

baldigen sieg über seine feinde und bittet ihn um einige zeilen. Ex Londino Angliæ.

Gedruckt: = J. v. e. s. 3a.

CCXXXV.

Löwen. 15 Nov. (1516?)

Erasmus Roterodamus an Reuchlin

schmäht heftig gegen die neu erschienene deutsche schrift Pfefferkorns [1] und ermahnt Reuchlin, diese ungeheuer zu verachten und den wissenschaften zu leben. Fischer und Colet seien wohl. Expostulavi cum Dorpio: quare hæc academia [2] se miscuisset tuo negocio? .. Is respondit: unum Adrianum [3] fuisse authorem, cui nunc contiugit cardinalatus .. Er habe den augenspiegel lateinisch übersetzen lassen und nach England geschickt. Lovanii 17 kal. dec.

Gedruckt: = J. v. e. s 2b fg.; abschr. in der Huberischen sammlung bd. 24 der apographa (Basler bibliothek G. 2 I, 15).

CCXXXVI.

Bologna. 13 Jan. 1517.

Huldericus ab Hutten an Reuchlin

ermuntert Reuchlin zum muthigen ausharren und wirft ihm schwächliche worte vor, die er in einem briefe an ihn gebraucht habe [4]. Jampridem incendium conflo, quod tempestive spero effla-

*

Hutteni, bei Böcking, Hutteni opera II, 280. Vgl. auch oben s. 251 f. Mit beziehung auf unsern brief schreibt Fischer an Erasmus (1516). Ego ad Reuchlinum scripsi, nescio an acceperit meas literas, sed non desistam iterato scribere: redditæ enim mihi literæ ejus fuere, (der brief Reuchlins ist nicht erhalten) et prolixiores quidem ad meam maximam voluptatem. Visus mihi est præ ceteris, quorum hactenus opera legi, ex his qui supersunt palmam tenere, in rerum præsertim arcanarum cognitione quæ vel ad theologiam vel ad philosophiam spectant. Opp. Er. col. 1587. Epist. App. CIII.

1 Beschyrmung s. o. nro. CCXXXIII. oder „Sturmglock“ 1514? 2 Die Löwener, deren verdammungsurtheil des augenspiegels, 28 Juli 1513, Reuchlin s. 283. 3 Adrian v. Utrecht, der spätere papst Adrian VI. 4 Der brief Reuchlins an Hutten, in dem die worte: sin brevi moriar, sowie die unten folgenden: noli deserere causam veritatis, gestanden haben, ist nicht erhalten. In ähnlicher weise, wie in unserm briefe, ermuthigte auch Hutten den zagenden Pirckheimer 25 Mai 1517. Böcking I, 133 fg.; in der antwort Pirckheimers kommt vor: Capnionem, quo animo in eo sis, certiorem reddam. Prudenter

grabit; ipsum te quiescere jubeo; eos mihi adjungo militiæ socios, quorum et ætas et conditio pugnæ generi par est. Er werde durch nichts erschüttert werden und ihm endlich ruhmvollen sieg verschaffen. Bononiæ, idib. Januar. 1517.

Gedruckt: 1 = J. v. e. A 1; 2 = Böcking, Hutteni opera I, s. 129, woselbst eine aufzählung der übrigen drucke.

CCXXXVII.

? [1] 27 März 1517.

Joannes Reuchlin an Erasmus

dankt ihm für seinen brief vom 27 Aug. 1516 [2] und schickt ihm und dem bischof von Rochester, dankbar, wenn auch beschämt durch ihre lobsprüche, exemplare seines werkes de arte cabbalistica. 27 Martii 1517.

Gedruckt: = Erasmi opera ed. Lugd. Bas. 1703 vol. III, col. 1598 fg. (App. nro. CXXIII).

CCXXXVIII.

Stuttgart. (März 1517.)

Sanctissimo Leoni decimo pontifici maximo Johannes Reuchlin se supplex commendat [3].

Italica philosophia, beatissime Leo decime, religionis

agis quod ad eum non scribis, ne eum innocentem ac nolens in periculum trahas: nosti enim tyrannorum animos. Das. s. 137.

1 Ist nach den worten des briefes: postquam domum rediero auf der reise, vielleicht in Tübingen bei Anshelm, geschrieben. 2 S. oben nro. CCXXIa. 3 Auf das werk de arte cabbalistica, dessen widmung und einleitungen hier mitgetheilt sind, bezicht sich folgendes (J. v. e. m. 3, daraus bei Majus s. 219 abgedruckte) gedicht:

[JoannisZiegleri in quendam Reuchlini librum compositum]
Capnion hic latum victricia signa per orbem
En agit! Et totus fulminat hocce libro
Multus Agrippinis fumus importunus ocellis,
Ast redolet doctis thura Sabæa viris.

Das werk ist, wie aus der unterschrift hervorgeht, März 1517 erschienen; von dem noch nicht vollendeten werke schreibt Bernhard Adelmann an Pirckheimer (24 Febr. 1517): Reuchlin tres dialogos de cabala hebraice, latine ac græce a se conscriptos impressoribus tradidit, rem, ut ipse scribit, prius a theologis nostris non visam. (Heumann, documenta literaria, s. 149 bis 152). Dagegen hat es Cochläus noch am 3 Sept.

christianæ, Pontifex Maxime, a Pythagora ejus nominis parente primo, ad summos homines excellentibus ingeniis præditos olim delata perquamplurimis annis ingenti latratu sophistarum occiderat tam diu tenebris et densa nocte sepulta, quousque deum favore Sol omnis generis optimorum studiorum, clarissimus Laurentius Medices pater tuus, Magni Cosmi propago Florentinæ civitatis princeps, exoriretur. Quem etsi novimus, animo et scientia gubernandi rempublicam et domi bellique omnia consilia ac prudentia gerendi tam fuisse compotem, ut nemo ætate sua in civili exercitatione videretur magis laudandus, tamen ad hoc nobis eum fateri oportet commodius natum esse perinde atque cœlitus demissum, ut post eloquentiæ disciplinas et benedicendi artes a Petrarchis, Philelphis, Aretinisque rhetoribus ante juventuti Florentinæ traditas, quo esse absque controversia possent cives cunctis nationibus exteris nitidiore scribendi calamo et puritate linguæ ornatiores, ipse tandem patriæ inferret quoque illam expultricem vitiorem sapientiam et arcanorum investigandi rationem, quæ in libris et monumentis priscorum ad sua usque tempora latuissent.

Ad id provinciæ diligenter accivit undequaque doctissimos et veterum autorum peritissimos viros quibus cum rerum scientia etiam satis esset eloquentiæ, Demetrium Chalcondylen, Marsilium Ficinum, Georgium Vespucium, Christophorum Landinum, Valorem, Angelum Politianum, Joannem Picum Mirandulæ comitem, cæterosque orbis eruditissimos, quibus antiquorum solertia et arcana vetustas malignitate casuum

* nicht erhalten, er schreibt an Pirckheimer: litteras Jo. Reuchlin accepi (der brief ist freilich nicht mehr erhalten), librum ejus nondum, quoniam Petz (Hieronymus wie Heumann sagt) mercibus adhuc Veronæ est (Heumann a. a. o. s. 34). 1516 meldet bereits Gerhard Lystrius dem Erasmus: scripsit mihi Cæsarius, Capnionem curare apud Thomam Anselmum imprimi artem cabalisticam et philosophiam pythagoricam. Er. opp. III, col. 1587, Append. nro. CIV. Auch Luther hat das werk benutzt. Er schreibt an Spalatin 29 Juni 1518 (de Wette, Luthers briefe, Berlin 1825. I, s. 127): Quod et Johannes Reuchlin in secundo libro Cabbalæ suæ satis affirmat: quod si ulla necessaria est dialectica, naturalis illa ingenita sufficit, qua homo promtus est conferre credita cum creditis, et sic concludere vera.

obliterata in lucem rediret. Hoc egere summi viri certatim. Nam docuit hic, commentabatur alter, legerat iste, interpretatus est ille ac linguas vertit in linguas. Marsilius Græciam duxit in Latium, Romanos in Græciam. Politianus reduxit. Instabant omnes operi, nemo non summas Medicibus laudes afferens. Hos in heroas, beatissime Leo, tuus natalis virgula, ut ajunt, divina fœliciter cecidit, Diis gratia, certe ut non restaret ullum elegantioris doctrinæ genus, in quo tu non evaseris peritior, adeo quidem puer amplexus politissimi suavitatem Politioni.

Quid multis? Florentia illo ævo nihil erat floridius, in qua renascerentur optimarum artium quæ ante cecidere omnia, nihil remansit intactum de linguis et literis, quo non exercerentur nobilissimi Florentini. Ea fama ego tum quidem vehementer movebar, tactus ejus loci cupiditate, ac non solum magnificentissimi et insueti nobis Hercyniis dificiiæ avitæ tuæ, quam Magni Cosmi nominarunt, verum etiam parentis tui desyderio visendi, unde nostro sæculo tanta commoda prodiissent.

Igitur in Italiam profectus cum illustri Eberhardo Probo Suevorum nostra ætate primo Duce, cui a Secretis fiebam [1] intravi Florentiam circiter 12 Kalendas Apriles Anno Christi 1482. Cunque insignem Medicæ gentis nobilitatem ei duci commendassem, ut pro rei veritate profecto debui, optabat cum eo sibi viro colloquium habere. Quod ubi animadvertisset, nescio quo revelante, Laurentius, apprehendit peregrini dexteram perquam humaniter, omnesque nos domum suam duxit singula visu digna ostendens: Primo, faberrima equorum stabula, deinde armamentarium omni apparatu bellico refertum, post item singulos thalamos pretiosissimis aulæis ornatos pulchrosque tapetas et in excelso culminis tecto arboribus consitum nemus, hesperidum hortos, ac aurea mala; cujus bibliothecam cum in cœlos usque verbis extollerem, perhumaniter, ut solebat vir suavissimus, respondit „majorem sibi thesaurum in liberis esse quam in libris“.

Quæso te, Papa sanctissime, sinas me loqui tecum ali-

1 Vgl. über diese reise Reuchlin, s. 24 fg.

quanto liberius infimatem de media plebe hominem: Quanto putas me tum captum admiratione cum quodam insigni gaudio, quando universis applaudentibus audivissem ad summa te rerum fastigia conscendisse optimum optimi sapientissimique Principis divi Laurentii Medicis filium, recordabar subito tanquam hierophantes aliquis paternum illud vaticinium veræ prophetiæ par.

Quid hac ex Laurentio laurea fruticari queat, non modo laurentibus populis, sed etiam toti orbi preciosius? quis major excogitari thesaurus possit quam sit illud tuum ineffabile regnum, unde nobis omnes divitiæ tanquam ex Pactoli abysso fluunt, omnes optimarum literarum ornatus, et omne quod est in humanis bonum? Semina jecit pater universæ veteris philosophiæ quæ nunc te filio in culmos surgunt, ut te regnante nobis spicas illius metere liceat in omnibus linguis græca, latina, hebræa, arabica, chaldaica et chaldiaca, quibus hoc tempore libri tuæ Majestati offeruntur et uberius omnia perficiuntur sub tua ditione, quæ sunt a parente tuo prudentissime inchoata.

Quare cogitans sola studiosis Pythagorica defuisse, quæ tamen sparsim in academia laurentiana delitescunt, credidi haud ingratum tibi futurum, si et ea foro afferrem, quæ Pythagoras nobilesque Pythagorei sensisse dicuntur ut tuo fœlici numine legerentur, latinis hactenus ignota. Italiæ Marsilius Platonem edidit, Gallis Aristotelem Iacobus Faber Stapulensis restauravit, implebo numerum et Capnion ego Germanis per me renascentem Pythagoram tuo nomini dicatum exhibebo. Id tamen absque Hebræorum Cabala fieri non potuit, eo quod Pythagoræ philosophia de Cabalæorum præceptis initia duxit quæ patrum memoria discedens e magna Græcia rursus in Cabalistarum volumina incubuit. Eruenda igitur inde fuerant fere omnia. Quare de arte Cabalistica quæ symbolica philosophia est scripsi, ut Pythagoreorum dogmata studiosis fierent notiora. In quibus omnibus nihil affirmo tantum utut opinantur infideles recito, qui Simonem Judæum Cabalæ peritum audituri Francofordiæ in unam cauponam e diverso itinere conveniunt Philolaus junior Pythagoreus et Marranus Mahometista.

Et postero die dum de more induuntur, interea meminerunt ejus diversorii cauponis verba longa et varia, quibus ad hesternas epulas hospitibus recensuerit fuisse quasdam superiori die a romana curia Francofordiam missas propositiones et conclusiones contra inhibitionem Apostolicam ab Astaroto [1] quodam fictas et concinnatas adversus Jo. Reuchlin propter libros non comburendos jam plus quinquennio crudeles persecutiones innocenter ac simul animo forti et infracto passum præ foribus sapientiæ ac templorum vestibulis Romæ affixas et mox in lutum, stercus et cænum ibi projectas et conculcatas [2] justis ex causis tum quia præter Summi Pontificis voluntaten, et absque reverendissimorum judicum notitia, coram quibus ea lis post Astaroti appellationem hactenus triennio in Curia penderet tale facinus fuisset attentatum: tum quod universis innotesceret eam conscriptionem apertissimis scatere mendatiis.

Principio nanque polliceri Astarotum in præsentia Papæ conclusiones eas fore disputandas et Papam tamen negavisse ac certe prohibuisse, quoniam in multis æstate proxima publicis Romæ sessionibus habitis ea causa plene fuisset disputata et discussa coram doctissimis mundi luminibus, ecclesiæ catholicæ prælatis, archiepiscopis, episcopis, generalibus ordinum, et eorum procuratoribus, pœnitentiariis, doctoribus, magno numero theologiæ jurisque peritissimis viris, qui Capnionem esse absolvendum decrevissent. Deinde quod ignominiose apellaverit oculare speculum scandala et sententiam erroneas continentias, cum tamen liber iste sit per apostolicam sententiam diffinitive admissus. [3] Tum etiam quod de eodem libro ita scripserit, quod sit a quinque universitatibus dudum igni addictus, quæ erte sunt meræ nugæ clara et candida mendacia quia nulla in omni terrarum orbe sit aut fuerit universitas quæ oculare speculum condemnaverit, sed tantum singularia quædam capitosa capita [4], vertiginoso cerebro heterolita et supino errore decepta conventiculariter et conspirative contra juris et justiicæ formam in oculare speculum livore

*

1 Hochstraten. 2 Vgl. Reuchlin s. 319. 3 Die Speierer sentenz 29 März 1514. 4 Nicht die universitäten, sondern die theologischen facultäten in Löwen u s. w.

tabuerint et sua, ut ajunt, sentimenta conflaverint. Postremo eos ajunt qui luto et cœno corrollaria illa involverint et revolverint affirmare solitos, in eisdem conscriptionibus nihil contineri ab alpha ad O [1], quod non antea in defensione publica Joannis Reuchlin contra calumniatores suos Colonienses justificatum, solutum et resolutum fuisset, quod lectori cuique lucidius stellis claruerit, Astarotum itaque semper eandem cantilenam pro turpi sua lingua canere. Hos cauponi sermones fuisse cum hospitibus et convivis suis dixerunt Philolaus junior et Marranus grave nimium putantes in re tam parva et puerili tot annis tam ferociter digladiari.

Habes, sanctissime Leo decime [2], a Capnione humili servo tuo brevi compendio recitatas in symbolica Pythagoræ philosophia et cabalæ sapientum veterum opiniones atque sententias exigui licet numeri, tamen quæ studiosis multo amplius cogitandi ac investigandi ansam præbeant. De quibus ego mediocris ingenii et minutæ prudentiæ homo nihil judicare ausim, nec sane judicavero. Sed totum hunc librum tuæ subjicio authoritati, cujus in arbitrium collata est totius mundi censura, ut quæ displiceant rejicias et tum laetabor cætera placuisse. Conatum hunc certe meum quem et nostri et reipublicæ causa suscepisse me potes existimare, videri tibi non plane improbum confido, tum quod aliena meo labore nostris pateant tum quod hoc semestri legendis illis id quinquenne bellum quod adversum me hostes mei te sciente gerunt, si omnino nequibat vitari at levare studuerim, tum denique, ut et meorum esset apud te aliquid quo sit benevolentior memoria nostri tua, quoties paternum erga me animum tuam frangere ac avertere inimici moliuntur.

Non enim intermittunt, scio, quotidie, susurris attentare pias aures tuas, modo per proxenetas conducticios, modo per epistolas, ut quas ad te proxime 14 Kalend. Octobres ex Agrippina Colonia datas [3] nuper legi, quarum simul cum falsa

*

1 Ab α ad ω 3. 5. 2 Mit der überschrift LEONI X | CAPNIO 3. LEONI X PONTIFICI | CAPNIO. 5. LEO DECIME 1. 3 Vgl. Böcking, suppl., vol. II, s. 140, ein brief, durch den der papst zur verurtheilung der dunkelmännerbriefe und der reuchlinischen sache veranlasst werden sollte.

delatione titulus etiam mentitur authorem. Non enim tam colenda Colonia, tam jus veneranda universitas, sed particularitas et quædam inimicorum singularis colluvio, minimaque pars civitatis et ea insanior hoc facinus fecit, ut tuæ sanctitati affirmarent quæ vera non sunt idque contra inhibitiones apostolicas, et contra mandatam Cæsaris pacem. Vides etiam quanta in eisdem literis audatia tanquam Solonianas tibi leges præscribere fontemque juris docere præsumant qua oporteat via in judicio ad nutum et voluntatem eorum procedere ut facilius me sordibus vincant quasi nonjam certa tota ferme orbi habeatur innocentia mea.

Unde adduci non possum, ut suspicer istis te fidem habere, qui despecta inhibitione apostolica et contemptis censuris tuis quæ minime observato juris tramite libellum meum lite pendente combusserunt. Credes vero potius gravioribus viris Alemaniæ superiori omni exceptione majoribus quod nullum scandalum posui, nullam ruinæ occasionem paravi coram ulla plebe Germanorum qui mihi ejusdem lingua societate juncti sunt in qua lingua istis Belgis ignota consilium meum illud camerarium cum plana ejus declaratione uno contextu certe, ut decebat, edidi ac secure quidem credere potes eoque firmius, quo de mea innocentia, pietate, fide, integritateque a pluribus illustrissimis latissimarum terrarum nostræ nationis regnatoribus, magistratibus, populisque Germanorum et sanctissimis diœcesium nostrarum episcopis, oppidis et civitatibus ferme triennio ante per literas obsignatas et fide dignas factus es certior. Extant penes te ab invictissimo Romanorum electo Imperatore Maximiliano Maximoleoni tibi et a reverendissimo cardinali domino meo Gurcensi[1] pro mea innocentia terque quaterque oblata

*

1 Cardinalis Gurcensis] Matthæus, seu Matthias Langius, seu Longius vel Longus, geb. 1468, schon 1511 heimlich von Julius II zum cardinal ernannt, von Leo X 20 Nov. 1513 bestätigt, bischof von Gurk, daher Gurcensis, vertrauter rathgeber Maximilians, auf dessen ersuchen er zum erzbischof von Salzburg ernannt wurde, von seinen zeitgenossen Pierius Valerianus, bei seiner theilnahme am Wiener fürstentag 1515 von Sebastian Winderl (die rede besonders gedruckt, Wien 1515. 6 bll. in 4⁰) in prosa; von Franciscus Vitalis, Johannes Pinicianus in versen gepriesen, mit ämtern und würden überhäuft, starb in Salzburg 1540, 30 März. Ciaconii vitæ pontificum III, coll. 299 bis 306.

testimonia. Dederunt et post episcopos illustrissimi provinciarum præsides atque duces nobilissimo sanguine prognati, electores imperii Fridericus Saxoniæ et Ludovicus Bavariæ Interrex et dux Virtembergensis et Marchio Badensis princeps et strenuissimus magister ordinis Teutonicorum, et e regione horum reverendi ac Deo amabiles Germaniæ pontifices, episcopus Vormaciensis, episcopus Argentinensis, episcopus Constantiensis qui me ovem suam pastor agnoscit et episcopus Spirensis ille a tua Sanctitate huic liti datus judex, qui autoritate tua functus de consilio peritorum pro mea et scriptorum meorum innocentia diffinitivam tulit sententiam. Cum illis dederunt pariter quinquaginta tria Sueviæ oppida [1] omnes officiosissimi fortissimi et integerrimi viri commendaticias epistolas et literas rectæ fidei probitatisque meæ indemnitatisque testes. Addunt illorum testificationi robur et pondus insigni doctrina et gravitate prælati ecclesiæ quos reverendissimis causæ judicibus Grimano et Anconitano Cardinalibus, orthodoxæ fidei columnis tanquam peristylia junxisti senatorios assessores, mundi lumina archiepiscopi, episcopi ordinum generales, et eorum procuratores sapientiæ Romanæ magistratus, pœnitentiarii et alii theologiæ atque juris lectissimi doctores pro suis singulorum dignitatibus, in historia de temporibus meis nominandi, qui tot sessionibus publicis in tuæ Majestatis domestico sacrario quam capellam Pontificiam vocant habitis, semper agente rem meam ut omnia solet fideliter oratore juris peritissimo Joanne Vanderbico, tam equestris ordinis nobili viro quam in causarum patrociniis disputatore acerrimo et eodem procuratore meo; tandem in ultima sessione causa plene cognita per sententias scriptis editas decreverunt me ab hac persecutione incuriosa liberandum esse ac absolvendum [2]. Nec ulli dubium quin diffinitiva quoque paris oraculi sententia reverendissimorum judicum ut debuerat sequuta fuisset, nisi tunc mandatum de supersedendo abs te ut dicebant accusatores, impetrassent. Eorum omnium quos jam citavimus undequaque testimonia et vota si recordaberis et acta judiciorum, si coram te legi curabis, plane invenies me ab omni

*

1 Über diese briefe vgl. die notiz oben zu nro. CCIX, s. 241, a. 1.
Die abstimmung vom 2 Juli 1516 Reuchlin; s. 319.

delatorum insimulatione prorsus alienum. Assilit huic meæ puritati tota ferme urbs Romana et cunctarum nationum omnes doctissimi, quorum ego decretales quotidie literas accipio etiam a finibus orbis, confirmantes me nullis hominibus scandalo fuisse unquam scriptis meis, quin ne potius ædificare, in dies plantareque variis linguis ecclesiam spiritui sancto qui, per diversitatem linguarum cunctarum, gentes in unitate fidei congregavit. Animadvertunt nimirum, quod ego primus omnium Græca in Germaniam reduxi et primus omnium ecclesiæ universalis artem et studia sermonis Hebraici condonavi atque tradidi, quare spero me non frustra sperare, posteritatem ecclesiasticam meritis meis futuram non ingratam teque præsentem, beatissime Leo Pont. Maxime, rerum magis quam verborum æstimatorem pro tot et tam duris laboribus meis in orthodoxam fidem beneficii loco collatis pacem mihi et animi tranquillitatem juste redditurum. Sin me vero cupias in hac vita malorum persecutioni perpetuo subjacere, vehementer gaudebo videri dignus, qui tantas pro Christo nostro injurias patiar.

Gedruckt: = vorrede und schlussworte des werkes de arte cabbalistica (ausg. verzeichnet bei Böcking, vol. II, s. 94 fg.) 1 = 1517, A 4[a. b], fol. L[b], fol. LXXIX[b] fg.; 2 = 1530, fol. I bis II[a], fol. LV bis LVI[a]; fol. LXXXIX[a] fg. 3 = 1550 s. 720 fg., s. 823 fg., s. 889 bis 891; 4 = 1561, col. 611 bis 613, col. 708 bis 711, col. 773 bis 776.

CCXXXIX.

Mirandula. **30 März 1517.**

Joannes Franciscus Mirandulæ dominus an Reuchlin.

Hat in Augsburg, bei seinem siebenten aufenthalt in Deutschland, von Peutinger, bei dem auch Pirkheimer gewesen sei, Reuchlins rudimenta zum geschenk erhalten, sie gelesen und bittet nun Reuchlin, ihm hebräische bücher abschreiben zu lassen und durch Peutinger zu schicken, bittet ihn ferner, ihm mittheilungen über die art der hebräischen verse zu machen. Mirandulæ, 3 kal. Apriles, a. 1517 [1].

*

1 Diesen brief überschickte Pikus dem Pirckheimer zur besorgung an

Gedruckt: = J. v. e. t 2.

CCXL.

Rom. 24 Mai (1517.)

Ägidius generalis eremitarum S. Augustini an Reuchlin [1]

sendet herzlichen dank für Reuchlins werk de arte cabbalistica. Romæ, 24 Maji.

Gedruckt: = J. v. e. C[a].

CCXLI.

Rom. 25 Mai 1517.

Philippus Beroaldus junior [2] an Reuchlin

wollte, von Jakob Questenberg und Martin Groning ermuntert, schon lange an Reuchlin schreiben und thut es nun, nam me tibi jamdiu non modo amicum, prope dixerim advocatum fuisse in causa illa tua confragosa ex aliis audire te malo. Libros tuos pythagoricos pontifex legit avide, ut res bonas solet. Dasselbe thue auch der cardinal Medici [3]. Romæ 8 kal. Jun. 1517.

Gedruckt: = J. v. e. C[ab].

*

Reuchlin: cæterum si me amaveris, ad communem amicum Johannem Reuchlin alligatam epistolam curabis perferendam, 1 April 1517; gedruckt als widmung der schrift: JOANNIS | FRANCISCI | PICI MIRANDV | LÆ DOMINI, ET | Concordiæ Comitis. | Ad Leonem Pont. | Max. et Concil. | Lateraň. de | reforman|dis Mori|bus ora|tio etc. 4 bogen à 4 bll. und 3 bll. in 4⁰ mit der anshelmischen verzierung der epp. ill. vir. auf dem ersten und letzten blatt. Am ende: Hagenoæ ex ædibus Thomæ Anshelmi. (Anno MD. XX. Mense Marcio.) Der brief des Pikus an Pirckheimer ist mit dem falschen datum VI Kal. Apr. als nunc primum ex autographis edita (!) abgedruckt bei Freitag, epistolæ doctorum virorum. Leipzig 1851, s. 8 sq.

1 Ägidius von Viterbo, s. o. nro. CCXXVII. 2 Phil. Beroaldus d. J. geb. in Bologna, lehrt dort 1498, später in Rom, wo er bibliothekar des vatikan's wird, starb 1518. Er hat die 5 ersten bücher von Tacitus annalen herausgegeben, und Isokrates rede an Demonikos übersetzt. Eine kleine schrift von ihm erschien: opusculum de terræ motu et pestilentia, cum annotamentis Galeni, A . . H in 4⁰; vorrede datiert: in urbe Schletstatina XXV. Maji 1510. 3 Julius, der spätere papst Clemens VII.

CCXLII.

Stuttgart. **30 Juni 1517.**

Joannes Reuchlin an Joh. Franz. Picus

bedauert, trotz eifrigen forschens, seine anfrage über die hebräi schen verse nicht beantworten zu können. Was er über den gegen stand wisse, habe er in einem werke, an dem er jetzt arbeite, „de accentibus" u. s. w.[1] niedergelegt. Seltene hebräische bücher die er besitze, habe er in seinem werke de arte cabbalistica genannt; doch gäbe es für solche unter den deutschen juden keinen abschreiber, weit eher liesse sich dafür in Rom einer finden. Stutgardiæ prid. cal. Quintiles 1517.

Gedruckt: = J. v. e. t 3.

CCXLIII.

Ottobeuren. **12 Aug. 1517.**

Frater Nicolaus Ellenbog Capnioni suo. S. D.

Colende præceptor, libros tuos Cabalisticos ea perlegi diligentia quam merentur, hoc est maxima[2]. Sed nec calamo exprimere possem, quanta voluptate, quanta animi delectatione mellifluum illud tuum opus legerim. Dii boni, quam elegans, quam pressum, quam copiosum et prægnans. Blandiatur sibi Græcia quantumcunque velit et bonarum scientiarum omnium repertricem et illustratricem se jactet, ego autem Græcos cum Platone vero pueros appellandos crediderim et Hebræos ex quibus mutuati sunt omnia, non parvo intervallo prætulerim. Vere salus ex Hebræis et omnis doctrinæ et philosophiæ fluenta inde scaturiunt et emanant uberrime. Non possum satis mirari linguæ sanctæ dignitatem et succulentiam, cujus mysteria ad plenum expiscari nequeunt. Persuasum plane mihi est literas sanctas primo fuisse confusas et inglomeratas et pro captu cujusvis docti ac studiosi viri posse susque deque locari et combinari ad fabricanda signacula et eruenda mysteria profundissima. In admirationem praeterea immodicam me ducunt Hebræorum

*

1 S. unten nro. CCL. 2 Schon in dem brief an Joh. Marquardi 12 Juli 1517, a. a. o. ep. 26, fol. 32 gibt Ellenbog seiner bewunderung für Reuchlins werk lebhaften ausdruck.

magistrorum divina ingenia, gravissimæ sententiæ, et mysteria ex secretissimis sacrarum literarum abditis eruta [1] et deprompta. Absit, absit ut Cabalistici libri vulcano absumendi tradantur; digni plane sunt, ut inlinguam latinam fideli et luculenta tralatione vertantur. Sed et te interprete nonnullos lecturum me spero, non tantum autem ego, sed nimirum complures alii et docti et boni viri qui te præceptore, te auctore, et duce Cabalistæ evadent. Illud præterea admiror, cur gloriosissimus Hieronymus ille Dalmata in tantum Cabalistarum doctrinam aut neglexerit aut contempserit, ut ne nomen quidem Cabalæ usquam in ejus scriptis inveniatur. Nullum ego hactenus apud eum legi quod ex sacris literis juxta tres Cabalæ species fabricatum sit mysterium et symbolum, et tamen plures Cabalisticos libros editos fuisse tempore illius pro confesso habeo. Ceterum exploratissima nunc mihi sententia קהלת dicentis[2] יוסיף דעת יוסיף מכאוב· Adepta enim nunc notitia quantulacumque Cabalæ, discrutior sane, cupiens alia majora cui scientiæ indagare secreta. Movere haberem dubia plurima quæ me suspensum tenent, sed quod non tam Cabalæos quam pythagoræos tribus his tuis libris instituis, plane agnosco. Quaerere mihi non licere, interrogatum autem id solum respondere אמרו חכמים· Vale fœlicissime. De causa tua Romana certiorem, me reddes, et quid שלי [3] interpretetur canticorum primo: Vineam meam non custodivi. Ex Ottenpurra pridie Idus Augusti. 1517.

Handschr.: = Nic. Ellenbogii, epist. libri IX, msc. vol. I. lib. III, epist. 29, fol. 33^b bis 35^a.

CCXLIV.

Cöln. 8 Sept. (1517.)

Johannes Cæsarius Capnioni suo salutem.

Doctor Martinus Groningus, patria Bremensis, ubi ex urbe Coloniam rediit, ad me divertit, atque per mensem fere in ædibus meis versatus et hospitatus est. Interim ne dies quidem fuit in quo non de te commentati fuerimus. Multi quoque ob eandem causam ad nos venerunt ut quanquam alias certi esse poterant de causæ tuæ in urbe tractatu, ex

*

1 Errata 1. 2 Koheleth 1, 19. 3 Hohel. 1, 6.

illo tamen planius intelligerent inter quos quadam nocte simul eramus præcipue illustris novæ aquilæ comes [1], Johannes Capellarius alias de Regio Pago et Henricus Monoceros alias de Wesalia [2] totam illam noctem tecum transegimus. Crede, mi Capnion, neque fatis, neque humano consilio evenisse, sed divina potius providentia, ut talis tantaque controversia inter te et theosophistas adversarios tuos suboriretur, quando alioqui quisquis alius is fuisset præter te, succubuisset omnino, et si non virtute, multitudine tamen et turba superatus. Ita nec potest falli Deus, *nec fallit unquam. Doctor Sesseler cum hinc alio migraturus esset, id quod dolenti animo fero, quippe qui vir est optimus et integerrimus, priusquam proficisceretur me commonuit, ut sibi vel epistolium aliquod ad te darem. Quod equidem feci quam libentissime, non tam ejus quam et mea ipsius causa. Sic enim tibi semper commendari cupio. Reliquit et nos paulo ante Phugius noster [3], homo non tui modo studiosissimus, ut certe est, sed et omnium doctissimorum hominum, ut et ipse est. Ei ad Pyrkheimerum nostrum, rarum inter Germanos miraculum, literas dedi, quibus et illi indicavi apud nos libellum Nazareni [4] theologi Cæsareæ Majestati destinatum excudi, quem et adhortatus una sum, uti dialogum illum Luciani, de quo alias mihi scripsit, titulo piscator seu resuscitati [5] in lucem tandem det, quando scilicet et ipse mores fere exprimit quibus nostri Theosophistæ in doctissimum quemque utuntur. Accepi ab Erasmo nostro [6] literas

*

1 Hermann von Nuenaar, vgl. Böcking suppl., vol. II, s. 428 fg. 2 Über Heinrich Einhorn, vgl. Krafft und Crecelius beiträge z. gesch. des humanismus am Niederrhein, Elberfeld 1870, s. 47. 3 Phugius] Fugius der oben 30 Sept. 1514 erwähnte. Nro. CXCII. 4 Libellum Nazareni] über diese vertheidigungsschrift des Georgius Benignus für Reuchlin, vgl. Reuchlin s. 401 ff. Die vorrede Martin Gronings zu der schrift ist vom 1 Aug. 1517. 5 Seu reviviscentes lautet der wirkliche titel der von Pirckheimer 2 Oct. 1517 wirklich veröffentlichten schrift, der ein sehr ausführliches, für die reuchlinische angelegenheit ungemein wichtiges schreiben Pirkheimers an Lorenz Behaim (30 Aug. 1517) vorangeschickt ist, vgl. Reuchlin s. 395 ff. 6 Ab Erasmo] der brief des Erasmus an Cäsarius 16 Aug. 1517, (Böcking, Hutteni opera I, s. 149, 150), enthält nur eine erklärung gegen die epp. obsc. vir.; über Reuchlin nur die worte: de composita lite Reuchliniaca utinam vere nunties. Die briefe des Erasmus über Reuchlin, die dunkelmän-

his diebus in quibus tui quoque mentionem facit, et de duobus opusculis a se confectis in tuam credo laudem. Itaque ubique a probis amaris et coleris unice, unicum et singulare literarum decus. Vale. Coloniæ 6. Id. Septembris.

Gedruckt: = J. v. e. x. 4.

CCXLV.

Rom. 5 Dec. 1517.

Philippus Beroaldus junior an Reuchlin

hätte schon lange Reuchlins brief beantwortet, aber cardinal Ankonitans krankheit und papst Leos abwesenheit hätten ihn bisher daran gehindert. Der von Reuchlin empfohlene philosoph wolle nach Venedig gehn. Empfiehlt den päpstlichen gesandten Johannes Heitmers, der nach Deutschland komme, um alte bücher zu suchen: R. könne ihm darin bei dem bischof von Worms und sonst die vortrefflichsten dienste leisten. Romæ, 5 Dec. a. 1517.

Gedruckt: = J. v. e. Cb.

CCXLVI.

(Nürnberg.) (1517.)

Bilibaldus Pirckheimer an Reuchlin

ermahnt ihn, sich durch die anstrengungen der gegner nicht irre machen zu lassen, die, wie sich erst neuerdings durch ihr vergebliches schreien gegen seine veröffentlichung des Lucianipiscator [1] gezeigt habe, sicher zu schanden würden. Vale.

Gedruckt: = Bilib. Pirckheimeri opera ed. Goldast, Francof. 1601, s. 399.

CCXLVII.

Leipzig. 5 Jan. 1518.

Petrus Mosellanus [2] an Reuchlin

drückt seine hohe bewunderung für Reuchlin aus, dankt für die

*

nerbriefe, Pfefferkorn sind in diesem jahre sehr häufig, vgl. die aufzählung bei Böcking, vol. II, s. 143 sq. und die darstellung: Reuchlin s. 334 bis 343.

1 S. o. s. 279, a. 5. 2 Vgl. O. G. Schmidt: Petrus Mosellanus Lpz. 1867. Über diesen brief: Gött. gel. anz. 1868, s. 1536 fg.

grüsse, welche Johannes aus Pforzheim [1] ihm von Reuchlin gebracht, freut sich über die wohlwollende gesinnung Reuchlins gegen ihn, dass er sich entschuldige, einen brief unbeantwortet gelassen zu haben und schickt ihm eine kleine von ihm übersetzte schrift des Basilius [2]. Salutant te hic omnes boni et docti. Lipsiæ, non. Januar. a. 1518.

Gedruckt: = J. v. e. z. 3b fg.

CCXLVIII.

Speier. 21 Jan. 1518.

Thomas Truchseß, decanus Spirensis an Reuchlin

dankt für seinen glückwunsch zur fortunarum accessio [3], versichert den Reuchlin seiner freundschaft: insuper ubi Spiram veneris, decanatus non ignotas tibi aedes [4] tuum putato diversorium. Hat Pirkheimers vorrede zu Luciani piscator mit grossem vergnügen gelesen. Spiræ, 21 Januarii 1518.

Gedruckt: = J. v. e. Ba.

CCXLIX.

Tübingen. (Jan. 1518.)

Philippus Melanchthon Brettanus Suevus [5] an Reuchlin.

Neue schriften Hochstratens sind nicht gekommen; Pirkheimers Luciani Piscator wird neu mit der vertheidigungsschrift des G. Benignus gedruckt, auch eine neue schrift des Erasmus. Bittet um schriften des Albertus, will seine übersetzung einer plutarchischen schrift dem widmen, den Reuchlin bestimme und schickt grüsse des Franciscus Stadianus. Tubingæ.

*

1 Joh. Schwebel aus Pforzheim, später als eifriger anhänger der reformation bekannt. Vgl. z. b. Herzogs realencyklopädie XIV, s. 57 bis 65. Die veranlassung der reise Schwebels von Pforzheim über Stuttgart nach Leipzig ist nicht bekannt. 2 Divi Basilii cognomento magni Cæsariensis episcopi ed. Gregor. Naz. epistola. Ejusd. de ratione vitæ solitariæ libellus ad eundem. Duæ precationes P. Mosellano interprete. Lips. ap. Melch. Lotther. 1516. 4°. 3 Ernennung zum dompropst: Juli 1517, s. oben nro. LXVII, s. 61, a. 1. 4 Jedenfalls vom Speierer process her. 5 Literatur über Mel. anzuführen, hieße wohl eulen nach Athen tragen; seine werke corpus reformatorum, vol. I bis XXIV; beziehungen zu R.: Reuchlin s. 463 bis 466; über seine biographie Reuchlins mein: über Melanchthons oratio. Fft. 1868.

Gedruckt: 1 = J. v. e. C 3b; 2 = Corpus reformatorum ed. Bretschneider, vol. I, col. 21 fg.

CCL.

Stuttgart. 1518. Febr.

Adriano S. Chrysogoni reverendissimo cardinali Joannes Reuchlin Phorcensis LL. doctor salutem dat.

Hebraicæ veritatis amatoribus, Adriane, optimarum literarum patrone, nuper in tui nominis gloriam nullo unquam tempore interiturum et ecclesiæ universalis perpetuam utilitatem ego primus omnium, quos terra sustinet, libros de accentibus et orthographia Judæorum sermone latino edidi, tuoque fœlici præsidio dicavi, ut certum haberet ducem externarum linguarum studiosa juventus, sub cujus signo levato militaret, cum opus foret contra furiosos et rabidos canes omnis bonæ artis osores, contra luem et pestem vetustatis, contra librorum incendiarios, monumentorum antiquissimorum cladem et orbitatem sitientes. Non satis esse duxi, tot exantlatos labores, tantum operæ, tantum olei superioribus annis in noviciorum studia impendisse, ut eos et graeca primum, deinde et rudimenta Hebraica cum nullo meo lucro ne sperato quidem docerem, nisi etiam et consummatissimam grammatices hebraicæ hanc partem tuo nutu atque numine discendi cupidis gratuito monstrarem, id quod potissimum fuit scribentibus nobis reliquum, qui desyderamus pleno pectore ac totis viribus omnium studiosorum salutem, dignitatem, atque profectum cura cogitatione vigiliis et lucubrationibus nostris comparare. Nam semper hæc mihi fuit in partem beatitudinis optata sors, ut omnibus prodesse possem, nocere memini, nisi forte lacessitus injuria. Nimirum ad hoc me natura inflexit, educatio aptavit, et vivendi consuetudo jugiter commovit, ut nihil esse in hoc seculo beatius arbitrarer, quam in omnium bonorum hominum commoda, sudores et labores nostros convertere.

Utque nihil eorum ignores: jam sane ab ipsis vitæ meæ incunabulis orsus ὥσπερ ἀπὸ γραμμῆς rationes omnes meas tibi exigua scheda colligam. Nihil omnium tanta animi vel contentione vel cupidine sum sectatus quanta multiplex illud externarum linguarum studium, ut non dubitem signa genii me

flagrantis insecutum. Itaque nulla ætas, nulla vitæ pars mihi agitur, qua non aliquid moliar animo, quod ad externæ sapientiæ cognitionem atque adeo ad prodendas nostris hominibus gentium linguas attineat, non nimis alta sapiendo, sed humilibus consentiendo. Quondam nempe adulescens ego, dum asperam et rudem seculi superioris philosophiam apud Rauracos [1] meditor, statim ad cultum et æquabile genus orationis latinæ, sive solutam velles, sive nodis vinctam, adjeci animum. Interque primos professores ut esset aliquis etiam usus mei in restituendis literis, extra ordinem utriusque generis authores publice docui. Atque id primum studio, magis ut grammatici quam elegantes haberemur, quid enim requireres amplius ab hominibus qui annos jam supra tercentos aliud nihil moliebantur, quam ut barbari essent, unde cum loquendi vitio, amor etiam et voluptas balbutiendi insederat. Sed prospere cessit. Magnæ rei non frustra manum admoliti sumus tametsi strenue refragarentur initio istius generis magistri quos hodie scilicet hostes patimur, quibus corruptissimo judicio et admirabili φιλαυτία tumentibus nihil præter feces sua recte probatur. Iam usu res explendescebat fiebatque, ut purius et scriberet et diceret juventus germanica, idque me auspice.

Deinde accessit græcarum literarum studium, sine quibus nemo sat politus censeri potest. Hisce ad philosophiam revocabamur aristotelicam, quæ non nisi a græcis hominibus proprie ac rite tradi solet. Huc aspirabant, si qui bonis ingeniis non corrupta ista et perturbata disciplina infecti erant. Sensim pueriles scholarum nugæ deserebantur. Ibi vero supercilia tollentes veternosi sophistæ, mirum ut ridiculi, ajebant, literarum genus a nobis tractari alienum a romana pietate, Græcos schismaticos esse, interdictas eorum disciplinas contra ecclesiæ decreta nobis magistris prodi. Viden quanti ratio mihi primorum studiorum constiterit, per quæ rerum discrimina, quid passus a sophistis effecerim ut resipisceret Germania vel tandem: Sero enim Phryges sapiunt [2].

Hæc sunt primæ juventæ merita, quam intelligis omnem

*

1 In Basel 1477 ff. 2 Sero enim] proverbium est natum a Trojanis, qui decimo denique anno velle cœperant Helenam quæque cum ea erant rapta reddere Achivis. Festus.

in discendis juvandisque literis actam, bene habet. Nil potuit tunc livor inertium et ego testes habeo recte imbutæ ejus ætatis passim apud Germanos ac Gallos non paucos autoritate summa viros, qui tum iisdem una mecum stipendiis meruere. Iàm civiles caussæ obruebant, in foro versabar, potentissimorum Germaniæ principum consiliis intereram. Post deinde ad summam triumvivatus Sueviæ dignitatem electus quem undecim annos[1] continuos gessi, sæpe imminentia patriæ bella justo tribunali demoveram, ne tum quidem peregrinis studiis neglectis.

Hac veluti occasione usus interdum ad hebræa animum contuli, deerant enim adhuc. Tum gravi meo impendio doctissimum quenque hebraicorum auctorare præceptorem solitus cum ipsis quoque Apellis congressus, quatenus homini Christiano phas esset, ita nihil a me non datum est pietati. Adrisit hercle animo hebraica peritia, primo quia suopte ingenio jucunda, deinde quia magno videbatur usui futura, sacras olim versaturo literas. Eo jam tum et omnis anteactæ vitæ studia et omnis animi conatus, si qui non infœlices forent, referebam. Christo addictus omnia devolvebam christianæ ecclesiæ vel augendis vel honestandis rebus. Nulla me fames auri (id ipsum enim liberaliter prodigebam in horum studiorum sumptus) adegit ad hebraica mysteria discenda. Nulla inanis gloriæ sitis, ea enim studia tum celanda vulgo erant, ut quæ in tanta dignitate constituto viderentur indecentia.

Non me tenet, Adriane, non tenet in his excolendis auri scelerata cupido. Ingenio trahor et amore pietatis. Sanguinem Jesu Christi, qui medullatam sese pro nobis hostiam patri obtulit, testor me numquam a Judæis ulla vel auri vel argenti dona, præmia, munera recepisse, nullis me opibus unquam ve in hoc etiam tam diuturno bello quod adversum me tot et tam divites mendicantes, tam crudeles hostes gerunt adjutum. Nec, ut opinor, dubitant si qui non improbo judicio vitæ meæ rationes cognorunt. Et sunt tamen, ut ille graecus ait δόλιά τινα βουλευτήρια, ψευδῶν ἄνακτερ μηχανόρραφοι κακῶν ἕλικτα καὶ οὐδὲν ὑγιὲς [2] qui contra phas hominum deumque nequissime

*

1 Undecim annos] über den werth dieser stelle vgl. meine abhandlung über Melanchthons oratio s. 29 ff. 2 Eurip. Andr. v. 447 ff.

audent ementiri nescio quo me pasci a Judaeis auro, quod tantum abest a veritate quantum mendaces ipsi a probitate.

Sed expecto dominum et viriliter ago, hic disperdet universa labia dolosa. Hoc aspirante, hoc docente, linguas disco etiam senex idque cupidius eo quod nulla prorsus ingenii sunt humani munia interpretandæ sacros anctæ legi tam necessaria quam est linguarum peritia. Quodsi libet, periculum facito scriptorum, ecclesiæ, visurus quid inter peritos linguarum ac expertes interpretes intersit. Et quidem δις διὰ πασῶν. Mihi autem in animo non est in præsentia cum quoquam digladiari, alioqui et reclamantibus quantum oratione pottem, ora retunderem. Nec enim levia sunt quæ grammatica cognitio pasturit. Is est plane verus et germanus scripturæ sensus, quem nativa verbi cujusque proprietas expedita solet aperire, ut prætercam interim quantum possis venari mysteriorum non e verbis modo sed apicibus pene singulis, si spiritu magistro adoriare. Id vel maxime verum est de scripturis hebraicis quibus prope nihil est traditum quod non umbraculi vice spiritali commendetur intelligentiæ. Diviniora enim non e rubo per angelum, sed ex homine per deum accepimus et parvuli clarius quam patres nostri mysteria regni deï cognoscimus. Tamen ita sese habet conditio nostrorum, ut non modo plurimum adjumenti, veteris figuræ testamenti ad explicanda ea conferant, sed etiam neglectis hisce σκιογραφίαις adire nostra prorsum nequeant. Hæc cordi sedent, hæc admonent, hæc agitant, ut Hebræa et amem et excolam nihilominus his interim agitatus malis. Manca mihi nostra videntur nisi hoc studium meum bonis omnibus adprobem id quod arbitror esse liberalis animi argumentum, atque adeo vobis primum eccelesiæ principibus.

Id in caussa est, cur ferme omnia mea quanquam hominis prophani solum addixerim iis qui sacris initiati sunt: Cabalam Judaicæ gentis remotissima secreta, summo ecclesiæ principi dicavi [1],

1 Cabalam] die widmung an Leo X vom März 1517, s. o. nro. CCXXXVIII die des buches vom wunderthätigen wort an Joh. von Dalburg i. j. 1494, oben nro. XLVI. Athanasius erklärung der psalmen an Questenberg, 12 Aug. 1515 oben nro. CCXV, die der rudimenta hebraica an seinen bruder Dionysius vom 7 März 1506, oben nro. LXLIV und die der übersetzung der sieben bußpsalmen an Jakob Lempus vom 1 Aug. 1512, oben nro. CLI.

de verbo mirifico Vangiorum antistiti psalmos S. Athanàsii Iacobo Aurelio Questembergo, rudimenta hebraica Dionysio fratri meo germano sacerdoti, commentarios in pœnitentiæ psalmos hebraicos Jacobo Lempo theologiæ jurisque doctori. Nunc περιοδικῶς ad summa revertenti proximus es tu mihi, Adriane, senatus apostolici decus, quem tot orbi literæ, tam frequentes musæ universo commendant, libet enim reliqua decora nominis tui iis celebranda relinquere quibus est immortalibus digna operibus eloquentia. Cæterum sunt in oculis omnium quæ fidem doctrinæ tua faciunt et ego magnis accipio testibus, impendio te non communibus modo studiis, sed hebraicis quoque raris illis oblectari.

Quo, excellentissime presbyterorum Archegeta, librum quem de accentibus et orthographia linguæ hebraicæ inscriptum vides tibi nuncupo [1].

Liber secundus.

Satisne jam, an minus grammatici officio in hebraica lingua functi simus, tuum esto judicium, Adriane cardinalis reverendissime, qui ante annos 12 de judaicis literis et earum vi ac potestate, tum de primitivis dictionibus, unde solent cetera vocabula proficisci ad extremum de arte literatoria per quam derivandi ac inflectendi partes orationis est data facultas in tribus rudimentorum nostrorum libris conscripsimus. Deinde aliquanto post tempore canonum experimenta et operationes in psalmorum septem commentariis absolvimus. Nunc vero quod arti adhuc deerat de accentibus et recte scribendi modis tractavimus. [2] Et quidem ferendum erat in hoc cessasse atque

*

1 Die folgende stelle, die nur ein inhaltsverzeichnis des werkes gibt, ist ausgelassen. An die einleitung zum ersten schließt sich die an Adrian gerichtete einleitung zum zweiten buche. 2 Ähnlich, wie in dem vorstehenden zählt Joh. Secerius in einem gutgemeinten, aber schlecht gelungenen epigramme, das sich am schlusse des buches de accentibus et orthographia findet, Reuchlins werke über das hebräische auf:

Jo. Secerius Lauchensis literarum sacrarum studiosis.

Qui cupit hebræam sese duce noscere linguam
In capita primum, biblia hebræa secet.
Deinde rudimenta judaica Capnionis,
Tum septem psalmos expositos relegat.

puerilibus studiis finem posuisse præsertim senem me ac prope terminum vitæ, qui optimo jure altiora contemplarer, vergens in vesperam, ni meus erga te amor ingens et observatio tui mea quanti potest ab infimo in summum haberi, demum id ageret, ut his carceribus et hac meta consistere nequiverim, dum cogitarem, adhuc in sacra hebræorum scriptura videri quiddam reliqui cognitu dignum quo per tuum numen fruantur erudiendi.

Nam præter vocum et distinctionum notas signa quædam cernimus in judaicis bibliis varie inter scripturarum lineas collocata quæ studiosæ juventutis candidus affectus æque admiratur, tamen non tam ad grammaticum, quam et ad rhetorem et ad musicum spectantia. De quibus sub tuo nomine per libellos sequentes non amplius binos quoad ejus fieri poterit lectores discendi cupidos brevi faciam certiores, quantumlibet multorum judicio ætati meæ non conveniat encycliis disciplinis insudare, tamen est etiam curarumm aximarum aliquod levamen honeste cum pueris ludere.

Post enim quam in aulis principum senatorii ordinis consulatum annos undeviginti, tum deinde triumviratum Sueviæ annos undecim continuos sedulo gessi, tandem sedit animo, ut nuper abdicato triumviratu et secularibus negociis subito exactis in ocio literario quiescerem ac sacrosancta divinitati consortia legerem, mihi et Deo, per quæ salutem perpetuam et cordis tranquillitatem verumque gaudium ac non fucatum adipisci liceret. Quibus legendis multa inciderunt minutulis elementis et apicibus exiguis cohærentia, nomine parva, re maxima, trivialibus artibus comprehensa, quæ necessario ad tam arduas res intelligendas concurrunt et sine quibus frustra in tam sanctis literis sudamus. Eorum cum viderem quoque habendam esse rationem non neglectam, etiam ad ipsa studium meum contuli. Et ita, ut universi cernitis, in ætate provecta grammaticus hebraicus evasi, quando non est nobis in hoc Sueviæ territorio Judæorum copia, quibus præceptoribus et quorum quotidiano colloquio uteremur. Jamque gaudeo plurimum eo ventum esse, ut mihi liceat gravia cum levibus et seria cum ludis

*

Extremum liber hic consummat rite laborem
Sermo voluminibus quattuor iste patet.

mutare quod ad Philoctetis Sophoclei sententiam proxime accedit

ἤ τοι καίριος σπουδὴ πόνου
λήξαντος ὕπνον κἀνάπαυλαν ἤγαγεν.[1]

Ac simul id id quicquid est quod in Hebraicis sum consecutus certe quod comparatione doctissimorum Judæorum exile nimium judico amicos celare non possum. Sed per libellorum editionem inter avidos sciendi spargo discipulos, quibus aliquando vera erga me gratitudo inde accrescet quantum cum deo fieri poterit vindicandi mei. Vel etiamsi, ut per epistolam comminati sunt hostes mei, post excessum e vita leoni mortuo[2] barbam vellant. Sed in aquam hæc scripta sint[3].

Nusquam viri boni honorem minuo, procul esto a me. Sed malignos et putres philosophastros optimo jure noto, qui in suum ipsorum exitium temere captantes capiuntur, et ut alter Perillus[4] ipsi quem fecere taurum cum magno suo malo experiuntur. Gaudeamus igitur hilariter, beate, jucunde, ob virtute partam nobis gloriam, ac illis quoque posteris gratulemur propter tam opportuna sacratissimarum literarum seminaria quæ Adriani nostri jacimus autoritate. Non dubium quin hæ radices non modo in surculos pullulent, verum etiam in proceras excrescant alnos, sylvas et lucos, in quibus ut Orpheus ad Ismarum et Rhodopen in Thracia, sic nos ad jugum Hercynium atque Bacenas in Suevia, Pythagoreo more citharam nostram docemus divina Hebræorum carmina resonare, quorum symphoniam[5] hic subjungimus. Diatonicum autem modulamen nobis attulit Bossosthemius sacerdos[6]. Harmoniam fécit

*

1 Ed. Schneidewin und Nauck v. 637. 688. ἤτοι 1. κ' ἀνάπαυλαν 1. 2 Leoni mortuo] s. o. den brief Reuchlins an die Cölner facultät 29 Febr. 1512, s. 165. 3 Das dritte buch hat keine vorrede; aus dem schluss des ganzen seien folgende worte mitgetheilt. 4 Perillus = Perilaos, der erzgießer, der für den tyrannen Phalaris den ehernen stier verfertigte. 5 Symphoniam] die hebräischen melodieen folgen auf den 9 folgenden seiten für Discantus, Altus, Tenor, Bassus. 6 Bossosthenius] ohne zweifel Johann Böschenstein, der in der oben nro. CLXXXVI beschriebenen schrift B 3b gesagt hatte: sed dicta ultima punctorum vel temporum genera musicalia scilicet et accentualia non ad ignaros sed ad peritos hujus artis pertinent. De quibus observandissimi præceptores mei Joannes Reuchlin et Caspar Amman propediem plura et egregia traditurí sunt, quibus quoque libenter hac in re

Christophorus Sillingus Lucernensis, reliquam artem et quicquid ceterorum est unus ego Reuchlin et condidi ed edidi. Anno Christi 1518 Mense Februario. Pro quibus laboribus, candidi lectores, quotquot futuri estis grati, mercedis loco viventem me atque mortuum contra non olim Actæonios sed nunc Capnionios canes illos Calumnienses viriliter defendite fœliciterque valete.

Gedruckt: = de accentibus et orthographia (vgl. Reuchlin s. 141 ff.), 1518, fol. LIX fg. und fol. LXXXIIb LXXXIIIa.

CCLI.

Stuttgart. 21 März 1518.

Joannes Reuchlin an Hermann Graf von Nuenaar

wendet sich mit großer heftigkeit gegen die eben erschienene apologie Hochstratens [1]. Diesen habe der umstand so gereizt, dass ihm das jüdische gold entgangen sei, darum wage er zu behaupten, dass die römische vertheidigungsschrift gar nicht von G. Benignus geschrieben sei. R. spottet über Hochstratens barbarische ausdrucksweise und führt stellen von juristen zum beweise an, dass er kein ketzer genannt werden könne. Tu vero fortis athleta pugnabis contra Lernæam bestiam pro veritate contra mendacium. Ego veteranus triumphantes vos juvenes aspicere debeo et laudare, non triumphare. Quare et te tibi et me tibi et Nazaræuum illum Benignum tibi tuisque lacertis librandum committo. Vale. Stutgardiæ 12 Kal. Apriles, a. 1518.

Gedruckt: 1 = epistolæ trium illustrium virorum (vgl. Böcking, opp. Hutt. I, s. 20 f.), ab bis a 2b; 2 = Böcking, suppl. I, s. 427 bis 429.

CCLII.

Wittemberg. 30 März 1518.

D. Joanni Reuchlin legum doctori singulariter dilecto Fridericus dux Saxoniæ s. p.

Acadæmia hæc nostra Wittenbergensis, eximie doctor et

*

palmam tradens vinci me ingenio fateor. Über Christoph Schilling vgl. stud. der hebr. sprache, s. 31.

1 Vgl. über dieselbe: Reuchlin s. 404 bis 413.

singulariter nobis dilecte, divino munere ita crevit, ut nihil pene magis, vel inpræsentiarum, vel in posterum quam professorem unum atque alterum græcæ et hebraicæ linguæ desideret. Statuimus igitur, Deo adjutore, ne in hac quidem parte studiosis et præsentibus et futuris deesse, sed judicio tuo, ut viri eruditissimi et ejusmodi rerum peritissimi, instituere lectionem utriusque linguæ et græcæ et hebraicæ in gymnasio nostro literario. Persuasum enim habemus, te pro tua singulari erga nos tuaque constanti benevolentia istud daturum libenter ut nobis, ita communi reipublicæ literariæ.

Quapropter abs te vehementer petimus, ut des operam ut duos eruditos viros consequamur quorum alter linguam græcam, alter hebraicam singuli singulas horas cottidie in hac nostra academia fideliter atque diligenter legant et profiteantur, vel si duos adipisci non possimus, unum saltem habeamus qui utranque græcam et hebraicam linguam ita calleat, ut profiteri possit nosque certiores facias primo quoque tempore per literas tuas Antonio Tucher seniori Nurembergam transmittendas qua mercede quove salario conduci velint annuo. Hoc enim erit non solum nobis gratissimum, sed studiosis omnibus longe omnium et optatissimum et utilissimum.

Gratum etiam nobis fuerit, aliquando ex literis tuis statum causæ tuæ intelligere: sumus enim tibi non mimus quam hactenus fuimus multis nominibus gratiosissime adfecti. Vale feliciter. Datum in arce nostra Wittenberg die 30 mensis Martii 1518.

Fridericus.

Autogr. = im. k. württ. geh. haus- und staatsarchiv in Stuttgart, rubrik Sachsen.

CCLIII.

Stuttgart. 5 April 1518.

Bilibaldo Pirckheimero, patricio Nurembergensi, amico suo integerrimo et colendissimo.

Salutem D. P. Deus ecce deus. Ut mihi videre videor, hoc certe Dei prædestinatione factum est, ut intercedentibus quibusdam mediis hoc genus dæmoniorum ejiciatur. Multo jam tempore multa passi sunt mala episcopi, sacerdotes, plebani, seculares, clerici et omnes aliorum ordinum fra-

tres atque monachi ab istis hominum monstris qui omnem conditionem priscorum pharisæorum in se habent quos Christus semper maximo odio habuit. Quare, ut arbitror, jam denuo fit, ut contemnentes Cæsaream Majestatem ejus qui primo pacem nobis per publicas et publicatas literas mandaverat dixerunt se propter religionem non oportere Imperatori obedire, id quod contra S. Paulum, „subditi[1] estote omni creaturæ et regi tanquam præcellenti." Contempserunt et sedem apostolicam pontificem et cardinales qui autoritate apostolica inhibitionem eis miserunt et omnibus adhærentibus publicatam sub pena excommunicationis latæ sententiæ. Cui non obedierunt et sic excommunicati celebrant divina contemnentes irregularitatem et volunt per hoc ostendere, quam non teneantur in hoc papæ obedire. Adhoc Astarota[2] qui se appellat: nos frater, in libro invectivarum adversus archiepiscopum Nazarenum allegat. Isajam et sacram scripturam: „propter Sion[3] non tacebo et propter Jerusalem non quiescam." Et est omnino similis hæresis fratris Hieronymi Savanarolæ[4] qui Florentiæ combustus est, ut vidisse potes in confessatis et actis suis, cui fuit etiam sub pena excommunicationis inhibitum, ne ultra prædicaret, ille autem similiter dicebat, papæ in eo non esse obediendum, et allegabat sacram scripturam: prædicate[5] evangelium omni creaturæ, quæ tunc fuit hæresis declarata.

Ut igitur id quod superiores negligunt corrigere, corrigant inferiores, jam, inquam, denuo fit, ut non me tantum satis sit contra phas et jura per omne genus versutiarum vexasse, quin etiam incipiant viros maximos lacerare et lacessere injuriis, Archiepiscopum Nazarenum, Comitem de Nuenar, Huttenum, Cuspinianum, Peutingerum et te ipsum cum aliis præclarissimis viris. Tu igitur pro integra inter nos amicitia nostra teque meque liberes aut implices, utcunque bonum est. Habemus fere totam Romam, præter pecunia illorum corruptos, habemus doctissimos quosque assistentes, et commune odium dimicat contra eos. De re mea quo in statu sit cernes in actis ju-

*

1 Subditi] 1 Petr. 2, 13. 2 Hochstraten s. o. Reuchlins brief an Nuenaar, nro. CCLI. 3 Propter Sion] Jesaias 62, 1. 4 vgl. Reuchlin s. 151. 5 Prædicate] Marc. 16, 15.

diciorum [1], quæ ad te mitto, et item mitto quod hoc anno pro scholasticis elaboraverim de accentibus hebraicis [2]. Vale, Non. April. a. 1518.

Ioannes Reuchlin Phorcens. LL. Doctor

Hermannus novæ aquilæ comes Canonicus Coloniensis nuper ad me capellanum suum misit oratorem. Is certe tui est amantissimus et nunc ad hoc novum bellum se instruit cum multis commilitonibus. Discent aliquando isti pediculosi homines se ipsos cognoscere aut in prœlio cadent. Vale frater.

Gedruckt: = VIRORVM DOCTORVM | EPISTOLÆ SELECTÆ | AD | BILIB. PIRCKHEYMERVM ..... | DATÆ ||| EX | AUTOGRAPHIS NUNC PRIMUM EDIDIT | ET ILLUSTRAVIT | THEOD. FRID. FREYTAGIUS, ||| LIPSIÆ. | MDCCCXXXI. S. 14 bis 16. (Ein theil davon bei Böcking, Hutteni opera I, s. 169.)

CCLIV.

Cöln. (Apr. 1518?)

Hermannus, comes de Nuenaar an Reuchlin.

En tibi amicum utrumque gravem qui tuas parteis tenet apud Leodios et Aquas [3]. Er habe gegen Hochstraten eine kleinigkeit geschrieben [4] und werde, durch Busch und Hutten [5] gemahnt, grösseres veröffentlichen [6]. Die beiden genannten verehrten ihn sehr, dasselbe melde Glarean aus Frankreich und ähnliche nachrichten kommen von allen seiten.

Quiesce tu, interea dum luctamur, videbis ut te ex insidiis eripuero. Deinde si tibi ocium suppetet ad nos quandoque accedas velim. Ludemus bellam concœdiam, conficiemus Sy-

*

1 Acta judiciorum erschienen Febr. 1518, s. über dieselben Reuchlin s. 290 ff. 2 De accentibus s. die widmung an den cardinal Adrian, oben nro. CCL. 3 Wer dieser amicus gewesen, lässt sich nicht mehr sagen, schwerlich der von Reuchlin an Pirckheimer 5 April 1518 genannte capellanus Hermanni novæ aquilæ comitis, den hätte Nuenaar schwerlich so bezeichnet. 4 Gemeint sind wol die verse Nuenaars in doctissimi viri Jo. Reuchlin ejusque defensorium laudem (gedruckt: Ge. Benigni defensio F 3b). 5 Huttens brief an N. 3 Apr. 1518, bei Böcking, Hutteni opera I, 164 bis 168, in welchem sich übrigens die mahnung nicht findet. Buschs brief an N. 12 Apr. 1518: epistolæ trium illustrium virorum B 4b bis C 4b. 6 Vgl. die folgende nro.

cophantas, usque ad medullas Leodiensis episcopus Gallicum explicavit nodum, adjunctus Burgundionibus, quæ res facile efficiet ut nobis quoque accedat, possim aliquid apud illum. Cum veneris[1] ad nos, curabo ut omnia pro votis nostris, nil tibi æque conducere posset quam es principis favor. Bene vale. Coloniæ.

Gedruckt: = J. v. e. t. 3b bis t. 4a; (daraus nur theilweise in Hutt. opp. ed. Böcking I, s. 148 f.)

CCLV.

Cöln. 1 Mai (1518).

Hermannus comes Nuenarius an Reuchlin.

Heftigste widerlegung der Hochstratenschen apologia, aus der viele einzelne stellen angeführt, verspottet und bekämpft werden. Ausser Reuchlin werden besonders Pirkheimer, Georgius Benignus, Martin Groning vertheidigt und gelobt[2]. Am schluss heisst es: si enim (näml. Hochstraten) sacræ poeseos merita ignorat si veros theologos ipsius præconia scriptis extollentes, non legit, aut didicit, quod valde equidem crediderim, perlustret vallum Buschii[3] viri undequaque ornatissimi, ut tandem senex factus discat, quæ puer scire debuerat, tum fatebitur injuriam sibi factam quod hucusque theologus sit habitus, qui ea ignoret qnæ de hac re certatim a sanctissimis viris memoriæ commendata sunt. Et de nugis hæc quidem paucula. Nos vero interim studiis nostris operam demus, et quam ludere aliquando libebit, habes jam argumentum, quo te exercere possis, etiam usque ad risum. Vale, communis patriæ ornamentum. Et me quem amas fac impensius ut ames Coloniæ. Calendas Majas.

*

1 Cum veneris ad nos] nach dieser und einer im briefe des Thomas Truchseß vom 21 Jan. 1518 sich findenden stelle, in der dieser ihm freundliche aufnahme zusichert, wenn er zu ihm käme, scheint Reuchlin die absicht gehabt zu haben, die Rheingegenden zu besuchen; doch ist von einer ausführung des planes nichts bekannt. 2 Über den brief vgl. Reuchlin s. 414 fg. 3 Hermanns Busch: vallum humanitatis 1518, die berühmte vertheidigungsschrift der humanistischen studien gegen die angriffe der theologen.

Gedruckt: epistolæ trium illustr. vir. Böcking, suppl. II, s. 102. a 3a bis b 4b.

CCLVI.

Stuttgart 7 Mai 1518.

[Johannes Reuchlin an den herzog Friedrich von Sachsen.] [1]

Durchlauchtigster, hochgeborner fürst, gnädigster herr! E. chf. g. sey meine gehorsame dienstbarkeit schuldiges willens allzeit von mir demüthiglich bereit. Gnädigster herr und churfürst. An mich hat gelangt durch schrift, am sanct marxtage [2] mir nächst überantwortet, euer fürstlich gemüth und löblicher wille, die universität Wittenberg zu erhöhen mit gemeinem nutz, ehre und lob des ganzen deutschen landes in lateinischer, griechischer und hebräischer zunge. Das wird stehen gegenwärtigen und künftigen in allem guten zu ewigen zeiten nimmer zu vergessen und übertrifft meines bedünkens unter allen tugendreichen übungen alle adeliche thaten eines solchen grossmächtigen churfürsten, wie gar ritterlich die geachtet möchten werden.

Hercules der alten welt, wie viel standhaftiger, mannlicher siege er ist obgelegen, noch käme es ihm zu keinem ruhme, hätt er nicht in allen sprachen gelehrte leute gemacht, die ihm seine gut .... werk könnten zu feld bringen und ausbreiten, wie das noch Luciani sage, die steine Sul, Herkules bildung, genannt Ogmion, in deutschen landen erfunden anzeigt. Was hat den langwierigen in ewig gedächtniss gebracht anders, denn dass er durch die hohe schul, von ihm in Parnasso gestiftet, aus groben steinen und ruhen felsen hat menschen erschaffen? Der grossfürst in Assyria, Prometheus, hat aus allen fürstlichen werken nichts davon erlangt, denn dass er schriftlicher lehre und redsprecher kunst ein anhänger gewesen ist. Darum wird ihm zugelegt, dass er habe aus erde leute gemacht.

*

1 Von dem folgenden brief nimmt Förstemann an, er sei ursprünglich lateinisch gewesen, und ins Deutsche übersetzt; eine annahme, die durch die lateinische fassung des briefes oben nro. CCLII, sehr wahrscheinlich gemacht wird. 2 Sanct Marxtage, 25 April.

So nun, durchl. churfürst, lange jahre und viel zeit teutsche land von andern landen für ein barbarisch, viehisch geschätzt worden ist, und nicht unbillig; denn wenig aufsehens ist von unsern vorfahren auf die menschliche, höfliche zierde der rede und adelichen sitten der nothdürftigen sprachen gehalten worden, sondern haben uns die sophisten bisher mit ihrem unnützen geschwätz nicht ohne schaden der kirche am narrenseil geführt, durch das wir zu rechter verständniss der alten weisen aus mangel der lateinischen, griechischen und hebräischen zungen nie haben mögen kommen. Und aber jetzt durch sonderliche schickung Gottes ew. fürstl. gn. nach stiftung der hohen schule zu Wittenberg eine sondere betrachtung hätte, wie man gründlicher weise möchte erobern die obgemeldten drei sprachen, so Christo nicht ohne ursache ob dem kreutz geschrieben erfunden sind, durch die dann menschliche vernunft unsrer altvordern erfahrung und weisheit eigentlich verstehen und zierlich reden, auch künstlich schreiben mag: ist ungezweifelt auf die bahn gerichtet, die immerwährend im gedächtniss eurer, als neuen stifters der menschlichkeit in teutscher nation. Was euch und uns allen gutes daraus erwachsen möge, gnädigster herr, könnet ihr bass gedenken, denn ich reden. Darum wenig noth gewesen wäre, an mich so hoch zu begehren, dass ich wollte diesen ew. gn. lobwürdigen vornehmen zween trefflich gelehrte mann, einen der griechischen, den andern der hebräischen sprache erfahren, zuschicken; denn ich dess nicht allein selbst willig, sondern auch zu thun zwiefach schuldig bin, eines, dass es gemeinen nutz betrifft, das andere, so mir täglich einbildung gibt ergangener gnaden bei euch befunden, dass ich e. f. g. von natur und recht zu getreuen wiedergelt verbunden bin.

Darum hab ich nit kleinen fleiss angekehrt, damit ich solche leute bekommen möchte und nach einen gesandt, hebräischer sprache nicht ungeschickt, heisst Icolampadius [1] prädicant zu Weinsberg; aber die von Basel haben mir denselben aus den händen gerissen, dahin er sich hat lassen bestellen, also dass er uns diessmal nicht werden mag. Sonst

*

1 Vgl. Herzog: leben Öcolampads von Herzog, Basel 1843.

weiss ich fürwahr keinen weltlichen mehr in hochdeutschen landen, der da könnt einen doctorstuhl in hebräischer lehre verwesen, es wäre denn d. Paulus Ricius, meines g. h. cardinals von Gurck leibartz [1]. Dem bin aber zu klein, dass er mir zu erwägen sey, denn er stehet fest und wohl. Aber ew. f. g. möchte durch meinen gnädigen herrn von Gurck denselben mann ohne zweifel wohl aufbringen. Jedoch wo das nicht würde seyn, so ist noch ein barfüsser von der observanz vorhanden, Conradus Pelicanus genannt, der hält sich, als ich meine, zu Rufach im Elsass, daher er gebürtig ist, könnte gar wohl zu hoher schule im hebräischen lesen und lehren. Den möcht ew. f. g. anders nicht zu der hand bringen, denn durch der barfüsser obern dieser lande. Ich glaube, sie würden ew. f. g. ihn nicht versagen; was ihr wiederum zu gnaden darum thätet, das hätte seinen bescheid. Man fände vielleicht sonst getaufte Juden, wer dess gute erfahrung hätte; aber, führwahr, wenn sie nicht in lateinischer zunge gelehrt sind, so könnten sie uns künstlicher weise in regeln nicht lehren, denn in teutschen landen empfahen die Juden ihre sprache allein aus gewöhnlichem brauch, wie so unser einer welsch lernt, das aber uns nicht so möglich ist, sondern wir müssen das hebräische erstlich durch regeln, und darnach durch viel lesen der bücher, gleichwie die lateinischen und griechischen zungen überkommen.

Die andern sprach halb, griechisch genannt habe ich mich unterfangen, zu vollbringen euer besonders getrauen, das ihr gnädiglich zu mir habt und bin in willen meinen gesippten freund, den ich von seiner jugend auf solche sprache unterwiesen und gelehrt habe, an das ort zu schicken, wie gern ich ihn noch bei mir behalten wollte. Aber Gott wollte dass ich es in eigener person, leibes und alters halben zuthun vermöchte, so wollte ich ew. f. g. zu ehren und gefallen in beiden sprachen, griechischer und hebräischer, selbst den anfang und den zulauf aus andern ländern machen. So mir aber der weg zu fern und zu schwer ist, will ich ew. f. g. und die löbliche universität nichts desto minder mit

*

1 Cardinalsv. Gurk] Matthäus Lang.

meinem lieben vetter obgedacht, meister Phillips Schwarzerd, sehr wohl versehen, den ich doch der hohen schule Ingolstadt versagt habe, denn er ist zu Tübingen ehrlich und wohl, auch seines solds halber nützlich gehalten und versehen und hat daselbst ein ehrbar auskommen. Aber deß alles unangesehen er mir bewilligt, in dieser sache zu thun was ich ihm heisse. Darum wird er auf e. f. g. gut vertrauen und mein befehl gen Wittenberg kommen, der hoffnung, nutz zu schaffen und ehre einzulegen der stadt und der hohen schule.

Der bestallung halb, in ew. f. g. brief gemeldet, kann ich mit ihn keine abrede thun, denn ich hab deß kein wissen, wie einer mit einem diener zu Wittenberg möge haushalten. Aber das hab ich von e. f. g. wegen mit ihm beschlossen, werde er nicht angenommen, dass er sich dann wieder zu mir füge, so werde doch e. f. g. ihn dieses wegzugs halber hin und her schadlos halten.

Nun, gnädigster fürst und herr, ist wohl noth, dass sich magister Philipps zu dem hinziehen rüste, und alle seine bücher mit ihm bringe, denn ohne viel bücher besonders in der hohen schule, kann niemand recht weder lehren noch lesen. Darum hat er ihm vorgenommen, in nächstkünftiger messe zu Frankfurth mit den kaufleuten eures landes seine bücher hinein gen Wittenberg zu verfertigen, und mit den kaufleuten zu reuten, nachdem er des wegs und der orte unbekannt ist. Von desswegen geht an e. f. g. meine bitte, sie wollen einen kaufmann, euch verwandt, den befehl geben, sich des mannes in e. f. g. namen zu unterfahen, und in gesellschaft des wegs anzunehmen, auch ihn und seine bücher wohl versorgen, dass er mit den seinen möge sicher zu e. f. g. kommen. Man wird ihn die nächstkommende Frankfurter messe daselbst um des heiligen kreuzes erhöhungstag in der büchergasse bei meister Thoman Anshelm, druckherrn und bücherverkäufern von Hagenau, finden. Wessen sich aber derselbe e. f. g. unter der weile würde bedenken und berathen, das wollet mir zeitlich zu wissen thun bei gewisser bothschaft uns beiden darnach wissen zu richten.

Fürder als e. f. g. mich fragen lässt, wie meine sache der predigermönche halber gestellt sey, schick ich hiermit

verzeichniss aus dem gerichtshandel gedruckt[1] darbei ihr werdet merken, dass meine sach zu Rom vor zweien jahren zu recht gesetzt ist, und ich kann noch bisher keinen endurtheil bekommen. Also haben die predigerbrüder das rad gestellt, auf dass ich unter die weilen sterben und damit die sache aus sey. Es mag mich nicht helfen, dass kaiser, churfürsten, fürsten, bischöffe, äbte, städte den papst gebethen haben, dass seine heiligkeit mir lasse fürderlich recht geben. Ich bitte Gott, dass er uns gnade verleihe, dass wir unterthanen uns selbst bessern, damit wir besserer häupter würdig werden.

Ich schick auch e. f. g. hiermit, dem löblichen anfang der hebräischen lektur zu steuer, was ich in derselben sprach geschrieben habe[2], auf dass nicht mangel an büchern sei. Das wolle e. f. g. von mir zu einer kleinen gabe und schenk gnädiglich annehmen; denn ich kann nicht baß. Ich wollt viel lieber, dass ich euch könnt ein königreich geben.

Gnädigster churfürst und allerliebster herr, euer leib, seel, ehre und gut wolle der allmächtig gütige Gott, zu dem ich allezeit hoffnung trage, gnädiglich beschützen, beschirmen und bewahren, und in gnaden lang aufhalten, mir und allen liebhabern zierlicher künste zu sondern trost. Geben zu Stutgart am 7 tag des Mayen im 1518 jahre.

Johannes Reuchlin Phorcensis LL. doc.

Gedruckt: = corpus reformatorum ed. Bretschneider, vol. I, nro. 14, coll. 27 bis 31. Ex autographo in tabul. Vinar. reg. o. fol. 134.

CCLVII.

Stuttgart. 9 Mai 1518.

Joannes Reuchlin an Jacob Questenberg

bittet Questenberg, sich beim papst um endliche gewärung des friedens zu bemühen. Hochstraten wage in seiner schrift gegen Benignus zu behaupten, dass er dem papst keinen gehorsam zu leisten brauche. Er selbst verachte jetzt freilich die theologisten. Er

*

1 Acta judiciorum Febr. 1518. 2 Nicht blos die rudimenta hebraica, wie Förstemann anmerkt, sondern gewiss auch die septem psalmi; de accentibus u. s. w.

habe jüngst an ihn und Stephan Rosinus sein werk de accentibus für den cardinal Adrian und Ägidius von Viterbo geschickt, sendet jetzt die acta judiciorum und grüsst den Philipp Beroaldus. 7. id. mayas, a. 1518.

Gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 70 bis 71; „aus einer handschrift im privatbesitz."

CCLVIII.

(Strassburg.) Mai 1518.

Nicolaus Gerbellius an Reuchlin

drückt seinen furchtbaren hass gegen Reuchlins wiedersacher aus, vergleicht ihn mit Herkules und preist seine mitstreiter, Hutten und Melanchthon. Anno 1519 mense majo [1].

Gedruckt: = 1. J. v. e. C. 2b fg.; 2 = Böcking, Hutteni opera I, s. 459 sq.

CCLIX.

? (Vor 22 Juni 1518.)

Joannes Cellarius Gnostopolitanus an Reuchlin

drückt in den schwärmerischsten worten seine bewunderung für Reuchlin aus, flucht den gegnern und überreicht als kleines zeichen seiner verehrung eine kleine schrift. Vale.

Gedruckt: = ISAGOGI|CON JOANNES CELLA|RII GNOSTOPOLITÆ | in hebræas literas omnibus hebrai|carum literarum candidatis non | minus utile quam necessarium. 5 bogen zu je 4 bll. in 4⁰ o. o. und J. a. 2.

CCLX.

Zell. 22 Juni 1518.

Joannes Capnion Phorcensis LL. doctor Joanni Cellario Gnostopolitano.

I propera studiis nec te recutita propago
Gnostopoli natum spernere rite potest,

*

1 Trotz des datums habe ich diesen brief 1518 gesetzt, obwohl derselbe, seinem inhalt nach, ebensogut 1519 geschrieben sein könnte. Aber da er sich in der sammlung der epp. ill. vir. befindet, die bereits Mai 1519 erschienen ist und sonst keinen einzigen brief von 1519 enthält, so halte ich diese änderung für gerechtfertigt.

Ergo age et hebræis sanctisque incumbe figuris
Optime Cellari, quo doceas alios.

Ex Thermis Harcyniis Cellæ Bacenarum X kalend. quintitium salutis anno MD.XVIII.

Gedruckt: = Isagogicon (s. oben nro. CCLVIII.) a 3ª.

CCLXI.

Zell. 22 Juni 1518.

Mutiano Rufo amicissimo [1] [Jo. Reuchlin] s. d.

Quidni Rufe? Tu me putabis cruciari adeo cucullatorum morsibus, ut mihi non duxerim indulgendum genio. Certe Christophorum [2] hunc nostrum harum ostensorem, roga quid nunc faciam in Harciniis scopulis, in Bacenis inter Hamadryadas, ad latus Najadis [3] speciosæ versamur obliti picarum injurias. Balneamur in publicis thermis, deserimus literas sed non philosophiam. Cum virtutis decoro affamur juvenculas, quando thermarum hic mos est. Nil intentatum nostri liquere poetæ, nec nos linquimus. Gaudemus cum gaudendum est, etiam ægroti. Hæc tibi recensebit Christophorus, qui studiorum amore perculsus, de longinquo nos accessit cum collega et itineris comite Iohanne Cellario Gnostopolitano [4], bonarum artium simili cultore: et in ipsis Bacenis nos convenit, cum domi non posset. Eum tibi commendo, ut contubernii litterarii conscriptum cultorem et neacadamicum sapientiæ amatorem [5]. Balnearum coartat vis digitulos [6], nec ultra calamo servire patitur. Quare paulo post cum dabitur occasio ad te scribemus latius. Illustrissimus nuper Fridericus dux vester ad nos bi-

*

1 Amic. ausgel. 2. Jo. R. Ph. hinzugefügt 2; s. 2. 2 Christophorus Hacus, mir nur durch diese erwähnung, wie aus einigen in der unten angeführten sammlung diesem briefe voranstehenden und folgenden gedichten und briefen des Euricius Cordus, Eoban Hesse und Huttens, letzteres abgedruckt in Hutteni opera, ed. Böcking I, s. 239, bekannt. Camerarius narratio de Eobano Hesso nennt ihn unter den freunden Eobans und sagt von ihm (B 8b) qui medicis carminibus faciendis præstabat æqualibus omnibus. Wahrscheinlich an denselben schreibt Melanchthon (1538?) corpus reformatorum III, col. 483 sq. nro. 1647. 3 Naidis 2. 4 Vgl. oben nro. CCLVIII und CCLIX. Gnospolitano 1. Das wort ausgelassen 2. 5 Et .. amat. ausgel. 2. 6 Articulos 2.

nas dedit literas [1], quarum ego petitioni etiam junctis Spalatini precibus satisfeci. Audias et videbis ætatis nostræ mira quædam. Vale ex thermis Harciniis Cellæ Bacenarum, inter saxa et abietes domiciliaque ferarum. Anno 1518. Cal. Jul.

Jo. Reuchlin Phorcensis, LL. doctor. [2]

1 = Autograph: (ein folioblatt o. adr.) München k. hofbibl. Camerarische sammlung, bd. 16. fol. I. 2 Gedruckt: = [Ioa. camerarii] LIBELLVS | ALTER, | EPISTOLAS | COMPLECTENS | EOBANI ET ALIORVM QVORVNDAM | etc. . . . . LIPSIÆ IN OFFICINA | PAPÆ. An. | M.D.LVII. | 8⁰, fol. K 5ᵃ.

CCLXII.

Ravensburg. 24 Juni 1518.

Michael Hummelburgius an Reuchlin

erinnert an seine berichte aus Rom [3] und versichert, dass wenn er auch jetzt, nach Schwaben zurückgekehrt, seltener schreibe, er doch noch dieselbe bewunderuug für Reuchlin hege. Ravensburgæ 8 kal. Jul. 1518.

Gedruckt: = J. v. e. y. 4ᵇ fg.

*

1 Den einen brief des herzogs oben nro. CCLII, der andere ist ebensowenig, wie der Spalatins, erhalten. Die preces sind das ansuchen, einen lehrer fürs hebräische und griechische vorzuschlagen, darauf beziehen sich wol auch die worte mira quædam. 2 Unterschrift ausgelassen 2. In der handschr. steht noch unter der aufschrift: ἀναδυομένην | Apellis ut procul | statim agnoscit. | Das übrige unleserlich: Auf der rückseite, aber nicht von Reuchlins hand: Καπνίων. Reuchlein. 3 Briefe Hummelburgs an Reuchlin aus Rom sind uns leider nicht erhalten; vgl. aber oben nro. CCXVII, anm. Michael Hummelburg, geb. in Ravensburg ca. 1485, studirt mit Beatus Rhenanus in Paris, wo er sich der freundschaft Jakob Fabers erfreut, geht nach Italien, von da nach Constanz, später nach Ravensburg, wo er für die entwicklung der reformation thätig ist. Seine freundschaft mit Zwingli veranlaßt ihn nicht, dessen meinungen zu theilen. Er stirbt im 40 lebensjahre 1527. Von seinen werken ist epitome grammaticæ græcæ zu erwähnen, die Rhenan nach Hummelburgs tode 1532, herausgab. J. G. Schelhorn: beitr. zur erläuterung der schwäb. kirchen- und gelehrtengesch. I, s. 34 bis 47. Eine ziemliche anzahl seiner briefe an Peutinger, Bernhard Adelmann, Beatus Rhenanus Stephan Rosinus sind von Veith a. a. o. mitgetheilt. Dass er dem Jakob Faber bei der herausgabe der historia Hegesippi behilflich war, ist in derselben mitgetheilt, vgl. Graf: Jacobus Faber Stapulensis in der zeitschrift für hist. theol. 1852, s. 231. Neuerdings hat Horawitz über Hummelburg gehandelt (Berlin 1875).

CCLXIII.

Tübingen. 12 Juli 1518.

Philippus Melanchthon an Reuchlin

wünscht aus seiner unthätigkeit gerissen zu werden, hofft, dass der churfürst von Sachsen, der sich in Augsburg befindet, auch an ihn schreiben werde und will sich in allem nach Reuchlins vorschrift richten. Tübingen, 12 Julii 1518.

Gedruckt: 1 = Corpus reformatorum, ed. Bretschneider, vol. I. col. 31 fg., „ex apographo in cod. Dresd.;" 2 = Heyd in: Tübinger zeitschrift für theologie 1839, s. 89.

CCLXIV.

Stuttgart. 21 Juli 1518.

Erudito bonarum artium magistro Philippo Melanchthoni propinquo suo[1] s. p. d.

Ecce adsunt literæ piissimi principis [2], manu ipsius subsignatæ, quibus pollicetur tibi beneficium, et propitium se fore. Quare haud nunc [3] affabor te poetice sed vera utens Dei promissione Abrahæ fideli facta: „Egredere de terra tua et de cognatione tua et de domo patris tui et veni in terram quam monstravero faciamque te in gentem magnam et benedicam tibi, et magnificabo nomen tuum erisque benedictus". Hæc Genesis 12. [4] Ita mihi præsagit animus, ita spero futurum de te, mi Philippe, meum opus et meum solatium. Veni igitur animo læto et hilari. Sed [5] prius omnia tua per aliquem vectorem in bigis ad me Studgardiam transferi facias. Ibi nanque [6] seligemus, quæ tibi sunt opus futura Witenbergæ, et me ordinante fient omnia. Quod si voles (id enim consulo) vade prius ad matrem [7] per Phorcen, ut salutatis tuis omnibus [8] redeas ad me. Sed tamen in tempore quanto [9] potes

*

1 Suo S. P. D. ausgelassen. 2. 3 4. 2 Princ.] des kurfürsten Fried. von Sachsen. Der erwähnte brief ist nicht erhalten, eine notiz über denselben, ich weiß nicht aus welcher quelle, gibt Camerarius in der narratio de vita .. Philippi Melanchthonis ed. Strobel s. 24 sq. literas .. in quibus inter alia honorificam mentionem fecit de patre Melanchthonis tanquam familiariter noto. 3 Nunc haud 4. 4 V. 1. 2. 5 Sed ego illi omnino ausgel. 4. 6 Namque 2. 7 Matrem] Barbara Reuter, tochter der Elisabeth, der schwester Reuchlins. 8 Omnib. 1. 9 Quantum 3.

brevissimo, ne optima conditione itineris principis frustreris. Ego illi omnino rescripsi te venturum. Atque ut videas quantum te aulici et cubicularii illius nobiles viri faciant, mitto etiam literas D. Spalatini, qui cum principe in rheda sive lectica solitus est ferri. Hæc [1] summa rerum est. Omnia prius, quæ ad rem attinent, collige, vel in capsam, vel in vas aliquod conveniens include, et currui cum uno equo Studgardiam vehenda committe, idque quantocius [2]. Deinde omnibus amicis Tubingæ valedicto, corripias te in patriam ad matrem et in itinere transi per Phorcen et Augustino atque sorore [3] mea salutatis a matre confestim ad me non tardigradus veni sed advola. Principum res sunt mobiles, ne forte recedat princeps ab Augusta sine te [4]. Hæc consulo et ut sis infracto animo, non mulier sed vir. Non est acceptus propheta in patria sua. Vale fœliciter, Studgardiæ in vigilia Jacobi Apostoli. Anno 1518.

Jo. Reuchlinus LL. D. [5]

Gedruckt: 1 = [Ioach. Camerarii] TERTIVS LIBELLVS | EPISTOLARVM H. | EOBANI HESSI. | . . . . LIPSIÆ | ANNO MD.LXI M. D 8. 2 = Camerarii vita Melanchthonis, ed. Strobel. Halæ MDCCLXXVII, s. 400 sq. 3 = Corpus reformatorum, ed. Bretschneider, vol. I, col. 32 sq. n. 4 = Tübinger zeitschr. für theologie. 1839, s. 91.

CCLXV.

Stuttgart. 25 Juli 1518.

J. Reuchlinus Friderico, duci Saxoniæ, principi Electori.

Durchlauchtigster, hochgeborner fürst, gnädigster herr! ew. f. g. begehren soll gewillfahrt werden, und euer schreiben will ich meister Philippsen Schwarzerd gen Tübingen zuschicken, der e. f. g. zu gehorsamen diensten geneigt, und wird gen Augsburg mit seiner liberei kommen, auf e. f. g. warten, und wird der hohen

*

1 Hæc tardigradus ausg. 4. 2 Quantocyus 2. 3 Wer der Augustinus gewesen, kann ich so wenig angeben, wie Bretschneider; über die schwester, vgl. oben nro. CCXXVII (20 Okt. 1516). 4 Friedrich hielt sich in Augsburg auf dem reichstage auf. 5 Unterschrift ausgel. 3. 4.

schul, und e. f. g. zu ehren, lob und nutz dienen. Daran sollt ihr keinen zweifel haben. Denn ich weiss unter den Teutschen keinen, der über ihn sei, ausgenommen herr Erasmus Roterodamus, der ist ein Holländer, derselbe übertrifft uns alle im latein. Wie gern ich wollte auch zu e. f. g. gen Augsburg kommen, so steht es dieser zeit so wild, dass ich mich wohl bedenken will, ob ich komme, wiewohl ich sus [1] in meiner sache fast nothdürftig wäre. Aber Augsburg ist unsern landsleuten einestheils übel erschossen. Wo aber mein gnädiger herr, herzog Ulrich zu Würtemberg, auf den tag würde kommen, so wollt ich auch kommen. Hiermit befehl ich mich in euer gnad allwege. Dat. Stutgart S. Jakobstag 1518.

D. Johannes Reuchlin.

Gedruckt: 1 = Corpus reformatorum, ed. Bretschneider I, col. 34, nro. 17. „Ex autographo in tab. vin. reg. o. fol. 134. 2 = Tübinger zeitschr. für theologie, 1839, s. 92.

CCLXVI.

Stuttgart. 17 Aug. 1518.

Joannes Reuchlin an Jacob Questenberg

drückt seine freude aus über das galatinische werk, verspricht seine schuld dem Questenberg bald zu berichtigen, bittet um die übersetzung seines augenspiegels und fordert ihn auf, mit Beroaldus für die beschleunigung des processes thätig zu sein. In einer nachschrift frägt er an, ob sein werk: de accentibus den cardinälen Hadrian und Ägidius zugekommen sei. Stutgardiæ 16 (kal.) Sept. [2].

Handschr.: = Berl. mscr. fol. 32; gedruckt = Friedländer, beiträge s. 72.

*

1 Sust = sonst vermuthet Förstemann bei Bretschneider. 2 Das hier gemeinte werk Galatins de arcanis catholicæ veritatis erschien Sept. 1516, es ist Reuchlin gewiss noch in demselben jahre zugekommen und es ist fast undenkbar, dass er es erst zwei jahre später gelesen haben soll. Noch unbegreiflicher ist, dass Reuchlin erst jetzt eine abschrift der lateinischen übersetzung des augenspiegels verlangt, die Martin Groning schon März 1515 beendet hatte. Der brief wäre daher unbedenklich einem früheren jahre zugeschrieben worden, wenn nicht die nachschrift hinderte, weiter als Februar 1518 hinauf zu gehn.

CCLXVII.

Basel. (4 Sept. 1518.)

Öcolampadius an Reuchlin

ist nicht ganz mit den Basler verhältnissen zufrieden. Bruno Amerbach hat sich verheirathet [1], Erasmus, der immer ehrenvoll von R. gesprochen, ist abgereist, Beatus Rhenanus ist wohl. Er bittet für Capito um einen brief der Griechen an das Basler concil [2] grüßt Melanchthon, schickt seine kleine schrift: de ritu paschali und seine dragmata græcæ litteraturæ [3], welch letztere er bittet, dem knaben Michael Creberius zu übergeben. Tu vale fœlix, victor, triumphator, Deo non minus quam studiosis charus. Basileæ [4].

Gedruckt: = J. v. e. A 3.

CCLXVIII.

Basel. 4 Sept. 1518.

Wolphgangus Fabricius Capito [5] an Reuchlin

wiederholt die schon von Ökolampad ausgesprochene bitte, um den brief der Griechen an das Basler concil. Basileæ prid. non. Sept. a. 1518.

Gedruckt: 1 = J. v. e. A 3b; 2 = Majus, vita Reuchlini s. 559.

CCLXIX.

Stuttgart. 1 Nov. 1518.

Jo. Reuchlin an den cardinal Achilles de Crassis [6].

Für seinen streit, der dem trojanischen gleiche, sei ein Achilles

*

1 Bruno Amerbach verheirathet sich 1518 mit Anna Schabler, die bereits im folgenden jahre stirbt; vgl. Fechter in Basler beiträge zur vaterl. geschichte, II (1843) s. 178, 195 fg. 2 Dass Reuchlin diese abhandlung nebst einer von den griechischen gesandten auf dem Baseler concil 1438 gehaltenen rede besessen habe, sagt er selbst: de arte cabbalistica, fol. XXXI. Über das schicksal dieser handschrift vgl. Majus, vita Reuchlini s. 627 fg. 3 Liegt mir in einer ausgabe, Basel, Cratander 1521, vor. 4 Ich habe dem brief das bestimmte datum wegen des folgenden briefes gegeben, mit dem er wol zugleich abgeschickt wurde. 5 Vgl. Baum, Butzer und Capito. Elberfeld 1860. 6 Achilles Grassus seu Crassus aut de Grassis,

nöthig und er freue sich, einen Achilles erlangt zu haben. Die Kölner seien feinde ihrer gemeinsamen juristischen studien, sie hätten den Petrus Ravennas, Sebastian Brant, Peutinger, Pirkheimer, Hutten, den grafen von Nuenaar angegriffen und nun sei er als opfer ausersehen. Aber der cardinal möge sich ihm als wahrer Achilles erweisen. Stutgardiæ. kal. Nov. a. 1518.

Handschr.: = Berl. mscr., fol. 30 fg.; gedruckt: 1 = Friedländer, beiträge s. 73 bis 76, 2 = Böcking, Hutteni opera I, s. 456 bis 458.

CCLXX.

Ottenbeuren. 5 Nov. 1518.

Frater Nicolaus Ellenbog Joanni Reuchlin phorcensi s. d.

Præceptor observande, dudum sane et quidem crebro ac sæpius ad te dare literas volui; vix tamen dixerim quam negligentia hactenus obmiserim. Accipe itaque vel sero a Nicolao tuo, tuo inquam, quia maxime tibi affecto, literas utcumque meam in te observantiam insinuantes. Primo omnium cupio et quidem vehementer te bene valere et corpore et animo, dehinc certior per te fieri de sententia Romæ obtenta adversus tuos æmulos. Etsi enim plura acceperim de ea re, certe tamen audire potui nihil, usque adeo in solitudine hic ago. Tu velim tibi optima precantem victoriam tuam adversus inimicos ne celes. Cæterum id mi significes, etiam atque etiam precor, quid interpretetur שֶׁלִּי canticorum primo: Vineam meam non custodivi[1]. Id enim est tibi factu facillimum, vix tamen dixerim quam futurum sit mihi gratum. Artor sane ego in hac vocula non parum, sed id efficit rara in hebraicis literis lectio. Sunt enim tantæ[2] meæ in rebus agendis occupationes, ut raro

*

geb. in Bologna, von papst Julius II als gesandter nach der Schweiz und Polen geschickt, fordert erzherzog Sigismund und könig Wladislaw von Ungarn zum kriege gegen Polen auf, ist bei k. Ludwig von Frankreich und Maximilian als gesandter thätig, wird 1511, 24 Mai an stelle des ermordeten Alidosius zum bischof von Bologna ernannt, welche stelle er auch, nach einigen schwierigkeiten, 1512, 25 Juli wirklich antritt. Auch unter Leo X geehrt, stirbt er gleich nach dem regierungsantritt Clemens VII, 22 Nov. 1523. Ciaconii vitæ pontificum, III, col. 296 sq.

1 Dieselbe frage schon 12 August 1517, oben nro. CCXLIII. 2 Multæ ausgestrichen, tantæ übergeschrieben.

admodum literis mihi vacare liceat. Deus optimus faciat ut aliquando quieti pristinæ reddar. Vale fœliciter et brevi rescribas. Ex Ottenpyrra nonis Novembribus 1518.

Handschriftlich: = Nic. Ellenbogii epist. lib. IX msc., vol. I, lib. III, epist. 47, fol. 47b sq.

CCLXXI.

Stuttgart. 9 Nov. 1518.

Joannes Reuchlin an Jacob Questenberg

ist betrübt über den wechsel der römischen verhältnisse. Beroaldus sei gestorben, die cardinäle Adrian, Grimani, Ägidius hätten ihren platz verändert, Potken, Nuenar, Groning seien aus Rom fortgezogen; sein prokurator Joh. von der Wik sei krank andere haben vielleicht aus kleinlichen rücksichten seine sache verlassen. Hofft, dass Questenberg ihm erhalten bleibe, bittet ihn, den beiliegenden brief [1] an den cardinal Giacobazzi [2] zu übergeben, der nun an Grimanis stelle richter geworden sei, schickt auch den brief an Achilles de Crassis [3], der von Augsburg zurückgekommen sei, mit dem gerücht, Achilles de Crassis sei durch Giocobazzi verdrängt worden. 5 id. Nov. 1518.

Handschr. Berl. mscr., fol. 34; gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 77 fg.

CCLXXII.

Stuttgart. 12 Nov. 1518.

Joannes Reuchlin an den cardinal Dominicus de Jacobatiis

freut sich, ihn als richter erlangt zu haben, beklagt, dass die gegner

*

1 S. die fg. nro. 2 Domenico Giocobazzi, geb. in Venedig, wird 1485 von Innocenz VIII zum consistorialis aulæ advocatus, von demselben 1493 rotæ auditor, 1498 von Alex. VI, auditorum princeps, 1503 vaticinæ Basilicæ canonicus ernannt, wird dann presbyter cardinal und nimmt am lateranensischen concil unter Julius II und Leo X, theil. Letzterer macht ihn 1518 zum cardinalis s. Laurentii. Seine gelehrsamkeit wird sehr gepriesen; er ist verfasser mehrerer theologischer schriften. Er starb unter Clemens VII, 1528. Ciaconii vitæ pontificum III, col. 383 f. 3 Vgl. oben nro. CCLXVIII.

ihn nun schon 7 jahre hinziehen, sendet ihm die acta judiciorum und hofft von ihm bald eine günstige Entscheidung. Stutgardiæ prid. Id. Nov. 1518.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 28; gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 79 fg.

CCLXXIII.

Stuttgart. 13 Nov. 1518.

Joannes Reuchlin an cardinal Anconitanus

beschwört ihn, endlich eine schlussentscheidung herbeizuführen und vor den angriffen der gegner ihm ruhe zu verschaffen. Der ganze zu Rom geführte, ihm so günstige process werde durch die machinationen der feinde vereitelt. Anconitanus möge auf seinen neuen collegen im günstigen sinne wirken. Respicias, precor, effœtas vires meas et simul exhaustam pene hac in causa rem meam familiarem, qui agellos meos ad 28 jugera, quibus domesticos meos meque pavi, coactus sum vendere, ne sub tot interim molibus, expensis atque damnis, quæ septem nunc annos fero, corruerem. Abdicavi namque omnium principum stipendia et omnia minis teria exinanitus renunciavi, nec ultra superesse reipublicæ queo, nec alimenta mihi quærere. Stutgardiæ, id. Nov. a. 1518.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 33; gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 81 fg.

CCLXXIV.

Stuttgart. 13 Nov. 1518.

Joannes Reuchlin an den cardinal Laurentius de Puccius

hat gehört, dass Dominiko Giocobazzi zu seinem richter ernannt sei und meint: male mihi profecto referuntur gratiæ, quas et de summo Pontifici, cum adhuc in minoribus terram nostram transiret, bene meritus sum, cujus curavi corpus et vitam in tuto esse ac salvum conduci dum Sueviam Wirtenbergensem perambulasset, neve perdam gratias, quas ecclesia Romana et a natura et a jure debet, in cujus ministerio absque ulla stipe, sine aliquo ære mihi dato fideliter militavi,

cum in Germania Raymundus divæ memoriæ Cardinalis P. S. Mariæ novæ legatum sedis apostolicæ gereret, ubi ego ille Reuchlin, qui et Capnion, nihil lucri de ecclesia sperans; eram enim, ut sum, ecclesiasticorum beneficiorum et proventuum indignus et incapax, laicus et digamus neque usquam aliquid præter XII agnos dei recipiens. Nihilominus tamen in extremum periculum constanter posui et vitam et totam rei meæ familiaris quantulacunque est substantiam contra potentissimos, pro ecclesia Romana, testante illo eodem reverendissimo divo Raymundo per signum proprii chirographi [1] ac manus suæ multiplicem subscriptionem, quam his literis introclusi. At quam fortiter et magnanimiter dimicaverim pro sede apostolica ego et laicus et digamus et nulla lucra nisi divina sperans, ex his inclusis cognosce, quae et oculis cernas et sanctissimo Leoni ostendas, obtestor et obsecro, ut supersit saltem aliqua gratitudo apud sedem Romanam, quapropter cæteri posthac eidem benefacere iuvitentur. Auch durch seine wissenschaftlichen leistungen für die griechische und hebräische sprache habe er sich um die kirche verdient gemacht, endlich durch seine 28 jahre [2] lang dem predigerorden erwiesenen treuen dienste. Stutgardiæ, id. Nov. 1518.

Handschr. = Berl. mscr. fol. 26; 2 = Friedländer, beiträge s. 83 bis 85.

CCLXXV.

Ottenbeuren. 19 Nov. 1518.

Frater Nicolaus Ellenbog Joanni Reuchlin Phorcensi s. d.

Paucis admodum transactis diebus [3] dedi ad te literas, integerrime vir, quibus meum in te animum paratissimum detexi, immo dudum tibi notam voluntatem in nullo immutatam scias, tui enim nominis et honoris præconem me esse certo scias. Et si licet ineptire in insipientia dico (verum tamen dicere non erubesco), nulla missarum officia peragere soleo, quin tui

*

1 Vgl. oben nro. LXXXII. 2 Friedländer druckt duotriginta statt duodetriginta. 3 S. 5 Nov. 1518, oben nro. CCLXIX.

memoriam specialem habeam, tam es animo meo infixus. Tù videris quid speciatim minervalis muneris mihi rependas. Non quæro aurum, non argentum, sed gustum Cabalisticæ suavitatis. Adi me quæso tuis suavissimis literis Cabalisticam redolentes (!) flagrantiam. Si quempiam libellum Cabalisticum, interpretatum habes (seclusa porta lucis) [1] ad me quæso des exscribendum. Noli quæso te literarum studiosis difficilem reddere in communicandis libris quos vel invitus brevi sis relicturus omnes. Brevi dixi, quod senio grandævus et nescio quando magnus ille pater familias rationem a te sit postulaturus. Ad meam tamen et universalis ecclesiæ utilitatem in plures differat annos adventum suum ad te opto enixius. Qua insuper conditione adversariorum tuorum causa sit extincta rursum scire desydero.

Demum quantum ad hanc voculam שֶׁלִּי [2] spectat, scias me ideo dubitare. Quum enim כֶּרֶם vineam significet, ut in rudimentis tuis legitur charta 255, si jod ei adjungitur, interpretatur nimirum vinea mea, ut habetur in rudimentis tuis facie 579. Quum ergo כרמי scilicet vineam meam, quid opus est addere שֶׁלִּי, quod tu facie 576 interpretaris mei. Quæ nam ergo erit sententia. Vineam meam mei non custodivi, ego sane augurari non possum. Si [3] vero כרמי est pluralis numeri et abjicitur ם, tu quæso doce qua id fiat ratione quaque concinnitate sequitur שלי tunc enim forte interpretandum foret: Vinearum meam non custodivi. Est Judæus in Hochen Raunen qui scribit ad me שלי significare meam. Si autem eum urgeo quid faciat affixum jod in כרמי, puto quod prorsus obmutescet, quippe qui artis grammaticæ sit imperitus. Tu igitur præceptor optime, ignorantem instrue et de minimis dubitantem non neglige, sic enim perventurum me spero ad majora. Vale fœliciter. Ex Ottenpyrra in die Elizabeth viduæ 1518.

Handschriftlich: = Nic. Ellenbogii epist. lib. IX, mscr. vol. I, lib. III, ep. 48, fol. 48 fg.

*

1 Das werk des Paul Ricius s. o. nro. CCXXI, s. 251, a. 4. 2 Dasselbe hatte Ellenbog schon nro. CCXLIII und CCLXIX berührt. 3 Si custodivi am rand 1.

CCLXXVI.

(Mainz?) (1518.)

Joannes Huttichius [1] an Reuchlin

beklagt zwar Reuchlins geschick, dass er sieben jahre lang von den theologen gequält keine ruhe finden könne, preist ihn aber doch glücklich, dass er von den angesehensten männern, dem bischof von Strassburg, dem pfalzgrafen Ludwig geachtet und geehrt würde, während seine gegner, der verdienten verachtung preisgegeben, elend dahingehen würden. Anno 1518.

Gedruckt: = J. v. e. D 3b fg.

CCLXXVII.

Wittenberg. 14 Dec. 1518.

Martinus Luther Augustinensis an Reuchlin.

Der schöne, sehr vielfach mitgetheilte brief [2], in welchem Luther seine warme verehrung für Reuchlin bezeugt, ihn und sich als kämpfer für eine sache gegen gemeinsame feinde zusammenstellt. Wittenberg, altera die Luciæ 1518.

Gedruckt: 1 = J. v. e. C 3b; 2 = de Wette, Luthers briefe, Berlin 1825. I, s. 196 bis 197, wo die zahlreichen früheren drucke aufgezählt sind.

CCLXXVIII.

Stuttgart. 11 Febr. 1519.

Joannes Reuchlin an Jacob Questenberg.

Si jusseris, Questenberge, tibi per stygem jurabo, me hujus libelli [3], quem ad te nunc mitto, authorem ignorare, ac, licet ineptire videatur, tamen haud admodum ineptus poeta existimandus est pro nostri sæculi moribus et stilo. Trans Rhenum in Sueviam missus ad nos est, absque pictura illa triumphi, quæ sciographicæ ab initio locanda dicebatur, quam si fuero adeptus, ad te dabo. Verzweifelt an Leo, der doch

*

1 Vgl. Böcking, suppl., vol. II, s. 398. 2 Vgl. oben s. 210, a. 1, ferner de Wette I, s. 93, 320. Gegen diese vermischung der lutherischen in reuchlinische sache trat namentlich Erasmus auf (opp. ed. Lugd. Bat. 1703, III, col. 577 f. 642). 3 Triumphus Capnionis bei Böcking, Hutteni opera III, 414 ff.; vgl. Reuchlin s. 394 fg.

nicht so sei, wie man erwartet habe. Kaiser Maximilian sei gestorben [1]; vielleicht werde ein thatkräftigerer regent gewählt werden. Vale, prid. id. Febr. 1519.

Handschr. = Berl. mscr., fol. 36; gedruckt: = 1 Friedländer, beiträge s. 86; 2 = Böcking, opera Hutteni I, s. 458 fg.

CCLXXIX.

Stuttgart. 12 Febr. 1519.

Joannes Reuchlin an Peter Galatin.

O rem miseram, o detrimentum insperatum, o frustatum consilium! Nam quod a me requerebas jam effectui dederam, jam literæ Cæsaris [2] diligenter et pro tuo voto expeditæ fuerant et Romam versus missæ, ut quam maxime sperarem mei gratiam in te non illiberalem me collocasse, qui tam prompto conatu omnia tua confeceram, laetabar ego quoque tui causa miro gaudio; tum ecce subito renunciatur, quod invictissimus Imperator nuper impugnante natura morte victus occubuerit. Itaque dolebam infelicem casum, quod me non multo ante de tua voluntate certiorem reddideris, quo tempore cum Sperantio [3] nostro tractabas. Sed confide asylum meum Galatine redemptor et protector mi tu. Omnes imperii electores mirifice me amant et incredibili clementia prosequuntur. Electo igitur aut Germaniæ Rege aut Romanorum Imperatore non ero immemor tui, ipse tantum doceas, quo tibi rursus modo prodesse potero.

Dankt dafür, dass Galatin sechs bücher gegen Hochstraten geschrieben habe [4] und bittet ihn, sein werk de arcanis auch nach deutschen märkten gelangen zu lassen. Stutgardiæ prid. id. Febr. a. 1519.

Handschr. = Berl. mscr., fol. 37; gedruckt: = Friedländer, beiträge s. 87.

*

1 12 Jan. 1519. 2 Ich theile diese stelle im wortlaut mit, um anderen gelegenheit zu geben, die hier angedeuteten thatsachen recht zu erläutern; mir ist es leider nicht gelungen. 3 Sebastian Sprenz, s. oben nro. CLX. 4 Vgl. den folgenden brief.

CCLXXX.

Stuttgart. 18 Febr. 1519.

Joannes Reuchlin an Wilibald Pirkheimer

frägt an, ob Pirkheimer das werk Galatins de arcanis kenne, dessen ausführlichen titel er angibt, theilt mit, dass Galatin in diesem werk [1] ein neues buch gegen Hochstraten versprochen habe und fährt fort:

Horum librorum nuper ab urbe initium aliquot foliis comprehensum mihi ab inimicis missum est. Cujus titulus ita inscribitur: „Petri Galatini Minoritani, artium et sacræ theologiæ doctoris ac reverendissimi domini, D. Laur. Pucii, sacrosanctæ Romanæ Ecclesiæ IV. Sanctorum minorum coronatorum presbyteri, cardinalis familiaris. Opus de Capnionis et Hogostrati disputatione divo Leoni Pontifici maximo dedicatum."

Præfatio, Interlocutores: Galatinus, Capnio, Hogostratus. Et si ego quoque Capnion, plane ac ingenue fateor Galatini nostri opus de Arcanis catholicæ veritatis, tale profecto esse, quod per illud non solum Judæorum nostri temporis et durissima cervix funditus contunditur, et obstinata perfidia convincitur, verum etiam orthodoxa fides nostra plurimum roboris accipit et Christiana religio mirum in modum exaltatur, tibi tamen opus ipsum nihil (ut ex animi sententia loquar) prodesse posse arbitror, quatenus per illud defendi quoquo modo valeas. Spero, te primum opus jam habere, quo in religione Christianæ nihil unquam vidi excellentius. Secundum autem opus iterum iterumque spero nos cito habituros. Quo quæso quasi laqueos Theologistarum. Vale Stutgard. 12 kal. Martias anno 1519.

Johann Reuchlin Phorcensis LL. Doctor.

Gedruckt: = Bilibaldi Pirkheimeri opera ed. Goldast, Francofurti 1601, s. 260.

CCLXXXI.

Stuttgart. März 1519.

Reuchlin an den erzbischof von Mainz.

Preis des erzbischofs, seiner macht, seines neu erlangten cardinalats, seiner begünstigung der wissenschaften; erzählung

seines handels mit den mönchen und bitte, ihn in demselben zum endlichen siege zu verhelfen [1].

Gedruckt: = Athanasius de variis quæstionibus (beschreibung bei Böcking suppl., vol. II. s. 103) 1519, A 2 bis Cb; 2 = Böcking suppl., vol. II, s. 789 bis 795.

CCLXXXII.

Stuttgart. 29 Juni 1519.

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. Doctor Michaeli Hummelbergio Ravenspurgensi S. D. P.

Ex summis occupationibus ereptam crede hanc, quantulacunque est, epistolam meam. Ita devicta patria tanquam vi deamur nobis in alio mundo degere: indices πολυπραγμονέστεροι sumus, qui timemus Cadmæam victoriam . . . [2] Accedit, quod adhuc libros electiores in terram suffosos servo, quibus in libertatem alioqui vindicare possem molestum animum. Nam cum initio belli formidarem, omnia incendio tradi, tum in carcerem conjeci dilectiora volumina, et occului, quorum ministerio hucusque careo. Quare nihil de me speres, Hummelbergie, musis dignum. Fuimus Troes! Imo habui Chreme! Literas tuas Christophoro Baroni [3] pro tuo jussu ostendi, qui et te amat, et me diligit, quin potius me ut senem veneratur; habet omnes virtutes, quas de illo prædicas, et multo plures. Cum Athanasius meus de variis quæstionibus [4] e prælo jampridem exiisset feci ejus copiam illi nobili et generoso Christophoro Svarcembergii Domino præsidi provinciæ ducatus Wirtembergensis cum hoc hexasticho:

Scire potes, toto quid feci mense priori,
  Si relegas istum, quem tibi mitto, librum.

*

1 Über diese vorrede vgl. Reuchlin s. 356 fg., über das werk das. s. 97. 2 Nach dem tode Maximilians war Wirtenberg von dem schwäbischen bundesheer angegriffen, Stuttgart eingenommen worden. Über die schicksale Reuchlins in dieser zeit vgl. Hutteni opera ed. Böcking I, 257, 272, 275 fg. (thätigkeit Sickingens und Huttens für Reuchlin); über Reuchlins schon damals beginnende beziehungen zu Baiern: Heumann, docum. liter. (comment. isag. s. 101) und Scheurls briefbuch, ed. Soden und Knaake II, s. 89. 3 Christ. von Schwartzenburg. Der brief Hummelburgs nicht erhalten. 4 Athanasius] oben nro. CCLXXX.

Nemo mastigia, nec Capniozoilus ausit
  Musarum sacro me prohibere choro.
Dogmata semper agam, totoque legetur in orbe
  Famulus hexaplo doctus ab ore loqui.

Accepit, ut omnia solet, benigno vultu. Et polleo apud eum, et possum, idque haud vulgariter. Ph. Melanchthon meus inter Saxones Wittenburgi versatur, pulpito præfectus latinarum, græcarum et hebraicarum literarum; quam honorat illustrissimus Friderichus elector omnium maxime. Si dabitur facultas, illi te commendabo. Quid meæ parturiunt Musæ, expectant, muscæ vis dicere, plus enim in me perdunt muscæ, id est theologistæ quam parturiant Musæ. Nuper enim ex antiqua invidia Astharothæ [1], diabologi nova est adversum me orta criminatio. Scripsit namque adversum me de arte Cabalistica contumeliose nimis, et famose [2]. Cum autem contra verbosos nolim contendere verbis, ostendi tamen evidentiora libri sui mendacia, quæ præsentibus his literis ad te mitto [3]. Audies post hæc alia; nam ansam amicis [4] dedi vindicandi mei. De omnium nostrum deditione hoc Ennii sentito: Quem metuunt oderunt... Deseruerunt ducem nostrum [5] initio belli Helvetiorum supra decem et octo millia, recepta stipe. Opinionem quoque in Hassia, et vicini quoque nostri fefellerunt equites. Hinc illa mala quæ prius non auspicata more majorum evenerunt. Sed cogitet confœderatio: „Non minor est virtus, quam quærere, parta tueri“ [6]. Placuerunt mihi tua in Cæsarem Epitaphia; cur enim, quare Hummelbergii sunt, non valde placerent Capnioni? Et gratulor ea per nostrum Peutingerum prælo committi [7]. Faceret idem noster Tho-

*

1 Asth. = Hochstraten. 2 Hochstratens destructio cabalæ, vgl. Reuchlin s. 199 ff. 3 Diese bemerkungen Reuchlins sind, soweit mir bekannt, nicht gedruckt worden. 4 Besonders Franz von Sickingen, vgl. über ihn: Ulmann, Leipzig 1872; über die beziehungen zu Reuchlin s. 165 ff.; vgl. Reuchlin, s. 445 fg.; das aktenstück bei Böcking, suppl., vol. I, s. 438 bis 440. 5 Ducem nostrum] Ulrich von Württemberg. 6 Non minor] Ovid de arte amatoria II, v. 13. 7 Ob sie gedruckt sind, ist mir nicht bekannt. Über die epitaphia, vgl. die briefe H.s und P.s bei Veith s. 189 fg.; ferner die notiz: Michael Hummelburgius prolixum epitaphium (Maximilian I) fecit, quod in antiquis inscriptionibus P. Apiani et Barth. Amantii extat. Mart. Crusius, annales Suevici 1595, pars III, s. 561.

mas [1], nisi præventioni locus fuisset. Vale, atque hoc odarum memento: Omnium versatur urna, serius, ocius. Iterum feliciter vale in die Petri et Pauli apostolorum. An. 1519. Stutgardiæ.

Gedruckt: = Veith, de vita atque meritis Conr. Peutingeri. Augsb. 1783, s. 192 bis 194.

CCLXXXIII.

Stuttgart. 24 Aug. 1519.

Dem wirdigen unnd hochgelerten fürnamen unnd wyßen herrn Willibalden Birckhaymer des rats zu Nörenberg minem lieben hern unnd früundt.

Wirdiger, hochgelerter, lieber herre! Min willigen dienst sy üch allziit, teuer, günstiger, lieber freundt unnd bruder. Üch ist unverborgen, wie das der loblich groß bundt, das landt Wirtemberg mit grosser muw, cost unnd arbaitt erobert unnd ain kleinen nutz dargegen empfangen hat, ußgenommen die hoffnung, ainen öwigen friden inen unnd den iren dardurch zu erholen, damitt yederman inn künfftiger ziit mitt ruw by dem sinen belyben möcht, unnd gehandthapt werden; dann fürwar sußt ist nichtz allda zu gewinnen gewessen, das sollichen costen hett mögen uftragen, on allain der frid, wie dann die üwern, so jr für statthalter unnd regenten über unns verordnet unnd gesetzt haben, des gutt wissens tragen. Man frag den Herwart von Augspurg unnd Ulrich Nythart von Ulm unnd andere, die wissent alles unnser weßen und des gantzen lands Wirtemberg vermögen, hab unnd gut, die werden üch künden sagen, das wir verdorben sind, inn grund und inn boden, unnd haben fürtermer die bößen by unns kainen anndren trost, dann Ir armutt, sie künnden nit mer verderben.

So sich nun unnser natürlicher herre, hertzog Ulrich, nach der bündischen regenten unnd des statthallters abschayd mitt macht wider herzugethan unnd unns von Stutgarten unversehenlich by nacht überfallen, desglychen andere sine stett unnd örter yngenommen hat, ist die sag, der bundt werd sich

*

1 Anshelm.

wider embören, das unns armen im lannd gesessen gar seer beschwerlich were, sollte der bundt unns also verlaßen haben, unnd wöllte sich widerumb mit unserem herren inn unserm aigen har röuffen, unnd yetzt unns gewinnen, dann wider verlieren und furuß abergewinnen. Dardurch alle frummen landtsessen unverschullter sach umb lijb und gutt, wiewol mit üwerm großem schaden kummen möchten. Deßhalb ich hab mitt ettlichen nambaftigen rede gehapt und warlich erfunden: Wann der loblich bundt ainen willen hette zum friden, so weren gutt wege zu finden, das unnser herre, herzog Ulrich, siner g. erben unnd nachkommen unnd das land Wirtemberg mit dem loblichen bundt unnd den riichstetten ainen öwigen friden uffrichten haben und hallten möchten unverbrochenlich unnd ymmerwerend. Das sind nit leere wort, sonnder warlich, ob der bundt ain liebhaber des fridens gern sin wöllt, so würd unser herr hertzog Ulrich inn den bundt kommen getrüwlich unnd brüderlich bysten das man befinden würd wort unnd werck gliich sei. Dann sin gnad sonndern lust und fröd hat, inn den bundt zu kommen, unnter anderm uß großer mercklicher untruw, so im widerfaren ist inn disem handel, darumb er lanndes hat mussen entlauffen, das yetzt nit fug hat zu schryben und wan ich das nit grunntlich wißt, ich wöllt üch sollichs nit anzoügen. Es söllte auch geschahn fürterhin on allen nachtail des bundts, unbeladen mit ainichen allten zanck oder widerwertigkait, dann ob ettlich weren, die sinen toud geschworen hetten, das wöllt er sich durch sich selbs wol uffenthalten, on beschwerd des bunds, darumb er dann yetzt inn rüstung stat. Uff das, lieber herr unnd bruder miner, hab ich min zuflucht zu üch, alls zu dem, den ich kenn für ainen sonnderlichen frummen und wiißen man und liebhaber des frides unnd bitt üch mit fliiß ernstlich, Ir wöllet mit üwern ratsfründen vom diser sach red haben unnd mir zu versten geben, ob etwas daran zu verhoffen were, dass wir armen landtsessen möchten der maßen obangezeugt frid uberkummen. Das were den riichsstetten alls nutz und gutt, minem beduncken nach, alls unns. Dann ob ir gliich das land Wirtemberg behiellten, so müßten ir die järlichen schulden unnd güllten bezaln, dero gar viel mer

sind, dann das fürstenthumb jars fallen hat, dann es gand alle jar ob den zehentausend gülldden usser des landtschriibers seckel meer dann daryn fallen. Das lasent üch ein wars wort sin unnd glaub wol die borger oder glaubiger, denen man schuldig ist, würden üch vil lieber zu schuldner haben, dann unsern herrn hertzogen Ulrichen, Ir vermöchtens baß und wird lychtlicher by üch yngebracht. Ich hett dise sach gern herrn Jeronymus tucher auch geschriben nach dem ich höre, das er ain gelert man sy, so han ich noch sin nit kund. Darumb welcher gutt darzu sy, den bruchet hierjnn, uff das ich von üch mög ain gutte antwort empfahen, will ich uff fürhaltung was üch gut bedunkt, artickel unnd capittel fleiißlich unnd getrüwlich uff diser syten arbaitten, das ich hoff, Ir all unnd ich werden von gott unnd frummen lüten dannck empfahen. Hiemitt sind gott bevolhen und lassent mich fürderlich ain annttwort wissen, da mit baid parthiien destminnder inn uncosten kummen. Geben zu Stutgarten Bartholomej ao. 1519.

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doc.
mit diser myner aigen handt.

Autograph: (4 seiten, auf der vierten die adresse; siegel unkenntlich), in: Nürnberger stadtbibliothek: Pirckheimerische papiere, nro. 491.

CCLXXXIV.

Nürnberg. nach 24 Aug. 1519.

[Pirckheimer] an doctor Johann Reuchlein

schreibt, dass er über die meinung des schwäbischen bundes nicht unterrichtet sei, aber wisse, dass der Nürnberger rath dem frieden geneigt sei und durchaus bereit sein werde, zur beruhigung des württembergischen landes mitzuwirken.

Concept von Pirckheimers hand, sehr flüchtig geschrieben, undatiert, in: Nürnberger stadtbibliothek: Pirckheimerische papiere W, nro. 350.

CCLXXXV.

Stuttgart. 8 Nov. 1519.

Magnifico Norimbergensi Patricio Domino Bilibaldo Pirckheimero, viro docto et eleganti, amico suo [Jo. Reuchlin] s. d. p.

In medio malorum collocatus, cogito diligenter, qua via

tranquilliori animo philosophari queam. Apud nos regnat pestis, regnat victoriosorum vindicta, regnat invidia, regnat bonorum oppressio, regnat concussio, præcessit fames [1], sequutus est gladius; concludit pestilentia. Quodque majus malum est, factione laborat tota fere nostra terra, cum plures sint qui ære alieno et paupertate premantur, quam qui abundent pecunia, et vulgi sit studium, prædari ac divitum substantiam rapere, cujus autorem, pari affectione præditum, ducem suum, perdidere. Inde illa cogitatio, quonam modo possint Principem latronum [2] recuperare. Quod nisi caute provideat prudens confœderatio [3]; actum est de omnibus bonis viris atque probis, Wirtembergense territorium habitantibus. Qua propter nunc Danubium me confero, et Ingolstadii [4] tantisper cum doctis versabor, dum videro mutatas res. Ad me igitur tuas literas, si quando perscribere voles, Ingolstadium mittito quo in loco hibernare cogitavi. Non enim potui commodius effugere tantas turbationes, nisi autoritate clementiaque illustrissimi ducis Wilhelmi [5], Bojorum principis, et nostri belli imperatoris. Vale. Stutgardiæ 6 Idus Novembris, anno 1519.

Johannes Reuchlin Phorcensis LL. Doctor.

Gedruckt: 1 = Bilibaldi Pirckheimeri . . . . . opera . . . edita a Melchiore Goldasto . . Francoforti 1610, s. 263. Daraus = 2, v. d. Hardt: Ingolstadiensis historia Reuchlini 1519. 1520, fol. 1. Handschr. der königl. biblioth. in Stuttgart, hist. 2006 [6].

CCLXXXVI.

Ingolstadt. **21 Dec. 1519.**

Joannes Reuchlin an Wilibald Pirckheimer.

Fugi pestem, fugi gladium, utinam effugerim famem! Durch

*

1 Secutus 2. Fames. Hardts anm.: non ex annonæ defectu, sed luxu curiæ Ulrici ist wol ungegründet. 2 Principem latronum] herzog Ulrich: hauptsächlich durch diese schmähung wurde herzogin Antonia bewogen, von ihrem plane, Reuchlin ein denkmal zu errichten, abzustehn, Majus s. 514 fg. 3 Confœd.] der schwäbische bund, dessen befehlshaber herzog Wilhelm war. 4 Ingolst.] dahin reiste Reuchlin am 9 Nov. Vgl. über die hier in betracht kommenden verhältnisse, Reuchlin, s. 460 fg. 5 Wilhelmi 1. 6 Ich begnüge mich mit diesem einmaligen verweis auf die hardtische nicht allzugenaue abschrift und seinen nichtssagenden commentar zu dem reuchlinpirckheimerischen briefwechsel der jahre 1519 bis 1520.

die kriege sei er um einen theil seines vermögens gekommen, habe er dimidium animæ, den grössten theil seiner bibliothek zu hause gelassen; Pirckheimer möge ihn trösten; bittet ihn, inliegenden brief an Melanchthon nach Wittenberg zu schicken. Anglopoli inter Bojos, 12 kal. [2] Jan. 1519.

Gedruckt: 1 = Goldast, Bilib. Pirckheimeri opera, s. 259.

CCLXXXVII.

Ingolstadt. 3 Jan. 1520.

Joannes Reuchlin an Pirckheimer

schickt alte goldene münzen und bittet, da er solches handels ungewohnt sei, sie in gangbares geld umzutauschen. Zu März könnte er durch seinen hausverwalter geld erhalten, bis dahin müßte er sich aber durch umtausch der münzen mittel zum lebensunterhalt verschaffen. Ingolstadii, 3. Non. Jan. a. 1520.

Gedruckt: 1 = Goldast, Bilib. Pirckh. opp., s. 260 fg.; 2 = Böcking, Hutteni opera, suppl., vol. I, s. 440.

CCLXXXVIII.

Ingolstadt. 19 Jan. 1520.

Joannes Reuchlin an Pirckheimer

dankt ihm für beruhigende worte und sagt, dass er nicht aus geiz, sondern aus freudiger erinnerung an alten münzen hänge: nach reichthum habe er nie gestrebt. Gestern seien zwei gesandte vom dominikanerprovincial, der eine aus Heidelberg, der andere aus Esslingen bei ihm gewesen, die wegen eines friedensschlusses mit ihm unterhandelten; er habe sie an Sickingen gewiesen [3]. Ein prediger aus Nürnberg überbringe diesen brief. Anglopoli 14 Cal. Febr. 1520.

Gedruckt: 1 = Goldast, Bilib. Pirckh. opp., s. 261 fg.; 2 = Böcking, Hutteni opera, suppl. vol. I, s. 441.

*

1 Der brief ist nicht erhalten; Melanchthon antwortete am 19 März. Vgl. Förstemann im corp. ref. I, col. 149, anm. XX und unten. 2 Kalend. ausgel. 1. Über Reuchlins aufenthalt in Ingolstadt, vgl. Reuchlin s. 461 bis 463, 466 bis 470. 3 Vgl. Reuchlin, s. 446 und die dort angeführten stellen.

CCLXXXVIII.

Ingolstadt. **23 Jan. 1520.**

Joannes Reuchlin an Pirckheimer

dankt für seine große freundlichkeit, die alle wünsche übersteige: Argentum petii, aurum misisti neque id solum quod erat, sed plura pollicitus. Er habe ihm ferner federn, papier, tinte geschickt, so dass mit recht auf ihn und seine töchter der 112 psalm angewendet werden könnte. Nun bitte er ihn noch um saiten für seine cither, qua sæpe mecum solus commodato utor, si quando post immoderatum et crudelem patriæ casum animo consternato sedare choleram molior. Seinen schwestern und töchtern schicke er eine noch ungebrauchte pfauenfeder und eine übersetzung der segnungen des Athanasius an jungfrauen. Anglopoli 10 kal. Febr. 1520.

Gedruckt: = Goldast, Bilib. Pirckh. opera s. 259 fg.

CCLXXXIX.

Ingolstadt. **10 Febr. 1520.**

Joannes Reuchlin an Pirckheimer

bittet ihn um rath. Er habe von seinem procurator aus Rom (13 Jan.) einen brief bekommen, dass die gegner durch den cardinal Domenico Giocobazzi die nichtigkeitserklärung des Speierer processes zu erreichen suchten. Sickingen habe geschrieben, dass die Dominikaner noch einen monat frist zur beilegung des streites mit Reuchlin erlangt hätten. Gelänge eine beilegung in diesem monat nicht, so wollten sie sich einem am 11 März zusammentretenden schiedsgerichte unterwerfen. Diesen vertrag habe er bestätigt, fürchte nun aber nachstellungen der gegner und habe nach Rom geschrieben, dass man wegen der begonnenen verhandlungen dort die sache ruhen lassen möge.

Gedruckt: 1 = Goldast, Pirckh. opp. s. 262; 2 = Majus, s. 510 sq.; 3 = Böcking, Hutt. opp. s. 441 sq.

CCXC.

Ingolstadt. 29 Febr. 1520.

Joannes Reuchlin an Pirckheimer

habe seinen rath [1] befolgt und die ganze verhandlung mit den mönchen Sickingen übertragen. Spero illum Herculem ponere nequitiis modum. Vor ihm solle am 2 Mai die friedliche zusammenkunft statthaben. Am heutigen tage sei er mit 200 gulden gehalt als professor des griechischen und hebräischen angestellt worden, am 1 März werde er zu lehren beginnen. Tu vale feliciter et me principem Siciliæ Dionysum Corinthi puerilia docentem spectato. Anglopoli, prid. Cal. Mart. 1520.

Gedruckt: 1 = Goldast, opp. Pirckh. s. 262 sq.; 2 = Böcking, Hutt. opp. s. 442 sq.

CCXCI.

Wittenberg. 18 März 1520.

Philippus Melanchthon an Reuchlin

wünscht glück zu der professur, die von keinem würdigeren verwaltet werden könnte und freut sich, dass die bairischen fürsten in der begünstigung der wissenschaften den sächsischen nachfolgen. Seinen wunsch aber, nach Ingolstadt zu kommen, könne er, obwol ihn seine sehnsucht, das verlangen nach bibliotheken und dem umgange mit gelehrten männern hinzögen, nicht erfüllen, wegen des versprechens, das er dem sächsischen fürsten gegeben habe. Nicht irgendwelche begierde halte ihn, sondern seine pflicht, der wirkungskreis, in dem er sich ungemein wohl fühle, die freundesschaar, von der er sich sehr schwer trennen würde. Consilii mei rationem tenes quod tuum erit, vel probare, vel refellere; in potestatem tui futurus sum, quidquid censueris sequar.

Dankt Joh. Eck, dass dieser ihm vergeben habe; es sei nicht seine absicht gewesen, ihn zu beleidigen; grüßt herrn von Wolfseck. 18 Martii 1520.

Gedruckt: = corpus reformatorum, ed. Bretschneider, vol. I, s. 149 sq.

*

1 Der brief, in dem Pirckheimer diesen rath aussprach, ist nicht erhalten.

CCXCII.

Ingolstadt. **12 April 1520.**

Johan. Reuchlin Phorcensis, LL. Doctor, Johanni Secerio, Lauchensi, amico syncero s. d. p.

Opto te gaudere ac esse salvum, amice omnium mihi desyderatissime, supra quam Oresti Pylades, Secerie mi anime, quam tecum vellem habitare, convivere colloqui. Me nunc ferres, arbitror, mortua uxore tua facilius, frena tibi non imponerem, lasciviam non corrigerem, alter apum rex carerem omni aculeo, dulcis tibi et blandus essem, quando liberæ conditionis [1] ac tuus evasisti. Sed heu ohe Bacenæ, ac jugum harcynium, Rhenus et Ister nos separant. Magnum chaos inter utrunque. Spero tamen, quod amor ille noster quo tam vehementer hucusque diliximus inter nos permaneat inseparabilis.

Sed quod ad rem præsentem attinet. Fugi pestem, fugi gladium [2], et dum cælum sævit, elementarius senex literas Anglopoli doceo non ut Siciliæ princeps ille, quem inopia egit Corinthum, ut pueris quotidiana mercede literulas traderet. Ego enim nec amicis, neque re familiari, nec patria careo, sed amicorum meorum catalogo in dies numerum infinitum addo. Auditorium frequens colo exornoque diligenti mea doctrina, audiunt me discipuli prope quadringenti quotidie græce docentem et hebraice, nec opera mea desit, nec illorum attentio. Quare mitto Thomæ nostro Xenophontem in tribus opusculis: in apologia, in Agesilao et in Hierone, ut tu quamprimum posthabitis rebus omnibus eum græce perquam diligenter concinnes et imprimi facias.

Erit profecto lectioni nostræ commodissimus Xenophon et multum honori conferens, quippe laudatus plurimum a laudatis viris. Cujus sermo est ille quidem melle dulcior, ut in Oratore suo ad Brutum scripsit Cicero [3] a Xenophontis voce Musas quasi loquutas ferunt. De quo Institutionis oratoriæ libro decimo Quintilianus [4] sic ait: „Quid ego commemorem

*

1 Condictionis l. 2 Vgl. oben nro. CCLXXXV. 3 Lib. II, cap. 14. 4 Lib. X, 1, 82.

Xenophontis illam jucunditatem inaffectatam, sed quam nulla affectatis consequi possit, ut ipse sermonem græcis finxisse videatur, in cujus labris sederit quædam persuadendi dea.“ Quare a priscorum eruditissimis ἀττικὴ μέλιτα cognominatur. Suida [1] teste et hoc a multis ætate nostra scriptoribus distare cernitur, quod voluit intelligi.

Ut igitur auditores mei, quorum ingens est et in dies augetur numerus, libellos habeant quisque suos a me sibi prælegendos, tu mi Joannes, ad illorum et aliorum ubique gentium studiosorum utilitatem ea Xenophontis opuscula florentissimi Thomæ Anshelmi amantis nostri formulis excudi haud negligenter cures. In te nanque situm est, emendata exeunt in publicum an mendosa. Quare omnibus scholasticis græcarum literarum studiosis rem gratissimam facies, si prodeant castigata. Vale fœliciter, et me tui expectatione ocio committere noli. Anglopoli, pridie Id. Apriles. Anno 1520.

Gedruckt: = s. nro. CCXCIII.

CCXCIII.

(Hagenau.) (nach 12 April 1520.)

Viro prudentia et facundia pari, Johanni Reuchlin Phorcensi LL. Doctori, Johannes Secerius Lauchensis s. d. p.

Nihil vero suavius mihi, nihil amœnius accidere potuit, hac potissimum tempestate, quam te virum adeo nobilem, et authoritate summa tantopere desyderio mei capi. Qui cum sim præter imperitiam ad cætera male sollers, nihil video in me tale, quod usque adeo permovere queat judicium atque voluntatem animi tui. Ni forsan eo usque tibi conatus, quem hactenus non prorsus improspere suscepi [2] probetur, qui ob festivam ingenii tui comitatem mediocria etiam maximis efferre laudibus es solitus. Ego sane multis nominibus et habere et referre tibi gratiam debeo, qui in adversis consolaris amice, in prosperis confirmas humaniter, in utrisque virum præstas frugi et temperantem, exemplum mehercle ad studium et ornanda vitæ officia singulare.

Cæterum id quod tam solicite tu admonebas de Xeno

*

1 Suidas s. v. Xenophon. 2 Occepi 1.

phonte amœnitatis Socraticæ altero lumine, pro virili mea et quantum nobis vel per ocium, vel æstus atque caloris incommoda licuit, exhibeo. Certe solus ego effeci, hoc quicquid est, utpote qui in recognoscendo, omni ferme destitutus sum auxilio, cum nemo esset, qui inter legendum auscultaret mihi, adeo floret adhuc inter paucos studium linguæ græcæ. Quare sicubi peccavimus, vel inversione literæ, vel alia quavis ratione, tu mihi, rogo, des veniam. Nam ejusmodi provincia est, quam tot jam annis solus gero, ut sine collega haud facile queat administrari. Usus sum cura atque diligentia quampotui maxima. Vireo, si unum ex his deprehenderis tute. Nicolaus Gerbelius, homo comis et studiorum tuorum admirator summus, multa te salute impertit. Nam hunc diebus hisce proximis Argentorati convenimus. Cui cum literas ostendissem tuas, exiliit præ gaudeo. Vale fœlicissime, mi Capnion, decus meum. Anno 1520.

Gedruckt: = Xenophontis apologia, Agesilaus et Hiero. ed. Reuchlin. Hagenau 1520, a 1 bis 3.

CCXCIV.

Ingolstadt. 7 Mai 1520.

Joannes Reuchlin an Pirckheimer

entschuldigt sich, dass er so lange gezögert habe, das geliehene zurückzuerstatten und bittet um das wörterbuch des Hesychius und die grammatik des Älius Hadrian. Er habe morgens über Kimchis hebräische grammatik, abends über Aristophanes Plutus vor mehr als dreihundert schüler vorzutragen. De Francisco (Sickingen) meo, immo omnium literatorum, post ad te scribam, quando capitulum fratrum Dominicalium quod nunc Francofordiæ habetur, effluet; pollicitus is mihi est pacem veram [1]. Anglopoli, nonis maji, anno 1520.

Gedruckt: = Goldast, Pirckheimer opp. s. 261.

CCXCV.

Ingolstadt. 11 Mai 1520.

Joannes Reuchlin an Jacob Questenberg.

Jetzt könne Questenberg nach drei jahren ihm endlich ein

1 Vgl. darüber Reuchlin s. 447 ff. und die zusammenstellung bei Böcking, suppl. vol. II, s. 151 fg.

briefchen schreiben, denn jetzt bringe es keine gefahr mehr. Sickingen habe mit hülfe mehrerer ritter und rechtsgelehrten erlangt, dass die mönche sich verpflichteten, beim papste eine bulle zu erwirken, in der, unter ehrenvoller erwähnung Reuchlins, beiden parteien ewiges stillschweigen über die sache auferlegt würde. Er möge nun, mit hülfe des Ägidius von Viterbo, für eine seine unschuld bezeugende ausfertigung des breve sorgen. Anglopoli, 5 id. Majas. An. 1520.

Handschr. = Berliner mscr. fol. 46. Gedruckt: 1 = Friedländer, beiträge s. 88, 89. 2 = Böcking, Hutt. opp. I, s. 461 fg.

CCXCVI.

Ingolstadt. 31 Mai 1520.

Joannes Reuchlin an Pirckheimer.

Von einem besuche bei Kilian Leib in Rebdorf und Gabriel von Schaumberg in Eichstädt zurückgekehrt [1], habe er einen brief Sickingens erhalten, worin dieser über die von den mönchen erlangten zugeständnisse nachricht gebe. Schickt die geliehenen 30 goldgulden zurück, hat dem Erasmus Santbach, dem geschäftsführer Joh. Kobergers [2], 11 gulden für eine hebräische bibel und den Hesychius bezahlt. Er möge ihm mittheilen, ob er das geld erhalten habe, interea enim regionis tuæ mihi sunt mores formidandi [3]. Vale, prid. kal. Junias, a. 1520. Anglopoli.

1 = Goldast, Pirckheimer opp. s. 263; 2 = Majus, l. c. s. 512; 3 = Böcking, Hutt. opp. suppl. I, s. 448.

CCXCVII.

Coloniæ. 8 Nov. 1520.

Erasmus Roterodamus an Reuchlin

freut sich, das dass gerücht von Reuchlins tode nicht wahr sei, bedauert die lutherische tragödie, hat immer versucht, die reuchlinische angelegenheit von der Luthers zu trennen und hofft, dass Reuchlin in dieser traurigen lage tröster genug haben

*

1 Vgl. Reuchlin s. 469. 2 Vgl. O. Hase: die Koberger, buchhändlerfamilie in Nürnberg, Leipzig 1869, bes. s. 18 bis 20. 3 Bezieht sich auf die reformatorischen neuerungen, die in Nürnberg damals platz zu greifen begannen.

werde, um seines trostes entbehren zu können. Wären die begünstiger der wissenschaft in Deutschland einig gewesen, so wäre es vielleicht nicht zu solchem aufruhr gekommen. Der bischof Joh. Fischer grüße ihn und wolle ihn besuchen. Coloniæ 8 Nov. 1520.

Gedruckt: 1 = Erasmi opp. Basil. 1521, s. 489; 2 = Erasmi opp. Bas. 1529, s. 454; 3 = Erasmi opp. ed. Lugd. Bat. 1703, vol. III, col. 589 fg., nro. DXLI.

CCXCVIII.

(Ingolstadt.) 3 Jan. 1521.

Joannes Reuchlin an den kurfürsten Friedrich von Sachsen.

Hochstraten habe, trotz anderweitiger verpflichtung der predigermönche, in Rom eine nichtigkeitserklärung der Speierer entscheidung erwirkt, weil der rathschlag im augenspiegel „ergerlich und den Juden günstig" sei. Die anklage auf ketzerei haben sie fallen lassen, daher sei ihnen auch eine beabsichtigte verbrennung des augenspiegels bei hoher strafe verboten worden, deswegen gehöre die sache nun vor den weltlichen richter, vor den kaiser. Bittet den kurfürsten, ihm von dem kaiser ruhe zu verschaffen. Dat. des dritten tags Januarii 1521.

Gedruckt: = Ulmann, Franz von Sickingen, Leipzig 1872, s. 406 bis 408, nro. V. „aus dem ernestinischen gesammtarchiv".

CCXCIX.

Ebernburg. 22 Febr. (1521.)

Ulrichus ab Hutten Jo. Capnioni s. d.

Legi epistolam tuam ad Bavaros [1], quibus accusationi Leonis X [2] respondes. Dii immortales quid ego video? te eo metus et imbecillitatis descendere ut non abstineas maledictis etiam adversus eos qui te servatum voluerunt, aliquando etiam magno cum periculo existimationem tuam defenderunt. Franciscus [3] quidem sic est, me interpretante illi, commotus, ut

*

1 Die baierischen herzoge, Reuchlins beschützer und damalige landesherrn. Der brief nicht erhalten. 2 Reuchlins verurtheilung? 23 Juni 1520 s. Reuchlin, s. 451. Die antwort Reuchlins vielleicht seine appellation Reuchlin s. 452, a. 4. 3 Sickingen.

non possit magis. Nam quid tum obtenturum te apud eos, a quibus æqui bonique nunquam impetrare aliquid potuisti, speras, si sit in tua hac potestate, ut Lutheri caussam interficias? Novem jam annos continuos non didicisti, quid eblandiri ab iis liceat? Quod si Lutheri improbatio possit etiam eripere istinc te, tamen honestum non arbitrarer eas te partes oppugnare, in quibus stare vides eos, quibuscum, nisi ingratissimus esse velis, sentire in re honesta semper debes.

Satis superque fuerat pro defensione tua scribere, nihil fuisse tibi cum Luthero unquam, hoc et Erasmus scripsit, addis causam te ejus improbasse semper, ægerrime tulisse quod tuum nomen in illius scriptis inveniatur, conatum etiam abstrahere nos qui illi adhæreant. Hac tam fœda adulatione speras exorare eos, quos si vir esse velis non debeas salutare etiam amice, tot tam infandis modis pessime de te meritos. Sed exora, et, si per ætatem licet, hoc etiam fac, quod tantopere posse velles, ut Romam abiens Domini Leonis pedes osculeris, adde etiam quod detrectas minime, ut in nos scribas. Tamen videbimus, ut, vel invito te, et cum impiis curtisanis reclamante, excutiamus turpe jugum et a fœda servitute (quam tu libenter serviisse semper te, quasi hoc te dignum fuerit, jactas) nos vindicemus.

Tibi displicet Lutheri negotium, et illud improbas, vellesque extinctum. Non venit in mentem tibi fortis viri tui propugnatoris Francisci, non mei qui non in postremis pro te steti, etiam tunc cum maxime et periculosissime arderet hoc incendium. Non aliorum qui te manu et ore, cum quia tui misererentur, tum etiam quod viderunt communem literarum causam cum tua ista conjunctam, tutati semper strenue sunt. Has tu partes impugnare velis, si possis etiam nulla bona conscientia, sed ut admisso hoc facinore illud impetres, quod si offerretur etiam an accipere velles, dubitare debeas, et quod etiamsi perpetuo aduleris (modo certe novi istos) tamen non obtinebis.

Sic Francisci ope diffisus es! Sic bonorum omnium pro te cura desperasti! Neque si tu anima et sanguine deficias, nobis esset quantum satis fuerit ad te servandum arbitratus es. Pudet me quod multa scripserim, multa fecerim, cum tu

causam hanc, in qua tam fortiter exerciti sumus, sic turpi fine concludas. Hæc nolui ignorare te. Tu vide quod te deceat, an benefactoribus gratum esse, quam per turpitudinem demereri eos tibi, qui te perditum semper voluerunt, præstet. Me quidem, non tantum si oppugnabis unquam Lutheri causam, sed et si te sic pontifici Romano submittas, habebis valde abs te dissentientem. Vale ex Ebernburgo, 8 calend. Martii [1].

Gedruckt: = Böcking, opp. Hutt. suppl. vol. II, s. 803 fg.

CCC.

Ingolstadt. 11 April 1521 [2].

Joannes Reuchlin Phorcensis LL. Doctor Joanni Forstero Augustano philosophiæ magistro s. d. p. [3]

Quam molesta mihi res est, dilectissime vir, a tuo et

*

1 Ich habe, der wichtigkeit dieses briefes wegen, denselben abdrucken lassen, trotzdem dass er schon bei Böcking, freilich hier zum erstenmale, steht. Ich habe ihn nur Jo. Reuchlin, nachtrag s. 456 benützen können, vgl. Strauß, Hutten, 2 aufl. s. 367 fg. 2 Johann Förster oder Forster, geb. 1496, 10 Juli in Augsburg, in Wittenberg gehülfe Luthers an der bibelübersetzung, 1535 als prediger in Augsburg, 1541 nach Tübingen, in demselben jahre nach Nürnberg, 1542 nach Regensburg geliehen, um die reformation einzuführen, 1543 aus demselben grunde ins Hennebergische gerufen. Nach kurzer thätigkeit in Sachsen kommt er 1548 als professor der hebräischen sprache und theologie nach Wittenberg, wo er 1556 8 Dec. starb. Sein hebräisches lexikon ist seine bedeutendste wissenschaftliche leistung. Will, Nürnberger gelehrtenlexikon I, s. 451 bis 455 und die abhandlung von Förster in zeitschrift für historische theologie 1869, s. 210 bis 238. Über verdienste im hebr., s. m. schr.: das studium der hebräischen sprache, s. 97 bis 102 und 136 fg. Über Reuchlin und seine beziehungen zu Forster schreibt der rektor der Wittenberger akademie (Melanchthon?) bei gelegenheit der beerdigung Forsters, 9 Dec. 1556: in academia Bavarica Capnionis auditor fuit, qui cum in illa senecta et postremo vitæ actu, cum attigisset annum septuagesimum (richtiger das 65), diu antea sponte relictis aulis, non ut Laërtes se in agro abdidisset, sed in academiam invitatus a duce Bavarico secessisset, maxime delectabatur studiis juniorum. Ut igitur quisque maxime cupidus erat discendi e plurima sciscitabatur, ita illi maxima comitate respondebat et libros dabat utendos. Erat igitur Capnioni inter auditores familiarissimus Forsterus, quia majus erat ejus studium, quam aliorum. Corpus reformatorum VIII, col. 919. 3 Adresse mit grossen buch-

aliorum studiosissimorum [1] auditorum meorum præsentia recedere. Cum enim in tanta tam hebraicæ quam græcæ linguæ discipulorum frequentia assiduo studio [2] indefessas mihi aures præbueris, tum unus omnium in lingua hebraica plurimum sudasti, ut dignus mihi visus fueris cui publici auditorii pulpitum concesserim. Quare perge incumbendo bonis literis [3] et doctrinæ a me prælectæ; sic enim in virum literatissimum et linguarum ornatissimum interpretem, Deo aspirante, cæteris commodo et utilitati futurus evades. Vale feliciter. Anglopoli [4] 3 idus Aprilis anno Domini 1521.

Gedruckt: 1 = DICTIONARIVM HEBRAICVM NOVVM NON EX RA|BINORVM COMMENTIS NEC EX NOSTRATIVM DOCTORVM | stulta imitatione descriptum sed ex ipsis thesauris sacrorum bibliorum | et eorundem accurata locorum collatione depromptum cum phrasibus | scripturæ veteris et novi testamenti diligenter annotatis | autore Joanne Forstero Augustano . . . . . . | BASILEÆ MDLVII. fol. | a 2. 2 = Joan. Bismarci vita et res gestæ præcipuorum theologorum . . . Halæ Saxonum 1614. O 1b. 3a = Adam, vitæ theologorum. Heidelberg 1615 s. 303. 3b = id. Francofurti 1706. s. 146. 4 = Majus, vita Reuchlini, s. 542. 5 = Georg Theodor Strobels vermischte beiträge zur geschichte der literatur. Nürnberg bey Martin Jakob Bauer 1775, s. 133.

CCCI.

Venedig. 23 Sept. 1521.

Daniel Bombergus [5] Joanni Reuchlin Phorc. legum doctori S. d.

Petiisti a me, ut uno volumine Psalmistam cum Salomonis proverbiis et Ecclesiaste in Enchiridii forma cum accentibus impressum ad te mitterem, quod medius fidius libenter effecissem nisi me Talmud [6] opus certe magni et labo-

*

staben 1. Dn. Joanni Forstero Augustano philosophiæ magistro S. P. D. Joan. Reuchlin 3 bis 5.

1 Doctissimorum 3ab bis 5. 2 Studio ausgelassen 3b. 3 Literis ausgelassen 3b, statt literis studiis 3a bis 5. 4 Angelopoli 3ab bis 5, futurus ausgelassen 2, 3ab bis 5. 5 Daniel Bomberg aus Antwerpen, der Aldus im drucken hebräischer werke, druckt in Venedig 1516 bis 1548. 6 Die ausgabe des babylonischen Talmud erschien bei Bomberg in 12 bänden 1520 bis 1523. Vgl. Wolf a. a. O., vol. II, s. 896 bis 899.

ris et impensæ, mihique a Summo Pontifice demandatum, tuis vetuisset desideriis satisfacere, quoniam non sine meo magno incommodo (dum Talmud est in manibus) quod rogasti posset expediri. Hoc [1] tamen nunc solum ad de mittitur, reliqua vero alias, Deo dante, commodius excudentur. Nunc autem ingratus et inhumanus mihi videar, nisi tuum nomen, quantum in me est, æternitati mandandum curem, ut, quod tuis jussis cœptum est, tuis etiam, quamvis multo plures ac majores merearis, laudibus absolvatur. Quem enim patiuntur tuæ virtutes præclarissimæ tuum silentio nomen prætermittere, quum de hebræis græcisque literis, ut late patet, sis adeo [2] bene meritus, quod justius dici potes aliis natus, quam tibi ipsi. Nam alienam tuæ semper utilitatem prætulisti, tua enim industria tuisque vigiliis multa perutilia, quæ a tetro tenebrarum carcere claudebantur, in lucem prodierunt, eaque nunc ubique videntur et lectitantur. Sed, quo progredior nimis audax, tuas dum conar laudes enarrare, deterens, quas nedum Fabius ille facundissimus se speraret explicaturum. Vale. Venetiis nono Kal. Octobr. 1521.

Aus: = Psalmi ed. Bomberg Venet. 1521 bei: = Christoph. Wolfii bibliotheca hebræa. Hamburg 1733, vol. IV, s. 142 sq.

CCCII.

Stuttgart. 25 Dec. 1521.

Clarissimo jurisconsulto et equiti strenuo D. Gregorio [3] Lamparter, a Greyphenstein, Caroli Cæsaris ejus nominis V, consiliario inter primos dignissimo, domino et Mecœnati insigniter observando, Johannes Reuchlin Phorcensis LL. Doct. s. d. p.

Etsi unus ex omnibus tuis is sum qui plus cæteris officiossimam in republica gerenda magnanimitatem tuam cui summa Imperialium rerum creditur admirer et collaudem, ta-

*

1 Hoc] nämlich die psalmen. 2 Ad eo Wolf. 3 Gregor Lamparter, geb. in Biberach 1463, in Tübingen gebildet, rath der würtembergischen grafen und herzoge, später rath Maximilians, starb in Nürnberg 1523. Seine thätigkeit bei der niederhaltung des bauernaufstands: der arme Kuntz 1514 ist hauptsächlich bekannt. Adam vitæ Jureconsultorum Heid. 1620, s. 26 sq.

men sæpe tui causa metuo, ne multitudine civilium negotiorum frangaris, nisi aliquando laboris duriciem humaniore quodam studio laxes. Quare si quid est in me consilii, Lamparthe, quod sentio quam sit exiguum, optarem plurimum, ut quolibet tempore vel horam quantulamcumque a plebejo strepitu et aulica servitute in animi quietudinem te vindicares et quandam haud injocundam libertatem.

Hoc cum dicerem, putavi te intelligere quid velim, scilicet, ut non omisso sed intermisso populari negotio te quandoque summarum et divinarum rerum lectioni mancipares, in qua, ni fallor, caput est pacis et suprema tranquillitas. Fecerunt ita maximi rerum publicarum gubernatores. Ille quondam Moyses quo fuit nemo Imperator et diuturnitate temporis et militum copia unquam major ascendit solus in montem, ut cum deo loqueretur; Minos, Cretensium Rex, ad Jovem se in antrum corripuit; Numa, Pomponii filius, Romanorum regnator, cum Egeria interdum consilia seorsum comunicavit. Quibus religionibus et labores sublevabant et populo maximi apparebant. Unde quies hæc et recessus in se nomen divinitatis habuit.

Quod ut imiteris jeci prima fundamenta. Nam hanc de nativitate domini orationem [1] a Proclo Cyzicensi Episcopo quondam Constantinopoli habitam e græco in latinum per me fideliter translatam uni tibi, uti de me saluteque mea bene meritus es, dono, do, lego ut legas, quæ in concilio generali ecclesiæ catholicæ tertio Ephesi a trecentis patribus laudata et approbata omnium consensu fuit. Idque tanto feci majore studio, ut ea omilia in festo nativitatis Domini tuis offerretur

*

1 Darüber sagt der sohn des Gregorius Lamparter, Hieronymus Mosbachensis præpositus, der herausgeber dieser schrift in seiner widmung an könig Ferdinand: Hanc orationem Cyzicensis episcopi Procli de admirando τοῦ σωτῆρος nostri partu, nuper in bibliotheca charissimi parentis mei D. Gregorii Lamparther a Greyphenstein inventam, sub tuæ majestatis cum nomine tum numine quoque invulgari volui. Quam orationem, vel ut authori ipsi adpellare placuit ὁμιλίαν olim trium præcipuarum linguarum incomparabilis adsertor Reuchlinus e græco versam, parenti meo et inscripserat et tanquam longe pretiosissimam, non e Taprobane non ex India, sed e fœcundissimo literarum græcarum oceano collectam donarat margaritam A iib (der brief ist aus Tübingen 1 Jan. 1529).

obtutibus, quanto ampliore fulcitur Virginis dei genitricis præconio, cujus ego non adulator ut aliqui nugigeruli, sed vere laudator esse cupio. Erit autem voto meo quædam accessio gaudii longe maximi, si sensero, munusculum hoc quod non in Kalendarum strenam sed amicitiæ Xenium tibi tuoque nomini dedico placuisse ut in parvo speculo magnum donantis affectum conspiceris. Vale fœliciter Kl. Januarias. Anno 1521 [1] Stutgardiæ.

Gedruckt: = Sermo Procli Cyziceni ed. Reuchlin o. O. u. J. 4⁰ A 4.

CCCIII.

Tübingen. 18 Jan. 1522.

Johannes Reuchlin Phorcensis, artium liberalium magister et imperialium legum doctor, Thomæ Anshelmo, præstanti librario s. p. d.

Cum e Bojorum Angelopoli, antiqua divi Claudii colonia, quam cognoscendarum principalium linguarum documentis publice illustrabam, vi sævæ pestilitatis essem redire coactus, in patriam tandem bene pacatam, ubi jam tum seditio fames luesque cessaverant et in nomen Caroli V Romanorum Imperatoris electi juratum fuerat, constitui mecum ipse, me et fatigatum laboribus, et annis fessum, quod ætatis daretur reliquum [2] id in libera quiete consumere, ac Epimenidis velle somnum dormire. Quandoquidem videbar mihi ab optimarum doctrinarum osoribus, illis librorum incendiariis ac invisoribus meis, qui omnem exuperantiam virtutis oderunt, satis superque vel usque ad tædium et nauseam vexatus et ab eadem gente Pharisaica, quæ (in malam rem) nostra pollet ætate, ac omnia polluit, tanquam Hebraicarum literarum protomartyr immolatus tortus, tostus, laniatus et laceratus, cum nonnullorum applausu, quos infelicitas genuit, improbitas aluit, adulatio sustentavit et avaritia in altissimos provexit gradus. Decreveram igitur extra turbam, contempta plurimorum conversatione, contempta etiam paucorum, otio meo secrete per frui, quo nihil esse dulcius literato duxi. Et poteram tum id quidem liberrime.

*

1 Dass dies der 25 Dec. 1521 sein muss, ist klar; 1520 war Reuchlin um diese zeit noch in Ingolstadt. Der aufenthalt in Stuttgart ist wol nur ein gelegentlicher von Tübingen aus. 2 Reliquium 1.

At vero ubi essent Tubingenses nostri politiorum literarum strenui milites, adventum meum subodorati, misit academia tota suos ad me legatos, certe viros et numero et dignitate spectabiles, atque summo in statu sublimes, qui universitatis mecum nomine agerent orarentque ut, quod in Bojis hebraice græceque nuper cœpissem, id deinceps inter Suevos, meos scilicet conterraneos, perficerem, proposita simul de publico ærario stipe honorifica mihi quotannis præstanda [1]. Quorum sermone, ut qui esset a prudentibus hominibus exortus, facile commonebar, quid majores de patria cuique sua præceperint animadvertere. Benefaciundum videlicet patriæ, pugnandum pro patria, et senibus nobis moriendum in patria, ut unde vitam eduxeris illuc saltem corpus reponas. Honesta hæc ratio putabatur consilii mutandi, quod potius fomentum desidiæ, quam literarum otium nutrire dicebant. Quid tum eis facerem? placuit utrinque conditio.

Locavi Tubingensibus græcarum et hebraicarum literarum operas et hoc semestri toto puerilia imparis disciplinæ studia nostris auditoribus exposui, diversarumque linguarum et commoda et firma jeci fundamenta, cuique facultati sua. Professus enim frequenti sum auditoris in cathedra doctorum, et de pulpito, doctissimum Hebræorum grammaticum, Rabi Mosen Kimhi [2], quod volumen, quanquam a multis fuerat tam Judæis quam Latinis ante visum, tamen cum in meam incidit prælectionem, tot scatebat mendis, ut in castigando discipuli plus temporis dimidium perdere cogerentur. Nihil absimile nobis tunc de Chrysolora contingit, apto græce initiandis Grammatico, cujus scriptionis errata non parvo labore inter docendum castigavimus, ne indoctos abortarem filios. Restare nunc videter, ut post navatam elementariis disciplinis operam in utraque lingua et hebraica et græca, solidiore auditores meos pascam cibo. Et cum sint primarum ætatum ingeniis atque (ut libere loquar) omnibus incipientibus, optima et eorum quidem candidissima quæque proponenda, quæ non prodesse tantum, sed etiam amari possint, profitebor deinceps

1 Über Reuchlins aufenthalt und lehramt in Tübingen s. Reuchlin, s. 470 fg. 2 Kimchi 1.

in Gymnasio Tubingensi Biblia hebraica, insignem illum 24 voluminum librum, quem nobis Daniel Bombergus Judaicorum codicum artificiosus impcessor nuper magno numero e Venetiis venalem misit, sine quo eam linguam nemo vel docere vel discere potest. Addam porro, si adjutus per te fuero, Thoma Anshelme, typographorum ornatissime, Demosthenis et Aeschinis summorum Græciæ oratorum prælectionem in lingua Græca, qui autores splendidissimis Latinis plura ornamenta suppeditabunt, consuetudinem quandam eleganter jucundeque dicendi afferentes.

Quare pro veteri nostra inter nos amicitia, conjunctione, ac necessitudine te peto, integerrime amicorum, velis in omnium græce studiosorum utilitatem et profectum, quin et in tui fructum non mediocrem, ambas Aeschinis et Demosthenis orationes, adversum se habitas, nobili tuo charactere græco quam emendatissime et græcissime, quantocyus fieri poterit, imprimere, atque sine mora Tubingam ad nos mittere græca fide, hoc est, recepta mercis loco parata pecunia, quam si et pollicitis meis fidem habes, sequetur omnium scholasticorum singularis erga te benevolentia cum laudum tuarum immortalitate. Feliciter vale. Tubingæ Idibus Januariis, Anno Millesimo quingentesimo vigesimo secundo.

Gedruckt: = Majus, vita Reuchlini s. 516 bis 519.

CCCIV.

Venedig. 22 Jan. 1522.

Dan. Bombergus Jo. Reuchlino Phorcensi LL. doctori S. D.

Etsi Talmud et Rab Alphes [1] impressione præpeditus, nedum hinc ad septem menses, me sperabam tuis posse desideriis respondere, quibus tunc ultimam, ut spes est, sumus manum imposituri. Vicit tamen, quod videbatur difficillimum ac minime tentandum, magna, qua tecum connexus sum, benevolentia, hacque coactus non potui, quin tuis jussis obtemperans gravis licet obstaret Talmud et Rab Alphes et opera et

*

1 Rab Alphes] die Halachot des Alfasi, ein halachischer auszug aus dem Talmud, erschien bei Bomberg 1521 bis 1522, vgl. Steinschneider, catalogus librorum hebræorum in bibliotheca bodlejana, Berlin 1852 bis 1860, vol. I, col. 1089.

impensa Salomonis proverbia, Canticum Canticorum et Ecclesiasten in enchiridion simul, ut jussisti, noviter cum accentibus excudendum curarem. Nam quid tam arduum, quidve tam operosum mihi potest objici, quod, te jubente, herculea audacia non aggrediar, nec clam me est, quam mihi sit et tutum et utile, tuis justissimis petitionibus satisfacere. Quod igitur a me per literas [1] petiisti, quamvis ad hunc usque diem distulerim, nunc ad te missum tanto libentius accipies, quanto me fateor id ardentius exegisse. Quis nunc mihi, ut hic locus erat, maximas et plurimas laudes satis commemoret, quæ tibi procul dubio debentur, sed ingenii mei imbecillitate non exsolvuntur, exactum autem putetur, quod, si possem, libenter darem. Tu enim, taceo cætera, pro sacræ linguæ instauratione quid non fecisti, ut non immerito alter ejus pater sis appellandus. Vale Venetiis 11 Kal. Februarias 1522.

Aus: = PROVERBIA, CANTICVM et ECCLESIASTES hebr. ed. Bomberg, Venet. 1522 bei Wolf, bibliotheca hebræa, vol. IV, s. 143 fg.

*

1 Per literas] der brief Reuchlins ist nicht erhalten.

ANHANG.

Nachdem das manuscript der vorliegenden sammlung längst zum druck abgegeben war, konnte ich, durch die mir bereitwilligst gewährte unterstützung des k. preußischen cultusministeriums, eine wissenschaftliche reise nach den bibliotheken der Schweiz und Italiens antreten. Wenn ich auf derselben auch weitere pläne verfolgte, als diejenigen, deren ausführung diese briefsammlung gewidmet ist, und wenn ich auch die reise, durch einen tiefschmerzlichen verlust gezwungen, viel früher als ich beabsichtigt hatte, unterbrechen musste, so konnte ich doch die stücke unserer sammlung um 12 neue, bisher ungedruckte, überhaupt gänzlich unbekannte vermehren.

Von diesen sind nur 2 mit sicherheit als autographen Reuchlins anzunehmen (nro. LXVI^{b} und LXXXIV^{a}). Ich fand sie in der Biblioteca ambrosiana zu Mailand im ersten bande der correspondenz des berühmten buchdruckers Aldus Manutius, in einem bande, der namentlich an autographen italienischer gelehrten reich, auch von deutschen einzelnes bietet, was von mir in einer kleinen abhandlung ausgebeutet worden ist (Aldus Manutius und die deutschen humanisten, in: zeitschrift für deutsche culturgeschichte 1875. s. 112 bis 124 und G. G. A. 1875 s. 877 fg.).

Alle übrigen stücke rühren in der form, in der sie uns vorliegen, nicht von Reuchlin, sondern von verschiedenen schreibern her und stammen aus verschiedenen zeiten.

Von diesen stücken habe ich selbst nur die 5 nummern (I^{a}, I^{b}, I^{c}, I^{d}, I^{e}) abgeschrieben. Sie befinden sich alle in einer handschrift der vadianischen (städtischen) bibliothek zu St. Gallen nro. 469, welche von dem cataloge als studienheft aus dem 16ten jahrhundert bezeichnet wird. Die handschrift, eine papierhandschrift aus dem 15ten jahrhundert, nicht paginiert, zum grossen theil von der hand Sebastian Brants geschrieben, enthält ausser den unten mitgetheilten und den s. 348 a. 1 angegebenen stücken viele briefe, excerpte und gedichte

Sebastian Brants, von welch letzteren ein theil noch ungedruckt ist. (In dieselbe handschrift eingebunden ist die epistola invectiva Bernhardi Occhini, in qua vita et res gestæ Pauli tertii, pont. max. describuntur; von ganz anderer, späterer hand.)

Von den fünf dieser handschrift entnommenen stücken gehört eines (nro. Iª) streng genommen dieser sammlung nicht an; doch glaubte ich bei diesem ungedruckten stücke, das, der zeit seiner abfassung und seinem inhalte nach, durchaus zu den andern derselben handschrift entlehnten nummern gehört, die enggezogenen grenzen etwas erweitern zu dürfen.

Die nummern XXXVIIª, LXXIIª, CXVIIª, von denen gleichfalls eine (nro. XXXVIIª) weder ein brief ist, noch selbst die briefform hat, fand ich in dem alten handschriftencatalog der öffentlichen bibliothek zu Basel verzeichnet. Da keine derselben aber mit einer signatur versehen war, so war es unmöglich, sie während meiner kurzen anwesenheit daselbst aufzufinden. Erst später gelang es dem herrn oberbibliothekar dr L. Sieber, dessen unermüdliche güte und echtwissenschaftlicher forschersinn allen benutzern jener bibliothek rühmlichst bekannt ist, derselben habhaft zu werden. Er hat sie mir sorgfältig abgeschrieben und zur verfügung gestellt, und diese, sowie namentlich die in St. Gallen aufgefundenen durch seine vortrefflichen bemerkungen erst recht benutzbar gemacht.

Dass der codex des Berner staatsarchivs epistolæ variæ XVII in 4° auch für die geschichte Reuchlins von werth sei, wusste man durch Böcking, der in Hutteni opp. supplementum vol. II s. 803 fg. den oben angeführten brief Huttens an Reuchlin (22 Februar 1521 nro. CCXXV) mitgetheilt hatte. Aus seinen oder richtiger aus Baums worten, welcher den erwähnten brief für Böcking abgeschrieben hatte, konnte man aber nicht entnehmen, dass zwei andere briefe Reuchlins in dieser handschrift enthalten seien. Ich erhielt diese briefe (nro. CCLXXXª und CCLXXXᵇ) durch die güte meines freundes, des herrn professors Alfred Stern, der dieselben sorgfältig abschrieb und mit bemerkungen über den schreiber der handschrift versah. Diese betonen ganz besonders, dass die briefe keine autographen sein können und kommen im wesentlichen zu dem schlusse, zu welchem auch Baum a. a. o. (s. 804) gekommen war: „dass die abschriften entweder von Spalatin selbst, oder doch auf sein geheiß gemacht worden sind.“ Da mir die handschrift selbst nicht vorgelegen hat, so kann ich diese vermuthung weder be-

stätigen, noch verwerfen, will zwar nicht läugnen, dass ich nach der durchzeichnung der aufschrift und der anfangsworte des an Spalatin gerichteten briefes, welche Alfred Stern freundlichst für mich angefertigt hat, nicht abgeneigt wäre, diesen brief für ein autograph Reuchlins zu halten, kann aber diese vermuthung bei dem gewicht der gegengründe nicht aufrecht erhalten.

Alle 12 stücke scheinen mir des abdruckes durchaus würdig zu sein. Sie enthüllen entweder bisher unbekannte beziehungen Reuchlins oder geben sehr willkommene ergänzungen. Auch diese briefe habe ich, soweit es anging, chronologisch geordnet und durch sachliche anmerkungen zu erklären versucht. Den briefen habe ich ein paar nachträgliche anmerkungen folgen lassen, welche mir zum verständnis des in der sammlung zusammengestellten nicht ganz unwichtig schienen.

Ia.

Basel. 1477.

Oratio probatissimi Joannis Reuchlin.

Si quis vestrum, optimi celeberrimique viri, miratur, quid sit quod in tam ornatissimo consessu clarissimorum hominum illepidus ego velut [1] balbidus trepidus, velut infans ausim orationem de nostris baccalaureandis ad vos perferre [2] ac cur non pocius hoc onus dicendi colendissimo magistro [3] Jacobo Hugoni institutori meo venerabili [4] reliquerim? a quo suscepi Memoretum idem et Demostenem, in forum judiciali sæpius cum omni ridiculo jam illusum jam vituperatum verba contulisse quo magis et facundiam et dicendi audaciam consequeretur.

Est præterea in hoc novo dicendi munere causa mihi oblata facilior [5] non tantum ob eas personas de quibus sed et coram quibus verba sum utrumque facturus. Dicendum est enim tum de laudibus baccalaureandorum præsentium, tum apud vos, inquam, humanissimos benignissimosque viros, in quo mihi non tam multiplicandæ orationis quam restringendæ [6] modus exquirendus est. Itaque breviter ut unde causa laudationis inde et orationis proficiscatur. Veterum philosophorum unanimis est consensus omnium, arduam esse virtutis viam difficilemque ac laboriosum aditum ad probitatem; contra vero proclivem in vitia ruinam facillimumque factu, sese flagitiis immergere.

Hoc apud Maronem et eleganter et platonice Sibilla his versibus concinnit [7]:

*

1 Velud mscr. 2 So mscr. 3 Mrgo mscr. 4 Venerabilis mscr. bis zu diesem worte von anfang an unterstrichen. 5 So mscr., soll wol heissen: difficilior. 6 Restringendi: mscr. 7 Die folgenden verse, im mscr. nicht abgetheilt, roth unterstrichen.

Facilis descensus Averno [1]
(Noctes atque dies patet atri janua Ditis)
Sed revocare gradum superasque evadere ad auras
Hoc [2] opus, hic labor est.

Quod divinus quoque Pitagoras Y græca litera depingere solebat, cujus [3] ungula dextra in altum porrigitur viam indicatione virtutum arduam ac transitu difficilem, sinistra vero itineris viciorum index supina est et reflexa insinuans pronam ad mala facinora proclivitatem.

Cujus quidem picturæ pytagoricæ Persius quoque meminit in satyra [4].

Et tibi quæ Samios diducit littera ramos
Surgentem dextro monstravit limite callem

Terentius item Afer

Ingenium omnium hominum proclive est ad libidinem, hoc est ad vicia scilicet.

Quod cum ita sit, viri celeberrimi, paranda sunt nobis adjumenta atque auxilia, quorum ope hanc valeamus arduitatem superare. Id vero cum putarent hii baccalaureandi fieri non posse nisi per philosophiam, ad eam perdiscendam cæteris relictis summum studium contulere, ut in eorum numero possint facile computari qui propter studium sapientiæ quod philosophiam dicimus et cognatos et concives et possessiones, denique parentes et patriam relinquentes, diversa territoria, diversos populos, diversa maria peregrinati sunt ac transivere veluti Platonem memoriæ traditum est, qui ut varios audiret, varias etiam regiones et accessit et illustravit. Audivit in Sicilia Dyonisium grammaticum, Samo Pittagorum logicum, Italia Parmenidem rhetoricum, Cyrenis Theodorum geometricum, Egipto sacerdotes, astrologos, cum pridem intra patriam Athenas [5] et Heracliti phisicam et Socratis ethicam perdidicisset, iterum ad Italiam reversus pitagoreos Farantinum et seniorem et Atthitam sectatus est. Quid Appollonium commemoro sive illum magnum ut vulgus loquitur sive philoso-

*

1 Vgl. Aen. VI, v. 126 bis 129. Ich habe den text nach der teubnerischen ausgabe, von Ribbek gegeben; mscr. hat cujus discessus Averini. 2 Mscr.: hic. 3 Mscr. tuus. 4 Die verse roth unterstrichen. 5 So mscr.

phum ut pithagorici tradunt, quid peragraciones ejus recenseam, quas disciplinæ causa perfecerit cum nec disertissimus Philostratus octo quidem voluminibus satis expediverit? Intravit Persas, pertransivit Caucasum, Albanos, Scytas, Massagetas, penetravit Indes Brachononas [1] accedens ut Jarcam in throno sedentem aureo et de Tantali fonte potantem inter paucos discipulos de natura, de moribus ac de cursu dierum ac siderum audiret disserentem [2], inde per Elamitas, Babilonios, Chaldeos, Medos, Assyrios, Parthos, Syros, Phœnices, Arabes, Palestinos reversus ad Allexandriam perrexit ad Aethiopiam [3] ut gymnosophistas videret.

Horum igitur instar hi nostri laureandi quo facilius ramum dextimum pithagoricæ laureæ superarent (et id quidem dum sola philosophia moderetur facile) multa propter eam sponte contemserunt quibus plerique maxime gloriantur, cum Dyogene societates, cum Thalete avariciam, cum Zaione [4] vagandi motum, cum Melisso multitudinem, denique cum Carneade luxum deposuerunt et impudenciam, ut tandem philosophiæ sanctissimæ quam affectarunt [5], saltem non indigni discipuli judicarentur, quippe quæ philosophia solum beatum facit hominem celitibusque intelligenciis proximiorem, intellectum illuminat ut sciat, affectum inflammat ut velit, opem suggerit ut possit. Demum instituit ut crepat mutatione comunit ut quiescat, regibus prudentiam, militibus fortitudinem, prætoribus justitiam, pontificibus temperantiam omnibus omnia præstat commoda [6] præstat item omnia quæ quisque volvit, modo sit investigata, modo sit inventa, modo sit diligentissime conservata. Quod si amico stricte acquiescimus, ipsa dis celestibus haud parum est præstantior, cum sit horum munus quod vivimus, illius autem quod bene vivimus. Si poetis auscultamus ipsa est ex capite Jovis optimi maximi procreata; sin Hebræorum sapientibus, ipsa est lumen divini vultus et splendor domini dei nostri qui super nos effunditur.

*

1 Brachonona saccedens mscr., gemeint ist jedenfalls: Brachmanos; eine ganz ähnliche stelle vgl. oben s. 15. 2 So vermuthe ich, statt des unverständlichen: detete mscr. 3 In einem wort: mscr. 4 So nochmals deutlich am rand. 5 Von hier an das folgende bis: Quo fit am rande roth angestrichen. 6 omnia pr. comm. roth unterstrichen.

Quo fit, ut non ab re baccalaureandos illos in amorem sui pellexerit, quod ad se amplectandam, non algorem, non æstum, non vigilias innumerabiles, nullos denique labores pertimescerent, nulla incommoda subterfugerent. Quam quidem correctatores ingenui victoresque palestri reginam et nutricem philosophiam quantomagis hactenus appetistis [1], tantomagis eam laboribus deinceps apprehendatis velim et apprehensam custodiatis, nec quod magnis negociis ac impensis est partum, id ocio voluptatibusque [2] facile perdatur. Nam apud Yrepum portum phrigium corvus escam quam volatu conamineque ceperat [3] eam rursus et vulpinis blandiciis missit et ocio quidem breviusculo dum vellet dulciter clangere.

Vos igitur, vos appello patres et viri celeberrimi (videtis enim corpora, judicatis animos) cum hi quos [4] proposita tanta propter philosophiam pertulerunt, tantum laboraverunt ut eos ex eorum responsionibus materrima (?) venerabilis facultatis arcium dignos judicaverit, quis est, per deos immortales, qui laureæ præmium ipsis denegare posset, quo fiant ad continuendas disciplinas alacriores. Ego igitur autoritate mihi commissa vobis omnibus et unicuique vestrum trado in artibus baccalaureatum dans præterea cuilibet auctoritatem legendi disputandi et ceteros actus exercendi hunc gradum baccalaureatus concernentes hic et ubique locorum pronuncioque [5] vos in artibus baccalaureos in nomine etc.

Reliquum est, ut ad graciarum actiones me convertam; id quod inter omnia mihi perdifficillimum judicavi.

Ergo tibi magnas agimus Deus optime grates [6]
    Quo sine nil homines auxiliante valent.
Et nobis superi celebrantibus ethera summum [7]
    Quos habet excelsi curia sancta dei.
Deinde sub infernas placeat descendere sedes
    Et dare promeritis præmia grata viris.

*

1 appetisstis mscr. 2 Nach: volupt: hujus ausgestr. mscr. 3 So für das unverständliche peperat mscr. 4 Nochmals am rand, mscr. 5 pronunccioque mscr. 6 Die verse sind alle roth unterstrichen. 7 Das mscr. hatte ursprünglich: summus; das zweite s ist aber ausgestrichen und an dessen stelle die gewöhnliche abkürzung für das m am ende gemacht.

Ingentes igitur tibi grates inclite rector [1]
Quæ solvi poterunt solvimus atque damus.
Hinc tripolitane pater in christo reverende [2]
Sit non inferior gratia multa tibi.
Tantaque doctorem dignissimum et officialem
Te, Matthee, debet quam dare nemo potest [3];
Sed cape possibilem longe lateque minorem
Quam tuus exegit præstitus ille decor.
Denique pro tantis meritis, tibi, Petre [4] de Andlo [5]
Doctor et interpres juridici studii;
Occidui quanta est distantia solis ab ortu,
Tanta sit eximio gratia grata viro.
Nec te, doctor Adam, jurisconsulte relinquam [6]
Cui gratas amplas innumerasque damus.
Nec te sollertem, doctor Wernhere, silebo [7]

*

1 1477 war rector Johannes Louber s. Vischer s. 324. 2 Nikolaus Friesen, bischof von Tripolis vgl. Vischer s. 218; eine notiz über ihn in Basler chroniken I ed. Vischer u. Stern, Lpz. 1872, s. 334 a. 4. 3 Matthäus Müller (molitor) wurde nach Athenæ Rauricæ s. 100 fg. im jahre 1464 doct. sacr. canon., war canonikus zu st. Peter und official des bischofs. Dekan ist er 1468, 1473, 1477. Während der belagerung von Neuss war er in Köln; berichte über die ereignisse theilt Knebel in seiner chronik mit: I, s. 144, 147, 164. Berichte über die Freiburger tagsatzung Knebel II, s. 78 fg., 103, 168. [Nach mittheilungen des hn dr L. Sieber.] 4 Petre nochmals am rand. 5 Über Petrus v. Andlau [vielleicht nicht adlig, sondern nur aus Andlau im Elsass stammend, vgl. de cæs. mon. II cap. 12], den berühmten verf. der de cæsarea monarchia libri duo ad Frid. imperat. 1460, gebe ich, nach dr L. Siebers mittheilungen folgende zusammenstellung. Er ist 1460 als decretorum doctor und capellanus in eccles. basil. als dritter name des ersten semesters immatrikuliert; wird 1471 im herbst rector der universität, leitet 1479 die wahl des neuen bischofs Caspar zu Rhin (Knebel II, s. 183), ist vicecancellarius eccles. basil. Vgl. über ihn Vischer, s. 179, 237, 238 und Athenæ Rauricæ. Einzelne seiner juristischen collegienhefte, von Jakob Louber nachgeschrieben, befinden sich in der Basler bibliothek, daselbst auch ein geistliches werk desselben: Tractatus de canonica clericorum sæcularium vita (א F. II, 16. fol. 29 M.). 6 Adam Kridenwyss, immatrikuliert 1460 unter dem rector Georg von Andlau, vgl. Athenæ Rauricæ s. 101 und Vischer s. 167 und 241; das citat an letzterer stelle muss heissen: s. 91 a. 67, und auf Knebel II, 130 verweisen (mittheilung dr Siebers). 7 Der doctor Wernherus hiess Wölflin, in die matrikel eingetragen 1460: Wernherus Wölflin, artium et medicinæ doctor (solvit) nihil quia ordinarius in medicina. Vischer s. 248. Erster decan der medicin. facultät; rector 1462. Athen. Rauric. s. 167. Seine

Sit tibi pro meritis gratia digna tuis.
Quemque colunt artes sanctæ, tua grata, decane [1],
Nos tibi subdita gens gratifficamus idem.
Et grates, Jacobe, damus, præceptor amande [2],
Bis centum geminas ter quoque mille tibi.
Namque tuis opibus monitisque [3] salubriter aucti
Hoc quodcunque scimus, teque deoque scimus.
Vos etiam insignes quos clara licentia nutrit
Vos immortales gratia jure decet
At reliquis grates in post retulisse magistris
Qui vos præsentes condecorare solent,
Denique damus grates cunctisque [4] scolaribus amplas
Nos demum offerimus omnibus ad placita.

Handschr. = St. Gallen, Vad. bibl. nro. 569 unpagg., 7 s.

I^b.

(Basel.) (1477?)

M. Jo. Reuchlin M. Conrado [5] L. optat.

Accepi nuper e discipulis nostris, Conrade vir colendissime, quod postquam insinuassem me doctum ire Virgilii Maronis eneyda, tum mox ille noster Jo. Gegenbach [6] omnibus pu-

*

heimat ist in der matrikel nicht 1460, aber 1462 angegeben: de Rotenburga (mittheilung des hrn dr L. Sieber).

1 sanctæ ist von mir conjicirt für eine unleserliche abkürzung in der handschrift; in derselben folgt dann tuaque sacra, was ich in tua grata geändert habe; decane bereits auf der folgenden zeile. 2 Jakob Hugonis s. u. nro. I^d. 3 Mscr. hat deutlich: monitus. 4 sic! mscr. 5 Wahrscheinlich C. Wölfflin, unter welchem Reuchlin zum magister promoviert wurde, vgl. Reuchlin s. 13 und die daselbst angeführten stellen. 6 Johannes Matthias de Gengenbach. Vischer s. 148. 157. 167. 168. 187 fg., wo von seinen vorlesungen über poesie die rede ist. 1465 steht er in der matrikel: Magister Johannes Mathie de Gengenbach (ohne angabe der bezahlten gebühr). 1481 war er rector; Seb. Brant hat zu diesem jahr oben an die liste der immatrikulierten studenten eigenhändig, und mit hinzufügung von s. b., folgendes geschrieben: Octogesimo primo anno supra millesimum quaterque centesimum etc. peragente sacrosancta ecclesia romana Beatorum Philippi et Jacobi apostolorum festum. Electus est in rectorem celeberrime universitatis Basiliensis: Dñs Johannes de Gengenbach bonarum artium magisteri sacre theologie baccalaureus: Juris pontificii subtilissimus interpres: divineque poetice ordinarius peritissimus. sub cuius regimine hi sequentes intitulati leguntur: vgl. Athenæ Rauricæ s. 102 u. 247 (Mittheilung dr L. Siebers).

blicavit eundem se Virgilium ordinaria lectione tandem egressurum esse. Quem ejus amentem animum non parum acerbe admirarer, nisi legerim apud Theocritum in eo libro quem ad Persen conscripsit hujusmodi sententiam:

Invidus est figulus figulo vel egenus egeno.

Quapropter ubilibet unicam lectionem non decet ambos explanare, velim in ea re tuum deliberatum judicium, si tibi placuerit. Sinamus eum docere poeticam, at nos oratoriam prosequamur. In qua quidem arte quanta possideam secreta, quanta generosa præcepta, ne unquam mihi credideris, nisi dum experiaris. Sin epistolas vero cujusdam antiquissimi Romani, cui nomen est Symmacho malis, eas ego quoque solus habeo. Sed ad summam: quippe mihi videtur conducibilius ac omnibus discipulis ad artes quascumque generaliter utilius, ut si Gegenbach poeticam, ego vero rethoricam, equidem nihil incipiam sine tuo et consilio et judicio. Vale, colendissime magister et rescribe [1] quid in ea re me facturum velis.

Handschr. = St. Gallen, Vad. bibl. nro. 569, unpagg., 1 seite.

Ic.

Basel. (1477.)

M. Jo. Reuchlin Egidio Lucenburgensi [2].

Quod me plus æquo laudas, feram tollerantius, modo, caveas assentationis [3] vicio labores. De inopia quereris; id velim intelligas, ab aliis pecuniam postulari quia habent, a te nullam quia non habeas. Præterea duo sunt quæ me ad hoc allexerunt, ut vel tantulum precii velim: primum ne vel ille quem viæ modernæ constat esse perosum adversarium (scis enim quem intelligam) me calumnietur [4], si gratuito legerem; alterum ut sanctissimæ poeticæ [5] dignos ab indignis [6] secernerem discipulis. Nam qui propter aliqua fortuita bona

*

1 Diese worte wie manche andere roth unterstrichen. 2 Im mscr. überschrift roth unterstrichen. Über E. L. ist nichts bekannt. 3 So vermuthe ich statt der worte des mscr.: cave assentationis. 4 Gemeint ist natürlich J. Gengenbach s. o. s. 345 anm. 6. 5 So mscr. 6 Vorher abig durchgestrichen mscr.

quæ habet relinquit divinam poeticam, is haud est ea dignus; qui vero non est ea dignus, ei nolim misteria Virgilii orthographiamque communicare. Tu vero, cum et sine pecunia dignus sis Maronis discipulus, ego a te non aliud præmium petam nisi quod non minorem apponas operam lectioni meæ (si modo faciat multitudo auditorum me continuantem) virgilianæ quam solet qui pro salute sua militat. Adhuc et illud abs te velim, ut condiscipulos tuos in studia poetica cohortari et armare non cesses, cum tu scias nulla nos alia re posse fieri nomine immortales. Fac sis attentus et tuos sodales in latinitate confirma. Baccalaureo Gerster [1] scribere constituisse [2], sed quia hora resumptionis salustianæ venit, ego posthac sæpius ad eum dabo literas. Hoc ei dicito, Servium meum esse venundatum. Vale, ego ad resumpcionem discipulorum vado.

Handschr. = St. Gallen, Vad. bibl. nro. 569, unpagg., 1 seite.

I[d].

(Basel?) (1477?)

[Reuchlin an Jacob Hugonis [3].]

Non possum non admirari, Jacobe Hugonis, philosophiæ magister gravissime, quorundam discipulorum ingratitudinem velut Euathli cui Protagoram fuisse præceptorem perhibent, virum inter primates rhetorum sophistam et perfacundum et perdoctum ut qui Democritum in disciplina sit assequutus, eum Prothagoram, cum esset Euathlus ab ipso longis annis eruditus, uti jam haud inelegantem oratorem se profiteri coram

*

1 Joannes Gerster de Kouffbüren Augusten dyoc. wurde 1475 immatrikuliert. Der name ist in der matrikel unterstrichen und vor ihm stehen zwei zeichen, die besonders auf ihn hinweisen sollen, doch ist der mann sonst ganz unbekannt (mittheilung dr L. Siebers). 2 Soll jedenfalls constitueram heissen. 3 Ohne aufschrift, vgl. die unten s. 348, a. 1 mitgetheilte unterschrift. Selbst wenn diese nicht unmittelbar unter dem briefe stünde, so würde dieser durch seinen inhalt die Reuchlinische herkunft genugsam bekunden. Der brief ist für die biographie Reuchlins desshalb von so grossem werth, weil er zeigt, dass und worin R. bei J. H. unterricht genossen hat. Über Jacobus Hugonis de Morssmünster vgl. oben nro. I[a]; ferner Vischer s. 168. 189 a. 58, s. 324. Er wurde 1475 immatrikuliert und 1477 rector.

possit, garrulis cavillationibus delusit, mercedem negavit, nihil debere magistro propalavit. Ego vero cum et apud te philosophiam et honores adeptus sim, non valeo negare nihil me tibi debere, vir apprime celebris, sed potius quo pares referam gratias nihil habere. Nec id apud te confiteri plane vereor ac erubesco cum et Aristotelem hujuscemodi præceptoribus suis confessum intelligam cæterosque philosophos non indoctos. Tantam enim benevolentiam, tanta non dicam offitia, sed et benefitia in me contulisti, simul et accessu temporis conferes, o colendissime magister, ut beatum me saltem reputaverim, si non paribus, sed imparibus meritis non (inquam) redigere neque referre sed vel rehibere saltem aliquid æstimarem gratiæ. Quod placitum aliquando fore censuissem, igitur cum viros graves hactenus semper amatos a te videam et imprimis Socratem, de quo sæpiuscule verba facere solitus es inter discipulos tuos adolescentes ingenuos, admodum animo tacitus mecum ipso volvebam, haud ingratum tibi fore munusculum tametsi minus minimo, sed tamen ejusmodi quod ex præcordiis amoris erga te mei videam processisse; non, inquam, ingratam tibi rem fore sum arbitratus, si quas in ædibus tuis pridem literas græcas discere cœpi, eas hoc pacto tuæ beneficentiæ ostenderem, ut orationem quam Xenophontis perhibent pro Socrate apud judices in qua prope studiorum meorum initia sumpsi eam [1] ex græca tibi latinam ut-

*

1 eam zweimal im mscr. Diese übersetzung (s. u.), wie aus den weiter folgenden worten hervorgeht, Reuchlins erster schriftstellerischer versuch, ist nicht erhalten. Nach diesem widmungsbrief stehen in der handschrift zwar die worte: Ad celeberrimum virum Jacobum Hugonis de Morsmünster Johannes Reuchlin phorcensis transtulit, aber die auf den nächsten 10 blättern der handschrift mitgetheilten stücke enthalten nichts Reuchlinisches. Vielmehr werden dieselben angefüllt durch ein schreiben zur empfehlung der grammatik des Nikolaus Perottus, verschiedene briefe, aus Viterbo, 4 kal. nov. 1469; des Joh. Gal. Sforza u. a. Doch erfahren wir von der Reuchlinischen übersetzung durch diesen brief nicht zum ersten mal. Vielmehr war ein brief des Conrad Leontorius an Jakob Wimpheling (1494 vgl. m. Reuchlin s. 94 a. 4) bekannt, in welchem jener, behufs einer vollständigen aufzählung in Tritheims gelehrtenlexikon, Reuchlins schriften, und unter denselben auch unsere übersetzung erwähnt. Sie scheint aber nicht erhalten zu sein.

cumque potui confecerim. Speravi namque te tanto minus ægre laturum esse ubilibet ullam facundiam vel adeo paucam in ea latinitatem agnoveris quanto me minus oratorium onus. subiisse jam tu magis quam cæteri non nescires. Et est præterea manifestum quod a paucis admodum ea possit elegantia verborum omnino servari traducendo, quam græcitas præ se tulerit. Quapropter, Jacobe vir clarissime, præceptor mi amantissime, non acerbo vultu quas tibi studiorum meorum primitias offero suscipias velim, tamquam vinitor cujus agelli diligenter consiti tum in percipiendo fœtu non abest jocunditas. Vale meque commendatum habe.

Handschr. St. Gallen. Vad. bibl. nro. 569, unpagg.; 2 seiten.

I[e].

(Basel.) (1477.)

Jo. Reuchlin phorcensis s. d. scholasticis suis.

Cupitis [1] ad summa et quidem brevissime litteras missiles quas Græci epistolas appellant, quasi extempore [2] comminisci. Gero vobis morem. Qui cum eam a me rem longius [3] tractatam [4] audiveritis, itidem [5] quoque compendio postulatis. Vos igitur [6] ante satis imbutos grammatica decet latinum sermonem [7] imitatione vigilantissima [8] venari sæpiusque fictas narrationes conscribere, tum cecum [9] meditari quamlibet inanem hypotesim, id est causam, sive potius peristasin, idest negocium. Est autem negotium congregatio personarum, locorum, temporum, causarum, modorum, casuum, factorum, instrumentorum, sermonum, scriptorum et non scriptorum. Ex his ponere suadeo Kephaleon [10] quidem latine vero propositionem cum firmamento, denique discutiatis [11] velim ejus qualitates, propterea nihilominus post rei meditationem. Jubeo personarum habitudines acri judicio metiri et scribentis et cui scribitur; enimvero ex quibus singulis dicitur intentio quæ sufficient exordium et nar-

*

1 Darübergeschrieben vos. 2 Darübergeschrieben snell. 3 Darüber witt. 4 Darüber exercitatam. 5 Darüber widerumb. 6 Am rand: primum quartum. 7 lat. serm. und einzelne worte im folgenden roth unterstrichen. 8 Darübergeschrieben diligentissima. 9 Darübergeschrieben in im. 10 Keph. nochmals am rand. 11 Am rand: merckend.

rationem. Nam quis est qui non exprimat ex habitudine et dispositione intentionem personæ scribentis, personæ ad quam scribitur, reique scribendæ; tum principium literarum, tum etiam expositionem sive narrationem præsentis materiæ. Postea vero quam festiviter [1] inchoaverimus et lucide narraverimus, opus est ut fides rei fiat. Eam possums loco, tempore, modo, persona [2] ratione, denique ipsa re atque negotio consequi. Simul ingeniosa commenta [3] et evidentes propositiones ex his quæ rem præcedunt quæ insunt rei quæque consequuntur investigando. Sic ejus inventionem principio in partes epistolæ disponere: exordium, narrationem et fidem et subjungere denuo brevissimum epilogum i. e. succinctam complexionem. Quæ ut melius agnoscatis, addam ejus artis quoque idolum i. e. latine spectrum et exemplar.

Salve et deinde vale nec non ignosce scribenti,
Mos rudibus rudia est scribere scripta, vale.

Darauf folgt die tafel: A: persona scribens, B: cui scribitur, C: res ipsa, mit kurzer darstellung dessen, was in der einleitung ausführlicher gesagt ist. Dann wird als beispiel benutzt Q. Aurelius Symachus Menio s. anf. Tantum tibi suppetit (10 zeilen) und daran gezeigt: negocium; Kephaleon; habitudo personarum; intentio, exordium, narratio, fides rei.

Zum schluss heisst es:

Ordinem rectum sequimur, si omnia ex institutione artis disponemus. Est autem alia dispositio quæ cum ab ordine officioso secedendum est scriptoris judicio ad tempus accomodatur, ut, si ab narratione scribere incipiamus aut ab aliqua firmissima argumentatione aut literarum aliquarum recitatione, aut si secundum principium fide utamur, deinde narratione, aut si quam ejusmodi permutationem ordinis faciamus quorum nihil nisi causa postulet fieri oportebit. In confirmatione et confutatione argumentationem dispositione hujusmodi convenit habere firmissimas argumentationes in primis et postremis causæ partibus collocare, medicores et neque inutiles neque

*

1 Darübergeschr. hœflich. 2 Am rand setlich. 3 Darübergeschr. dichtung.

tamen necessarias ad probandum quæ (si separatim ac singula dicantur infirmæ sint, cum cæteris conjunctæ firmæ et probabiles fiunt) interponi in medio et collocari oportet.

Darauf, mit derselben hand auf derselben seite folgende kleine scherze:

Si vincis, teneris ex pacto [1]; si vinceris teneris ex sententia.
Si vinco, non teneor ex sententia [2]; si vincor non teneor ex pacto.
Si ducis pulchram, ducis curam,
Si ducis difformem, ducis pœnam,
Ducenda igitur uxor non est.
Si duco pulchram, non duco pœnam,
Si difformem, non duco curam,
Ducenda est igitur uxor.

Auf 3 folgenden seiten anrede der verschiedenen personen und würden, anfangend mit papa, von anderer hand.

Hdschr. St. Gallen. Vad. bibl. nro. 569; unpagg. $5^1/_2$ bll.

XXXVII[a].

(Wildbad.) (11 Sept. 1492.)

Ænigma Joannis Reuchlin In Thermis Herciniis a Nympha speciosissima oblatum. iij. id. Sept. anno MCCCCXCII.

Inter Hamadryadas, et aprici pascua saltus,
  Dum spatior, turba me comitante mea,
Cespes erat, viridique suo de gramine campus
  Illic visa fuit nobilis effigies.
Obstupuique videns blandæ simulacra figuræ.
  Nam nec erant Lemures, nec vel imago nocens.
Sed simul ad fontem, quo sæpe lavare solebam,
  Se, mihi nescio quid, obtulit inter aquas.
Dumque redire domum propero, comitata puellis,
  Hoc, quod nescio quid, se dedit et comitem.
Jamque videbatur, mox se post saxa recondit.
  Nunc visum est longe, nunc prope adesse mihi.
Denique conatur oculis illudere nostris,
  Et lateri nostro jungere forte latus.
Quin eciam studuit mecum concumbere lecto.
  Nudatumque salax exuperare thorum.

*

1 Am rand M. Prothagoras. 2 Am rand Euathlus.

Nil magis ac phœbo gaudet mœstumque tenebris,
Occulitur subito; dic modo quid fuerit? [1]

Joannes Reuchlin phorcensis.

Handschr. Bas. bibl. C. VI, 33 fol. 17ª (abschrift des hrn dr L. Sieber).

LXVIᵇ.

Heidelberg. 23 April 1499.

Aldo Manutio [2] Romano utriusque linguæ politissimarum literarum atque librorum parenti.

S. d. p. Plane sim impudens, mi Alde, si tui rerumque tuarum [3], ubi loci me jussisti [4], non meminerim. Nam me simulatque domum [5] de te redii confestim ad Maximilianum [6] imperatorem contra Gallias tendentem proficisci oportuit in Mediomatricos, quando maxime gallici belli versabatur metus. Quo scio miraberis sortem meam qui una profectione Italiam,

*

1 Natürlich: der schatten. Über dieses räthsel macht mir hr. dr L. Sieber in Basel folgende werthvolle mittheilung, die ich mit seinen worten wiedergebe: Es ist bereits abgedruckt in einem buche, dessen ich nicht habhaft werden konnte: Esopi apologie sive mythologi cum quibusdam carminum et fabularum additionibus Sebastiani Brant, Basil. Jacobi de Phortzheim, 1501 fol. Die bibliothèque de l'Arsenal in Paris hat davon ein prachtexemplar, das der Catharina von Medicis gehörte; ein anderes exemplar ist mir nicht bekannt; dagegen haben wir von diesem Esopus eine übersetzung, o. j. 1616, 8⁰, worin s. 356 das „Retters in dem Wildtbad" steht; doch steht hier die jahrszahl 1497, während unser manuscript 1492 angiebt. In Brants lat. Esopus (Schmidt, Notice sur Seb. Brant s. 144) steht das änigma, pars II, fol. M. 2ª mit folgenden varianten: vers 3: viridisque, v. 16: inhabitare statt exuperare; und in der überschrift „in Thermis Orciniis, 1497." 2 Über Aldus vgl. oben s. 77 a. 2. 3 Es handelt sich ohne zweifel um die akademie, deren unterstützung durch den kaiser und die übrigen deutschen fürsten Aldus wünschte, wenn er sie auch nicht erlangen konnte. Vgl. darüber die oben s. 337 angeführte abhandlung. 4 In Venedig. Dieser abstecher Reuchlins bei seiner rückreise von Rom war bisher nicht bekannt. Aus der zu Venedig mit Aldus geschlossenen persönlichen bekanntschaft erklärt sich auch, dass dieser Reuchlins vor dem papst Alexander VI gehaltene rede verlegte. Leider lässt sich die zeit nicht genau bestimmen, in der Reuchlin bei Aldus war. 5 Gemeint ist Heidelberg, wo Reuchlin sich damals aufhielt. 6 Max. Æmylianum schreibt Reuchlin nach der sitte der humanisten statt Maximilian.

Galliam Germaniamque peragravi; a summo animarum pontifice ad summum mundi dominum; Roma in Sequanos.

Sed tum quid de literis in medio armorum? de Phœbo in ventre Martis? de Helicone in castris? Dixi quidem causam tuam, uti Venetiis coram egimus, ἀλλὰ τί ὄνος πρὸς λύραν; Non defui quin rem omnem ad quosdam etiam doctos deferem qui sibi tum videbantur columnæ esse, sed nosti Germaniam: nunquam desiit esse rudis. Mi Alde, paucis habe: non sumus te digni. Neque tamen est animus deinceps a negocio cessare, cum videro temporis opportunitatem. Jam enim rex majus opus movet, ignobilis cujusdam vulgi fluctu quasi decumano obruimur [1].

De libellis ad me missis [2] habeo tibi relaturus etiam gratas gratias, sed qui quotidie pro incumbentibus tuis curis multa versas animo, certe oblitus es defectuum Aristotelis in ultimo volumine quos tu mihi supplere promiseras; eos oro te vehementer bibliopolæ huic cognomento Remo [3] tradas; equidem mancum et egenum impendio meo cum integro suo commutavi. Utque reminiscaris qui sint defectus, chirographum tuum huic epistolæ adjunxi [4]. Tu me quam commendatissimum habeas et valeas feliciter opto. Ex Heydelberga Palatini Rheni 9 kal. majas (nam tuæ ad me venerunt 7 kal. apr. [5] anno 1499.

Joannes Reuchlin phorcensis, ll. doctor.

Autograph, sehr gut erhaltenes folioblatt, ohne siegel. Biblioteca ambrosiana, cod. E 36 inf., fol. 18.

LXXIVa.

(?) (1500?)

Joannes Reuchlin, in metamorphosin Petri Bolandi.

Hesiodum quondam Musæ fecere poetam,
Qui sine doctrina pastor ovilis erat.

*

1 Die Schweizer. Ich habe schon in der oben berührten abhandlung darauf aufmerksam gemacht, dass Reuchlin die misstimmung der übrigen humanisten gegen die Schweizer theilt. 2 Welche bücher dies waren, ist nicht bekannt. Vermuthlich hat Aldus die bitte in betreff der fehlenden blätter des Aristoteles erfüllt; später schreibt er: opera Aristotelis quæ a nobis quoque habes oben s. 77. 3 Mir ist dieser buchhändler, der sonst von Reuchlin nicht erwähnt wird, unbekannt. 4 Liegt natürlich der handschrift nicht bei. 5 Dieser brief des Aldus ist ebensowenig wie seine antwort auf den unsrigen erhalten.

Extollunt Vates tanti miracula facti,
Miratur Vatem nobilis Ascra [1] suum,
Nos, et miremur, primordia mira Bolandi,
Cui bene Fabritij nomen ab arte foret,
Cum faber hic petrus fuerit lignarius olim.
Tam cito, quod factus ille poeta fiet.
Vidissem hominem, bicolore veste revinctum,
Ancipiti ferro cædere ligna suo.
Pendebant humeris, Gnomones, culter, amussis,
Circinus, alveolum, regula, serra, fides;
Traxit humum tantæ gibbosum molis acervum,
Vt videas tergo pondus inesse grave.
Jam non ferre valens crescentem solibus Æthram,
Et piger, et lassus, rejicit illud opus.
Castalidumque fores, et culmina summa sequutus,
Impetrat imparibus ludat ut ipse metris.
Audivere virum faciles super omnia musæ,
Et lingua, et digitis, ingenioque rudem.
Tum dicto cicius vocem, calamumque reformant
Atque jubent adsit mens valitura magis.
Prodiit hinc talis, qualem nos esse videmus,
Sive cupis metro, seu sine lege voles
Fœcistis tandem Libethrydes, et bona Dio
De petra, petrum, de quoque rupe virum [2].

Handschr. aus bibl. Basil. C. VI, 33 fol. 15b. Abgeschrieben von dem oberbibliothekar hrn. dr L. Sieber in Basel.

*

1 Am rande links [A]scræus, der erste buchstabe ist weggeschnitten.
2 Das ganze gedicht, ein harmloser scherz, ist nicht vollkommen klar und ich verzichte daher darauf, einzelne worte künstlich zu deuten. In betreff des Bolandus verdanke ich der unermüdlichen güte des hrn. dr L. Sieber folgende zusammenstellung, die ich mit seinen worten mittheile: „Über Bolandus finden sich bei Trithemius Catalogus illustrium virorum Germaniæ einige nicht unwillkommene angaben. Kleine proben seiner poesie finden sich in mehreren schriften Wimpfelings z. b. in de triplici candore Mariæ Basil. 1494 fol. e 6b, adolescentia, Strassb. 1505 fol. 67b, de nuntio angelico ad Philippum comitem palat. sine loco 1495 letzte seite; de integritate Strassburg 1503 cap. 10; epistola excusatoria ad Suevos Strassburg 1506 fol. a 4a. Ein distichon steht in J. Hartliebs de fide meretricum in suos amatores 1505 (vgl. Zarncke, die deutschen universitäten s. 88 u. 248). Da Wimpfeling den Bolandus dulcissimus amicus nennt, so wird man wohl annehmen dürfen, dass auch er zur societas Rhenana gehörte. Dafür spricht auch, dass er plebanus in Schriessheim bei Heidelberg war.“

LXXXIV[a].

(Denkendorf? [1]) 10 Nov. 1502.

Aldo Manutio Romano, in ipsis tribus linguis peritissimo suo ac præceptori semper observando [2].

Joannes Reuchlin [3] phorcensis Aldo Manutio Romano S. d.

Oblector me plurimum familiari conversatione tua, nec est, crede mihi, a veritate alienum quod tuas ipse literas in jocalium meorum deliciis habeo. Sane omnia bene olent quæ abs te proficiscuntur, ita ut relictis nostris bibliopolis beatum me fore putem si tua ex ipso te accipiam. Quare huic familiari meo redeunti [4] ad te istuc in mandatis dedi, ut libros aliquot quibus careo ad me perferendos de te sumat, quanto queat minoris, præsertim græcos; nam latinos facile a nostris emam plane paucioribus nummis. Reliqua vero sunt quæ mittas volumina oro: Suidam ut polliceris [5], item epistolas græcas, item Dioscoridem, item Simplicium in prædicamenta, item Gregorium Nazianzenum, item Nonnum, item Sophoclen, item ante omnia Herodotum, item unum e latinis Valerium Maximum literis parvis [6]. Cætera enim habeo ipse ego. At vero erga me utaris velim non auctionatoris sed amici officio, ne mihi pudendum sit a tenuis mercaturæ hominibus viliori posse adipisci quam abs te, tam illustri mercatore. Id autem si nescias æmuli plures mihi impingunt [7]. Cura, ut bene valeas, o reipublicæ literariæ pater patratus. Iterum quam optime valeas D. O. M. oro. Ex Heremo sancti Dominici Sepulchri, ubi lateo nunc fugitans pestilitatis. Solus anachoreta et simul absente bibliotheca mea, 4 id. Novembris, anno 1502.

Joannes R., LL. doctor [8].

Autogr. mit ausnahme der adresse; wol erhaltenes folioblatt; etwas von dem siegellack erhalten; bibl. ambrosiana, cod. E 36 inf. fol. 27.

*

1 S. o. nro. LXXXVI s. 80. 2 Adr. aufgeklebt; nicht von Reuchlins hand). 3 Darübergeschrieben Καπνίων mit eigener hand. 4 Etwa der oben s. 353 a. 3 erwähnte Remus? 5 In dem brief vom 18 Aug. (s. 77 nro. LXXXIII), auf welchen der unsrige die antwort ist. 6 lit. parv. am rand. 7 Darauf erwidert Aldus etwas beleidigt 24 Dec. 1502 (oben s. 79 nro. LXXXV). 8 Darübergeschr. Ἰωαννης Ῥευχλιν, das erste wort abgekürzt, das ganze mit sehr verschlungenen buchstaben.

CXVII[a].

Stuttgart. **25 Juni (1510).**

Joannes Reuchlin phorcensis S. p. D. Conrado Leontorio, dicto Leobergensi.

**O mi, spes mea proxima.
Non curis potero scribere subrutus,
Insanique fori jugo,
Nunc erecta Tribunalia principis,
Nunc causæ popularium,
producuntur. ego, clamito, clamito,
In raucosque cado sonos.
Fas et jura loquor solvoque jurgia,
Frendunt Acroceraunia.
Tanguntur tonitru, Pelion Ossaque
fumant maxima, summaque,
Concurrunt fremitus, Aĕacus arbiter,
Librat sollicitudines.
Hinc lites movet, et vox Rhadamanthyos,
Minos assidet arbiter.
Talis vita meis esse sodalibus,
Ad subsellia dicitur.
Tractamusque ea nos jura solemnia.
Talis regia curia.
Hijs ita non potero scribere subrutus,
pro his canam [1] tamen Ærea,
Sive Argentea, sive [2] sit orichalcea,
Hos mitto calamos tibi
Vale fœliciter
Ex Stutgardia vij kal. Julias
In occupationibus nimiis [3].**

CCLXXX[a].

Stuttgart. **12 Sept. 1519.**

Philippo Melanchthoni Brettano cognato suo Wittenburgi [4] [Jo. Reuchlin].

S. d. p. Sævit nostro mars impius orbe et in tantum sævit, ut nulla religione nulla humanitate utatur. Sacerdotem

*

1 cana mscr. 2 Des metrums wegen müsste es seu heißen. 3 Über Leontorius s. u. die nachträge, aus denen auch zu entnehmen ist, warum ich dies gedicht ins jahr 1510 gesetzt habe. 4 In der handschrift sind einzelne worte mit rother tinte unterstrichen, z. b. in der adresse: Phil. Mel. und cogn. suo. Für den ganzen brief vgl. Reuchlin s. 459 fg. und den oben mitgetheilten brief Reuchlins an Pirkheimer 8 Nov. 1519, s. 318.

cum eucharistiæ sacramento e templo ejiciunt et in latere sacramenti atque super altari homines occidunt, sacros rapiunt calices excisis ecclesiæ sacrariis, sanctimonialium cellas combusserunt quam plurimas villas in cinerem redegerunt. Quorum simile nihil dux noster [1] egit, non enim confœderatos [2] lædere intendit nisi lædentes, sed solum quæ sua sunt recuperare. Magnus quotidie congregatur exercitus. Aliis omnibus quiescentibus sola Esselinga nos profligat, cui ducem nostrum resistere oportet. Oro igitur te summis viribus, ut Saxoniæ ducem [3] cum omnium tuorum precibus accedas supplicando, ut se interponat mediatorem cito, cito; nisi velis rarissimos libros meos quorum tu hæres futurus es [4] hostili incendio conflagrare. Prohibitus sum extra oppidum eosdem hebraicos solum et græcos amovere [5], cum alios [6] mecum retinuissem plusquam ducentos quinquaginta latinos de quibus non tam sollicitus, quoniam venales quottidie inveniuntur. Sed quid pluribus? Sum et ego ipse cum familia et duabus ædibus in vitæ interitusque periculo acerrimo constitutus. Nequeo jam pluribus. Deserui musas quæ me vicissim deserunt. Vale. Pecuniam 20 aureorum ante proximum mensem ad me datam matri reddidi [7]. Iterum feliciter vale atque Martino Eleutherio [8]

*

1 Reuchlins politische stellung ist nach seinen wenigen erhaltenen äusserungen schwer zu erkennen. Im allgemeinen scheint er sich der partei zugeneigt zu haben, von der er am wenigsten belästigt zu werden hoffte. Da er aber durch den herzog Ulrich, der auch in unserer stelle gemeint ist, manche schädigung erlitten hatte, so war er ihm eher ab-, als zugeneigt und unsere stelle ist eine der wenigen, in welcher er sich für ihn ausspricht. 2 Den schwäbischen bund. 3 Friedrich den weisen. 4 Über die reuchlinische bibliothek und Melanchthons stellung zu derselben vgl. nro. CCXCI. Zu unserer stelle ist auch der folgende brief an Spalatin hinzuzunehmen. 5 Der ausdruck ist an dieser stelle unklar, wird aber durch den folgenden brief erläutert. Gemeint ist: ich wollte nur die griechischen und hebräischen bücher entfernen, bin aber selbst daran gehindert worden. 6 alias (?) handschr. 7 Die mutter Melanchthons war die schwester Reuchlins. 8 Dieser gruß an Luther ist der einzige, welchen, meines wissens Reuchlin bestellt hat. Der brief Luthers oben nro. CCLXXVI blieb unbeantwortet, in dem späteren briefe an Melanchthon, in welchem der ängstliche alte sich direkte sendungen verbat, wird er sich wohl gehütet haben, den namen des mannes, der ihn arg compromittiert hätte, zu erwähnen. Denn damals schon war Reuchlin der lutherischen bewegung

me commenda cum omnibus nostri amantibus [1]. Stuttgardiæ, pridie Id. Septembris, anno 1519.

Joh. Reuchlin, Phorcensis LL. doctor.

Handschrift des Berner staatsarchivs Epistolæ variæ XVII fol. 47 fg.

CCLXXXb.

Stuttgart. 12 Sept. 1519.

Georgio Spalatino literatissimo viro amico suo præcipuo [Joh. Reuchlin].

S. d. p. Obsideor, Spalatine, non tantum ab hostibus, verum etiam a civibus quibusdam nostris quibus omnis concessa est licentia. Et quanquam hoc belli tempore unicus sum locum tenenti vinctus consularis quoniam alii non sunt [2], tamen ergo [3] me oportet oculatiorem esse ac levissimis hominibus connivere. Nuper elegi ex libellis meis rarissimos quos ad sororem [4] devehi voluissem græcos et hebræos, quos transmisi autoritate locumtenentis interposita cum securitate sigillata ducis nostri et subscriptione præfecti. Sed nebulones civitatis, homines banausi quadrigam eandem cum libris reduxerunt cum magno tumultu, ut nec majoritas ausa fuerat [5] resistere. Igitur expectandus est Mavortius ignis et commiserandum tot raris et ignotis libris quibus bellicum incendium imminet [6]. Non mihi tanti fuerit expectare mortem.

Scribe igitur illustrissimo domino nostro Saxonum duci Friderico autoritate mea [7], ut misereatur junioris ducis Christophori cognati sui, misereatur populi Wirtenbergensis qui

*

abgeneigt, der er später ziemlich schroff entgegentrat. Vgl. Huttens brief oben nro. CCXCIX. Gerade darum ist dieser gruß besonders bemerkenswerth.

1 Bedeutet natürlich: grüße außerdem meine dortigen freunde, und nicht: meine hiesigen freunde lassen Luther grüßen. 2 Die anderen waren wahrscheinlich geflohen. Man vgl. die Reuchlin s. 460 a. 2 angeführten stellen. 3 Añ drgo. Aus einem ursprünglichen d scheint in der handschrift ein e gemacht worden zu sein. 4 In Pforzheim, die grossmutter Melanchthons. Für diesen büchertransport vgl. auch vorige nro. 5 So die handschrift. Ob der abschreiber diese fehler verschuldet, oder Reuchlin in seiner eile und aufregung die regeln der lateinischen grammatik vernachlässigt hat, bleibe dahingestellt. 6 Die handschrift hat: iminent. 7 Die handschrift hat Autore mee.

maxima pro parte bonus est, sequatur Dei monita qui ait: Beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur; veneretur sanctos angelos canentes: et interea pax hominibus [1]. Cito autem atque cito interponat amicabilis arbitri vices et se gerat mediatorem. Polliceor ducem nostrum quicquid dictaverit obsequuturum. Tu vero, Georgi amicissime omnium, frequentibus precibus insta opportune importune, ut illustris dux cum spectabilibus senatoribus suis utrique parti scribat. Nihil sanctius facere poteris nihil Deo amabilius, ut defendas Christianos homines a tanti homicidii vicissitudine, a tanta christiani [2] sanguinis profusione. Da veniam [3]. Desertus sum non disertus. Vale Stuttgardiæ pridie idus Septembris, anno 1519.

Jo. Reuchlin, Phorcensis, ll. doc.

Handschrift des Berner staatsarchivs, Epistolæ variæ XVII fol. 48 fg.

*

1 Hierauf zwei durchstrichene worte in der handschrift. 2 Die handschrift: tante christiano; über dem o steht aber ein ipunkt. 3 Die handschrift hat vaniam.

Zu nro. XXI s. 22 fg. Von Conrad Leontorius, von dem auch nro. XLVIII s. 42 fg. geschrieben ist, habe ich in der Basler öffentlichen bibliothek (G. II, 32) 35 autographe briefe an den buchdrucker und förderer der gelehrten, Johannes Amerbach, gefunden, welche für die gelehrtengeschichte jener zeit überhaupt, insbesondere für Reuchlin, manche brauchbare notizen bieten. Einzelne derselben, welche über die hebräischen studien jener zeit, vornemlich mit berücksichtigung Reuchlins handeln, sollen anderweitig verwerthet werden, ein brief aber, der zur erkenntniss der zwischen beiden männern herrschenden persönlichen beziehungen wichtig ist, scheint mir des abdrucks an dieser stelle werth zu sein. Nachdem Leont. (ex Hirsau die S. Petri ad vincula 1509) berichtet hat, dass er nach einer langen reise zu wasser und land nach Maulbronn gekommen sei, fährt er fort: Tum ego nuntium quæsivi domino Joanni Capnion ut opus hieronymianum a manu tua scriptum emendaret et nuntium quidem repperi, sed non esse Stutgardiæ Capnionem rettulit. Animadverti quoque postea, eum Argentorati publico emporio per dies quatuordecim interfuisse. Interea ego Hirsaugiam traductus altera die juvenis quidem ad me ductus qui se assereret sororii mei domo hospitari cumque eum interrogassem nosceretne dominum Capnionem; cumque annuisset; si aliquot literas meas illi perferret? Cumque id se libentissime et cautissime facturum promisisset, sibi et literas et quaterniones tuos ad Capnionem perferendos commisi. Tum ecce Capnion crastino ad domum Hirsaugiæ mane ad prandium venit et me humanissime consalutavit. Mansimusque per eum diem simul multa confabulantes et potissimum de te. Cumque retulissem ei de tuo divi Hieronymi instituto mirum in modum exhylaratus est addixitque mihi se libentissime facturum omnia quæcunque posset in honorem nominis tui et nominis divi Hieronymi. Cumque ei accelerato opus esse dixissem retulit se hoc tempore in ædificandis ædi-

bus suis Stutgardiæ esse impeditissimum; expectares modicum temporis, se omnino tibi morem gerere et in omnibus operam navare velle affirmavit. Ego nondum tamen Stutgardiæ fui, sed sum in brevi iturus et cum eo omnia melius tracturus, tibique verum nuntium remissurus. Verum quoniam ego ad recuperandum corporis mei ferme deperdita membra cum domino meo Hirsaugiensis sum circa dies S. Galli ad Thermas illas ferinas [1], si vulgo bene loquar, sum iturus. Nondum scio et bene et ex integro certum facere, si sim ad vallem Engadi [2] rediturus, non tamen obliviscar interea principii quod tibi promisi in divum Hieronymum. Etenim et ipsum demonstrari Joanni Capnion, cui placuit, ipsumque rogavi, ut suo docto nomine unum proœmium confingeret, qui respondit mihi, mihi [3] satis superque satisfuturum. Experiar tamen quid sit facturus tibique scribam, quo tempore tabellarium repperiam.

In einem späteren briefe (Hirsau 13 kal. Oct. 1509) kommt Leontorius nochmals auf die angelegenheit zurück und meldet, dass er von Reuchlin noch keine antwort erhalten habe. Über dieselbe sache handelt auch die oben mitgetheilte correspondenz zwischen Reuchlin und Amerbach (nro. CXIV, CXVIII, CXXIII ff.).

Zu s. 43 a. 2. Über Lupus von Hermannsgrün trage ich nach: Erasmus Stella schreibt an Spalatin, dass S. ein exemplar des Radevicus in einem kloster oder bei Leupoldus ex Hermansgrün eques auratus bekommen könne prid. id. nov. 1518. Basel, öff. bibl. hdschr. G. I, 31 fol. 21.

Zu s. 257. Ich habe nun in St. Gallen (stiftsbibl. BB. 264) die schrift gefunden, von der R. Crocus spricht:

THEODORI VIRI | VNDECVNQVE | DOCTISSIMI | Liber quartus et vltimus de constructione | R. Croco Britanno Interpræte. |

Die ganze übrige seite von einem grossen holzschnitte eingenommen, wappen, darunter die heiligen: Moritz, Stephan, Martin.

a 1b Epigramm des R. C. Londoniensis an erzbisch. Alb.

4 u. 35 foll. bll. in 4°.

A. E. Privilegium gegen nachdruck auf 4 jahre; darunter: Lipsiæ in ædibus Valentini | Schumann Anno M.D.XVI.

*

1 Wildbad. 2 Engenthal. 3 Die handschrift hat fehlerhaft meum.

Vorrede an erzbisch. Albr. a. 2ª.. a 4ᵇ.

Crocus lobt ihn sehr und fährt dann fort:

Quam hominum de te pulcherrimam, sane pulcherrimam opinionem non modo frequentes (qui apud te sunt) in omni doctrinarum genere viri consummatissimi et inter eos primus idem jurisperitorum facile princeps Laurentius Zcoch cancellarius tuus, rarissima homo facundia et insigni cum æquitate, tum prudentia satis declararunt verum etiam illud quod oblatum tibi a Pepericorno judæo olim nunc corpus saltem tincto, librum non modo non recusasti, sed benigne (uti principem decuit) primum accepisti. Ast ubi eundem perlegisses atque nihil aliud intellexisses comprehendere quam barbaras quasdem et ineptas de te laudes easque in doctissimi viri Joannis Capnionis (cui similem vix alterum vestra habet patria) famæ perniciem instructas, tam te accepisse dolebas quam es ad homines juvandos non lædendos propensissimus, nulla periude re captioso muneri infensus ac quia tuo nomine quasi fuco uteretur quo potuisset in alterius famam licentius debacchari. Quod profecto factum tuum tantum tibi laudis peperit quantum ipse neque putas (qui omni laudis maximus es contemptor) sed neque ego divinare possum, qui cum omnia et summa tibi deferre velim nihil in hoc tuo præconio possim desyderare. Quo sane effectum est, ut doctissimi quique viri sese tibi memoria beneficii sempiterna obstrictos fateantur. Manabit igitur, mihi crede, hoc tam præclarum facinus ad posteros, laudabunt te, quibus te videre nunquam concessum est. Narrabunt non Germani modo, sed Angli, sed Galli, sed Itali, quam alto vultu dona rejecerat nocentium, Magdeburgensis et Maguntinensis sedis archiepiscopus. Dann rühmt er seine umgebung, besonders den arzt Henr. Stromer Aurbachius, erklärt, dass er zur widmung durch Thomas Morus angeregt worden sei und bedauert, dass Gervasius Amenus mit derselben arbeit beschäftigt sei und preist schließlich den herzog Georg von Sachsen und die Leipziger universität, der er grossen dank schuldig sei. Vale Lypsie pridie Calend. Janu. (o. J.)

Zu s. 326. Über die römische entscheidung im reuchlinischen streite handelt auch folgende notiz. Peter Gebwyler schreibt an Capito (Rom 24 Aug. 1520): Fuit contra D. Jo. Reuchlin novissimis diebus

sententia et pro Jo. (sic!) Hochstraten fratre ordinis prædicatorum lata super speculum oculare. Über den augenspiegel trage ich bei dieser gelegenheit folgende nicht uninteressante stelle nach. Augustinus Blaurer schreibt an Gervicus Blaurer in Constanz (undatiert) folgendes (Vad. briefsammlung in St. Gallen tom. XII, 209):

Adjicio ad Catalogum librorum nobis comparandorum et illum: Oculare speculum Joannis Reuchlini quod ille scripsit in germanica nostra lingua deinde translatum est illud in latinam quoque phrasim a Martino Groningo Bremensi juris utriusque doctori. Utrum possis comparare illud exemplar mittito, tametsi germanicum gratius esset; utrumque si potes (quamquam difficulter sperem ut possis) mitte. Quære ex Domino Conrado si aliquando viderit illud aut legerit aut si possit, mutuatum nobis per paucos dies bona fide reddendum acquirere. Refellit in eo opusculo Joan Reuchlin [1] (aut Capnio, ut se ipsum græce vocat) omnes papisticorum insidias falsamque accusationem quam in interitum illius struebant machinabanturque nitra arte ac ingenio; vir plane divino præconio dignus, qui vel primus dira ac funesta impiorum lora atque vincula quibus tamdiu stringebamur prærupit atque fregit non exiguum sed magnum emolimentum afferens Luthero exterisque.

Zum schlusse gebe ich, zum theil im anschlusse an oben s. 93 a. 2, folgende zwei grabschriften, welche sich in der handschrift Baseler öff. bibl. D. IV, 7 430 SS. in 4⁰ befinden. Die handschrift wurde begonnen von Bonifacius, fortgesetzt von Basilius Amerbach, von dem auch die folgenden geschrieben sind. Ich verdanke beide der freundlichen mittheilung des hrn dr L. Sieber in Basel. Die eine lautet (s. 407):

Joannes Reuchlin Phorcen. LL | Doctor comes palatinus late|ranus Sicambrorum legis tacitus | Sueviæq triumuir Postq. Musas | elegantiores orbi Germ. restituit | ac hebraicam simul et grecam lingua | ab interitu reduxit cepit a perfi|dis literarum hostibus sophistis pre|dicatorijs frib. Hochstrato cum | reliquis suis et Christiano Judæo | Pfefferkorn tamqua nouæ et per|versæ doctrinæ author corripi | atq. multiiugis fori ca-

1 Am rand: Ex alicujus boni viri bibliotheca illud.

lumnijs | prostitui uerũ cognitis tandem | falsis criminibus de turba et diuini | et humani iudicij decreto damna|ta triumphauit diemq. feliciss. | clausit extremum Stutgardiæ | ubi corpus melioris uitæ spe quie | scit. An. post Christũ natũ MDXXII | Men. Jun. Di. XXX. Vixit ann. LXVII. Mess IV Di VIII. |

Die andere lautet (s. 408):

עולם החיים ANASTASIS ANN. | CHR. M. D. I. | SIBI ET POSTE|RITATI CAPNIO|NIÆ JOANNES | REVCHLIN PHORCENSIS. S. Stutgardiæ apud Predicatores, sed post eorum perfidiam apud D. Leonardũ in suburbio cum uxore sepelit Ann. MDXXII Men. Junio die XXX. Natus est Jo. Reuchlin 1455.

VERZEICHNIS DER BRIEFE.

(„r." bedeutet, dass von dem briefe nur ein regest mitgetheilt ist, „u." bedeutet, dass der brief bisher noch nicht gedruckt war.)

*

1 Im text ist irrthümlich dieselbe nummer für zwei aufeinanderfolgende briefe beibehalten worden.

1 Die nummer ist irrthümlich zwei mal gesetzt.